47.com.p.169-3

<36611106470017

<36611106470017

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

Dritter Theil.

Deß Tractats DE AVTONOMIA,
Das ist/ von der Freywilligung oder
der Zeugen und Glauben.

Darinnen werden die vermainte Omnia in dem andern Theil angezogne Argumenta gantz grundlichen/ aber Freundlich/ und offt in jenen Terminis Diputatur.

S. Athanasius in seinem Symbolo.

Welcher nit gelig werden/ den ist vor allen dingen von nöthen/ das er den Catholischen glauben habe/ Welchen da ein jeder nit gantz vnd vnverletzt behelt/ wirdet on allen zweifel in ewigkeit verdorben/ vnnd kan nit gelig werden.

Gedruckt zu München/ bey
Adam Berg.

M. D. L. XXXVI.

Nachdruck verboten.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Summarium vnd Inhalt diſes dritten Thails/ von der Freyſtellung.

Cap: I. Was aigentlich Apoſtoliſch haiſſe/ vnd was dazu gehöre das ein Lehr Apoſtoliſch möge genent werden. fol: 2.

Cap: II. Beweiſung das die Augſpurgiſch Confeſſion der Apoſtel Lehr vnnd Schrifften nit gemäß ſonder zuwider ſey. fol: 10.

Cap: III. Das die Augſpurgiſch Confeſſion verwandten kain Succeſſion von den Apoſteln her beweiſen künden. fol: 18.

Cap: IIII. Das die Augſpurgiſch Confeſſion von wegen ihrer vnbeſtentigkait nit kan Apoſtoliſch ſein. fol: 26.

Cap: V. Ander Vrſachen warumb die Augſpurgiſch Confeſſion den Apoſtoliſchen Schrifften nit gemäß ſey. fol: 28.

Cap: VI. Auß andern noch mehrern Vrſachen wirdt erwiſen/ das die Augſpurgiſch Confeſſion den Apoſtoliſchen Schrifften nit gemäß ſein könde. fol: 41.

Cap: VII. Ob vnnd wie die Augſpurgiſch Confeſſion im Heyligen Römiſchen Reich approbirt worden ſey. fol: 58.

Cap: VIII. Von den vbrigen gründen der Freyſteller erſten ſorten / nemblich Freyhait deß Glaubens/ Gewiſſens/ vnd zeitlichen Fridens. fol: 62.

Cap: IX. Ablainung vnnd widerlegung der Argumenten vnd Gründ ſo der Gaiſtlichen Freyſtellung halben fürbracht werden. fol: 64.

Digitized by Google

Cap: X. Das der Baiſtlichen vorbehalt dem Religion-friden nit zuwider/ſonder gemäß ſey. fol: 67.
Cap: XI. Das durch den Baiſtlichen vorbehalt/ im Religionfriden niemandt der weck zum Euangelio vnnd Seligkait geſperret ſonder gezaigt werde. fol: 72.
Cap: XII. Ablainung der Freyſteller dritten vñ vierdten Gründt mit außfürung das der Geiſtlichen vorbehalt nit wider die Chriſtlich lieb/ vnd die Freyſteller jnen darüber kein Gewiſſen machen dörffen. fol: 74.
Cap: XIII. Das man den abfälligen Baiſtlichen jhre einkommen nit volgen laſſe / das könden die Confeſſions Verwandten zu kainer *Iniuri* oder *Præiudicio* anziehen. fol: 81.
Cap: XIIII. Ob es wahr ſey/ das die Catholiſchen in auffrichtung deß Religionfridens der Baiſtlichen Freyſtellung bewilligt haben/ oder auch bewilligen könden. fol: 84.
Cap: XV. Widerlegung deß ſibenden vnd achten Argument vnnd grundueſten der Freyſteller von den Baiſtlichen/ ſo von wegen verluſt jhrer Pfründen ſich zu jhrem Euangelio nit begeben vnnd das dieſelb zur ehr Gottes gar nit dienlich ſey. fol: 89.
Cap: XVI. Das die Freyſtellung der Baiſtlichen vnuerletzt der Fundatorn vnd Stiffter der Kirchen vnd Beneficien / letzter willen nit möge bewilligt werden. fol: 91.
Cap: XVII. Das die Freyſtellung der Geiſtlichen ein gentzliche auſtilgung deß Geiſtlichen ſtands ſey. fol: 95.
Cap: XVIII. Ablainung der Freyſteller letzten Argu-ments/ da ſie fürgeben/ ſie haben in der Baiſtlichen vorbehalt nit gewilliget / derſelbig auch zum Reli-gion

Digitized by Google

gionfriden nit gebörig/ noch jhrenthalben verbündlich sey. fol: 99.

Cap: XIX. Beschluß deß Artickels von der Baistlichen Freystellung/ darinn newe vrsachen angezaigt werden/ warumb den Confessions verwandten nit gebüre dieselbig zubegeren/ noch auch den Catholischen solche zubewilligen. fol: 108.

Cap: XX. Widerlegung vnd Ablainung der Gründ vnd Argumenten/so Grauen vnd Herrn zu durchdringung jhrer sonder dritten Freystellerey ayff die pan bringen. fol: 119.

Cap: XXI. Das der Confession verwandten Grauen vnd Herrn begern weder rath noch billich/ noch Göttlich/ noch verantwortlich/ vnnd warzu die Stifft fundirt seyen. fol: 123.

Cap: XXII. Das die Fürsten/ Grauen/ Herrn vnd von Adel von den Baistlichen Stifften mit nichten außgeschlossen werden sonder sich selbst außschlissen. fol: 126.

Cap: XXIII. Das durch begerte Freystellung der Grauen vnnd Herrn nit allein der Fundatorn willen/ sonder auch die Stifft selbst verkeret/ der Baistlich Stand außgerottet/vnnd letztlich das gantz Reich in abfall gebracht werde. fol: 131.

Cap: XXIIII. Das der Grauen vnd Herrn begerte Freystellung dem Reich schedlich/ dem Religionfriden zuwider/ auch durch die Kayserliche Mayestat vnd die Stend Pflicht vnd Gewissens halben/ nit soll noch mög bewilliget werden. fol: 137.

Cap: XXV. Das der Grauen vnnd Herrn begerte Freystellung weder von der Baistlichen noch Weltlichen Obrigkait ohne zerrüttung deß Kirchischen vnnd Politischen Regiments nit könne bewilligt werdē. fol: 144.

Cap: XXVI. Wiederlegung deren Gründ welche inn der vierdten sorten der Freystellung wegen dergleichen Stend Vnderthonen/ vnd Kayser Ferdinandi darunder angezognen Decrets / fürbracht werden. fol: 152.

Cap XXVII. Das der Religionfriden allein zwischen der Kayserlichen vnd Königklichen Mayestat vnd auch Churfürsten/ Fürsten vnnd Stenden des Reichs vnd nit den Vnderthonen auffgerichtet/ die selben auch *Principaliter* nit angehe/ noch Irenthalben ein gemein werck sey. fol: 154.

Cap: XXVIII. Das der vierdten Freysteller begern / die haist vngleicheit mit sich bringt/ vnnd die Geistliche Stend nit schuldig sein / Ihren Vnderthonen/ ausser der Catholischen / ein andere Religion zuuerstatten / wie lang sie auch dieselbig *Vsurpirt* hetten. fol: 165.

Cap: XXVIIII. Das die Geistliche vnnd andere Catholische Stend/mit auß schaffung Irer Mißglaubigen vnd widerspendigen Vnderthonen/ nit wider recht oder billigkeit handlen. fol: 176.

Cap: XXX. Das alles so von den Ketzern vnd *Shismaticis* in Göttlicher schrifft/ auch Geistlichen vnd Weltlichen Rechten geschriben stet / nit wenig die Freysteller/als die alten Ketzer angehe. fol: 182.

Cap: XXXI. Das sich die Freysteller mit geduldung der Juden nit beschönen mögen. fol: 186.

Cap: XXXII. Das die außschaffung der widerspennigen vnd Sectischen Vnderthonen nit wider den Religionfriden sey. Auch der außzug nit schlechtlich in der Vnderthonen willkür stehe / Darneben auch von vnrechter Torsion vnd außlegung deß Religionfridens/ so dißfals durch die freysteller beschicht. fol: 189.

Cap:

Digitized by Google

Cap: XXXIII. Das der jetzig vbelstand deß Heyligen Reichs vnd anderer Königreich/ den Catholischen Stenden mit vnfueg zugemessen werde/ sonder der abfall vnd verlassung/ deß alten Catholischen Glaubens desselben die recht Haubtursach sey. fol: 209.

Cap: XXXIIII. Von Kayser *Ferdinandi declaration* vnnd der selben herkonfft vnnd Titul oder *Inscription*. fol: 213.

Cap: XXXV. Ob das angeben Decret von der Kayserlichen Mayestat also wie es gestelt/ aigentlich außgangen/ auch wie/ von wem/ vnnd warzu dasselbig außbracht worden sey. fol: 215.

Cap: XXXVI. Daß das angezogen Decret oder Declaration/ *tam in materia quam informa* manglhafftig sey/ vnnd weder dem auffgerichten Religionfriden ichts Derogirn noch die Geistlichen verpinden möge. fol: 222.

Cap: XXXVII. Von Mangeln deß angezognen Decrets *in formalibus*, vnnd daß es auch derhalben wider den Religionfriden nichts würcken noch gelten möge/ vnnd darumb keins wegs *Confirmirt* werden sol. fol: 236.

Cap: XXXVIII. Von der fünfften vnnd letzten sorten der Freystellerey/ das nemblich mennigklich seines Gewissens frey sein/ vnnd glauben möge/ was er wil/ vnnd von ablainung darzu angezogner Argumenten. fol: 239.

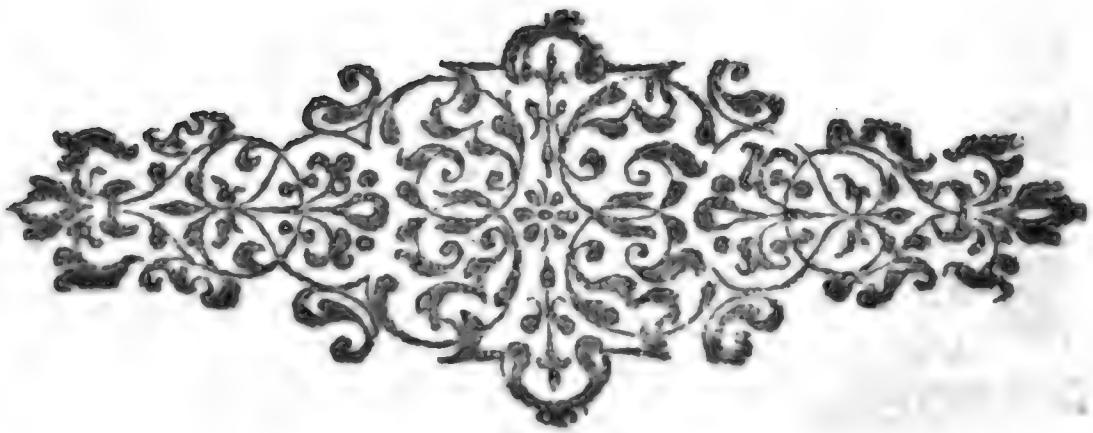
Cap: XXXVIIII. Wie vnder zwayen vbeln das ring zuerwelen/ Item von geduldung der Schwachglaubigen vnd deß Vnkrauts. fol: 250.

Cap: XXXX. Von Rathschlag *Gamalielis*. fol: 253.

Cap: XXXXI. Das die Freystellung/ von wegen zeitlichen verlusts/ vngehorsams vnnd abfals der Vnderthonen

derthonen vnnd anderer widerwertigkeiten / von Christlichen Obrigkaiten nit soll bewilligt werden. fol: 259.

Cap: XXXXII. Das die Freystellung / weder von wegen vil der Ketzer / noch jres gewalts / noch geschicklichkeit / noch jren lieblichen verhaissungen / noch ainiger andern vrsachen halben zubewilligen sey. fol: 266.



Vorred

NACH dem nunmehr (Gott lob) die drey fürneme Fragen/darauff diser gantz handel von der Freystellung beruhet/expedirt, vnd beyneben von der Christlichen Freyheit/wie auch vom Gewissen vnnd Freyheit desselben notwendiger bericht beschehen. Damit dann der ander Thail dises Tractats absoluirt, auch zu ablainung der Freystteller Grundt vnnd Fundamenten/ ein Eingang gemacht worden. So ist jetzo weiters nichts vberig/dann daß gestracks zu denselben geschritten / vnnd aines nach dem andern widerlegt werde. Vnnd dieweil hieoben fünfferley Species vnnd Sorten der Freystellung / deren jede etlich sondere Vrsachen vnnd Grundt hat / erzelet worden/So gebürt sich auch in der Ablainung dieselbig Ordnung zuhalten / Vnnd von der ersten Sorte/ nemblich der Freystellung / baydes der alten Catholischen Religion/vnd der Augspurgischen Confession/zwischen Churfürsten / Fürsten vnd Ständen des heiligen Reichs/den Anfang zumachen.

So ist nun der jenigen / so auff die Freystellung der Augspurgischen Confession tringen/ erstes vnnd fürnembst Præsuppositum vnnd Grundtveste/darauff sie die gantz Freystellung bawen (solches auch zubeweisen / sich auff dem Colloquio zu Wormbs / Anno, &c. 58. gehalten/zum hefftigisten bemühet haben) Daß bemelte Confes-

Freyſteller fürnemſte Grundveſt.

ſion / ſo Kayſer Carln dem Fünfften Hochlöbſeligiſter Gedächtnuß / Anno 1530. auff dem damals zu Augſpurg gehaltenem Reichstag / von etlichen vnderſchribenen Ständen vbergeben worden / den Prophetiſchen vnnd Apoſtoliſchen Schrifften gemäß / vnnd der Catholiſchen Lehr nit zuwider. Ja auch (wie Luder an ſeine liebe Teutſchen ſ Die erſt Vrſach iſt / ꝛc. vermeſſentlich rhümet) das recht Euangelium vnnd heilige Schrifft ſey / Vnd derhalben billig jedermenigklich anzunemen erlaubt vnd freygeſtellet werden ſoll. Vnd ſetzen etlich noch weiter dazu (wiewol zu ſchlechtem lob vnnd rhum jhrer newen Lehr) daß dergleichen Bekantnuß nit allein in tauſent Jahren / ſonder dieweil die Welt ſtehet / nie geſehen ſey / auch inn keiner Hiſtoria / noch bey keinem alten Lehrer oder Doctor dergleichen gefunden werde. Vnnd er / der Luder ſelbſt / auß Teuffliſchem vnd Antichriſtiſchem Hochmuth frey rhümen vnd ſagen dörffen / daß er ſein Lehr von Himmel hab / die jme niemandt / weder Menſch noch Engel / weder Bapſt noch Teuffel / verhalten ſoll / Vnd daß auch von zeit der Apoſtel hero / das Euangelium niemals ſo lauter vnd klar gelehrt vnd an tag bracht worden / als durch jne.

Georg Spalatinus im 5. Tom. lenen. des Nachtrucks An: &c. 61. vnd 66. fol. 30. & Tom. 9. Vuitteberg. fol. 401.

Ad Regem Angliæ.

Repetitæ Confeß. in initio.

Gleich-

Gleichwol nun solch Vorgeben/wie auch die vermainten Vrsachen ihres Abfals vnnd Absönderung von der Catholischen Römischen Kirchen/dermassen beschaffen/daß sie die Haubtsach des Religionstritts berühren/vnnd also dauon in specie diß orts nit mag gehandelt werden/man wolte dann einen Articul auß berürter Confession nach dem andern fürnemen/vnnd gegen der alten Apostolischen/Catholischen Kirchen Lehr examinirn. Welches aber vil zulang seyn würde/zu deme daß auch solches von vilen trefflichen Theologen auß allerley Nationē der Christenheit/in besondern stattlichen Operibus, fürnemblich aber durch jüngst gehalten allgemain heilig vnnd Christlich Concilium zu Tryendt beschehen. So ist vnnötig/vnd dem Scopo dises Wercks/auch vorhabender kürtz nit gemäß/sich inn solche weitläuffigkeit einzulassen/noch mit widerlegung solcher Confession in specie sich zubemühen. Inn gemain aber/vnd damit der gutherzig Leser sonst vngefährlich zu diser Materi der Freystellung vonnöten/einen bericht habe/daß angeregt fürgeben der Freysteller jrer Confession halber kein grundt sonder gefärbter schein sey/soll inn nachuolgenden Capitteln gehandelt. Vnd erstlich/

damit man sich inn den Worten Prophetisch vnd Apostolisch nit jre/dieselben vor allen dingen erklärt werden.

Das erst Capittel des dritten Thails/

Was aigentlich Apo=stolisch haisse/ vnd was dazu gehö=re/ daß ein Lehr Apostolisch mög genennt werden.

Das erst Capittel.

VEy dem gemainen vnuerständigen Mann vnnd Layen hat es ein sehr stattlichs Ansehen/ vnnd beweget die Leuth nit wenig/ wann die Prędigcanten/allenthalben schreiben vnnd schreyen/ daß die Augspurgisch Confession vnnd jhre Lehr/den Prophetischen vnnd Apostolischen Schrifften gemäß/vnd das pur lauter Euangelium vñ Wort Gottes sey. Jnmassen dann alle Ketzer/so jemals in der Christenheit entstanden/ sich solches rhums fürgebens vnd Schaffsbalck (als ohne welchen man sie für Wölff gehalten/ vnd jhre Lehr nit angenommen noch glauben geben hette) gebrauchet/ vnd dadurch das gemain Völcklin an sich gezogen haben.

Dieweil aber solchem Vorgeben/ vnnd einem jedern Geist/ der sich der Himlischen Lehr vnnd Apostolischen Warheit rhümet/ nit schlechtlich noch leichtlich zu glauben.

Sin=

Sintemal auch der Teuffel (wie der heilig Hieronymus wider die Luciferianer zeuget/ vnnd Matthæi am 4. zuſehen iſt) ſich auch der Schrifft vnd Euangelij rhümet. Vnd Chriſtus vnſer HErr vnd Hailand ſelbſt vns vorgeſaget vnd trewlich gewarnet hat: Es werden dergleichen Leuth vnnd falſche Propheten zu den letzten zeiten auffſtehen/ welche ſagen werden/ Hie iſt Chriſtus/ hie Euangelium. Dann es ſtehet geſchriben/ ꝛc. vnd vil verführen. Vnd dañ eben diſer rhum vnnd geſchray von der Augſpurgiſchen Confeſſion/ vnd derſelben Bekenner (welche ſich Euangeliſch nennen/ vnd des Euangelij vor andern berhümen/ Jedoch aber biß auff die Stundt nie gewiſſet/ oder nochmals wiſſen oder ainig werden kónden/ was Euangelium ſey/ ſonder vber deſſelben beſchreibung vnd definition noch täglichs zancken) auch alſo beſchaffen/ daß dadurch inn kurtzen Jaren vil tauſent Seelen inn Jrthumb vnd die Strick des Sathans geſtürtzet/ vnnd von der alten wahren allein ſeligmachenden Catholiſchen Religion/ zu allerley newen fleiſchlichen Secten abgeführt worden. Zu deme auch auff ſolch falſch Præſuppoſitum vnd Perſuaſion, nit allein diſe der Ständt/ ſonder auch inn gemain alle Species der Freyſtellung/ fürnemb-

Teuffel rhümbt ſich auch der Schrifft.

Matth. 24.

Was Prophetisch vnd Apostolisch sey.

lich fundirt seyen. So wil hierumb die notturfft erfordern/hieuon etwas weitläuffiger zuhandlen/ vnnd zusehen/wie sich die sachen diser Frag vnnd Berhums halben inn der Warheit erhalte.

So ist nun anfängklichs Prophetisch vnd Apostolisch inn diser Tractation vnd Propositо(dann sonsten hat es der Zeit/Gnaden/vnd Priuilegien halben wol vnderschid) ein ding/vñ haist alles das/so in heiliger Göttlicher Schrifft/altes vñ newes Testaments/nach dem rechten vrthail vnnd verstandt der allgemainen Catholischen Kirchen begriffen/oder sonsten von den heiligen Aposteln/deren ordenlichen Nachfahren/ mündtlich oder schrifftlich hinderlassen/ vnnd quasi per traducem fidei, in einer stetten Haltung vnd Succession, allenthalben in der Christenheit außgebraittet/ angenommen vnnd geglaubt worden ist.

Tertull. de præscript.

Apostolisch was sey.

Dann eben also/vnnd auß der vrsachen/wird die Christlich Catholisch Kirch im Symbolo Nicæno Apostolisch genennt vnd bekent/daß sie nemblich von den heiligen Aposteln/nach der Propheceyung des heiligen Dauids (in omnem terram exiuit sonus eorum, & ad fines orbis terrarum verba eorum) inn alle Welt außgebraittet/vnd jhre Lehr vnd Predig/ je von

Rom. 10. Psalm. 18.

einem

ainem Landt inn das ander vortgepflantzet/ vnd inn einer ſtetten nachuolg erhalten wor den iſt.

Alſo wird auch vnſer Chriſtlicher Glaub/ von wegen ſolches Vrſprungs / vortpflan tzung vnnd ſtetter erhaltung Catholiſch vnd Apoſtoliſch genennt.

Apoſtoliſchen Glaubens vnd Traditionen Merckzeichen.

Alſo auch die Traditiones, ſo von der Apoſtel zeit biß auff vns komen/ werden für Apoſtoliſch geehret vnd gehalten.

Auß welchem dann ſouil abzunemen / daß zu dem / daß ein Lehr für Apoſtoliſch/ oder derſelben gleich gehalten vnnd angenommen werden ſol / fürnemblich drey ding gehörig ſeyen: Erſtlich/ Origo der Vrſprung/ Anfang vnd Herkommen. Zum andern / die Vortpflantzung inn alle Welt oder Allgemainheit. Zum dritten / die ſtäte immerwehrende vnd vnueränderte Beſtändigkeit. Auſſerhalb diſer Requiſiten vnnd Qualiteten, iſt es vergeblich/ ſich ainiger Apoſtoliſchen Lehr/ Schrifften oder Euangelij zurhümen / wie ſolches bald hernach mit vnwiderleglichen zeugknuſſen bewerdt werden ſol.

Apoſtolich ſeyn / fordert drey ding.

Dann menigklich bewuſt / wie Chriſtus vnſer HErr vnd Hayland von ſeinem Himliſchen Vatter / zu erlöſung des Menſchlichen Geſchlechts / auff Erden geſandt worden.

Vnd

Vnnd wie er / nach verrichtung deſſelben Wercks / als er widerumb zu ſeinem Vatter keren / vnd vns ſein ſichtbarliche leibliche gegenwart entziehen wolte / ein newes Reich vnd Kirchen allhie auff Erden angefangen vnnd beſtellet / ſeine heilige Apoſteln / gleich wie er von ſeinem himliſchen Vatter geſandt worden iſt / widerumb geſandt / jnen allen Gewalt zupredigen / lehren / Sünd zuuergeben vnd zubehalten / Wunderzaichen zuthun / vnd ſeine Schaff zuwaiden / gegeben / vnd zu deſto beſſerer verrichtung deſſelben alles / mit ſeinem heiligen Geiſt vnnd krafft von oben heraber verſehen hat.

Matth. 28. Joan. 20. Actor. 1.

Origo.

So iſt auch verner auß derſelben hinderlaſſenen Schrifften offenbar / weßmaſſen ſich die heiligen Apoſtel / ſolches anbeuolchenen Ambts vnd Gewalts vnternommen / vnd nit allein allenthalben das Wort Gottes geprędigt / ſonder auch nach jnen hin vnd wider an allen orten Biſchöffer vnd Prieſter / zu regirung der Kirchen Gottes geſetzet / vnd denſelben den dienſt der verſönung vnd außſpendung der Gehaimnuſſen Gottes / per impoſitionem manuum, wie es jhnen von Chriſto beuohlen worden / vertrawet vnnd vbergeben / vnnd ſie / vermittelſt der gnaden des heiligen Geiſtes / alle Warheit gelehret vnnd vnderwiſen haben. Jnmaſſen es dañ dieſelben auch

Propagatio & Vniuerſitas. Marci vltima. Actor. 14. Actor. 20. Tit. 1. Epheſ. 4. 1. Cor. 4. 2. Cor. 5. Joan. 15.

fürters

fürters andern jren Nachfahren gethan. Vnd alſo der almechtig gütig Gott durch ſolch mittel ordenlicher Biſchouen vnd Prieſter ſeine Kirch vnd Wort allenthalben in der gantzen weiten Welt außgebraittet / vnd / ſeiner verhaiſſung nach / auff vnſere zeit gnedigklich propagirt vnd vnwandelbar erhalten hat. Matth. 16. 28.

Vnd nochmals biß zum end der Welt / wider alle anlauff des Sathans / vnd die porten der Hellen erhaltet. Er der Herr Chriſtus aber wirdet nit mehr ſolcher geſtalt zu einer newen Erlöſung auff Erden kommen / vil weniger ein new Prieſterthumb anrichten / newe Apoſtel außſendē / oder ein newe vñ andere Lehr vnd Glauben / dann alberait einmal vñ ab initio von dē heiligen Apoſteln gelehret / geprædigt / vnnd in alle Welt erſchallen vnd außgepflantzet worden iſt / verkündigen laſſen. Sintemal er ſolches alles ainmal verrichtet / vnd im vbrigen vns auff ſein Chriſtliche Kirch / als ein getrewe Mutter / Verwahrerin vnd Außſpenderin aller ſeiner hinderlaſſenen gnaden / verdienſt vnd ſchutz / vnnd derſelben Vorſteher gewiſen hat. Perpetuitas & duratio.

Welche verſamblung nun / oder welche Lehr oder Lehrer / jren Glauben / jre Lehr vñ Schrifften / aintzwer immediate one mittel / wie gemelt / von den Apoſteln ſelbſt / oder durch mittel deren von jnen geordneter Biſchouen

Tertul. de præscript. (so doch inn solchem Glauben vnd anbevolchenem Ampt beständigklich verharret) inn rechter ordenlicher vnzertrennter Succession empfangen/ oder mit den/durch die Apostel vnd jre ordenliche Nachfahrer gestifften/vnd in stetter nachuolg vnnd ainigkeit verharrenden Kirchen/communicirn vnnd vbereinstimmen/vnd dabey beständig vnd vnwandelbar verharren/ dieselbig Kirch/ dieselbig Lehr wird recht Apostolisch genennet/ vnnd von menigklich dafür billich erkennet/geehret vnd gehalten/ dieweil sie jhren vrsprung von den Aposteln her hat/vnnd denselbigen durch die Communication vnnd Zeugknussen/ auch jmmerwehrende vnzertrennte Succession vnnd Nachuolg der Catholischen Kirchen vnnd jhrer Vorsteher beweisen mag.

Vncatholisch quid

Hergegen aber kan die Versamblung/ die Lehr oder Lehrer/ welchen es an deren jetzo erzelten stuck vnnd requisiten aines oder mehr/ das ist an dem alten herkommen vnd Gezeugknuß der Antecessorum, an der Communion vnd Gemainschafft der Catholischen Kirchen/vnd vnzertrennten herkommen Succession, oder auch Duration vnnd beständiger Verharrung mangelt/ nit für Apostolisch gehalten noch angenommen werden/Dann da sie Apostolisch wäre/köndte es jr an beweißthumb

thumb ſolcher Stücken nimmer fehlen/ſintemal die Kirch allgemain/vnd inn jhrer Lehr vnd vnauffhörlicher nachuolg der Biſchöffer vnd Prieſter jmmerwehrendt/ſichtbar vnd vnüberwindtlich iſt.

Vnd auff diſe weiß/vnnd mit diſem Argument/haben die heiligen vhralten Vätter vnnd Lehrer jederzeit wider die jenigen/ſo Newerungen/Spaltung vnnd Ketzerey inn der Kirchen GOttes angerichtet/vnd darnach ſich gerühmet/daß jre Lehr Apoſtoliſch vnnd das lauter Euangelium wäre/geſtritten vnd glücklich vberwunden. Wie ſolches jhre Schrifften/deren zu mehrer gezeugknuß des jenigen/was bißhero geſagt/etlich wenig angezogen werden ſollen/klärlich außweiſen.

Der vhralt Lehrer Tertullianus, als ſich die Ketzer zu ſeiner zeit gantz ſteiff vñ trutzig auff die Apoſtoliſch Kirchen berufften/vnnd jhre Lehr vnd Jrthumb für Apoſtoliſch außgaben/hat jhnen den beweißthumb jhres Herhums/nempe originis & ſucceſsionis Apoſtolicæ, mit diſen worten auffgeladen/vnd alſo geantwort: Apoſtoli apud vnumquamq; ciuitatem Eccleſias condiderunt, ab his autem ciuitatibus ſeu Eccleſijs ab Apoſtolis cõſtitutis traducem, fidei & ſemina doctrinæ cæteræ exinde Eccleſiæ mutuatæ ſunt, & quotidiè mutuantur, vt Eccleſiæ *Tertul. de præſcript.*

fiant. Ac per hoc & ipsæ Apostolicæ deputabuntur, vt soboles Apostolicarum Ecclesiarum. Omne enim genus ad originem suam censeri debet, erunt itaq; tot & tantæ Ecclesiæ, vna illa ab Apostolis prima ex qua omnes, sic omnes primæ, & omnes Apostolicæ, dum omnes vnam probant vnitatem, &c. Quibus compellans hæreticos subiungit: Edant origines Ecclesiarum suarum, euoluant ordinem Episcoporum, ita per successiones ab initio decurrentes, vt primus ille Episcopus aliquem ex Apostolis, vel Apostolicis viris, qui tamen cum Apostolis perseuerauerit, authorem habuerit & antecessorem. Hoc enim modo Ecclesiæ Apostolicæ census suos deferunt. Das ist: Die Apostel haben bey einer jeden Statt Kirchen auffferbawet. Von denselben Stätten aber / oder von den Aposteln auffgerichten Kirchen / haben die nachuolgende Kirchen / jren Glauben / Stammen / vnd Saamen der Lehr entlehnet / vnd entlehnens noch täglich / damit sie rechte Kirchen werden / vnnd durch diß werden sie auch für Apostolisch geachtet / als ein züglung oder pflantzung der Apostolischen kirchē / dañ einjedes geschlecht sol seinē gewissen vrsprung vnd ankunfft haben. Derhalben souil herrliche Kirchen sein / als nemblich die erste von den Aposteln / auß vnd von welcher alle nachuolgende Apostolische entspringē / so lang sie jr prob in Einigkeit haben / ꝛc. Mit welchen wor-

ten

ten der heilig Tertullianus die Ketzer anredt/ vnd thut dieſe wort hinzu/ſie (verſtehe die Ketzer) tretten nun her/vnd legen vns jhrer Kirchen ankunfft für: Sie nennen vns ainen jhren Biſchoff nach dem andern/wie ſie auff einander geuolgt: Dermaſſen/daß der erſt jr Biſchoff ſeinen gewalt von einem auß den Apoſteln oder Apoſtoliſchen Männern hab/der doch bey den Apoſteln verharret/vnd einen Authorem vnnd Vorfahren gehabt hab. Dann der geſtalt geben die Apoſtoliſche Kirchen jre Zinß vnd Gülten.

Vnd da er gleich darauff zwey Exempel von ankunfft der Kirchen zu Smyrna/als die jren anfang vom heiligen Apoſtel vnd Euangeliſten Johanne/vnd der Kirchen zu Rom/welche jren anfang vom heiligen Petro her hat/eingeführet/vnd derſelben Biſchouer zu ruck biß auff die jetztgemelte heiligen Apoſtel ordenlich erzehlet/Sagt er weiter: Confingant tale quid hæretici,ſed etſi confinxerint nihil promouebunt, ipſa enim doctrina eorum cum Apoſtolis comparata, ex diuerſitate & contrarietate ſua pronunciabit,neq; Apoſtoli alicuius authoris eſſe,nec Apoſtolici viri. Das iſt: Die Ketzer erdichten nur etwas dergleichen: Aber wann ſie es ſchon erdichten/ſo ſchaffen ſie doch keinen nutz/dann ob ſie wol ſolche jr Lehr mit der Apoſtel Lehr vergleichen vnd verblümb-

len wöllen/ligt doch das widerſpil ſelbſt am tag/daß ſie jren vrſprung weder von den Apoſteln ſelbs/noch den Apoſtoliſchen Männern haben.

Eben diſer Lehrer Tertullianus im vierten Buch wider den Ketzer Marcionem, welcher ein ſonder Euangelium vnter dem Namen Lucæ auff die Ban bracht/vnnd daſſelbig geſtracks wolte für ein Apoſtoliſche Schrifft gehalten haben/braucht abermals diſe Wehr vnd ſagt: Si ſub Pauli ipſius nomine Marcion Euangeliũ intuliſſet, nõ ſufficeret ad fidem ſingularitas Inſtrumenti deſtituta patrocinio Anteceſſorum. Das iſt: Vnd wann gleich der Marcion vnder des Apoſtels Pauli ſelbs Namen diß Euangelium herfür gebracht hette/ſo glaube ich doch denſelben nit/er hette dann von den ordenlichen Vorfahrn vrkundt.

Vnd kurtz hernacher: Ego meum Euangelium dico verum, Marcion ſuum, Quis inter nos determinabit, niſi temporis ratio ei præſcribens authoritatem, quod antiquius reperietur, & ei præiudicans vitiationem, quod poſterius reuincetur. Das iſt: Ich ſag mein Euangelium ſey wahr/der Marcion ſagt das ſein ſey wahr/Wer ſoll vns entſchaiden/allein die zeit/welches nemblich ält er/vnnd alſo glaubwürdiger/oder jünger/vnd alſo mangelhaffter/geſunden werde.

Vnd

Vnd abermals daſelbſt: Si conſtat id verius eſſe quod prius, id prius quod ab initio, id ab initio quod ab Apoſtolis, pariter conſtabit id eſſe ab Apoſtolis traditum, quod apud Eccleſias Apoſtolorum fuit ſacro ſanctum. Das iſt: Wann dann kundtbar / daß diß warhafft ſey / was eher / vnd diß eher was von anfang / vnnd diß von anfang iſt / was von den Apoſteln herkombt / ſo volgt auch kundtbar / daß diß von den Apoſteln gelehrt ſey / was in der Apoſteln Kirchen hochheilig geweſen.

Sichſt du / daß diſer Mann nicht ſchlechtlich für Apoſtoliſch erkennen noch paſſiren wil / was dafür außgeben vnnd gerhümet wird / ſonder erfordert deſſen ein Gezeugnuß von den Kirchen vnnd Lehrern / welche von den Apoſteln inn vnzweiffelicher Succeſſion herkommen / vnnd dabey ſtandthafftig verharret ſeindt / welche auch der Lehr halben mit den Apoſtoliſchen Kirchen communicirn, vnd in gleichem Verſtandt vbereinſtimmen / ſo er patrocinium Anteceſſorum, vnd der heilig Auguſtinus lucem teſtificationis, quod eſt teſtimonium Eccleſiæ, haiſſet / Das iſt ein gewiß Zeugnuß / Beyfall vnnd Kundtſchafft der alten Vorfahren vnnd Catholiſchen Kirchen.

Auguſt. lib. 11. cap. 2. ſcilicet Fauſtum.

Lib. 3. cap. 3.

Der

Der heilig Irenæus thut jm eben auch also wider die Ketzer seiner zeit/ die gleichfals jre Lehr vnnd Newerungen für Apostolisch außgaben/ vnd sagt: Habemus enumerare eos qui ab Apostolis instituti sunt Episcopi in Ecclesijs, & successores eorum vsq; ad nos, qui nihil tale docuerunt. Das ist: Wir haben her zuerzelen die jenigē/ welche von den Aposteln vnderwisen seind/ als Kirchen/ Bischouer vñ jr Nachkömbling biß auff vns/ dieselbe haben nichts solches gelehret.

Vnd an einem andern ort spricht er von disem Handel also: Agnitio vera est Apostolorum doctrina & antiqua Ecclesiæ Status, in vniuerso mundo, & Charactere corporis Christi, secundum successiones Episcoporum, quibus illi eam, quæ in vno quoq; loco est Ecclesiam tradiderunt, quæ peruenit vsq; ad nos constituta.

Hæresi 66. Also probirt auch Optatus, deßgleichen Epiphanius die rechte Lehr wider der Ketzer Tand/ mit der Succesion vnnd Ordnung der Bischouer/ vnd sagt nach ordenlicher Erklärung derselben: Et ne quis miretur, quod singula ita exacte recensemus, per hos enim semper id quod manifestum est in fide, ostenditur. Das ist: Es sol sich niemand verwundern/ daß wir alle ding so vleissig erzehlen/ dann durch diese Leuth wirdet der offenbar recht Glaub bezeuget vnd anzaigt.

Hæresi 27.

Der

Der heilig Auguſtinus hält auch dieſelb Mainung wider die Manichæer vnnd andere Ketzer ſeiner zeit / vnd wil auch / daß man die recht vñ falſche Lehr / auß der erſten Apoſtoliſchen Kirchen ordenlichen nachfahren / oder der nechſt vorgehenden Kirchen gezeugknuß vrthailen vñ vnderſchaiden ſol / Dñ hält das allein für Apoſtoliſch / was in denen Kirchen / ſo von den Apoſteln vnnd jhren vnzweiffenlichen Nachfolgern geſtifftet ſeind / verwahret gehalten / vnd geglaubt worden iſt / in volgenden worten: Si alios, quos dicat Apoſtolorum noſtrorum codices, protulerit (Fauſtus ſcilicet) Quomodo eis ipſus authoritatẽ dabit, quam per Eccleſias Chriſti ab Apoſtolis conſtitutas non accepit, vt inde ad poſteros firmata commendatione tranſcurrerent? Quomodo ille cui non credo, profert Scripturas, quibus de illo credam? & eis ipſe conatur dare authoritatem, cui ego ipſe non credam? Das iſt: Wann er (der Fauſtus) andere Bücher / als die die liebe Apoſteln geſchriben ſollen haben / herfür bringen wil / Sag mir ainer / wie wil er denſelben Büchern die Authoritet geben / die er durch die Kirchen Chriſti / von den Apoſteln auffgericht / nit empfangen hat? Wie wil ich der Schrifft glauben / dem ich / der die Schrifft angibt / nit glauben kan. *Aug. lib. 13. cap. 4. contra Fauſtum.*

Ja diser heilig Lehrer / wie auch Optatus vor jhm/ läst auch nit passiren noch gelten/ wann die Ketzer gleich die wahren Schrifften vnd Epistel der Apostel herfür bringen/ wo sie nit auch zugleich inn der Communion deren Kirchen / zu denen sie geschriben worden seyn/ bleiben/ vnd die Apostolische schrifften in dem Glauben vnd Verstandt/ wie er in der Kirchen allzeit gewesen / annemen wöllen / dann also schreibt bemelter heilig Augustinus wider die Donatisten: Vos Donatistæ, solas Apostoli Epistolas, ad Romanos, ad Corinthios, & Ephesios in lectione retinetis, Nos autem & Epistolas illas in lectione & fide, & Ecclesias ipsas in communione retinemus. Das ist: Ihr Donatisten leset/ vnnd last euch allein die Epistolas Pauli zu den Römern / zu den Corinthiern / vnnd zu den Ephesern gefallen/ Wir aber lesen vnnd glauben solche Epistelen / vnd auch was von der Kirchen inn der gemainschafft gehalten wird.

Augustin. in lib. de vnitate Ecclesiæ, cap. 10.

Vnd hierauß ist ja genugsam zuuermercken / was man Prophetisch oder Apostolisch nennen sol oder möge.

Jetzo wirdet auch nöttig seyn kürtzlich zusehen / mit was fugen die Augspurgisch Confession für Apostolisch gerhümet / vnnd außgegeben werde/ darauß sich dann/ inn der Collation vnnd gegeneinanderhaltung der

Frey-

Freyſteller fürgebens/ vnd jetzterzelter Catholiſchen Lehr vnd Regel/ die falſchheit angezogenes Kunſts augenſcheinlich vnd greiffſich wird befinden/ vnd ſelbſt an tag geben.

Beweyſung daß die Augſpurgiſch Confeſſion der Apoſtel Lehr vnnd Schrifften nit gemäß/ ſonder zuwider ſey.

Das ander Capittel.

NIT beſſer noch kürtzer kan man dieſe Frag erörtern/ dann wo die obangezaigte drey Puncten vnd Requiſiten, ſo zu beweiſung einer Apoſtoliſchen Lehr von nöten vnnd erfordert/ widerumb fürgenommen/ vnd ad Hypotheſin noſtram, id eſt, vnſerm vorhaben applicirt werden. Augſpurgiſch Confeſſion kan den Propheriſchen vnd Apoſtoliſchē ſchrifften nit gemäß ſeyn/ Vnd das auß 12. viſchen.

Nemblich vnd erſtlich/ das Herkommen vnnd Alter der Augſpurgiſchen Confeſſion. Zum andern/ derſelben Vortgang vnd Communion mit der Lehr der Kirchen vnnd Vättern/ ſo von den Apoſteln hinterlaſſen/ geſtifftet vnnd herkommen ſeind. Zum dritten/ die perpetuitet, duration vnnd beſtandt

solcher Lehr/ so wol auch jhrer Lehrer/ Bischöffer vnnd Priester/ Dann auß demselben wird sich (wie gesagt) schon finden/ wie wahr diß fals der Freysteller Vorgeben/ vnd was von der Augspurgischen Confession zuhalten sey.

Origo Augusta. Confeß.

Was nun anfangs originem, das Herkommen vnd Alter der Augspurgischen Confession belanget/ ist gleichwol biß dahero keiner so vnuerschambt gefunden worden/ der da hat sagen dörffen/ daß solche Confession immediatè von den heiligen Aposteln herkomme/ Dann solches ja gar zu grob gespunnen wäre/ so ist auch noch keiner gesehen worden/ der sich het vermessen dörffen/ der Augspurgischen Confession Anfang/ Geburt vñ Herkonfft/ vber vnd weiter als seit Anno 1530. zu extendirn, Dann solches gar vngereumbt scheinen wolt/ sintemal vil ansehenlicher Leut noch heutigs tags inn leben seyen/ welche bey gemelter Confession vberantwortung gewesen/ ja die derselben (wie man sagt) noch vngeboren gedencken.

Augspurgischer Confession anfang vnd vrsprung.

Augspurgische Confession ist ein newe Lehr.

Allein die Caluinischen/ welche sich zu durchbringung jrer hitzigen Sect keines vngrunds schämen: Dieweil sie sub vmbra, vnter dem schatten der Augspurgischen Confession gern des gemainen Fridens vnnd Freyheit

thail-

thailhafftig ſein wolten / Aber doch von der ſelben / quantum ad literam, ſouil den Buchſtaben belangt / nit vil halten. Diſe haben den fundt erdacht / vnd die gloß gemacht / daß die Augſpurgiſch Confeſſion nit in dem Buchſtabē oder in der Schrift / welche dem Hochlöblichſtē Kayſer / Kayſer Carln / An: 1530. vbergeben worden / beſtehe / auch nit erſt daſelbſt angefangen habe (dann ſonſten auch die Luderiſchen ſelbſt nit der Augſpurgiſchen Confeſſion wären / weil ſie von derſelben Inhalt längſt abgewichen) ſonder beruhe in fine vnd in effectu, endtlich vñ wircklich auff dem / daß man die Jrthumben des Bapſtthumbs widerſpreche / Vnnd ſey darumb ſolche Confeſſion lange zeit vnd vil hundert Jar vor dem Augſpurgiſchen Reichstag / Anno, &c. dreiſſig geweſen / dazu ſich alle die jenigen bekennet / auch dero verwant gemacht / welche wider die rechte Römiſch Kirch vñ jre Grewel geſchriben haben / Ja ſie wöllen auch auß deme beweiſen / weil ſie ſich mehr vnd hefftiger wider das Bapſtthum̃ aufflainen / deme auch villeicht gröſſern ſchaden / als die Luderiſchen ſelbſt / zufügen / ſie / vnnd nit die Luderiſchen / ſeyen die rechten Confeſſioniſten.

Toſſanus in ſeiner Troſtſchrifft.

Augſpurgiſcher Confeſſion Verwandte qui ſint.

Was aber diſes für ein vnuerſchambtes Gedicht / vnnd ob die Luderiſchen ſolches geſtändig

ſtändig ſeyn werden / das laſſe man die Verſtändigen vrthailen. Ainmal iſt gewiß / vñ geſtehen es die Confeſſioniſten ſelbſt / daß angeregte Confeſſion auß etlichen (wie Chytræus in Hiſtoria Auguſtanæ Confeſsionis ſchreibet) des Luders geſtelte Articuln erſt Anno 1530. das iſt in die 1500. Jar / nach der Apoſtel zeiten / durch Philippum Schwartzerdt / ſo ſich Melanchtonẽ geneñt / zu Augſpurg geſchmidt / vnnd durch etlich von der Catholiſchen Kirchen abgefallene Ständt vbergebẽ worden / Vnd alſo numehr (wie jr ainer ſchreibt) Gott lob ſchier fünffzig Jar alt worden. Nemblich ein ſolche newe Lehr vnd Bekantnuß / welche zuvor in der Chriſtenheit gantz vnerhört vnd vnbekannt geweſen / die ſie die Authores von jren Vorfahren / von denen ſie außgangen / nit empfangen / ſonder für ſich ſelbſt erdacht / auß allerley alten verdambten Ketzereyen zuſammen geraffelt / vnnd (wie ſie ſich allenthalben gerhümet / geſchriben vñ geſungen) vnter den Bäncken herfür gezogen / vnnd dem ainfältigen Layen für das pur lauter Euangelium vnd Apoſtoliſch Lehr zugeſchoben vnnd verkaufft haben. Vngeachtet daß ſie deſſelben niemals das wenigiſt gezeugknuß / weder von ainiger Chriſtlichen Kirchen / ainigem approbirtem Lehrer / ja nur ainigem Dorffpfarherr fürbracht / oder noch fürbringen könden / ſie

wolten

wolten dann fürgeben (deſſen ſich gleichwol jr etlich mit nit weniger Gotteslåſterung als vermeſſenheit vnderſtanden) daß der Luder ſeinem ſelbſt berhümen nach / der Teutſchen Apoſtel vnnd Propheten / oder vnwirdiger Euangeliſt / oder (wie jhne ſeine Jünger nennen) der ander Enoch oder Helias, Ioannes Baptiſta vnnd thewr Mann Gottes / ſolche Lehr von Himel / oder aber Macht gehabt habe / wider die alte biß daher je vnnd allweg gewerte ainige Catholiſche Religion / ein newe Kirch / ein newes Apoſtolat, ein newe Religion vnd Glauben inn der Chriſtenheit anzuſtellen / da man doch deſſelben ſeines beruffs vnd Apoſtolats, noch den wenigiſten ſchein jemaln geſehen / noch dieſelbig ſeine newe Lehr vnd Religion (wie ſich ſeiner ſelbſt Lehr nach in ſolchem fall in allweg gebüret hette) mit aiwigem Mirackel vnd Wunderwerck niemals bewiſen hat / dañ in berürter Sermon von den Winckelpredigern / wie auch in ſeinem Sendbrieff an die von Mülhauſen / welchen Sleidanus inn ſeiner Hiſtorien im 5. Buch anzeucht / ſagt er lauter: Wann ein newer Lehrer auffſtehet / ſo ſol man Brieff vnd Sigel ſeiner ſendung vñ ordenlichen beruffs von jme erfordern / Wañ er aber fürgebe / er hab ſein Lehr von Gott / vnd ſey von Gott beruffen / ſo ſoll man jhm auffle-

Luders hoffärtige Namen vnd Titul.

Luder Ad Regem Angliæ. Item an ſeine liebe Teutſchen. Mattheſius in vita Luderi.

Prædicanten one Beruff vnd Wunderwerck / iſt nit zuglauben.

Luder in Sermone wider die Winckelprediger. Item an Rath zu Mülhauſen.

gen / daß er ſein beruff mit einem anſehenlichen Wunderzeichen beweiſe / da er das nit thun könne / ſoll man jhme das Kühe fenſter zaigen / oder mit jhme zu loch zufahren / ꝛc.

Luderiſch Prædigcanten ſol man nach der Lehr Luderi nit leiden.

Derhalben möchte man diſen ſelbſt gewachſſenen vollen Propheten vñ dollen Apoſteln / mit obbemeltem hochgelehrtẽ Tertulliano billich zuſchreyen : Edant origines Eccleſiarum ſuarum, Euoluant ordines Epiſcoporum, &c. Sie zaigen vns jhre oder jhrer Kirchen Vrſprung vnd Herkonfft an / ſie zelen jre vorfahrende Biſchöffer / denẽ ſie ſuccedirt, in jrer ordnung nacheinander / vñ weiſen vns ainen der von den Apoſteln oder jren Nachfahren ſolche Lehr empfangen habe / Oder aber ſagen / wie ermelter Lehrer von Marciano vnnd Valentino (welche jhre Ketzerey auch für das Wort Gottes außgaben) ſchreibet : Probent ſe nouos Apoſtolos, dicant iterum Chriſtum deſcendiſſe, iterũ ipſum docuiſſe, iterum crucifixum, iterum mortuum, iterum reſuſcitatum, Sic enim ſolet Apoſtolos facere, dare illis præterea virtutem eadem ſigna edendi, quæ ipſe, volo igitur & virtutes ſeu oracula ipſorum proferri.

Tertull. de præſcript.

Newen Propheten ſol vnd kan man nit glauben.

Dann ja niemals ainigem Propheten oder Apoſtel in der Welt / ohne Wunderzaichen geglaubt / noch auſſer derſelben ainige newe Lehr für wahr gehalten oder angenom-

men

men worden iſt/ vnd Chriſtus ſelbſt/ ſeine ſen-
dung damit zubeſtettigen/ ſich nit geſchämet
hat. So wird ja auch der Herr Chriſtus vmb
diſer Schwirmer willen/ nit wider auff Er-
den kommen/ vnnd ein newes Prieſterthumb
vnd Kirchen Regiment/ alß daß er allberait
ainmal geordnet/ vnnd biß an das ende zuer-
halten/ verhaiſſen hat/ anſtellen. Wie ſol-
ches der heilig Auguſtinus den Manichæeren/
welche jhren Ketzermaiſter den Manichæum
auch für ein Apoſtel rhümeten/ mit eben der-
gleichen worten fürwarff vnnd ſaget: Er
het im gantzen Euangelio von keinem ſolchen
Apoſtel geleſen/ ſo wäre auch nit nöttig jetzo
mehr nach Chriſti Himelfart/ vnnd weil das
Euangelium ſein/ Chriſti Beuelch nach/ in der
gantzen braitten Welt ainmal erſchollen vnd
außgebraittet/ andere newe Apoſtel eines
newen Euangelij zuerwarten/ anders dann
der jenigen/ von denen Chriſtus vnd der hei-
lig Paulus/ daß die zu den letzten zeitten kom-
men/ vnd vil verführen würden/ geweiſſagt/
vnd vns trewlich gewarnet haben. Ja kön-
te man nit auch ſolches von diſen vermainten
auffgeworffenen Apoſteln/ vnnd jhrem ange-
benem newen Euangelio ſagen/ wie der hei-
lig Martyrer Cyprianus vom Ketzer Nouato
ſchreibt/ daß ſie/ nemblich die Nouatianer/
ſambt jrer Lehr niemand ſuccedirt oder nach-

In lib. ſcilicet Epiſtolam Fundamenti, ca. 5.

Newe Propheten ſeind wider die Schrifft.

Matth. 24.

1. Tim. 4.

In Epiſtola ad Magnum.

geuolgt / ſonder von jhnen ſelbſt entſtanden/ oder noch deutlicher / wie Optatus Mileuitanus von Victore einem Donatiſtiſchem ſchreibet: Erat itaq; Victor (modo Luderus) Filius ſine Patre, Tyro ſine Principe, Diſcipulus ſine Magiſtro, Sequens ſine Antecedente, Inquilinus ſine Domo, Hoſpes ſine Hoſpitio, Paſtor ſine Grege, Epiſcopus ſine Populo.

Ketzer haben kein Haubt noch Succeſſion.

Kan man nit auch eben alſo vom Luder ſagen / daß er ſeiner Lehr keinem Magiſter (außgenommen den Sathan / der jhne vnderwiſen / das Opffer der Meß abzuſtellen) keinen Vorfahren (außgenommen etlich Ketzer) keine Kirch (auſſerhalb was er den Catholiſchen helffen nemen) vnd keine Schaaff oder Pfarrkinder (außgenommen was er inn Teutſchlandt verführet) gehabt habe. Vnd darumb vnglaublich vnnd vnmöglich / daß er oder ſein Geſchmaiß von den Apoſteln herkommen / oder die Apoſtoliſche Warheit / deren ſie ſich rhümen / lehren ſollen / ſintemal ſie deſſelbigen ainige Zeugknuß / ainige Schrifft / ainig Miracul / oder andere beglaubte Kunſchafft nit fürbringen / vnnd in Cathedra auff dem Stuel Moyſi nie geſeſſen ſeyen.

Hie werden aber die Sectenmaiſter ſambt den Freyſtellern alß bald ſchreyen vnd ſagen / es ſey einer ſolcher Beweiſung der Succeſſion

ceſsion vnnd Herkommens jhrer Perſonen/ Ambts vnd Beruffs halben gar nit von nöhten/ ſonder an deme genug/ daß ſie ſich der Prophetiſchen vnd Apoſtoliſchen Schrifften gebrauchen/ vnd denſelben gemäß lehren. Beuorab/ weil das gantz Bapſtthumb von denſelben vor längſt abgefallen/ vnnd darinnen niemand mehr vorhanden/ dem ſie ſuccedirn könden/ oder auch wolten vnd ſolten/ wie ſonderlich Brentius ſolches vorwendet vnd ſagt: In diſem ſtreit von der Succeſsion vnd Nachuolg der Prieſter/ iſt jetzo nit die frag/ ob man ſich auch one rechtmäſſigen oder ordenlichen Beruff zum Kirchendienſt eintringen möge/ Sonder das iſt die frag/ ob auch die Biſchöffer der Römiſchen Kirchen/ weil ſie Feind ſeind der Apoſtoliſchen Lehr/ dieſelbig recht Kirchen ſeyen/ von deren die Diener jhre Ordination oder Weyhung begeren oder ſuchen ſollen?

Schrifft rhümen vnd anziehen/ macht kein Propheten.

Brentius in prolegomenis ſcilicet Petrum à Soto.

Succeßio Epiſcoporum iſt ein gewiß Zaichen der rechten Lehr.

Mit deme faſt alle andere Prędigcanten hierin vbereinſtimmen/ vnnd ſo offt man jhnen fürhält/ daß ſie ſich ohne allen ordenlichen Beruff vnnd Ordination deren/ welche ſolches zuthun von ChRiſto vnnd den Apoſteln Gewalt empfangen/ vnnd das biß daher inn vnzertrennter Ordnung herbracht/ inn das Kirchen Ambt eingetrungen

Ketzer könden nichts dann schmähen vnd lästern.

haben/den Nechsten mit Schelmen vñ Böß-wicht vmb sich werffen/ vnd weil sie die ordnung der Kirchen nit vernainen könden/ den Bapst vnd die Pfaffen dafür außschelten.

Dann also haben sie es von jrem communi præceptore Philippo gelernet/vnd seind mit diesen worten vnderwisen: Ich waiß wol (sagt er) daß die Papisten hefftig schreyen/ die Priesterweihe geschehe bey vns nit durch die jenigen/welche durch die Bischöffer ordinirt seyen? Was ists aber/weil die Bischöffer abgesagte Feind seyen der rechten Lehr. Vnd hernacher ad artic. 19. Wir sollen mit nichten erschrecken/ wann vns die Widersacher die ärgernuß der Spaltungen vnnd Gezäncks fürwerffen/sonder allezeit bey der handt haben/etlich jre merckliche Jrthumber/die wir jnen hergegen vorhalten könden. Vnd abermals Brentius an obbemeltem ort: Wie wann der Bapst zu Rom ein Caiphas wäre/dörffte man darumb ohne seine authoritet das Hirten Ambt nit verrichten?

In Respons. ad art. Bauaricos art. 18.

Philippi Beschaid.

Aber/ neben deme menigklich Verständiger waiß/ daß dergleichen lästerung nichts soluirn noch ablainen/ vnnd die Ordnung/so Christus selbst inn seiner Kirchen angestellet vnnd hinderlassen/ wie auch die Sacramenta durch das Leben der Diener nit auffgehaben

noch

noch geschmälert wirdet / wie solches die Augspurgisch Confession articulo 8. vnnd die Apologia articulo 7. lauter bekennen. So mag sie auch diſe Einred / so wol der Persönlichen Nachvolg oder Succesion in officio, im Ambt / als auch der Succesion in der Leh: vnd Glauben / mit nichten fürtragen. Succeſio iſt zwayerley.

Dann souil anfängklichs das Priesterlich Miniſterium vnnd Leh: Ambt (wie sie es gern nennen / weil sie keine Priester seyen) belanget / da iſt gewiß / vnnd mag keines wegs vernainet werden / daß auch die Persönlich Succesion im Kirchen Ambt / durch die Bischöffliche Ordination vnnd auffiegung der Händt / in krafft des Euangelischen Priesterthumbs / dermassen nöttig / daß one dieselbig nit allein keinem gebüret / sich der Geistlichen ämbter / Seelsorg vnnd Predig Ambt anzunemen / sonder auch denselben / welche sich also one ordenlichen Beruff / Segregation, Sendung vnd Ordination der Seelsorg annemen / sie rhümen sich gleich der Prophetischen vnd Apostolischen Schrifften / so hoch sie jmmer wöllen / niemand ainigen Glauben zuſtellen / noch jnen gehorchen soll. Erſte Succeſſion. Ordinirung der Prieſter iſt notwendig.

Solches baides bezeugt vnwidersprechlich das lauter Wort Gottes / dann vom ersten also geschriben stehet: Nec quiſquam ſumat Ordinirung der Prieſter Gezeugknuß. Heb. 5.

sibi honorem, sed qui vocatur à Deo, tanquam Aaron. Sic & Christus non semetipsum clarificauit, vt Pontifex fieret, sed qui locutus est ad eum, filius meus es tu. Niemand aigne jhme selbst die Ehr/sonder der jenig so von Gott beruffen wirdet als Aaron. Also hat auch Christus sich selbst nit erkläret/ damit er öbrister Priester würde/ sonder der zu jhme geredet

Rom. 10. hat/ Du bist mein geliebter Sohn. Vnd abermals: Quomodo prædicabunt, nisi mittantur? Wie wöllen sie prędigen/allein sie seind

Ephes. 4. gesandt? Vnd abermals: Christus dedit Pastores & Doctores, ad ædificationem Corporis sui, donec omnes occurramus, in vnitatem fidei, & agnitionem filij DEI. Christus hat gegeben Hirten vnnd Lehrer/ zu erbawung seines Leibs/ biß wir alle entgegen lauffen inn Warheit des Glaubens/ vnnd Erkantnuß

Joan. 20. des Sohns GOttes. Darumb sagt Christus selbst zu seinen Jüngern/ wie mich mein Vatter gesendet hat/also sende ich euch.

Also ist auch dise ordnung der Sendung/ als darin die sichtbarlich Perpetuitas vnd Immerwehrenheit der Kirchen fürnemblich bestehet/ von der zeit an/ biß auff vns/ inn der Christlichen Catholischen Kirchen allezeit vnauffhörlich vnnd vnzertrennlich gehalten/

halten / vnd keiner ohne dieſelbig zum Predig Ampt vnnd Prieſterthumb niemals verſtattet worden / Wie ſolches der ainhellig Conſens aller heiligen Vätter / ſo wol auch der Kirchen Hiſtorien bezeugen.

Vnd darumb ſagt der heilig Cyprianus mit runden Worten: Habere aut tenere Eccleſiam nullo modo poteſt, qui in Eccleſia ordinatus non eſt. Keiner kan kein Kirchen haben / er ſey dann inn der Kirchen geweyhet vnd ordinirt worden. Ja daß auch ſolches der Luder ſelbſt inn obangezogener Sermon, vnd zwar die Augſpurgiſch Confeſſion mit lautern vnnd runden Worten bekennet vnnd ſaget / daß niemandt inn der Kirchen öffentlich lehren oder prędigen / oder die Sacramenta raichen ſoll / ohne ordenlichen Beruff / daher ja lauter erſcheinet / daß die ordenlich Succeſſion der Biſchöff vnnd Prieſter inn der Kirchen GOTTES / zu beweiſung der rechten Catholiſchen Lehr vnnd Warheit / nit weniger von nöthen ſey / als die Succeſsio vnnd Nachuolg der Lehr vnnd Glaubens / nit anders / als wie Petrus ſine petra, vnnd petra ſine Petro, der Diener ohne die Lehr oder Bekantnuß / vnnd die Bekantnuß

Lib. 1. Epiſt. 6.

Actor. 14.

Succeßio in Cathedra oder im Ambt.

nuß vnnd Lehr one den Diener nit seyn kan. Quomodo enim audient sine prædicante? Et quomodo prædicabunt si non mittantur? Vnd wo man Petri nit gewiß ist/ da ist man auch der Bekantnuß des Glaubens vngewiß.

Vom andern/ daß nemblich keinem ohne ordenlichen Beruff/ Sendung vnnd Ordination zuglauben sey/ zeuget abermals erstlich
Hierem. 23. Gott der Vatter selbst: Non mittebam Prophetas, & ipsi currebant, & seduxerunt populum meum in mendacio suo. Ich sendete die Propheten nit/ vnd sie lieffen/ vnd sie haben mein Volck mit jren lügen verführet. Daselbst er auch verbeut/ man soll sie nit hören/ sonsten wölle er das Volck verlassen vnnd straffen. Et dabo vos (inquit in fine capitis) in opprobrium sempiternum, & in ignominiam æternam, quæ nunquam obliuione delebitur. Ich wil euch (sagt der Prophet am end des Capitels) geben in ewige schmach/ welche nimmer vergessen werden soll. Verner bezeuget es Gots
Matth. 23. der Sohn mit disen worten: Super Cathedram Moysi sedent Scribæ & Pharisæi, omnia quæcunq; dixerint vobis, facite, &c. Cauete à falsis
Matth. 7. Prophetis, qui veniunt ad vos, &c. Vnd: Nolite
Matth. 24. exire, nolite credere. Vnd: Qui non intrat per
Joan. 10. ostium in ouile, sed ascendit aliunde, fur est & latro. Sie sitzen auff dem Stuel Moysis die

Schrifft/

Schrifftgelehrte vnd Phariſęi/Alles was ſie euch ſagen werden das thut. Aber vor den falſchen Propheten hütet euch / Gehet nit hinauß/glaubt jhnen nit/Welcher nit durch die Thür des Schafſtals eingehet / ſonder ſteigt anderßwo ein / der iſt ein Dieb vnnd Mörder/ꝛc.

Letzlich auch GOTT der heilig Geiſt/ durch ſeine heilige Apoſtel / vnnd ſonderlich durch den hochfliegenden Adler Johannem/ der vor ſolchen Störern vnnd Schleichern vns warnet / vnd ſagt: Nouiſsima hora eſt, & ſicut audiſtis, quia Antichriſtus venit, &c. Ex nobis prodierunt, ſed non erant ex nobis. Vnd: Quod accepiſtis ab initio, in vobis permaneat, Et nunc filioli manete in eo. Vnd: Si quis venit ad vos, & hanc doctrinam non affert, nolite recipere eum in domum. Es iſt jetzt die letzte Stundt/ vnd wie jhr gehört habt / der Antichriſt kommet. Was jhr von anfang empfangen habt/ das bleib in euch. Vnd nun jhr Kinder bleibt in dem. Wann nun einer zu euch kombt/ vnd bringt diſe Lehr nit mit ſich / nembt jhn nit in das Hauß. 1. Joan. 2. 2. Johan. 1.

Vnd dann der heilig Irenæus an obangezogenem ort/ſagt er: Diſen Prieſtern ſoll man gehorchē/welche mit der Biſchöflichen Nachfolg/ die gewiſſe gnad der warheit nach dem willen des Vatters empfangen/ vnd jhr Her- Lib. 4. cap. 43. & 45.

komen von den Aposteln haben. Die andern aber/ qui absistunt à principali Successione, welche von der fürnembsten Nachuolg der Apostel abtretten/ sie versamblen sich gleichwol wo sie wöllen/ die soll man für verdächtig vnd als Ketzer vnd Abtrünnige halten. Vnd der heilig Cyprianus bezeuget/ daß Christus die wort/ Wer euch höret/ der höret mich/ nit von jederman gesagt hab/ sonder allein von den Vorstehern/ welche von den Aposteln durch ordenliche Weyhung vndersetzt werden/ vnd jre Nachfahrer seind. Daher dann souil disen ersten Punct der Apostolischen Bischöfflichen vnd Priesterlichen Succession anlanget/ vnwidersprechlich volget/ daß derselbig in allweg nöttig/ vnnd daß die Confessionistischen Prędigcanten jhr Herkommen/ vnd Geistliche Geburts Lini von den Aposteln hero durch ein ordenliche Succession zubeweisen verbunden/ Oder aber niemandt jnen zuglauben/ noch jhre Lehr für Apostolisch oder Prophetisch zuhalten/ sonder menigklich sie als solche Gesellen die selbst kommen/ selbst lauffen/ vnd nit das Wort Gottes/ sonder jhr aigen Wort vnd Traum auff die Ban bringen/ zumeiden vnnd zufliehen schuldig ist.

Lib. 4. Epist. 9.

Luderischen Prædigcanten ist niemand zuglauben schuldig.

Daß die Augſpur-giſch Confeſſions Verwandten kein Succeſsion von den Apoſteln her beweiſen könne.

Das dritte Capittel.

SOuil aber zum andern die Succeſsion vnd Nachuolg in der Lehr vnd Glauben anlanget / da iſt gleichwol bey allen Catholiſchen diß richtig / daß nemblich vor allen dingen von nöthen ſey / daß die jenigen / ſo ſich der Apoſtoliſchen Kirchen vnnd Succeſsion rhümen vnnd gebrauchen wöllen / nit allein des Ambts / ſonder auch der Lehr vnd Glaubens halben / der Apoſtel Succeſſores vnd Nachuolger ſeyn ſollen. Daß aber die Confeſſioniſten fürgeben / es ſey des erſten nit von nöthen / vnnd wöllen es mit deme beſchönen / daß ſolche Succeſsio gleichſam ein Weltlich oder Politiſch ding / vnnd der Glaub weder an die Perſonen noch örter gebunden ſey. Item, daß mit nichten zu zweiffeln (dann alſo geben ſie alle / ſonderlich aber Philippus für) Gott habe zu allen zeiten an vilen orten getrewe Prędiger ſeines worts erweckt / ob ſie ſchon inn der Welt nit allwegen bekant vnd ſcheinbar geweſen ſeyen. Solches ſeind lau-

Andere Succeſſion.

Confeſſioniſten können kein Succeſſion beweiſen.

Succeßio der Geiſtlichen / iſt kein Weltlich ding.

In Apologia Concil. Tridentino exhibenda.

ter faule Fiſch. Dann ob gleich in ander weg die Succeſsiones der König vnnd Fürſten inn jhren Regimenten/vnd andere mehr ding/als Haußhalten/ Ackerbaw/ Kauffmanſchafft/ vnd dergleichen ſachen/Weltlich ſeind/ſo hat ſich doch darumb Chriſtus nicht geſchämet/ das Himelreich denſelben zuuergleichen/ja es wirdet auch darumb die Leuitiſch Succeſsion im alten vnnd im newen Teſtament/ der Geburtsbrieff Chriſti nit für Weltlich gehalten noch verworffen/dieweil ſolche Erzelungen vnd Genealogia Geburt/ inn Weltlichen dingen auch gebräuchig/ Alſo auch/ ob wol der Glaub an kein priuat Perſon noch ort gebunden/ ſo ſeind doch die jenigen/ welche den Glauben prędigen/an die Ordnung die Chriſtus fürgeſchriben/vnd ſeine heilige Apoſtel/ als Pflantzer vnd Aufferbawer der Kirchen/ hinterlaſſen haben/ gebunden/nemblich/daß wie Chriſtus vom Vatter/ vnnd die Apoſtel von Chriſto/ alſo auch dieſelben/ ſo ſich des Prędig Ambts vnd Kirchen Dienſts vnderſtehen wöllen/von den Apoſteln/ vnd ſo fort in einer jmmerwehrendē ewigen Cōtinuation Beharrung vnd Nachuolg geſandt vnd ordinirt, auch inn derſelben Linien herkomen vnd bleiben müſſen/ wöllen ſie anders daß man jrer Lehr glauben geben/vnd ſie nit für venientes vnnd currentes halten ſol. Ja es iſt auch

Glaub iſt nit an Perſonen vnd Ort gebunden/wie es zuuerſtehen.

zum

zum höchſten von nöthen/dieweil zum Kirchen Regiment nit inn gemain jederman/ſonder nur etlich ſondere Perſonen von dem Volck ſegregirt, erwehlet vnnd ordinirt worden/dieſelben ſich auch an jhren beſondern orten geſtifften Biſtthumẽ vñ Pfarherrn auffhaltẽ/So iſt (ſag ich noch ainmal) zum höchſten von nöten/derſelben Succeſsion, Beruff/ Ordination, Ambts vnd Anweſens gewiß zuſeyn: Damit man nit ein vnſichtbare imaginari Kirch mache/ſonder die jenigen/welche ſich zum Reich Chriſti begeben wöllen / wiſſen könden / wo vnnd bey weme ſie daſſelbig ſuchen/vñ die geſunde Lehr/die Sacramenta vnd Erlaſſung jrer Sünden entpfahen ſolten.

Kirchen Ewigkeit ſtehet in der *Succeſsion* der Prelaten.

Dann ohne das kan man ja in ſouilfaltigen Spaltungen/vnd da ainer auß dem winckel vnd Synagog ſchreitt/Hie iſt Chriſtus/ein ander dort/hie Euangelium, hie rechte Sacramenta, &c. nit wiſſen wer die ſeyen/die man hören oder fliehen ſoll / wer die ſeyen welchen Chriſtus geſagt hat: Qui vos audit, me audit, Der euch höret/der höret mich / oder wer die ſeyen von denen er ſagt: In Cathedra Moyſi ſederunt, &c. Scribæ & Phariſæi, quæcunq; dixerint vobis, facite, &c. Sie ſitzen auff dem Stuel Moyſis, alles das ſie euch ſagen werden das thut / Vnnd alſo auch niemands der rechten Lehr vnd Glaubens gewiß ſeyn.

So wird auch in deme/das Christus verhaisset/daß sein Wort ewig bleiben/vnd sein Kirch durch die Hellischen Porten nit vberwältigt werden soll/nit weniger der Personen vnd Kirchen Ambts/als der Lehr ordenliche vnnd jmmerwehrende Succesion, verhaissen vnnd bestättigt. Sintemal ja er der Herr Christus solche Ordnung selbst gemacht vnnd eingesetzt/vnnd eben das Prędig Ambt vnnd die dazu geordnete Personen/das ainig Mittel seyen/dadurch das Wort vnd Kirch biß zum ende der Welt propagirt vnd erhalten wirdet.

Confessionisten könden kein Vorfahrer nennen.

Vnd dieweil die Confessionisten so gewiß dafür halten/vnnd gar nit zweiffeln/Gott hab zu allen zeiten etliche getrewe Diener seines Worts erwecket/welche jhrer Confession gewesen/ob sie gleich der Welt vnbekant/ꝛc. so wöllen sie doch/vmb Gottes willen/dieselben Namhafftig machen/wie sie gehaissen/wo sie gelebet/inn welcher Kirchen/wo sie jhre Prędig gehalten/wo sie jhre Sacramenten administrirt, wo jhre Kirchen Ordnung/jhre Agendæ Confession/Lehr vnnd Bücher/wo jhre Concilia, wo dieselben getaufft worden/wo jhre hohe Schulen/jhre Tempel/Clöster vnnd Kirchen/die sie ausserhalb der Römischen Catholis

tholiſchen Kirchen gebawet vnd hinderlaſſen haben?

Alldieweil ſie aber ſolches nit thun/ja inn ewigkeit nit werden thun kõnden/ſo muß man hinwider gewiß dafür halten/vnnd mit nichten zweiffeln/ſolches jhr Vorgeben vnd Behelff/von etlichen frommen Chriſten vnd getrewen Dienern / die vor der zeit jhrer Confeſſion geweſen ſeyn ſollen/ ein pur lauter Gedicht/ Vnnd daß derwegen jhr angemaſt Prędig Ambt/wie auch die Lehr/weder den Apoſtoliſchen noch Prophetiſchen Schrifften gemäß ſey.

Lieber was wäre leichter zuthun/wañ es alſo gelten/ vnnd man jhren aſſertionibus oder Fürbringen alßgleich glauben ſolte/dañ daß ein jeder Ketzer ſein Jrthumb auff ſolche weiß beſchönen vnnd fürgeben möchte: Es wären vor Jaren Leuth geweſen/ die ſeiner Lehr beyfall gethan/vngeachtet/daß weder andere dieſelben gekennet/ noch er ſelbſt ſie namhafftig machen kõndte. Wäre man aber ſolches einem jedern Schwirmer nit eben ſo wol als den Confeſſioniſten zuglauben ſchüldig? weil einer ſouil beweiß bringt als der ander/oder wann wird der Newerungen vnnd falſchen Lehren ein ende ſeyn?

Ja

Ja wann auch gleich ſolch jhr Fürgeben wahr/vnd hieuor je zuzeiten mehr Leuth jrer Confeſſion geweſen ſeyn ſolten / ſo könden doch dieſelben nit allein kein getrewe Diener Gottes (wie ſie ſagen) genennt werden/weil ſie ſich verborgen/ vnnd jhren Glauben nit öffentlich bekeñet oder gelehret/vnd alſo nichts in dem Weingarten des Herrn gebawet/ſonder gehörten auch gar nit inn die zal der Außerwehlten noch der Kirchen Gottes/dieweil ſie vnnd jre Lehr von den Porten der Hellen vnnd Gottloſen (welche ſie die Papiſten nennen) wäre vndertrucket worden. Welches wider der rechten Bekenner des Glaubens Art vnd Aigenſchafft iſt.

Candela ſub modio.

Confeſſioniſten widerwertig Vorgeben.

Iſt derhalben lauter fantaſey/daß ſie ſich der Apoſtoliſchen Kirchen Lehr vnnd Herkommens berhümen/dieweil ſie deſſelben den wenigiſten ſchein/wie vnd durch was mittel/ vnd durch weme ſolche Lehr vnd Kirch auff ſie kommen/vnnd hiezwiſchen einer ſo langen vber fünfftzehenhundert järigen zeit erhalten worden/Ja daß ſie die Confeſſioniſten/ auch in ſolchem jrem berhümen/jnen ſelbſt zuwider ſeyen/vnd drey greiffliche Widerwertigkeiten vnnd Contradictiones begehen vnd einführen.

Erſtlich inn deme/daß ſie ſich auff die Apoſtel vnd jre Lehr beruffen/vnd doch von jren

ſren Nachfahren/denen die Apoſtel die Kirch zu regiren beuolchen/vnnd die den Namen Chriſti mit jhrem Blut bekennet/zum thail auch jhre Eltern vnnd Vorfordern in Europa zum Chriſtlichen Glauben bekeret/vnd (wie man ſagt) das Vatter vnſer gelehret haben/ gar nichts oder doch wenig/vnnd bey weitem nit ſouil als von einem Grammatico vnnd außgelauffenem Münch halten/auch inn derſelbigen Gemainſchafft nit ſeyn wöllen.

Zum andern/inn deme daß ſie ſich der Apoſtoliſchen Kirchen vñ Euangelij berhümen/vnd doch allenthalben in jhren Schrifften vnnd Gedichten ſingen vnnd ſagen/daß ſolch Euangelium/Wort Gottes vnnd Apoſtoliſche Lehr/ſey vom Bapſtthumb verfälſcht/verdunckelt vnd vndergetruckt worden/Ja daß auch die recht Succeſſion der Apoſtoliſchen vnnd Catholiſchen Kirchen gantz vnd gar auffgehört/vnd nit länger noch weiter als auff Gregorium Magnum gewehret habe. Nach demſelben ſey das Bapſtthumb vnd Antichriſtenthumb angangen/vnnd hab ſo lang gewehret/biß daß Gott ſich vber ſein Volck erbarmet/vnnd den Mann vnd Propheten Gottes (ſcilicet) Luderum erwecket/welcher angeregt Euangelium vel quaſi vnter der Banck herfür gezogen/widerumb an tag

Catholiſch Kirch vnnd Glaub hat nach der Ketzer Fürgeben auffgehört.

Luder hat das Euangelium vnter der Banck funden.

vnd Liecht bracht/vnd die gantz Christenheit erleucht/(sol sagen/verblendt vnnd verwirret) habe.

Da doch solches wider die recht Art vnd Aigenschafft des Wort Gottes/der Kirchen vnnd rechten Glaubens/vnnd vermög des HErrn Christi selbst verhaissung allerdings vnmüglich ist/daß sein Wort/sein Kirch vnd Apostolisch Lehr/durch ainigen Gewalt/ainige Kunst/ainige Geschickligkeit/ainige Ergernuß/ja auch durch die Porten der Hellen selbst vndertrucket/vergewaltiget oder vnter die Banck geschoben werden könde/sonder müste ehe Himel vnnd Erden vergehen/ehe von demselben das geringst Wort oder Stupfflein vergehen solte.

Catholisch Glaub kan nit auffhören noch vnter die banck geschoben werden.

Matth. 24.

Aber solches ist ein alter Brauch der Ketzer/wie solches Augustinus bezeuget: Isti (sagt er) Ecclesiam perisse dicunt, qui in illa non sunt. Die jenige sagen die Kirch sey verlorn worden/welche nit darinnen seind/Denen man besser auff diß absurdum nit antworten kan/als wie jetzo ermelter Augustinus den Donatisten (welche auch fürgaben/die Kirch wäre zur zeit des heiligen Cypriani befleckt vnd vndergetruckt worden) geantwort hat: Si contaminabatur, iam tunc perijt Ecclesia, non erat ergo vnde propagaremini. Ist die Kirch befleckt/

In enarrat. Psalmi 101.

August: de Baptismo contra Donatist. lib. 2. cap. 7. Lib. 5. cap. 1.

befleckt/ ſo iſt ſie verlorn vnnd vndergangen/ wie kündt jhr dann ſagen/ daß jhr darvon erzüglet ſeit? Vnd abermals: Non poſſunt dicere Cypriani tempore periſſe Eccleſiam, alioqui enim, nec originem ſuam poterunt aſſerere. Vnd abermals: Quid ſe ipſi iactant, quod habeant Eccleſiam, ſi iam Cypriani (modo Gregorij) temporibus eſſe deſtitit? Dicant enim vnde natus eſt Luderus. Vnd abermals bemelter Auguſtinus de vnitate Eccleſiæ, cap. 15. Quid nobis adfertis noui? nunc quid iterum ſeminandum eſt bonum ſemen, quando ex quo ſeminatum eſt, creſcit vſq; ad meſſem? Si dicitis periiſſe in illis locis, quod erat per Apoſtolos ſeminatum. Et ideo eſſe rurſus ex Africa (ex Saxonia) ſeminandum. Mit welchem ebenmäſſigen worten man noch heutigs tags die Ketzer anſprechen/vnnd fragen möchte/ Ob dann der gute Samen/ ſo Chriſtus vnnd die Apoſtel ainmal geſäet/vnd der biß zu Erndt wachſen vnd bleiben ſoll/wider die verhaiſſung Chriſti vergangen ſey/ daß man ein andern newen von Mitternacht her bringen vnd ſähen müſſe. Lib. 3. cap. 2.

Zum dritten iſt das ein grewliche vnd erſchröckliche Contradictio vnnd widerwertige Red/ daß ſich die Confeſſioniſten der Apoſtoliſchen Kirchen vnnd Lehr rhümen/ vnnd doch von jhrer Nachvolg/ Succeſsion

vnd geſtifften Kirchen außgetretten ſeyen/ vnd ſich frey vorſetzlich abgeſöndert haben/ wie ſolches jhre ſelbſt Bekandtnuß / ſonderlich aber die repetita Confeſsio lauter außweiſet.

In proœmio. Darauß ja nothwendig volget / daß jre vermainte Kirch nit alt noch Apoſtoliſch/ſonder ein newe Sciſmatiſche Synagog ſeyn müſſe.

Vnd inn dem allem/ſo jetzo von der perſönlichen Succeſsion inn Apoſtoliſchen ämbtern vnnd Cathedra nach längs außgeführt worden/mag die Confeſſioniſten vnnd Freyſteller hieoben gemelte Fürwendung/daß ſie ſich der Bibliſchen / Prophetiſchen vnd Apoſtoliſchen Schrifften newes vnd altes Teſtaments gebrauchen/gar nit entſchuldigen noch fürtragen/ſintemal ſolcher gebrauch vnd anziehung heiliger Schrifft / zu erweiſung der rechten Catholiſchen Warheit gar nit genug iſt/ſonder iſt von nöthen/daß ſolche Schrifften von der heiligen Catholiſchen Kirchen conſignirt ſeyen.

Schrifft ſo von der Catholiſchē Kirchen nit angenommen iſt/ beweiſet nichts.

Item daß ſie in dem ainhelligen verſtand/ wie ſie die Chriſtlich allgemain Catholiſch Kirch auffnimbt/außlegt vnd verſtehet / dazu auch von denen Perſonen / welchen das Prędig Ambt vnd erklärung der Schrifften ordenlich beuohlen vnnd vertrawt worden/

Schrifft anziehē iſt nit genug/ wo es nit in angenommenem Verſtandt geſchicht.

neben

neben dem nit zerſtückelt/verfälſcht oder verkehrt gebraucht werden.

Dann ſonſten auch der Teuffel ſich der Apoſtoliſchen vnd Prophetiſchen Schrifften rhümen/ vnnd ſich für ein Engel des Liechts verſtellen vnd außgeben möchte/ Inmaſſen er dañ daſſelbig gegen dem Herrn Chriſto ſelbſt gethan/ vnd zwar nach jme alle ſeine Botten die Sectenmaiſter vñ Ketzer/ jederzeit auch gepfleget vñ im gebrauch gehabt/ daß ſie ſich der Schrifft hoch vnnd vil rhümen/ vnd dieſelbig jmmerzu im Maul haben. Vnd ſolches iſt der recht Schaffsbalck/ darunter ſie die Einfältigen betriegen/ vnnd jrer Sachen ein ſchein machen/ ſo ſie doch inwendig/ das iſt/ im verſtandt vnnd außlegung der Schrifft/ reiſſende Wölff ſeyen/ wie ſolches Vincentius Lyrinenſis lauter bezeuget/ mit diſen worten: Quid eſt veſtitus ouium niſi Prophetarum & Apoſtolorum proloquia? Qui ſunt Lupi rapaces? niſi ſenſus Hæreticorum feri & rabidi, qui caulas Eccleſiæ ſemper infeſtant, & Gregem Chriſti quaqua poſſunt dilacerant. Sed vt fallacias in cautis ouibus obrepant, manente Luporum feritate deponunt Lupinam ſpeciem, & ſeſe diuinæ Legis ſententijs, velut quibuſdam velleribus obuoluunt. Was iſt das Schaaffklaid anderſt/ dann der Propheten vnd Apoſteln lehr? Welches ſeind die reiſſenden Wölff/ anders als die wilden

2. Cor. 11.

Matth. 4.

Schrifft anziehen iſt ſonderlich der Ketzer behelff.

Matth. 7.

Cap. 36.

Schrifft vbel verſtanden/ macht Ketzer.

wůtigen außlegungen vnd verſtánd der Ketzer: welche die Stingel der Kirchen zernagen / vnnd die Herde Chriſti/ warmit ſie nur kónden / zertrennen vnnd zerreiſſen / damit ſie aber die frommen vnbehůtſamen Schäfflein vberliſten/behalten ſie zwar jhr wild gemůt/ aber vber den Wůlffenen balg bedecken ſie ſich mit der Woll der ſchónen Spruchen des Geſetzs Gottes. Daher kommen auch/nach mainung des heiligen Auguſtini, alle Ketzereyen/nemblich ex ſcripturis male intellectis, auß dem vnrechten verſtand der Schrifften. Vnd der heilig Hilarius, de intelligentia hæreſis eſt, non de ſcriptura, ſenſus non ſermo fit crimen. Auß dem (vnrechten) verſtand entſpringt die Ketzerey/nit auß der Schrifft / dann der vnrecht Verſtandt vnd nit die Schrifft/wirdet ein Sůnd vnnd Laſter. Vnd der heilig Hieronymus ſagt: Non putemus in verbis ſcripturarum eſſe Euangelium, ſed in ſenſu, non in ſuperficie, ſed in medulla, non in ſermonum folijs, ſed in radice rationis. Laſt vns nit darfür halten/daß das Euangelium ſtehe inn dem wort der Schrifft / ſonder inn dem Verſtandt/ Nit auff dem Papir oder Pergamen / ſonder inn dem Margk/nit inn den Blättern/ſonder inn der Wurtzel der Vernunfft.

Auguſt. de Geneſi ad Lit. lib. 7. cap. 9.

Lib. 2. de Trinitate.

In Commentar: ad Galat. cap. 1.

Dieweil

Dieweil dann nun die Freyſteller vnd jhre Prędigcanten die Schrifft nit inn dem Verſtandt/wie die Catholiſch Kirch von anfang her gethan/ führen/ ſonder dieſelbig nach jhrem ſelbſt Kopff biegen vnnd außlegen/vnd wie der heilig Hieronymus ſagt: Docent quod neſciuit hactenus Eccleſia Dei, vſqꝫ ad hanc ætatem noſtram, Sine iſta Doctrina Mundus Chriſtianus fuit. Sie lehren/ daß die Kirch Gottes bißher nit gewuſt hat/ vnnd iſt doch die Chriſtlich Welt one diſe lehr geweſen.

In Epiſtola ad Pamacheum & Oceanum de erroribus orig.

Zu deme ſie die Schrifft auch an viel hundert ortē/ durch falſche verdolmetſchung vñ Gloſſen verkert/Vnd daß noch mehr iſt/ains thails Bücher gar verwerffen/ Item dieſelbig/ wie auch die Schrifften der Vätter/geſtümblet/ vnnd nit inn einen ainhelligen verſtandt anziehen/ dauon gar aigentlich Clemens, Alexandrinus ſchreibt mit diſen worten: Quanquam & hi qui Hæreſes ſectantur, audeant vti propheticis Scripturis, tamen primum neꝙ omnibus vtuntur, deinde neꝙ integris, neꝙ etiam quid vel corpus Prophetiæ vel gibbus velit conſiderant, ſed ea quæ ambiguè dicta ſunt, eligentes, transferunt illa ad priuatas ſuas opiniones, ſparſimꝙ voces paucas tanquam floſculos carpentes, non ſpectant in eis ſignificatum, ſed nuda dictione abutuntur, propemodum enim ſolis

Ketzer wie ſie die Schrifft allegirn.

solis verbis addictos reperias illos, tanquam solis nominibus inhærere, aut significata variantes. Wiewol die Ketzer sich vnderstehen dörffen/ sich der Prophetischen Schrifften zu gebrauchen/so brauchen sie doch dieselben erstlich nit in allen/zum andern nit gantz/vnd zum dritten betrachten sie nit den rechten Kern vnd Grad/sonder klauben herauß/was zweiffelhafftig mag verstanden werden/dasselb biegen sie nach jren selbs aignen mainungen/vnd brechen da vnd dort etwas daruon/wie man Blümlein zubrocken pflegt/vñ haben nit achtung/ob sie sich zusamen reimen/oder was es bedeutet/ꝛc.

So kan man ja jhre Allegationes, jhre Confessiones, jhre Corpora noch Animas Doctrinæ, weder für Prophetisch noch Apostolisch/weder für Euangelisch noch Catholisch halten/vnd sich mit nichten anfechten lassen/ daß sie sich der Schrifft rhümen/vnnd jhnen selbst jres gefallens ein Euangelium/daß sich nach jhrem Kopff reime/dichten/vil weniger jhnen inn dem ainigen Glauben zustellen/sonder darauff sagen/wie Augustinus zum Fausto sagt: Quomodo ille cui nõ credo profert scripturas, quas per Ecclesias Christi ab ipsis Apostolis constitutas non accepit? Vñ wie noch herrlicher der heilig Basilius zu dẽ Antiochenern schreibt:

Lib. 3. cap. 4. contra Faustum.

Fidem

Fidem vero (inquiens) nos neq; ab alijs ſcriptam nobis recentiorem ſuſcipimus, nec ipſi mentis noſtræ germina tradere audemus, nec humana commenta exiſtimentur eſſe verba Religionis, ſed quæ à ſanctis patribus edocti ſumus, ea interrogantibus nos annunciamus. *In Epiſtola ad populum Antiochenum.* **Wir nemen den Glauben/ welchen andere Newfängling ſchreiben/ nit an: wie wir auch das vnſer nit lehren/ damit mans nit für Menſchen gedicht halte. Sonder allain das jenig/ was vnſere heilige Vätter vns gelehret haben/ das verkünden wir auch denen/ die vns darumben fragen.** Vnd abermals: Tepacatum reddat traditio, dominus ita docuit, Apoſtoli prædicauerunt, Patres obſeruauerunt, confirmauerunt, Martyres, ſufficit dicere, ſic edoctus ſum. *Baſilius contra Sabell & Arr.* **Bey du an dem zufriden/ das es der Herr alſo gelehret hat/ die Apoſtel habens gepredigt/ die heilige Vätter habens alſo gehalten/ vnd die heilige Martyrer habens beſtättigt. Iſt dir gnug/ das du ſageſt/ alſo bin ich gelernet worden. Alſo lehret vns auch der heilig Athanaſius auff dergleichen Ketzer rhümen/ vnd jre Schrifften antworten.** *Ad Epictetum.* Hoc ſolummodo reſpondere ad talia & dicere ſufficit, Quod iſta non ſunt Catholicæ Eccleſiæ, neq; iſta patres noſtri cenſuerunt. **Es iſt gnug/ das jr antwortet vñ ſaget: Diß iſt nit der Catholiſchen Kirchen mainung/ alſo habens vnſere Vätter nit verſtanden. Vnnd der heilig**

Hieron. aduersus Luciferianos.

Hieronymus, in illa Eccleſia permanendum eſt, quæ ab Apoſtolis fundata, vſq; in hanc diem durat, nec ſibi blandiantur (Hæretici) ſi de Scripturarum Capitulis videntur ſibi id confirmare quod dicunt, cum & Diabolus de Scripturis aliqua ſit locutus, & Scripturæ non in legendo, ſed in intelligendo conſiſtant. **Bey der Kirchen ſoll man verharren / welche von den Apoſteln fundirt / vnd biß auff vns kommen iſt / Vnnd laſſen ſich die Ketzer nur mit der Schrifft nit kratzen / Dann der Teuffel hat ſie auch köndten anziehen. Aber die Schrifft iſt nit im Buchſtab oder Leſen / ſonder im Verſtandt.**

Das dritte Augspurgisch Confession von wegen jrer vnbeleidigkeit mit den Papistischen stimme.

Das vierdte Capittel.

Das dritt Requisitum vnnd Bewerstund ist vnser Bewerstund mit den Papistischen Lehrern / dauon oben meldung geschehen ist / darumb S. Petrus vns ermanet / es sollen vns stets gerüstet sein / vnd bereit erfindē lassen / zur verantwortung / jederman / der vns vrsach zu fragen gibt / vmb der hoffnung vnd zuuersicht willen / die wir haben zu dem ewigen Leben / Also sol jeder vnter vns gerüstet sein / das er sich vor dem Papisten / vnd allen Widersachern / nicht dürffe entsetzen / noch erschrecken / Denn wir haben vnsern Herrn Christum / der vns solche Bewerstund / vnd Antwort / wol weis zu geben / vnd vns zu befehlen / Denn er ist vnser Hirte / vnd wir sind seine Schafe / Er ist vnser Herr / vnd wir sind seine Knechte / Er ist vnser Bruder / vnd wir sind seine Brüder / Er ist vnser Gott / vnd wir sind seine Kinder / Er ist vnser Vater / vnd wir sind seine Kinder / Er ist vnser Heiland / vnd wir sind seine Erlöseten / Er ist vnser Seligmacher / vnd wir sind seine Seligen / Er ist vnser Trost / vnd wir sind seine Getrosten / Er ist vnser Hoffnung / vnd wir sind seine Hoffenden / Er ist vnser Zuuersicht / vnd wir sind seine Zuuersichtigen / Er ist vnser Schutz / vnd wir sind seine Beschützeten / Er ist vnser Schirm / vnd wir sind seine Beschirmeten / Er ist vnser Schild / vnd wir sind seine Beschildeten / Er ist vnser Horn / vnd wir sind seine Gehornten / Er ist vnser Hort / vnd wir sind seine Gehorteten / Er ist vnser Burg / vnd wir sind seine Burgere / Er ist vnser Fels / vnd wir sind seine Felsere / Er ist vnser Fahne / vnd wir sind seine Fahnere / Er ist vnser Panier / vnd wir sind seine Paniere / Er ist vnser Ehre / vnd wir sind seine Ehrere / Er ist vnser Ruhm / vnd wir sind seine Rühmere / Er ist vnser Krone / vnd wir sind seine Gekrönete / Er ist vnser Freude / vnd wir sind seine Frölichen / Er ist vnser Leben / vnd wir sind seine Lebendigen / Er ist vnser Auferstehung / vnd wir sind seine Auferstandene / Er ist vnser Gerechtigkeit / vnd wir sind seine Gerechtfertigete / Er ist vnser Heiligung / vnd wir sind seine Geheiligete / Er ist vnser Weisheit / vnd wir sind seine Weisen / Er ist vnser Verstand / vnd wir sind seine Verstendigen / Er ist vnser Wort / vnd wir sind seine Redner / Er ist vnser Mund / vnd wir sind seine Mündere / Er ist vnser Zeuge / vnd wir sind seine Zeugen / Er ist vnser Bekentnis / vnd wir sind seine Bekenner / Er ist vnser Lehrer / vnd wir sind seine Lehrlinge / Er ist vnser Meister / vnd wir sind seine Schüler / Er ist vnser Prediger / vnd wir sind seine Predigere / Er ist vnser Apostel / vnd wir sind seine Gesandten / Er ist vnser Bischoff / vnd wir sind seine Bischöffe / Er ist vnser Priester / vnd wir sind seine Priester / Er ist vnser Hohepriester / vnd wir sind seine Hohepriester / Er ist vnser Mittler / vnd wir sind seine Mittlere / Er ist vnser Fürsprecher / vnd wir sind seine Fürsprecher / Er ist vnser Opffer / vnd wir sind seine Geopffereten / Er ist vnser Brandopffer / vnd wir sind seine Brandopffer / Er ist vnser Speisopffer / vnd wir sind seine Speisopffer / Er ist vnser Sündopffer / vnd wir sind seine Sündopffer / Er ist vnser Dankopffer / vnd wir sind seine Dankopffer / Er ist vnser Lamb / vnd wir sind seine Lemmer / Er ist vnser Hirte / vnd wir sind seine Schafe

Ketzerey wird nit lang.

Hergegen iſt vnder andern Zaichen vnd der vnwarheit vnd Sectiſchen Leh: diſes der fürnemen eines: Nimirum quod citò euaneſcat,& in ſeſe ipſa nec ſecus ac fluctus aquarum diſſoluatur, Das ſie nemblich bald verſchwindt/ vnnd wie die Waſſerwellen in ſich ſelbſt ſich abſtöſſet/ Quod enim falſum eſt,facile diſſoluitur, firmæ autem & ſtabiles ſunt veritatis vires, Nam ſicut veſtimentum ſic comedet eos vermis, & ſicut Lanam deuorabit eos tinea,ſalus autem mea (dicit dominus) in æternum erit, & iuſticia mea non deficiet. Was falſch wirdet bald zu nicht / was aber wah: / iſt beſtändig vnnd wirig. Dann das vnwarhafft friſt ſich ab/ wie die ſchaben vnd würm das Klaid vnd die Wollen zernagen. Mein hail aber vnd rechtes wort (ſagt der Her:) bleibt ewig / vnd mein Gerechtigkeit wirdet nimmermeh: abnemen. Also bezeuget auch der heilig Paulus: Inſipientia eorum manifeſtā eſt omnibus hominibus. Jh: Vnweiſsheit iſt offenbar allen Menſchen. Vñ der heilig Petrus:Et perditio eorum non dormitat, jr verderben ruhet nimmer.

Theodo.lib.3. Hæreticarum fabularum in prin.

Eſa.51.

2.Tim.3.

2.Pet.2.

Dieweil dann nun offentlich am tag/ daß die Augſpurgiſch Confeſſion nur ein Temporal Symbolum, oder wie die Vorzed im Concordi Buch recht ſagt / Zu diſer zeit/ (dann was ſie vber Jar glauben werden/ kõnden ſie nit wiſſen) jrer Kirchen Glaub iſt / daneben menig-

Augſpurgiſch Confeſſion iſt allein ein temporal Symbolū.

menigklich bekandt/ weßmassen die Confessi-
onisten seit absterben jrer Præceptorn Luderi
vnd Philippi in vil vnderschidliche vñ wider-
wertige Secten zerfahren/ deren etlich die
Augspurgische Confession selbst nit mehr pas-
siren lassen/sonder dieselbig eins thails allein
für ein priuat scriptum zwayer Männer/ vnd
also zu einer Glaubens forma vnd bekantnuß
nit gnugsam/eins thails aber für gar zu Bäp-
stisch/vnd nur für ein erklärung vnd entschul-
digung/ warumb man das Bapstumb abge-
schafft/halten. Etlich aber sich gleichwol mit
dem Mund/ vnd zu desto sicherer durchbrin-
gung vnd vnderschlaiffung jrer Jrthumber
zu berürter Augspurgischen Confession als ei-
nem gemainen Deckmantel/ Latibulum vñ vn-
derschlaiff aller Ketzereyen dazu bekennen/
aber im werck dieselbig gentzlich verlaugnen/
vñ nit allein von jren Contentis inhalt nichts
oder gar wenig halten/ vnd deren allerdings
vngemäß lehren. Sonder auch jnen selbst aig-
ne Confessiones geschmidet/ so der Augspur-
gischen mehrerthails vngleich seind. Also/ das
angeregte Confession vnd dero Verwandten
von tag zu tag abnemen/ vnnd durch andere
Secten verzehret vnd auffgefressen werden.
Die Confession auch verner nit vi sua tanquam
veritas für sich selbst vnd auß aigner Crafft als
die warheit bestehet/ sonder vil mehr potentia

Augspurgisch Confessiõ wird durch die Confessionistẽ selbst verachtet. Flacciani & Hassiaci. Tossanus im Trostschreiben Vvolfius in Historia Aug. Confeß.

Augspurgisch Confession ist ein Deckmantel aller Ketzereyẽ.

Augspurgisch Confession besteht mehr auß gewalt als warheit.

paucorum Principum, dem Bapſt zu Trutz gehandthabt / vnd darumb nit vnfüglich vom Ambroſio Vvolphio in ſeiner Hiſtoria Augſpurgiſcher Confeſſion fol. 165. coactio vnnd dominatus ein Bezwang vñ herrſchung genent wirdt / welche vnbeſtendigkeit ja der natur vnd aigenſchafft der Apoſtoliſchen vnd Prophetiſchen Lehr gantz vngemäß vnd zuwider iſt. Talem enim (inquit Auguſtinus) Eccleſiam commendant Scripturæ diuinæ, in Lege, Pſalmis, Prophetis & Euangelio, quæ per orbem terrarum diffunderetur, & creſceret vſq; ad meſſem, hoc eſt vſq; ad finem ſæculi. Ein ſolche Kirch preyſet die heilig Schrifft im Geſatz / in den Pſalmen / in den Propheten vnd in dem Euangelio, welche durch die gantze weitte Welt außgebraitet / vnd wächſet biß zu der Erndt / das iſt zu ende der welt. Sintemal dieſelbig wie oben geſagt / nimermehr vergehen / vertruckt noch geändert werden mag. So volget abermals auß jetzo gemeltem grundt der vnbeſtendigkeit vnd änderung der Augſpurgiſchen Confeſſion vnwiderſprechlich / daß dieſelbig den Apoſtoliſchen Schrifften mit nichten gemäß zuachten ſey.

De vnitate Eccleſiæ cap. 16.

Vnnd ſolches ſey auff diß mals von den gemelten dreyen fürnemen Requiſitis zu Beweyſung einer Apoſtoliſchen Lehr genugſam. Jetzo ſol verners zu andern mehr vrſachen / war-

warumb ſolches der Confeſſions Verwandten fürgeben vnd Præſuppoſitum nit gegründ ſey/geſchritten/ vnd derſelben in volgenden zwayen Capituln noch neun ordenlich erzelet vnd außgeführet werden.

Andere vrſachen warumb die Augſpurgiſch Confeſſion den Apoſtoliſchen Schrifften nit gemäß ſey.

Das fünffte Capittel.

SErners ob auch gleich dieſes alles/ was jetzo nach lengs vom Anfang vnd Succeſsion des Apoſtoliſchen Ambts vñ Lehr. Item von vortgang des rechten Glaubens/Duration vnd Perpetuitet, wie auch von dem rechten Catholiſchē verſtand der Schrifft außgeführet worden/ gleich nit wäre. So mangelt es doch der Augſpurgiſchen Confeſſion noch an etlichen andern Requiſiten, welche nit weniger zu beweyſung der Apoſtoliſchen vnd Prophetiſchen warheit/ Lehr vnd Schrifften von nöthen ſeind/ als die drey oberzelten/ ob ſie gleichwol auß den vorigen herflieſſen. Augſpurgiſcher Confeſſion mengel.

Nemb-

I. Nemblich vnnd erſtlich/ kan kein Lehr Prophetiſch oder Apoſtoliſch ſein/ oder dero gleichförmig gehalten werden/ ſie communicir dann vnd vergleich ſich mit der Lehr/ welche die Chriſten allenthalben in der gantzen welt für recht halten vnd bekennen/ dann dahin iſt der Apoſtel Prædig erſchallen/ vñ daher hat Chriſtus ſein Kirch verſamblet/ Alſo/ vt quisquis huic generali Eccleſiæ communicat Chriſtianus Catholicus, ab ea vero ſegregatus hæreticus habeatur. Das iſt nach zeugknuß des heiligen Aug. Epiſt. 118. Auguſtini, Wer es mit diſer in alle Welt außgebraitter Catholiſchen Kirchen helt / der wird für ein Catholiſchen Chriſten/ wer aber dauon abgeſondert iſt / der wirdt für ein Ketzer gehalten/ ja das noch mehr vnd deutlicher durch ermelten heiligen Lehrer geſagt iſt: De vnitate Eccleſiæ, ca. 4. Quicunq; ab Eccleſia ita diſſentiunt, vt eorum cõmunio non ſit cum toto, quantumcunq; diffundatur, vel in aliqua parte ſeparata inueniatur, manifeſtum eſt eos non eſſe in Eccleſia Catholica. Alle die jenige / die nit einer mainung mit der Kirchen in allem ſein/ wie weit es auch gebraitet wirdet/ wann ſie nur in einem ſtück ſich abſündern/ iſt offenbar / daß ſie nit inn der Kirchen ſein.

II. Zum andern muß ſolche Lehr ſo für Apoſtoliſch gehalten werden wil / nit allein mit der gegenwertigen Chriſtenheit/ ſonder auch

cum Ecclesia Maiorum mit vnsern Vorfahren vnd Eltern/fürnemblich aber mit deren Kirchen/daher man die Schrifften empfangen hat/Glauben vnnd Confession vbereinstimmen.

Zum dritten muß solche Lehr nit von newem auffkommen/sonder von anfang der Christenheit jhren vrsprung haben/vnnd alt sein. III.

Zum vierdten muß solche Lehr nit allein in einem/zwayen/drey orten vnd winckeln der Welt/sonder allenthalben erschallen vnd bekandt sein. IIII.

Zum fünfften muß solche Lehr in vnnd mit jr selbst ainig vnd nit widerwertig oder zweiffelich sein. V.

Da solt einer nun gern einen Freysteller/ja auch ein Prædigcanten sehen/der so vermessen vnd vnuerschambt wäre/vnd sich vnderstehen dörffte/nur aines der jetzterzelten Stuck vnd Requisiten (deren samentlich zugeschweygen) der Augspurgischen Confession zuzumessen. Gantz one/daß ers in der warheit darthun vnd beweysen solte.

Communicatio cum cæteris Christianis.

Dann souil das erst Requisitum der Communication mit gemainer Christenheit belanget/wer waiß nit/wieuil Christlicher Königreich/Prouincien/Fürstenthumb vnd Land in der welt seyen/welche sich alle zu dē Glau-

Augspurgisch Confession cōmunicirt nit mit der gemainen Christenheit.

ben vnd Communion der Römischen Kirchen bekennen / vnnd mehrerthails von der Augspurgischen Confession nit wissen/ja auch wol dauon nie gehört haben / oder wenn sie ja dauon hören / dieselbig als jrrig vnnd Sectisch offentlich verdammen / Wieuil seind auch in denen Landen / sonderlich aber in Teutscher Nation/ Franckreich/Poln vnd Engellandt/ da sich die Secten newlicher weil eingetrungen/ auch Churfürsten / Fürsten / Grauen/ Herrn / vnd vom Adel / Geistlich vnd Weltlich/auch Stätt vnd Communen / welche jre Knie vor disem Baal noch nit gebogen / sonder nochmals wider alle verfolgung bey der alten Catholischen Religion standthafftig verharren. Mit denen allen die Confessionisten nit allein nit communicirn / sonder jre Religion vnd Glauben (wolt Gott/daß auch nit die Personen) zum höchsten hassen / verachten/vnd als Teuflisch vnd Antichristisch verdammen/danebens auch allein jre Confession vnd Lehr/welche doch nit sehr weit raichet/ für das pur lauter Euangelium rhümen.

II. *Communicatio cum Ecclesia Maiorum.*

Anlangend zum andern die Communication cum Ecclesia Maiorum vnd jhren Vorfahren/da ist es lauter / vnd auß den alten Teutschen / ja auch jhrer Landen selbst bewehrten Chronicis, auß den Kirchen Historien vnd derselben fundationibus vnd ersten Stifftungen

bekandt/von weme anfängkich die Teutsche Nation von den Haidnischen Finsternussen/ zu dem Liecht des Christlichen Glaubens bekehret/ Vnd wer jre erste Magistri vnd Lehrer/ so von der Römischen Kirchen dahin verordnet vnd zugesendet worden/ gewesen seyen/als der heilig Rupertus in Bayrn/ Crescentius am Rhein: Maternus zu Trier: Bonifacius in Hessen/ Westphalen vnnd Frießland: Vvillebrordus in Holland: Eboanus in Thüringen/ Vvolfgangus vnnd Huldaricus in Schwaben: Chilianus vnnd Burgkhardus in Francken: vnd andere mehr heiliger Martyrer vnd Bekenner.

Augspurgische Confession communicirt nit mit vnser Voreltern glauben.

Deßgleichen ist bekandt/ wie hoch sich Käyser Carl der Erst vnnd Großmächtigst Potentat bemühet/ vnd was merckliche gefahr/ Costen vnd Arbeit er darauff gewendet hat/biß er die Nider Sächsischen Landt zu dem Christlichen Glauben gebracht/ wie auch hernacher die herrlichen Kayser Otto Primus, Secundus, vnd Tertius, vnd zwar alle derselben Nachfahrer am Hertzogthumb Sachsen vnd Braunschweig/ vnd gemainglich allen andern vmbligenden Landen/ solchen ainmal empfangenen Christlichen Catholischen Römischen Glauben so steiff vnd eyfferig erhalten/ daß auch ains Thails

Sachsen seind von jrer Voreltern glauben abgefallen.

derselben Fürstlichen Personē nit allein selbst zu Römischen vnnd andern Bischouern erkorn/sonder auch jrer sondern Bestendigkeit vnd vnsträflichen Lebens halben canonisirt, vnd in die zahl der Heiligen Gottes erhebt worden seyen. Vnnd zwar dieses alles allain inn der Communion, Gehorsamb vnnd Glauben der Apostolischen Römischen Kirchen/darin sie auch biß auff vnsere zeit standhafftig/teutsch vnd mañlich verharret seind. Wie vbel vnd vnbedächtlich aber jetztgemelter so heiliger Gottsförchtiger vnnd trewer Leuth Nachkommen vnd Kinder/solche jrer Voreltern einmal empfangenen/vnd so lange zeit erhaltenen Glauben/darin sie auch von Gott dem Almechtigen zeitlich vnd ewig gesegnet worden/allain auff eines außgesprungenen Münchs lügenhafftigs vñ betrüglichs angeben verlassen/vnnd sich auff new vnbestendige der gantzen welt ärgerliche Secten vnd Religion (sic enim author ipse vocat) begeben/das darff mehr bewainens als langen erzehlens. Ainmal ist aber darauß zuuernemen/daß solche newe Religion mit jrer Voreltern Glauben/Bekantnuß vnd Leben in fürnemen stücken nit vbereinstimmet/sonder derselben gestracks zuwider ist.

Vnnd ob gleichwol ains Thails dieser newen Religions verwandten/jre Voreltern (von

(von denen ſie neben Leib / Leben vnd Gut / auch zu förderſt die Chriſtlich Catholiſch Religion / Glauben / Tauff / Sacramenta, heilige Schrifften / vnnd alles guts empfangen haben) nit offentlich mit worten ſtraffen vnnd verdammen / ſonder allein ſagen / ſie habens nit beſſer gewuſt / vnd wie es Luder (gleich wol aber närriſch) entſchuldigt / die Kirch vnd vnſere Voreltern ſeyen vnder dem Bapſtthumb gefangen gelegen / vnd vndergetruckt geweſen. Do thun ſie doch daſſelbig im werck ſelbſt / in deme nemblich / daß ſie nit allein alle jre gute Chriſtliche Stifftungen abthun vnd vernichten / vnd alles new vnnd anders (wolt Gott beſſer) machen / ſonder auch mit den lieben Vättern vnnd der alten Kirchen gar nichts gemain haben noch paſſiren laſſen wöllen / Alſo / daß ſie alles was nur nach dē Alter ſchmecket / nit gedulden / ſonder alles Aberglauben vnd Jrthumb ſchelten. Jnmaſſen dann die Articul / ſo ſie hernacher in der Augſpurgiſchen Confeſſion allein der vrſachen / daß ſie durch die Catholiſchen angenommen vnd approbirt worden / geändert vnd außgethan / ſolches gnugſam bezeugen.

Luder in ſeinē *Iudicio* vber die gürlich handlung zu Augſpurg Anno 1530.

Luderiſche verdammen jre Voreltern.

Zu dem auch Philippus Melanchton in ſeinem Büchlein de Scriptis Patrum keinen vnder den ältiſten Vättern der Kirchen (zweiffels one darumb / weil keiner Lutteriſch geweſen)

vngetadlet laſſet / vnnd dann jr Ertz Vatter der Luder ſelbſt in die vermeſſenheit gerathen / daß er frey ſagen vnd ſchreiben dörffen / Wann die Patres geglaubt haben wie ſie geſchriben / daß ſie alle verdammet / vnd des Teuffels ſeyen. Jſt alſo auch dieſes / daß ſie nemblich mit jrer Voreltern Glauben nit communicirn, vnd dieſelben Jrrthumis ſtraffen / ein gewiſſes vnfelbars zaichen / einer newen Sectiſchen Lehr / welche ſich mit den Prophetiſchen vnd Apoſtoliſchen Schrifften in Ewigkeit nit vergleichen kan. Zumal weil (wie S. Auguſtinus in den rechten Schrifften erfordert / Ipſius Origo non claruit Patribus, à quibus vſq; ad nos authoritas veracium Scripturarum certiſsima & notiſsima peruenit) Die Augſpurgiſch Confeſſion den alten Vättern nit bekandt geweſen / von welchen aller warhafftigen Schrifften Authoritet vnd Anſehen in einer gewiſſen vnnd wolbekandten Succeſsion vnd Nachuolg biß auff vns herkommen iſt.

Luderus contra Eraſmum de libero arbitrio.

De Ciuitate Dei lib. 15. cap. 23.

Zwar iſt den Catholiſchen nit verborgen / was diß orts / wann man von der alten Kirchen vnd Patribus redet / die Freyſteller vnd jre Prædigcanten ſagen vnd furgeben / Sie verwerffen Eccleſiam Maiorum, vnnd die

Vät-

Vätter in gemain nit / ſonder allein die jeni/ gen / ſo ſeit der zeit Gregorij Magni gelebt vnd geſchriben haben / die kommen jhnen / wegen des Bapſts vnd Antichriſts Grewel / welche ſie beſtättiget vnd verthaidigt / billich verdächtig für / die andern aber ſo gleich zur zeit der heiligen Apoſteln / vnnd hernach in den nechſten drey / vierhundert Jaren gelebt / die laſſen ſie paſſiren / ziehen auch dieſelben in jren Schrifften an. Item ſie bekennen ſich auch zu den vier erſten Haubt Concilien vnd Symbolis. Vnd ſagen / jr Lehr ſey von der Catholiſchen Kirchen nit mißhellig / ꝛc.

Confeſſioniſten vrthail von den Vättern.

Melanchton cõtra Articulos Bauaricos.

Caluinus lib. 4. Inſtit. cap. 9.

Das aber ſolche Vorgeben lauter Spiegelfechten vnd Scheinreden ſeyen / damit ſie dem gemainen Mann ein Naſen drähen / vnd jrer Lehr ein ſchein vnnd anſehens machen / Das zeugen jhr Schrifften hin vnnd wider klärlich / als darinnen ſie die Schrifften der Vätter vnd Concilien, ſonderlich wann dieſelben jren newen Gauggelwerck zuwider / vnd jnen für die Naſen geriben werden / für lautter pur Menſchen Tandt halten / vnnd aintweder jhre Decreta vnd Schrifften gar verwerffen / oder zum wenigſten / wann es gar wol gerath / dermaſſen gloſsirn, thänen vnd martern / daß ſie ſich zu jhrem Vorhaben reimen / vnd ſie wöllen oder wöllen nit / Patro-

ni

ni der Lügen sein müssen. Welche doch von Gott zu zeugen der warheit verordnet vnd gewirdigt seind. Vnd solches ist fürnemblich in Scriptis Caluini hin vnd wider zusehen / da er der gantzen Antiquitet außtrücklich widerspricht / vnd frey vnuerschambt sagen dörffen: In ipsis quoq; antiquis & prioribus Concilijs est, quod Iure desideres, vel quod eruditi viri multa non prospiciebant, vel quod grauioribus occupatos nonnulla subterfugiebant, vel quod simpliciter vt homines imperitia falli poterant, vel quod nimio affectu nonnunquam præcipites ferebantur.

Caluinus vrthailt alle Antiquitet.

Loco quo supra.

Da sehe einer / was diser stoltz Esel den heiligen Patribus vnd Seulen der Catholischen Kirchen zumisset / vnd sie / denen er die Schuchriemen nit auffzulösen wirdig / der vnwissenheit / vnachtsamkeit / vngeschickligkeit / vnd durch nimios affectus præoccupirten vnd præcipitirten Iudicij fräuentlich bezüchtiget / Als es dann auch Philippus inn angeregtem Büchlein / vnd sonsten hin vñ wider / fürnemlich aber in Commentar: ad III. Caput, 1. ad Corinth. thut / da er sagt: Statim initio Ecclesiæ Scriptores veteres obscurauerunt doctrinam de Iustitia fidei, & auxerunt Cæremonias, & finxerunt esse peculiares cultus, fuerunt duriores quam oportuit in præcipiendo cælibatu, &c.

Philippi vrthail von den Vätern.

In Cap. de inclinatione doctrinæ.

Wie

Wie es auch die Centuriatores zu Magdenburg nit vil beſchaidener gemacht / vnnd gleich von der Apoſtel zeit an / durch alle ſecula vnd alter / an den heiligen Vättern vil Næuos vnd errores (alſo haiſſen ſie die Lehr / darinn ſie mit der Römiſchen Kirchen vbereinſtimmen) notirt vnd außgezaichnet haben / da ſie doch ſonſten jederman vberreden wöllen / jhr Lehr ſey den heiligen Concilijs vnnd alten Vätter Lehr gemäß. Wiewol dannoch Philippus dazu ſetzt: In præcipuis & eſſentialibus fidei articulis, Item cum probatis patribus (das iſt den jenigen die jnen ſelbſt gefallen / vnd nit denen ſo die Kirch approbirt hat) Welches dann anders nichts als ein hültzes Schürey ſen vnd ein Fuchslucken iſt / dadurch ſie aller authoritet der Vätter / ſo wider ſie angezogen wurd / entpfliehen mögen / weil ſie ja wol wiſſen / daß kein Pater inn der gantzen Chriſtenheit / wie ſie gelehret hat / vnd jhre Confeſsiones, weder mit ſich ſelbſt noch auch der Vätter / vil weniger aber den Apoſtoliſchen ſchrifften vbereinſtimen / ſonder derſelben geſtracks zuwider lauffen.

Lutheriſche wie ſie die Vätter annemen.

Philippus in præfat. locorum communium. Anno, &c. 44. Vuittenbergæ.

Alſo daß man von jrer Confeſſion gantz wol vnd recht ſagen mag / was offtangezogner vhralter Lehrer Tertullianus von der Ketzer ſeiner zeit Schriften geſagt hat: Ipſa enim doctrina eorum cum Apoſtolis (vel patrum ſcriptis)

De præſcript.

ptis) comparata ex diuerſitate & contrarietate ſua pronunciabit, neq; Apoſtoli alicuius authoris eſſe, nec Apoſtolici viri. Das iſt: Wann man jre Lehr/ mit der Apoſtel vnnd Vätter Schrifften vergleichet/vnnd gegen einander hält/ſo wird der Vnderſchid vnnd Widerwertigkeit derſelben ſelbſt bezeugen/ daß dieſelbig weder von den Apoſteln noch Apoſtoliſchen Männern herkommen.

Aber was iſt von nöthen/ daß man ſich bemühe darzuthun/ daß offtgemelte Augſpurgiſche Confeſſion mit der Catholiſchen Kirchen/ vnnd derſelben Vätter Lehr vnd Schrifften/ oder auch den heiligen Concilijs, oder (wie ſie jetzo anders dann von anfang reden) den Symbolis nit vberein komme/ dieweil dieſes (welches die dritt vrſach ſeyn ſoll) alle zeugknuß vnnd argumenta vbertrifft/vnd allenthalben notorium vnnd menigklich bewuſt iſt/ daß die Augſpurgiſch Confeſſion von der Allgemainen Chriſtlichen Catholiſchen Kirchen (Quæ ſola habet poteſtatem conſignandi & approbandi Scripturas Canonicas, & iudicandi apocrypha, & à qua omnis authoritas veracium Scripturarum dependet) nit angenommen/ approbirt vnnd conſignirt, zu deme auch nit allein alßgleich deſſelben Reichstags Anno, &c. 30. da ſie vbergeben/ durch die Röm: Kay:

Augſpurgiſche Confeſſion iſt ein verdambte Lehr.

III. Quia condemnata.

Kay: May: auch Churfürsten/ Fürsten vnd Ständt des Heiligen Reichs/ zusambt etlichen fürnemen Theologis nach längs confutirt, vnnd darinnen vber die dreissig/ von andern aber hernacher biß auff hundert grober greifflicher Jrthumber/ vnd guten thails vor längst verdambter Ketzereyen/ nebens etlichen vilen vnwarhaftigen Aufflagen vnd Beschuldigungen/ der Catholischen Römischen Kirchen/ auch falscher vnnd jrriger Anziehung der Biblischen vnnd alten Vätter Schrifften/ notirt vnnd angezaigt/ sonder auch hernacher durch vil ansehenliche Männer vnd Lehrer/ vnd dann letzlich durch das Hochheilig allgemain Christlich Oecumenisch Concilium zu Trient/ darauff die Confessionisten inn der Vorred berürter jhrer Confession/ vnnd sonsten sich selbst (aber doch/ wie Philippus vnnd Brentius, Anno, &c. 30. an Fürstlicher Gnaden Landtgraff zu Hessen/ auß Augspurg schreiben: nit darumb/ daß sie desselben Erkandtnuß leiden wolten: sonder allein daß sie inn dessen Friden haben möchten/ weil jhres erachtens/ als Luder an Jonam eo Anno schreibt/ nimmermehr keines würde werden) beruffen/ vnnd vmb versamblung desselben/ offtermals vnnd zum hefftigsten angehalten/ auß grundt Göttlicher Schrifft vnnd Authoritet der Kirchen/

Augspurgisch Confession ist voller Jrthumb.

Confessionisten *appellirn* betrüglich auff ein *Concilium.*

Vide acta Dietæ Augustæ: Anno, &c. 30.

dermaſſen widerlegt/jhre vilfaltige Jrthumber an tag gebracht/vnnd letzlich ſambt jhren authoribus anathemiſirt vnnd verdambt worden. Daß auſſer etlich wenig Articul / welche ſie von der Catholiſchen Kirchen entlehnet/ vnnd biß dahin mit jhr gemain behalten/anders nichts als Ketzereyen/Jrthumb/widerwertige Reden vnd Lügen daran vberig bliben/inmaſſen dann der guthertzig / vnnd der warheit mit ernſt nachſtrebender Leſer / ſolches alles in derſelben Confutation vnd angezognen Scribenten, ſonderlich aber den actis des Tridentiniſchen Concilij (dahin geliebter kürtz halben gezogen) nach allerlängs vnnd notturfft finden vñ leſen/ja auch augenſcheinlich greiffen vnnd ſehen kan / vnd ſich daher zum höchſten wirdet verwundern / daß auch ein Menſch auff Erden ſo vnuerſchamt vnd vermeſſen ſeyn ſoll / der da ſagen dörffe / die Augſpurgiſch Confeſſion ſey den Apoſtoliſchen Schrifften/der Catholiſchen Kirchen/den Concilijs vnnd alten Vätter Lehr gemäß vnd vbereinſtimment/von denen ſie außtrücklich vñ ex profeſſo verdamt iſt/welches ja ſonſten/wo der Confeſſioniſtē Vorgeben wahr/vnd jhre Lehr Apoſtoliſch wäre / mit nichten geſchehen mögen. Dieweil die Catholiſch Kirch biß daher gegē allen Ketzern die Apoſtoliſch Lehr allein verthaidigt vnd erhalten/

Augſpurgiſche Confeſſion der Catholiſchen Lehr gemäß achten/iſt ein vermeſſenheit.

Catholiſch Glaub allein der rechte Glaub.

auch

auch (des Luders selbst Bekandtnuß nach) samt dem rechten Kern der Christenheit auff vns gebracht/ vnd vns vbergeben hat / also daß man von jhr wol mit dem heiligen Augustino sagen mag: Catholica fides veniens de doctrina Apostolorum, plantata in nobis per seriem successionis accepta, sana ad posteros transmittenda. Der Catholisch allgemain Glaub/so von der Lehr der Apostel kombt/inn vns gepflantzet/vnd durch für vnd für wehrung der Succession angenommen/sol billich auff die Nachkommen transmittirt werden vnd kommen.

Im Buch wider die Widertauffer.

Tractatu 37. in Ioan.

IIII.

Zum vierdten zaigt auch die Newigkeit diser Confession an / vnd ist ein gewisse vnbetrügliche Beweisung / daß sie nit Apostolisch noch Prophetisch seyn könde. Sintemal ja nit dargethan werden mag / daß vor Anno 1530. jemals jemand von der Augspurgischen Confession gewüst habe / noch ein ainziger bewehrter Lehrer / ein Königreich/ein Fürstenthumb / ja ein Statt/oder nur ein Dorff/ oder Dorffpfarherr inn der gantzen Welt/jemals derselben Confession gewesen / sonder erst dieselbig bey fünffzig Jaren auffkomen/ vnnd durch ein Schulmaister sambt einem außgeloffenem Münch erdacht/vnnd mit abstellung der alten Religion / stürmung der Kirchen / verwerffung der Meß / verkupplung der Nunnen vñ München/vñ vernich-

Quia recens nata.

Augspurgisch Confession ist ein newe Lehr.

tigung aller pietet (scilicet incipientibus à Hierusalem) zu Wittenberg angefangen/ vnd seithero hin vnnd wider practicirt worden sey/ welches dann auch auß der gemainen art zu reden bezeuget wurd/ daß man allenthalben/ auch bey jnen selbst/ den Catholischen Glauben/ die alte/ jres aber die newe Religion/ ja der Luder selbst inn der kurtzen bekanntnuß vom Sacrament/ New/ vnnd der gantzen Welt vber die massen ärgerlich nennet vnd bekennet/ vnd etlich seiner Discipel lauter sagen vnnd schreiben/ daß dergleichen Confession nit allein in tausent Jaren/ sonder alldieweil die Welt steht/ nit gesehen sey/ auch inn keiner Historia, noch bey keinem alten Lehrer oder Doctor dergleichen gefunden werde. Also daß man dauon nochmals mit dem heiligen Hieronymo (wie oben auch gemelt) wol sagen kan: Docent quod nesciuit hactenus Ecclesia Dei, & vsq; ad hanc ætatem nostram sine ista doctrina Mundus Christianus fuit. Item ex hoc ipso quod postea instituti sunt, eos se esse indicant, quos futuros Apostolos prænunciauit. Sie lehren daß die Kirch GOttes bißher nit gewust hat/ vnnd dannoch biß auff diſe vnſere zeit/ ohne derselben Lehr die Welt Christlich gewesen. Vnd eben auß dem da sie hernach vnderwisen seyn/ erzaigen sie sich die jenige/ die der Apostel zuuor verkündet hat.

Luders Lehr ein ärgerliche Lehr.

Georg. Spalatinus in 5. Tom. Ienens. des nachtrucks An: &c. 61. vnd 66. fol. 30. & Tom. 9. Vuittenberg. fol. 401.

Contra Lucifer:

Kan

Kan derwegen ſolches die Lehr nit ſeyn/ welche der heilig Geiſt die Apoſtel gelehrt/ vnnd Chriſtus biß ans endt zuerhalten verſprochen hat/ auch nit der gut Saamen/ welchen der Haußvatter/ ſonder der/ welchen der Feind erſt hernach/ da die Menſchen ſchlieffen/eingeſähet hat. Illa enim vera & dominica doctrina eſt, ſagt Tertullianus, Quæ tum fuit, antequam Hæreſes eſſent, poſterius ſemen Zizaniorum. Dann das iſt allein die recht Lehr/ welche geweſen iſt/ ehe dann Ketzerey waren. Das hernach kombt/iſt das eingeſähet Vnkraut/ vnnd newe Ketzeriſche Lehr/ welche man nach der Lehr Pauli, vnnd zwar des Luders ſelbſt/fliehen vnnd meiden/vnd wider die altigkeit nit annemen ſoll.

Alte Lehr die recht vnd wahr Lehr.

De præſcript.

Dann alſo ſchreibt er Luder den 30. Maij, Anno 1530. an Landtgraff Philipſen zu Heſſen/von den Zwinglianern. Dazu iſt es gefährlich/ ein ſolche newe Lehr wider ſo hellen offenbaren Text vnnd klare Wort Chriſti anzunemen/vnnd ſolchen alten Glauben bißher von anfang der gantzen Chriſtenheit gehalten/laſſen fahren. Welchem Rath doch weder er Luder ſelbſt/noch ſeine Nachfahrer nie gevolgt/ohne das würden ſie mit jhrer newen ärgerlichen Lehr ſouil vnraths inn der Kirchen Gottes nit geſtifft haben.

Vide Hiſtoriam Aug. Confeß. Chytræi.

Newe Lehr annemen iſt gefährlich.

Aber

V. Abermals vnd zum fünfften/ mangelt es den Confessionisten an deme/ daß jhr Lehr nit für Apostolisch vñ Catholisch gehalten werden kan/ weil sie nit allgemain vnnd allenthalben bekandt/ sonder allein an etlich wenig orten der Welt eingerissen/ fürnemblich aber der vrsachen: Quia à loco & parte nomen habẽt, & quod semper de se & sua Religione, suis Ecclesijs & Conuentibus tanquam de parte loquuntur. Das ist/ weil solche Confession vnnd dero Bekenner/ nit nach Christo Christiani, noch vom gantzen Corpore oder versamblung Catholici, sondern von einem besondern Ort vnd sondern Partheyen vnnd Authorn, den Namen haben/ sich auch desselben rhümen/ Welches dann nach Lehr des heiligen Athanasij Oratione 2. contra Arrianos: Eximium & admirabile Argumentum ad Sectam Hæreticam explorandam, ein trefflich vnd wunderbarlich Keñzeichen der Ketzereyen vnnd Jrthumber ist. Dann gleich wie der Apostolischen Catholischen Lehr Aigenschafft inn dem stehet/ daß sie gemain vnnd nit gesondert/ nit new noch vergengklich/ sonder jmmerwehrendt/ nit an ainem/ sonder allen orten sey/ nicht von Menschlichen Namen vnnd Erfindern/ sonder von der gantzen vngetrennten Succession der Christlichen Kirchen herkommen/ oder genennt werde/ vnd letztlich nit nur ein stück/ sonder

Quia à parte nomen habet.

Angspurgische Confession ist ein partheysche Winckellehr.

Glaub vnd Religion/ so von Menschen genennt wird/ ist verdächtig.

ſonder die gantz Warheit halte / daher ſie auch den Namen Catholica vnnd Orthodoxa empfangen/vnd allezeit behalten hat.

Alſo iſt hergegen die Aigenſchafft der Ketzereyen vnd Secten/daß jre Lehr nit all/ gemain / ſonder abgeſöndert/ nit von anfang vnd alter entpfangen/ſonder newe erfunden/ nit an allen / ſonder nur etlichen Orten vnd Schlieffwinckeln bekannt vnd angenommen/ nit von der gantzen Catholiſchen Kirchen/ ſonder von jren ſondern Authorn vnd Erfindern genennet wird. Ketzerey aigenſchafft iſt ſonderung.

Vnd daß ſie auch letzlich nit die gantze Euangeliſche Warheit / ſonder allein etlich ſtücklein/vnd was jhnen gefelt/annimbt vnd haltet/Alſo haiſſen ſie Luderiſch vnd Martiniſch oder Martiniſten / vom Martin Luder dem außgeſprungnen Münch jrem Großvatter. Alſo Caluiniſch / von dem Schwirmer Caluino,alſo Zwingliſch/vom Zuuinglio,alſo Schwenckfelder/Oſiandrini/ Flaccianer/ꝛc. vom Schwenckfeldt/Oſiander vnd Flaccio Illirico / Confeſſioniſten / von vbergebener Confeſſion/Proteſtanten / daß ſie wider der Kay:May:Edict vnd Concilium proteſtirt, Reformirte, daß ſie alles deformirt vnnd vmbgekert. Alſo haiſt die Augſpurgiſch Confeſſion/ die Zürchiſch Confeſſion / Wirtenbergiſch Confeſſion / die Schmalkaldiſchen Articul/ Ketzer nennen ſich gemainiglich von jhren Authorn vnd Anfänger.

Corpus Doctrinæ, Vuittenbergenſe Corpus, Ienenſe, vnd dergleichen/alles von den ſondern orten/ da ſolche Confeſsiones vnd Bücher geſchmidt worden. Alſo haiſt Luder ſelbſt ſein Tandt vnd Lügen/ wie inn der vermahnung an die Geiſtlichen zu Augſpurg/ Item an ſeine liebe Teutſchen/ vnnd ſonſten allenthalben/ ſein Lehr/ſein Euangelium/vnd Philippus die Confeſſion oder Bekandtnuß der Sächſiſchen Kirchen/ vnnd die Lehr/ welche lautet in allen Kirchen/ ſo die Bekandtnuß des Luthers annemen/ alles nit ohne ſondere gehaime ſchickung Gottes/ damit nemblich aller Poſteritet dadurch zuerkennen geben würde/ daß ſolche Lehr Sectiſch vnd vnrecht/deren Authores vnnd jhre Nachuolger/ von der allgemainen Chriſtlichen Catholiſchen vnd Apoſtoliſchen Kirchen außgangen/vnd ſich durch ſondere Namen/ Confeſsiones, öter vnnd Conuenticul, dauon man vor ſibentzig Jaren nichts gewiſſet/ noch in der Kirchen Gottes gehöret/ von derſelben fürſätzlich abgeſondert haben/ von denen man mit Lactantio recht vnnd billich ſagen kan/ Chriſtiani eſſe deſierunt, qui Chriſti nomine amiſſo, humana & externa nomina induerunt, & in parte litigant, vt totum perdant. Sie haben auffgehöret Chriſten zuſeyn/weil ſie Chriſti Namen verlaſſen/ Weltliche vnnd frembde Namen an ſich genom-

Augſpurgiſch Confeſſion iſt auch vons Namens wegen verdächtig.

In præfat: derſelben Confeſſion.

Lactant. de vera Relig. lib. 4. cap. vlt.

nommen / vnd inn etlichen zancken / damit ſie das vberig alles verlieren.

Vnd hierinnen mögen die Secten nit fürwenden / daß diſe aigenſchafft vnnd nota ſie nit angehe / weil ſie jhnen nit ſelbſt ſolche Namen erwehlet / ſonder andere jhnen dieſelben geben vnnd angehengt haben. Item, daß auch die Catholiſchen mit dergleichen Namen / als Papiſten vnnd Romaniſten genennet werden.

Lutheriſch ſeyn iſt bey den Secten ein Rhum.

Dann erſtlich ſouil jhre Namen belanget / können ſie nit laugnen / daß ſie die Namen Luteriſch / Marthiniſch / Proteſtirende Ständt / Confeſſions Verwandten / ꝛc. Euangeliſche Ständt / Reformirter Religion / vnd dergleichen / jhnen ſelbſt erwehlet / vnnd ſich nit allein ſelbſt vntereinander in jren Schrifften vnnd Büchern / vnnd etlichen derſelben Tituln damit genennet / ſonder auch gegen andern / ja auch damit inn jhren Conuentibus, Pancketen vnnd Schlafftrüncken / offtermals ſonderlich brauirt vnnd ſtoltzirt / vnd ainer dem andern auff gut Luteriſch zugetruncken / vnd beſchaid gethan haben.

Lutheriſcher Trunck.

So werden auch zum andern die Secten jhrer Namen halben nit allein für Ketzer ge-

Ketzer Namen ſeind fatal.

halten/ daß ſie jnen die ſelbſt erwehlet (dann ſolches one das etwas zu grob vnd vnbehutſam gehandlet wäre/ darumb dann auch die Caluiniſchen als tückiſche Füchs ſolchen Namen vaſt vermeiden/vnd gantz vngern hören/ vnnd vil lieber reformati, oder auch Euangeliſch geneñt werden wöllen) ſonder auch darumb/daß die Sach vnnd Notturfft ſelbſt die Kirch darzu treibt vnnd zwingt/ daß man ſie mit ſondern Namen neñen muß/ auff daß man ſie alſo vnter vnnd vor den andern Catholiſchen Chriſten erkeñen möge. Jnmaſſen dann ſolches nit allein die Catholiſchē/ ſonder auch die Secten ſelbſt vnder jnen/ wann aine von der andern ſchreibet oder redet/ vnnd ſonſten menigklich in wiſſentlichem gebrauch hat/ nit weniger als auch hergegen die Catholiſch Kirch von menigklich/ vnd zwar (nach zeugnuß des heiligen Auguſtini) von den Widerſachern ſelbſt mit jrem Namen genennet werden muß/ da man anders/ wauon man redt/ verſtehen wil/ dann alſo ſagt er: Chriſtiana Religio Catholica nominatur, non ſolum à ſuis, ſed etiam ab omnibus inimicis, velint enim nolintue ipſi quoq; hæretici & Sciſmatum alumni, quando non cum ſuis, ſed cum extraneis loquuntur, Catholicam nihil aliud quam Catholicam vocant. Non enim poſſunt intelligi, niſi hoc eam nomine diſcernant, quo ab vniuerſo orbe nuncupatur.

Catholiſch ſeyn ein guter Nam.

Auguſt. lib. de vera Religione, cap. 7.

Die

Die Chriſtliche Kirch wirdet Catholiſch genennt/ nit allein von den jrigen/ ſonder auch von allen jren Feinden/ ſie wöllen oder wöllen nit/ Ja die Ketzer vnd Trenner Freundt/ wann ſie nit mit den jrigen/ ſonder mit den frembden Reden/ ſo nennen ſie doch den Catholiſchen Glauben nit anderſt als den Catholiſchen. Dann ſie könden anderer geſtalt nit verſtanden werden/ wann ſie diſe vnderſchid vnd diſen Namen nit brauchen/ welcher in der gantzen Welt nit anderſt genennt wirdet. Vnd abermals: Non ſine cauſa inter tam multas hæreſes ſic ſola Catholica Eccleſia obtinuit, vt cum omnes hæretici ſe Catholicos dici velint, quærenti tamen peregrino alicui, vbi ad Catholicam conueniatur, nullus hæreticorum vel Baſilicam ſuam, vel Domum audent oſtendere. Nit one vrſach hat es vnder ſouil Ketzereyen die Catholiſche Kirch allein erhalten/ damit wañ alle Ketzer wöllen Catholiſch gehaiſſen werden. Wañ ſie aber ein freñder fragt/ wo man bey der Catholiſchen zuſam komen müge/ hat kein Ketzer jnen jr Reſidentz oder Hauß nennen oder zaigen könden.

Auguſt. contra Epiſtolam fundamenti, ca. 4.

Was aber den Namen Papiſt oder Päpſtler/ Item die Römiſch Religion anlangt/ Wiewol die Secten dieſe Nämen den Catholichen vnd Altglaubigen Chriſten zu ſonderer hmach (wie ſie vermainen) erdacht/ vñ wie

Papiſta haiſſen/ iſt nit böß noch verächtlich.

der Luder an ſeine liebe Teutſchen ſchreibt/ darin alle Schandtnamen / die einem Menſchen gegeben werden mögen / eingeſchloſſen haben wöllen/vnnd daher auch vil Leuth gefunden werden/die ſich ſolches Namens ſchämen / vnd dadurch von der gemainſchafft der Catholiſchen Kirchen abtrennen laſſen / ſo iſt doch kein erhebliche vrſach vorhanden / warumb ein frommer Catholiſcher Chriſt ſich ſolcher Zunamen mit fugen beſchweren / oder darob vngedultig werden möchte / dieweil (wie der heilig Athanaſius ſagt : Ita ſe habet Catholicæ veritatis antiquitas, vt ei omnes hæretici diuerſa nomina imponant, cum ipſi ſua ſingula ſicut ab omnibus appellantur, obtineant. Alſo iſt die alt Catholiſch Warheit herkommen / daß jhr alle Ketzer ſondere Nämen geben / dieweil auch ſie von jederman anders genennt werden wöllen. Vnd der heilig Auguſtinus : Huic vni Eccleſiæ Catholicæ variæ hæreſes diuerſa nomina imponunt, cum ipſæ ſingulæ proprijs vocabulis ab omnibus nominentur.) Diſer ainigen Catholiſchen Kirchen / geben die mancherley Ketzer vnderſchidliche Nammen / dieweil ſie ſelbs von jederman vnderſchidlich genennt werden es alſo der Ketzer brauch iſt/die Catholiſchen zu vnnamen.

In Oratione contra Aria. ca. 36. Tom. 6.

De vtilitate credendi, cap. 7. Et in lib. contra Sermo Aria, cap. 36.

Zum andern / daß es der Catholiſchen War-

Warheit nichts ſchadet / vnnd es vmb ſolche Wörter die gelegenheit gar nit hat / wie die Secten vermainen / ſonder eben in deme / daß ſie vns ſchänden / vñ das wörtlein Catholiſch fliehen wöllen / bekennen ſie / daß wir Catholiſch ſeyen / ſintemal Bäpſtiſch oder des Römiſchen Glaubens ſeyn / nit allein kein ſchandt / vnrecht noch Sectiſch iſt / ſonder vilmehr ein gewiſſes Zeichen vnd Merckmahl des wahren Catholiſchen Glaubens vnd Bekantnuß. Dann ja das wort Papa oder Bapſt / kein ſondern Anfänger vnnd Authorem einer newen Lehr oder Secten / wie Arrius, Luder, Zuuingel, &c. ſonder ein Geiſtlichen Vatter / auch nit ein Prędigcanten oder Superintendenten einer ſondern ainzigen Prouinz vñ Orts / ſonder gantzen Chriſtenheit gemainen Hirten / auch nit ein priuat Perſon vnnd ainzigen vergängklichen Menſchen / ſonder das jmmerwehrendt Kirchen Ambt / vnnd jederzeit prędiſidirenden Obriſten Biſchoff / welchem Chriſtus inn der perſon Petri ſeine Schäflein zu weiden beuolchen hat / vnd in deſſen Communion vnd Glaubens Bekantnuß biß daher die gantz gemain Chriſtenheit alzeit geweſen vnd beſtanden iſt / haiſſet oder bedeutet / alſo daß die jenigen / ſo Papiſten oder Romaniſten genennet werden / ſich diſes Namens höchlich zu rhümen vnnd zu erfrewen / ſintemal ſie

Papiſta iſt kein Sectiſcher Nam.

dadurch

dadurch anders nit als nur für gehorſame Schäfflein Chriſti des Ertzhirten/ vnd ſeines vnderſetzten Hirtens vnnd Vorſtehers der Chriſtlichen Gemain (gleichwol wider die Intention vñ Willen der Secten/aber nit one ſondere verborgene verordnung Gottes/welcher auch die Esel vnd Stain machet die Warheit reden) außgeruffen/ vnnd für deſſen Glaubens bekenner gehalten werden/ welchen der heilig Apoſtel Paulus ſelbſt rhümet vnd bezeuget/ ja auch darumb Gott dem Allmechtigen danck ſaget/daß derſelbig/nemlich der Römiſch Glaub/in aller Welt geprediget werde/ja auch die altẽ Chriſtlichen Kayſer ernſtlich gebotten vnnd befolchen haben/ daß alle Völcker im Römiſchen Reich/ſich zu denſelben halten vnnd bekennen ſollen/Welches dann vnter andern ein vnlaugbar Zeichen der Allgemainheit iſt/daran es der Augſpurgiſchen Confeſſion noch weit fehlet.

Num. 22. Luc. 19.

Rom. 1. & vlt.

L. cunctos populos, C. de ſumma Trinit. & fide Cathol.

Auß andern nochmehrern vrſachen wirdt erwiſen / daß die Augſpurgiſch Confeſſion den Apoſtoliſchen Schrifften nit gemäß ſein könde/ꝛc.

Das ſechſte Capittel.

NOch andere mehr vrſachen ſeind vorhanden / warumb die Augſpurgiſch Confeſſion nit kan den Apoſtoliſchen Schrifften gemäß gehalten werden. Do gleichwol extrà rem, vnd allein accidentales ſeind / vnd in facto ſtehen / aber dannoch dermaſſen geſchaffen vnd ſo gewiß / daß ſie nit weniger als die obgeſetzten probieren / vnd derwegen billich nit ſollen verſchwigen noch vnderlaſſen werden.

Hioben in dem nechſten Capitul iſt bey der zwaiten vrſach / das nemblich die Augſpurgiſch Confeſſion cum Eccleſia Maiorum nit communicir, vnder anderm geſagt / wie daß ſie nit allein als gleich Anno 1530. da ſie vbergeben / von der Kay: May: auch Churfürſten / Fürſten vnd Stenden confutirt, widerſprochen vnd abgelainet / ſonder auch der mehrer Thail derſelben Articul hernach durch das heilig Oecumeniſch Concilium zu Triend / als

Sectische vnnd jrrige verdammet worden seyen.

Nun hat gleichwol der Author angeregter Confession/Maister Philips sich vnderstanden/dieselben durch die Kay: May: vnd Stend gestraffte vnd confutirte Jrrthumber durch ein verfaste Schutzred oder Apologia aines thails offentlich zuuerthaidigen: ains thails aber durch auffgesuchte falsche glossemata vnd verkertes Geschwätz vnd Spiegelfechten zuuerträhen vnd zuuerklaiben/damit man seine vnd seines Obmaisters des Luders verführische Tück vnnd Ketzergriff nit mercken/vnd die Chur vnd Fürsten/welche sie vnder dem schein Göttlichs worts so jämerlich betrogen/vnd zuuerlassung der ainigen wahren Catholischen Kirchen/vnd jrer löblichen fromen Voreltern Religion vnd Glaubens böslich beredt/noch lenger in Jrrthumb behalten möchten/wie er dann zu demselben ende solche gantze Apologiam gerichtet/vnd dieselbig (nach gebrauch aller Ketzer/welche da sie jre sachen sonsten nit verthaidigen könden/alweg zu schmähungen fliehen) nit allein voller Scheltwort/Lügen vnnd Lästerung wider die Catholisch Kirchen vnd derselben Theologen (welche jhme lauter Esel vnnd Narren sein müssen) gespicket vnnd angefüllet.

Apologia der Augspurgischen Confession.

Philippi bosheit in änderung der Augspurgischen Confession.

Sol

Sonder auch dieweil er gesehen / daß die vbergebene Confession also nit bestehen / noch den stich wurd halten könden / dieselbig an vilen orten vnnd zum offtermal / ja fast so offt als sie getruckt worden / geändert / vnd wie er vngefährlich vermaint / daß es jme in seinen Kram dienlich / vnd zuuermentelung der Lügen am füglichsten / seines gefallens daruon vnd darzu gethan / das vberig aber dermassen verwiriet / vnd beschmutzet / daß niemandt mehr wissen kan / ob es Visch oder Flaisch / Luderisch oder Caluinisch / Menschlich oder Teuflisch sey.

Vnd ist also dises / daß nemblich die Augspurgisch Confession / wie er vnd Chytræus in seiner Historifol. 30. bekennet / von dem Autore vnd jrem Maister selbst so gleich / so hernacher offtermals geändert / gestimblet vnd vngewiß gemacht worden / das sechst gewiß vnbetrieglichs Argument / daß sie den Apostolischen vnd Prophetischen Schrifften nit gemäß / ja auch gar kein Symbolum fidei (cum varium verum esse non possit. Dieweil was wanckelmütig nit wahr / wie oben im andern Thail weitläuffig außgefüret worden) sein köndte oder möge. VI. *Quia mutata & varia.* Augspurgischer Confession veränderūg vnd verfälschung.

Dann ist die Augspurgisch Confession / wie sie Anno / &c. 30. Kayser Carln zu Augspurg

spurg vberraicht worden / den Apostolischen vnd Prophetischen Schrifften (als sie es im ain vnd zwaintzigisten Articul rhümen) gemäß gewesen / so muß das jenig / was sie hernach darzu gethan vnd geändert / falsch vnd jrrig sein. Vnd lieber wer hat jnen den gewalt geben / die Apostolische warheit zu ändern / oder kan auch etwas heur Apostolisch vnnd wahr sein / vnd eben das vber Jar nit Apostolisch noch wahr bleiben? Seind aber jre volgende änderungen / zusetz vnd repetirte vnd verkerte Confessiones recht (wie gleichwol der mehrer Thail der Adiaphoristen / zusambt auch den Caluinischen darauff gehen vnd sagen) so volget one alles mittel / daß jhr angeben vñ Præsuppositum, nemblich daß die Confession / so Kayser Carln Anno / &c. 30. zu Augspurg vbergeben worden / den Apostolischen Schrifften gemäß sey / falsch vnd erstuncken / sintemal sich ja die warheit vnd Apostolische Schrifften in ewigkeit nit ändern noch verdrucken lassen / vnd bayde vngleiche Confessiones zugleich mit einander nit wahr noch Apostolisch sein könden / daher dann auch letzlich diß volget / vnd der bayder ains (darumb der die Prædigcanten gleichwol die wahl haben / oder baydes behalten mögen) wahr sein muß / daß sie nemblich aintzwer Lügner / oder da sie dieselben nit sein wöllen / verfälscher

der

der ainmal bekandten Apostolischen warheit sein müssen.

Vnd mag die Confessionistischen Prædigcanten hierinnen mit nichten fürtragen/ daß jr etlich fürgeben/ als die Confession an jrer Substantz vnd denen orten oder Articuln/ daran etwas sonders gelegen/ nit geändert/ sonder allein an etlich wenig stellen erleutert/ vnd die mainung/ welche die Kay: May: vnd die Stend Anno/ &c. 30. zu Augspurg nit recht eingenommen/ etwas besser erkläret/ vnd die Sach deutlicher an Tag geben sey/ Vnd solches fürnemblich der vrsachen/ daß sie in ablösung der Papistischen Confutation vermercket/ daß man jre Bekandtnuß etlicher massen vnrecht eingenommen/ vnd anders als sie gemaint/ deutten wöllen/ Etlich aber/ nemblich die Caluinischen/ vnd Vvolfius in Historia Augustanæ Confessionis zu beschönung jrer Jrthumber fabulirn, ob solten solche änderungen mit wissen vnd willen aller Confessions Verwandten publicè vnd nit priuatim auff etlichen fürnemen Conuentibus geschehen sein.

Confessionisten vermainte entschuldigung/ wegen änderung der Augspurgischen Confession.

Dann zu deme solche Vorgeben zu entschuldigung deren durch Philippum gleich anfang arglistigklich geschehener/ vnd selbst bedenter änderung nichts dienlich noch genugsam/ So gibt auch Maister Philips der Confessionmacher/ derselben vnd anderer seiner

änderungen vnd vnbeſtendigkeit ſelbſt ein andere vrſach / da er Anno 30. den 22. Maij an Luder diſe wort ſchreibt in Apologia (damit Philippus wie Chytræus bezeugt / die Augſpurgiſch Confeſſion mainet) Quotidie multa mutamus, &c. Articuli enim fidei ſubinde mutandi ſunt atq; ad occaſionem accommodandi. Wir ändern täglich vil ꝛc. Dann die Artickel des Glaubens müſſen für vnd für verändert / vnd nach der gelegenheit gerichtet werden.

Ienenſes in actis Colloquij Altenburgenſis vnd darauff außgangner bericht.

Vnd widerſprechen es nachmals die fürnembſten auß jrem der Confeſſioniſten mittel / vnd zwar der recht Kern vnder den Luderiſchen nit / ſonder ſagen lauter / das angeregte Confeſſion nit nur an ſchlechten orten vnnd worten / ſonder in vilen fürnemen Articuln / durch Philippum haimblicher vngebürlicher weiß / vnd one befragt der Intereſſirenden Chur vñ Fürſten geändert worden ſey / welches zwar vnder andern allein auß dem alſo wahr ſein erſcheinet / daß die Luderiſchen gleich anfangs vor vnd bey vbergebung jrer Lehr ſelbſt vngewiß / zweiffelich / vnd vnder einander ſtrittig geweſen / vnd jederzeit conſultirt, was ſie den Papiſten nachgeben wolten oder nit. Wie ſolches des Luders Schreiben Anno ꝛc. 30. an Landgrauen zu Heſſen. Item des Philippi Schreiben an Luderum. Item / der

Item Gallus in Theſibus & Hypotheſibus fo. vl.

Confeſſioniſten ſeind jrer Lehr von anfang zweiffelich geweſen.

der von Nürmberg bedencken / vber den Religions Tractat vnd vergleichnuß Articul deſſelben Reichstags / ſo alle in Hiſtoria Chytræi, Anno, &c. 80, edita. fol. 115. Item fol. zzz. zz5. vnd zz7. zu finden / lauter auß weyſen.

Zu deme auch daher abzunemen / daß die änderungen längſt vor den angezognen Conuentibus, vnd ehe vnd zuuor es die ConfeſſionsVerwandten Stend gemercket / fürgangen / vnd weder ſie noch Philippus ſelbſt / ſamt ſeinen MitConſorten / dauon niemals meldung gethan / ſonder noch jmmerzu jhre Confeſſion für die jenige gerhümet / die Kayſer Carln Anno 30. vbergeben worden / ja auch der änderung nit ehe geſtendig ſein wöllen / biß ſie derſelben Thails durch die Bäpſtiſchen / thails jre ſelbſt zänckiſche Jünger vberwiſen worden ſeyen. *Philippi Melan. verſchlagenheit.*

So bezeuget es auch das werck vnd augenſchein ſelbſt / vnd befindt ſich auß Collationirung deſſen zu Augſpurg Anno / ꝛc. 30. vbergeben / vnd mit der Chur vnnd Fürſten händen vnderſchribenen Authographi mit den Exemplarn / welche hernacher zu Wittenberg / Leiptzig / Jhena / Nürmberg / Regenſpurg vnd anderſtwo mehr / getruckt / ja auch mit denen / ſo jren bayden Corporibus Doctrinæ inſerirt worden / lauter vnd klar das angeregte

Beschönung vnd außredt den stich nit halten. Dañ nit allein keines derselben getruckten Exemplar/mit der ersten geschribenen Confession vbereinstimmet / Sonder auch dieselben vnder einander selbst mißhellig / vnd (wie oben im andern Thail auch angeregt) nit in wenig worten/nit in zwo/drey zeylen / nit an einem halben oder gantzen Blat/ sonder vilen blettern. Wie auch die Apologiæ dermassen verändert sein/das noch heutigs tags vnder jnen/welcher Thail die rechte Augspurgische Confession hab/gestritten wirdet/vnd vngewiß ist.

Augspurgische Confeßiones vilerley/derenkeine mit der andern vbereinstimmet.

Dannoch aber (welches wol zumercken/ vnd einen rechten Sectengriff gleich sihet) nichts desto minder auff allen derselben geänderten vnd fälschlich nachgetruckten Exemplarn/der Titul vnd Inscription, als ob es die erst Anno dreissig Kayser Carln vbergebene Confession / oder derselben zum wenigisten gleichlautend sey/gebraucht wird.

VII.

Vnd hierauß entspringt auch die sibendt vrsach/warumb die Augspurgisch Confession den Prophetischen vnd Apostolischen Schrifften nit gemäß sein kan/nemblich daß dieselbig/ wie auch jre Bekenner vnd Assertores nit ainig/sonder mancherley/vngewiß / zwispeltig vnd strittig ist. Also das daher / vnd da ein jeder die recht Augspurgisch Confession / vnd

Quia discors & non vna.

Confessionisten vnainigkeit.

den

den Luderiſchen Glauben beſſer als der ander haben wil / etlich vil abgeſonderte Partheyen / vnd vber zwölff Secten vnder jnen entſtanden / Dieſelben auch ſo weit kommen / vnd zu ſolchem vnuerſönlichen Gezänck vnder einander erwachſen ſeind / daß biß dahero zur vergleichung derſelben / allerley geſuchte mittel gütlicher Tractation, Diſputationen, Colloquien, Concordien Bücher / Landtäg / ſchreyen vnd ſchreiben / Criſam vnd Tauff verloren / vnd vergebenlich geweſen.

Alſo daß billich von jhnen möcht geſagt werden / wie Vincentius Lyrinenſis Cap. 6. aduerſus hæreſes ſui temporis ſchreibt: Mirari ſatis nequeo tantam quorundam hominum veſaniam, tantam excecatæ mentis impietatem, tantam poſtremo errandi libidinem, vt contenti non ſint tradita ſemel & accepta antiquitus credendi regula, ſed noua ac nouà indies quærant, ſemperq; aliquid geſtiant religioni addere, mutare & detrahere. Das iſt: Ich kan mich ob deren Leuth Thorheit / Gottloſen verblendung vnd luſt zu jrren / nit gnugſam verwundern / daß ſie ſich mit der alten Glaubens Regel nit benügen wöllen laſſen / ſonder ſuchen täglich new fündlein vñ haben jmmerdar verlangen die Religion zubeſſern / zuändern / vnd zuſtimmeln. Vnnd wie Tertullianus von ſeiner zeit Ketzern geſagt hat: Mentiar ſi non à Regulis ſuis variant *De præſcript.*

inter se, dũ vnusquisq; pro suo arbitrio modulatur quæ accepit, quemadmodum de arbitrio ea composuit ille, qui primo tradidit, &c. Denicq; penitus inspectæ omnes hæreses in multis cum authoribus suis dissentientes deprehenduntur. Sie ändern jre Regeln für vnd für/ dann ein jeder dichtet nach seinem gefallen etwas zu dem/ daß sein Maister nach seinem Kopff gelehret hat/ vnd endlich wann man alle Ketzereyen recht ansicht/ so stimmen sie mit keinem jren Authorn vberein.

De fide li. 1. c. 4. Discordia Lude.

Vnd der heilig Ambrosius Hæretici semetipsos quales sint arguunt de eisdem verbis non consentientes. Die Ketzer verrathen sich selbs in dem/ daß sie in jhren selbst worten nit vbereinstimmen. Dieweil es dann eben also zugehet mit disen newen Euangeliern vnd Confessionisten/ daß sie nemblich vber jrer Regel/ jrer Confession, Symbolo, Corporibus doctrinæ vnd Locis communibus zancken/ vnd ein jeder jhme ein Confession vnnd ein Corpus formirt, macht vnd erklärt/ wie er wil/ nit anders/ als sie auch der jenig der sie anfangs zusamen getragen/ Nemblich Philippus alles nach seinem gefallen gemacht/ geändert/ gemehrt/ gebessert vnd gebösert hat/ wie solches Philippus selbst zimlich mit disen worten bekennet: Heri quod

Lutherische Vneinigkeit.

quod fauſtum felixq; ſit, exhibita eſt Cæſari Confeſsio noſtra & lecta publicè, attentio dicitur principum maior opinione fuiſſe. Ego mutabam & refingebam pleraq; quotidie, plura etiam mutaturus ſi noſtri συνφράδμονες permiſiſſent. In Epiſt. ad Camerar. Anno 30. Editionis Lipſenſis fol. 138.

Zu teutſch alſo: Geſtert/daß glücklich vnd wol gerathe/iſt vnſer Bekantnuß dem Kayſer vbergeben/ vnd offentlich verleſen worden. Man ſagt/ daß die Fürſten vleiſſiger als man vermaint/ auffgemerckt haben/ Ich ändert vnd machet ſie anderſt an vilen orten/vnd wolt gern noch mehr geändert haben/wann mirs meine Mitgeſellen zugelaſſen hetten/ꝛc. Jtem in einer andern Epiſtel an den Luder ſelbſt in Apologia quotidie multa mutamus, locum de votis, quia exilior iuſto erat, exemi, ſuppoſita alia diſputatione eadem de re paulo vberiore, Articuli enim fidei ſubinde mutandi ſunt atq; ad occaſionem accommodandi. Epiſt. 2. ad Luderum An. 30.

So wurd ja hierauß nichts Prophetiſch noch Apoſtoliſch könden erwiſen werden/wie ſie ſich deſſen zurhümen/ vnnd ſonderlich auff dem Colloquio zu Wormbs zu beweyſen (wiewol vergeblich) vnderſtanden haben. Es hat gleichwol die gute Geſellen daſelbſt vaſt vbel verdroſſen/ daß man jhnen dieſe Vnainigkeit fürgeworffen/ Vnnd haben ſich jhre Herrn hernacher auff dem

Reichstag zu Augspurg/Anno/ꝛc. neun vnd fünffzig/gegen der Kay: May: in einer sondern Schrifften (so sie des ersten Maij vbergeben) höchlich beschwäret/vnd sich offentlich bezeuget/daß jne mit solcher auflag/gewalt vnd vnrecht beschehe/mit protestation, daß sie all einhelligklich bey dero zu Augspurg Anno/ꝛc. 30. vbergebener Confession vsq; biß zum end gedechten zuuerharren. So ist jedoch nur das Contrarium wahr/vnd seithero so offenbar worden/daß sie es selbst nimmer laugnen könden.

Confessionisten wolten gern jr vnainigkeit beschönen.

Dann erstlich eins thails der Confessionistischen Prædigcanten/als Jenenser/Magdenburger/Manßfelder/Regenspurger vnd dergleichen Flaccianer/die rhümen sich/vnd tringen auff die erste rechte (wie sie reden) wahre vñ vnuerfälschte Augspurgische Confession/auff die Schmalkaldische Articul/Catechismos Luderi, vnnd Fürstlicher Sächsischer Kirchen bekantnuß/so sie alles in ein volumen zusamen gezogen/vnd Corpus Doctrinæ nennen/Vnd solches Buch nur gestracks als ein Bibel jres newen selbst gewachßnen fünfften Euangelij, secundum Luderum, ein Symbolum, normam, vnd Regel des Glaubens vnnd der heiligen Schrifft gleich gehalten haben wöllen/dasselbig auch in jren Schulen/Synodis, Disputationibus vñ Consistorijs, pro autentica

tica ſcriptura allegirn vnd anziehen. Vngeachtet ſie doch angeregte rechte vnuerfälſchte Augſpurgiſche Confeſſion eben ſo wenig haben/oder villeicht ſelbſt (weil ſie jnen zu Bäpſtiſch ſein wil) auch nit haben wöllen / als die andern/Sintemal Maiſter Philips dieſelbig jetztbemelter ſeiner ſelbſt bekantnuß nach/ als gleich noch auff dem Reichstag zu Augſpurg Anno/ꝛc. 30. geändert/ vñ hernacher Anno/ꝛc. 31. ſambt angehefftter Apologia erſtmals inn Truck publicirt hat: Welche dann jetztgemelte Stoici für die rechte vnuerfälſchte Confeſſion halten / in deme aber gantz weit darneben ſchieſſen / vnd vil zu langſam kommen / weil diſe edle frucht alberait in Mutter Leib verfälſcht/vnd zur Huren worden iſt.

Flaccianer vrthail von der Augſpurgiſchen Confeſſiõ.

Augſpurgiſche Confeſſion wird durch derſelben Bekenner in vil weg geurthailt.

Die andern Adiaphoriſten vnd etwas züchtigere Ketzer aber/laſſen jnen die leztere corrigirte editiones vnnd Repetition der Augſpurgiſchen Confeſſion/ ſambt auch den geänderten Locis communibus, Examen ordinandorum, widerlegung der Bayriſchen Articul/ vñ dergleichen gedicht jres communis Præceptoris Philippi, als etwas beſchaidener vnnd glümpffiger beſſer gefallen. Darüber ſie auch mit den andern jren Cadmeis fratribus zu vnuerſönlichem Strit gerathen / vnd darin ſo lang verbliben ſeind/ biß newlich der Schmidlein ſolchen Riß auff ein Jar vngefährlich mit

Adiaphoriſten vrthail von der Augſpurgiſchen Confeſſiõ.

seinem Kott verschmiret/vnd mit wider herfürbringung der alten Augspurgischen Confession(doch aber allein secundum litteram,vnd mit newen Vbiquitetischen Glosis vnd sonderm Vulcanischem Verstandt) verkleibet hat.

Die dritten so gleichwol auch Flacciauer/aber doch etwas noch störischer/vnd ad Manichæismum vsqꝫ vnsinnig seyen: Dieweil sie vermercket/daß sie durch gemelten jhren communem Præceptorem alle mit einander betrogen/vnd haimblicher tückischer weiß/ehe dann sie es gewahr worden/in Zvinglianismum vnd Caluinismum (welchen jr getrewer Vatter Luder auß gantzer Seel gehasset/vnd längst dem Teuffel gegeben hat/his verbis, Hæreticos serio censemus, & alienos ab Ecclesia Dei esse Zvinglianos & omnes Sacramentarios. Wir halten in ernst die Zwinglianer vnd alle Sacramentirer für Ketzer/vnd die ausser der Kirchen sein)zuführen vnderstanden/dabey auch vermercket/daß sich die Zwinglianer in jhrer Schwermerey/sonderlich auff den Philippum vnd seine Apologiam beruffeten/haben sie angefangen/nit allein solche Apologiam vnd andere Schrifften/so Philippus in sein Corpus gesetzt/zuuerwerffen/sonder auch wider die Augspurgisch Confession zu disputirn, vnnd frey lauter herauß bekennet/

In Thesibus Thesi 27.& in libro Defensio verborũ Coruꝫ, To.7.

daß

daß die Augspurgisch Confession kein gemaine Bekantnuß / sonder allein ein Priuatschrifft zwayer Männer Luderi vnnd Philippi dazu offtermals geändert vnd verfälschet / vnnd derwegen auch des Namens einer rechtschaffnen Religionsform nit würdig sey / Inmassen sie dann auch dagegen offentlich protestirt, vnd in derselben Protestation solcher jrer mainung in die vier vnnd zwaintzig vrsachen angezaigt haben.

Collocutores Colloquij Altenburgensis contra Corpus Doctrinæ.

Ebenmässiger gestalt ist es auch mit jrem Corpore Doctrinæ zugangen / deren sie erstlich eines zu Wittenberg / hernacher aber (scilicet nach der Lehr Pauli / daß in der Christlichen Kirchen ein Gott / ein Glaub vnd ein Leib sein solt) zway vnderschidliche vnd widerwertige zusamen getragen / vnd damit allenthalben ein groß Geschray gemacht haben / biß so lang letzlich einer auß jetzo gemelten Manßfeldischen Prædigeanten Magister Otto genant / kommen / vnd gesehen / daß solche Corpora lautter Cadauera, vnd biß daher one Seel vnd Geist gewesen / vnd darüber ein Animam Doctrinæ außgehen lassen / Wie aber in einer Kirchen zway Corpora sein könden / oder wie die Corpora, welche nunmehr in die zwaintzig Jar lang todt gewesen / jetzo erst sollen erweckt / vnnd mit der Seel

Corpora Doctrinæ Luderanæ.

Ephe. 4.

Anima doctrinæ Luderanæ.

begabt werden/oder wie auch zway Corpora ſich mit ainer Seel betragen kónden/ da laß man den Schmidlein als gemainen Accordirer vnd welcher ſich ſonderlich auff dergleichen Tranſcendentia vnd Metaphyſica wol verſtehet/darfür ſorgen.

Schmidlein der Ketzer Accordirer.

Die vierdten als Zwinglianer vnd Caluiniſten/die halten gleichwol von einer Confeſſion vñ Parthey ſoviel/als von der andern/ das iſt nichts/wie ſie ſich dann gleich anfangs von den Confeſſioniſten abgeſóndert/ Vnnd Anno/ꝛc. dreiſſig zu Augſpurg ein beſondere Confeſſion vbergeben/ vnd die Luderiſche hernachmals gleichfals verdambt vnd verworffen haben. Damit ſie aber dannoch jhre Jrthumẽr im heiligen Reich ſicherlich móchten außbraitten (daran ſie wegen des außtrücklichen Text im Religionfriden/darin verſehen/ das auſſerhalb der alten Catholiſchen Religion vnd Augſpurgiſchen Confeſſion Verwandten Stend/ſonſten niemand in ſolchem Friden gemaint/ſonder gentzlich außgeſchloſſen ſein ſol/hóchlich verhindert) vnd der Beneficien des gemainen Fridens genieſſen/auch neben vnd mit den Luderanern das Bapſtumb deſto beſſer ſtürmen vnd ſtürtzen móchten.

Zwinglianer vñ Caluinianer vrthail von der Augſpurgiſchen Confeſſiõ.

Religionfriden

¶ Doch ſollen alle andere.

Caluiniſchen maſſen ſich der Augſpurgiſchen Confeſſion an/ſonderlich aber der Apologia.

So bekennen ſie ſich gleichwol ſeit Anno/ꝛc.66.auch zu der Augſpurgiſchen Confeſſion/

ſion / jedoch aber nit zu deren / welche Anno, &c. 30. Kayſer Carln vbergeben / ſonder deren / welche hernacher auff gemachte Wittenbergiſche Concordi, vnnd auff dem Colloquio zu Wormbs geändert / vnnd mit außlaſſung der Condemnation der Sacramentirer Jrthumber bey dem zehenden Articul / auff jhren Schlag gerichtet worden / dazu auch nit ſchlechtlich noch ſimpliciter zu der Confeſſion / ſonder mit vnd ſambt der Apologia, als welche fürnemblich durch jhren haimblichen Freundt / Correſpondentem vnnd Bruder Philippum, dahin gerichtet / daß jhre Jrthumber gantz trefflich wol darauß mögen beſtättigt vnd verthaidigt werden. Item auch nit nach dem Jnhalt vnd Buchſtaben der Confeſſion / ſonder allein nach der Intention vnnd fine, das iſt zu dem ende / daß man die Bäpſtlich-Tranſſubſtantiation widerlegen / vnnd das Bapſtthum̃ ſtürtzen möge: Wie ſolches Daniel Toſſanus, ein nit wenig vnuerſchämbter vnd darumb auch gerümter Caluiniſt / in ſeiner Troſtſchrift in Titulo von der Augſpurgiſchen Confeſſion ſelbſt meldet / vnd lauter ſagt / daß die Subſtantz der Augſpurgiſchen Confeſſion / fürnemblich inn abſtellung der Bäpſtlichen Grewel beruhe / vnnd darumb alle die jenigen im grundt der Augſpurgiſchen Confeſſion ſeyen / vnnd dafür gehalten werden ſol-

Fratrem enim nominat Caluinum in Epiſtolis ab illo editis.

Augspurgiſcher Confeſſion Verwandte/ welche recht genennt werden.

len/ welche wider die Papiſten/ vor oder nach vbergebung derſelben geſtritten vnd geſchriben haben/ oder noch ſtreitten vnd ſchreiben werden/ vnnd zwar die jenigen am aller beſten/ welche (wie ſie die Caluiniſten) dem Bapſt am maiſten laid zufügen.

Ja er erweiſt auch am ſelben ort auß den vilfaltigen Veränderungen ſolcher Confeſſion/ daß dieſelb nit für ein gründtliche Bekennung vñ Summa der Chriſtlichen Lehr/ ſonder allein etlicher Chur vnnd Fürſten erklärung vnnd anzaigung der vrſachen/ zuhalten/ warumb ſie nemblich die Bäpſtiſche Irthumben inn jhren Landen abgeſtellet haben.

Item vnd letztlich auch nit der mainung/ daß ſie die Zwinglianer oder Caluinianer ſonſten etwas ſonders (auſſerhalb was wider die Römiſch Kirch iſt) vom Luder oder ſeinen Schrifften/ oder auch von der Augſpurgiſchen Confeſſion ſelbſt hielten/ ſonder allein zu dem Ende/ damit ſie/ wie obgemelt/ vnter dem ſchein ſolcher Confeſſion/ als einen gemainen Deckmantel aller Ketzereyen vnnd Secten/ möchten Ruhe vnnd Sicherheit finden/ vnnd jhre vergiffte Irthumber im heiligen Römiſchen Reich allenthalben

deſto

deſto leichtlicher vnderbringen vnnd vortpflantzen.

Es wird jetzo geſchwigen was ſonſten noch für andere vilmehr Secten hin vnd wider im heiligen Römiſchen Reich ſchweben/ ſo ſich mehrern thails zur Augſpurgiſchen Confeſſion gleichffalls bekennen/ aber dannoch wie die vorigen kein ainige rechte haben/ oder wann ſie dieſelb gleich hetten/ nit allein dero Innhalts vnnd Verſtandts halben/ mit den vorigen/ ſonder auch vnter ſich ſelbſt zum hefftigiſten vnains vnnd miſſuerſtändig ſeyen. Alſo/ daß diſe Confeſſion billich dem Babyloniſchen Thurn/ vnnd die Confeſſioniſten deſſelben Bawleuthen/ deren keiner den andern verſtehen kan/ noch wil/ verglichen werden/ vnnd alſo auch von jhnen wol vnnd recht geſagt werden mag/ wie der heilig Irenæus von der Ketzerey ſchreibet: Tales ſunt omnes Hæretici, & qui ſe plus aliquid præter veritatem inuenire putant, ſequentes ea, quæ prædicta ſunt, varie & multiformiter imbecille facientes iter, de eiſdem non ſemper eaſdem Sententias habentes, veluti Cæci à Cæcis circunducuntur. Der geſtalt ſeind alle Ketzer geſchaffen/ vnd die/ welche jmmerzu etwas mehrers neben der warheit zufinden

Augſpurgiſch Confeſſion ein wahre Babyloniſche Confuſion.

Geneſ. 11.

Lib. 5.

vermainen/gehen einen schlipfferigen/vnstätten vnd schwachen Weg/vnd haben stättigs vber ein ding andere mainungen/führet also ein Blinder den andern.

Es köndten allhie/wann es die notturfft erfordert/ auch wol in specie herzu gesetzet vnd erzelet werden die fürnemen Articul vnd Propositiones, darin sie streitten vnd vnainig seyen/Item jhre Iudicia vnd Lobsprüch/ die ainer von dem andern schreibt/ vnd was jhr ainer von dem andern hält vnd vrthailt. Dieweil aber vnter andern Herr Fridericus Staphylus seliger/ vñ Herr Guilhelmus Lindanus, Bischoff zu Ruremundt/solchs zuvor genugsam/vnd mehr als die Confessionisten gern sehen/gethan/Neben dem auch die kürtze dises fürgenommenen Tractats solches nit leiden wil/ so bleibt es bey demselben/ vnnd ist diß mals gnug/daß bewisen ist/daß die Augspurgisch Confession nit ainerley/vnnd derselben Bekenner/so wol des Buchs/ als auch der Mainung vnnd Inhalts halben/vnnd nit allein vnter sich selbst/ sonder auch mit jhren Vorfahren vnnd Præceptoribus zum hefftigisten vnains vnd strittig seyen.

Dieweil sie dann dasselbig nit laugnen könden/oder ob sie sich das ja vnderstunden/

sie

ſie deſſen durch des Schmidleins ſelbſt Vnderhandlung vnnd Pacification, deren es ja ſonſt nit bedörffte / in continenti konden vberwiſen werden. Hergegen aber die Vnainigkeit / (auch nach des Luders ſelbſt Lehr / als ſo lauter ſagt / man könde den Teuffel beſſer nit kennen / als bey der Vnainigkeit) ein gewiſſes vnfehlbares Zeichen vnnd Beweiſthumb der Jrthumb vnd Ketzerey iſt / Sicuti enim vnitas Eccleſiæ, ita diſſenſio & diuiſio hæreſis, nota perpetua eſt. Gleich wie die Ainigkeit ein gewiß ewiges zeichen der Kirchen / alſo iſt die Zwiſpalt vnnd Zertrennung ein gewiß zeichen der Ketzerey. Jnmaſſen ſolches vnter andern Vättern offt angezogner alt Lehrer Tertullianus mit volgenden worten bezeuget: Illic igitur & ſcripturarum & expoſitionum adulteratio deputanda eſt, vbi diuerſitas inuenitur doctrinæ. Wo man Spaltung inn der Lehr findt / daſelbſt iſt auch verfälſchung der Schrifft / vnd jhrer Außlegung. Vnd eben alſo der heilig Athanaſius: Homines (inquit) vt dixit Iacobus, duplici animo & inſtabiles in omnibus vijs ſuis, nec eandem habentes ſententiam, nunc in hanc, nunc in illam ſe vertentes. Et nunc quidem probantes, quod dicunt, mox vero vituperantes, quod paulo ante laudauerunt, hoc autem, vt Paſtor ille dicebat, ex Diabolo prognatum eſt, per quod citius agnoſcas Caupo-

Vnainigkeit iſt ein Wahr oder Kennzeichen der Ketzerey.

Lud. in aſſert: Act. 25. de votis & ſuper Pſal. 5.

De præſcript.

In decretis Synodi Epheſ.

nes quam Doctores, Est enim sicut à Maioribus traditum est vera Doctrina, & hoc veros Doctores arguit, si eadem inter se profiteantur, neq; diuersa sentiant, vel inter ipsos vel à suis Maioribus dissidentes, Etenim qui hunc in modum affecti non sunt improbi potius, quam veri Doctores dicendi sunt. Es seind Leuth/ wie der heilig Iacobus gesagt/ eines zwifachen gemütes/ vnnd vnbeständig inn allen jhren Wegen/ vnd seind nimmermehr ainer mainung. Bald wenden sie sich zu dem/ bald wider zu einem andern. Vnd was sie jetzt loben/ das verachten sie gleich darnach/ welches aber auß dem Teuffel herkombt/ dann (wie die Alten gelehret haben/ ist diß die rechte Lehr/ vnd darauß erkennt man die rechte Lehrer/ wann sie ainhellig bekennen/ vnnd nit vilerley mainungen vndereinander seind/ oder von der alten Vorfahren Lehr abstehen/ Dann solche sollen vil mehr böse/ vngetrewe/ als warhaffte Lehrer genennt werden.

So volget derhalben abermals vnwidersprechlich/ daß der Confessionisten Lehr vnnd fünfft Euangelium/ als Sectisch vnnd zerspalten/ den Prophetischen vnnd Apostolischen Schrifften nit gemäß seyn könde.

Auß

Auß jetzo nach längs außgeführter vnd gewiſener ſibenden Vrſach der Vnainigkeit vnd Zwiſpalt der Confeſſioniſten / vnd varietet jhrer Lehr / entſpringt verners auch die acht Vrſach / warumb diſer der Confeſſioniſten Rhum / Vorgeben vnd Præſuppoſitum, von der Augſpurgiſchen Confeſſion / nit kan wahr ſeyn: Welche in diſer bekandten Regul der Dialecticorum beſtehet / nemlich: Quod contradictoria ſimul vera eſſe, & ea quæ inter ſe non conueniunt, nec in aliquo tertio conuenire poſsint. Daß wider wertige ding zugleich nit wahr ſeyn / noch daß die ding / ſo mit ſich ſelbſt nit vbereinkommen / mit keinem dritten vbereinſtimmen könden / Nec vtiqꝫ (vt Sanctus Hieronymus loquitur) verum aſſeri poſsit, quod eſt diuerſum. Es kan nit wahr haiſſen was mancherley iſt.

VIII.

Quia implicati contradictionem ſibi non conſtat.

Augſpurgiſch Confeſſion iſt jhr ſelbſt zuwider.

In præfat: in Eſdrum.

Weil dann die Augſpurgiſch Confeſſion vnd jre Bekeñer widerwertig / zerthailt vnd mancherley / vnd mit ſich ſelbſt nit ainig ſeyn / noch ſich vergleichen / Wie iſt es dañ möglich / daß ſie ſich mit den Apoſtoliſchen Schrifften vergleichen könne? Wie kan die erſt Augſpurgiſch Confeſſion Apoſtoliſch ſeyn / wann es die ander / dritt / oder vierdt iſt / Vnd hinwider / wann die erſt Apoſtoliſch iſt / wie können

nen es die volgende geänderte vnd der ersten mißlautende seyn. Oder ist das Corpus doctrinæ Philippi die recht norma der Confessionisten / wie kan es das Ienense seyn / vnnd hinwider. Oder wo die Adiaphoristen / die rechten Confessionisten seyen / so könnens ja die Flaccianer nit mehr seyen. Oder seyen es die Caluinisten / so werden sichs die Adiaphoristen noch Flaccianer mit fugen nit rhämen könden. Vnd also vortan von andern jhren Mitgenossen / deren jeder ein besonders haben wil / deren jeder jhme die recht Apostolisch Lehr vnnd Euangelium zumisset / deren jeder den andern ein Schwermer / Ketzer vnd Teuffels Lehrer haisset vnd außschreyet / deren jeder jme vnd seinen hauffen / die recht Kirch / rechte Sacramenta, recht Wort Gottes zuschreibet / die andern aber alle dasselb widersprechen / vnnd keiner dem andern solches gestehen wil. Also auch / daß jetzo die jenige so vom Bapstthumb abfallen / selbst nit mehr wissen / zu welchem hauffen vnnd zu welcher Augspurgischen Confession sie sich begeben sollen. Ja es ist auch längst an etlichen Gerichten vnd Höfen / da man die angehende Räth vnd Assessores annimbt / vnnd des Glaubens halben examinirt, ein brauch auffkommen / daß man die jenigen / so sich zur Augspurgischen Confession bekennen / erst replicando fragen

Augspurgisch Confession ist mancherley / pura & impura.

muß /

mueß/cuius? puræne? der Rechten oder der Lincken/ꝛc. darauß leichtlich zuuerſtehen/wie ainig ſie jrer Confeſſion/ vnnd wie dieſelbig ſiue pura ſiue impura dicatur, den Apoſtoliſchen Schrifften gemäß ſeyn möge.

Die neundt Vrſach vnnd Beweiß/ daß die Augſpurgiſch Confeſſion den Apoſtoliſchen Schrifften nit gemäß ſeyn köndte/ iſt diſer/ daß nit allein derſelben Authores noch vor jhrem todt dauon ſelbſt abgewichen/vnd in vilen fürnemen Articuln anderſt gelehret/ als ſie zuuor bekennet/ ſonder auch alle jhre Nachfahren/ ſie ſeyen gleich was Secten ſie wöllen/ keinen außgenommen/ ſouil ſich des Tituls der Augſpurgiſchen Confeſſion gebrauchen/ vnnd darunter behelffen/ ſelbſten dabey weiter nit bleiben/ ſonder jhres ſelbſt gefallens/ ainer diß/ der ander jenes glaubt vnd hält/ es ſtehe gleich inn der Augſpurgiſchen Confeſſion dauon geſchriben was da wölle. Vnd ſolches ſol jetzt nur mit etlich wenig Exempeln vnnd fürnemen Stellen der Augſpurgiſchen Confeſſion bewiſen werden. Dann ſonſten die Sach nach längs außzuführen/ iſt thails vberflüſſig/ weil es durch andere längſt hieuor geſchehen iſt/ thails aber vnnöttig/weil es dermaſſen am tag/daß es vil Confeſſioniſten ſelbſt nit laugnen können.

IX.

Quia ipſi Authores ab ea diſceſſerunt.

Confeſſioniſten weichen von jrer Confeſſion ſelbſt ab/ vnd haben die nit.

Confeſſioniſten bekennen anders/ vnd lehren vnd halten anders.

Vnd erstlich/wiewol sich die Confessions Verwandten Articulo 21. vñ andern mehr orten nit weniger auch in der Apologia rhümen/ daß jre Lehr den Prophetischen vnd Apostolischen Schrifften/ deßgleichen der allgemainen/ ja auch der Römischen Kirchen gemäß sey/ Item daß sie den ainhelligen Consens der Kirchen/ oder auch der Vätter schrifften nit verachten/ Item daß jr mainung nit sey ainige newe Lehr einzuführen/ so waiß doch vnd sihet zwar jederman wol/ was sie hernacher von der Catholischen vñ Römischen Kirchen geschriben/ vnnd nachmals halten/ nemblich daß dieselbig das recht Antichristenthumb/ ein Synagog des Sathans/ vnd vom Teuffel gestifft/ ja daß auch von Catholischem verstandt der Schrifft reden vñ rhümē (wie des Luders Jngewaid die Flaccianer im Altenburgischen Colloquio sagen) kein Phrasis oder rechte art Lutherisch zureden sey/ Ob aber jre Lehr alt vñ nit new/ oder wie die den Apostolischen Schrifften gemäß sey/ das ist oben außgeführt. Also läst auch die Augspurgisch Confession der Kirchen jre Authoritet/ so jhr von Christo selbst gegeben ist. Die Confessionisten aber/ wann man sie mit der Authoritet der Kirchen tringet/ wöllen derselben nit allein nit gestehen/ vnd haissen es eitel menschen Thandt/ sonder wöllen schier gar kein Kirch

Luther vom Bapstthumb/ vom Teuffel gestifft.

Item contra Ambrosium Cathari.

Lutheri Phrasis ist nit Catholisch.

Confessionisten rhümē sich mit vnrecht der Apostolischen Lehr/ der Concilien vnd alten Vätter.

mehr nennen noch kennen/in dem ſie dieſelbig vnſichtbar machen / vnnd nur die Gemain. Die Biſchöffer vnd Prelaten aber / allein die Eltiſten der Gemain zunennen pflegen / ja daß auch der Luder inn ſeiner Gloſſa wider die zway Kayſerliche Edicta, §. Ob ſie aber wolten ſagen/ꝛc. lauter ſprechen darff / es ſey ein Menſchen Gedicht / wann man ſag die Kirch ſey heilig/vnnd köndte nit irren. Item in ſeruo arbitrio contra Eraſmum (welcher jhne mit der Kirchen Authoritet trang) ſchreibt er: Se totis decem annis laboraſſe, vt hunc de audienda Eccleſia ſcrupulum animo eximeret, excuteret & ſuperaret, & vix tandem hanc Troiam capi potuiſſe. Er hab gantzer zehen Jar gearbeitet/wie er allein diſen Scrupel/ daß er die Kirch hören ſoll / jme auß dem Sinn ſchluge/ vnd vberwünde / vnnd hab darmit zu letzt ſchwerlich obſigen könden.

Confeſſioniſten halten wenig von der Kirchen.

Mit nit wenigerm vngrundt rhümen ſie ſich auch der Concilien/vnnd der Vätter/ weil Luderus vnnd zwar alle ſeine Nachfahren (vngeachtet ſie ſich offtermals auff die Concilia vnnd Vätter Authoritet beruffen/ vnd jhre Decreta vnd Sprüch anziehen) ſeithanhero allenthalben ſchreyen vnnd lehren/ daß die Concilia offt geirret / ja auch der Luder ſelbſt frey rundt herauß ſagen darff/

De capt. Babylo. In ſermone ſuper Euangelio. Attendite à falſis Prophetis.

daß offtermals in einem Concilio, wie auch zu Nicæa geschehen / gar kein Mann sey / der den heiligen Geist nur ein wenig geschmeckt hab. Item daß die Patres anders vñ weiters nichts gelten / als eines jeden Menschen Lehr / vnnd wann die Patres geglaubt haben / wie sie geschriben / daß sie alle verdambt seyen. Vnd Philip. mit Brentio, inn einer Missiuen / so sie Anno 1530. von Augspurg auß / an Landtgraffen zu Hessen geschriben / dörffen frey sagen / sie halten bey der Kayserlichen Mayestat vmb ein Concilium an / nicht darumb / daß sie jhren Glauben erst vom Concilio lernen / oder (welches Luder herzu thut) vrthailen lassen sollen / sonder allein sich auffzuhalten wider vnbillliche beschwärung. Ohne das gelten jhnen die Concilia vnnd derselben Decreta nit ein Pfifferling / sonder müssen nur Antichristische vnnd Teuffliche versamblungen seyn.

Luder im Tractättel wie man der Vätter Schrifft lesen soll.

Item de seruo arbitrio, contra Erasmum.

Philip. in comment. ad 3. cap. 1. ad Cor. Cal. lib. Instit. 2. c. 2. part. 9. Item lib. 3. cap. 3. part. 16.

Confessionisten warumb sie ad Concilium appellirn.

In Art. vlt.

Also auch sagt die Augspurgische Confession vil vom Bischöfflichen Gewalt / von ordenlichem Beruff vñ Ordination oder Weyhung der Kirchen Diener / wie derselbig gut vnnd nützlich / sie die Confessionisten auch jne nit verachten. Wer sicht aber nit / oder wer waiß nit / daß sie allen Bischöfflichen Gewalt / Iurisdiction vnd Priester weyhe / in allen jhren

Priesterweyhe der Secten.

Landen

Landen gäntzlich auffgehaben vnnd außgemustert/ Ja auch im Religionfriden zu allem vberfluß die versehung gethan haben/ daß solche Bischöffliche Iurisdictio bey jnen durchauß sol suspendirt seyn vnnd bleiben/ vnd darumben auch bey jhnen weiters keine Priester als pur lauter Layen/ oder wann es zum besten geräth/ mainaidige/ außgelauffene vnd abgefallene München vnd Pfaffen seyen.

Abermals wird er inn der Augspurgischen Confession/ im lateinischen Exemplar/ die Gerechtigkeit guter Werck/ vnnd derselben Nothwendigkeit/ inn den Gerechtfertigten lauter bekennet/ wie aber solchs hernacher fast alle Prędigcanten/ sonderlich die Flaccianer widersprochen/ vnnd solche Lehr vnd Red an Maiore vnnd seinem Gesellen/ als Bäpstisch vnnd Entusiastisch verdambt/ ja auch von keiner Gerechtigkeit/ so in vnnd bey den Glaubigen seyn sol/ hören wöllen. Vnd zu beweiß desselben/ nachmals dauon jhres Maisters Luders Lidlein/ Es ist mit vnserm thun verloren/ verdienen nichts dann eitel Zorn/ ꝛc. Item daß auch im besten Leben/ vnd in omni opere bono, inn jedem guten Werck/ der Mensch sündige/ inn allen Gassen singen vnd klingen/ das ist niemand als den Gehörlosen verborgen.

Latina Confessio.

Gute Werck werdē von den Confessionisten gelobt vnd gescholten.

Luder in assertionibus, assert. 31. & 32. Item de Sacramento pœnitentiæ.

Also bekennet die Augspurgisch Confession im zehenden Artickel / daß der Leib vnd Blut Christi nit in/ vnter oder mit dem Brot/ sonder vnter den gestalten Brots vñ Weins wesentlich gegenwertig sey / vnnd genossen werd / in welchen worten dann auch implicite die Transsubstantiation bekennet wird. Wie aber seitanhero nit allein durch die Zwinglischen vnnd Caluinischen / sonder auch die Lutherischen in gemain deme entgegen gelehret/ die wesentliche Gegenwart/ die Transsubstantiation, Eleuatio, Verehrung vnnd Anbettung Christi im Sacrament verlaugnet / abgestellet/ vnd ein Zauberey/ Teuffelsgespenst vnnd Abgötterey genennt wird / das weisen jhre Schrifften vñ Bücher/ darin sie lauter schreiben vnd sagen: Es reume sich zum besten mit der Schrifft/ daß es Brot sey vnd bleibe/ vor vnd nach der Consecration, ja daß man vnter hundert nit ainen findt / ob sie wol mit dem Mundt sagen/ der Leib Christi sey da/ vñ sich hefftig der Augspurgischen Confession rhümen/ der im hertzen glaubet/ daß der Leib vñ Blut Christi warhafftig zugegen sey / ohne das vnd wo sie es glaubten wäre vnmüglich/ daß sie die Veneration laugnen solten / Also thun sie auch mit der Communion sub vna, vnter ainer gestalt/ daß sie dieselbig / vngeachtet die Augspurgisch Confession/ solche nicht verwirfft/

Transsubstantiatio wird in der Augspurgischē Confession bekennet.

vide die Schmalkeldische Artickel vnd repetirte Augspurgisch Confession in corpore Lenensi.

Communio der Sectischen.

Art. 23.

wirfft/ſonder jederman frey läſt (wie es auch Luderus ſchreibt) vnter ainer oder zwayen Geſtalten zu communicirn, für ein halb Sacrament vnnd Grewel außruffen/vnd hingegen auß der Communion ſub vtraq; ein nothwendig Gebott machen. *Vide des Quernhaimers Büchlein oder Extract.*

Alſo auch mit der Meß/ entſchuldigt ſich die Confeſſion/ daß man die jren fälſchlich beklage/ daß ſie die Meß abgethan haben/ Dañ die Meß werd bey jnen erhalten/ vñ mit höchſter Reuerentz celebrirt, &c. da doch nichts deſtominder alle Prędigcanten/ vñ alle Luderiſchē hohes vñ nidern Stands/ die ſich zu der Augſpurgiſchen Confeſſion bekeñen/ die Meß für die höchſte Abgötterey vñ Grewel ſchelten/ Ja auch der Luder ſchreiben darff/ daß in erfindung der Meß alle Teuffel jre kunſt vnd äuſſerſte witz zuſamen getragen haben/ vnd derhalben auch kein Luderiſcher weiter bey derſelbē ſeyn wil/ noch ſo wenig als der Teuffel bey Chriſto bleiben kan. Art. 22. Meß der Secten. In der warnung an ſeine liebe Teutſchen.

Vnd was dergleichen Puncten/ als von der Beicht/ von Genugthuung/ von Vorbitt der Heiligen/ von Feſttägen vnd Cæremonien der Kirchen/ vilmehr ſeind/ ſo vil zu lang allhie zuerzehlen/ welche alle inn der Augſpurgiſchen Confeſſion anderſt bekennet/ vnd von jhnen anderſt geglaubet/ anderſt dem gemainen Mann vorgeben/ vnd anders

in jhren Büchern tractirt werden / also vnd dergestalt / daß disen Leuthen nit Apostolisch vnnd Prophetisch ist / was inn den Apostolischen vnnd Prophetischen Schrifften stehet / oder auch nit Augspurgisch Confession ist vñ seyn muß / was inn der Augspurgischen Confession geschriben. Auch nit der recht Verstandt ist / was von der allgemainen Catholischen Kirchen / vnd ainhelligen mainung der alten Vätter vnd Kirchen Lehrer approbirt, vnd auff vns kommen ist / sonder allein was sie gut dünckt / wie sie es verstehen / wie sie es zu jhrem Vorthail / Schwärmerey / zu jrer Gelegenheit / nach der zeit vnnd läuffen / auch jeweils fürfallende Sachen vnnd auffrhürische Händel accommodirn, glossirn / deuten / innouirn vnnd repetirn. Das muß Euangelium / das muß Wort Gottes / das muß Apostolisch / das muß Augspurgische Confession seyn vnnd haissen. Alles vberig aber / vnd was jhnen zuwider oder mißfällig / muß für Papistisch / Abgöttisch vnd Teuffliſch gehalten werden / Also daß eben bey disen Leuthen (nit anders als der heilig Basilius de Spiritu sancto, cap. 27. von seiner zeit Ketzern sagt: Euangelium ad nudum nomen contrahitur) weiter nichts mehr vom Euangelio oder Augspurgischen Confession / dañ der blosse Nam / vbrig ist.

Confessionisten Glaube stehet in jhrem Kopff vnd Wilkür.

Darumb

Darumb dann abermals auß diſer vrſachen nit müglich iſt/ daß die Augſpurgiſch Cõfeſſion den Apoſtoliſchen Schrifften gemäß ſein kan/ von deren ſie ſelbſt nichts halten/ vnd dauon mehrers thails abgetretten ſeind. Vñ mag auch von diſen Leuthen mit gutem fugen geſagt werden/ was der heilig Auguſtinus zu ſeiner zeit den Ketzern ſaget: Vos qui in Euangelio creditis quod vultis,& quod non vultis non creditis, vobis potius quam Euangelio creditis. *Auguſt. lib. 12. ca. 3. contra Fauſtum.*
Wann jhr Confeſſioniſten in der Augſpurgiſchen Confeſſion allein glaubt vnd annemet/ was jr ſelbſt wöllet vnd euch gefellet/ was euch aber nit gefället/ verwerffet/ oder auff ein ort ſetzet/ iſt jm nit alſo? Daß jr mehr ewrm ſelbſt Kopff vnd gutbedüncken als der Augſpurgiſchen Confeſſion glaubet? Iſt nit ewer Kopff die norma vnd nit die Confeſsio oder Apoſtoliſche Schrifften?

So dann nun auß deme/ was von anfang diß Dritten Thails daher tractirt/ vñ durch zwölff vnderſchidliche vrſachen nach lengs außgefürt iſt/ lauter vnd vnwiderſprechlich bewiſen worden/ Daß die Augſpurgiſch Confeſſion nit allein nit Apoſtoliſch oder Prophetiſch/ noch den Apoſtoliſchen oder Prophetiſchen Schrifften gemäß/ ſonder vil mehr demſelben/ wie auch der algemainen Catholiſchen Kirchen/ dero Vätter vnd Lehrer auch heili-

gen Concilien einhelligem Consens gestracks zu wider sey/ sintemal es jr an allen notwendigen Requisiten so zu beweysung einer Apostolischen Lehr gehörig mangelt. Danebens auch in sich selbst zertrennet/ vngewiß/ vnbestendig/ offtmals geändert/ vnd von jhren Maistern selbst verworffen vnd verlassen ist worden. So fellt dadurch der Freystellen erster vnd fürnämbster Grundvesten vnd præsuppositorum eines/ vnd daher auch/ was sie daraus schliessen/ nemblich daß die Augspurgisch Confession als den Apostolischen Schrifften gemäß/ sol menigklich freygestelt werden/ gentzlich zu boden. Vnd wirdet verhoffentlich niemandt/ so oberzelte vrsachen vnd widerlegung recht zu gemüt führet vnd betrachtet/ so einfeltig oder närrisch sein/ der billichen könde/ daß man ein solche vncatholische newe ärgerliche Confusion in der Christlichen Kirchen gedulden oder freystellen/ vñ dadurch zu gäntzlicher verwirrung der Christenheit/ vnd wider einführung eines Barbarischen Haydenthumbs vnd Aegyptier Finsternuß vrsach geben solte: Zumal weil sich die Confessionisten bey vbergebung jrer Confession/ vnd sonderlich in der Antwort/ welche sie dem Außschuß Anno/ 1c. 30. geben/ vnd in Historia Chytræi editionis nouissimæ Anno 80. fol. 169. vnd 179. zufinden ist. Der Absonderung

Augspurgisch Confession sol nit freygestelt werden.

rung vnnd Schismatis gantz starck entschuldigen/vnd lauter bekennen vnd fürgeben/ daß es zum höchsten wider jre Gewissen sey/ wo sie ainigen Articul des Glaubens/ der heiligen Schrifft oder den Concilien der Vätter zuentgegen halten/oder prædigen lassen solten. Vnd der Luder selbst Anno 32. an einem Sendschreiben an Hertzog zu Preussen in fine, will vnd rathet/daß man dem gezeugknuß der gantzen Christlichen Kirchen in Religionsachen billich weichen vnd volgen sol. Dann es sey gefährlich vnnd erschröcklich etwas zu halten vnduglauben/ wider das einträchtig zeugknuß/glauben/vnd Lehr der gantzen heiligen Christlichen Kirchen/ ja er für sein person/ wolt lieber aller Kayser/ König vnnd Fürsten weißheit vnd recht/dann ein Iota vñ Titul der gantzen heiligen Christlichen Kirchen wider sich zeugen sehen vnd hören. Dessen sich billich des Luders Jünger auch halten/vnd sich diser der heiligen Catholischen Kirchen/den Concilien vnd allen Patribus widerig vnd der gantzen Christenheit ärgerlicher Confession vnd Lehr entschlahen solten.

Luders Catholische Bekandnuß.

Ein kurtz vnd gut Gebet
vor dem Leiden Christi / Gemacht durch
Doctorem Martinum Luther.

Herr Jesu Christe / ich bitte dich durch
deine heilige Menschwerdung / du wollest
mich nicht verlassen in meinem letzten
Leiden. Amen.

Confutation Schrifft/vnd darauff ervolgter Apologia Philippi, ſonderlich aber auch auß dem damals Anno 1530. publicirten Reichs abſchid lauter vnd klar zuſehen iſt/ Das ſolch vorgeben eytel/ vnd die Augſpurgiſch Confeſſion nit allein Anno 30. zu Augſpurg nit approbirt/noch gut gehaiſſen/ ſonder auch dieſelbig Lehr lang vor ſolchem Reichstag von Bäpſtlicher Heyl: von den Chriſtlichen Schulen/ vnd hochgelehrten Theologis (welcher ains thails in Chytræi Hiſtoria namhafftig erzehlt werden) vnd hernacher auff dē Reichstag von der Kay: May: vnd den Stenden als jrrig/vnbegründt vnd Schiſmatiſch außtrücklich widerlegt/ verworffen/ vnd verdambt worden ſey/ Jnmaſſen dann ſolches die Caluiniſchen vnd Lutheriſchen Prædigcanten mehrer thails ſelbſt bekennen vnd beklagen. Die vbrigen aber daſſelbig mit jhrem abfall vnd verānderung berürter Confeſſion gnugſam bezeugen. Allein aller Ketzer vnſerer zeit Ertzvatter der Luder/derſelbig rhümet ſich ſeinem angebornen vbermut vnd hoffart nach ſolcher Confutation vnd verwerffung ſeines Glaubens zum höchſten/ ſingt dagegen mit freuden/ Quare fremuerunt gentes, &c. Dñ wolte ſich gern ſelbſt vberreden/daß er darumb deſto beſſer vnd ſolcher verfolgung halber/wo nit Chriſto/jedoch den Apoſteln gleich wäre.

Vide Chytræum in Hiſtoria Auguſtanæ Confeſſionis.

Aber hie ſeind etliche / die widerlegen diß Argument, vnd was jetzo von der Stend oder jrer Theologen Confutation Schrifft gemeldet iſt worden / mit der gemainen Solution Philippi, vnd ſagen / Reſpondemus, Vnſere Widerſacher ſeind Eſel / vnnd verſtehen die Schrifft vnd Reichs Abſchid nicht. Dann ob wol die Kay: May: Carolus V. vnd die Catholiſchen Stend auff dem Reichstag zu Augſpurg Anno 30. auß verführung jrer Theologen die Confeſſion nit paſſiren laſſen. So iſt doch ſolches hernacher Anno 1555. in auffrichtung des Religionfridens beſchehen / vnd alle die jenigen ſo ſich dazu bekennet / oder künfftig bekennen werden / in der Kay: May: vnd des Reichs ſchutz vnd ſchirm genomen worden.

In Apologia Auguſt. Confeß.

Wahr iſts / vnd kan nit vernaint werden / Als ſich Anno 52. etlich Chur vñ Fürſten wider die Kay: auch König: May: entpöret / vnd vnder dem ſchein der Teutſchen Freyheit jetzo gedachter König: May: ein vertrag zu Paſſaw abgetrungen / daß darauff Anno 55. der ringern zahl zu Augſpurg ein Reichstag gehalten / daſelbſt der gemain Fride etwas gebeſſert / vnd die jenigen Reichs Stend / ſo ſich zur Augſpurgiſchen Confeſſion bekennet / in demſelben mit eingezogen / vnd der Benefi-cien ſolches Politiſchen Fridens thailhafftig gemacht vnd aſſecurirt worden. Welche Tra-

Religionfrid approbirt die Augſpurgiſch Confeſſion nit.

ctation

clation vnd darüber gemachter Abschid/ der Religionfrid genent wirdet. Daß aber darumb die Augspurgisch Confession jhres inhalts angenommen oder approbirt sein soll/ das wirdet sich nit allein in derselben gantzen handlung vnd abschid nindert finden/ sonder erscheint noch bald im eingang solches Abschids gestracks das gegenspill/ daß nemblich berürte handlung Anno 55. allein den Politischen Friden/ vnd desselben versicherung/ damit nemblich Frid vnd ruhe im heiligen Reich erhalten/vnd die Stend einer vnd der andern Religion sicherlich bey einander wonen möchten/ vnd gar nit die Religion selbs angelangt. Sonder dieselbig Strittigkeit/ vnnd dero vergleichung mit außtrücklichen worten auff ein ander zeit vnnd gelegenheit verschoben worden. Also daß daher ainige Approbation vnd guthaissung der newen Cõfession nit kan noch mag erzwungen werden.

vide den abschid zu Augspurg Anno 1555. in initio.

Aber den fall gesetzt/ daß auch gleich etwas solches bey auffrichtung des Religionfridens geschehen/ vnd vilberürte Augspurgische Confession durch die Kay: oder dero ab wesens die Kön: May: per expressum wäre approbirt worden (daß aber doch nit ist) Sonde doch dieselbig die Freystteller vnder anderm auß nachuolgenden zwayẽ vrsachẽ auch zu wenigst mit fürtragen/ dieweil anfenglichs

Augspurgische Confession kan weder durch Kayser noch die Stend approbirt werden.

oben

Kayſer vnd Stend haben nit macht ein newe Religion zuzulaſſen oder zu approbirn.

Weltliche Obrigkeit kan in Glaubensſachen nit vrthailen.

oben im andern Thail nach lengs bewieſen worden iſt / Daß weder Kayſer noch König / weder Churfürſt noch Fürſt / noch ainiger weltlicher Potentat / ja auch kein geiſtlicher Churfürſt ainigen gewalt oder macht hat / in Glaubensſachen jchtes von newem zuſtatuirn, oder das jenig / was von andern Layſchen Perſonen gemacht worden iſt / zu confirmirn / ſonder daß alles hieß on den Wirth gerechnet / falcem in meſſem alienam mittere, vnnd das vnderſt zu oberſt gewendet / Dauon man billig mit dem heiligen Athanaſio ſagen möcht: Si iudicium eſt Epiſcoporum, quid commune cum eo habeat Imperator? Sin contra iſta minis Cæſaris conflantur, quid opus eſt hominibus titulo Epiſcopis? Quando à condito æuo auditum eſt Iudicium Eccleſiæ ab Imperatore ſuam authoritatem accepiſſe, aut quando vnquam hoc pro iudicio agnitum eſt? Wann das Vrthail der Biſchoffer iſt / was hat der Kayſer mit zuthun? Helt ſich aber das widerſpil / was darff man der Biſchoffen? Dann es iſt von anfang der Welt nie erhört worden / daß das Vrthail der Kirchen hette ſeinen gewalt von dem Kayſer empfangen. Oder wann jemaln iſt doch ein ſolches für ein Vrthail erkendt vnd angenomen worden? Sonder es haiſt wie der Kayſer Gratianus in Concilio Aquilienſi nach zeugknuß des heiligen Ambroſij geſagt hat: A quibus proficiſcun-

In Epiſtola ad ſolitariam vitam agentes.

ſuntur inſtituta doctrinæ, ab eiſdem diſcordes eruditionis repugnantias decet ſolui. Von welchen die rechte Lehr herkombt / von denſelben ſolle ſie / do Mißuerſtandt ſich zutrüge / verglichen werden. Jnmaſſen dann auch die Kayſ: May: vnd Stend die Deciſion vñ Entſchaid ſolches Religionſtrits auff demſelben / vnnd ſonſt faſt auff allen andern Reichstägen auff ein gemain Chriſtlich Concilium verſchoben haben.

Zum andern wirdet ſie auch ſolche angemaſte Approbation der Stend / wann ſie gleich im Religionfriden (das doch nit iſt) begriffen / nichts mehr helffen / ſintemal dieſelbig handlung ſich auff ein gemain Concilium referirt / welches numehr nit allein längſt eruolgt / ſonder auch berürte jre Lehr vnd Newerungen / dadurch offentlich verdampt vnd anathematizirt worden ſeind. Welches Vrthail der Catholiſchen Kirchen für ſich ſelbſt kräfftig / daß es alle weltliche Approbation (verſteht in Sachen die Seel vnnd das Ewig betreffend) ob gleich ainige vorgangen wäre / vernichtigt vnd auffhebt. Der Cenſur vnnd des vrthails des Patriarchen zu Conſtantinopel zugeſchweygen / Welches er den Tübingiſchen Prædigcanten auff jr ſelbſt anhalten vñ begern Anno 1576. zugeſchickt hat. Darin gleichßfals der mehrer thail Articul ſolcher

Confession/als jrrig/vnd dem Wort Gottes/ allen Concilien, vnnd der Vätter Leh: wider rig/außtrücklich widerlegt vnnd verdambt werden. Wer kan dann in der gantzen Welt so vnuerschambt vnd vermessen sein/ der ainigen Christen Menschen zugeschweygen einem Christlichen Catholischen Kayser/ vnnd den höchlöblichen Reichsstenden zumuthen wolte/ solche nit allein vom Pabst zu Rom sonder auch von dem Patriarchen zu Constantinopel/ nit allein von der Lateinischen/ sonder auch von der Griechischen Kirchen/ nit allein in occidente, sonder auch in oriente, vnd (welches das allermaist ist) durch ein allgemain Christlich Occumenisch Concilium vnd versamblung/ so viler hundert hochgelehrter Männer offentlich verworffne Leh: anzunemen oder freyzustellen?

Wöllen aber je die Freysteller in diesen jren zwar nit ainerley/ sonder vilerley vnnd an einander widerwertigen Confessionen, oder vil meh: Confusionen, wider alle warnung ewiger Göttlicher Straffen verharren/ So kan man sie gleichwol wider jhren willen nit selig machen/ sonder gibts zu letzt jnen (verstehe den vnuermittelsten Reichsstenden) auff jr gefah: zutreffen/ wie sie es mit jren Vnderthonen halten vnnd walten/ dann sie selbs werden hierumben one Jüngsten

sten tag Rechenschafft geben müssen. Sie lassen aber auch die Catholische Stend / vnd jr Vnderthonen mit jrem alten allein seligmachenden Glauben in ruhe vnd frid vnperturbirt, massen sich nit mehr an / als jnen der Politisch Religionfrid erlaubt. Layder aber ist zu besorgen / dieweil die Freysteller so offt vber die Stangen geschlagen / dessen dann nit allein alte / sonder gar newe Exempla am tag ligen / Sie möchten ains thails durch anraitzung fridhessiger / auch solchen Politischen Religionfrid sambt der hohen Iustitia zu euertirn vorhabens sein. Derhalben mögen die noch vbrige fridliebende Confessionistische Fürsten vnd Stend wol achtung geben / den Freystellern die hand nit zu weit zuraichen / seitemal je durch tollerirung souil vnd mancherley an einander widerwertiger Secten (deren man nit in laugnen stehen kan) auch so vil vnruwiger jrriger Köpff / schwerlich ein bestendiger Frid erhalten werden kan / wie dañ der Gegenthail solches vnder jnen selbst alberait erfahret. Dardurch sie leichtlich was anrichten dörffen / welches jnen selbst nit schlechten schaden bringen würde / ꝛc.

Von den vbrigen gründen der Freysteller ersten Sorten/ nemlich Freyheit des Glaubens/ Gewissens vnd zeitlichen Fridens.

Das acht Capittel.

DAß sich die widerlegung des ersten Haubtgrunds/ vñ gleichsam præsuppositi generalis der Freysteller etwas lang verzogen/ des seyen nit schlechte/ sonder ganz wichtige vrsachen/ Sintemal sie die Freysteller alle in gemain jhr ganze Sachen auff solchen grundt. Das nemblich die Augspurgisch Confession oder jhres jeden Lehr dem wort Gottes vnd Apostolischen Schrifften gemäß sey/ setzen vnnd bawen/ dasselbig auch alberait den Leuthen allenthalben dermassen eingebildet haben/ daß bey dē mehrern thail der Vnnerstendigen solches für ein gewisses Axioma geglaubet/ vnd dagegen alles das jenig was dawider ist/ für Papistisch vnd Abgöttisch gehalten wurd. So hat derwegen die notturfft erfordert/ diser Confession den Schönbart vnd Deckmantel dadurch sie biß daher sonil tausendmal tausend Christen jämerlich verführt vnd verblendt hat/ abzuziehen/

ziehen / vnd jr rechtes angeſicht offentlich an tag zubringen / damit menigklich dieſelbig ſehen vnd erkennen / vnd ſich dafür hüten / auch danebens alle noch vberige Argument vnd behelff der Freyſteller Authorn / welche auff diſen faulen grund gebawet ſeind / deſto leichter auflöſen vnnd vernichten möchte. Darumb dann verhoffentlich der guthertzig Leſer ſolchen verzug nit vbel auffnemen / zumal dieweil nunmehr die vbrigen drey vrſachen oder gründ der Freyſteller in diſer erſten Specie vnd Sorten der Freyſtellung deſto kürtzer vnd ſchleuniger mögen expedirt werden.

Vnd ſouil die erſte vnder denſelben / als da ſie ſagen / Der Glaub ſey ein frey ding der niemandt verſpert / auch niemandt dazu gezwungen werden ſol / belangt / Des iſt man gar leichtlich mit jnen ainig / wenn ſie von dem rechten alten Catholiſchen vnd Apoſtoliſchen Glauben reden / wie nit vermaint / daß ſolcher menigklich / es ſeyen Jüden / Türcken / Hayden oder Tartarn frey ſey / vnd daß auch die jenigen / ſo denſelben ainmal angenomẽen / mit nichten dauon getrungen oder gezwungen werden ſollen. Daß aber jr der Freyſteller Glaub derſelbig ſey / oder daß den Chriſten freyſtehe den ainigen alten wahren Catholiſchen Glauben / den ſie ab initio von anfang / vnd von jren Voreltern entpfangen / zuuerlaſſen / vñ auſſer

Glaub vnd Religion wie die frey ſeyen.

Glaub iſt anfangs frey / hernacher aber nit.

deſſelben einen andern jres gefallens anzunemen/daß kan man jnen nit allein gar nit geſtehen/ſonder iſt nechſt hieoben durch etlich Capittel eben das Contrarium bewiſen/Daß nemlich diſer der Freyſteller Glaub vnd Confeſſion/weder Apoſtoliſch/noch Catholiſch/ſonder new Sectiſch/jrrig/zwiſpaltig/vngewiß/verdambt vnd verworffen/vnnd derwegen keines wegs zugedulden ſey.

Chriſten ſollen nit glauben was ſie wöllen/ſonder was jnē befohlen.

Wie auch gleichfals das ander ſtück diſer Propoſition, daß nemblich einem Chriſten nit gebür/was er ſelbſt wil/vnd für gut anſihet/Sonder allein was jhme die Chriſtlich Catholiſch Kirch/vnd ſeine ordenliche Vorſteher fürſchreiben/vnd er von ſeinem Chriſtlichen Vorfahrn ainmal empfangen hat/anzunemen vnd zuglauben oben in dem andern Thail/da von der Geiſtlichen Obrigkeit gewalt in Religionſachen gehandlet/nach allerlengs außgeführt worden. Bedarff deßwegen diſes orts keiner weittern erholung/Jnmaſſen dann one daß diß der Freyſteller Argument in effectu nichts anders/als repetitio principij,vnd dem vorigen præſuppoſito aller dings gleichförmig iſt.

Gewiſſen hat gebot vnd verbot.

Eben dieſe geſtalt hat es auch mit dem andern Grundt/daß nemblich in Gewiſſensſa-

sachen kein Geistlich oder weltlich Verbott stat habe / sonder menigklich in seinem Gewissen freygelassen werden soll / dann daß solches bey den Christen ein vnbesonnene vnd Gottlose Red sey / welche alle Geistliche vnd weltliche Obrigkeit vernichtiget / auch alle Pietet, alle gute Ordnung / die gewißheit des Glaubens vnnd der Christlichen Kirchen sambt jrer Authoritet auffhebe. Vnnd dagegen zu aller Gottlosigkeit / Ketzerey vnd Jrthumben / ja auch gäntzlicher zerrüttung der Christenheit Thür vnd Thor auffthue / vnd letzlich dem Antichrist den weg beraitte / das alles ist hieoben im andern Thail durch vil Capittel so deutlich erwisen vnd dargethan / das gantz vberflüssig diß orts ainig weiter wort zuuerlieren / Also auch ist zum dritten Grundt / da die Freysteller / sonderlich aber die gar Witzigen / fürgeben vnnd die Leuth per fortza vberreden wöllen / wo man die Religion vnnd Gewissen nit werd freystellen / das nimmer kein Vertrewligkeit noch bestendiger Frid werd zuerhalten sein / keiner weitern Antwort noch Ablainung von nöthen / Sintemal gleichßfals dieselbig gantze Disputation oben im zwayten Thail ist erörtert. Vnnd lauter bewisen worden / daß dise general Freystellung nit allein zu widerbringung

Freystellung dient nichts zu frid vnd vertrewligkeit.

parte 2. cap. 2.

vnd

Ye shall not make vnto you idols, neither graue you any image or
picture, neither reare you vp any ſtanding image, neither ſhall ye
ſet vp any image of ſtone in your land, to bow downe vnto it: for I
am the Lord your God. Ye ſhall keepe my Sabbaths, and reuerence
my Sanctuarie: I am the Lord. If ye walke in my ſtatutes, and keepe
my commandements, and do them: Then I will giue you raine in due
ſeaſon, and the land ſhall yeeld her increaſe, and the trees of the field
ſhall yeeld their fruit. And your threſhing ſhall reach vnto the vin-
tage, and the vintage ſhall reach vnto the ſowing time: and ye ſhall
eate your bread to the full, and dwell in your land ſafely. And I will
giue peace in the land, and ye ſhall lie downe, and none ſhall make
you afraid: and I will cauſe the euill beaſts to ceaſe out of the land,
neither ſhall the ſword goe through your land. And ye ſhall chaſe
your enemies, and they ſhall fall before you by the ſword. And fiue
of you ſhall chaſe an hundred, and an hundred of you ſhall put ten
thouſand to flight: and your enemies ſhall fall before you by the
ſword. For I will haue reſpect vnto you, and make you grow, and
multiply you, and eſtabliſh my couenant with you. And ye ſhall eate
old ſtore, and bring forth the old becauſe of the new. And I will ſet
my Tabernacle among you, and my ſoule ſhall not abhorre you. And
I will walke among you, and will be your God, and ye ſhall be my
people. I am the Lord your God, which brought you forth out of the
land of Egypt, that ye ſhould not be their bondmen: and I haue
broken the bands of your yoke, and made you goe vpright.

Leuit. 26.

Of Vowes and Oathes.

Vowes and Oathes are ſo neere of kin, that they may be handled
together. For a vow is a promiſe made vnto God, and an oath is
a confirmation of a thing, by calling God to witneſſe. Vowes are
diuided into ſimple and mixt. A ſimple vow is, when a man vowes
ſimply vnto God, without adding any thing vnto it. A mixt vow is,
when a man vowes vnto God, and addes ſomething vnto it. Vowes
are alſo diuided into vowes of things commanded, and vowes of
things not commanded. Vowes of things commanded are, when a
man vowes to do that which God commands him to do. Vowes of
things not commanded are, when a man vowes to do that which God
commands him not to do. Vowes of things not commanded are
againſt the firſt Commandement, becauſe they are againſt the
worſhip of God. Vowes of things commanded are againſt the ſecond
Commandement, becauſe they are againſt the reuerence of God.
Vowes of things not commanded are againſt the firſt Commande-
ment, becauſe they are againſt the worſhip of God. Vowes of things
commanded are againſt the ſecond Commandement, becauſe they are
againſt the reuerence of God.

ſo halten ſie es inn diſer andern Manir auch/ da ſie gleichſfals auff ſolch prę ſuppoſitum weiter bawen/ vnd wöllen/ daß nit allein ſie vnd andere Weltliche/ ohne allen entgelt/ mögen die alte Catholiſch Religion verlaſſen/ vnnd die Newe annemen/ ſonder es ſol auch ſolches den Biſchöuen vnnd jhren Geiſtlichen/ vngeachtet dieſelben jnen den Freyſtellern weder mit Leib oder Gut vnderworffen/ erlaubt ſeyn.

Ob dann gleichwol ſolch jhr præſuppoſitum hieoben dermaſſen abgelainet vnd confutirt worden/ daß alle die Vrſachen vnd Argumenten/ ſo ſie darauff bawen/ vnnd zuerlangung diſes jhres begerens auff die ban bringē/ von ſich ſelbſt mit fallen/ vñ wol keins ſondern widerlegens bedörffen/ Dannoch aber/ weil vnter demſelben etlich wenig in facto beruhen/ vnd damit die Ordnung inn der ablainung/ wie oben inn erzehlung der Argumenten bleibe/ vnnd alſo dem guthertzigen Leſer allenthalben ein genügen geſchehe/ ſo ſol auff dieſelben alle ailff (dann ſouil ſeind jhr) ordenlich auch geantwort werden.

Vnd anfängklichs iſt von jhrem zumuten/ daß die Biſchöffer vnnd Prelaten ſelbſt willigen vnd freyſtellen ſollen/ daß die jhren ohne allen entgelt/ von der Catholiſchen Religion abtretten/ vnnd dannoch jhre Stifft/

Freystteller lobē Apostasiam.

Prelaturn vñ beneficia behalten mögen. Nun wöllen wir jetz nit sagen / wie erbar vnd verantwortlich solches jres thails zubegern / vnd des andern thails zubewilligen sey. Das ist aber höchlich zuuerwundern / vnd (wie das für zuhalten) res noui exempli, vnnd bey der gantzen Christlichen Antiquitet, ja auch den Haiden biß dahero vnerhört / daß die Apostasia vñ Abfal von ainmal angenomener vñ approbirter Religion / sol für gut vnd recht gehalten / vñ der mainaydig abgefallen Mensch nit allein nit gestraffet / sonder auch noch darzu gelobet werden. Vnnd warzu solches anders / als daß man nur jederman die alt wahe Catholisch Religion zuuerlassen / den gewissen / souil hundert Jar mit vil tausent Martyrer Blut vnd Wunderzeichen bestättigten vnd besigleten Glauben / vmb ein newe / jrrige / vngewisse Lehr zuuertauschen / vrsach gebe / vnnd volgendts zu allerley Jrthumben / Vngehorsam vnd Ketzerey Thür vnd Thor auffthue / da doch vnsere liebe Voreltern / vnd die alten Christlichen Kayser vnnd Obrigkeiten / vil ein anders / ja eben das Widerspil verordnet vnd gehalten / vnd allein die jenigen so von Jüden / Türcken / Hayden vnd Ketzern / zu der Catholischen Römischen Kirchen sich begeben / mit sonderlichen Priuilegien versehen / vnd iure Ciuitatis verehret. Die andern

aber

aber/als so von den Catholischen Glauben zu den Ketzern gefallen/für Mameluckẽ/Apostaten vñ Ehrlose/ja vnsiñige vñ solche Leut/ gehalten/die keines erbarn Mañes Gemainschafft nit würdig wären / Nit anders als die Kriegßleut/so von jrem Fänlein zu den Feinden vmbfallen / von menigklich für trewloß geachtet / vñ nimmermehr vnter keinem auffgerichtem Regiment geduldet werden.

Cod. tot. tit. de hæret. Et tot. tit. de Apostatis. Apostatarum Straff.

Was aber nun die jenigen so ein solche Bewilligung / oder zum wenigisten ein schlechte Reseruation vñ Vorbehalt gethan/daß gleichwol den Geistlichen vnuerwert / auch an ehren nit schädlich seyn sol / die Catholisch Religion zuuerlassen / wann sie nur der Beneficien vñ Prelaturn müssig gehn/ vnd also den verlust der Prelaturn vñ Beneficien mehr als den Abfall vom Glaubẽ/mehr das zeitlich als das ewig/mehr die Welt als Gott angesehen vnd betrachtet/ dazu verursachet habe/vnnd mit was cõscientz sie das bey Christo verantwortẽ werdẽ/ipsi viderint, die da wol wissen/was es sonsten für bedenckens nimbt/auch in einen nothfall/mit den ansuchenden Priestern zu dispensirn, welchen doch auff dise weiß one dispensation vnd straff jren Stand zuuerlassen vnd Pflicht zubrechen erlaubt ist. Hinwider ist sich auch nit wenig ob den Freystellern zuuerwundern/ daß dieselben solchen der Geistlichen so gar kuelen vnnd milten Vorbehalt

Geistliche habẽ in auffrichtung des Religionfridens/wider jhr Ambt gehandlet.

Freystellerthun den Geistlichen Ständen zuuil.

widersprechen vnnd außgelassen haben wöllen/ da sie doch darin ein so trefflichen Vortheil vnnd gute Gelegenheit/ alle Pfaffen/ die nit sonders vil Geistlichs Fleisch haben/ an sich zubringen/ vnd damit jhre Ministeria, die sie sonsten lauter vngesaltzenen vnnd vngeschmaltzenen Layen/ Schustern vnd Schneidern vertrawen müssen/ zubestellen/ sie wolten dann sonsten den Eyfer/ das Euangelium vnd Wort Gottes (wie sie es haissen) außzubraitten so hoch spannen/ welches wol ein mainung wäre/ wann sie es mit Hayden/ die zuuor vom Christlichen Glauben nichts gewüst/ zuthun hetten/ oder das von jhrer ankunfft kein Christ/ kein Euangelium oder Wort GOttes gewesen/ oder aber jhr eyfer vnnd vleiß zu bekehrung der Hayden gerichtet wäre. Quia autem ante ipsos (wie Sanct Hieronymus sagt) mundus Christianus fuit. Nun aber vor jhnen alberait Christen inn der Welt gewesen seind/ zu deme ipsorum studium est non gentes conuertendi, sed nostros euertendi, vnd jhr Intention vnd Mainung nit ist/ die Hayden oder Vnglaubigen zubekeren oder frumb zumachen/ sonder allein die vnserigen/ das ist die Pfaffen zuuerkehren/ so ist solcher eyfer vnd begern weder löblich noch Christlich/ des andern Thails aber gar keins wegs zubewilligen noch einzuraumen/ man wolte dann

Freystellung soll man nit bey Christen sonder bey den Hayden suchen.

In Epistola ad Damaolium.

Freysteller Eifer Gottloß.

dann diser Seitten inn wenig Jaren gar kein Pfaffen mehr / der andern Seitten aber lauter Mamelucken vnd Gottlose Apostaten haben / inmassen dann bißher (so vil man noch sicht) von den abgefallenen keiner bey jhnen frömmer / sonder da ein Pfaff zuuor ein Hurer / ein Geitziger / ein Fauler / ein Zechbruder / vnd inn einer summa böß oder schlechtlich Geistlich gewesen / der ist jenes orts nach dem abfall erst gar zu eim Ehebrecher / zu eim Wucherer / zu eim Müssiggänger / zu eim Schlämmer / vnd inn einer summa, gar Weltlich / verkert vnd werckloß worden.

Geistliche so abfallen werden nit frömmer.

Aber ad propositum vnd zuwiderlegung der Freysteller schönen Argumenten vnnd Gründt in hac specie der Geistlichen Freystellung / oder cassirung derselben Vorbehalts / so dem Religionfriden in §. Vnd nach dem bey vergleichung / ꝛc. eingeleibt ist.

Der Herr Christus

Matthäus 11, 28–30

vnnachbarſchafft vnd wider willen zwiſchen jnen verurſachten/ Da aber jnen in demſelben wilfaret/ warden die Schaaff one alle mühe von jhrem Gegenthail zerriſſen.

Hie wölle nun ein vnpartheyſcher gutherziger Chriſt vrthailē/ ob diſe der Freyſteller klag nit ebē wie der Aeſopiſchē Wolffklag ſey? Welchen der Friden auch nit gantz oder volkomen ſeyn wil/ aldieweil noch ein Catholiſcher Pfaff oder Prieſter (dañ dieſelbē werden den wachenden vñ bellenden Hunden bey dem Schafſtal des Herrn verglichen) vberig iſt/ da ſie wol wiſſen/ wann dieſelben auß dem weg geraumbt vnd abfallen/ daß es vmb die arme Schäflein gethan/ vñ ſie dieſelbigen zu jhrem ſelbſt gefallen haben kōnden/ Dann ja menigklich wiſſent iſt/ vnd gibt es die täglich erfahrung/ wo der Hirt hingeht/ daß jme die Schaaff nachuolgen/ vnd wañ der Biſchoff/ der Prelat oder Pfarrherr abfällt/ vnd Sectiſch wirdet/ daß die Vnderthonen vñ Pfarrkinder vnuerführt nit bleiben. Eſai. 56. Joan. 10.

Vnd hierauß vermerckt man leichtlich was diſe Leuth für ein friden ſuchen/ denen nit genug iſt/ daß ſie für ſich vnd jre Jrthumber/ für jre Perſonen/ Haab/ Güter vnd Vnderthonen/ ja auch für jhre vnbillige vergewaltigungen vnnd Landfridbrüchige Thaten/ vnd alles das jenig/ was ſie dadurch de facto

Freyſteller ſuchen nit den Friden vnnd Wolſtandt des Reichs/ ſonder jrer Religion vortpflantzung.

facto der Kirchen vnnd Catholischen Stänn den/ an Landen/ Leuthen/ Einkommen vnd Gerechtigkeiten abgetrungen vnnd genommen/ sonsten auch in jren zerrissenen Kirchen für Ordnung vñ Cæremonien anstellen/ freysicherheit/ vnd daß man sich darauff (hieuor vnerhörter massen) aller Vorderung jnner vnnd ausser Rechtens ewigklich verzeihen müssen/ erlanget/ danebens auch jnẽ die Freyheit selbst gemacht/ daß sie annemen/ glauben/ behalten/ wider hinweg legen/ ändern/ reformirn, concordirn, vnnd halt machen mögen was sie wöllen/ in jren Landen vnnd mit jren Vnderthonen.

Freysteller vnbilligkeit.

Sonder wöllen auch noch andere darzu tringen/ daß sie sich inn gleiche Vnsinnigkeit begeben/ oder je solches den jren zuthun gestatten vnnd freystellen/ dergestalt/ daß sie den Religionfriden nit für volkommen achten/ es sey dann menigklich zu jrem Aberglauben gefallen/ vnd gar kein Catholischer mehr vberig/ da sie doch anfängklichs dergleichen nichts/ sonder allein sicherheit jhrer Religion gesuchet/ vnd jederzeit vorgeben/ daß sie hergegen die Catholischen an jrem Gottßdienst vnnd Religion nicht zuuerhindern/ noch die Stifft vnnd Clöster im wenigisten zubelaidigen begerten.

Vide Narrata vnd Eingang des Religionfridens. Item Histor. August. Confeß. Chytræi secundæ edit. fol. 126. & 363.

Jst aber diß nit ein schöns Christlichs begern? Jst diß nit ein Christlicher vñ gleichmessiger Friden? Jst diß nit ein erbare Volkommenheit die sie suchen? Jst jhme nit also / vnd wer ist so blind vnnd thörecht / der das nit sehen noch verstehen kan? Wann die Geistlichen jhrer Regel / jhrer Statuten / jhrer Kirchenordnungen / jhres Cœlibats vnd jhrer Disciplin erlassen / vnd jhnen freygestellt zuheuraten / vnnd die Religion zuändern / Nichts destominder aber jhre Bistthümber / Landt / Leuth / Digniten vnnd Einkommen zubehalten / daß inn gar kurtzer zeit der Geistlich Standt / vnnd nachuolglich auch die Catholisch Religion müsse gäntzlich fallen vnnd zuboden gehen / Dieweil sie inn jhrem vierdten Argument (dauon inn nachuolgenden Capittel gehandlet werden sol) selbst lauter sagen / wo kein Bischoff oder Prælat sey / da könne auch niemandt inn der Religion vnderwisen werden.

Haist aber das nit den Geistlichen Standt außgerott? Haist das nit der Catholischen Religion die Gurgel abgestochen? Haist das nit die Schaaff gewürget? wann die Hund zu den Wolffen fällen / vnnd jhrer Religion werden? Quomodo enim credent si non audiant, quomodo audient sine prædicante? Wie wöllen die Vnderthonen glauben / wann sie Rom. 10.

nichts hören / wie wöllen sie hören / wann sie keinen Prędiger haben. Muß es nit alßdann alles fallen? Ist das der Kirchen vnnd Catholischen Religion verschonet? Ist das die Geistlichen bey jhrer Religion/bey jhrem Standt vnd Wirden gelassen/da man jhnen zum täglichen abfall das loder leget / vnnd Thür vnnd Thor aufftthut? Ist dann das ein volkommener Friden / wann ein Thail alles das/was er wil/erlanget / der ander aber alles seines Rechtens zuruck stehen muß? Ist das ein volkommener Friden/wann die Pfaffen sambt den Layen Luderisch werden / vnd keiner Catholisch bleibt? Oder je die jenigen so bleiben/des Teuffels seyn sollen? Ist es nit genug/daß sie selbst jnen die Freyheit nemen vnd machen/ zuglauben vnnd zuthun was sie gelüstet? Ist es nit genug/daß sie dabey vngehindert vnnd vngestrafft gelassen werden. Mit was fügen wöllen sie erst auch für andere / welche solche weder Standts / Pflicht noch Ehren halben thun könden / ja auch nit begeren / noch sie solches zubegeren ersuchet oder geuolmächtigt haben/stipulirn, oder sie nur darzu anraitzen vnd bewegen / da eben in demselben Religionfriden §. Es soll auch kein Standt/ꝛc. lauter versehen vnnd bedingt ist/daß keiner dem andern seine Vnderthonen

thonen abpracticirn vnd wegig machen / vnd daß die Catholiſchen bey jhrer Religion vnd Cæremonien vngeſtret bleiben ſollen.

Wäre es nit billich / daß diſe Freyſteller (ſo vor andern gute Chriſten ſeyn wöllen) ſich der Lehr vnnd Beuelch Chriſti erinderten / vñ jren Catholiſchen Mitglidern das jenig was ſie ſelbſt nit gern ſehẽ / jnen oder jren Vnderthonen widerfahren ſolte / nit zumuhten / oder nur nach dem Geſetz der Natur / das Recht andern vergönneten / daß ſie ſich in erhaltung jhrer Religion gebrauchen / vnd wie ſie die jenigen / ſo von jhnen abfallen / oder ſonſten jren Satzungen zuwiderhandlen / vngern dulden vnd vnderhalten würden / Alſo auch den Catholiſchen zuthun nit auffbunden / oder je zum allerwenigiſten die jenigen / ſo jhr der Freyſteller Licentz vnnd Freyheit nach / mit der Religion / wie mit der Karten zuſpilen / oder mit allem windt der Lehr / wie die Kinder vnnd Rohr vmbtreiben / zulaſſen / nit gemaint / vnangefochten bleiben lieſſen.

Vnd inn deme iſt vnnöttig / daß ſie die verträwligkeit / ſo hiedurch zwiſchen jhnen vnd den Geiſtlichen gepflantzet werden ſoll / hoch anziehen / ſintemal ſolcher behelff hieher gar nit dienlich iſt.

Freysteller vertrewligkeit gegen den Geistlichen.

Dann suchen sie die vertrewligkeit bey den Catholischen als jhren Mitbrüdern / so wissen sie sich inn demselben fall/der brüderlichen lieb nach/ nur wol zuuerhalten / habens auch bißdaher im werck dermassen bewisen/ daß die Catholische allwegē den Mantel zum Rock dahinden gelassen/vnd dannoch jederzeit gern inn ruhen vnnd friden mit denen/ so jnen das jhr genommen / vnd wol offtermals jre der Geistlichen selbst Sturtz vnd Sturmherrn (solt sagen) Schutz vnd Schirmherrn/ ja auch Aduocaten, Patroni, Lehenleuth/vnd so gar auch Diener vnd Brötling seyen/ sitzen wolten.

Suchen sie aber die Vertrawligkeit zu dem ende/ daß man jhren Jrthumben beyfall thun / vnnd recht geben sol/da wissen sie vnd practicirn es die eyferigen Freysteller selbst/ daß man mit den jenigen / so von der Kirchen abfallen / jrer Lehr vnnd Jrthumben halben nit allein kein Vertrawligkeit / sonder auch kein Gemainschafft haben sol / Via enim hæc polluta est, 1. Reg. 21. Vnd werden also den Catholischen / daß sie solches nach dem beuelch Christi vnnd des heiligen Apostels Johannis nit thun könden oder sollen / nit vor vbel haben.

Ketzer gemainschafft verbotten.

2. Joan.

Das jenig was sie verners bey disem Argument anhencken/vnd sagen: Wann man den

Geist-

Geistlichen die Religion nit freystelle/so werde es künfftigem Religion Tractat/ wegen abgang viler Stimmen/hoch vnd vil verhinderlich seyen. Das ist auß dreyerley vrsachen ein seltzam vnd widerwertig fürgeben.

Erstlich daß sie wider jhr selbst axioma vnd gemaine Regel/ darauff die Freystellerim Passawischem vertrag mit Schwerten vñ Stangen zum hefftigisten getrungen/ vnnd seithero offtermals in Reichs versamblungen (wiewol jetzo nit mehr so hefftig/ weil durch einziehung vnnd extinguirung viler ansehenlicher Stifft vnnd Fürstenthumber jhr vil worden seind) allegirt, angezogen/ vnd gegen den Catholischen beholffen/pluralitatem votorum suchen/ vnnd gern vil Pfaffen (dauon sie doch sonstē gar nichts halten) auff jrer Seitten haben wolten. Stimmen manigfalt im Rath. I. Geistlicher Stimmen vnd Vota im Rechten.

Zum andern/daß sie deren Vota captirn, vnd vermittelst der Freystellung an sich zubringen verhoffen/welche (jrer anzaig nach) sonsten die warheit/ auß forcht des verlusts jrer Ehren/oder aber Beneficien vñ Einkommen nit bekennen würden dörffen. So doch dieselbē Leuth/ sie werden gleich bey den Catholischen oder jnen gefunden/der Ehren nit wirdig/daß sie allein bey Tractation gemainer Politischen/ des Glaubenssachen zugeschweigen/sitzen oder darin votirn sollen. II.

III. Religionssachen sollen nit durch Neutralisten/ sonder standthafftige Leuth tractirt werden.

Zum dritten/ daß auch sie die Freystellen wol wissen/ vñ es zwar biß dahero in etlichen Colloquijs selbst anderst nit practiciret haben/ daß inn haubtsachlicher Tractation der Religion nit dergleichẽ Baydenhänder vñ zweifelhafftige Leuth/ sonder vilmehr wol erkante/ standthafftige/ erbare vnd gelehrte Personen pflegen gebraucht zuwerden/ ja daß auch derselben Vota wider den ainhelligen Consens vñ Haltungen der Catholischen Kirchen/ nichts außrichten noch bestehen mögen.

Vnd hiedurch wird versehents der Freystellen erstes Argument wider der Geistlichen vorbehalt/ so dem Religionfriden einverleibt ist (neben dem was inn weiland Kön. Ferdinandi Hoch Christlichster Gedechtnuß dagegen vbergebenen Schrifften mit mehrerm beschehen) dermassen abgelainet seyn/ daß ein jeder der Warheit liebhabender Christ leichtlich sehen kan/ es sey jnen nit vmb den vnuolkomnen Friden/ wie auch abgang erbarer Leuth/ freyer Stimmen/ sonder vilmehr vmb vortpflanzung jhrer jrrigen Confession/ vnnd daneben die gute wolgelegene Bistthumber vnd Prelaturn zuthun/ vnd also solches jr Vorgeben/ wie auch das nähers/ ein lauter Spiegelfechten sey.

Daß

Daß durch der Geist-lichen Vorbehalt / im Religionfriden niemandt der weg zu dem Euangelio vnd Seligkeit gesperret / sonder gezaigt werde.

Das ailfft Capittel.

DAhr ist es / wie die Freystel-ler in jhrem andern Argument in hac specie sagen / daß Christus für alle Menschen gestorben / vnnd wölle das menigklich selig werde / daß auch niemandt der weg zum Euangelio vnnd Seligkeit versperret werden soll / dann solches das lauter Wort GOttes / vnd der heiligen Catholischen Kirchen ewige vnnd beständige Lehr ist. Daß aber dabey gesetzt vnnd fürgeben wirdet / daß durch den Vorbehalt / so dem Religionfriden in §. Vnd nach dem bey vergleichung / &c. einverleibt ist / den Geistlichen der weg zur Seligkeit gesperret werde / das volget nit allein auß jetztgemelten præmissis nit / sonder ist gar vnd zumal ein vngereumbte Redt / vnd nichtig fürgeben. Vnd das auß nachuolgenden vrsachen.

Geistlicher Vorbehalt versperret niemand den weg zur Seligkeit.

Erstlich

Erſtlich iſt ſolche Conſequentz auff hieuor offtgemelt præſuppoſitum gebawet/ daß nemlich die Augſpurgiſch Confeſſion den Apoſtoliſchen Schrifften gemäß/ vñ alſo das Euangelium ſey. Weil aber im Eingang diſes dritten Thails nach längs bewiſen/ daß ſolches augeben falſch vñ vngegründet/ ſo fellt abermal diſer grundt/ vñ was darauff diß orts gebawet iſt/ nit allein für ſich ſelbſt zubodē/ ſonder wirdet recht das Gegenſpil alſo geſchloſſen: Chriſtus wil daß die Geiſtlichē ſelig werden/ darumb ſollen ſie bey jrem Standt/ vnd wie Paulus beuilcht/ in vocatione ſua verbleiben/ vnd ſich vor der Augſpurgiſchen Confeſſion fleiſſig hüten/ dañ dieſelbig ſeinem wort/ ſeinem beuelch/ willen vnd mainung gäntzlich vngemäß vnd zuwider iſt. Item ſo volgt auch diſer ſchluß zum beſten/ die Catholiſch Kirch/ als die ainig Geſponß Chriſti vñ vnſere Mutter/ begert alle jre Kinder zur ſeligkeit zubringen/ darumb verbeut ſie billich/ daß niemandt von jhr abfallen/ vnd ſich in newe jrrige Confeſsiones begeben ſoll.

1. Cor. 7.

Zum andern ſollen die Freyſteller gedenckē/ daß ſie nit mit Türcken vñ Haiden zuthun haben/ ſonder mit Chriſten/ vnd zwar mit denen/ ſo auch ehe dañ ſie Chriſtē geweſen ſeind/ von denē ſie auch (jres Maiſters des Luders ſelbſt bekentnuß nach) das recht Euangelium/ recht

Im Sendtſchreiben an die zween Pfarherren.

recht wort Gottes/vnd rechte Sacramenta entpfangen/ Was iſt es dann für ein vermeſſenheit/ daß die Freyſteller ſie die Catholiſchen erſt jetzo das Euangelium vnd Glauben weyſen/vnd alſo jre Vätter lehren wöllen? O der was iſts für ein vngereumbt Argument vnd fürgeben/ daß die Catholiſchen jemandt den zugang zu dem Euangelio vnd der Seelen ſeligkeit verſperren ſolten/welchen die Freyſteller vnd jhre Voreltern von der Catholiſchen Kirchen erſtlich gelernet haben.

Freyſteller vermeſſenheit.

Zum dritten ſo iſt der Vorbehalt/ſo der Geiſtlichen halben im Religionfriden geſetzt worden/kein verſperung oder verhinderung zum Euangelio/ ſonder vil mehr ein verhütung des abfals/darinnen die Catholiſchen anders nichts thun/ dann was Chriſtus vnd ſeine Apoſteln auch gethon/ vnd jre Jünger vermanet haben: Nolite exire,&c. State & tenete traditiones quas didiciſtis,&c. Quod ab initio audiſtis vel didiciſtis in vobis permaneat,&c. Et nunc filioli manete in eo. Vnd ſie bey dem bleiben/das jenig behalten/ das jenig bewahren haiſſen/ was ſie ainmal vnd von anfang gelernet vnd angenommen haben.

Geiſtlichen gebürt jre verwandten vor abfal zuuerwahren. Matth. 24. 2. Theſſ. 2. 1. Joan. 2.

Zum vierdten ſo iſt auch diß der Freyſteller fürgeben wegen berürts vorbehalts/ daß nemblich dadurch den Geiſtlichen der weg zum Euangelio vnd Seligkeit verſpert

sein sol/ ein offentlicher Landkündiger Fehlschuß/vnd der heiligen Catholischen Kirchen zu höchster schmach vnd iniuri von jhnen erdacht/ Sintemal eben dieselbig Catholisch Kirch allein die ist/ darin alle Menschen zum Euangelio vnd Reich Gottes von newem geborn/ja auch nit allein die jenigen/ so draussen an den Strassen vnd hinder den Zeynen ligen/hinein geruffen/gefürt vnd getrieben/ sonder auch die jenigen so durch Sünd vnd Jrthumb abgeführt/ widerumb zu gnaden auffgenommen/ vnd dem Leib Christi einverleibt werden/ Jnmassen dann die Freysteller selbst wol wissen/ Quod Ecclesia pœnitentibus nunquam claudat gremium. Die Kirch nimbt alle die so Buß thun/ vnnd wider zu jr begern/ gern wider auff. Vnd zwar ein zeitlang hero jrer nit wenig (Gottlob) die sich von jhrer Confusion wider zur Catholischen warheit begeben/selbst erfahren/ vnd im werck befunden haben/ daß diß orts niemandt die erkantnuß Christi vnd seines Euangelij versperret/ sonder vil mehr menigklich die Thür vnnd Augen dieselbig zuerkennen geöffnet werden.

Catholisch Kirch ist allein die/darin Euangelium vnd seligkeit zusuchē.

Vnd ist derwegen auch diß fürgeben der Freysteller von sperrung des Euangelij/ꝛc. ein lauterer vngrundt/ so von der Catholischen

Auch Ihr Gnaden Herr Bruder Herr Johann Ernst Bischoff zu Paderborn und Hildesheim, Administrator des Stifts Corvey, Landgraf zu Hessen, Graf zu Rheinfels, Herr zu Rotenburg, Ziegenhain, Eschwege, Schmalkalden, Meisenburg, Lichtenau, Wanfried, Plesse, Allendorf, Sonnenstein, Spangenberg, Landsberg, Gleichenstein, Vach, Sababurg, Trendelburg, Herr zu Hanau, Münzenberg, Babenhausen, Lichtenberg, Graf zu Katzenelnbogen, Dietz, Ziegenhain, Nidda, Schaumburg, Isenburg, Büdingen, Wächtersbach, Gelnhausen, Graf zu Hanau, Rappoltstein, Hanau, Reichenweyer, Herr zu Mahlberg, Lahr, Willstätt, Lützelstein, Graf zu Rappoltstein, Herr zu Ortenberg, Hohenack, Geroldseck, Lahr, Mahlberg, Willstätt, Lützelstein, Graf zu Hanau, Herr zu Frankenberg, Canonicus zu Cöln, Mainz, Trier, Hildesheim, Paderborn, Münster, Osnabrück, Augsburg, Passau, Lüttich, Salzburg, Freysingen, Regensburg, Brixen, Trient, Basel, Speyer, Würzburg, Eichstätt, Bamberg, Constanz, Utrecht, Hersfeld, Fulda, Corvey, Werden, Stablo, Ellwangen, Kempten, Weissenburg, Lorsch, Prüm, Hornbach, Gorze, Wissenburg, Elsaß, Ober- und Nieder-Münster, Mosbach, Odenheim, Gengenbach, Petershausen, Zell, Reichenau, Seckingen, Pfäfers, Rheinau, Schuttern, Ettenheim-Münster, Ottobeuren, Kempten, Ochsenhausen, Weingarten, Isny, Salmansweyer, Weissenau, Marchthal, Rothenmünster, Obermünster, Buchau, Lindau, Buchhorn, Gutenzell, Heggbach, Baindt, Schussenried

verwilligung auff ſich nit laden: verners vnd weitläuffigers inhalts jhrer vbergebenen Schrifften / ſo oben in prima parte zufinden. Nun ſeind gleichwol auch diſe bayde Argumenten eben wie gemainglich alle andere auff obberürt falſch præſuppoſitum, als ob nemlich die Augſpurgiſch Confeſſion dem wort Gottes gemäß / ꝛc. gebawet / das alſo wol vnnötig ſich in ablainung derſelben diß orts lang auffzuhalten. Dieweil es oben beſchehen / vnd diſe vermainte fürgeben mit dem berürten faulen grund für ſich ſelbſt fallen / jedoch damit man diſer Leuth Sophiſmata vnd verfüriſche griff deſto beſſer mercken möge / ſo ſollen ſolche Argument etwas beſſer erwogen werden.

Vnnd anfencklichs wiſſen die Catholiſchen gantz wol: Quod Deus vnicuiq; mandauit de proximo ſuo, Vnd daß ein jeder auß Chriſtlicher Lieb ſchuldig / für ſeines nechſten Hail ſorgfeltig zuſein / vnd die Ehr Gottes / ſouil jmmer an jme zubefürdern / ja daß er jme auch billich ein gewiſſen zumachen / wo er ſolches nit thut. Darumb dann der Confeſſioniſten eyfer / wo derſelbig auß einem rechten grund Charitatis non fictæ vnuerfälſchter Lieb herkäme / vnd daß es jnen vmb der Geiſtlichen hail ſo hoch zuthun / wie ſie ſich äuſſerlich annemen / billich zuloben wäre. Dieweil es aber den Freyſtellern an vilen ſtücken / ſo zu einem ſol-

Ecclc. 17.

Freyſteller ſorgen nit von hertzen für die Geiſtlichen.

solchen werck der Christlichen Lieb / vnder-richtung der Geistlichen / vnd vortpflantzung des Euangelij gehörig seind / mangelt. So ist angeregter jr eyfer weder rhümlich noch löblich / weder Christlich noch Euangelisch / vnd darumb auch nit vonnöten / daß sie jnen diß-fals ainig gewissen machen. Dañ erstlich waiß man layder zuuil / vnd bezeugens noch auff heutigen tag vil tausend eingenommener / geplünderter / zerrissener vnd guten thails verbrenter Stifft / Clöster vnd Clausen / auch vil tausend verjagter / geschänter / geheuckter vñ jämmerlich ermörter München / Nunnen vnd Pfaffen in Teutschland / Franckreich / Engelland / vnd anderer orten / wo diese Christliche Lieb des fünfften Euangelij secundum Martinum hinkomẽn / wie lieb diese Leuth die Geistlichen haben / vnd wie sie jres hails (oder vil mehr Renten vnd Gülten) so begirig seyen vnd eyferig / ja noch vleissiger / als wann es jr selbst wäre / suchen. Also daß sie auch vmb eines schlechten Clösterlein willẽ / zehen Münch dem Teuffel geben dörffen / aber doch sich gar selten vmb einen armen Münch oder Pfaffen annemen.

Freystteller angebene lieb gegen der Kirchen vnd Geistligkeit.

Zum andern / wenn auch gleich solches nit wäre / vnnd sie diß orts weder Gelt noch Gült / sonder allein die Religion suchten / so mangelt es jnen abermals an deme / daß solchs

Freysteller eyfer gehet nit zur besserung oder bekehrung sonder verkehrung.

nit zur Bekehrung / zur Besserung / zur Gottsforcht vnd Andacht / sonder allein zu verkehrung / zum abfall / zur trewlosigkeit / fleischligkeit / vnd rohem Weltwesen / non ad conuertendum, sonder ad euertendum beschicht / Also daß sie die Pfaffen vnd München nit frömmer oder andächtiger / nit gelehrter noch vleissiger / nit nüchterer noch keuscher / sonder auß Religiosen / Rolose / auß Geistlichen fleischliche / auß Euangelischen eygenwillische / vnd auß Priestern Prædigcanten / vnd auß Pfaffen Affen machen.

Gewissen zu machen / wem vñ wariñ sichs gebürt.

Zum dritten dörffen die Freysteller jnen ab dem kein Gewissen machen / daß sie auch gar nit angehet / jres Ambts vnnd Verantwortung nit ist / Nun ist aber jres Ambts nit / die Pfaffen zu reformirn / oder auch dē Glauben zulehren / weil die Pfaffen selbst jhre ordenliche Obrigkeit haben / vnnd zwar zuuor auch Christen / darzu Hirten so sie die Freysteller wayden vnd lehren sollen / beruffen / die Freysteller aber wie alle Layen Schaaff seyen / welche vnderwisen / gelehret / geführt vnd gewaydet werden sollen / So ist auch jrer verantwortung nicht / wann die Pfaffen vnd Münch jren Ambten nit der gebür außwarten / oder jnen nit volgen wöllen. Dañ die Schaaff nit für die Hirten / sonder die Hirten für die Schaaff sorgen / vnd rechenschafft geben

ben müssen/wirdet auch das Blut der Schaaff Ezech. 2. 23.
von jren hándē gefordert werdē/ vñ seind sie Heb. 13.
one dz bey Gott vnd der Welt entschuldigt/
wañ sie jre Brüder zů guten fleissig vermant/ Ezech. 13.
vnd das jr gethon haben/ vngeachtet sie bey
jnen die volg nit finden noch erhalten kůnden.

Vnd wann ja die Freysteller jnen von wegen Christlicher lieb/ propagation vnd vortpflantzung des Euangelij souil gewissens machen wöllen/warumb machen sie jnen nit auch ein gewissen/vñ brauchen ein solchen fürtreffenlichen eyfer in bekehrung der Türcken vñ Jůden? Warumb tringen sie dieselben nit auch zu einem solchen vertrag vñ friden? Daß sie one verlust jrer ämbter vnd einkommen/dannoch Christen oder nur Confessionisten werden möchten. Oder warumb seind sie zum wenigisten zu befürderung eines solchē kriegs oder nur defension wider die vnglaubigē nit so willig vñ freygebig/als wañ es wider die Pfaffen gilt? Da sie doch dadurch nit allein gute gewissen/ sonder auch bey Gott grosse gnad vnd segen/ von der Welt aber vnnd dem gantzen Reich sonder lob vnd rhum erwerben möchten.

Daß es aber dißfals mit der Freystellern angezognen gewissen lauter nichts/ sonder ein blober dunst vnd spiegelfechten sey/ daß auch diser der Geistlichen Vorbehalt zu jrer verantwortung nit stehe/noch sie dariñen der

Röm:

Freysteller Gewissen ein bloßer dunst.

Röm: Kay: May: vnd den Geistlichen Chur vnd Fürsten maß vorzuschreiben haben / daß beweyset jr selbst aigne bekantnuß / Vnd daneben weylend Kayser Ferdinands lobseligister gedächtnuß darauff gethane Erklärung / so hernach volgen.

Erstlich in der Supplication / so die Freysteller den 20. Septemb. Anno 1555. auff dem Reichstag zu Augspurg vbergeben / da

Freysteller machen jnen ab der Geistlichen vorbehalt vnnötig ein gewissen.

steht vnder andern also. Da aber E. Kay: May: je auff ermelter jrer Resolution beruhen / vnd diese vnd andere jrer Churfürst: Fürst: G. vnd G. hochbewegende vnnd trinngende vrsachen sich dauon nit abwenden lassen wolten / sonder disen Articul dergestalt / wie er von E. Röm: Kay: May: gesetzt / anstat auff haimbstellung vnnd habenden gewalt auch volkommenheit der Kay: May: vnsers aller Allergnädigisten Herrn / vnd also von wegen jres obligenden Ampts / vnnd für sich selbst zuuerordnen endlich entschlossen / So wissen jr Chur vnd F. G. E. Röm: Kön: May: vber beschehene vnderthänig Bitten vnd fürwendung hierin kein form oder maß zusetzen.

Also bekennen sie auch in jhrem anbringen / so sie zu Regenspurg den 22. Decembris Anno 1556. vbergeben haben / mit disen worten /

ten/ Wiewol auch vnſere genedigiſte vnd gnädige Herrn in der Conſtitution berürts Articuls E. Röm: Kön: May: form vnd maß nit geben künden/ vnnd derhalben berürter Punct/ ſo one jhrer Chur vnd Fürſtlich G. vnd G. bewilligung geſetzt/ auff jrer verantwortung nit ſtehet/ auch jrer Chur vnnd F. G. vnd Gnaden E. Röm: Kön: May: vnnd den andern Churfürſten/ Fürſten vnd Stenden in derſelbigen aignen ſachen nit eingreiffen ſollen. So haben doch/ ꝛc.

Item in einer andern Schrifften/ ſo Anno 57. den 17. Febrna. zu Regenſpurg vbergeben worden. Wiewol aber E. Röm: Kön: May: zu abhelffung diſer ding/ der weg auß aigner macht fürgebner Conſtitution gnädigiſt angezaigt. So wäre doch derſelbig auch jhren Chur vnnd F. G. in Gewiſſen gantz sehr bedencklich/ dann es etwan die deuttung vnd den verſtandt gewinnen möcht/ als hetten der Augſpurgiſchen Confeſſion Verwandten Stende ſolche E. Röm: Kön: May: Conſtitution mit jhrem willen nachgehangen/ vnnd dieſelbige dero Gewiſſens halben nit widerfochten.

Auß welchem allem eruolget/ daß aller hand fürſchläg/ Wort vnd Clauſeln bedacht

worden/so nit allein zu linderung der Constitution, von wegen der Geistlichen/ sondern auch fürnemblich zu erleichterung der Augspurgischen Confession Verwandten Gewissen vnd erklärung jhres dissens dienen möchten/vnd disen verstand haben solten/das Berürter Articul auff der Chur vnnd Fürsten der Augspurgischen Confession Verwandten verantwortung nit stehen/auch jre Chur vnd F. G. dieselbige auff jr Gewissen nit genommen/ oder ainiger gestalt damit solten beladen haben.

Darauff auch endlichen die wort/ welches sich aber bayder Religion Stende nicht vergleichen können/ꝛc. von E. Röm: Kön: May: bedacht vnd fürgeschlagen/ vnd daneben haben sich E. Röm: Kön: May: gegen vns mit persönlichem Königklichem Munde erklärt/daß die verantwortung im Gewissen nicht auff den Stenden der Augspurgischen Confession Verwandten stehen solte/sondern daß es E. Röm: Kön: May: allein auff sich zunemen bedacht/ vnd wolten E. Röm: Kön: May: des offtmals angezognen vnd widerholten der Augspurgischen Confession Verwandten dissens allergnedigist eingedenck vñ gestendig sein. Item:

Wiewol nun wir der Stende Abgesandten der Augspurgischen Confession Verwands

wandten auff den fall/da E. Röm:Kö:May: one ainige erklärung vnd anhang berürten punct zuſetzen bedacht/mit beuohlenẽ ſchrifft-lichen proteſtationen genugſam gefaſt / vnnd dieſelbigezu vbergeben / damals beuelch ge-habt. Dieweil aber von E. Röm:Kön:May: berürte erklärung geſchehen / vnd darüber zu mehrer Declaration der Stend diſſens, die obbemelte wort (welches ſich aber bayder Religion Stende nit vergleichen können) E. Röm:Kön:May: auß aigner macht beſchehe-ner Conſtitution præmittirt werden ſollen / ha-ben wir vns ſolcher Satzung/ſo vnſere gne-digiſte vnd gnedige Herrn nicht belangt/ de-ro Gewiſſen auch derhalben befreyt / verner nit angenommen / vnd E. Kay: May: darin kein maß geben können.

Item abermals in der Schrifft / ſo den 12. Martij bemelts Jars vnd Reichstags vbergeben worden: Es iſt aber daneben ihr Chur vnd F. G. vnd G. gemüt gantz nicht/ den Religionfriden in ainige zerrüttung vnd auffhebung zubringen / oder zu weitleuffig-keit vrſach zugeben. Dann berürter punct des vorbehalts/je kein Subſtantz des fridens iſt/ So werden auch mit ſolchem vorbehalt ihr Chur vnd Fürſtlich Gnaden vnnd Gnaden/ ainiges Fridens halben reciprocé gegen den

andern Stenden in gantz nichts verbunden/ sonder berürter Articul belanget allein der Geistlichen vnder jnen/ Satzungen vnd Ordnung/ vnnd beruhet auff derselbigen verantwortung.

So dann nun jetzo erzeltem der Freysteller selbst fürgeben/ anzaig/ vnd bekantnuß nach/ diser punct der Geistlichen vorbehalts/ sie nit angehet/ auch auff jrer verantwortung nit stehet/ sonder allein die Geistliche vnd jre Satzungen belanget/ darin sie auch der Kön: May: vnd den Catholischen Chur vnd Fürsten kein maß oder ordnung geben/ noch eingreiffen sollen/ ja daß auch die Röm: Kön: May: auff Bayder Religion Verwandten freye haimbgebung/ vnnd in Crafft von der Kay: May: gegebner volmacht ex officio denselben verabschidet/ vnd alle verantwortung gegen Gott vnd der Welt auff sich genomen/ vnd dagegen die Freysteller jres angezognen vermainten Gewissens gefreyet/ So ist höchlich zuuerwundern/ daß sie solcher jrer selbst bekantnuß/ erklärung vnd erbieten vnangesehen/ dannoch ein weg wie den andern mit dem faulen Scheinsgrundt nachmals vnnd zwar auff allen Reichstägen wider herfür kommen/ vnd jr Gewissen in frembden sachen wider der ordenlichen Obrigkeit erkantnuß vnd abschid anziehen dörffen.

K. Ferdinand nimt der Geistlichen vorbehalt auff sein Gewissen.

Was

Was ſie aber ſonſten dabey von dem freyen vnuerhindertem lauff des Euangelij/ vnd dann von notwendigkeit der Biſchouer/ vnnd daß one dieſelben die Vnderthonen in Religionsſachen nit kõnden vnderwiſen werden/anhencken/ das iſt baydes für ſich ſelbſt wahr/wann man von dem rechten Euangelio vnd ordenlichen Biſchouern redet/ dieweil (wie der heilig Hieronymus ſagt) kein Kirch one Biſchoff oder Prieſter ſein kan/aber wañ ſie es von jrem fünfften Euangelio ſecundum Martinum oder der Augſpurgiſchen Confeſſion/wie auch jren vngeſaltzenen vnnd vngeſchmaltzenen Superintendenten verſtehen/ da hat es mit nichten ſtat/ dann ſolch Euangelium non accepimus ab initio, habẽ wir vrſprünglich nit empfangen/ Da haiſts nolite credere, nolite exire. Jr ſolts nit glauben/jr ſolt nit hinauß gehen. Vnnd ſolche Biſchouer ſitzen nit auff dem Stuel Moyſi die man hören ſol oder möchte/ſonder ſeind venientes & currentes, vor denen wir vns fürſehen/ vnd ſie nit hören ſöllen/Jnmaſſen dann jhnen den Confeſſioniſten nit allein die Bäpſtiſche/ ſonder auch ſonſten alle Chriſten/ ſie ſeyen gleich was Secten ſie jmmer wöllen/ainiges wahren Euangelij/das ſie haben oder propagirn ſolten oder könten mit nichten geſtendig ſeyen/ ſonder hat mit jnen diſe mainung vnd gelegenheit/ daß gleich

In dialogo aduerſus Lucifer-ianos.

Sectiſcher Predigcanten Lehr mag man mit gutem Gewiſſen verhindern.

wie die propagation ſolcher Sectiſchen Lehr vnd Jrthumber der Kirchen Gottes hoch ſchädlich/alſo iſt auch derſelben abgefallener vnd falſchen Laruen Biſchouer dienſt vnnd miniſterium allerdings vnnütz/vnd daher nit allein von vnnöthen/daß jhme derwegen jemand ein Gewiſſen mache/ſonder auch verdamblich/dergleichen vnkrauts außſähung vnd falſcher Wölfiſcher Biſchoffhaigung ſich zu vndernemen.

Confeſſioniſten verwirrung woher.

Wolt aber Gott/vnnd abermals wolt Gott/daß die Freyſteller das jenig/was ſie an diſem ort von notwendigkeit der Biſchouer/vnd jres Ambts ſagen vnd bekennen/anfangs bedacht/vnd die rechten ordenlichen Biſchouern/bey jren Kirchen vnd Ambten gelaſſen. Vnd jnen nicht ſelbſt nach jrem gefallen ohrenkratzende Lehrer (von denen Paulus ſagt) außerleſen/vñ häuffig auffgeklaubt hetten. So wurde zweiffels ohne ein ſolche Confuſion, vnordnung vnd Barbaries vnder jnen nimmermehr eingeriſſen/vnd allerdings vnnötig geweſen ſein/jhnen von wegen der Biſchouer vnnd ordenlicher vortpflantzung des Euangelij jhre Gewiſſen zubeſchwären oder zubekümmern.

2. Tim. 4.

Biſchoflich gewalt vnd Iuriſdiction iſt durch die Confeſſioniſten vnbedächtlich nidergelegt.

Wie ſolches der Maiſter jrer Confeſſion wol zeitlich gemerckt vnd verſtanden hat/vñ darumb in einẽ Sendſchreiben an ſeinen Mit-

brü-

bruder Camerarium ſolches mit volgendẽ wor-
ten beklagt: Vtinam (inquiens) poſsim non qui-
dem dominationem confirmare, ſed adminiſtratio-
nem reſtituere Epiſcoporum. Video enim qualem
ſimus habituri Eccleſiam, diſſoluta πολιτείᾳ Eccleſi-
aſtica. Video enim poſtea multò intolerabilem fu-
turam Tyrannidem quàm antea vnquam fuit.
Wolt Gott (ſagt er) ich künde der Biſcho-
uen zwar nit herꝛiſchen / ſonder adminiſtra-
tion oder Verwaltung wider auffrichten.
Dann ich ſehe was wir für ein Kirchen ha-
ben werden / wann kein rechte Kirchenoꝛd-
nung iſt. Ja ich ſihe / daß die Tyranney vil
gröſſer ſein wirdet / als ſie voꝛmals je gewe-
ſen iſt.

Philip. in Epiſt. ad Camerarium, fol. 147. Edit. Lipſiæ.

Vnd in einer andern Epiſtel ad eundem, inquit. Quo iure licebit enim nobis diſſoluere πο-
λιτείαν Eccleſiaſticam, ſi Epiſcopi concedant nobis
illa, quæ æquum eſt eos concedere. Et vt liceat, certe
non expedit. Semper ita ſenſit Lutherus, quẽ nulla
de cauſa quidam, vt video amant, niſi quia benefi-
cio eius ſentiũt ſe Epiſcopos excuſsiſſe, & adeptos
libertatem minime vtilem ad poſteritatem, qualis
enim cedo futurus eſt ſtatus, ad poſteros in Eccle-
ſijs, ſi omnes veteres mores ſint aboliti, ſi nulli cer-
ti ſint præſides? Mit was recht vñ fueg gebürt
vns die Kirchẽ oꝛdnung auffzulöſen / wañ vns
die Biſchouer / das was billich iſt / erlauben.
Vñ do es vns ſchon gebüret / ſo iſt es doch nit
nutz.

In dictis Epiſt. fol. 150.

nutz. Der Luder iſt auch diſer mainung geweſen / welchen ſie doch vmb keiner andern vrſach willen geliebt haben / dann daß ſie durch ſein hülff die Biſchoff vertriben / vnd ein freyheit die den Nachkömblingen nit nutz gemacht haben. Sag mir aber ainer / wie wirdet es künfftig in vnſern Kirchen zugehen / wann alle gute alte gebräuch hinweg gethan ſein / vñ keine ordenliche Vorſteher mehr ſein?

Vnd abermals, ad eundem in Epiſtola fol. 279. Illud mihi acerbiſsimum eſt videre, hæſuram ad poſteros diſcordiam ſempiternam, & hæc fortaſsis barbariem horribilem & vaſtitatem in hac natione omnium artium & officiorum ciuilium adferet. Das iſt: Ich muß mit ſchmertzen ſehen / daß ein ewige vnainigkeit bey den Nachkommen ſein vnd bleiben wirdet / vnd dieſelb wirdet mit ſich bringen ein grewliche Barbariem vñ wildnuß / vnd ein verwüſtung in diſer Nation aller Künſten vnd Politiſchen oder weltlichen ämbter.

Daß

Daß man den abfälligen Geistlichen jhre Einkommen nit volgen laß / das könden die Confessions-Verwandten zu keiner Iniuri oder Præiudicio anziehen.

Das dreyzehendt Capittel.

IM fünfften Argument / so die Freysteller wider den Artickel der Geistlichen Vorbehalts im Religionfriden / fürbringen / geben sie für / solcher Vorbehalt geraiche jhnen vnd jhrer Religion zu merckli-chem spott vnd Iniuri, daneben auch Præiudicio inn der Haubtsachen. Zur Iniuri darumb / daß die jenigen so zu jhrer Religion tretten / gleich als infames jhres Stands / Ehren vnd Einkommen entsetzt seyn sollen. Zu Præiudicio aber deß wegen / daß solche Entsetzung anders nichts / als ein haimliche oder stillschweigende Verdammuß der Augspurgischen Confession auff sich trüge.

Geistlicher vorbehalt ist den Sectischen nit Iniurios.

In Bayden solchen Fürgeben bawen abermals die Freysteller auf obangeregt jr längst verworffen falsch Præsuppositum, daß sie nemlich jhre Confession vnnd newe verworffene Lehr für das Euangelium außgeben / vnd jr-

ren sie daneben auch in facto gantz weit. Dann souil erstlich die Iniuri, deren sie sich beklagen/ anlangt/ mögen sie mit fügen für kein Iniuri anziehen/ daß die Geistlichen inn jhren Kirchen vnnd Collegijs versehung thun/ Gesetz vnd Statuta machen/ auch Peen vñ Straff darauff setzen/ damit die jrigen inn jhrem Standt/ Ambten/ vñ ainmal angenommener Religion/ standthafftig verharren/ vnnd vor Abfall/ Mainayd vnd Trewlosigkeit verhütet vnnd bewahret werden. So wenig als ein Obrister oder Kriegsfürst dem andern für ein Iniuri zumessen kan/ wann er in seinem Läger gute Wacht/ gute Disciplin, gute Iustici helt/ vnnd die jenige/ welche von jhme abfallen/ straffet. Oder so wenig ein Nachbaur dem andern für vbel haben kan/ wann er sein Gesindt dahaimen vnd inn guter Ordnung helt/ ja so wenig auch sie die Freysteller selbst den Catholischen ainiger Iniuri klag gestehen werden/ wann sie jhre Prędigcanten/ so zum Bapstthumb tretten/ vrlauben/ oder weiter zu vnderhalten/ bedenckens tragen.

Soltens aber je den Catholischen oder Geistlichen für ein Iniuri zugemessen werden/ daß sie die jhren vor Abfall verhüten/ was wird es dañ für ein Iniuri seyn/ daß die Freysteller wider den außtrücklichen Buchstaben

des

des Religionfridens/die Geiſtlichen zum abfall ſolicitirn vnd anraitzen / ja auch die Abgefallenen in hohẽ ehren halten/herfür ziehen/ vnd mit guten Beneficijs begaben/nit anders als wann ſie vom Türcken zu jhnen gefallen/ oder lauter getauffte Jüden wären. Mit der weiß werden alle alte Kirchenſatzungen/ alle Statuten/alle Regel / alle Diſciplin der alten heiligen Vätter Iniuri ſeyn/Alſo müſſen auch der alten Gottßförchtigen Catholiſchen vnd heiligen Kayſer Satzungen wider die Ketzer/wider die Abfälligen/vnnd dergleichen leichtfertigkeit/Iniuri vnd ſchmälich ſeyn.

Geiſtliche Regel vnd Statuta ſeind in Gottes Wort fundirt.

Mit denen müſſen die Freyſteller zürnen / ja ſie müſten vilmehr mit der Kirchen/ welche ſolches alles hailſamblich geordnet/ oder mit dem heiligen Paulo / welcher die jenige dem Teuffel gibt / ſo den erſten Glauben oder Zuſag brechen / oder mit Chriſto/ welcher vermant / daß die jenigen die es faſſen kõnden / faſſen ſollen / oder auch mit dem heiligen Geiſt / welcher durch den Propheten Dauid vermahnet / daß man die Gelübt thun vnd halten ſoll/expoſtulirn. Vnd in ſumma alle dieſelben Sprüch/Beuelch vnd Ordnung auß den Weltlichen vnnd Geiſtlichen Rechten / auch ſo gar der heiligen Schrifft außkratzen / vnnd daneben den Bapſt / alle

1. Tim. 4.
Matth. 19.
Pſalm. 75.

Patriarchen/Ertzbischöuer vnd Bischöuer/ auch alle Catholische Potentaten in der Christenheit/ als die alle jhren Geistlichen nit gestattē ein andere als die Catholische Religion anzunemen/zulehren vnnd zubekennen/ Vnd hergegen eines thails einzwer von der Augspurgischē Confession nit wissen/eines thails aber dieselbig für lauter Ketzerey vnnd Irthumer halten vnd verdamen/ super iniurijs fürnemen. Zugeschweygen daß auch der Textus berürts Vorbehalts/ disem der Freystellen vorgeben gestracks zuwider ist/ als darin der Abfall den Geistlichen nit allein nit verbotten/ sonder auch daneben lauter (wie Christlich aber vnd löblich/dauon ist nit zureden) versehen ist/daß den abgetrettenē Geistlichen die verlassung jhrer Prelaturn/an jren Ehren nit nachthailig seyn soll/ welches ja animum statuentium genugsam erklāret/vnd sie die Catholischen von der geklagten Iniuri offentlich entschuldigt.

Abfällige sollen nit für ehrlich gehalten werden.

Souil aber das Præiudicium, so sie dabey allegirn, anlangt/wiewol der Geistlichen Vorbehalt/den Confessionistē eben so wenig zu Præiudicio oder verfang des Haubtstritts in Religionsachen/als zur Iniuri gemaint/sonder allein gleichsam ein Interim ist/ wie es hiezwischen mit den abgetrettenen Geistlichen/ biß auff ein allgemain Concilium oder entliche

che vergleichung der Religion gehalten werden ſoll / dadurch auch die Geiſtlichen gegen dem andern thail kein Prejudicium ſuchen / ſonder allein das mercklich Præiudicium, ſo durch die Freyſtellung der Geiſtlichē auff der Confeſſion Verwandten ſtritten geſucht wirdet / zuuermeiden vñ verhüten vnderſtehen / vnd alſo nur de damno euitando, vnd nit inferendo handlen vñ ſtreitten. So iſt doch das wahr / daß (wie oben nach längs außgefüehrt) die Augſpurgiſch Confeſſion gleich anfangs da ſie vbergeben / als ein jrrig verführiſch Scriptum, durch die Kay: Mayeſtat vnd gemaine Ständt verworffen vnd gehalten / auch entlich dieſelbig Lehr vnd dero Authores, durch ein allgemain Oecumeniſch Cõcilium, als falſch vnd Ketzeriſch verdammet worden ſey / alſo daß allerdings vnnöttig vnd zuſpatt iſt / nunmehr poſt factum iudicium de præiudicio, das iſt / nach ergangener Vrthail / von verfängliche Handlungen vnnd Proceſſen zu diſputirn / oder ſich derſelben zubefahren. Sonder mögen die Freyſteller vilmehr zuſehen / vnnd mit allem vleiß nachdenckens haben / wie ſie die Vrthail / Anathema vnnd Verdamnuß / ſo vber ſie vnd jhre newe jrrige vnd ärgerliche Lehr von dem heiligen Geiſt / vnd den Vorſtehern der Chriſtlichen Catholiſchen Kirchen / als diſer ſachen ordenlich an Gottes ſtatt

Præiudicium poſt Iudicium hat nit ſtatt.

gesetzte Richter ergangen vnnd gefellet worden/ bey dem himlischen Richter entpflihen/ vnd sich widerumb zu der Herdt Christi vnd seinem Schafstall (dauon sie sich muthwillig abgesöndert haben) begeben.

Dann daß sie an disem vnd sonsten gemainigklich allen orten/ wie auch im Religionfriden/ vnnd andern darauff eruolgten Abschiden/ jmmerdar von künfftiger/ Christlicher/ freundtlicher vñ endlicher vergleichung der Religion sagen/ vnd sich annemen/ daß sie derselben gantz begierig seyen/ das ist ein lauter Spiegelfechten/ vnd ist jnen ausserhalb/ daß sie gern menigklich Lutherisch sehen vñ wolten/ so wenig ernst dazu/ so wenig jhnen auch ernst gewesen/ jhre Lehr vnd Confession dem heiligen Concilio (dauon sie doch zuuor ein groß geschray gemacht/ ja auch dahin selbst appellirt haben) zu vnterwerffen. Neben dem daß auch ohne das/ vnd wo gleich der Christlichen Kirchen vrthail hierinnen noch nit ergangen wäre/ vnter den Christen bißher nit gebräuchig gewesen noch herkommen/ daß man die Religion vñ Glaubenssachen/ durch Verträg vnnd dergleichen Tractationes vnd Thaidigung (wie die Baurn jhre händel) vergleiche vnnd erörttere. Bey den Secten mag es der Brauch seyn/ sed nos talem consuetudinem non habemus neq; Ecclesia Dei, Wir haben

In Augustana Confessione & actis, Anno, &c. 39.

Religionspaltungē lassen sich nit durch priuat verträg richten.

ben aber kein ſolchen Brauch noch die Kirch Gottes / ſonder gehört vil ein mehrers vnd nemblich die jenigen dazu / welchen von Chriſto die Kirch zu regiren vertrawet / vnd denen von jme geſagt worden iſt: Accipite Spiritum ſanctum, quorum remiſeritis peccata, &c. Et quæcunq; ligaueritis ſuper terram: ligata erunt & in cœlo, &c. Nembt hin den heiligen Geiſt / welchen jhr die Sünden nachlaſt / dem ſeind ſie nachgelaſſen / vnd welchen jhr ſie behaltet oder bindet auff Erden / dem ſeind ſie auch gebunden im Himel. Wie es dañ one das auch in gemainen Politiſchen dingen gehalten wurd / daß nemblich pactis priuatorum, durch etlich ſonderbarer Leuth Contract vnnd Verglei-chung / kein gemain Geſatz oder Recht gemacht werden kan / wie ſolte dann ſolches in Göttlichen vnd Glaubensſachen ſtatt haben.

Joan. 20. Matth. 16.

Ob es wahr ſey / daß die Catholiſchen inn auffrichtung des Religionfridens/ der Geiſtlichen Freyſtellung bewilligt haben/ oder auch bewilligen könden.

Das viertzehendt Capittel.

IN dem ſechſten Argument der Freyſteller wirdet fürgeben/ Es haben die dreyen Geiſtlichen Churfürſten Räth (dañ allein die Räth bey auffrichtung des Religionfridens geweſen / vnnd der Churfürſten keiner perſönlich erſchinen) gleich anfangs der Handlung / den Artickel von der Geiſtlichen Freyſtellung / wie die Confeſſioniſten denſelben im Fürſten Rath formirt vnnd vbergeben/ bewilligt vnd angenommen / dabey ſie es billich hetten bleiben laſſen/ vnnd nit erſt ein ſondern ſolchem Artickel vnnd widrigen Vorbehalt auff die Bann bringen ſollen/ Inmaſſen ſie ſich dañ deſſelben inn einer jhrer neben Relation höchlich beklagen / vnnd auff berürte bewilligung hefftig tringen.

Nun iſt gleichwol von vnnöthen diß orts von deme lang zu diſputirn, was der Geiſtlichen

chen Churfürsten Rath bewilligt haben oder nit / sintemal solches zur sachen nichts thut / vnd menigklichen des Proceß in Reichs Räthen erfahrner / wol waiß / wie es mit dergleichen bewilligung eines Raths geschaffen / daß nemlich dieselbig den andern Räthen nit præiudiciret, noch alß gleich ein Reichßbeschluß vñ Satzung machet / es sey dann solche mainung den andern zweyen Räthen auch referirt, vnd mit jnen verglichen. Dann also ist es im Reich herkommen vnnd gebräuchig / daß die proponirten oder fürfallende Sachen inn drey Räthen / das ist im Churfürsten Rath / darin allein die Churfürsten / im Fürsten Rath / darin neben Geistlichen vnnd Weltlichen Fürsten / auch die Prelaten / Graffen vnd Herrn / Vnd im Stätt Rath / darinn der Frey vñ Reichsstätt Gesandte sitzen / absonderlich fürgenommen / erwegen / vnnd berathschlagt / vnd eines jedern mainung / von einem Rath inn den andern referirt vnd verglichen / vnd alßdann erst das jenig was also inn allen drey Räthen verglichen vnnd beschlossen / der Kay: May: für ein gemain bedenckē referirt wird / welche alßdann nach gelegenheit vnd befindung solches approbirt, oder da etwa spaltige mainungen referirt würden / ainem oder dem andern thail beyfall thut / vnnd daher ein Reichssatzung machet.

Reichßbeschluß auffzurichten Ordnung vnd Form.

Relationes in Reichs-Räthen.

Gesetzt nun (wie wol es des andern Thails fürgebener massen nit gestanden wirdet) daß der Geistlichen Churfürsten Räth / jnen den Artickel von der Freystellung / welchen die Confessionisten im Churfürsten Rath auff die Ban Bracht haben / hetten gefallen lassen / so kan doch darauß gar kein præiudicium, vortheil oder behelff nit genomen werden / weil solche beliebung eines Raths / kein Reichßbeschluß vnnd Satzung machet / alldieweil die andern Räth darein nit bewilligt (ja jhrer selbst anzaig nach) nit allein die Geistlichen / sonder auch Weltliche Catholische Ständt im Fürsten Rath / solchen Artickel außtrücklich widersprochen haben / vnd gewöllet / daß demselben Artickel also lautende: Da aber ainer oder mehr Churfürsten / Fürsten oder Ständt / zwischen hie vñ entlicher vergleichung der Religion / der alten Religion / oder der Augspurgischen Confession / ꝛc. anhängig würde / so solte die jenigen / so zu der alten Religion tretten / des geniessen vñ fähig seyn / was von denen Ständen der alten Religion in diser Constitution gesetzt / vnd die jenigen / so zu der Augspurgischen Confession tretten / hinwider alles vnd jedes dessen fähig seyn vnnd geniessen / was von denen / so zuuor die Augspurgisch Confession gehabt / vnd veränderung inn der Religion fürgenom-

Reichßbeschluß in einem Rath allein / gelten nit.

genommen haben/in diſer Conſtitution geſetzt vnd gemelt iſt/ꝛc. gleich im anfang das wörtlein Weltlich ſolt zugeſetzt werden/vnd der Geiſtlichen Räth im Churfürſten Rath ſich diſſfalls mit jhnen verglichen. Welches nit allein inn Reichs Rechten vor endtlichem beſchluß menigklich erlaubt / ſonder auch alſo gebräuchig / vnnd zwar auch löblich iſt/daß die jenigen ſo etwa inn einer ſachen vnd Quæſtion eines beſſern / als ſie bedacht / erinnert werden/demſelben beyfallen/vñ nit geſtracks auff jhrem Kopff vnd gefaſten Mainung beſtehen.

So kan man nit ſehen/was ſich die Freyſteller darob zubeklagen/oder mit was fugen ſie die Churfürſtliche Räth eines abfalls zubeſchuldigen haben. Dañ wouern diſes abgefallen haiſſen ſolt / wo ein Rath ſein gefaſte mainung verlaſſet / vnnd ſich mit dem andern auditis rationibus melioribus vergleichet / ſo wird man ſchir inn keinem Rath dem Abfall entpfliehen mögen/oder ein jeder auff ſeinem Kopff beharren müſſen. Was aber das für gute Räth vñ Reichsbeſchluß abgeben würde/das kan ein jeder leichtlich ermeſſen.

Neben dem / daß auch ſolcher Artickel/ wie ſchön vnd gleichmäſſig er prima facie, vnd

Freyſteller begern gantz Captios, vnd gefährlich.

primo intuitu scheinet/ also beschaffen/ vnd inn der letzern Clausel von beneficien der jenigen/ so zur Augspurgischen Confession tretten/ dermassen captiosè ist vnnd gefährlich/ daß er zeitlichs bedenckens auff der Geistlichen seitten wol vnd höchlich bedörffet hat. Dann lieber sag mir ainer/ was seind die Freyheiten/ deren die Catholisch seyen/ oder Catholisch werden? Vnd was gibt jhn der Religionfrid anders oder mehrers/ dañ daß sie zuuor/ vnd zwar zehenmal besser als jetzo/ gehabt haben/ vnd ein jeder Mensch/ ja auch die Jüden billich haben solten? Nemblich das ainig/ daß man sie jhrer Religion halben nit soll vberziehen noch vergewaltigen/ welches ohne das von Rechts wegen also seyn soll/ aber doch auch gehalten wird/ wie man waiß vnd täglich sihet.

Religionfriden ist auff der Geistlichen Seitten in vil weg beschwerlich.

Freysteller haben grosse Vortheil in Religionfriden.

Aller vbrig Contexte des Religionfridens gehet durchauß wider die Catholischen/ vnd sonderlich die Geistlichen/ da müssen sie sich verzeihen auff alles das jhn genommen worden/ da darff es jhr keiner weder jnner noch ausser Recht wider fordern/ da muß jhr Iurisdiction, jhre Cæremonien/ jhre Gerechtigkeiten suspendirt seyn vnnd bleiben/ da müssen sie die Secten vnd Sectenmaister nit allein vnter vnd neben jhnen dulden/ sonder auch von der Kirchengütern selbst vnderhalten/ vnd

die

die jenigen Besolden vnnd nehren / welche sie täglichs schänden vnd lästern / vnd sich dannoch dabey ducken vnd schmucken / da müssen sie sich Papistenheuchler / vnnd so gar auch Apostentzler vnd Antichristen schelten lassen / vnd solches für kein Iniuri halten oder auffnemen. Da müssen sie auch die jenigen / so von jhnen abfallen vnnd Aydtbrüchig werden / für ehrliche Leuth halten vnnd passiren lassen / vñ dergleichen vilmehr höher vnd vbermässiger Beschwärung / so jhnen in berürtem geharwischtem Friden vñ Passawischen Vertrag auffgetrungen worden.

Hergegen aber werden die jenigen / so von der alten Catholischen Religion abgefallen / vnnd jhrer Vor-Eltern Glauben vmb ein newen Aberglauben vertauschet / vnnd jren Nachbaurn vnd Mitständen / das jhrig mit gewalt genomẽn / allerdings von schuldt vnd pein absoluirt, werden in schutz vñ schirm genommen / vnnd aller Beneficien des gemainen Fridens thailhafftig gemacht / dörffen niemandt nichts widergeben / Ja auch weder mit noch ohne Recht darumb angefochten werden. Mögen auch nit allein bey jrer Confession / Glauben vnnd Cæremonien bleiben / die sie angericht haben / sonder auch noch künfftig andere / wie sie wöllen / anrichten / Mögen Clöster / Kirchen / Pfarren / Zehendt /

vnd anders einnemen / vnnd nichts widergeben/Prędigcanten auffstellen/ welche andere erhalten vnd Beſolden müſſen / vnd in ſumma mögen thun vnnd fürnemen was ſie wöllen/ vnd wer jhn darinnen eintregt vnnd hinderꝛnuß thut / oder ſie Sectiſch haiſſet / der handelt wider den Religionfriden/vnnd iſt Reus iniuriarum, da doch wider ſie ainiger Iniuri klag (ſie haiſſen gleich die Catholiſchen wie ſie wöllen) nit ſtatt geben wurd.

Lutheriſch ſeyn hat vil Vortheil in der Welt.

Wer wolt aber nun nit gern Lutheriſch ſeyn? Oder wer wolt von jhnen zu den Papiſten abfallen? Wer iſt ſo blindt vnd thorecht/ der diſe vngleicheit nit ſicht / oder verſtehet? Wer merckt nit / warauff diſer Artickel gerichtet iſt? Nemlich allein zum abfall von der Catholiſchen Religion / vnnd ſonderlich der Geiſtlichen / da hinwider kein ainiger Geiſtlicher (als deren ſie keinen haben) von jhnen abtretten kan/vil weniger die Weltlichen abfallen / oder auß der aigenwilliſchen Freyheit / in die Catholiſchen Diſciplin vñ Dienſtbarkeit ſich begeben werden.

Lutheriſch werden nit leichtlich Catholiſch.

Vnd wann auch gleich diſes alles nit wäre/vnnd der Geiſtlichen Churfürſten Räth/ ja auch die andern Catholiſchē/in allen dreyen Räthen angeregten Artickel angenoiñen vnd bewil-

bewilligt hetten/ſo wäre doch nichts/vnd hieſſe nichts anders als die Zech (wie man ſagt) one den Wirt gerechnet. Dann die weil (wie oben im andern thail in dem 30. Capittel weitläuffig probirt iſt) durch ſolchen Artickel vnnd freyerlaubten Abfall der Geiſtlichen/alle Diſciplin/Authoritet/Anſehen vnd Ordnung der Kirchen nidergelegt/vernichtet/vnnd gäntzlich auffgehaben wirdet/dieweil dardurch Periuria, Maynaidt/Gelübtbrüch/Kirchenraub vnd Abfall von dem heiligen Catholiſchen Glauben gefürdert/vnnd alle Geiſtlichen von jhren Pflichten/Ordinationen vnnd Voten tacitè abſoluirt/vnnd die Bayde Ständt/darauff die Kirch vnnd Römiſch Reich fundirt ſeind/confundirt werden/ſo iſt ſolche Bewilligung vnnd vergleichung/wann ſie auch ſchon ins werck kommen/vnnd verabſchid wäre/an jhr ſelbſt nichtig vnd krafftloß/ſintemal der Räth vnnd Geſandten gewalt ſich dahin mit nichten erſtrecket/welches auch kein Kayſer/kein Bapſt/kein Reichs verſamlung in ewigkeit nit ſtatuirn kã noch wird/vnd mag alſo auch diß der Freyſteller Argument von bewilligung der Geiſtlichen Churfürſtẽ Räth kein platz habẽ/noch ſie jchtes releuirn: Cum paria ſint nõ conſentire, vel conſentire illum, qui conſentiendi poteſtatem

Freyſtellung wann ſie auch bewilligt wurd/iſt doch vnrecht.

non

non habet, nec æquum sit duos tresuè statuere, quod ad plures pertinet, multò vero iniquius homines prophanos de re tanta & totius Ecclesiæ ministerio & ordinibus sibi iudicium sumere.

Inmassen dann solches der fromb Gottßförchtig Kayser Ferdinandt Lobseligister Gedechtnuß/wol verstanden/vnd darumben letzlich in einer jhrer Mayestat Antwort den 27. Februarij, Anno, &c. 57. zu Regenspurg gegeben/sich rundt vnd lauter dahin resoluirt vnd erklärt hat/daß solcher Vorbehalt den Geistlichen mit fueg nit verwidert/sonder den Rechten des heiligen Reichs Constitutionen/vñ sonderlich dem Passawischen Abschid vnnd aller billigkeit nach bewilligt/dem Religionfriden einuerleibt vnnd verabschid hab werden sollen. Vnd wann auch gleich solcher der Geistlichen Vorbehalt nicht verabschid/noch dem Religionfriden einuerleibt wäre/daß dannoch die Sachen der Freystellung vnd solches Vorbehalts halben/also beschaffen/daß Jr Mayestat sich darin anders noch weiters nit einlassen köndten noch möchten.

Widerlegung des ſiebenden vnd achten Arguments vnnd Grundtueſten der Freyſteller / von den Geiſtlichen/ſo von wegen verluſt jrer Pfründen ſich zu jrem Euangelio nit begeben/vnd daß dieſelb zur Ehr Gottes gar nit dienlich ſey.

Das fünffzehend Capittel.

DAß die Freyſteller bey jhrem ſibendem Grund vermelden/ ſie zweiffeln nit/es ſeyen vil gutherzige Leuth vnder den Geiſtlichen/welche die warheit jhrer Confeſſion vnd Lehr wol erkenneten/aber auß forcht des vorbehalts vnd verluſt jhrer ehren vnd einkommen die warheit nit offentlich bekennen döriffen/Dann auch zum achten fürgeben/daß jr begerte Freyſtellung der Geiſtlichen zu beförderung der Ehr vnnd Wort Gottes/ pflantzung gemaines fridens vnd vertrewligkeit zwiſchen den Stenden vnd den Vnderthonen gemaint vnd gericht ſey.

Da iſt bey dem erſten leichtlich zu glauben/daß vnder den Pfaffen/wie auch Layen vil hailoſer Leuth vnd Gleißner ſeyen/den es mit der Religion nit ernſt/ſonder mehr vmb

Bey Geiſtlichen ſeind vil böſe Buben.

das zeitlich als das ewig/ mehr vmbs fleischlich dann Geistlich/ vnd mehr vmb forum als chorum zuthun ist: Daß aber dieselbigen Leut guthertzig mögen oder sollen genennet/ oder auch künfftig/ wann man zur vergleichung der Religion schreittet gebrauchet werden/ daß kan man gar nit glauben noch zugeben/ Sintemal solches gestracks wider alle vernunfft/ vnd so gar auch wider die Natur ist/ daß einer der die warheit waiß/ vnnd vmb zeitlich Ehr oder Guts willen dieselbige verschweyget/ sol für guthertzig/ oder würdig geachtet werden/ deme das Kirchen Regiment/ das Wort Gottes vnd Vrthail von Glaubenssachen zuuertrawen/ Ja vil anders helt von solchen Leuthen der heilig Paulus/ vñ haist die jenigen qui sic ambulant,& terrena sapiunt, quorum Deus venter est inimicos crucis Christi, Bauchheiligen vnd Veind des Creutzes Christi/ vnd wil/ daß wir sie vermeiden/ vñ vns vor jnen hüten sollen/ Huiusmodi enim Christo domino nostro non seruiunt, sed suo ventri. Weil sie nit Gott/ sonder jrem Bauch (so jr Gott ist) dienen/ vnd allein weltliche oder jrdische ding suchen vnnd verstehen. Vnnd Christus haist sie indignos regno Dei, des Reichs Gottes vnd seiner gnaden allerdings vnwirdig vnd vnuehig. Es mögen aber die Freysteller solche guthertzige Leuth (welche

Geistliche so vmb genieß vñ pfründen willen die warheit verschweigen/ seind nit ehren werth.

Wer die warheit verschweigt vmb zeitlich Gut vnd ehr willen ist nit ehrenwerth.

Rom. 16. Philip. 3.

Matth. 10. Luce 9.

Apostate seind den Sectischen gute Leuth.

nur Zizania vñ Palea Vnkraut vñ Spreyer im Acker vñ Schewren des Herrn/ vñ one daß des Stand/ ehren vnd vnderhalts/ den sie bey der Catholischen Kirchen habē/ nit wirdig seyen) der Catholischen halben wol haben vñ vleissig auffheben/ ehren/ großmachen/ vnd jnen jre Seelen vertrawen/ weil sie sonsten kein andere ordenliche Priester/ sonder allein diese guthertzige Leuth (welche jrer anzaig nach die warheit vmb zeitlicher ehr vñ einkomen willen so lang verschwiegen) haben noch ehren wöllē/ Jn weltlichen Räthen/ Gerichten vñ versamlungen werden solche guthertzige Leuth/ wo man sie waiß/ nit geduldet/ vñ jr zeugknuß für vntüchtig vnd nichtig gehalten.

Was aber von demselben in Gottes vñ vnsern Seelenseligkeit sachen zuhalten/ vñ wz jne zuuertrawē. Jtem ob sie auch mit ō Religion dz Boßhafftig gemüt ablegen/ oder nit vnder dē newen fünfften Euangelio bessere gelegenheit zu vortsetzung vñ practicirūg jrer fleischlichē freyheit scilicet dantes libertatem in occasionē carnis suchē/ dz gibt man dē Freystellern also es fürnemlich angeht/ villeicht auch zimlich erfarē/ zubedenckē anhaim/ gnug sey es/ daß sie dessen erindert vñ bewisen wordē/ dz diese leut so die warheit vmbs gewins willē verschweigē/ vnredlich vñ ehrlicher leuth gemainschafft vil weniger des Kirchēdienst od der warheit

Pfaffen so abfallen/ werden bey den Secten nit frömmer.

Gal. 5.

Gottes zeugknuß zugeben/nit würdig seyen. Vnd ist schadt vnd vil zuuil/ daß dergleichen Knechtlen/dannoch im Religionfriden jr ehr vorbehalten ist worden/welches sonsten dergleichen desertoribus in Rechten zu widerfahren nit pfleget.

Wie es aber sonsten vmb das acht Argument vnnd Fürgeben der Freysteller Beschaffen/vnd wie närrisch/ ja auch vnmüglich es sey/ quærere vel inuenire Deum & pacem in schismate, die Ehr Gottes/ Friden vnnd vertrewligkeit in Spaltungen vnnd mehrerley Religion suchen/ Das ist oben im andern Thail dermassen weitläuffig außgeführt vñ dargethan worden/ daß dises orts dauon etwas weiter zusagen/oder sich in disem achten Argument länger auffzuhalten allerdings vberflüssig vnd vnnötig.

Ca. 19. 20. 21.

Daß die Freyſtellung der Geiſtlichen/vnuerletzt der Fundatorn vnd Stiffter der Kirchen / vnd Beneficien letzter Willen / nit möge bewilligt werden.

Das ſechtzehend Capittel.

DIE Freyſteller ſtreichen jhrer Sachen noch mehr färblein an/ vnd geben zum neundten für. Es ſey die Freyſtellung dem willen vnd mainung der Stiffter vnd Fundatorn/nit allein nit zuwider / ſonder vil mehr gemäß / dieweil dieſelben Fundatores zweiffels one jre gedancken vnd Intention dahin fürnemblich gerichtet/daß die raine Lehr des Göttlichen worts vnd außſpendung der heiligen Sacramenten nach der einſetzung Chriſti ſol gefürdert werden / welches aber beſſer vnd aigentlicher nit als bey der Augſpurgiſchen Confeſſion beſtehen könde / ſintemal dieſelbig den Prophetiſchen vnd Apoſtoliſchen Schrifften gemäß ſey.

Freyſtellung iſt den Geiſtlichen *Fundationibus* geſtracks zuwider.

In diſem Argument iſt etlicher maſſen ein warheit/ſo aber doch den Freyſtellern nit von hertzen gehet / vnd dagegen zwen offentlicher greiflicher vngründt / was darauß be-

stendigs volgē kōnde/ist leichtlich zuermessen.

Die warheit ist/daß vnsere liebe Vorel-

Stifft seind alle auff die Catholisch Religion fundirt.

tern/welche souil Kirchen/souil Altār/souil Beneficien gestifftet/gebawet/vñ reichlich begabet. Solches alles zu der ehr Gottes/vnd außbraitung seines Göttlichē worts/namens vnd willens/so wol auch gebrauchung der H. Sacramenten/vnd befürderung jrer vnd aller Christliebender Menschen seligkeit/gemaint vnd gethan haben. Vñ in deme ist zwar für dißmals (wenn dise bekentnuß nur der Freystteller ernst wāre/vnd jre Prædigcanten in jren Büchern hin vnd wider nit vil anders dauon schriben) kein sonder stritt/allein daß auch die Fundatores den modum, die weiß vnd form/wie vnd was gestalt sie gewöllet/daß von jren Stifftungen vnd verlastumb Gott sol gedient werden. Als mit Kirchengehen/Betten/Fasten/Almosengeben/Meßhalten/Prædigen/Singen/Lesen/haltung jrer vnd aller anderer abgestorbener Christglaubigen Mitbrüder Jartāge/vnd dergleichen mehr Christlichen vbungen vnd recht Euangelischer werck außtrücklich in jhre Fundationes gesetzet/da schaiden sich die weg/da wöllen die Freystteller nit herauß/dz vberschreitten sie mit jrem General vorgeben/von intention der Fundatorn/vnd wöllen das man das für halte/sie verdamen solche nit/da sie doch

Freystellern ist es nit ernst/daß sie der Fundatorn willen ein genügen thun wöllen.

im

im hertzen das wenigist nit dauon halten / ja auch diſes eben die puncten ſeyen/dadurch die Intention fundatorũ declarirt, erkent vñ geſpürt wirdet/aber von jnẽ den Freyſtellern vñ jren Prædigcantẽ in der Augſpurgiſchen Confeſſion/vñ ſonſten hin vñ wider als Antichriſtiſch vñ Teufliſch verdam̃t werden. Iſt darum̃ mit diſem vorgeben ein lauter ſpiegelfechtẽ/vnangeſehen dz es erſten anſehens vnd den worten nach von auſſen den ſchein hat/als ſie von der Fundatorn willen etwas hielten/vnd ſich dẽſelben gemäß zuerzaygen vrbietig wären.

Freyſteller wöllen deren Beneficia haben/deren glauben ſie verdammen.

Diſe bayde vngründt ſeind aber hierin nachuolgende/nemblich d erſt/als ſey bey der Augſpurgiſchen Confeſſion das wort Gottes lauter vñ rain geprediget/ vnd werden die Sacramenta nach einſatzung Chriſti außgeſpendt/ ſolches des worts halben nit ſein kan/weil ſie es in dẽ verſtand der algemainen Chriſtlichen Kirchen nit annemen / ſonder allein nach jrem ſelbſt verſtand vnd kopff außlegen vnd predigen/die Sacramenta aber in ſchiſmate vnd extrà Eccleſiam nach der lehr des H. Auguſtini nichts nutzen/vnd daß noch mehr iſt/ermelte Confeſſioniſtẽ nit allein in der zahl/ſonder auch würcken vñ krafft der Sacramenten biß auff den heutigen tag nit ainig ſeind/wie kündẽ ſie dañ dieſelbig nach der einſetzung Chriſti gebrauchen vñ außſpenden? Oder wie könden ſie das

Confeſſioniſten haben weder wort Gottes noch Sacramenta rain.

wort

wort Gottes lauter vnd rain prædigen / daß ein jeder nach seinem tollen Schedel / wie es jme gefelt / glossiret / vnd jme ein wachsene Nasen trähet?

Dieweil aber diser Vngrundt von dem rainen vnd lautern wort hieoben im eingang dises dritten Thails außführlich widerlegt worden / So ist vnnötig dises orts weitläufig dauon zureden / sonder es bleiben (wie sie es selbst nennen) lautere wort / Aber zu dem Haubtstück dises Arguments vnd andern vngrunds zuschreitten / als sey die Freystellung der Geistlichen / den Fundationen vnd Stifftungen der Kirchen nit zuwider / sonder gemäß.

Stifft vnd Clöster seind alle von Catholischen fundirt.

Jst diese andere vnwarheit so vnuerschambt / das höchlich zuuerwundern / wie es müglich / daß verstendige Leuth so gar vngereumbte ding auff die Ban bringen dörffen / Dann lieber sag mir einer / wer hat die ansehenliche herrliche Kirchen vnd Stifft / Hospital / Altär / Clöster vnd Clausen in Teutschlanden fundirt vnd so reichlich begabet? Haben's nit die alten frommen Papistische Kayser / König / Fürsten / Herrn / Ritter / Knecht / Burger vnd Bawren / vnnd in Summa die Gottsförchtige Christen gethan? Haben sie nit alle solche Stifftungen auff den ainigen wahren Catholischen Römischen Glauben /

Reli-

Religion/Gottsdienst vnd Cæremonien auch dieselbigen Priester vnd geweichte Ordens-personen gerichtet: Haben sie nit darinnen jederzeit versehen / Gott dem Allmechtigen zu ehren / seiner lieben Heiligen gedächtnuß zu halten / vnd zu trost jrer armen Seelen das täglich vnd vnauffhörlich Opffer des bittern Leidens vnd Sterbens Christi / nach seinem Beuelch / Hoc facite, das thut: vnd nach seiner Einsetzung zuhandlen vnd wandlen: Haben nit alle solche Fundationes von den obristen gemainem Bischoff der Catholischen Kirchen / oder desselben Delegatis vnd ordenlichen Bischouern müssen confirmirt / consecrirt / die Priester vnd Beneficiaten ordinirt vnd inuestirt werden: One welches Authoritet vnd bestättigung kein Fundation nit gelten noch krafft haben mögen. Diß alles das es also sey / besehe man nur die Stifftbrieff einer jeden Kirchen / da wird man es in warheit also vnd nit anders / jedoch aber gar kein ainige Kirch / kein Cappel / kein Altar / vil weniger ainig Closter oder Clausen / Pfarr oder Cappланey / (ausserhalb was die Freysteller den Catholischen genommen haben) finden / welche auff die Augspurgisch Confession vnd jhre vngeschmaltzene vnnd vngesaltzene Handwercker fundirt / gestifft oder dotirt worden.

Freysteller stifften kein Kirchen oder Pfründ / denn von genommenen Kirchengütern.

Was geschicht aber hergegen bey den

Freystellern/halten sie sich jrem angebē nach denselben Fundatioen gemäß: oder lassen sie es dabey bleiben: Wirdestu mir auch ein ainzige Fundation vnd Stifftung in jren Landen (da sie nemblich zugebieten vnd verbieten haben) zaygen kōnden/ welche vnuerändert vnd vnzerrissen blieben: Wo seind jhrer Eltern Stifft vnnd Clöster: wo jre Altarn: wo jre Ornaten: wo jre Monstrantzen: wo Kelch: wo Paten: ja wo seind die ordenlich geweichte Priester: Wo jre Höff vnd Einkommen: wo jre Zehenden: Wo ist auch jre Lehr/ jre Sacramenten/ jre Messen vnd Jargedächtnuß: Wo jr Opffer: Wo jre horæ Canonicæ vñ anderer Catholischer Gottßdienst: Jst es nit alles prophanirt/ abgethan/ nidergerissen vnd verwüstet: Seind nit auß den Bistumben weltliche Fürstenthumb/ auß den Kirchen Zeughäuser/ Roßstell/ Tanzhäuser/ Puluer Casten/ Kalckhäuser/ ꝛc. Auß den Clöstern aber Vestungen/ Herrn vnd Edelsmans sitz/ Schlösser vnd Rentmaisterey/ Gestuet/ Schaaff vnnd Viehöff. Jtem auß den Kelchen vnnd Monstrantzen silbere Tölch/ auß den Ornaten der Prædigcantin Brüstlein/ vnd gestickte Perle Bünd/ auch Benckpölster vnd Schlaffdecken/ auß den Glocken Büchsen/ auß den geweichten Priestern abselige Mamelucken/ auß München vñ Nunnenleichts

Confessionisten wie sie sich jrer Voreltern fundation gemäß halten.

Lutherische keren alles vmb/ was jre voreltern angeordnet.

leichtfertige Buben vñ vnkeuſche Bregkin/ auß den Canonicis weltliche Räth vnd Ritmaiſter gemachet:

Vnd in Cuſina alles dermaſſen vmbgekert/ vñ das vnderſt zu obriſt/das hinderſt herwor gewendt/das Geiſtlich vnd Weltlich vnder einander geſchmeltzet/ vñ verwiret/dz mans halt nimer kennen kan/ vnd wo man zuuor ein Biſchoff/ein Prælaten/ein Religios/ein Prieſter/ein Canonicum, geſuchet vnd gefunden/da ſitzt jetzo ein Obriſter / ein weltlicher Rath/ ein Edelman oder Schöſſer vñ Baurnſchinder. Da man zuuor vil tauſend armer Leut geſpeyſet vñ ernähret/vil fremder beherbrigt/ vil nackende geklaidet/da geb man jetzo einem armen Bötlein nit ein ſtück brot/da man zuuor Gott tag vnd nacht mit beten/ſingen/leſen/gelobet / vnd die heiligen Sacramenten gehandlet/da ſtrigelt man jetzo die Roß/vnd fluchete für eins oder ſiben Sacrament vil tauſend Tunnen vol.

Lutheriſche ſeind ärger als die Papiſten.

Vñ gehet in einer Cuſina zu/wie S Schmidl (da jme vnſer Herr Gott einmal ein warheit beſchert hat) von ſeinẽ ſelbſt Euangelio ſchreibet vñ bekennet/ damit alle welt (ſagt er) ſehen möge/daß ſie (die Euangeliſchẽ) nit Bäpſtiſch ſeyẽ noch ſich auff gute werck verlaſſen/ ſo thun ſie keins. An ſtat des faſtens/freſſen vñ

Schmidlein in der 4. Predig von den jrrdiſchen Planeten.

sauffen sie Tag vnd Nacht. An stat der Almosen schinden sie die armen Leuth. An stat des Betens/flůchen/lästern vnd schänden sie den Namen Gottes so jämerlich/dergleichen lästerung Christus von den Türcken vberhaben ist. An stat der Demut regirt Stoltz vnd Pracht/der vbermut/der vberfluß in Klaidungen/aintweder auff das schärpffest oder vnfletigst zugerichtet. Das alles muß gut Euangelisch haissen.

Vnd widerumb sagt er: Bey den Lutherischen reisset an vilen orten die Herrschafft das Geistlich Gut an sich/nimbt der Kirchen vnd Pfarren das Einkommen/das dazu gestifft ist worden/vnd gibt darzu dem Pfarrer Stro vnd Spreuer.

D. Simon Pauli in seiner Postil am 13. sontag nach Trinitatis.

Vnd ein ander Prædigeant deßgleichen sagt: Vil von Fürsten vnd Adel haben das Euangelium angenommen/daß sie die Kirchengüter zu sich reissen/wenns die Kirchengüter nit gethan/so hetten sie das Euangelium nit veruolgen helffen.

Haist aber das der Fundatorn willen vñ Intention gemäß gehandlet? Ist diß alles demselbē nit zuwider? Ist diß dz rain lauter wort Gottes/oder seind es nit vil mehr die früchte ires newen Glaubens vñ fünfften Euangelij? Raicht diß zu besserung vnd auffbawung der Christenheit? Oder beschicht hierinnen der

Fun-

Fundatorn verordnung vñ Teſtamenten ein gnügen? Wann man alles das ſie verordnet/ hinweg thut/offentlich verdammet/vnd alſo vernichtet vnnd verkehret/ daß auch jhr der Stiffter ſelbſt gedächtnuß/ jhre Monumenta vnnd Begräbnuſſen dermaſſen außgetilget werden/daß wañ es müglich/ vñ jr einer jetzo wider auffſtehen ſolte/ Er weder ſeine Haymat/weder Kirch/weder Biſchoff noch Pfarher mehr wurd kennen künden.

Was vermainſt du mein Chriſt/daß man anders in den noch vbrigen Stifftungen/ ſo vnder den Catholiſchen ſeind zugewarten habe/wann man dē begerten Artickel der Freyſtellung alſo willigen/ vnnd den abfelligen Pfaffen jre Biſtumber/ Prælaturn vnd Einkommen laſſen ſolte? Iſt auch vermuetlich oder zuhoffen/ daß es ſolche Abfaller geſchmeidiger machen wurden als die vorigen/ oder ſich weniger in jrer ſelbſt Stifften/ als die andern in frembden Gütern/ anmaſſen? Oder werden ſie nit vil mehr nach dem inhalt berürts Artickels alles vnd jedes deſſen vehig ſein wöllen vnd genieſſen/ was die jenigen ſo zuuor der Augſpurgiſchen Confeſſion geweſen/vnd veränderung in der Religion fürgenommen haben/ vehig ſein/ vnd genoſſen haben? Das iſt Kirchen vnd Clöſter ſamt derſelben Einkommen geſtracks einziehen/

Confeſſioniſten wie ſie die Geiſtlichen güter zu jrē weltlichen ſachen brauchen.

Buchstaben/ und zuvorne die
Jahrzahl/ wie sie in dem Jahr
gehen/ und wie sie in dem Jahr
stehen/ und

vil mehr præoccupation, darin sie den Catholischen begegnen / vnd sie mit schönen worten schlechts vberreden wöllen / es werde oder könde die Freystellung der Geistlichen / jrem Stand vnd Religion nit schaden noch nachthail bringen / dann sie je nit gemaint / solchen Stand / als darauff das heilig Reich zum thail gewidmet / zu vndertrucken / sonder vil mehr in seinen wirden zuerhalten / vñ die geistliche Güter nach inhalt der Fundation zu rechtem gebrauch zurichten.

Geistlich stand ist ein seul des Röm. Reichs.

Das aber diß vorgeben eben so bawfellig vnd nichtig sey / als das näher / das sol jetzo mit kurtzem dargethan werden. Vnd anfenglichs / daß die Freysteller bekennen / daß der Geistlich Stand ein ehrlicher vnnd nötiger Stand / darauff das heilig Römisch Reich eins thails gewidmet sey. Solches ist an jme selbst wahr vñ zuloben. Wiewol jr Prophet der Luther weit anders von der sachen redet / vnd lauter schreiben darff / daß im newen Testament kein Priester noch Priesterthumb / ja daß auch der gantz geistlich Stand in Boden nichts nutz sey. Vñ anderswo / die Bischoner seind des Antichrists Apostel / vnd vngelehrte Bapstlaruen / welche allein zu vnderdruckung der warheit gemacht seind / wie auch jr Vatter der Bapst / darumb̃ sol man das Bischoflich Regiment auffheben / vñ die Bistumber verwüsten.

Luth. de captiui. Babylon.

Im Sendbrieff ad Albertum Cardin. Mogun.

De abroganda Missa, & contra falsum nominatum statum Ecclesiasticum.

So

So iſt auch das erbieten / ſo ſie bey vnd neben diſer bekantnuß thun / nemblich daß ſie ſolchen Stand nit zuuertrucken / ſonder zu erhalten begern / auch die Geiſtliche Güter nit einzuziehen / ſonder zu rechtem gebrauch nach der Fundatorn verordnung anzuwenden / gemaint ſeyen / wol anzunemen. Vñ wolte Gott / ſie wären demſelben / wie ſie es auch inn der Augſpurgiſchē Confeſſion gemeldet / im werck nachkommen / oder thäten daſſelbig nochmals vnd volgten in deme jrer löblichen Vorelteru exempel / welche die Biſchouer vnd Cleriſey / (wie ſolches jhre Stifft vnd andere Brieff lauter bezeugen) für jre geiſtliche Vätter erkennet / geehret vnd gehalten / denſelben in allen dingen den vorgang gelaſſen / jnen in jren nöthen beygeſprungen / vnnd mit zuſetzung Leib / Gut vñ Bluts ſie wider allen vnrechtmeſſigen gewalt verthaidigt / Daher ſie auch von jnen ſouil anſehenliche Lehen / Aduocation, vnd andere wolthaten entpfangen haben: So wurden zweiffels one die ſachen in vnd auſſer der Kirchen beſſer ſtehen / als ſie layder ſtehen / vnd das heilig Reich in mehrerm anſehen / auffnemen vnnd wirden ſein / ja es wurden auch die Freyſteller diß begeren der Freyſtellung halben nit thun / vnnd vilmehr dahin trachten / daß ſie mehr Geiſtliche zigleten / als die ſo noch vorhanden / abziehen vnd

Bäpſt vnd Biſchoff ſeind der weltlichen Vätter.

ver-

verkerten. Sintemal sie selbst nit vernainen künden / daß bey vnsern Vor-Eltern / da der Pfaffheit jhre gebürliche Ehr gegünnet vnd gegeben worden / alle ding weit weit besser / als jetzo gestanden / zwischen den Ständen / Geistlich vnd Weltlich / allenthalben ein rechte / alte / vnuerfälschte Teutsche Verträwligkeit / vnnd dannoch auch bayde Ständt / vnd in gemain alle Glieder des Reichs im besserm vermögen / vnd gegen außländischen Nationen in mehrer Reputation vnd ansehen gewesen sey.

Daß aber solches nur blosse wort / vnd dabey niemals ainige that oder ernst gewesen / das bezeuget laider das Werck vnnd Ernarnuß mehr / dann jhres thails rhümlich vnd der Kirchen gut ist. Vnd wird hieunden / wann die Argumenta der Grauen vnnd vom Adel bey der dritten Freystellung examinirt werden / noch baß vnnd aigentlicher erscheinen.

Freysteller sagen vnd erbieten sich anders vnd handlen anders.

Dann welchen Stifft vnnd Closter haben sie in jhren Landen / nit allein vor auffgerichtem Religion / vnnd disem jhrem schönen vnnd zierlichem erbieten / sonder auch nach demselben vnnd seitanhero vberig gelassen / den sie nit eingezogen / die Bischöffer thails verjagt / thails aber andere zuerwehlen verbotten / den Thombherrn vnnd Pfaffen welt-

lich zu werden erlaubt/Münch vnd Nunnen auß den Clöſtern geſtoſſen. Vnd in Summa/ alſo mit den Geiſtlichen gehauſet/ wie die Katz mit der Mauß/ vnd das halt von denſelben in jren Landen weder ſtumpff noch ſtiel mehr vbrig iſt.

Freyſteller extinguirn die Stifft vñ Fürſtenthumb des Reichs.

Daß wäre aber noch das geringſte (weltlich dauon zu reden) wo es bey deme geblieben/ vnd nit auch das heilig Reich dadurch angegriffen/ vnd ſo höchlich in ſeinen Glidern geſchwächet/ vnd geſtümblet worden wäre. Man ſehe ſich ein wenig vmb/ vnd bedencke was in gar kurtzen Jaren/ ſeit die Augſpurgiſch Confeſſion geboren worden/ für anſehenliche Ertz vnd Biſtumber deren Poſſeſſores alle Fürſten vnd Mitglider des heiligen Reichs geweſen/ darinnen jre ſeſſiones Stim̃ vnd Stand gehabt vnd gehalten. Vnd die gemaine wolfart mit jhrem Rath/ hülff vnd laiſtung aller gebür befürdert haben/ dann mehrer Thail gantz vnd gar eingezogen vnd zu weltlichem Erbthail vnd Fürſtenthum̃en gemacht. Die andern aber gleichwol den Namen der Biſtumber noch behalten/ aber durch vnordenliche der weltlichen Thomherrn poſtulationes, compactata vnd Intruſiones dermaſſen verpartirt/ prophanirt vnd verkehrt worden/ daß ſich ſchier kein Catholiſcher Prieſter mehr darin darff ſehen laſſen.

Vnd

Vnd deſſen practicirens iſt zwar noch kein ende/ſo lang nur noch ein Biſtumb/Abtey vñ Prælaturn vberig iſt. Geſchicht auch alles vnder dem obberürten ſchein/daß man der Kirchengüter nit beger/ſonder allein dieſelben verbeſſern/vnd zu rechtem gebrauch bringen wölle/Wie aber ſolches eruolge/vnd was auff dergleichen vorgeben zuhalten/oder ob ſich daran zulaſſen. Item ob auff diſe weiß der Geiſtlich Stand nit gar extinguirt vnd vertilget werde/daß kan man beſſer nit ſehen noch beweyſen/dann mit jetzo erzelten Exempeln/da man in vilen Chur vnd Fürſtenthumben kein ainigen rechten Catholiſchen Prieſter nit mehr finden kan.

Vnd ob wol diß orts etliche ſich damit entſchuldigen/daß ſie die eingezogene Stifft in Reichs Anſchlägen vertretten/vnd daurmb vermainen wöllen/es gehe dem Reich daran nichts abe. So waiß man doch wol/neben dem/daß ſolches auch etlicher orten langſam vnd beſchwärlich gnug naher gehet. Vnnd offtermals die Eximenten mit Exempten verderben vnd auffzehren/daß auch das Anſehen/Authoritet vnd Robur der Kayſerlichen Mayſtat vnd des Reichs nit allein in Contribuendo, ſonder auch in der Mañſchafft/beypflichtung/vñ vile der Fürſtlichen Perſonen/derſelben rath/hülff vnnd

Freyſteller ſtimmeln dē Reichsrath vnd das gantz Reich.

Beyſtandt beſtehet/welches alles durch dergleichẽ einziehung/prophanirung der Fürſtlichen Ertz: vnd Stifft/der Kay: May: vnd dem Reich entzogen/die anzal der Geiſtlichen Ständt/vñ nachuolglich auch jre Stim̃ vnd Vota, in Reichs deputation vñ Kraißtägen geringert/ vnnd alſo allgemach ainer nach dem andern auffgefreſſen werden/ biß letzlich die noch wenig vberigen jre Authoritet vñ anſehen/Nimirum multitudine oppreſsi, nimmer werden erhalten künden/vñ alſo auch conſequenter der ein Recht Schenckel vnd fürneme Columna, darauff das heilig Reich gewidmet vnd fundirt/fallen wird müſſen. Dazu dann nachmals (wann man die ſach gern befürdert vñ in kurtzen den garauß ſehẽ wil) kein bequemer/ ſchleuniger vnnd beſſer mittel gefunden werden mag/ als eben die begert Freyſtellung/ mit deren köndte man in kurtzen Jaren der vberigen Pfaffen/ vñ nachmals auch der Catholiſchen Religion inn Teutſchlandt gar quitt vnnd ledig werden/vnd dem Anti Chriſto den weg ſchön vnd eben machen/vnd alſo dem Teutſchen Reich ein end geben.

Vnd iſt alſo auch diß fürgeben/behelff vnd erbieten nichts dañ ein Mayſenpfeifflein/ damit man die faulen/vngeſchickten vnnd Geiſtloſe Pfaffen macht auffſitzen/ vñ ſie volgends (wie das Sprichwort laut: Fiſtula dulce canit volu-

volucrem dum decipit auceps) vmb Kirchen/ Stifft/Landt vnd Leuth bringt.

Ablainung der Frey-ſteller letzern Arguments / da ſie fürgeben/ſie haben in der Geiſtlichen Vorbehalt nit gewilligt / derſelbig auch zum Religionfriden nit gehörig/noch jrenthalben verbündtlich ſey.

Das achtzehendt Capittel.

DEmnach die Freyſteller ſehen/daß ſie mit denen bißher gebrauchten Argumenten/vñ auffgeſuechten Rationibus, bey der Kayſerlichen vnd Königklichen Mayeſtat / auch Churfürſten/ Fürſten vnnd Ständen der Catholiſchen Religion nichts ſchaffen noch erhalten könden / legen ſie ſich auff ein andern weg / vnnd keren das ärwig oder raw herauſſer/trohen vñ wöllen gleich mit Fäuſten darein ſchlagen / vnnd ſagen fein rundt/ſie haben den offtgemelten Vorbehalt der Geiſtlichen niemals gewilligt / ſonder allezeit widerſprochen / auch de diſſenſu offentlich proteſtirt, derwegen köndte er ſie nit binden. Item es treffe ſolcher Vorbehalt allein die Geiſtlichen vnter ſich ſelbſt/vnd ſie gar nit

an/ darumb sey es kein Pars oder Artickel des Religionfridens/ vnd köndte auch die Assecuration, Verbindung/ Subscription vnnd Sigilung/ so dem Religionfriden angehengt worden/ darauff nit gezogē werden könden noch wöllen/ derhalben darein nochmals nit willigen/ noch auch leiden oder gestehen/ daß sie darein gewilligt haben/ dann solches wider jhr Gewissen vnd nichts anders als ein Verdammung jrer selbst Religion wäre/ sonder begern gestracks solchen Artickel vnd Vorbehalt auß dem Religionfriden zuthun vnd zucassirn/ wo nit/ könden sie in andern gemeinen Reichssachen nit fortschreitten/ noch in einige Steur oder Contribution wider den Türcken bewilligen.

In allen dreyen jetzgemelten Vorgeben/ seind fast souil vngereumbte ding/ Paradoxa vnd widerwertige vnbegründte/ Ja auch vnhöffliche reden/ als wort/ welche man leichtlich in Specie deducirn könte/ wo es die kürtze dieses Tractats leiden wolte/ aber es sollen doch allein in gemain etliche erwogen werden.

Freystteller aygensinnigkeit.

Vnd souil das erste anlanget/ bemühen sie sich in etlichen Schrifften/ sonderlich aber in denen/ so sie den 17. Februari vnd 12. Mar-

tij Año/ꝛc. 57. zu Regenspurg vbergebē/zum allerhefftigisten/wie sie nur solchen jhren Dissens vnd Contradiction beweisen mögen/vnd vermainen wañ sie solches gethan/sie habens wol außgerichtet/ was thun sie aber inn solcher jhrer Deduction anders/dann das sie jre Capitolsitet vnnd Widersetzligkeit/danebens auch jhre vnuertregligkeit/daß jhnen nemlich nit ernst mit den Catholischen vertragen zu sein/oder jhnen das Recht gegen jhren Geistlichen zugönnen/dessen sie sich gegen jrē selbst Prædigcanten gebrauchen/ geben auch menigklich zuerkennen/was sie von jhrer ordenlichen höchsten Obrigkeit verordnung vnnd satzungen/von gemainen Reichsbeschlüssen vnd Abschiden/vnd endlich auch von Religionfriden selbst/wo er mit jhnen nit daran sein wil/halten/dañ ja alle jhre argumenta dahin gehen/als ob die Kay:May:nit macht haben solt/wann in Reichssachen vnd Räthen spaltungen vñ widerwertige mainungen fürfallen/dieselben zuentschaiden/oder aber wann jhre May:etwas decidirn vnd ordnen/daß sie es mögen eingehen oder nit. Itē daß einer od mehr Stände mögen ein gemainen Reichsabschid widersprechen/vnd daß solcher abschid/die jenigen so jne widersprechen mit bindē solle. Item daß die Protestationes wider einen gemainen Reichsbeschluß stat haben. Item/

daß

daß in Reichßabschiden allein das gelte/was mit denselben Protestanten dran ist/wās jnen aber zuwider/das mueß kein Thail oder Artickel des Abschiedts/noch jrenthalben verbündtlich seyn.

Was aber diſes für schöne axiomata vnd concluſiones seyen/vnd was darauß (wann sie solten statt haben) für vnzeheliche Abſurditeten/Confuſiones, vñ verwirrung im Reich volgen/vnd warzu letzlich die höchſt Obrigkeit/Churfürſten/Fürſten vnnd Ständt/ſambt jhren Satzungen vnnd Abschiden gut oder nöttig seyn werden: Ob auch solches nit haiſſe der höchſten Obrigkeit jr Schwerdt/Authoritet vnd Macht auß den Händen gerissen/vnd alle Reichs Conſtitutiones vñ Abschid auff ainmal vber ein hauffen gestoſſen: das iſt gleichwol extra propoſitū, diß orts außzuführen. Es können aber alle Fridliebende solches bey sich selbſt verständigklich ermeſſen/vnnd dabey leichtlich abnemen/daß diſe Leuth jhnen in jhren aignen sachen nur selbſt recht zuſprechen/vnderſtehen/ſonſten aber keinen Richter nit leiden noch dulden/vnnd dannoch alles vnter dem schein der Gewiſſen verthaidigē wöllen/da ſie doch in jren vbergebenen Schrifften offtermals ſelbſt bekennen/es gebür jnen nit mit jhrer Mayeſtat zu diſputirn/noch derſelben Maß vnnd Ordnung zugeben.

Freyſteller wölle Kayſer/Churfürſten/Fürſten vnd Ständen/Ordnung vnd Maß geben.

Item

Item diſer Artickel gehe ſie nit an / vnnd ſtehe auff jhrer verantwortung nit / ja daß auch die Kay: oder damals Kön: May: ſich (jrer anzaig nach) ſelbſt perſönlich gegen jnen erkläret / daß die verantwortung auff den Gewiſſen der Confeſſions Verwandten nit ſtehen ſolte / ſondern daß Jr Kön: May: dieſelbig allein auff ſich zunemen vhrbietig wären / Ja daß auch im Paſſawiſchen Vertrag diſe lautere verſehung vnd zuſag beſchehen / daß alles das / ſo auff diſem Reichßtag der Religion halben beſchloſſen wird / veſt vnnd ſtett ſoll gehalten werden / daher ſie dañ jnen (wie auch oben außgefůhrt worden) wegen des Conſens vnd haltung kein Gewiſſen machen dörffen / ſonder vilmehr von wegen des Diſſens vnd nit haltung / ein Gewiſſen machen ſolten.

Freyſteller Diſſens vnd Proteſtation wider der Geiſtlichen Vorbehalt.

Nun iſt aber auch diß noch nicht richtig / noch der Königklichen Mayeſtat vñ der Catholiſchē Ständen thails geſtanden worden / daß ſie fürgebē / ſie habē in verabſchidung ſolches Artickels des Geiſtlichen Vorbehalts nie gewilligt / ſonder allezeit demſelbē widerſprochen / vñ dagegen proteſtirt / dañ zu dem ſich ainige Proteſtation in dē Actis deſſelbē Reichstags nit befindt / ſonder dieſelbig erſt An: &c. 57. auff die Ban komen / als ſolches in obangeregten ſchrifften der Freyſteller ſelbſt erſchei-

net/ vnd lauter bekennet wird/ So zaigen auch die Königkliche Mayestat in jhrer Antwort/ vnd andern zu Regenspurg 5. Februarij, Anno, &c. 57. vbergebener Schrifften/ das Widerspil lauter an/ vnd sagen/ ob wol diſes der Geistlichen Vorbehalts halben/ zwischen baiderseits Religions Verwandten langwiriger Stritt fürgefallen/ so sey doch letzlich die sach auff Jr Mayestat beschehene erinderung vnnd erklärung/ daß den Geistlichen solcher Vorbehalt mit fuegen nit köndte verwaigert werden/ dahin gelanget/ daß der Artickel oder §. Vñ nach dem bey vergleichung diß Fridens stritt fürgefallen/ ꝛc. wie derselbig seines vernern Jnhalts lautet/ von Jr Königkliche Mayestat mit gutem vorwissen vnnd willen baider Thail Religion Ständt/ vnd der abwesenden Räthen vnd Bottschafften/ begriffen/ gestellet/ vnd dem Abschid wie andere verglichne vnnd beschloßne Artickel einuerleibt wordē seye/ welches alles der Augspurgischen Confessions Verwandte Ständt/ vnnd jhre Räth vnd Bottschafften/ dazumal nit allein nit widerfochten/ sonder Jrer Königklichen Mayestat derselben gehabten vätterlichen Trewbemühung vnnd arbeithalb vnderthänigen vnnd vilmehrern vnnd vleissigern Danck gesagt/

Freystetter widersprechen lautern Reichs Abschiden.

ſagt / weder von wegen des andern Thails geſchehen.

Diſes ſeind ja helle / lautere / vnd darzu Königkliche wort / welchen billich mehr beyfalls vnnd Glauben gegeben wirdet / als demjenigen / was etliche Räth in der obangezognen Schrifften 17. Febr: berürts Jars (nit ohne ſondere groſſe vermeſſenheit) dagegen einſtrewen / vnd vnderſtehen / angeregte jre bewillung vnnd danckſagung auff ein anders hinauß zuziehen / ja ſich auch nit ſcheuhen / diſem frommen Gottßförchtigen vnd warhafftigen König vnnd Kayſer inn ſeinen worten gleichſam Lügen zuſtraffen / vnd jre vermainte / vnrichtige Gewiſſen dermaſſen zurhümen vñ zuerhöhen / als ob ſie dieſelben allein / vnd Jr Mayeſtat ſambt allen Catholiſchen Churfürſten / Fürſten vñ Ständen / gar kein Gewiſſen hetten / ſonder lauter Hayden vnd Abgötterer wären / da ſie doch inn der warheit vnd mit beſtandt / quod tandem acquieuerint, vnnd letzlich auff der Königklich Mayeſtat behandlung / erklärung vñ erbitten (daß nemlich die parentheſis (welches ſich aber baide Thail nit vergleichen könden) in Religionfridē geſetzt / vñ die verantwortung auff Jrer Mayeſtat Gewiſſen ruhen ſolt) zufriden geweſen / nit vernainen könden / wie ſolches jre ſelbſt wort in berürter ſchrifften 17. Februarij,

Anno, &c. 57. vnter andermalso lautendt/ꝛc. So haben wir vns solcher Satzung/ so vnsere Gnedigste vñ Gnedige Herrn nit belanget/deren Gewissen auch derhalben befreyet/verner nit angenommen/vnd Ewer Kön: May: darin kein maß geben künden/ genugsam zuerkennen geben/ sich auch sonsten allenthalben befindet/daß sie jre Bedingnuß de dissensu, allein ad liberandam conscientiam, & ne viderentur approbasse, quod contra ipsos decerneretur, gerichtet gehabt/welche vrsach aber durch jetztgemelte parenthesin, vñ daß Jr Mayestat disen Artickel ex officio statuirt, gefallen vnd auffgehöret/darumb sie auch/jhrer selbst anzaig nach/verner nit protestirt haben/ob sie wol auff den wichtigen fall/vnd da Jr Mayestat disen Artickel als verglichen/verabschid hette/dazu gefast gewesen.

Neben deme daß sie auch des Gegenspils/nemblich daß sie consentirt, auß den worten des Abschidts vnnd Religionfridens/zusambt der assecuration, adiuration, subscription vnd siglung desselben. Item daß solcher Religionfriden auff jr selbst anhalten dem Cammergericht insinuirt, vnnd darauff zuerken-

nen

nen Beuolchen / vnd daß noch mehr iſt / hernacher alle Reichßtäg / wie auch in der Kayſerlichen Capitulation / vnd der Churfürſten ainigung widerumb repetirt, von newem adiurirt, vnnd alles Innhalts zuhalten angelobt worden / lauter vberzeuget werden. Inmaſſen dann an allen jetztgemelten Orten vnnd Abſchiden augenſcheinlich zuſehen.

Freyſteller Diſſens vnd Proteſtation mag dem gemainen Reichßbeſchluß nit ſchaden.

Aber was bedarff es vil diſputirens / ob ſie ſolchen Vorbehalt bewilliget oder nit haben / iſt doch an demſelben ſo hoch nit gelegen / hats auch nit bedörffet / vnd iſt one das nit gebräuchig / noch de ſubſtantia der Conſtitutionen / daß man nichts verabſchiden ſoll oder möge / dann was einem jeden gefellt / oder eben als gleich nit gelten oder kraft haben ſoll / was etlichen mißfellt / dann wann es die maynung hette / ſo würd weder Landtfrid noch Camergerichts / noch Execution ordnung / ja auch der Religionfriden ſelbſt / vnd faſt alle andere Abſchid krafft haben könden / ſintemal deren keiner iſt / darin nit etlich Puncten begriffen / welche den Vnrühigen / vnd denen / ſo zu Newerung luſt tragen / nur beſchwärlich genug / vnd gäntzlich zuwider ſeind.

Proteſtatio wider der gemaine Reichßbeſchluß non releuat.

Reichs Abſchid laſſen ſich durch etlicher Proteſtationes nit ſchwächen.

Darumb

Darumb mögen sie so lang dissentirn, contradicirn vnd protestirn, deßgleichen auch jhre Gewissen so hoch auffmutzen vnnd examinirn als sie wöllen / wouern sie nur dem jenigen was beschlossen / verabschidt / aydtlich betheurt/vnderschriben vnnd gesigelt worden/ nachkommen / vnnd vnder solchem schein des Gewissens / den Catholischen nit zumuthen noch abtringen/daß sie Gewissens halben nit thun könden/daß auch wider Gott / wider sein Kirch/wider derselbē Ordnung/vnd der Geistlichen Ambt/Standt/Pflicht vnd Aydanebens auch wider alle Recht vnd Billigkeit ist. Dann gewiß ist es / vnd haben es die Catholischen mehr als ainmal bey der Religions handlung Anno, &c. 55. gemeldet / wo es ausser dises Vorbehalts gewesen / daß sie den Religionfriden (als so jnen sonsten in vil weg hoch præiudicirlich vnnd beschwärlich) keins wegs willigen oder eingehen künden.

In scripto 12. Martij, An: &c. 57 Ratisbonæ.

Was zum andern die Freysteller hiebey fürgeben / ob solte diser Artickel der Geistlichen Vorbehalts kein Punct oder Substantz (dann diß Wörtlein brauchen sie sonderlich ad excludendum sæpè dictum §.) des fridens seyn / damit sie inn etwas reciprocè gegen den Geistlichen verbunden / sonder derselbig belange allein der Geistlichen vnder jnen selbst gemach-

Geistlicher Vorbehalt ist ein fürnemer Artickel des Religionfridens.

gemachte Satzung vnnd Ordnung / vnd Be-
ruhe auff derſelben verantwortung / ꝛc. Diſe
Reden / wie ſie ein ander ſelbſt geſtracks zu-
wider / alſo ſeyen ſie auch nit weniger als die
vorigen Argumenten gantz nichtig vnd vnbe-
ſtändig.

Dann belanget diſer Artickel (jrem ſelbſt
bekennen nach) der Geiſtlichen Satzungen
vnd Ordnungen / Warumb iſt er dann kein
thail des Fridens? Seind dann die Geiſtli-
chen nit Ständt des Reichs? Seind ſie nit
partes im Religionfriden? Jſt nit die Intentio,
Subſtantz vnnd finalis cauſa des Religionfri-
dens (wie der Text auch lautet) daß ein jeder
Thail bey ſeiner Religion vnnd Cæremonien
vnbedrangt gelaſſen werden ſoll? Stehet
aber der Geiſtlichen Standt / Religion vnd
Cæremonien nit guten thails auff der Kir-
chen Satzungen vnd Ordnung? Oder wird
auch die Geiſtligkeit vnd zwar die gantz Ca-
tholiſch Religion one ſolche Satzungen vnd
Ordnung beſtehen könden? Mueß nit das
gantz Weſen fallen / wann die Satzung vnnd
Ordnung auffgehaben werden? Ey war-
umb mueß dann diſer Artickel / darinn den
Geiſtlichen jhr Satzung vnd Ordnung für-
behalten worden / kein Artickel des Fri-
dens ſeyn? Warumb iſt dann ſolchs ein Arti-

ckel

tickel des Fridens / daß die Confessions Verwandten bey jhrer Confession vnnd Cæremonien / die sie auffgericht (so auch die Catholischen sonsten nit angehen / vnnd von denen sie das wenigist nit halten könden) bleiben mögen. Warumb ist ein thail des Fridens / daß man jhnen die Kirchen vnnd Kirchengüter / welchen sie de facto, wider alle Recht vñ Billigkeit / vor dem Passawischen Vertrag eingezogen haben / mueß inhändig lassen / vnnd weder mit noch ohne Recht widerfordern dörffe? Warin verbinden solche vnd andere dergleichen Puncten des Religionfridens (so all in fauorem der Confessionisten eingefüht seind) sie reciprocè? gehet es nit nur allein vber der Pfaffen Haut / darauß man das Leder geschnitten hat?

Nonne lex est Transactionum, vt partes mutuo aliquid dent & remittant? Lieber zaige mir aber einer / was hat man jhnen dagegen geben / wann man auch disen Vorbehalt (in quo tantum de vlteriore damno vitando certant, vnd nichts mehrers suchen / dann allein den endtlichen Vndergang des Geistlichen Standts zuuerhüten) auffheben vnd hinweg thun soll? Ist aber diß nit ein nothwendig Stuck oder pars eins Vertrags oder Friedens / sine qua, altera partium salua esse

non

non poteſt: Ja was wäre der Religionfriden den Geiſtlichen nutz: Wo zu wär er gut: was hetten ſie noch vberig: Oder wie könden ſie bey jrer Religion/ bey jren Kirchen vnd Cæremonien bleiben / wann diſer vorbehalt nit bleiben ſolt / wurde auch in 20. Jaren mehr ein Catholiſcher Stifft/ Clöſter vnd Clauſen in Teutſchland vberig ſein:

Sie bekennen/ daß das heilig Reich eins thails auff den Geiſtlichen Stand gewidmet/ wöllen auch vnd erbieten ſich denſelben zuerhalten / das jenig aber dadurch er erhalten werden ſol / vnd allein erhalten werden kan/ wöllen ſie nit zulaſſen / geben für / es ſey kein thail des Fridens / Sie ſeyen dazu nit verbunden / ja wöllen auch dazu nit verbunden ſein. Muß man daher nit vermuthen / ja gewiß ſchlieſſeen / es ſey jnen vmb jhr bekennen vnd erbieten nit ernſt / raichen ſie nit den Catholiſchen in deme mit einer Hand ein Brot/ in der andern ein Stain: Geben ſie nit menigklich damit an tag / warumb es jhnen zuthun ſey / wann ſie diſen vorbehalt ſo hefftig widerfechten: Nemblich damit ſie alle mittel/ dadurch die Geiſtligkeit/ vnd in jnen die Catholiſch Religion bißher bey der löblichen teutſchen Nation erhalten worden / hinweg nemen/ vnd alſo die vbrige Stümpff in kürtzen völlig drauff gehen:

Freyſteller protestatio wider der Geiſtlichen vorbehalt gibt zuerkennen/ wie ſie es mit dem Geiſtlichen Stand mainen.

Zum fall aber die Freysteller diß nit geſtehen wöllen / vnd es jhnen ernſt iſt / was ſie ſagē vnd fürgeben / daß ſie nemlich den Geiſtlichen Standt nit vnderzutrucken / ſonder vil mehr zuerhalten gemaint ſeyen / So ſagen ſie an vmb Gottes willen / warumb wöllen ſie nit dazu reciprocè verbundē ſein? Oder warumb geht ſie diſer Artickel nit an? Muß nit die Catholiſchen angehen / vnd ſeind ſie nit reciprocè dazu verbunden / daß man dem andern thail ſein Confeſſion / ſein Miniſterium vnd ſein Cæremonien muß bleiben laſſen / tollerirn vnd geduldē? Ey warumb ſolten ſie hinwider ſolches zuthun nit ſchuldig ſein / daß ſie ſich doch ſelbſt auch anerbietē? Müſte nit mit der weiß vnd wouern allein das jenig was eim jedern zu gutem vnd Vortheil geſetzt / gelten / das vbrig aber jhn nit berühren vnd binden ſolt / volgen / daß die Freyſteller auch von dem mehrern thail der Kayſerlichen Rechten dem mehren thail der Reichs Conſtitutionen vnd Abſchid / ja auch dem mehrern thail der Heiligen Schrifft vnd Wort vnd Geſetz Gottes frey wären / dieſelbigen ſie nit angiengen vnd nit reciprocè verbinden möchten? Aber gnueg von diſem vngereumbten Argument / in welchen doch die Freyſtelliſchen Räth jnen trefflich wol gefallen / vnnd daſſelbig hefftig treiben / vnd ſich damit lautter verrathen / warumb

umb es jhnen / nemblich vmb gäntzliche außtilgung des Geiſtlichen Standes zuthun ſey.

Das dritt das ſie hiebey anhencken / vnd die Kay: vnd Kön: May: Quaſi per Deum viuum adiurirn vnd betroen / wann man nit thun werde / was ſie wöllen / ſo künden ſie in Reichsſachen nit vortfahren / nit Contribuirn / ja auch in das / was andere gehorſame Stende handlen vnd ſchlieſſen werden / nit bewilligen. Dolches iſt ein recht muſter / ein rechts früchtlein / ein rechts Merck vnd Kennzeichen des newen fünfften Euangelij ſecundum Martinum, darauß jederman ſehen kan / wes Jünger diſe Leuth ſeyen / vnd wa ſie ſtudirt haben / dann eben diſes bemelts jres Præceptors Lehr vnd mainung wider Kayſer Carl geweſen iſt / da er menigklich vermanet / nit allein nichts wider den Türcken zu contribuirn / ſonder auch wider jne nit zuſtreitten / weil er ein Diener Gottes ſey / vnnd wer wider jhne ſtreit / der ſtreitte wider Gott. Item der Türck ſey zehenmal frömmer dann die Teutſchen Fürſten. Item man ſey derſelben Beſtien gebotten zugehorſamen nit ſchuldig. Item daß die Chriſten von allen Geſetzen frey ſeyen. Vnd dergleichen ſo wol närriſche als Gottloſe reden vnzehlich / ſo in ſeinen Büchern hin vnd wider zufinden / alſo daß jetzo faſt vberall nichts gemainers / vnnd jetzo allezeit das

Luthers Euangelium würckt fürnemblich vngehorſam.

Luthers verfüriſche lehr wider die Obrigkeit.

Luther an ſeine liebe Teutſche.

Item an teutſchen Adel / cap 25.

In capt. Baby. vnd wider die Bawrn.

erſt iſt / daß man den Chriſtlichen Obrigkeiten/wann ſie zu gemainem obligen hülff vnd ſteur von jren Vnderthonen begern/antwortet/nemblich daß man jnen die Religion frey laſſen ſol/ſonſten könden ſie nichts geben.

Luce 20. Rom. 13. Ob aber diſes der Lehr Chriſti vnd ſeiner Apoſtel / date Cæſari quæ Cæſaris ſunt, gebt dem Kayſer was des Kayſers iſt / vnd cui honorem honorem, cui tributum tributum, wem die Ehr gebürt die ehret/wem der Tribut gehöret den Tribut/gemäß/oder ob es nit die ſeyen/welche der heilig Apoſtel Judas beſchreibet: In Epiſtola. Murmuratores queruloſi, qui ſeparant ſemetipſos, & dominationem ſpernunt, Maieſtatemq; blaſphemant, das iſt / ſie es ſeind jmmerzu klagende Murmler vnd Schreyer die ſich ſelbſt abſündern/vnd verachten die Herrſchafft/vñ läſtern die Mayeſtet/die zu den letzten zeiten kommen ſolten/da ſehen ſie zu.

Dann wann hat man von anfang der Chriſtenheit biß auff diſe vnſere vnſelige zeit mehr gehört oder geleſen/daß man der ordenlichen Obrigkeit mit ſolchem Trutz / mit ſolchen Troworten/mit ſolchem greinen vñ zancken begegnet iſt? Sollen das getrewe / friedliebende vnd gutherzige Vnderthonen / Lehenleuth vnd Räth ſein/ die es ſo wol vñ gut mit jrem Herrn/mit gemainem Vatterlandt/ vnd dem heiligen Reich (als ſie ſtättigs rhümen)

Freyſteller trutz gegen der hohen Obrigkeit.

men) mainen: vnd doch jrem Oberhaubt dermaſſen offentlich widerſtehen/ daſſelbig in ſeinen Königklichen worten gleichſam Lügenſtraffen/ jhme verächtlich widerſprechen/ den ſchuldigen Gehorſam vnnd Steuren wider den algemainen Veind vnd grauſamen Wütrich Chriſtlichen Namens verſagen/ jre Mitſtend vñ fürneme Glider des heiligen Reichs vnderdrucken. Vnd in Summa vil lieber alles zugrund/ vñ dem blutdurſtigen Erbfeind in ſein Tyranniſche Händ kommen laſſen/ als daß ſie von jrer gefaſten mainung vnd vngereumbtem vnbilligem begern abſtehen ſolten. Lieber warumb machen ſie jnen nit auch hierin ein gewiſſen: daß ſie nemblich jrer ordenlichen Obrigkeit widerſtreben/ deren ſich nach der Leh: Pauli gewiſſens halben zugehorſamen ſchuldig: Warumb machen ſie jnen meh: gewiſſens in conſentiendo & parendo, dann in diſſenſu & contradicendo? Meh: in dem/ das von Gott gebotten/ dann in dem das verbotten iſt: Warumb wolten ſie die gemaine ſachen vmb jrer ſondern Priuat opinion willen auffhalten? Oder warumb verwaigern ſie dem Kayſer die ſchuldigkeit/ vnd das jenig was richtig iſt/ von wegen abſchlagung deſſen/ ſo man jnen zubewilligen nit ſchuldig/ vñ an ſich ſelſt nit richtig. Ja auch zuwilligen in jrer May: macht nit iſt? Lieber was hat die

Freyſteller verwaigern Contributiones wider den Türcken.

Rom. 13.

Contributiones werden der Obrigkeit wegen der Religion vnbillig verwaigert.

Religion mit der Contribution zuthun / oder was iſt darinnen für ein vergleichung / daß man daher à ſeparatis ad ſeparata argumentirn wil: Wann diſes gelten ſolte / vnd hie die Calviniſchen / dort die Widertauffer / vñ villeicht auch der Freyſteller ſelbſt Vnderthonen / ein jeder gegen ſeiner Obrigkeit diß Argument gebrauchen ſolten / wann wurden die Obrigkeiten zu ſchuldigem Gehorſam / Steur / vnd Satzungen kommen könden / wurde es auch jnen den Vnderthonen ainmal an außreden vnd dergleichen dingen / welche ſie von den Obrigkeiten zuuor begern könden vnd möchten / mangeln: Könden ſie nit eben ſo wol mit jren Gewiſſen / als diſe Räth / auff die Bank komen / vnd alſo jhrer ordenlichen Obrigkeiten ſuchen / eludirn vnd zu nicht machen / welches dieweil es jnen zweiffels one nit gefallen / ſie es auch freylich nit gut haiſſen wurden / So ſolten ſie ja auch der Kay: May: damit billich verſchonen / vnd das jenig was ſie von jhren ſelbſt Vnderthonen nit gedulden / jrem höchſten Haubt vnd Obrigkeit nit zumuten noch beweyſen.

Geſchicht der Arri-

Wie Arrianus Nicomedienſis ſeine Hiſtorien beſchreibt / vnd was jhn darzu bewegt hab.

DAmit aber nit jemand vrtheilen möchte / als ſey ich allein auß Ehrgeitz / oder Ruhmbegierd / oder auß Vnwiſſenheit / oder auß Vnvermögenheit / oder auß Vnfleiß / oder auß Vnachtſamkeit / oder auß Vnbedachtſamkeit / oder auß Vnerfahrenheit / oder auß Vnbeſtändigkeit / oder auß Vnbeſcheidenheit / oder auß Vnverſtand

vnd ablainung jrer Argumenten kürtze halber nit alle vmbstendt so deutlich haben erzelet werden können / vnd dann die Freystellen diſen puncten faſt alle Reichsuerſamblung auff die Ban bringen / vnd zum hefftigiſten vrgirn / vnd nur ſchlechts jederman vberreden wöllen / ſie haben der ſachen groſſen fueg / So ſol zubeſchluß dieſes Artickels vnd zwaiten Sorten der Freyſtellerey / damit der guthertzig Leſer der ſachen volkömlichen Bericht empfangen vnnd augenſcheinlich ſpüren vnnd greiffen möge. Daß weder den Freyſtellern gebüre diſen puncten weiter zuſuchen oder zubegern / noch den Catholiſchen denſelbigen zubewilligen / etliche vrſachen angezaiget / vñ als dann in fürgenommener Confutation zu dem dritten puncten geſchritten werden.

I. Die erſte Vrſach / warumb die Freyſteller kein fueg haben / diſſals etwas weiters von den Catholiſchen zubegern / vnd offtgemelten jren vorbehalt der Geiſtlichen halben zubeſtreitten / wird auß den Narratis des Paſſawiſchen Vertrags vñ Religionfriden ſelbſt genommen.

Dann im Paſſawiſchen Vertrag wirdt ¶ Als erſtlich. vermeldet / daß jre fürneme Grauamina, darumb der Reichstag zu Augſpurg / Anno / ꝛc. 55. angeſetzt worden / auff dreyen Articuln geſtanden ſein / erſtlich auff vergleichung der

Reli-

Religion / zum andern auffrichtung eines beſtendigen Fridens / zum dritten Adminiſtrirung gleichmäſſiger Iuſticien. Souil die Religion belangt / weil man zur vergleichung derſelben kein weg finden kõnden / iſt dieſelbig auff jhr der Proteſtirenden ſelbſt gutachten vnd begern / auff andere gelegne zeit eingeſtellet. Betreffendt den Friden / vnd ſonderlich jre perſonen / daß dieſelben jhrer newen Religion halben nit ſolten belaidigt / vberzogen / noch vergwaltigt werden / ꝛc. Das iſt jnen bewilligt / vnd darauff der Landfrid geändert vnd verbeſſert / vñ daneben ein ſonderer Religionfriden auffgerichtet worden. Alſo auch die Iuſtitia berürendt / vnangeſehen / daß biß dahin von anfang des Kay: Cammergerichts kein andere Aſſeſſores als allein Catholici angenommen / dazu auch die Iuramenta zu Gott vnd allen Heiligen geſchworen worden / So iſt doch bewilligt / das von da an / auch Confeſſioniſten angenommen / vnd bayder Religions Verwandten gleichmäſſige Iuſtitia adminiſtrirt werden ſol / darauff man dann auch das alt Iurament, ſambt der Cammergerichts ordnung geändert hat / zugeſchweygen / was ſonſten weiters jnen zu gutem vnd zu jrer ſicherheit im Religionfriden iſt bewilligt / aſſecurirt vnd verabſchidt.

Abſchid Anno 57. ¶ So iſt durch die ſtend.

Vt in actis Anno 55. zu Augſpurg / vnd dem abſchid *in principio* zufinden. ¶ Vnd damit ſolcher frid / ꝛc.

Weil dann die Proteſtirenden dadurch

nit allein das jenig/ was sie selbst gesucht vnd begeret/sonder auch vil ein mehrers erlanget/ so hat jnen nit gebüret / sich der Kay: May: vnd Catholischen Stenden gutwilligkeit zu mißbrauchen/vnd vber das jnen jre Religion frey vnuerhindert gelassen/erst auch auff die Freystellung deren jnen nit zustendiger Geistlichen zutringen/sonder wenn sie hetten ex bona fide vnd der billigkeit nach handlen wöllen/ solten sie an deme/ was sie am Passawischen vertrag mit dem Schwerdt erzwungen/vñ des sie daselbst vertröstet/ hernacher aber durch den Religionfriden habhafftig worden/billich begnügig vnd content gewesen sein/ bevorab weil auch in jetztgemeltem Religionfriden den Geistlichen der abfall zu jrer Religion nit allein nit verwehret/sonder auch salua fama & saluo honore freygelassen/vñ der Catholischen thails weiters nichts als die Officia vnd geistliche Einkommen / deren sie sich wegen änderung der Religion selbst vnuähig machen / vorbehalten worden / zu dem auch die Kön: May: alle verantwortung gegen Gott vnd der Welt (dauon sie souil geschray / vnd jnen ein sonders Gewissen machen) auff sich genommen hat.

II. Die ander vrsach/ so auß den Actis vnd Religionshandlung zu Augspurg Anno / 2c. 55. bey auffrichtung des Religionsfriden fürs

fürgangen/genommen/ist diſe/daß die Proteſtirenden ſich lauter erbotten haben/ wañ die Catholiſchen wurden bewilligen/ daß ſie die geiſtliche Iurisdiction, vnnd was deren von Rechts wegen anhangend/in der weltlichen Stend vnd Fürſtenthumben vnd Obrigkeiten wolten fallen laſſen/ oder aber zum wenigiſten biß zu endlicher vergleichung der Religion (id eſt, ad græcas Calendas) ſie derhalben nit anfechten/ vnnd alle Gerichtliche Proceß einſtellen/ So wolten ſie hergegen von dem Articul der Freyſtellung auch abſtehen/ alles vernern inhalts eines ſondern Artickels/ſo ſie deßwegen ſelbſt begriffen/ vnd der Cammergerichts ordnung einzuuerleiben begeret haben/ſo oben im erſten Thail von wort zu wort geſetzt worden. a

Dieweil aber die Catholiſchen hernacher ſolchen punctẽ der geiſtlichen Iuriſdiction halben eingangen/vnd vmb fridlebens willen bewilligt/dz nit allein die geiſtlich Iuriſdiction gegen den Confeſſionsverwanden vñ jrer Religion vñ Cæremoniẽ ſuſpendirt ſein vñ bleibẽ/ ſonder auch die Confeſſions verwandten nit ſchuldig ſein ſollen/ vmb die vor dẽ Paſſawiſchen vertrag eingezognen geiſtlichen güter/ weß in noch auſſer Rechtens antwort zugebẽ/ ſo möchte einen ehrliebendẽ Mañ nit vnbillig wunꝺ nemẽ/ warumñ ſie jrer zumutung ſo bald

vergessen/vnd vngeachtet derselben mit dergleichen vngestüm vnd vnbeschaidenheit bey nachuolgenden Reichstägen die Freystellung vrgirn haben dörffen.

III. Nit weniger ist für die dritte vrsach verwunderlich/daß die Freysteller in allen jren obgesetzten Schrifften fürgeben/ Sie seyen nit gemaint/den Geistlichen Stand vnderzutrucken/sonder vil mehr erbietig/denselben zu erheben vñ zuerhalten. Item daß sie auch bekennen/das heilig Römisch Reich sey auff solchen Stand guten thails gewidmet/Dañoch aber demselben zuwider begern/treiben vnd dringen/man sol den Geistlichen freystellen/one alle Straff vnd schewen weltlich zu werden/vnd nichts desto minder jre Bistumber/Prælaturn/Land vnd Leuth/samt allen würden vnd einkommen zubehalten/da sie doch selbst wissen/sehen vnd greiffen/vnd zwar auch oben außgefürt worden ist/daß auff solche weiß der Geistlich Stand nit bleiben noch bestehen kan/sonder in wenig Jaren die Bistumber/Prælaturn vnnd Stifften/zusambt der gantzen Catholischen Pfaffheit zu grund vnd boden gehen müsten/wie dann deren keiner mehr in jren Landen/da man die Freystellung practicirt (es wären dann etlich Obristen/Ritmaister/vnd sonsten Thombherrn/die sich des Geistlichen nit achten/oder aber

wenns

wenns wolgeräth/die Lutherischen Prædig-
canten)verhanden/noch zufinden ist.

Die vierdt vrsach/warumb die Confes- IIII.
sionisten die Freystellung mit gutem gewis-
sen vnd fuegen nit begern sollen noch kön-
ist diſe: Daß im Religionfriden zu ende nechst
angezognes §. Damit auch/&c. lauter ge-
setzt vnd verabschidt ist/ daß ausserhalb der
Fell/ so die Augspurgisch Confession deren
Glauben vnd Cæremonien anlangendt/ den
Bischouen vnd Prælaten erlaubt sein sol/ jre
geistliche Iurisdiction, wie sie die an einem je-
dern ort herbracht/vnd deren in vbung vnd
gebrauch seyen/zu exercirn/ ja daß noch mehr
ist/ die Augspurgisch Confession selbst den
Bischouern jre Iurisdiction vnnd Kirchen di-
sciplin nit abschneidt. Neben dē sich die Frey-
steller auch selbst erbieten/den Stifftungen
vnd fundationibus sich gemäß zuuerhalten.

Vnd dannoch nichts desto minder auff
die Freystellung mit vngestüm tringen/ vnd
nit wöllen/ daß die Bischouer jhre abfellige
mainaydige Pfaffen/vnd die sich der Geistli-
chen pfründt vnd Fundationen selbst vnue-
hig machen/straffen/ noch sie jhrer Ambter/
Beneficien vnd Einkommen entsetzen sollen/
ja sie protestirn auch gegen der Kay: May:
vnd allen Catholischen Churfürsten/ Fürsten
vnd Stenden/daß sie nit verbunden sein wöl-

len/ainige hülff oder execution wider dergleichen abtrünnige/auch condemnirte Pfaffen zu thun/oder sie zu gebürlicher straff bringen zu helffen/sonder nemen dieselben gern auff/hausen/herbergen sie/vnnd vertrawen jnen jre Prædigstül vnd selbst Seelen/erzaygen jnen sonsten alle ehr/schützen/schirmen vnnd verthaidigen sie auch öffentlich gegen jren ordenlichen Obrigkeiten. Wie aber solches dem Religionfriden in bemeltem/vnd einem andern/da geschriben stehet/Es sol auch kein Stand dem andern/noch desselben Vnderthonen zu seiner Religion tringen/abpracticirn/oder wider jre Obrigkeit in schutz vnnd schirm nemen/noch verthaidigen in keinen weg/ꝛc. gemäß sey/vnd mit was gutem fueg vnd gewissen solches alles von jhnen geschehe/gesucht vnd begert werde/Iudicet æquus æstimator.

V.

Religionfrid sol ein gleichmässigkeit in sich halten.

Die fünfft vrsach ist/daß der Religionfriden vnd dieselbig gantze Tractation dahin gericht vnd angesehen worden/damit ein billiche æquabilitet vnd gleichmässigkeit (als one welche kein bestendiger frid vnd ainigkeit nit sein kan) zwischen bayderseits Religionsverwandten gehalten werden/vnd kein thail den andern zuuil wider die billigkeit/vnd sein altherbracht Recht vnd habende Gerechtigkeiten zu vberlegen vnd zubeschwären begere/Dann diser wort gebraucht sich König Fer-

dinand in der Schrifft / ſo jhr May: den 30. Auguſti Anno 1555. den Stenden vbergeben laſſen / inmaſſen dann auch ſolches / das auß dem liecht der natur herflieſſend / Geſetz der Chriſtlichen Lieb (deren ſich die Freyſteller vnder anderm der Pfaffen halben faſt rhümen) von allen Chriſten erfordert / vnd lauter beuilcht: Quod tibi non vis fieri, alteri ne feceris.

Was aber nun diß für ein gleichheit / vñ wie es berürtem Religionfriden vnd jetztbemelter Chriſtlicher lieb gemäß ſey / daß die Confeſſioniſten nit gedulden mögen / daß man ſich vmb jre Prædigcanten anneme / oder aber daß dieſelbigen ſich zu einer andern Religion begeben / vil weniger zulaſſen / daß dieſelben wann ſie abfallen jre Pfarzen / jre Digniteten vnnd Einkommen behalten / ſonder vil mehr für Mamelucken / Apoſtaten vnd Judas Kinder (dann alſo haben ſie den Herrn Staphilum / der doch in keinem Kirchen Ambt bey jnen geweſen / getauffet) halten / vnd ainiger ehrlichen Geſellſchafft / vil weniger jrer Colloquien vnd Synoden würdig achten / ja daß noch mehr iſt / wann einer ſich ſchon zu der Augſpurgiſchen Confeſſion bekennet / aber ſonſten ſeinẽ Herrn nit gleich vnder augen gehet / vñ eben das / wz jn gut dunckt / approbirn wil / ſo muß er nit allein ſeines dienſts / Lectur / Superintendentẽ od Pfarramts mit vngnaden ents-

Freyſtellung führt die höchſt vngleicheit ein.

entſetzt / ſonder auch offtermals des Lands verwiſen ſein / oder doch in ſchwerer Gefengnuß abbüſſen. Vnd doch nichts deſto minder den Catholiſchen maß vnd ordnung geben / ja ſie auch mit gewalt dahin tringen wöllen / daß ſie jhre abfellige Geiſtlichen nit ſtraffen noch entſetzen / ſonder noch gnad Juncker haiſſen / vnd bey allen Digniteten vnd Einkomen wider jren willen bleiben laſſen ſollen. Ja daß ſie auch dieſelben auffnemen / hauſen / herbrigen / äzen / trencken / vnd wider jre ordenliche Obrigkeiten verthaidigen / darzu verſtatten / zuſehen vnd zwar auch loben / daß ſie dieſelben auffs ärgiſt läſtern vnd ſchmähen / daß wurd einem jedern frommen auffrichtigen Teutſchen zu vrthailn anhaimb geſtelt.

VI. Die ſechſt vrſach / warumb die Confeſſions Verwandten die Freyſtellung von den Catholiſchen mit fuegen nit begern könden / iſt eben dieſe / die ſie ſelbſt jhres thails (aber doch vnbillich) anziehen / nemblich præiuditium cauſæ principalis. Vnnd daß ſie eben durch diſen nebenweg vnd per obliquum erhielten / was ſie ſonſten directè vnd offentlich nit erhalten könden. Ja auch ſelbſt nit ſagen vñ fürgeben dörffen / nemblich die gentzlich vertilgung vnd außleſchung der Catholiſchen Religion im gantzen Reich / ſo doch dem Religion friden (darin verſehen / daß bayde Religion

Freyſtellung iſt das höchſt præiuditium der Catholiſchen Religion.

Biß zu endtlicher vergleichung fridlich bey einander bleiben ſollen) geſtracks zu wider lauffet.

Dann dieweil jhnen in jhrem Sinn freyſtehet zuglauben was ſie wöllen/numehr auch tolerirt wird/daß die Weltliche Ständt die Augſpurgiſch Confeſſion annemen/vnnd rühig dabey bleiben mögen/ Was iſt mehr vberig/damit es nit alles Lutheriſch ſey/vñ werde/als die Geiſtligkeit? Iſt jme nit alſo? wann auch dieſelbig freygeſtellet/ vnd ohne ainige forcht/ ſtraff vnnd hindernuß/ mag von der ſcharpffen Diſciplin vnd Gehorſam der Kirchen/zu einem leichten/fleiſchlichem/wercklosen Wortsglauben fallen/daß ſich die Catholiſchen Biſchöffer vnd Prelaten/nachuolglich die Prediger/vnd letzlich auch die Zuhörer in kurtzer zeit verlieren/vnnd alſo die gantz Catholiſch Religion im Reich Teutſcher Nation zugrundt gehen müſſe? ſintemal ja dieſelbig bey der Freyſtellung/vnd neben einer andern widerwertigen Religion nit beſtehen kan? Wie aber ſolches den Freyſtellern gebüren wölle/ welche von den Catholiſchen/ vnd nit die Catholiſchen von jhnen außgangen/ welche von den Catholiſchen auß brüderlicher Lieb/als Jrrende vnnd Schwache tolerirt werden. Welche auch ſelbſt fürgeben/ vnd ſich allenthalben erbieten/ ſie begern den

Geistlichen Standt nit zuuertrucken/ sonder seyen vilmehr genaigt/ denselben zuerhalten vnnd zupflantzen/ das wirdet Hans Sachs (wie gut er auch auff jrer seitē ist) nit zusamen reumen kōnden. Ainmal ist das gewiß/ vñ zeuget es laider der selbst augenschein in den abgefallenē Landen/ wo man Luderisch wirdet/ daß der Catholisch Glaub sich verlieret/ wo Jrthumb vnd Ketzereyen einreissen/ daß die Warheit vertunckelt/ vnnd wo der Teuffel einführet/ daß nichts guts darinnen bleibt.

VII. Freystellung kan ohne mayneydt vnd verdammuß durch die Geistlichen nicht bewilligt werden.

Zum sibenden wissen die Rechtsgelehrten/ Quod bona fides nō patitur exigere ab alio, quod sine periurio & salua conscientia præstari non potest, Daß es vnbillich vñ nit löblich sey von jemandt etwas begern/ daß er ohne verletzung seines Gewissens nit geben noch zulassen kan. Dieweil dañ wissend/ daß weder Kayser noch König/ noch ainiger Catholischer Churfürst/ Fürst oder Standt nit macht haben/ nur ein ainzigen Priester/ oder auch Diaconum oder Subdiaconū (der Bischöffer/ Priester vñ Prelaten geschwigen) seines Geistlichen Stands/ Profession vñ Gelübt zuuerlassen/ oder frey zustellen/ ja wañ auch solches geschehē wäre es doch an sich selbst nichtig/ vñ handleten die jenigen/ so solche erlassung vnd Freystellung thettē oder willigten/ wider Gott/ wider jre Gewissen/ wider jr ambt vñ pflichten/ damit

sie

sie der Catholischē Kirchen/zuhaltung derselben/Ordnung vnd Satzungen gelobt/vñ geschworē seind/Inmassen dañ solches die Kay: May: in An:&c. 59. zu Augspurg gegebener Resolution selbst andeutet/vnd frey rundt bekeñet/daß Jr Kay:May:wie auch dē andern Catholischē Stänten/Amts/Gewissens vnd Pflichtē halbē/ein solche bewilligung zuthun/mit nichtē gebüren wölle noch könde/So folget ja abermals vnuermainlich/daß auch auß diser vrsach die Freystellung der Geistlichen durch die Confessions Verwandten von den Catholischen Stänten mit ainigen fügen nit soll noch köndte begert werden.

VIII.

Die acht vrsach ist/daß man das jenig/was ainmal wol bedächtlich statuirt, verabschidet/vnd gäntzlich definirt ist/nit sol noch kan ohne vorwissen vñ bewilligung der jenigē/so es belanget/& quorum interest, retractirn vñ auffhebē. Gebüret sich auch nit solchs zu zerrüttung des gemainē fridlichē wesens/vñ auffhaltung anderer Reichsgeschäfften zu disputirn. Nun ist aber obē im erstē Thail dises Tractats/bey dē Schrifften vñ Reichsabschidē/so bey auffrichtung des Religionfridens An:&c. 55. vnd hernach biß hieher diß Puncten halbē ergangen vñ auffgerichtet/lauter zubefindē/dz der Artickel/so der Geistlichen vorbehalts halben dem Religionfriden einuerleibt/nit allein da-

Reichsbeschluß könden one bewilligung der Ständt nit geändert werden.

Religionfridens bestättigung vnd vilfaltige ernewerung.

ſelbſt zu Augſpurg Anno, &c. 55. als ein gemainer Reichßbeſchluß verabſchidet/vnd neben andern Puncten vnnd Jnhalt des Religionfridens zuhalten verſprochen/ aſſecurirt, vnderſchriben/ geſiglet/ vnnd dem Kayſerlichen Cammergericht darauff fürters Proceß zuerkennen/ zu procedirn vnnd zu vrthailen/ vberſchickt vnnd inſinuirt, ſonder auch hernacher/ als ſich die Confeſſioniſten vnderſtanden/demſelben proteſtando zuwiderſprechen/ Anno 1559. zu Augſpurg endtlich definirt vnd erörtert/ ja auch fürters von ainem Reichstag zu dem andern ernewert vnnd beſtättigt worden iſt. Vnd damit der guthertzig Leſer ſolches alles nochmals augenſcheinlich ſehen/ vnd daß es die ſelbſt lauter Warheit alſo ſey/ erkennen möge/ ſo ſollen ſolche Textus/ zubeweiſung diſer anzaig/ kürtzlich hernach geſetzet werden.

Vnd anfängklichs ſtehet im Paſſawiſchen Vertrag von dem Reichstag/ ſo hernach Anno, &c. 55. gehalten/vnd darauff der Religionfrid beſchloſſen werden ſolle/alſo geſchriben: Was dann auff ſolchem Reichstag/durch gemaine Ständt/ ſambt Jrer Mayeſtat ordenlichem zuthun beſchloſſen vnnd verabſchidet/das ſoll hernach alſo ſtracks vnnd veſtigklich gehalten/auch darwider mit der that/

oder in andere weg mit nichten gehandlet werden.

Verner/daß darauff Anno, &c. 55. der Religionfriden/vnnd vnder andern auch dißer Artickel der Geistlichen Vorbehalts/jetzgemelter massen durch gemaine Ständt/samt der Kay: vnd Kön: Mayestat/ordenlichem zuthun beschlossen vnnd verabschidet worden/das bezeuget die Kön: May: selbst in jrer schrifftlichen Antwort/so sie den Confessions Verwandten den 5. Februarij, Anno, &c. 57. zu Regenspurg gegeben hat/mit disen worten: Vnd wiewol dagegen (nemblich der Kön: May: erklärung vnd vermahnung/daß man den Geistlichen jhren Vorbehalt mit fügen nit abschlagen köndte) von den Confessions Verwandten auch etlich vrsachen angezogen/derenthalben sie vermaint/daß solcher Vorbehalt dem Religionfriden nit inserirt, sonder vnderlassen soll werden. So ist doch die Sach letztlich dahin gelanget/daß Jr Kön: May: mit gutem vorwissen vnnd willen bayder Thail Religion Ständt/vnnd der abwesenden Räthen vnnd Bottschafften/solches Vorbehalts oder Freystellung halb der Geistlichen den obberürten/dem Religionfriden einuerleibten Artickel anfahendt: Vñ nach dem bey vergleichung

Worcester's Letter, and the Bishop's Answer to it, and
Mr. Locke's Reply to the Bishop's Answer, and the
Bishop's Rejoinder to Mr. Locke's Reply.

Digitized by Google

THE Bishop of Worcester's Letter was written
to Mr. Locke, upon occasion of a Book of Mr.
Locke's, wherein he had asserted, That our Idea of
Substance in general is quite different from our Idea
of Spirit; and that we have no Idea of Spirit, from
whence we can argue the Immortality of the Soul.
The Bishop, in his Letter, takes upon him to prove,
that we have an Idea of Spirit, from whence we can
argue the Immortality of the Soul. Mr. Locke, in
his Answer to the Bishop's Letter, shews, that the
Bishop's Proofs are not sufficient to prove the Im-
mortality of the Soul, from our Idea of Spirit. The
Bishop, in his Answer to Mr. Locke's Letter, en-
deavours to prove, that the Immortality of the Soul
may be proved from our Idea of Spirit. Mr. Locke,
in his Reply to the Bishop's Answer, shews, that the
Bishop's Proofs are not sufficient to prove the Im-
mortality of the Soul, from our Idea of Spirit. The
Bishop, in his Rejoinder to Mr. Locke's Reply, en-
deavours to prove, that the Immortality of the Soul
may be proved from our Idea of Spirit.

the/an ſtatt Jr Churfürſtlichen Gnaden/ auch für jhr Nachkommen vnnd Erben / Wir die erſcheinende Fürſten/Prelaten/Graffen/Herrn/Stätt/ꝛc. willigen vnd verſprechen bey Fürſtlichen Ehren vñ Wirden/in rechten guten Trawen / vnd inn wort der Warheit / auch bey Trew vnnd Glauben / ſouil ein jeden betrifft / oder betreffen mag / wie allenthalben obſtehet / ſtett/veſt/auffrichtig vnnd vnuerbrüchlich zuhalten/ vnd dem getrewlich vnd vnwaigerlich nachzukommen vnd zugeleben.

Vnd abermals zu ende des Abſchids/ Anno 1555. Bekennen ſie/daß alle vnd jede Artickel mit jhrem guten willen / wiſſen vñ Rath fürgenomen/vnd beſchloſſen ſeyen/ mit diſen worten: Vnd wir die verordneten Churfürſtlichen Räthe/ꝛc. vt ſuprà, Bekennen öffentlich mit diſem Abſchid/daß alle vnd jede obgeſchribene Puncten vnd Artickel/ alſo wie obſtehet/mit vnſerem guten willen/wiſſen vnnd Rath fürgenommen vnd beſchloſſen ſeind / willigen auch dieſelben alle ſambt vnnd ſonderlich mit vnd inn krafft diß Brieffs/ gereden vnnd verſprechen auch inn guten wahren Trewen / die ſouil ein jeden ſein Herrſchafft oder Freundt / von denen er geſchickt vnnd gewalt-

Fürſtenthum Lüneburg.

Wappen und Siegel der Stadt Lüneburg.

Das Wappen der Stadt Lüneburg beſteht aus einem Schilde, der in ſeiner Mitte einen ſchwarzen Querbalken in weißem Felde hat. Dieſes Wappen kommt ſchon auf einem Siegel vom Jahre 1371 vor, welches an einer Urkunde hängt, die der Rath der Stadt Lüneburg in dieſem Jahre ausgeſtellt hat. Auf dem Siegel ſteht die Umſchrift: SIGILLVM CIVIVM LVNEBVRGENSIVM. Dieſes Siegel iſt rund und hat einen Durchmeſſer von 2 Zoll. Es iſt ſehr ſchön gearbeitet und ſtellt einen Schild vor, der mit einem Helme bedeckt iſt, auf welchem ein Pfauenſchweif ſteht. Der Schild hat die Geſtalt eines Dreiecks, deſſen Spitze nach unten gekehrt iſt. Auf dem Schilde ſteht der Querbalken, und zu beiden Seiten deſſelben ſind zwei Thürme, die mit Zinnen gekrönt ſind. Auf dem Helme ſteht ein Thurm, der mit Zinnen gekrönt iſt, und zu beiden Seiten deſſelben ſind zwei Pfauenſchweife. Das Siegel iſt ſehr ſchön gearbeitet und ſtellt einen Schild vor, der mit einem Helme bedeckt iſt, auf welchem ein Pfauenſchweif ſteht. Der Schild hat die Geſtalt eines Dreiecks, deſſen Spitze nach unten gekehrt iſt. Auf dem Schilde ſteht der Querbalken, und zu beiden Seiten deſſelben ſind zwei Thürme, die mit Zinnen gekrönt ſind. Auf dem Helme ſteht ein Thurm, der mit Zinnen gekrönt iſt, und zu beiden Seiten deſſelben ſind zwei Pfauenſchweife.

Dieweil aber die Confessionisten vber das alles / vnnd vnangesehen jetztgemelte ratificirung vnnd assecurirung des Religionfridens / sambt allen vnd jeden darin begriffnen Artickuln an sich selbst purè, lauter / vnd ohne ainigen anhang / außnam / condition, oder bedingnuß eruolget / dabey es auch billich bleiben sollen / dannoch nit nachgelassen / vilberürten Artickel des Geistlichen Vorbehalts im Religionfriden zuwiderfechten / vnd dawider jren Dissens protestando zuerholen / vnd auff den volgenden Augspurgischen Reichstag / Anno, &c. 59. inn gemainen proponirten Reichssachen nit wöllen vortfahren / noch sich einlassen / es würde dañ zuuor solcher Stritt der Freystellung halben erörtert / So haben die Kay: May: nochmals zu allem vberfluß sich nach anhörung bayder Religions Verwandter notturfft / inn einer Schrifften vnd Decret / so vnter Dato 13. Iunij, Anno, &c. 59. den Confessions Verwandtẽ zugestellet worden / darüber endtlich vñ schließlich erkläret / vnd es allerdings bey dem Contexte des Anno, &c. 55. verfasten vñ publicirten Religionfridens verbleiben lassen / vnd die Freysteller mit jrem begern gäntzlich abgewisen / mit der lautern runden Kayserlichen anzaig: Wann schon die sach noch inn den Terminis stünden / darin sie vor beschliessung vnnd auffrichtung

des Religionfridens gestanden/ daß doch Jr Kay: May: anders oder weiters/als sie sich nunmehr zum offtermal erklärt/ sich nit einlassen köndte oder möchte/ wie es auch Jrer Mayestat/ vermög Jrer Kayserlichen Obligation, keins wegs gebüren wolte/alles mehrers Jnnhalts derselben Schrifften/ so oben im ersten Thail von wort zu worten inserirt ist.

Darauff sich dann auch die Confessions-Verwandten nit allein den gleichvolgenden 16. Junij mit disen worten erklärt: Sonsten aber seind der Churfürsten Räth/Fürsten vnd andere der Augspurgischen Confession zugehörige Ständt mit der Kay: May: vnd andern Reichsständen ainig/ daß es nochmals bey deme zu Passaw auffgerichten vertrag/vnd darauff ervolgtem jmmerwehrendem ewigen Religion vnd Landfriden bleiben/vnd beruhen solle/der vnderthänigisten zuuersicht/ die Kayserlich Mayestat werde alle vnnd jede Grauamina, so sich innsolchem Religionfriden zutragen/allergnedigst abschaffen.

Auch darauff der Abschid mit ainhelliger bewilligung beschlossen/ vnnd nachvolgender massen verfast vnd publicirt worden: Vnd (soll) nichts destoweniger der Passawisch

vertrag/

vertrag/ auch der darauff eruolget / vnd allhie im 55. Jar beschloßne Religion vnd Landtfriden/ sambt handthabung vnd execution derselbigen / für vnd für kräfftig vnnd beständig bleiben/ mit angehefftem Gebott vnd verbott/ auch wider erholter freyer vncondicionirter bekantnuß / assecuration vnnd subscription, wie oben Anno, &c. 57. vermeldet vnd beschehen ist.

Ex Recessu August: Anno, &c. 59. §. Dieweil aber/ &c.

Inmassen dann auch Anno 1566. zu Augspurg eben solche Repetition, Ernewerung vñ Ratification, deß in Anno 1555. auffgerichtes Religionfridens / mit sonderer außführung auch beschehen / vnd solcher Friden alles seines Inhalts/ vnd in allen vñ jeden Artickeln indistinctè, one ainige condition, bedingnuß / vnd außbehalt / durch die Kay: May: Maximilianum den andern Hochlöblichster gedächtnuß / sambt Churfürsten / Fürsten vnd Ständen in gemain / stäht / vest/ vnd vnuerbrüchlich zuhalten/ angelobt vnd versprochen worden.

Dañ ob wol An: &c. 66. etlich der mainung gewesen / man solt etliche loca obscura im Religionfridē erleutern/ vñ darinnen (wie damals in der Execution ordnung beschehē) additiones machen. So ist doch im Churfürsten Rath/ durchs mehrer dahin geschlossen worden/ vnd habens jhnen die andern Räth gefallen

lassen/daß darin gar nichts geändert noch addirt werden solte.

Inmassen es dann auch damaln vnd bißdahero dabey allerdings verblieben/vnd solcher Religionfriden Anno, &c. 55. dem Kayserlichen Cammergericht/darauff menigklich vnpartheysch Rechtens zuuerhelffen/vbersendet/darauff auch Kayser Ferdinands Capitulation/so Jr Mayestat in antrettung des Kayserthumbs von sich gegeben/gestellet worden. Nit weniger auch weylend Kayser Maximilian der Ander/vnd jüngstlich die jetzig regirendt Kay: Mayestat vnser allergnedigster Herr/ vnnd Weltlichs Christenlichs Haubt gleichßfalls in jren Königklichen Erwölungen dieselbig Capitulation auffgerichtet/vnnd vnder andern darin zugesaget vnd gelobet haben/denselben Friden in allen Puncten vnnd Artickeln nit allein für sich selbst zuhaltē/sonder auch menigklich dabey zuhandhaben/vnd ainigen Standt dawider nit beschwären noch belaidigen zulassen.

Wer wolte dann nun so iniquus, vnbillich vnnd verkert seyn/der doch sagen dörffe/daß die Confessions Verwandten vber so vilfaltige/Kayserliche/lautere Erklärungen/gemaine Reichßbeschlüß vñ Abschid/jr selbst vnd inn gemain aller Ständt offtermals gethane vñ widerholte bewilligung/Aydliche

beteu-

Beteurung vnd zuſag/ratification, ſubſcription, ſiglung vnd publication, Berürts Religionfridens / vñ alſo endliche determination diß Punctens der Freyſtellung / den wenigiſten fueg oder ainige billiche vrſach haben ſolten oder köndten/ ſolch mehrerthails auff jhr ſelbſt anhalten/ jnen zum beſten auffgerichten Friden/ oder deſſelben Jnhalt zu diſputirn/oder darinnen änderung zubegern/oder aber Jr Kay: May: vnd den Catholiſchen Ständen zuzumuten/daß ſie vber ſo vilfältige tractation vnd nachſehungen viler trefflicher Gerechtigkeitē/auch gelaiſte Iuramenta,erſt auch das jenig/ was ſie in ſolchem Friden ainigs erhalten/vñ noch vberig haben/begeben/ oder änderung darin zuthun/geſtatten ſollen.

IX. Freyſtellung kan ohne labefactation des gantzen Geiſtlichen Stands nit bewilligt werden.

Man geſchweigt jetzo die letzte vnd beſchließlich vrſach/daß ſolche Freyſtellung one zerrüttung vnnd gäntzliche labefactation des Geiſtlichen Standts / vnd nachuolglich auch der ainigen wahren Catholiſchen Religion/ ſonderlich aber auffhebung des einen fürnemen Thails des heiligen Römiſchen Reichs/ vnnd ſchließlich deſſelben endtlichen vndergangs nit bewilligt / noch verſtattet werden kan.

Vnd ſouil von der andern Specie vnd Sorten der Freyſtellerey / jetzo ſoll zu der dritten/nemblich der Grauen vnd Herrn Ar-

gumenten geſchritten/ vnd dieſelbigen ordenlich auch examinirt werden.

Widerlegung vnd ablainung der Gründt vnnd Argumenten/ſo Grauen vnd Hern/zu durchtringung jhrer ſondern dritten Freyſtellerey/auff die ban bringen.

Dritte Freyſtellerey.

Das zwaintzigiſt Capittel.

NIchts wird ſo vngereumts erdacht/ daß zu jetziger betrübten zeit nit ein beyfall / ein anhang vñ patrocinium findet. Vñ ſolches erſcheinet vnder anderm auß diſer dritten Freyſtellerey ſo lauter / daß man nit wol ein beſſer vnd greifflicher Exempel vnd beweiſung eines vbermäſſigen abſurdi, als eben dieſelbig haben mag.

Grauen vnnd Hern Freyſtellerey iſt auffs aller vngereumbſt.

Dann lieber was köndte doch jmmer vngereumbters erdacht werden / als daß diſe Freyſteller erdencken / vnd auff die ban bringen? in deme ſie vorgeben/es ſey billich/recht vnd Göttlich/dazu der Kirchen vnd gantzem Reich fürträglich vnnd nützlich / wann man Weltliche Perſonen one ordenlichen Beruff/ Weyhung/Iurament vnd Verpflichtung auff die heiligen Canones vnd Statuten der Kirchen/zu den Stifften/Prelaturn vnd Geiſtlichen

chen ämbtern kommen laſſe? Lieber wäre nit einer der ſolches vor alters zu vnſern löblichen Vorfordern nur ſagen oder gedencken/ ich geſchweig/begern dörffen/für ein vnſinnigen Menſchen oder vilmehr Atheum gehalten worden? Het man jne nit mit ſolcher wohnſinnigen mainung explodirt, vnnd für ein Maſſilianer/Jouinianer vnnd Albigenſer Ketzer verdammet? Vnd wer iſt doch nur ſo vnuerſtändig/blindt vñ tholl/der nit verſtehet/daß diß vorgeben gar nichtig/vnnd weder recht/ Göttlich/nützlich noch müglich ſeyn könne/ja daß es nichts anders vnd noch vil ärger ſey/ als des Jeroboams Prieſterthumb/von welchem geſchrieben ſtehet: Quicunq; volebat, implebat manum ſuam,& fiebat ſacerdos excelſorum. Ein jeder der nur wolte/erfüllet ſeine Hand/ vnd wurde ein Prieſter der höhen. Welches auch kein andern Außgang vnd Ende haben würde/als wie daſelbſt weiter hernach volget: Et propter hanc cauſam peccauit Domus Ieroboam, & euerſa eſt & deleta de ſuperfitie terræ, daß nemblich Reich vnd Religion miteinander zuboden gehen muß. 3. Reg. 13.

Es ſeind zwar von anfang der Chriſtenheit/biß daher vil vnuerſchambter verkerter Leut vnd Ketzer geweſen/welche zuuerwirrung der Chriſtenheit vñ Kirchiſchẽ Satzungen vñ Ordnungẽ/vilerley erdacht vñ vnterſtanden/ Freyſteller keren das vnderſt zu öberſt.

ſtanden/keine aber werden befunden/welche ſo gar das hinderſt herfür/vñ vndereſt oben gewendet/oder ſo gar vngereumbte ding als diſe Freyſteller geſucht oder begert hetten/ So ſeind auch die Confeſſions Verwandten (wie hefftig ſie ſich auch ſonſten wider das Bapſtthumb geleget/vñ das Prieſterthumb des Newen Teſtaments zuſtürtzen befliſſen) biß dahero nie ſo gar vnbillich gegen den Catholiſchen geweſen/daß ſie begert oder vrgirt hettē/die Weltliche auff die Stifft zunemen/ ſonder allein darauff getriben vñ getrungen/ daß den Pfaffen ohne ſtraff vnd verluſt jrer Beneficien, zu jnen zutrettē freygelaſſen werdē ſolte/Dannoch aber/vngeachtet diſe Freyſteller gerad das hinters herfür keren/vnd wie die andern auß Pfaffen Layen/alſo dieſe auß Layen vermainte Pfaffen zumachen vnderſtehen/ſo finden ſie doch nichts deſtominder ſolches jres verkerten vngottſeligen Vorhabens/einen beyfall vñ patrocinium. Darzu nit ſchlechter/ſonder eben deren Leut/welche zuuor vñ numehr ſo lange zeit anhero ebē das Gegenſpil getriben vñ geſucht/vñ bey Haut vnd Bain geſchworen/proteſtirt, vnnd offentlich vor Gott vnnd der Welt bezeuget/daß ſie nit gemaint den Geiſtlichen Standt zuuertrucken/ſonder vilmehr zuerhalten/bekommen haben/alſo daß dieſelben jhr Sup-

plica-

Kein ſach iſt ſo vngereumbt/ ſie findt ein *Patronum.*

Freyſteller *Patroni* handlen wider ſich ſelbſt.

plication nit allein angenomẽn/ vnd der Kay: May: neben jhren ſelbſt ſachen cum Commendatione vberzaichet/ ſonder auch vmb erledigung vnd wilfarigen beſchaidt embſig angehalten.

Wie ſich aber ſolches reume/ vnd wie es mit jetzo angeregten ſo offtermals gethanen erbieten vbereinſtimme/ daß laß man andere vnpartheyſche vrtailen. Bey vilen möcht diſe Ainigkeit/ Vergleichung vnnd Interceſſion bayder jetzgemelter widerwertigẽ Freyſteller faſt das anſehen haben/ wie die verainigung Herodis vnd Pilati. Welche ſonſten des Regiments halben nit wol miteinander einſtecken könden/ Aber da der Herr Chriſtus in das mittel kam/ vnd es vmb außtilgung ſeiner Perſon vnd Lehr zuthun war/ da köndten ſie ſich leichtlich vergleichen. Sintemal es dieſes orts zwiſchen bayderley Freyſteller faſt eben alſo zugangen.

Grauen vnnd Herrn werden von Chur vnnd Fürſten verbetten jhrer begerter freyſtellung halben.

Dann ob wol die Luderiſchen vnd Calviniſchen/ Grauen/ Herrn/ vnd vom Adel ſich lange zeit anhero vnd noch/ wegen allerley trangſals vnd ſchmälerung jrer Freyheiten/ die jnen von den höhern Stenden jrer ſelbſt Religion begegnet/ höchlich beklagen/ Neben deme ſie auch ſelbſt bekennen müſſen/ daß ſie nirgent beſſer vnd wärmer ſitzen vnd gehalten werden/ als eben vnder dem krumẽn ſtab

vnd Geistlichen / welche sie nit allein bey jren adelichen Freyheiten vnd herbringen rühig bleiben lassen/sonder auch jeweils mit allerley gnaden/Lehen vnd Dienstgelt versehen / erheben vnd erhalten. Jedoch da es vber die Geistlichen gehen sol / setzen sie alles solches hindan/vñ schlahen sich wider jre eins thails nahe Blutsfreundt / thails jre Beneficos, Lehenherrn vnd wol auch Alumnos vnnd Vnderhalter/vnd suchen hülff vnd beystand bey den jenigen / von denen sie täglichs anders nichts als allerley beschwärlicher betruckung zubesorgen. Vnnd bedencken nit / wie es auff ein zeit den Schaaffen ergieng/welche wider die Hund/mit denẽ sie vnainig/sich der Wölff hülff vnd beystands gebrauchten. Als aber die Hund vberwunden worden / sie gleichsfalls von jren Beystenden gefressen/Also daß nit wenig zu zweiffeln/welchs thails man sich billicher verwundern sol / der Supplicanten oder Intercedenten.

Sintemal den jenigen die gefahr darauff stehet / wenn sie gleich jhrem suchen vnd begern nach/die Stifft bekommen/daß sie solche so wenig als die Geistlichen werden behalten kõnden / Sonder eben mit dem fueg/ vnd durch das mittel / damit sie die Geistlichen außtreiben / werden sie auch widerumb von den grössern Haubtern dauon verstossen.

Die

Die Intercedenten aber nit mercken wöllen / daß ſie in promouirung der Grauen begerens / eben dem jenigen ſo ſie zuuor in ſuchung der geiſtlichen Freyſtellung ſich erbotten / geſtracks zu wider handlen / vnd gleich jrer ſelbſt vergeſſen haben. Man wolte ſie dann damit bayderſeits entſchuldigen / daß die wenigern der gröſſern ſachen handleten. Vnnd die gröſſern Procuratores in rem ſuam (wie es gleichwol das anſehen hat) wären / daran aber villeicht die principales, wo nit gar nichts / jedoch wenig gewinnen wurden.

Aber ad rem vnd zu widerlegung der Argumenten / deren gleichwol gar vil in hac ſpecie der Freyſtellung ſeyen / wie gemainglich in allen böſen ſachen vil wort vnd perſuadirens vonnöthen / doch ſol von wegen ſolcher gefärbter ſcheinsgrund der gütig Leſer nit auffgehalten werden / ſonder die ablainung deren vrſachen halben deſto kürtzer ſein.

Daß erſtlich alle jre Argumenten lauter vngereumbte vnd weitgeſuchte vergebens ſeyen / deren ſich auffrichtige Teutſchen / fürnemblich aber Chriſten billich ſchämen ſollen.

Zum andern / daß diß begern vngeachtet es inn Namen gemainer Grauen vnnd Herrn / auch Ritterſchafften / ſo der Augſpurgiſchen Confeſſion verwandt ſeind / fürkombt / dannoch nit derſelben / ſonder fürnemb-

nemblich der Caluinisirenden vnd sonsten etlich weniger / Sonderlich aber deren erfindung vnd Practick ist / welche sich in Glaubenssachen verstigen vnd daneben schier auffgezeret haben / vnd mit Schulden / Brüdern / vnd Kindern / dermassen vberladen seind / daß sie nit wissen wo hinauß / vnnd alle hoffnung allein auff änderung vnd newrung setzen. Der ander mehrer thail der statligisten vnnd vermögligisten Grauen Herrn vnd vom Adel im Reich / vnnd zwar auch nit wenig auß jhren Religions Verwandten / die lassen jnen solch vnlöblich vnd dem gemainen Adel auffs äusserst verderblich begern nit allein nit gefallen / sonder haben demselben auch alberait offentlich widersprochen / weil sie wol sehen was daher für ein äusserste zerrüttung des Geistlichen wesens / vnnd nachuolglich auch abgang vnd vertilgung der Alten Gräflichen vnd Adenlichen Geschlechter eruolgen werde.

Zum dritten / daß auch ein guter Thail derselben Argumenten in hac specie hieoben in den bayden vorgehenden widerlegt seyen / so daher wider zuerholē verdrießlich sein wurde / jedoch aber sol die ordnung der dreyen Classen vnd vnderschidt / darein im eingang des andern Tractats diser Freysteller grund gethailet / behalten / vnd nach kurtzer widerlegung derselben lauter dargethan vnd erwi-

sen

ſen werden / das angeregt jhr ſuchen vnd begern weder billich noch recht / weder Chriſtlich noch Göttlich / weder dem Reich noch jnen den Supplicanten ſelbſt nützlich / auch one Gottslaſterung vñ äuſſerſte zerrüttung bayder des Kirchiſchen vnd Politiſchen Regiments nit könde oder möge bewilligt werden.

Daß der Confeſſions-Verwandten Grauen vnnd Herrn begern weder recht noch billich / noch Göttlich noch verantwortlich / vnd warzu die Stifft fundirt ſeyen.

Das ein vnd zwaintzigſt Capittel.

ALle Argumenten / Perſuaſiones vnd fürgeben / ſo die Grauen vnnd Herrn zu ſchmuckung jhres ſuchens auff die Ban bringen / ſeind jrer ſelbſt anzaig nach in drey Claſſes vnnd Locos communes außgethailet: Nimirum honeſtatis, vtilitatis & poſsibilitatis, id eſt, Sie wöllen die Kay: May: die Stend vnd menigklich bereden / jhr begern / daß nemblich die weltlichen Fürſten / Grauen / Herrn / vnd vom Adel vnd jre Kinder

vnbetracht/was Religion vnd Stands die seyen/zu den Beneficien vnd Stifften gelassen vnd auffgenomen/vnd die Iuramenta vnd Statuta dermassen geändert werden sollē/daß sie die Iuranten allein ad politica vñ nit auff die Canones verbinden/ꝛc.erbar/recht/billich/dann auch dem gemainen wesen nützlich/vnnd wol thunlich oder müglich sey/dazu sie dann manicherley wunderbarliche fündtlein vñ griff gebrauchen. Wie nichtig/lähr vnd vnerheblichaber dieselben/vnd ob nit gerad dz gegenspill wahr sey. Solchs wird der gutherzig Leser auß nachuolgenden Bericht vernemen.

Sic in jrer Supplication an die Churfürsten. ¶ Dann souil dz erste/ꝛc. Item in ¶ So bitten vnd begern wir/ꝛc.

Vnd souil anfengklich die erbar vnd billigkeit deren die sich rhümen/Item die Gott wolgefälligkeit anlangt. Dazu brauchen sie ebē die præsuppositа, welche die andern Freystellеr im gegenspill auch gebraucht haben/nemlich daß jre Religion (so sie noua & incompatibili phrasi die Augspurgisch Euangelische Confession/das ist auff teutsch ein hültznen Schüreysen nennen) den Prophetischen vnd Apostolischen Schrifften gemäß/vñ im Reich zugelassen sey. Item daß die Freystellung das recht mittel/friden vnnd vertrewligkeit im Reich zupflantzen. Item daß der Artickel im Religionfriden von der Geistlichen vorbehalt wider jren willen hinein komen/vnd derhalben sie nit verbinden könde/vnd dergleichen

chen mehr seltzams / welches dieweil es hieoben nach allerlengs confutirt vnd abgelainet worden / bedarffe jetzo keiner weitern widerlegung / sonder fellt alles das jenig was sie darauff bawen / an sich selbst zu boden.

Hernacher suchen sie noch andere mehr behelff / vnd zwar Stül vnd Benck herfür / damit sie nur jr Intent verificirn mögen / vnd setzen als abermals für ein præsuppositum vnd grundueſten jrer sachen: Daß die Stifft vnd Ertzstifft (von Clöstern geschweigen sie / weil sie dieselben lieber einnemen / als jre Kinder hinein thun) zur ehr Gottes. Jtem zuerhaltung vñ auffbringung Fürstlicher Gräflicher vnd Adenlicher Häuser vnd Geschlechter fundirt vnd gewidmet seyen. Dieweil aber sie vnd jre Kinder durch die scharpffe Statuta vñ Iuramenta (welche sie mit gutem gewissen nit approbirn noch laisten könden) außgeschlossen werden / daß beschehe gantz vnbillich / vñ der Fundatorn willen zuentgegen / gebe auch zu trennung / abfall vñ verderbens solcher Häuser vnd Geschlechter / ja auch zu schmälerung des heiligen Reichs / vrsach. Darumb dann in allweg recht / billich vñ nötig / solche Iuramenta vñ Statuta dadurch sie also von jrer Voreltern stifftungē excludirt, hinweg zuthun oder dimassen zumiltern / dz bayderley Religionsverwanten / wie am Kayserlichen Camergericht bey einander sitzen vñ bleiben möchten. Daß

In supplicatione Anno, &c. 66. ¶ vnd wöllen demnach / &c.

Stifft vnd Clöster seind nit auff Grauen vnd Herrn. principaliter gestifft.

Daß nun die Stifft zur ehr Gottes von den Alten fundirt / das ist an sich selbst wahr vnd richtig/aber darumb jnen zu jrem Intent das wenigist nit dienlich / Sonder vilmehr vnnd gestracks wider dasselbig/ Dann daher will vnwidersprechlich volgen / daß solche Stifftungen sambt den Statuten vnnd ordnungen darauff sie gerichtet seindt/ohne welche auch die Stifftungen nit bestehn noch erhalten werden könden löblich/guet vnd Gott gefellig seyen/ vnnd darumben auch inn jrem wesen allerdings vnuerändert gelassen werden sollen.

Ob aber dise redt/ welche die Freystel-ler erschallen lassen/ Jr ernst/ vnnd dahin-gentlich gemaint sey / daß sie jrer Voreltern Stifftungen dadurch zuloben begern / daß kan man auß deme / daß sie den mehrerthail derselben vnd souil sie nur in jhren Gewalt bringen künden/gentzlich abthun vnd vmbkeren/ nit spüren/ Neben deme es auch jre Propheten vil anders Lehren / vnnd angeregte Stifftungen sambt dem gantzen Bapstumb dem Teuffel zuschreiben.

Luth. vom Bapstumb vom Teufel gestifft.

Daß ander Præsuppositum, daß die Ertz vnnd Stifft zuerhaltung der Fürstlicher Gräflicher vnd Adelicher Häuser vnnd Geschlechter fundirt / kan gleichwol vnder andern für ein visach passirt werden / doch daß

Weltliche Grauen vnd Herrn massen sich der Stifftungen jrer Eltern vnpillig.

dise

diſe vnderhaltung dem dienſt Gottes in allweg nachgeſetzet/vnd allein auff personas qualificatas verſtanden werde/Dann ſonſten werden ſie kein Fundation zaygen/die principaliter oder auch ſimpliciter auff ſolche vnderhaltung/gericht wäre/ſonder haiſt beneficium propter officium. Vnd qui ſeruit altari, de altari viuat,Et qui non laborat non manducet. Es treffe gleich Herrn oder Knecht/Edelman oder Bawrn/inmaſſen dann die alt Kirch dergleichen vnderſchidt nit gewiſt/vil weniger gehalten oder ainigen Junckern von Stolhoven/ſonder allein Pater vnd Fratrer Iohannes one zunamen gekennet oder genennet hat. Iam enim non amplius poteſt eſſe miles ſæculi, qui factus eſt miles Chriſti, ſonder haiſſet wie der heilig Petrus ſaget: Quia non eſt perſonarum acceptor Deus, ſed in omni gente qui timet eum, & operatur Iuſticiam, acceptus eſt illi. Vnnd hat alſo diſes angebē nit ſchlechtlich ſtat/ſonder ſo fern wann ſich die Fürſten/Grauen/Herrn/vnd vō Adel zu den geiſtlichen Beneficijs vñ Officijs legitimirn/vnd das thun vnd laiſten/daß die Fundation vnd Ordnung der Kirchen vermag/daß ſie zu den Beneficijs gelaſſen werden. Wie es auch nit vnbillich/andere Gottsförchtige gelehrte Männer (gleichwol bey newlichen Jaren viler orten angefangen/ſondere Statuten dafür zumachen) ſo gleichfals

1.Cor.9. 2.Theſ.3.

Act.13.

Geiſtliche ſtifftungen gehören denen allein zu/die ſich dazu legitimirn vnd qualificirn.

qualificirt seyen / dazu zugestatten. Kündten derhalben hierauß die Freysteller wenig Gehelffs suchen / daß sie mit andern gemain haben. Dieuor weil alle solche Geistliche gefell nit fürnemblich auff die personen / sonder zu der ehr Gottes principaliter vnnd vmb seinet willen / vnd erst secundariò zu vnderhaltung allein der dienenden Geistlichen gestifftet seind / Sonsten auch in ander weg oder auff andere personen / sie seyen gleich hohes oder niders Stands / Brüder oder Schwester / nit sollen noch könden verwendet werden.

Der Stiffter Erben wann sie jrer Eltern stifftungen einziehen / begehn ein Sacrilegium.

Vil weniger wolte sich gebüren / daß dieselben vngeistliche Freund diß orts auß den Kirchengütern jre vnderhaltung / Besserung vnd auffkunfft suchen vnd nemen wolten / denen solches nit allein die Geistliche vnd Politische Recht / sonder auch der Fundatorẽ letzte willen vnd Testamenta außtrücklich verbieten / Vnd wöllen das alles das jenig was einmal der Kirchen ad pios vsus geaignet / nimmermehr dauon genommen / oder auch durch die Prælaten alienirt, noch jhren Gefreunden zugeschoben werden sol / ja daß auch Kinder vnd Nachkommen der Stiffter / eben so wol in jrer Eltern zur Kirchen gegebenen Gütern ein Sacrilegium begehn / als die frembden / so sich derselben anmassen / darinnen sie sich auch von wegen der Blutsverwandnuß nit ent-

entschuldigen können. Sintemal sie eben dieselbig condemnirt vñ schuldig macht/ also daß sie wissen sollen/ was jre Eltern zur Kirchen einmal geben vñ verschaffet/ daß sie es jnen zuhaben/ oder wider dauon zunemē verboten. Daß aber jre Befreunde/ so der Fundatorn verordnungen nach geistlich werden/ auff dē Stifften jre vnderhaltung lange zeit gehabt vnd noch haben/ daß seyen sie billich gegen Gott vñ den Stiffrern danckbar/ dabey auch geflissen/ daß dergleichen adeliche Pfründten lange zeit erhalten/ vnd vnuerruckt vñ vngeschmälert auff jre Nachkomen transmittirt werden.

Daß die Fürstē/ Grauen/ Herrn vnnd vom Adel von den Geistlichen Stifften mit nichten außgeschlossen werden/ sonder sich selbst außschliessen.

Das zway vnd zwaintzigst Capittel.

DAß aber die Freysteller hierauf inferirn vñ sich hefftig beklagen/ als ob die Catholischen allein die Stifft inhalten/ vnd sie dauon vermittelst jrer gemachten scharpffen Statuten vñ Juramenten außschliessen sollen/ in deme beschicht den Catholischen gantz vngütlich/ dieweil sie an deme/ daß die Confessions Verwandte oder jhre

Grauen vnd Herrn werden von Stifften nit außgeschlossen/ sonder schliessen sich selbst auß.

Kinder vnd Gefreundte auff die Stifft nit kommen/die wenigist schulden nit tragen/sonder haben die Freysteller niemand anders als jnen selbst/darinnen die schuld zuzumessen/als die sich von der Kirchen/jrer Voreltern vnd Fundatorn Religion vnd Glauben mutwillig abgesondert/vnd sich zu einer newen jrrigen/hieuor in der Christenheit vnbekanten Religion begeben/vnd also auch sich selbst zu entpfahung geistlicher Prælaturn vnd Einkommen Inhabiles vñ vntauglich gemacht haben/Cum æquum sit,vt quorum fidem & voluntatem sequi nolunt,eorum quoq; careant relictis, vñ sollen sich billich deren Stiffter geschäfft nit erfrewen/deren Glauben vnd lezere willen sie verachten.

Fundationes semper præsupponunt habilitatem personæ.

Neben deme/daß jnen selbst auch wol bewust ist/daß alle Testamenta, alle Fundationes, alle Dispositiones, prouisiones,gratiæ vnd dergleichen verordnungen/so geistliche Beneficien anlangen/allezeit habilitatem personæ præsupponirn, vnd anders nit könden noch sollen verstanden werden. Daß nun aber die Freysteller sich zum Geistlichen Stand nit habilitirn wöllen/sonder das jenig was darzu gehört vnd geordnet/als die Ordines,Statuta der Kirchen/vnd gebürliche geistliche Pflicht vñ Vota,&c. verachten/schmähen vnd lästern/vnd dannoch der Geistlichen Stifftungen/

Præ

Prælaturn vnd Digniteten ſambt dero Einkommen vehig ſein/vnd noch dazu die Catholiſchen anklagen wöllen/als ob ſie jrer Eltern Stifftungen allein genieſſen/vnd ſie dauon vnbillich außſchlieſſen/daß iſt ja das vngereumbts ding/das man erdencken möchte/welches auch die ſelbſt täglich erfahrung widerleget vnnd ſtraffet. Sintemal nit allein der Freyſteller Söhn vnd Gefreunde/ſonder auch die Catholiſche ſelbſt/wo ſie ſich nit legitimirn oder laiſten/was ſich der Stifft Statuten nach gebürt/von denſelben außgeſchloſſen/vnd hinwider nit allein der Freyſteller qualificirte Söhn vnd Befreunde hin vnd wider auff die Stifft genommen/ſonder auch (wiewol mit ſchlechter Andacht vñ Ablaß) vil der abgefallenen tolerirt vnd geduldet werden.

Daß aber die Freyſteller fürgeben/ſie werden an qualificirung jrer perſonen durch die ſcharpffe Statuten/Iuramenta, Prieſterweyhe vnd geiſtliche Gelübd verhindert/welche jrer Religion zu wider/vnd von jnen Gewiſſens halben nit mögen approbirt vnd gelaiſtet werden. Das iſt zwar bey den Catholiſchen gar kein wunder noch ſeltzam zuvernemen/dieweil der Freyſteller Religion nit allein in diſen jetztgemelten puncten/ſonder auch gemainigklich im allen fürnemen

Haubtartickeln der alten / rechten / wahren Kirchenlehr zugegen / vnd zwar auch vnder jnen selbst nit ainig ist / ja es wäre auch ein böses zaichen / daß der Catholischen Iuramenta, Statuta vnd Kirchenordnungen mit den jenigen / so von der Catholischen Kirchen außgetretten / vbereinstimen solten.

Statuten der Stifft vnd Kirchen seind nit newlich erfunden.

Es sollen aber die Freysteller wissen / daß ermelte Catholische Churfürsten / Fürsten vnd Stende / sonderlich aber auch die jetzige Thomherrn solche Kirchische Ordnungen / Weyhe / Statuta vnnd Iuramenta für sich selbst / vnd bey wenig Jaren nit erdacht / vnd zu außschliessung der Sectischen auffgericht / sonder dieselben von jrẽ Gottseligen Vorfahren entpfangen / vnd bey jedem Stifft auch ehe vnd zuuor das newe Euangelium vnder den Bencken herfür komen / gefunden haben.

Stiffeungen müssen Statuta haben.

Gleichsfals sollen sie wissen / das angeregte Weyhe / Statuta, Ordnungen vnd Iuramenta nit allein dem Euangelio (man redt nit von dem fünfften) vnd Apostolischen Schrifften nit vngemäß / sonder auß denselben vnd fürnemblich den Canonibus vnd Constitutionibus Apostolicis, vnnd der heiligen Kirchen Satzungen gezogen seyen / damit nemblich alles in der Kirchen Gottes (nach der Lehr des heiligen Pauli) ehrlich vnd ordenlich zugehe. 1. Cor. 14. Ephe. 4.

Vnd dieweil Gott der Herr zu erbawung vñ auß-

außfürung seiner kirchen vnderschidliche leut vñ ämbter/als Apostel vnd Bischouer/Propheten vñ Prędiger/Euangelier/Hirten/Lerer/Diaconos, vñ dergleichē verordnet/deren jeder was seines Ambts verrichtung vnd befelchs sein solte/ wissen möchte/ so ist je auch vonnöten gewesen/ solches vnderschidlich zuuerfassen/fürzuschreiben/vñ in den Stifften zu behaltē/auch die ankomende personas vñ milites Christi, nit anders als in weltlichen kriegßheeren (denen dañ die Kirch Gottes tanquam castrorum acies benè ordinata, verglichen wird) beschicht/da die Kriegßordnung vñ Artickelsbrieff verfasset/den Kriegßleuten vorgelesen/ vñ sie darauff gelübig gemacht werdē/zuuerpflichten. One welche Ordnungen/Statuten vñ Iuramenta, das Kirchen Regiment eben so wenig bestehen kan/ als ein Kriegs Regiment one Artickelsbrieff. Vñ gleich wie es die höchste torheit auch vermessenheit wäre/ da einer wolte ein Landßknecht/ vñ vnder eines Veldherrn dienst vñ bestallung sein/sich aller Freyheiten/Beuelch/vortail vñ besoldūg wie andere kriegßleut erfrewen/aber sich beschwäret/ gleich andern auff den Artickelbrieff zuschwären/sonder begeret den zuändern/ vñ jme ein besonders zumachen/also kan auch in disem fal mit nichtē passirt/sonst muß für die eusserst vnbilligkeit gehalten werdē/daß die Freysteller wol-

Acto. 7. 6.

Statuta seind der Geistlichen Artickelsbrieff.

Cant. 6.

wolten Geistliche Prælaten / Beuelchs vnnd Kriegsleuth in der Kirchen Gottes sein / vnd doch der Kirchen Ordnung vnd Artickelsbrieff nit schwären / ja sich auch durch die ordenliche Weyhung vnd andere zugehör dazu nit rüsten / gefast vnd geschickt machen.

Vnd hierin mag die Freysteller mit nichten entschuldigen / was sie von jren gewissen / deßgleichen von schärpffung der Juramenten. Item von votis, Cœlibatu vnd eheuerbietung herfür bringen. Dann souil erstlich die Gewissen anlangt / welche sie auff jhre Jrthumber / Confession vnd Aberglauben fundirn vñ regulirn / das ist (wie oben im andern Thail nach lengs erwisen) kein wissen noch Gewissen / sonder ein lauter vnwissen / sintemal jnen die Christen vber guten Gottseligen dingen / vnd beuorab dem jenigen was von der alten Catholischen Kirchen her rühret / kein Gewissen machen / sonder vil mehr alles das was gut / hailsam / vnd zum dienst Gottes förderlich ist / annemen / lieben vnd behalten sollen. Daß aber die Ordinatio oder Priesterweyhe / welche die Freysteller verwerffen / ein hochheilig von Christo selbst eingesetzt vñ nötig Sacrament der Kirchen / deßgleichen das votum castitatis oder Gelübnuß der Jungfrawschafft (welches sie verdammen) ein Christlich gut vnd zulässig ding / vñ mit nichten

Freysteller Gewissen seind jrrig vñ nit recht gegründet.

1. Thess. 5. 1. Tim. 6.

Priesterweyhe ein heilig Sacrament.

Gelübd der Keuschheit ist gut / vnd der Schrifft gemäß.

ten ein verbietung der Ehe/oder doctrina dæmoniorum, sonder Christi vnnd der Apostel Lehr sey/ daß zu deme es vil auß jhren selbst Propheten vnnd Maistern nit gelaugnet haben/vil trefflicher alter vnnd newer Kirchen Lehrer dermassen außgeführet vnd bewisen/ daß es bey vnser Posteritet vnd Nachkomen für ein groß Mirackel wirdet gehalten werden/daß zu disen vnsern vnseligē zeiten noch so blinde Leut gewesen seyn solten/die solches nit habē sehen noch glaubē köndē. Solches aber ist diß orts nit außzuführen/vnd möchten sich zwar die Freystteller auß den worten Christi vñ der heiligen Apostel one langs disputirn/ aines vñ des andern Puncten halbē leichtlich der Warheit beschaiden/vnnd daselbst lesen/ was die sendung vnnd aufflegung der Händt inn krafft des Priesterthumbs. Item welche besser sey/kein Weib berhüren/oder also bleiben/ sein Jungkfraw verheirathen/oder sie anbinden/ꝛc. Kürtzlich vnd inn wenig worten vernemen/ wann sie der Neidt gegen der Catholischen Römischen Kirchen nit so gar eingenommen vnd verblendet hette/sie würden jhnen auch alßdann zweiffels ohne mehr Gewissens machen/daß sie jrer löblicher Voreltern alte fünffzehenhundert järige Religion/ vmb ein newen vngewissen Aberglauben vertauschet haben/ als die treffliche wol-

De sacra ordinat. Ioan. 20. 1. Timot. 4. Act. 13. & 14. De Cœlibatu vero. Matth. 19. 1. Cor. 7. per totum.

bewerte Catholischen Kirchen Ordnungen/ Statuten vnd Juramenten anzunemen.

Aber sie thun gleich solches oder nit/so haben sie sich gegẽ den Catholischen dannoch ainiges außschliessens nit zubeklagen/dann es jnen eben so wol vnd nit weniger/als den Catholischẽ freystehet/sich der Geistlichẽ Stifftungen (ob sie nur wöllen) thailhafftig vnd vehig zumachen. Wöllen sie aber nit/vnd machen jnen ein Gewissen der Kirchẽ Ordnung vñ Satzung zuhalten/so machen sie jnen auch ein Gewissen derselben Güter/Wirden vnd Einkommen sich anzumassen/da man anders nit dencken sol vñ müsse/es sey jnen mehr vmb die Einkommen/vnderhalt vnd aufffühiung jhrer Häuser vnnd Geschlechter/als die Ehr Gottes/vnd pflantzung seiner Kirchen zuthun.

Freystetter suchen mehr jhren dañ der Kirchen nutzen.

Neben dem daß sie auch mit verdamnung vnd verwerffung vilberürter Statuten vnd Kirchen Ordnungen genugsam zuerkennen geben/was sie von dem Geistlichen Standt/vnd zwar der gantzen Catholischen Kirchen vnd jren Gliedern halten/die jnen doch/vermög des Religionfridens/zuuerachten mit nichten gebüret.

Eben so wenig mag sie auch fürtragen/ was sie vom Concilio zu Trient/vnd schärpfung

Statuta der Stifft seind nit geschärpfft sonder

fung der Juramenten hiebey anziehen / sonder man spüret darauß aigentlich / daß sie solches gedicht allein von jren Prędigcanten gehöret / welche der alten Canonum vnnd löblichen Kirchen Disciplin gar kein bericht vnd wissen haben. Dann wo sie dieselben selbst lesen vnnd sehen / würden sie im werck befinden / daß nit allein durch das Concilium zu Trient hierinnen nichts newes noch strengers als vor alters herkommen vnnd gewesen / eingeführt / sonder auch von wegen der schwachen / vnd bösen zeit / vil milterung eingewendet worden / vnd dannoch auch inn bemelten Juramenten kein ainig Pünctlein begriffen / das nit zu vortpflanzung Göttlichs Worts vnd Ehren / vnd erhaltung seiner Christlichen Kirchen dienlich vñ nöttig / auch dem beuelch vnd willen Gottes gemäß sey. Daß aber solches die Freysteller nit eingehen noch approbirn wöllen oder könden / daß / als ohne das ein vnnöttig ding / muß das heilig Concilium auff sich selbst beruhen / vnd den lieben Gott walten lassen.

der vilmehr gelindert.

Iuramenta der Geistlichen.

So kan auch die heilig Catholisch Kirch darumb nit antwort geben / oder seind darumb jhre Satzungen vnnd Iuramenta nit vnrecht oder zuuerwerffen / daß der Freysteller anziehen nach / etliche Heuchler / etlich böser

Geistliche welche schwören vnd nit zuhalten gedencken / seind Gleißner.

Saamen vnd Spriewer in dem Dennen oder Scheuer des Herrn seind/ welche sich bey den Stifften einschleichen/ vnnd die Juramenten erstatten/ dieselben aber weder halten noch zuhalten in sinn haben/ dann niemandt erkeñt oder sicht das Hertz vnnd Gedancken der Menschen/ als Gott. Niemandt ist auch dafür/ als der jenig der sie mißbrauchet/ raittung zugeben schuldig. Vnd kan ein solcher Gleißner oder falscher Pfaff/ gleichwol sein Dechant betrigen/ Gott den Herrn wird er aber nimmer betriegen/ noch jhme entpflihen/ Ja er ist auch nit weniger zu haltung des fälschlich gethanen Aydts/ als ein ander verbunden/ vnnd danebens der ewigen straff/ sowol der Gleißnery als des Mainaydts haben gewertig.

Geistlicher vbelhausen soll jhrer Regel vnd Statuten billich nit schaden.

Neben dem daß es auch gar ein vngereumbts wäre/ daß man vmb aines oder mehr bösen Buben vnnd Mißbrauchs willen/ solte alle gute Ordnungen/ Iuramenta, Disciplin vnd Statuta ändern oder gar fallen lassen/ Ja daß die Freystetter in jren Landen/ Kirchen/ Schuelen/ Vniuersiteten/ an statt der alten Aydt vnnd Juramenten (die sie selbst geändert) jhre Räth/ Professores, Prędigcanten/ Schulmaister vnnd Stipendiaten/ mit sondern newen Pflichten/ zu approbirung/ subscribirung vnd haltung jhrer Newerungen/

Freystetter haben alle Juramenta vnd Statuten geändert.

Syno-

Synodat / Abſchid / Concordien / vnd ander Satzungen zuuerbinden pflegen / vngeachtet es den Subſcribenten auch nit allezeit ernſt iſt / Ja auch die jenigen / ſo ſich des verwaigern / nit annemen / oder da ſie angenommen / wider mit vngnaden abſchaffen. Warumb wolten ſie dann den Catholiſchen für vbel haben / vnd nit zugeben / daß ſie jre alte Statuten vnnd Iuramenta behalten / vnd die jenigen / ſo dieſelben zulaiſten bedenckens tragen vnd waigern / bey jhnen nit einkommen laſſen?

Daß durch begerte Freyſtellung der Grauen vnnd Herrn / nit allein der Fundatorn willen / ſonder auch die Stifft ſelbſt verkeret / der Geiſtlich Standt außgerottet / vnd letzlich das gantz Reich in abfall bracht werde.

Das drey vnd zwaintzigiſt Capittel.

WEiter fahren die Freyſteller fort in jhrem Propoſito, vnd vnderſtehen ſich die Kay: May: mit gelehrten worten zuüberreden / daß jhr begern / nemblich die Weltlichen / ſine, vel ſaltem cum merè politico Iuramento, auff die Stifft zuuerſtatten / der

Fundatorum vnd Stifftter willen gemäß / das nebens auch zuuertruckung des Geistlichen Standts/oder auch zu einhaimbschung der Geistlichē Güter nit gemaint noch angesehen sey. Vñ dazu gebrauchen sie sich allerley (jres erachtens) stattlicher Argumenten / deren etlich der Fürnemen erwegen werden sollen.

Vnd erstlich sonil die Fundatores anlangt/ wöllen vnd sagen sie nochmals/daß dieselben fürnemblich auff vnderhaltung der Fürstlichen/Gräflichen / vnd Adenlicher Geschlechter gesehen / vnd darumb die Stifft von dem jren so reichlich begabet haben / derwegen dann auch solchen fundationibus ein genügen geschehe/vnd gemäß wäre/wann sie auff die Stifft auffgenommen / hergegen aber denen mit außschliessung jhrer Person zuwider gehandlet werde.

Auff solches Argument ist allberait oben im 21. Capittel geantwort vnd bericht beschehen/daß anfängklich die Stifftungen nit fürnemblich/noch auch alleine zu angegebenem Ende/sonder principaliter auff die Ehr Gottes/secundariò aber auff die/der Kirchen dienende Personen / inn gemain gerichtet / vnd dannoch auch anders nit/als præsupposita habilitate earundem, zuuerstehen seyen. Daß aber die Freysteller sich solcher Fundationen principaliter

Stifft vnd Clöster seind nit auff die Augspurgisch Confession fundirt.

cipaliter vnd allein anmassen/dieselben auff jre Confession vnd Religion ziehen/sich auch im wenigisten dazu nit qualificirt machen noch halten wöllen/das kan man auß oberzelten/ vnd sonderlich auch vmb der visachen willen mit nichten einraumen/daß noch zur zeit kein Ertz:oder Stifft/ja auch nit bald ein schlechte Capplaney/oder nur Altar inn der gantzen weiten vnnd breiten Christenheit gefunden wirdet/welche von einem Confessionisten/ oder nur auff die Augspurgisch Confession fundirt wäre/Ja daß auch die alten Fundatores dauon das wenigist nit gewust/noch jemals vermaint haben/daß jhre nachkommende redliche Teutschen in ewigkeit in solche versuchung gerathen/vnnd jhren so lang hergebrachten wahren Christlichen Catholischen vnnd Apostolischen Glauben verlassen solten/ohne das würden sie jhnen auch das jenig/was sie jhnen Erbschafft weiß verlassen/entzogen/vnnd der vbrigen Kirchen Legaten vnnd Geschäfften halben wol andere mehrere vnnd ernstlichere versehung gethan haben.

Stiffter der Kirchen haben mehr auff erhaltung der Kirchen/als jrer Geschlechter gesehen.

Ja daß auch dises ein gewisse anzaig ist/daß die Fundatores nit fürnemlich auff die erhaltung der Weltlichen Häuser vnnd Geschlechter/sonder vilmehr auff erhaltung der Kirchen vnnd Gottsdiensts gesehen haben/

weil

weil sie jhre Güter vilmehr der Kirchen verschaffen/ als jhren Erben verlassen wöllen. Vnd hierinnen kónden die Freysteller auch jhre Voreltern keiner Vntrew vnd Miß willens bezeihen/ sintemal sie neben allem deme/ so sie reichlich zur Kirchen geben/ dannoch auch jhnen an Landen vnnd Leuthen genueg vnd vollauff/ darzu alles in gutem friden vnd ainhelligkeit des Glaubens verlassen/ welches sie auch zweiffels one bißdahero hetten behalten/ vnd noch dazu ernehren mögen/ wo sie jhnen in der Religion vnd Andacht/ wie in Land vnd Leuthen succedirt vnd nachgeuolgt wären. Daß sie aber solches nit gethan/ haben sie jres abnemens vñ verderbens/ weder jhren Voreltern noch der Catholischen Kirchen ainige schuldt/ sonder nur jnen selbst/ qui sua culpa pereunt (si pereunt) zuzumessen. Wiewol dannoch auch zweiffelich/ was von solcher wehklag jres verderbens zuhalten sey/ weil sie sonsten täglich in jhren Kirchen/ vnd auff der Gassen öffentlich ein anders bekeñen vnd singen: Das Landt bringt Frücht vnd bessert sich/ dein Wort ist wol gerathen/ ꝛc.

Zum andern/ daß sie sich höchlich bedingen/ protestirn vnd bezeugen/ sie suchen durch angeregt jr begern die Geistlichen Güter nit/

sonder

ſonder allein derſelben rechten gebrauch. Das mueß man ſie wol ſagen laſſen / wolte aber Gott es bezeuget es auch das werck an ſich ſelbſt / alſo daß man in jren Landen vnd Herrſchafften da ſie zugebieten / noch einen Stifft im alten ſtandt vnnd weſen / wie er fundirt iſt / vberig funde / Oder aber daß ſie nur zum wenigiſten die noch vberige genachbaurte Stifft bey den Stumpffen (wie man ſagt) vnangefochten bleiben lieſſen. Dieweil aber deren keins beſchicht / ſo muß man ſolch jhr fürgeben vnnd proteſtirn, als facto contrarium auff ſich ſelbſt ruhen laſſen / die faiſte vnnd geſchmirte Erbieten aber vnd Fürſchläg / ſo ſie dabey von erhaltung vnnd nit prophanirung der bemelten Geiſtlichen Güter thun / für lachrymas Crocodili, oder ein Specklein auff die Fallen / vnd ſo lang für kein ernſt halten / biß ſie ſolches an jhren ſelbſt Kirchen erzaigen / vnd die allberait eingezogne Stifft vnd Kirchengüter wider reſtituirn.

Sonſten wirdet freylich kein Reichsſatzung / kein Iuratoria oder pignoratitia cautio bey denen Leuthen nit helffen / welche wider jhrer Voreltern Fundationes vnd Teſtamenta, wider jhr ſelbſt Confeſſion / wider jhr erbieten / wider die Reichs Abſchid / wider alle Kayſerliche verbott / die Kirchengüter de facto

clo vnnd ſelbſt aigens gefallens eingezogen vñ prophanirt/vñ dazu jre Religion/die von jhren Eltern löblich auff ſie kommen/ vnnd darauff vnnd darin ſie getaufft worden/ verlaſſen/ vnnd inn einen ſolchen Glauben vnnd Jrreligion verkeret haben/ der jhnen diſes vnd noch mehrers zuthun/ ja auch das gantz Bapſtthumb zuſtürtzen/ vnnd alle Kirchen vnnd Clöſter zuſambt den Einkommen auffzufreſſen nit allein zuläſt/ ſonder auch aufferleget/ vnnd allen faulen Händen das Fälbel wünſchet. Dannoch aber die Leuth vberreden wöllen/ ſie brauchen die Geiſtliche Güter nach der Fundation recht vnd Göttlich/ welches zwar wahr ſeyn möchte/wann prophanirn vnnd recht gebrauchen ein ding wäre.

Luther vom Bapſtthumb vom Teuffel geſtifft/*in fine.*

Was ſie auch hiebey von der Geiſtlichen vbelhauſens vnnd mißbrauch vermelden/ ſolches ob es gleich nit fäl lauffet/vnd von vilen guthertzigen beklaget vnnd bewainet wirdet/ auch gar keines wegs zu loben oder gut zuhaiſſen iſt/ ſo mag es jhnen doch zuerhaltung jhres Propoſiti das wenigiſt nit patrociniren noch behülfflich ſeyn/ wie hieoben gleich im eingang diſer dritten Freyſtellerey mit mehrerm dargethan/ derwegen

Geiſtlicher vbelhauſen ſoll der Freyſtellerey nit patrocinirn noch der Religion ſchaden.

auch

auch diß orts dauon weiter zu diſputirn vnnöttig iſt.

Nit weniger iſt ein lauter Spiegelfechten vnnd leeres erpieten / daß ſie ſagen / ſie begern die Geiſtlichen vnnd Catholiſchen nit zuuertringen / ſonder wöllen mit jhnen gantz freundtlich vnd brüderlich leben. Dann wie oben nach längs bey der andern Sorten des Freyſtellionats bewiſen / ſo iſt ſolches erſtlich nit jhr ernſt. Zum andern / wann es auch gleich jhr ernſt wäre / ſo iſt es doch ein vnmöglich ding / ſonder würde den Catholiſchen eben mit jhnen gehen / wie der Schlangen bey dem Æſopo mit dem Jgel / den ſie zur herberg auffname.

Jr ernſt iſt es darumb nit / daß die Freyſteller vnder andern in jhren HaubtPſalmen täglichs ſingen / bitten vnnd ſchreyen (iſt aber doch Katzen-Gebett) GOtt ſoll das Bapſtthumb ſtürtzen / welches ſie für das recht Antichriſtenthumb außruffen / vnnd ärger als die Türcken achten / deme dann diß jhr erbieten geſtracks zuwider iſt. Vnd wie könden ſie nun jres rainen Gewiſſens halben / die jenigen ſo ſie für jhre Feind / für Türcken vnd AntiChriſten halten / bey ſich leiden oder gedulden / oder mit jhnen inn ainem Collegio, ſtehen.

Zwo Religion in einem Sifft könden nit beſtehen.

Capittel vnd Kirchen Confratres seyn? Was würd nur das für ein schöne liebliche Vnitet, soll sagen Vnainigkeit/ was für ein andechtig Gebett/ was für ein feine richtige Haußhaltung seyn? da Katzen vnnd Mäuß/ Hundt vnd Katzen inn ainem Zimmer beyeinander wohnen solten? Muste nit volgen/ daß der stärcker Thail den andern außbisse/ vnd der schwächer in kurtzem vorgehn muste.

Wie man dann auch bißher gesehen/ vnderfahren/ daß es an denen orten da die Weltliche inn die Stifft genistet/ anders nit zugangen/ vnnd daselbsten (vngeachtet daß sie sich inn der Augspurgischen Confession/ wie auch hernacher beym Religionfriden eben also auch erbotten) nunmehr gar kein Catholischer Priester mehr zufinden ist/ vnd noch also zugehet. Dann ob gleich jeweils noch etwa ein alts Pfäfflein oder Altaristlein vorhanden/ das fürters bey seiner Religion vnd Ambt gern bleiben wolte/ so mag es jme doch nit gedeyen/ sonder er muß ainzwer mit jhren Prędigcautzen heulen vnnd heyrathen/ oder aber zum Thor auß/ oder man helt jhne dermassen/ daß er nit bleiben kan/ vnd selbst dauon ziehen muß.

Neben

Neben deme / daß man auch auß jhren selbst worten vnnd erklärung / daß sie nemblich der Kirchen Statuten vnd Ordnungen verners nit vnderworffen seyn wöllen / dann soul das Weltlich anlangt / vnd sie inn jhrer Confession vnnd Gewissen befinden könden. Item den Bapst vnnd Bischöffer zu Richtern nit leiden wöllen / scilicet, weil die Stifft inn des Bapsts Landt oder Territorio nit ligen / vnd er sie nit fundirt hat (quid quæso ineptius) abnemen kan / wie sie es mit der Catholischen Geistligkeit mainen / vnnd zuhalten gesinnet seyen / nemblich alles nach jrem jrrigen Gewissen vñ Confessionen zu dirigirn, es sage gleich der Pfaff / Statuta, Ordnung vnnd Iuramenta was sie wöllen.

Freysteller supplicirn Contradictoria.

Welches dann noch lauterer auß nachvolgenden worten jrer obinserirten Supplication / so sie den Churfürsten zu Regenspurg vbergeben / abzunemen ist / so also lauten §.

Freysteller fragen nichts nach des Bapsts Excommunication.

Zu deme. Derwegē man sich vor des Bapsts Bann vnnd Gewalt nichts mehr zubefahren hat (nimirum iuxta verba Christi, quæ ligaueris in terris, ligata erunt & in cœlis.) Dann so er gleich ainen oder mehr excommunicirn würde / so hette die Kay: Mayestat vnd die Ständt / den oder dieselben bey des Reichs Constitutionen

vnd Satzungen handtzuhaben/ꝛc. Vnd bald darauff: Dann wir sehen vnnd erfahren wie wunderbarlich der Allmechtig handlet / vnnd wie er etwa der grossen Herrn/ vnnd anderer fürnemer Personen Hertzen vnnd Gemüther rhüret / vnd sie zu der wahren Erkandtnuß seines Göttlichen Worts bringet. Solte nun der jetzigen oder künfftiger Ertzbischöffer oder Bischöffer ainer / durch verleyhung Göttlicher Gnaden / zu der Augspurgischen Confession tretten/ so wird jme je beschwärlich fallen / daß er darumb müste seiner Dignitet entsetzet werden/ wie Ertzbischoffs Hermans Exempel außweiset / ꝛc. Vnd abermals: Daß aber der Römisch Thail villeicht vermainet / sie wöllen durch die starcke vnd steiffe Obseruantz der Juramenten / vñ niessung der Geistlichen Pfründen / auch erlangung der hohen Chur vnnd Fürstlichen Digniteten / die Fürsten/ Grauen/ Herrn/ vñ den Adel mit gewalt bey dem Bapstthumb erhalten / oder die abgewichene wider dazu bringen/ darinnen werden sie sich ob Gott wil / weit betrogen finden. Dann man sihet nit vil Fürstlicher oder Gräfflicher Geschlechter / die der Augspurgischen Confession zugethan / vnnd die jhre Kinder vmb des Bauchs

Grauen vnnd Herrn trowen gegē den Geistlichen.

vnd

vnd zeitlicher Ehr willen auff die Stifft verordnen. Zubesorgen ist es aber (wie obgemelt) daß vnser Religions Verwandte / als der mehrer Thail der Fürsten / Grauen vnnd Herrn inn Teutschlandt / jhnen inn die harre jhre altuätterliche Stifftungen nit gar werden entziehen / noch sich von den Papistischen verdringen lassen. NB. Zuvor waren sie das klein häufflein.

Auß welcher jrer erklärung / neben derselbst erfahrung / leichtlich abzunemen / was die Geistlichen als der schwächer Thail / von dem stärckern / vnnd dazu allerdings freyen / zaum vnd gebottlosen hauffen zuerwarten.

Gesetzt aber daß gleich solches nit wäre / vñ die Freystteller sich jrem erbieten nach aller freundtligkeit gegen jrem Catholischen Chorbrüdern erzaigeten / so ist es dannoch (wie gesagt) ein vnmüglich ding / daß zwo so vngleich gesiñete Partheyen / vngleicher Religion / vngleicher Profession / vngleicher Regel vñ Statuten / vngleiches Standts / Wesens vnd Lebens / mögen oder könden inn die harr beyeinander bleiben / so wenig als auch Feuer vñ Wasser / daß aines das ander nit extinguir vnd außbeisse / beyeinander seyn kan.

Vnd lieber wer wil so närrisch seyn / der jhme dazu ainig hoffnung machen / vnd nur vermuthen wolte / wann diser Freystteller

mainung nach/der Geistlichen Vorbehalt/so im Religionfriden begriffen/nichtig vnd vnbündig/vnnd daher den Geistlichen welche jetzo auff den Stifften seyn/erlaubt seyn soll/vnuerhindert jhrer höhern Obrigkeit verbotts/auch der Kirchen Statuten/vnd jrer selbst Jurament zur Augspurgischen Confession zutretten/hinwider auch jnen/die zuuor weltlich seyen/der zugang zu den Stifften vnd Beneficien offen vnd freystehen soll/daß bey solcher zwifachen Freystellung/nemblich täglichen abfalls der Geistlichen/vnd hinwider eintrettung der Weltlichē/ainiger Geistlicher möge oder könde vberbleiben? Wäre es nit eben souil/als wann ein betrüglicher Wirdt/der täglichs Wein außzapffet/vnnd hergegen das Vaß jmmer mit Wasser widernachfüllet/die Leuth vberredē wolte/es würde letzlich nit eitel Wasser darauß werden/sonder der Wein nichts destominder neben vnd vnder dem Wasser gut bleiben.

Grauen vnnd Herrn begern ein zwifache Freystellung.

Ja es solte auch einer gern wissen/was alßdann für ein vnderschid vnder den Geistlichen vñ Weltlichen Chorbrüdern seyn würde/da einer Brobst/einer Dechant/einer Archidiacon/einer Ertzpriester/der ander ein Priester/ein Pfarzherr oder Capplan seyn solte/der doch mit dem wenigisten dazu nit

Grauen vnnd Herrn Freystellung confundirt alle ordines.

qualifi-

qualificirt, nit ordinirt / nit jurirt / ja weder geſaltzen noch geſchmaltzen wäre? Lieber wie wird man im Reich ein Geiſtlichen Churfürſten von einem Weltlichen / ein Biſchoff von einem andern weltlichen Fürſten / ein Prælaten von einem Grauen vnd Herrn ein Canonicum, von einem Obriſten / Ritmaiſter oder Landsknecht erkennen oder vnderſchaiden mögen? Wo wird die hochlöblich vnd hochnützliche außthailung vnnd ordnung hoher Ertz / Erbämbter / Seſsiones, Stimmen vnd ſchöne herrliche Harmonia des heiligē Reichsglider bleiben / wann lauter weltliche perſonen die Stellen einnemen? Oder wird es gnug am namen ſein / daß ſie ſich Biſchouer oder Adminiſtratores oder poſtulirte nennen / vnnd vnder dergleichen ſchein die Stiffter jnnen haben? Vnangeſehen ſie ſonſten der Catholiſchen Kirchen im wenigiſtem nit verwandt / ſonder lauter pur Layen / vnd dazu dero abgeſagte Veind ſeyen / Was wird nur letzlich hierauß für ein Confuſion werden? Et quid fiet in nouiſsimis eius? Muß nit auff dieſe weiß Kirch vnd Reich / Reich vñ Kirch als deren keines one das ander beſtehen kan / zu boden gehen? vnd eben das / ſo der Prophet am ſelben ort auch ſaget / eruolgen / Vt ſcilicet Nabuchodonoſor & gens de longinquo cuius linguam ignoramus veniat, daß nemblich ein Nabuchodo-

Regum. Liber primus. 1

Dauid rex senex dierum cumcubaret non calefiebat. Dixerunt ergo ei serui sui. Quæramus domino nostro regi adolescentulam virginem: & stet coram rege & foueat eum & dormiat in sinu tuo: & calefiet dominus noster rex. Quæsierunt ergo puellam pulchram per omnes terminos Israel: & inuenerunt Abisag Sunamitidem: & adduxerunt eam regi. Puella autem erat pulchra nimis: & fouebat regem & ministrabat ei: rex autem non cognouit eam. Adonias autem filius Aggith extollebatur dicens: Ego regnabo. Et fecit sibi currum & equites: & quinquaginta viros qui præcurrerent eum. Non contristauit autem eum pater suus omnibus diebus eius dicens: Cur ita fecisti? Sed & ipse erat pulcherrimus nimis: & ipse genuerat eum post Absalon. Et Ioab filius Sarue: & Abiathar sacerdos adiuuabant partes Adoniæ. Sadoc autem sacerdos: & Banaias filius Ioiadæ: & Nathan propheta: & Semei & Rei: & fortissimi viri Dauid non erant cum Adonia. Immolauit autem Adonias oues & armenta & altilia iuxta lapidem Zoeleth qui est iuxta fontem Rogel: & conuocauit omnes fratres suos filios regis: & omnes viros Iuda seruos regis. Nathan autem propheta & Banaias: & fortissimi viri & Salomon frater eius non conuocauit. Dixit ergo Nathan ad Bethsabee matrem Salomonis: Numquid audisti quod regnauerit Adonias filius Aggith: & dominus noster Dauid ignorat? Nunc ergo si vis: da consilium mihi: & saluabo animam tuam & animam filii tui Salomonis. Vade & ingredere ad regem Dauid: & dices ei: Numquid non tu domine mi rex iurasti ancillæ tuæ dicens: Salomon filius tuus regnabit post me: & ipse sedebit in solio meo? Quare ergo regnat Adonias? Adhuc te loquente cum rege: ego ingrediar post te: & confirmabo sermones tuos. Ingressa est ergo Bethsabee ad regem in cubiculum: rex autem senuerat nimis: & Abisag Sunamitis ministrabat ei. Et inclinauit se Bethsabee & adorauit regem. Dixitque rex: Quid tibi vis? Quæ respondit: Domine mi tu iurasti per dominum Deum tuum ancillæ tuæ: quod Salomon filius meus regnaret post me: & ipse sederet in solio meo. Nunc ergo ecce Adonias regnat: & tu domine mi rex nescis. Immolauit enim boues & altilia & oues plurimas: & conuocauit omnes filios regis: & Abiathar sacerdotem: & Ioab principem militiæ: Salomonem autem seruum tuum non conuocauit. Tu autem domine mi rex oculos omnium Israel habes in te: ut indices eis quis sedere debeat in solio domini mei regis post eum. Alioquin cum dormierit dominus meus rex cum patribus suis: erimus ego & filius meus Salomon peccatores. Adhuc illa loquente cum rege: Nathan propheta ingressus est. Et nuntiauerunt regi dicentes: Ecce Nathan propheta adest. Qui cum introisset coram rege: adorauit regem pronus in terram. Dixitque Nathan: Domine mi rex tu dixisti: Adonias regnabit post me: & ipse sedebit in solio meo? Quia descendit hodie & immolauit boues & altilia & oues plurimas: & conuocauit omnes filios regis: & principes militiæ: & Abiathar sacerdotem: qui nunc comedunt & bibunt coram eo: & dicunt: Viuat rex Adonias. Me autem seruum tuum & Sadoc sacerdotem: & Banaiam filium Ioiadæ: & Salomonem seruum tuum non conuocauit. Numquid a domino meo rege hoc factum est: & non indicasti seruo tuo quis sedere debeat in solio domini mei regis post eum? Respondens rex Dauid dixit: Vocate mihi Bethsabee. Quæ cum introisset & stetisset coram rege: Iurauit rex & dixit: Viuit dominus qui liberauit animam meam de omni angustia: quia sicut iuraui tibi per dominum Deum Israel dicens: Salomon filius tuus regnabit post me: & ipse sedebit pro me in solio meo: ita faciam hodie. Inclinauit se Bethsabee pronum vultum in terram & adorauit regem: & dixit: Viuat dominus meus rex Dauid in æternum. Dixit autem rex Dauid: Vocate mihi Sadoc sacerdotem & Nathan prophetam & Banaiam filium Ioiadæ. Qui cum introissent coram rege: dixit ad eos: Tollite vobiscum seruos domini vestri: & imponite Salomonem filium meum super mulam meam: & ducite eum in Gihon. Unguatque eum ibi Sadoc sacerdos & Nathan propheta in regem super Israel: & clangetis tuba: & dicetis: Viuat rex Salomon. Et ascendetis post eum: & veniet & sedebit in solio meo: & ipse regnabit pro me: præcepique ut sit dux super Israel & super Iudam. Respondens Banaias filius Ioiadæ dixit regi: Amen. Dicat dominus Deus domini mei regis ita. Sicut fuit dominus cum domino meo rege: ita sit cum Salomone: & magnificet solium eius super solium domini mei regis Dauid. Descendit ergo Sadoc sacerdos & Nathan propheta & Banaias filius Ioiadæ: & Cerethi & Pheleti: & impositum mulæ regis Dauid adduxerunt eum in Gihon. Et sumpsit Sadoc sacerdos cornu olei de tabernaculo: & unxit Salomonem: & clangere fecerunt tuba: & dixit omnis populus: Viuat rex Salomon. Et ascendit omnis populus post eum: & populus canebat tibiis & lætabatur lætitia magna: & intonuit terra a clamore eorum. Adonias autem & omnes qui vocati fuerant ab eo: audierunt: & iam finem comederant. Quod cum audisset Ioab vocem tubæ: dixit: Quare ciuitas ululat & clamat? Adhuc eo loquente: ecce Ionathas filius Abiathar sacerdotis ingressus est. Dixitque ei Adonias: Ingredere quia vir fortis es: & bona nuntiabis. Respondens Ionathas dixit Adoniæ: Minime: dominus noster rex constituit Salomonem regem: & misit cum eo Sadoc sacerdotem & Nathan prophetam & Banaiam filium Ioiadæ: & Cerethi & Pheleti: & impositum mulæ regis: & unxerunt eum Sadoc sacerdos & Nathan propheta in regem in Gihon: & ascenderunt inde lætantes: & intonuit ciuitas. Hic est clamor quem audistis. Sedet quoque Salomon in solio regni: & ingressi sunt serui regis ut benedicerent domino nostro regi Dauid dicentes: Bene faciat Deus nominis tui Salomonis melius quam tu: & magnificet solium eius super solium tuum. Et adorauit rex in lectulo suo: & locutus est sic: Benedictus dominus Deus Israel qui dedit hodie sedentem in solio meo: & videntibus oculis meis. Timuerunt autem omnes qui vocati fuerant ab Adonia: & surrexerunt singuli & abierunt quo voluerunt. Adonias autem timens Salomonem: surrexit & abiit & tenuit cornua altaris. Nuntiatumque est Salomoni: quod Adonias timens regem Salomonem tenuerit cornua altaris: dicens: Iuret mihi hodie rex Salomon quod non interficiat seruum suum gladio. Dixit ergo Salomon: Si vir bonus fuerit: non cadet de capillo eius super terram: si autem malitia inuenta fuerit in eo: morietur. Misit ergo rex Salomon: & adduxerunt eum de altari. Qui cum introisset: adorauit regem Salomonem. Dixitque ei Salomon: Vade in domum tuam. Dixit autem rex Dauid ad Salomonem: Appropinquant dies Dauid ut moriatur: & præcepit filio suo Salomoni dicens: Ego ingredior viam vniuersæ terræ: confortare & esto vir. Et obserua custodias domini Dei tui: ut ambules in viis eius: & custodias cæremonias eius & præcepta & iudicia & testimonia sicut scriptum est in lege Moysi: ut intelligas omnia quæcumque facies & quocumque te verteris: ut confirmet dominus sermonem suum quem locutus est de me dicens: Si custodierint filii tui viam suam: & ambulauerint coram me in veritate in omni corde suo & in omni anima sua: non auferetur de stirpe tua vir de solio Israel. Tu quoque nosti quæ fecerit mihi Ioab filius Sarue: quæ fecerit duobus principibus militiæ Israel Abner filio Ner & Amasæ filio Iether: quos interfecit: & effudit sanguinem belli in pace: & posuit cruorem prælii cingulo qui erat circa lumbos eius & calceamento qui erat in pedibus eius. Facies ergo iuxta sapientiam tuam: & non deducas canos eius pacifice ad infernum. Sed & filiis Berzellai Galaaditis facies misericordiam: & erunt comedentes in mensa tua: quia sic venerunt ad me in fuga mea propter Absalon fratrem tuum. Habes quoque apud te Semei filium Gera filium Iemini de Bahurim: qui maledixit mihi maledictione pessima in die qua pergebam in castra: & descendit in occursum mihi ad Iordanem: & iuraui ei per dominum dicens: Non interficiam te gladio. Tu autem noli eum reputare innocentem: quia vir sapiens es: & scies quæ facies ei: & deduces canos eius cum sanguine ad infernum. Dormiuit ergo Dauid cum patribus suis: & sepultus est in ciuitate Dauid. Dies autem quibus regnauit Dauid super Israel: quadraginta anni sunt. In Hebron regnauit septem annis: & in Ierusalem regnauit triginta tribus annis. Et sedit Salomon super solium Dauid patris sui: & confirmatum est regnum eius nimis. Venit autem Adonias filius Aggith ad Bethsabee matrem Salomonis: quæ dixit ei: Pacifica est ingressio tua? Qui respondit: Pacifica. Verbum habeo ad te loqui. Dixit ei: Loquere. Tu nosti quod mihi regnum debebatur: & me constituerat omnis Israel regem: sed translatum est regnum & factum est fratris mei: quia a domino factum est ei. Nunc ergo petitionem unam postulo a te: ne confundas faciem meam. Dixit ei Bethsabee: Dic. Qui ait: Loquere quæso ad Salomonem regem: ut non confundat faciem meam: dabit enim tibi Abisag Sunamitidem uxorem. Dixit Bethsabee: Bene: ego loquar pro te regi. Ingressa ergo Bethsabee ad regem Salomonem: ut loqueretur ei pro Adonia: surrexit rex in occursum matris suæ: & adorauit eam: & sedit super solium suum: & posita est mater regis ad dexteram eius. Quæ ait: Petitionem unam parua postulo a te: ne confundas faciem meam. Dixit ei rex: Pete mater mea: nec enim fas est ut auertam faciem tuam. Dixit ergo: Detur Abisag Sunamitis Adoniæ fratri tuo uxor. Respondens rex Salomon dixit matri suæ: Quare postulas Abisag Sunamitidem Adoniæ? Postula ei & regnum: quia frater meus est: & habet Abiathar sacerdotem & Ioab filium Sarue. Iurauit ergo rex Salomon per dominum dicens: Hæc faciat mihi Deus & hæc addat: quia contra animam suam locutus est Adonias sermonem istum. Nunc ergo viuit dominus qui firmauit me & collocauit me super solium Dauid patris mei: & qui fecit mihi domum sicut locutus est: hodie interficietur Adonias. Misit ergo rex Salomon per manum Banaiæ filii Ioiadæ: & irruit super eum & percussit eum: & mortuus est. Abiathar autem sacerdoti dixit rex: Vade in Anathoth in agrum tuum: quia vir mortis es tu: sed hodie non interficiam te: eo quod portaueris arcam domini Dei coram Dauid patre meo: & laboraueris in omnibus in quibus laborauit pater meus. Eiecit ergo Salomon Abiathar de sacerdotio domini: ut impleret sermonem domini quem locutus est super domum Heli in Silo. Ioab autem audiuit quod declinasset Adonias post Salomonem: & post Absalon non declinauit. Fugit ergo Ioab ad tabernaculum domini: & apprehendit cornua altaris. Nuntiatumque est regi Salomoni: quod fugisset Ioab ad tabernaculum domini: & ecce iuxta altare. Misit ergo Salomon Banaiam filium Ioiadæ dicens: Vade & irruito in eum. Qui cum venisset ad tabernaculum domini: dixit ei: Præcepit rex ut egrediaris. Qui ait: Non egrediar: sed hic moriar. Rettulit ergo Banaias regi dicens: Hæc locutus est Ioab: & hæc respondit mihi. Dixitque ei rex: Fac sicut locutus est: & irruito in eum: & sepeli eum: & auferto innocentis sanguinem quem effudit Ioab a me & a domo patris mei. Dominus autem reddat sanguinem eius super caput eius: qui irruit in duos viros iustos & occidit eos gladio: cum pater meus Dauid ignoraret: Abner filium Ner principem militiæ Israel: & Amasam filium Iether principem militiæ Iuda. Reuertetur ergo sanguis eorum super caput Ioab & super caput seminis eius in æternum: Dauid autem & semini eius & domui eius & throno eius sit pax usque in sempiternum a domino. Ascendit ergo Banaias filius Ioiadæ & irruit in eum & interfecit eum: & sepultus est in domo sua in deserto. Salomon autem constituit Banaiam filium Ioiadæ pro eo in principem militiæ: & Sadoc sacerdotem posuit rex pro Abiathar. Misit autem rex & vocauit Semei: & dixit ei: Ædifica tibi domum in Ierusalem & habita ibi: & non egrediaris inde huc atque illuc. In die autem qua egressus fueris & transieris torrentem Cedron: scito quod morte morieris: sanguis tuus erit super caput tuum. Dixitque Semei regi: Bonus sermo: sicut locutus est dominus meus rex ita faciet seruus tuus. Habitauit ergo Semei in Ierusalem diebus multis: & post tres annos fugerunt duo serui Semei ad Achis filium Maacha regem Geth: & nuntiatum est Semei dicentibus: Ecce serui tui in Geth sunt. Surrexit ergo Semei & stravit asinum suum: & abiit in Geth ad Achis: ut quæreret seruos suos: & adduxit seruos suos de Geth. Nuntiatumque est Salomoni: quod abisset Semei de Ierusalem in Geth & reuersus esset. Misit ergo rex & vocauit Semei: & dixit ei: Numquid non adiuravi te per dominum: & contestatus sum dicens: In die qua egressus fueris huc atque illuc: scito quod morte morieris? Et dixisti mihi: Bonus sermo quem audiui. Quare ergo non custodisti iusiurandum domini: & præceptum quod præcepi tibi? Dixitque rex ad Semei: Tu nosti omnem malitiam quam tibi conscia est cor tuum quam fecisti patri meo Dauid: reddet dominus malitiam tuam in caput tuum. Rex autem Salomon benedictus: & solium Dauid firmum erit coram domino usque in sempiternum. Præcepit ergo rex Banaiæ filio Ioiadæ: qui egressus percussit eum: & mortuus est. Regnum ergo confirmatum est in manu Salomonis.

Daß der Frauen vnd Herrn begerte Freyſtellung dem Reich ſchädlich/dem Religionfriden zu wider/auch durch die Kay: May: Vnnd die Ständt Pflicht vnd Gewiſſens halben / nit ſol noch mög bewilligt werden.

Das vier vnd zwaintzigſt Capittel.

DErners bringen die Freyſteller zu Perſuadirung vnd einbildung jres vnfugſamen begerens vnder andern nachfolgende von auſſen zimblich ſchön gleiſſende Argumenten auff die Ban/vnd ſagen/daß nemlich daſſelbig nit allein ein gut/ſonder auch ein nützlich vnd nötig werck ſey / Vnd wöllen die leut bereden/wañ die Weltliche auff die Stifft gelaſſen / daß es groſſe Freundtſchafft vnnd Vertrewligkeit zwiſchen beyderſeits Religions Verwanten gebären werde. Nun iſt es fürwar ein lieblich ding vmb den Friden/ein nützlich ding Freundtſchafft vnnd einmütigkeit in einer Politia, one die kein Reich in die leng beſtehen kan. Es iſt auch gentzlich dafür zuhalten / wenn die ſachen jrem angeben gemäß geſchaffen / vnd diſes ein ſolcher friden vnd vertrewligkeit wäre / der ohne verletzung CHRISTI / ſeiner Kirchen / vnnd

derſelben ordnung / erlangt werden möchte / daß menigklich billich dazu rathen vnd helffen / vnd jr May: vnd die Stend des Reichs ſich zu befürderung derſelben keiner mühe noch arbeit tawren laſſen ſolte. Dieweil aber oben in dem andern Tail nach aller notturfft dargethon worden / daß diß nit der Friden der Chriſto gefelt / Quemadmodum ipſe dat nobis, ſonder allein ein ſcheinsfriden / wie jn die welt gibt. Quæ coniuncta eſt cum iniuria Chriſti & ſponſæ ſuæ, nimirum Eccleſiæ, welcher anders nit als mit verletzung vnd ſchmach des Herrn Chriſti vnd ſeiner Kirchen zu wegen bracht wird / Daß auch bey ſpaltigen Religionen vñ Glauben / oder auch auſſer des ainigen wahren Catholiſchen Glaubens kein rechter friden ſein noch beſtehen könde / ſonder daß eben die Freyſtellung das recht mittel zu Spaltungen / Ketzereyen vnd Vnainigkeit ſey / welches dann alles vmb deſto mehr in diſem fall ſtat hat / weil darinnen ein gedoppelte Freyſtellung vnd rechte abſchewliche Prophanation vnd Confundirung des Geiſtlichen vnd weltlichen weſens iſt / So iſt vnnotig ſich diß orts mit ſolchem Argument verner auffzuhalten / ſonder wird der guthertzig Leſer daſelbſt alle notturfft finden.

Cap. 19. 20.

Allein möchte man allhie von den Freyſtellern wol vernemen / was für Religions-

Ver-

Verwandten sie wöllen / die begerter massen auff die Stifft genommen werden solten / Lutherisch / Widertauffer / Hussiten / Wickleffiten / Schwenckfelder / Zwinglianer / Flacianer oder dergleichen? Werden sie sagen / allein die Lutherischen oder Augspurgischen Confessions Verwandten (als sie von wegen des Religionfridens / darauff sie jhre sachen mehrerthails gründen / nit wol anders antworten könden) So ist diß jr Argument oder Fundament jres begerns an sich selbst nichts / vnd fellt in deme / daß die vnainigkeit vnd mißtrawen der andern Religions Verwandten halben / noch in einen weg wie den andern bevor bleibt / denselben auch (wann sie außgeschlossen werden solten) nit weniger vnrecht geschehe / als den Confessionisten / dieweil alle Argumenta, die sie in jren Schrifften auff die Ban bringen / eben so wol in den andern Secten militirn vnd stat haben / als in diser / Darumb auch billich vbi eadem est ratio idem Ius statui debet. Neben dem daß es auch das ansehen haben wil / es wären die Supplicanten mit solcher antwort vñ restriction wider sich selbst weil der mehrer thail vnder jnen / vnd zwar die rechten Authores vnd Haubtleuth der sachen / Caluinisten vñ der reformirten (welchs wort sie etlich mal brauchen) oder vil mehr deformirten Religion / derwegen auch von dem

Grauen vnd Herrn Freystellung zeugt ein merckliche Confusion vnd absurdum mit sich.

Religionfriden außgeſchloſſen ſeind. Wer-
Freyſteller im-
plicirn allerlay
Religionen.
den ſie aber antworten (wie zwar die wort
jres ſuppliciren an die weltliche Churfürſtē
lauten) daß es billich ein Freyſtellung haiſſen
vnd bleiben / vñ niemand zu der Religion ge-
zwungen oder genötigt werden / ſonder be-
tracht (hör mein Chriſt der Gottloſen Teufli-
ſchen wort) was Religion einer iſt / zu den Be-
neficien gelaſſen / vñ auff die ötifft angenomẽ
werden ſol / ꝛc. Wie abermals die Wort jhres
ſuppliciren lauten / ſo ſolt einer je gern ſehen
wie ſich ſo vielerley vnderſchiedliche Secten
vnd Bawleuth des Babyloniſchen Thurns /
welche einander auſſer der Kirchen nit ver-
ſtehen noch vberein komẽ kõnden / ſich in der
Kirchen (ſo kein vneinigkeit noch diſſens in der
Religion vñ Glaubensſachen leiden kan / ſon-
der vnum cor & animam vnam erfordert) vnder
einander / oder auch mit dẽ Catholiſchen ver-
gleichen / vnd alſo den finem vnd effect der be-
rümten vertrewligkeit erzaichen mögen: be-
uorab weil auch jetzbemelte Secten vnder ſich
ſelbſt vnains / vnd biß daher ſouil Jahr ſich
niemals haben vergleichen kõnden:

Die ander Perſuaſion / ſo ſie zu bewei-
ſung angebener nutzbarkeit der Freyſtellung
herfür bringen / wird von dem Religionfri-
den hergenomẽ / den ſie (gleichwol allain an
orten ſo für ſie dienen) treflich loben vñ her-

auß

auß streichen / Aber doch weil derselbig / jres erachtens ein gemein werck sey / vñ ein durchgehende gleichhait zwischen den Stenden halte / so soll dieser Artickel / den sie suchen / billich hinein gesetzt / oder sonst verabschidet / hergegen aber der Artickel des Geistlichen Vorbehalts als jhren begeren widerig / vnnd so one das nit angenomen noch zum friden gehörig sein sol / herauß gethan worden.

Was nun in disem Argumento anfangs den Religionfriden berüret / sol derselbig billich der Kay: May: Churfürsten / Fürsten vñ Stendt des Heiligen Reichs bayder Religion / als zwischen denen er auffgerichtes worden / ein gemain werck sein / dazu ein gleichheit halten. Daß aber dise Freysteller (villeicht vnder dem schein der Augspurgischen Confession) andere Secten wolten mit vndermischen / danebens auch die gleichheit dahin extendirn vñ deuten / daß eben einem jedern sein Tand hinein gesetzt / vnd hergegen was zuuor darinnen / vñ ainmal verabschidet worden / herauß gethan werden sol / das wär fast vngereumbt vnd ein partheyscher friden / do könden ja die supplicirende Grauen vñ Herrn nit laugnen / daß wo nit sie / doch jre Eltern selbst bey auffrichtung solches fridens gewesen / vnd in jrer ordnung vnnd stand nit weniger als andere Stend denselben erhandlen / schliessen / subscribirn vñ verabschiden helffen. Das

Haben sie nun solchen jren Artickel vnd begern damals mouirt vnd anbracht/So muß derselbig als vnbillig vnd vnzulässig außgemustert worden sein. Sintemal er dem Religionfriden nit inserirt ist/vnd ist also auch für ein erledigten Artickel zuhalten/vnd weiter nit(wie sie sagen)zuerledigen beuor/noch diß punctens wegen der Religionfriden vnuolkommen.

Haben sie aber den damals nit erregt/sonder kommen erst noch gantzen zehen Jaren damit auff die Ban (wie sie dann jhr erste Supplication allererst zu Augspurg Anno 66. vbergeben/vnd zuuor das wenigist dauon nit gemeldet haben) so thun sie der Kay:May: sambt Churfürsten/Fürsten vnd Stenden des Reichs vngütlich/daß sie den Religionfriden daher für vngleichmässig/für mangelhafftig vnd vnuolkommen anziehen/vnd zu gantz gefährlicher Consequentz vnd eingang jnen ein besonders zumachen/auch den Artickel/so fürnemblich zu erhaltung gleichheit/mit wissen vnd bewilligung aller Stend(wie oben nach lengs bewisen)der Geistlichen halben hinein gesetzt vnd verabschidet/biß dahero auch zum offtermal adiurirt vnd bestätigt worden/wider herauß zuthun.

Dann solte das ein gleichheit haissen vñ passirt werden/was einem jedern vngeuährlich

lich einfellt / vnd zu ſeinem vorthail dienlich iſt / in Religionfriden zuſetzen / vnd hinwider was jme zuentgegen herauß zuthun / ſo wird man alle Jar ein newen Friden machen müſſen / vnd doch nimmer keinen in effectu haben noch behalten / vnd iſt zwar auch vnnötig den Catholiſchen diß fals einige vngleichheit auffzurucken / dieweil menigklich wiſſend / daß allein ſie die Zech bezalen / vnd anders darin nichts erlangt oder dauon bracht / als daß ſie ein guten thail jrer Stifft / Güter vnd Einkommen haben dahinden laſſen müſſen.

Verner vnd zum dritten führen die Freyſteller ein / die zerthailung / abfall vnd verarmung der Fürſtlichen Häuſer / vnd Gräflicher / auch adenlicher Geſchlechter / darin ſie ein zeitlang hero ſeit erfundenem newem Euangelij gerathen / vñ wöllen daher inferirn, wölle man nit jr endlich vnd euſſerſt verderben / vnd daher auch allerley vngedult / vnd wanns nit etwas ärgers (verſtehe / daß ſie es mit gewalt nemen) ſehen / So ſol man jhnen den zugang auff die Stifft gutwillig verſtatten / daß werde zuerhaltung ſolcher Häuſer vnd Geſchlechter / wie auch zu ruhe vnd friden / vnd ſonderlich dazu dienlich ſein / daß ſie der Kay: May: vnd dem Reich fürters jre gebürnuß laiſten / vnd danebens deſto ſtatlicher bedient ſein könden.

Der Fürſten / Grauen vnd Herrn im Reich werden vil beym Luthertumb.

Souil nun jhr Multiplication vilwerdung/ vnd daher eruolgende schmale Thail/ vñ vnuermögē anlanget. Was kōnden hierzu die Catholischen/ oder was tragen die Stifft vñ Kirchen für schuld daran? Haben sie jnen ettwas an jren Landen oder Leutē entzogen? Oder ist es jnen nit vilmehr von dem andern thail beschehen? oder warumb sollen die Kirch vnd Stifft zahlen/ das sie nit geborget haben? Sol man darumb daß dise vnnd andere mehr Leuth sua culpa auß jr selbst verursachung an den Personen zu vnd in dem vermügen abnemen/ der Stifften/ Ordnungen vnnd Statuta zerreissen/ vnnd die gleichsfals auch verderben/ Debentnè ideo fieri mala vt eueniant bona, vel discooperiri vnum altare, vt cooperiatur aliud? Vnnd wann es gleich auch geschehe/ so wurd es doch nit helffen/ sonder bleibt noch jmerzu causa morbi, die vrsach jhres vbels vnnd jhres verderbens vberig/ welche/ alldieweil sie nit auß dem weg geraumbt vnd hinweg gethan wirdt/ ist keiner besserung noch auffnam zu hoffen.

Verderben der hohen Häuser in Teutschland woher es komb.

Da möcht aber jemand nach solcher vrsachen fragen/ vnd gern wissen wöllen/ wannenhero ein solcher mercklicher abgang/ souil ansehenlicher Grauen vnd Herrn Geschlechter im Reich in so kurtzer zeit herkäme. Die sehen ein wenig zuruck vnd hinder sich/ wer jre

Vor

Voreltern geweſen / wie ſie ſich gegen Gott der Kirchen vnd jrer Obrigkeit erzaiget / vñ betrachten hergegen jren jetzigen Stand / Et vnde exierint, ſo werden ſie es ſchon finden vnd verſtehen / was die vrſach jres vnglücks / auch zeitlichen vnd ewigen verderbens ſey / Dann iſt jm nit alſo / alldieweil jre Voreltern Gott gefürchtet / bey dem ainigen wahren Catholiſchen Römiſchen Glauben (den der heilig Paulus ſelbſt rhümet vnd lobet) vnd in dem gehorſam des Römiſchen Biſchoffs vnd Römiſchen Kayſers / einträchtig verharret / vnd ſich keines frembden Glaubens / keiner frembden Prædigcanten vnd frembden Obrigkeiten vnd ſachen angenommen haben / ſo iſt auch der Segen des Herrn reichlich bey jnen geblieben / da hat man in frid / ruhe vnd ainigkeit mit einander gelebt / oder wañ ſich je vnder hohen Häubtern vnainigkeit des zeitlichen halben zugetragen / iſt ſolche durch die hohe Geiſtliche mit dẽ geiſtlichen Bch werd / vñ durch die weltlich hohe Oberkeit mit dẽ weltlichen gewalt gedeñet / gerichtet / vñ geſchlichtet worden / kein miſtrawẽ mehr gebliben. Ja ſag ich / da iſt man der Oberkeit gehorſam / vñ der Obriſten / Ritmaiſter vñ dergleichen groſſen Beſtallungen vnd vnkoſten / die den Beckel lähren / geübrigt geweſen. Da haben die alten nit allein jhr notturfft gehabt / darzu Stifft /

Alter Glaub vnd wolſtand in Teutſchland.

Rom: 1.

Gottsforcht iſt ein grundt aller wolfart.

Kirchen/Spitäler von dem jrigen gebawet vnd reichlich begabet/ sonder auch vber das alles jren Erben vnd Nachkommen ansehenliche Fürstenthumb/ Graff vnd Herrschafften sambt statlichem vorrath an Gelt vnd aller notturfft hinderlassen.

Abfal von der Römischē Kirchen ist ein vrsach alles vngelücks.

So bald aber nach derselben löblichen Gottsförchtigen Eltern abgang jhre Nachkommen haben witziger sein wöllen/ vnd die Alt ainmal entpfangen/vnd gleich anererbten jrer Vorfahren Religion Glauben vñ Gottseligkeit verlassen/ vñ auß fürwitz newe Lehrer/ die jnen fleischliche ding geprædigt/ vnd den weg zum Himel weit gnug gemacht. Ja mit lauter Seyden vnd Baumwol/ lauter gnad vnd barmhertzigkeit gebawet haben/ angenommen/ daneben sich auß der Disciplin vnd gehorsam jrer Bischouer vnd geistlichen Obrigkeit außgestraiffet/ vnd nit allein auff jhre Iurisdiction warnung vnnd straff nichts mehr geben/sonder auch die Stifft vnd Clöster sambt den Gütern vnd Einkommen/welche jre Vorfahrn mit sonderm eyfer dazu gestifftet vnd geben haben/ wider an sich gezogen/damit allerley vbermut getriebē/ So hat sich alles vmbgewendet/ vnd ist der Segen in Fluch verkehret/das Geistlich hat dz weltlich (wie alzeit geschicht) gefressen/da ist alles mißtrawen entstanden/ jederman auffrürisch

Ketzerey ein vrsach alles vbels

vnd

vnd Blutgirig worden/ Niemand hoch vnnd niderſtands wil mehr gehorſam ſein/ vnd eingezogen noch fridſam leben/ noch zucht leiden/ Vnd ſeind halt alle ding zu waſſer/vnd wahr worden/daß der weiß Salomon zuuor geſagt hat/Egeſtas & Ignominia ei qui deſerit Diſciplinam, Armut vnd Spott dem jenigen welcher die Diſciplin vnd Straff verlaſſet/ Vnd wie der Prophet aigentlich zu ſolchen Leuten redet. Reſpexiſtis ad amplius & ecce factum eſt minus, & intuliſtis in domũ & exſufflaui illud. Quã ob cauſam dicit Dominus exercituum? Quia Domus mea deſerta eſt,& vos feſtinatis vnuſquiſq; in Domum ſuã,propter hoc ſuper vos prohibiti ſunt Cœli ne darent rorem, Et Terra prohibita eſt ne daret Germen ſuum. Et vocaui Siccitatem ſuper Terram,& ſuper Montes,& ſuper Triticum,& ſuper Vinum, Et ſuper Oleum,Et quęcunq; profert Humus,Et ſuper Homines et ſuper Iumenta,Et ſuper omnem Laborem Manuum. Jhr habt auff das noch mehrer geſehen/ vnd es iſt weniger worden/ Jhr habt in ewr Hauß eingetragen/ vnd ich hab diß auffgeblaſen: Warumben ſaget der Herr der Hörſcharen? Dieweil mein Hauß öd worden/vnnd ewr jeder eylet in ſein Hauß. Darumben ſollen die Himel kein Taw geben/ vnnd die Erden nit Graß. Vnnd ich (ſpricht der Herr) hab beruffen die Drückne vber die Erdẽ/vber die Berg/vnd vber den

Prouerb. 13.

Aggæus. 1.

Waitzen/vnd vber den Wein/ vnd vber das Oel/ vñ alles was das Erdrich frucht bringen mag. Vnd vber die Menschen/vnd vber das Viech/vnd vber alle arbeit der Hände. Welches je gar ein anders Lied ist/ als der Freysteller Prophet gesungen/ vnd die arme Leut per dulces benedictiones (wie Paulus redet) schändlich betrogen vnd verführt hat/ da er der Luder singt: **Das Land bringt frücht vnd bessert sich/dein Wort ist wol gerathen/**ꝛc.

Rom.6.

Vrsachen des vbelstands in Deutschland.

Dieweil nun eben diſes die rechten vrsachen alles vnglücks seyen/als nemblich der abfall von der Catholischen Kirchen verachtung/der Geistlichen vnd weltlichen Obrigkeit vngehorsam/ einführung newer verführischer Lehr/ vnd Prophanirung der geistlichē güter/So ist es ein lauter vergeblich ding/ alldieweil man noch in solchen Sünden stecken bleibt/ainige Besserung zuhoffen/ ist auch ein gewainliche blindheit diſes alles nit erkennen wöllen/ vnd ein vnaußsprechliche thorheit allererst noch mehr geistlichs Guts zubegeren/ vnd in deme leichterung vnd hail zusuchen/ daher man die beschwärung vnnd alles vnglück geholet hat.

Ich geschweig allhie/daß auch diſe der Grauen vnd Herrn begerte freyezulassung

auff

auff die Stifft weder jnen noch jhren Nachkommen nützlich/ sonder vilmehr von wegen prophanirung/ verderbung vnd eröffnung der herrlichen Stifft/ jren Nachkomen verderblich vnd jnen selbst/ wegen vmbkehrung vnd violirung so viler Gottseliger Leuth Testamenten vnd beschwärnuß jrer Gewissen in jenem Leben verdamblich sein wirdet.

Was auch sonsten bey disem loco ab vtili, von vngedult vnd schwirigkeit der jenigen/ so man auff den Stifften nit zulassen wil. Item von den Reichssteurn/ sam̃t etlichen Trowworten angehengt wird/ daß bedarff keiner ablainung noch verantwortũg/ sonder zweiffel aber/ wann man dem Sprichwort nach/ dem Kind sein willen liesse/ so grien es nit/ vnd wär wol zufrieden/ weil es aber nit sein kan/ vnnd ein werck Gottes vnnd der Obrigkeit/ als Aduocaten der Kirchen ist/ solche gefahr vber die Geistligkeit zuuerhengen/ oder von dero abzuwenden/ so wird dieselbig für solchen zorn vnd böse gedancken desto vleissiger zubitten sein/ ꝛc.

Daß der Grauen vnd Herren begerte Freystellung weder von der Geistlichen noch Weltlichen Obrigkeit one Zerrüttung des Kirchischen vnd Politischen Regiments nit könne bewilligt werden.

Das fünff vnd zwaintzigiste Capittel.

NAchmals Befleissen sich die Gräflichē Freysteller/der Kay: May: einzureden/daß jr begern nit allein erbar/billich vnd in gemain nützlich/sonder auch wol thunlich vnd müglich sey/Sintemnl es ein feine gleichheit zwischen Geistlichen vnd Weltlichē mitbringe/der Fundatorn willen gemäß vñ dem Religionfriden nit zuwider sey/Confundir auch die Ständ vnd Functiones nit/vnd werde an dem Kayserlichen Camergericht vñ etlich Reformirten Kirchen alberait auch also nützlich gebrauchet/ Daß mehrerlay Religion in ainem Collegio vnnd in einem Rath beyeinander sitzen/daß auch die Canonici/also one daß keine Beneficia curata habē/Kriegsleut sein/vnd dem Reich vil dienen kōnden.

Vnd im fal man je vermainen wolt/daß noch ainig bedencken oder obstackel verhanden/

den / so erbieten sie sich / seyen auch gefaſt (wann man nur die zulaſſung der Weltlichen an statt der Geiſtlichen bewilligt) ſolche gute mittel vnnd weg fürzuſchlagen / daß es alles gar leichtlich vnnd ohne beſchwär / auch ohne abbruch der Geiſtlichen vnd jhrer Einkommen beſchehen / vnd gar wol zugehen möge.

Vnd diß ſeind vngeuerlich die Argumenten vnnd perſuaſiones, die ſie in loco à poſsibili auff die ban bringen.

Was nun anfängklichs die fürgebene gleichheit / wie auch der Fundatorn willen vnd den Religonfriden belanget / das iſt allberait hieoben widerlegt / daß diß jhr begern wider alle billigkeit ſey / vnnd derwegen die wenigiſt æquabilitet nit inn ſich habe / ſie wolten dann diſes ein gleichheit heiſſen / daß man den Geiſtlichen wider Recht vnnd billigkeit / wider die außtrückliche verordnung der Fundatorn / wider der Kirchen Canones vnd Statuta, jhre Stifft vnnd Einkommen nemen / vnd den Weltlichen Layen vberantworten ſolte.

Alſo auch iſt des Religionfridens halber bericht beſchehen / daß nit allein in demſelben die damals begerte Freyſtellung explodirt, vnd derſelbig Artickel ſo wol An:&c. 55. als 59. gäntzlich decidirt vnnd erlödigt ſey /

sonder wann auch gleich solches nit wäre/daß dannoch wegen einer andern Clausel/als da im Religionfriden lauter versehen ist/daß die Geistlichen bey jhren Stifften/Kirchen/Gottsdienst/Glauben vnnd Ceremonien/also auch jhrer Geistlichen Iurisdiction, daselbsten gelassen/vnd darin durch der andern Religion Verwandten nit turbirt noch beschwärdt werden sollen/den Freystellern nit gebüren wolte/solches begern zuthun/vnd die Catholischen dermassen wider den außtrücklichen Text des Religionfridens zumolestirn vnnd zubeunruhigen/Neben deme daß auch außtrücklich erwisen/daß diſe Freystellung den alten Stifftungen vnnd der Fundatorn willen gestracks zugegen lauffe/vñ nit allein die Geistliche Kirchenämbter/Dignitates vnnd Officia confundir/daß man nit wissen mag/wer Bischoff oder Bader/wer Prælat oder Meßner/wer Priester oder Landtsknecht/wer Geistlich oder Weltlich seyn werde/sonder auch die Geistligkeit gantz vnnd gar vertilge vnd außreuthe/also daß dazu (wie der augenschein inn der Freysteller Landen lauter bezeuget) kein besser füglicher vnnd bequemer Mittel nit gefunden noch erdacht werden möchte.

Grauen vnnd Herrn begern/ist wider den außtrücklichen Text des Religionfridens.

Grauen vnnd Herrn Freystellung ist ein vertilgung des gantzen Geistlichen Wesens.

Vnd dazu reimet sich auch nur zum bes-

sten/

ſten / daß ſie die Iuramenta auff den Stifften alſo zu moderirn begern / daß ſie ſich weiter nit als auff den weltlichen Gehorſam (O wolt Gott ein rechter gehorſam dem Kayſer ſelbs) erſtrecken / vñ dannoch auch einem jedern Canonico freyſtehen ſoll / aines oder das ander Jurament zugebrauchen / miles Chriſti oder miles ſæculi zuſeyn / das iſt ein Kriegßmann zugeben oder ein Pfaff zubleiben / in die Kirch zugehn / oder wañs jme gefellt herauß zubleibē / zuſingen oder zu wainen / zufluchē oder zubettē / Meß zuleſen oder die Meß zulāſtern / vnd ſoll doch diſes ein Collegium oder Chorbrüderſchafft / ein Corpus vñ Gott wolgefällige / dem Reich nützliche / vñ dem Geiſtlichen Standt vnnd Catholiſchen Religion vnabbrüchige verträxligkeit ſeyn / da doch nit zuglauben / daß auch inn der Hellen ſelbſt wol gröſſere Vnordnung / Confuſion vnnd Verwirrung ſeyn möge.

Daß ſie aber ferner ſagen / es werde ſolche Freyſtellung allberait inn etlichen reformirten Kirchen nützlich gebrauchet / auch zu einem exempel das Kayſerlich Camergericht herfür bringen. Da kan man gleich wol nit gaigentlich wiſſen / was ſolches für Kirchen ſeyn ſollen / anders dann die jenigen ſo hin vnd wider in Franckreich vñ Niderlanden / oder auch inn jhren ſelbſt Landen dermaſſen deformirt,

gebutzt vnd gesäubert seyn möchten/daß man auch mit einem Liecht oder Latern kein Catholischen Pfaffen mehr finden kan/O der da man ja ainen findet/giltet er souil als ein Saw in einer Judenschuel. Daher ist aber leichtlich abzunemen/was dise Leuth suchen/vnd wohin jhr Freystellerey gerichtet ist/nemblich eben auff denselben Schlag/gäntzlicher außfegung (dann also pflegen jhre Prędigcanten zureden) des Bapstthumbs vnd aller Geistligkeit.

Souil aber das Cammergericht belanget/das ist je ein wunderbarliche vnnd weitgesuchte vergleichung/des Rathauß mit der Kirchen/des Richters vnd des Pfarrherrs/Villeichter vnd besser wären sie in der nahet geblieben/vnnd gleich vom Reichstag argumentirt/da Geistliche vñ Weltliche/Bäpstische vnnd Lutherische beyeinander inn einem Rath sitzen/vnnd solches het sich auch etwas besser zur sach gereimet/als das Cammergericht/welcher orten lauter Weltliche Personen seyen/so lauter Politische sachen tractirn/mit dem Kirchē Regiment gar nichts zuthun haben. Lieber wie reimet aber vnnd vergleicht sich dises mit der Kirchen/darinnen niemandt als ordinirte Geistliche præsidirn vnd regieren sollen/darinnen die Weltlichen weder Session noch Stim̃ haben/sonder allein

Camergerichts Assessores werdē von zwayerley Religion genommen.

Actor. 20.

lein Schaf vnd Zuhörer seyen / Also daß diß Simile gantz vnnd gar auff stelzen gehet / vnd zur sachen im wenigisten nit / sonder allein dazu dienlich ist / daß man darauß mercken vnd abnemen kan / was diese Leuth von der Kirchen halten / vñ was sie für ein Kirchen / nemlich ein Weltlich Collegium, suchen.

Gleiche mainung hat es auch mit jhren vermainten Fürschlägen / die sie ains thails thun / als daß man ein sondere Reichssatzung dauon machen / vnd verbieten soll / daß keiner die Kirchengüter an sich ziehe / oder auff seine Erben vnd Freundt verwende. Item daß die newen Canonici solches zuthun schwören / oder auch caution thun sollen / ains thails aber noch weiter zuthun sich anerbieten.

Dann solches lauter Spiegelfechten / vnd dahin gerichtet ist / daß sie nur die bewilligung herausser bringen / vnnd also ein Fueß in die Stifft setzen mögen / wann solches geschicht / so kan man dem vberigen wol rath finden / vnd (wie bißhero erfahren) mit dem Gewissen alle ding durchbringen vnd richtig machen / vnd darin nit allein Canonicaten vnd Prælaturn / sonder auch gantze Ertzstifft vnd Bisthumber verbergen.

Dann man nunmehr genugsam innen worden / wo diese Gäst hinkommen vnd einge- Ketzer lassen sich mit keiner Satzung wie

Scharpff sie auch ist/ im zaum halten.

lassen werden (es geschehe auch mit was schein vnd schönem erbieten es jmmer wölle) daß sie sich an einem geringen nit genügen lassen/noch ruhen könden/ sonder jmmer fort wie der Krebs vmb sich fressen/vñ es so lang treiben/biß sie das Bett mit den vier Zipffeln erwischen/vnd den Wirt gar außbeissen.

Dieweil dann nun auß dem jenigen was bißhero vom zwaintzigisten Capittel biß auff dises 25. tractirt worden/ soul zusehen/ daß die Freystellung/so durch Grauen vñ Herrn gesuchet/vnd so hefftig getrieben wirdet/nit allein dem heiligẽ Reich/ oder auch den Grauen/ Herrn/ vnnd vom Adel (als dadurch die Stifft vñ jre Einkommen jren selbst Erben vnd Nachkommen zu höchstem vnwiderbringlichem Nachthail vnnd Verderben profanirt vnd zerrissen werden) selbst nit nützlich noch rathsam/sonder auch weder billich/ recht noch Göttlich ist/also auch der Freystellen dazu fürgeschlagene oder noch künfftig fürschlagende vnnd angedeute Mittel/ vnd wann jhr gleich tausendt wären/ zur sachen gar nit dienlich seyen/zu deme in solchem handel/ wo er sein vorgang erlangen/ vnnd die Freysteller jres suchens gewehrt werden solten.

1. Cor. 6.
1. Pet. 1.
1. Cor. 14.

Erstlich/Gott der Allmechtig selbst (als welcher seine Kirche die er mit seinem theu-

ren Blut erkaufft/vnzertrennt/vnd alles im guter ordnung/auch ein jedern inn ſeinem beruff vnd beuelch haben wil) angegriffen. 1. Cor. 7.

Zum andern/ſein ainiger Leib vnnd Geſponß die Chriſtlich Kirch betrübet vnnd verwiret/Auch die jenigen denen er dieſelbig zuregiren beuolchen/jhres beruffs vnd ämbter entſetzet.

Zum dritten/die gantz Reſpublica vnd vhralte herrliche Ordnung vnnd Harmonia des heiligen Römiſchen Reichs/als ſo auff zwayerley Ständt vnnd Glieder/Geiſtlich vnnd Weltlich/wie die Confeſſioniſten ſelbs öffentlich bekennen/fundirt vnnd gegründet iſt/zerriſſen vnd labefactirt wirdet.

So volget daher ſchließlich das berürt begeren der Freyſteller/weder durch den Kayſer/noch die Ständt des Reichs/ja auch den Bapſt vnnd die Geiſtlichen ſelbſt/wann ſie gleich gern wolten/ohne ſondere zerrüttung des gantzen Kirchiſchen vñ Politiſchen Weſens/könde oder möge zugelaſſen oder bewilligt werden.

Beuorab/weil auch ſolches nit allein die Catholiſche Churfürſten/Fürſten vñ Ständ des Reichs/von Grauen vnnd Herrn/ſambt der löblichen gefreyten Reichs Ritterſchafft

(als

(als so hierinnen mehr als die Freystteller interesirt seyen/ vnd wol verstehen/ was jhnen vnd jhren Nachkommen daran gelegen seyn wölle/ daß die löbliche Stifft in jhrem wesen erhalten werden) öffentlich widersprechen/ vnnd keins wegs zubewilligen aller vnderthenigist bitten thun/ Jnmassen dann solches auß jhrem zu Regenspurg vbergebenen/ vnd oben zu end des ersten Thails inserirtem supplicirn mit mehrerm zusehen ist.

In fine Replicæ Anno 76.

Vnd jrret nicht/ daß die Freystteller Jr Mayestat einzubilden vnderstehen/ Jr Mayestat haben gut fueg vnd macht/ vngeachtet der Catholischen Einredt/ pro authoritate fastigij & muneris Imperatorij selbst darein zugreiffen/ vnnd jhr begern zubewilligen/ auch dem Abschid oder Religionfriden einzuleiben/ Sintemal solches auch Kayser Ferdinandt damals inn Königklichen Wirden gethan/ vnd der Catholischen vnnd Geistlichen beschwärungen wider den Religionfriden auff ein ort gesetzt/ vnnd nit angesehen habe/ ohne das hette Jr Mayestat dasselbig nimmermehr zum sinn bringen können. (scilicet).

Freystellung kan Authoritate & potestate Cæsaris nit gewilligt werden.

Freystellung vnd Religionfriden seind zweyerley.

Dann zu dem hierin dem frommen Kayser vngütlich geschicht/ dises auch gar ein anderer vngleicher fall von der Constitution des Religionfridens ist/ als nemblich daß die

auff

auffrichtung vnd erhaltung des Religionfridens ein lauter Politiſche ſach geweſen / welche die Religion / Glauben vnd Satzung der Kirchen an ſich ſelbſt nit angangen / noch anders betroffen / oder darin ainig änderung fürgenommen / dann daß allein zwiſchen Bayden thailen ein Fridſtandt gemacht worden. Diſes aber ein ſolcher Punct vnd Articul iſt / darauff der Catholiſchen Kirchen Satzungen / ſambt der gantzen Religion vnnd alles Geiſtlichen weſens änderung vnnd vertruckung ruhet / vnd alſo der Kayſerlichen Mayeſtat Beruffs / Ambts oder Macht gar nit iſt.

So wil es Jr Mayeſtat auch auß einer andern / nemblich der vrſachen zuthun nit gebüren / daß diß Begern den vorlängſt auffgerichten vnd ſo offt widerholtem / gelobtem vñ geſchwornen Religionfriden gäntzlich zuwider lauffet / welchen Jr Mayeſtat / aber vermög der Abſchid Annis, &c. 55. 59. 66. vnd ſonderlich Jr Mayeſtat geſchworner Capitulation / für ſich ſelbſt / vnd ohne vorwiſſen vnd bewilligung eorum qui ſtatuerunt, das iſt gemainer Ständt / weder ändern noch declarirn, vilweniger jchtes dazu oder dauon thun kan.

Kayſer kan ex plenitudine poteſtatis die Freyſtellung nit willigen / noch den Religionfriden ändern.

Hiebey iſt aber diſer anſtiffter ſondere vermeſſenheit wol zu mercken / daß ſie jr Kay:

Freyſteller ſpielen mit dem Kayſerlichen Gewalt.

May: in diſem jhne zu vorthail gelangenden Artickel einbilden wöllen/vnnd freye Macht zuſchreiben/den Religionfriden vnd Reichsabſchid/vngeachtet der Catholiſchen Einred vñ Vngelegenheit zuändern/neben dem auch Jre Mayeſtat zubereden vnderſtehen/Ob gleichwol Kayſer Ferdinandt ſich der Freyſtellung halben auff Jr Mayeſtat Gewiſſen referirt/daß doch Jr Mayeſtat ſich daſſelb nit jrren laſſen ſollen.

Da ſie hieuor vnnd zwar eben inn diſer jhrer Replic ſchrifften der Geiſtlichen Vorbehalts halben/ſich ſelbſt allweg auff jhre cauteriatas conſcientias vnnd Gewiſſen geſtewret/vnd jhr Mayeſtat ſolchen Gewalt & Authoritatem faſtigij Imperialis mit lautern runden worten abzuſchneiden vnderſtanden/vñ demjenigen was Jr Mayeſtat Anno,&c. 55. auch mit aller Ständt wiſſen verabſchidet/nit allein freuentlich widerſprochen/ſonder auch hernacher dagegen proteſtirt vnnd lauter anzeigt haben/daß ſie daſſelbig nit anzunemen ſchuldig/auch nit annemen/noch Jr Mayeſtat deſſelben falls gehorſamen köndten oder wolten.

Muß alſo ein Römiſcher Kayſer/wann es für ſie iſt/vnd jhnen gefellt/den Catholiſchen wider jren willen gantze Stifft/Landt vnnd Leuth Authoritate faſtigij & muneris Imperato-

peratorij abzuſprechen / vnnd ſelbſt drein zugreiffen gut fueg vnnd macht haben? Vnd hinwider wann es jhnen nit gefellt / oder etwas ſo jhnen zugegen ſtatuirt werden ſoll / da iſt Fewr am Tach / da will man geſtracks mit der Fauſt drau / da iſt kein Kayſerliche Authoritas noch faſtigium, da müſſen der Kayſerlichen Mayeſtat Entſchaid / Decreta, Abſchid vnd Beuelch vnbedächtlich / vngleichmäſſig vñ hochbeſchwärlich ſeyn / vnd nichts gelten / ſie nit binden / noch ſie demſelben zugehorſamen ſchuldig ſeyn / ô tempora, ô mores, ô conſcientiæ.

Noch vilweniger ſol es Jr Mayeſtat vnd die Ständt anfechten / daß ſie fürgeben / es werde Jr Mayeſtat bey aller Poſteritet hochrümlich vnd ein ewig lob ſeyn (Egregiam vero laudem & ſpolia ampla) wann ſie diß jr begern willigten / vnd alſo den Religionfriden (welcher jhres ermeſſens noch vnuolkommen / das iſt / es mangelt jhnen noch an diſem ainigen ſtücklein / daß der Catholiſchen Religion inn Teutſchlanden der boden nit gar außgeſtoſſen wird) ergäntzen / vnd was Jr Mayeſtat Herr Vatter wol angefangen / völlig zu ende führten / Ja daß es auch dem Allmechtigen ein ſonders angenämbs wolgefällig Werck ſeyn wird / ꝛc.

In Replica Comitum, An: &c. 76. ſ. Dañ ob wol letzlich / ꝛc.

Freyſtellung zubewilligen iſt kein lob / ſonder ein ewige ſchandt.

Kayſers Lob vnd Rhum ſtehet in erhaltūg der Catholiſchē Kirchen/ vñ nit in ſchwächung derſelben.

Dann ſag mir einer vmb Gottes willen/ was iſt das für ein rhum einem Römiſchen Kayſer/daß er ſeiner löblichen Vorfahrn heilige Stifftungen/ Geſatz vnnd Ordnungen auffhebet? Daß er der Gottsförchtigē Leuth Teſtamenta vnd Fundationes vernichtige? Daß er die Kirchen prophanire? Daß er das jenig was Gott vnd der Kirchen geaignet iſt hinwegk neme/vnnd den Weltlichen vbergebe? Daß er dem heiligen Reich den rechten Fueß abhawen/ vnnd die Geiſtligkeit außtilgen helffe? Haben die alten Gottſeligen Kayſer jhr lob vnnd rhum auch alſo erlanget? Iſt das Römiſch Reich alſo auff die Chriſten/ vnnd nachuolgendt auff die Teutſchen kommen? Daß Conſtantinus vnnd Carolus Magnus die Catholiſch Römiſch Kirch/vnd den allgemainen öbriſten Biſchoff zu Rom verachtet/ſpolirt/verlaſſen vnnd geſchendet haben?

Römiſche Kayſer ſollē die Römiſch Kirch beſchützen.

Nein freylich/ ſie ſtehen der Sachen aigentlicher nach/ vnnd leſen jhre Hiſtorien/ ſo werden ſie lauter befinden/ daß Gemelte vnd alle andere Gottſelige Kayſer/ die Römiſch Kirch nach allem jhrem vermögen geehret/ geſchützet/ geſchirmbt vnnd groß gemacht/ vnd inn dem bey Gott den Segen/ Victori vnd Wolfarth/bey den Menſchen aber ein jmmerwehrendt Lob vnd Nachrhumb erlan-

get

get haben. Gloriam ſcilicet ſuam non in opprimendis ſed defendendis Sacerdotibus, non in abrogandis vel contrahendis, ſed in conuerſandis & extendendis Eccleſiæ priuilegijs ponentes. Sie haben jhr Ehr nit geſucht in vnderdruckung/ ſonder beſchützung der Prieſter/ Nit inn außtilgung/ ſonder erhaltung vnd außbraittung der Kirchen Freyheiten/ darunter ſie auch weder jhr ſelbſt Leib/ Haab vnnd Gut verſchonet/ ſonder das alles zu erhaltung der Kirchen GOttes zugeſetzet/ diſen ſoll man nachuolgen.

In deren Fußſtapffen ſoll man tretten/ wann man bey Gott den Segen/ vnnd bey der Poſteritet Lob erlangen wil. Vnd hieuon ſoll man ſich auch nit abſchrecken laſſen/ der Freyſteller Gewalt/ Trohen vñ Schmähen/ ſo ſie hin vnd wider inn jhren Schrifften mit vnderlauffen laſſen.

Inmaſſen auch der Gottſelig Kayſer Ferdinandus daſſelbig nit gethan/ vnd inn deme was nit ſeines Ambts vnnd wider ſein Gewiſſen geweſen/ das wenigiſt nit nachgeben/ ſonder ehe darüber leiden vnnd warten wöllen/ was jhme GOtt zuſchicket/ wie er dann ſolches mit runden worten den 13. Iunij, Anno 1559. zu Augſpurg den Confeſſioniſten zuerkennen geben/ vnd alſo geſchrieben:

Was aber Jrer Mayestat Person betrifft / da befindt Jr Mayestat daß diser von newem erweckter Stritt (verstehe von der Freystellung) sambt allen bayderseits hin vnnd wider erregten Fundamenten / Motiuen vnnd Vrsachen fast auff der Substantz vnser Catholischen Christlichen Religion beruhen/vnnd dahin gezogen werden wil / da kan Jr Mayestat als ein Christlicher Kayser nit vnderlassen/jhr gemüth hierinnen lauter vnd außtrücklich zuerklären/ nemblich / daß Jr Mayestat bißher bey diser Religion gebliben / darinnen Jr Mayestat geborn / getaufft vnnd erzogen / die sie von jhren frommen Eltern vnd Vorgehern gelernet / die auch nit allein von jhren löblichen Voreltern/ sonder auch von jhren hochlöbligisten Vorfahrn am Reich/so lang dasselb bey Teutscher Nation gewesen / vnd also vilhundert Jar hero von aim zu dem andern/vnd biß auff Jr Mayestat ererbt vnd erwachsen/bey deren auch Jr Mayestat wissens / das heilig Reich Teutscher Nation jedesmals inn grossen Ehren/Authoritet/ vnd aller Wolfarth/auch in Christlicher Zucht/ Gottseligkeit / Erbarkeit / Ainhelligkeit des Glaubens gestanden ist / Dabey gedenckt Jr Mayestat auff vorgehende Gnad des Allmechtigen/

Ferdinandi Confessio Catholica.

tigen jhres Thails / vnangeſehen / ob vnd was Jr Mayeſtat für widerwertigkeiten darob zuſtehen möchten / beſtändigklich biß inn die Grub zuuerharren.

Diſem Exempel / diſer runden Kayſerlichen Erklärung vñ Standthafftigkeit / volget Jr Mayeſtat ſambt allen Catholiſchen Churfürſten / Fürſten vñ Ständen billicher nach / als der Freyſteller vermainten perſuaſionibus vnd tröwungen. Vnd laſſen jhr der Freyſteller trotzen vnnd pochen nit abſchrecken / daß vil höchſtgedachtem löblichen Kayſer ſouil tauſendt gerüſter Mann in Veldt nit haben abzwingen könden / Dabey ſie auch der Allmechtig Gott / deme ſie hierin dienen / vnd deſſen Sach vnd Kirch ſie jren einuertrawten Ambten nach / handlen vnnd verthaidingen / wider alle anſchläg vnd wütens des Teuffels mit gnaden erhalten vnd ſchützen wirdet.

Wider-

Das sechs und zwantzigste Capitel des dritten Theils.

Widlegung der grund/

Freyheiler Zu-
gemessi in der
zweyte Sorten
widerlegung.

spelchen der vierdten Sorten der Frey-
stellung / tragen der Geistlichen Stände
Widerwertigen / mit Kayser Ferdinanden
darunder angezogenen Decrets
fürtrucket werden.

Das sechs und zwantzigste Capitel.

Es mocht wirdt zu der vierdten Freyſteller Argumenten geſchritten / welche alle dahin gie-
chen / daß die Vnderthonen der Geiſtlichen / daß den jren gleben ſie es nit zu / glauben mögen was ſie wollen / jhnen jhre Obrigkeiten thuen darein nichts zureden noch ſie anfzuſchaffen Macht haben ſollen. Vnd ſolches zuerbeiten / Staun chen ſie fürnemblich dreyerley Gründt vnd Vrſachen.

Freyſteller vr-
zeben freyſtel-
pyrica.

1. Die erſten ſeind abermals wie auch in den andern vorgehenden Freyſtellern / vnter falſche Preſuppoſitia, als nemblich / daß die Augſpurgiſch Confeſſion dem Wort Gottes Apoſtoliſch vnnd Prophetiſchen Schrifften zu maſſ ſey. Item daß dieſelbig im Reich angenommen / vnnd mengiſtlich lege & conſtitutione publica / dann ſolche wort Brauchen ſie im jhrer Schutzſchrifften 2. Octobr. Anno 1576.

zu Regenspurg vbergeben) zugelassen sey. Item daß niemand wider sein Gewissen von solchem Euangelio (scilicet) der Augspurgischen Confession getrungen werden sol. Item daß one solche Freystellung der geistlichen Vnderthonen kein ainigkeit noch vertrewligkeit zwischen den Stenden mög oder könne bestehen/ja auch alle Commertia zu grundt gehen müssen. Dintemal vil von Hanse Stetten/den Euangelischen Potentaten vnd Stenden mit erbainigung/Priuilegien vnd Lehenschafften (nimirum gleich ob sie nit auch den Catholischen Potentaten vnd Stenden zugethon) verwandt seyen/vnd was dergleichen mehr vngereumts auff die Ban bracht wird.

Dieweil aber alle dieselben falsche præsuppositа thails hieoben im eingang dises dritten/thails aber auch im zweyten Buch/da von dem Gewissen/vom Friden vnd Vertrewligkeit gehandlet/nach allerlengs seind an das liecht bracht vnd widerleget worden/So ist vnnötig sich dises orts damit lenger auffzuhalten/oder solche widerlegung von newem zu widerholen/sonder wirdet der gutherzig Leser der Enden nottürfftige antwort finden.

Die ander Sorten von Argumenten in dieser Freystellerey/seind etliche verkehrte vnschließliche rationes vnd weitgesuchte per- II.

Freystteller wegen der geistlichen Underthonen vnschließliche *rationes.*

suasiones, dardurch sie vermainet / die Kay: May: höchstlobseligister gedächtnuß zubereden / solch jr begern sey dem Religionfriden allerdings gemäß / vnd ein hochlöblich auch nützlich werck: Welches Jr May: auch für sich selbst ex officio, one bewilligung der Catholischen Stend auß Kayserlichem Ambt zu bewilligen vnnd zuuerabschiden macht gehabt / Mit dem noch fernern vnbegründten / vnuerschämbten vorgeben. Ob solte auch in jrer May: selbst Landen den Underthonen / die es begerten / die Religion freygestellet / vñ one daß der Religionfriden ein gemain ding vñ eben so wol den Underthonen als Obrigkeiten gemacht sein / ja daß auch die Obrigkeiten nit macht haben sollen / die jenigen Underthonen / welche nit jrer Religion sein wöllen / außzuschaffen / sonder das solches zu thun oder nit / bey jrem freyen willen stehe / vñ was dergleichen mehr vngereumbtes dings ist.

Die dritten Argumenten beruhen alle mit einander auff weylend Kayser Ferdinanden Decret oder Declaration, welches oben im ersten Thail zu end solches vierdten Artickels inserirt worden ist. Daß nemblich dieselbig an sich selbst gantz lauter vnd klar / vnd nichts anders noch weiters / als allein der Publication vnd Insinuation am Kayserlichen Cammergericht bedürfftig sey.

Von

Von den vermainten rationibus vnd persuasionibus sol zum ersten tractirt / hernacher auch von jetzt angeregter Declaration, dauon die Freysteller souil geschray machen / guter warhafftiger bericht gethan werden.

Daß der Religionfri-

den allein zwischen der Kay: vnd Kön: May: vnd auch Churfürsten / Fürsten vñ Stenden des Reichs / vnd nit den Vnderthonen auffgerichtet / dieselben auch principaliter nit angehe / noch jrenthalben ein gemain werck sey.

Das siben vnd zwaintzigiste Capittel.

SO ist nun dieser vierdten Freysteller / nach den gemainen falschen præsuppositis, so oben alberait widerlegt seyen / erste vngeräumbte vrsach vnnd Argument / warumb nemlich den geistlichen Vnderthonen die Augspurgisch Confession freygelassen / vnd sie wider jr gewissen dauon nit getrungen werden sollen / dahin gestellt / daß sie vorgeben / vnd zwar erst jetzo bey wenig Jaren hero fälschlich erdencken (dann zuuor seind sie so vnuerschambt nie gewesen / daß

sie ein solchen offentlichen / wissentlichen vn grundt hetten dörffen auff die Ban bringen) der Religionfriden bring solches lauter mit sich/ Sintemal der Friden dahin solche Constitution gerichtet / ein gemain ding sey / vnd eben so wol die Vnderthonen / als die Stend vñ Obrigkeiten antreffe/ dessen sie auch eben so wol als die Obrigkeit geniessen / vnd sich erfrewen solten.

Freysteller wöllen die Vnderthonen auch in Religionfriden ziehen.

Vnd solches zubeweysen/ muß der Text vnd Buchstab des Religionfridens an den orten/ da der Vnderthonen gedacht/ oder das wort Vnderthonen gebraucht wirdt / erbärmblich herhalten / vnd sich jres gefallens vnd nach jrem Kopff biegen vnd ziehen lassen/ Als in § In solcher fürgezogner berathschlagung des Fridens/ &c. In Vers. Wolter dann/ &c. Inmassen dañ solche Torsiones des an sich selbst lautern Buchstabens sambt andern mehr vnuerschambten Cauillationibus in den bayden Schrifften / so oben am end des ersten Thails inserirt (deren eine/ welche kurtzer bericht intitulirt, eben durch den Authorem, so der Freysteller Schrifften zu Regenspurg Anno 76. auch gestellet/ geschmidet worden) weitläuffiger zusehen ist.

Religionfriden ist nit den Vnderthonen gemacht.

Daß aber solch jr fürgeben ein pur lauter Fabelwerck sey/ daß sol jetzo (wiewol solches

ches Argument vnd materia oben vnder der fünfften Sorten der Freyſtellerey geſetzt) kürtzlich erwiſen/ vnd augenſcheinlich dargethan werden.

Vnd anfengklichs laſſet man gern zu/ daß der Friden in einer Republica ein gemaine ding ſey/ ſo jederman vnd allen gliedern in ſolcher gemain zu gutem kommen/ jederman ſich deſſelben erfrewen vnd genieſſen ſol/ nit allein ein thail/ oder etlich ſondere Perſonen/ ſonder die gantz vniuerſitas, dann ſolches der guten art iſt/ vt ſit nimirum communicatiuum, wie auch die Leges vnd gute Geſatz dahin gericht ſein ſollen/ vt ſint conſeruatiuæ leges totius daß ſie das gantz Corpus, vnd nit allein etlich glider in Republica erhalten/ one daß kan bey den abgeſonderten vñ partial hülffen/ da man nur auff etlich glider/ vnd nit das gantz weſen ſihet/ in die leng kein Beſtand ſein.

Vnderthonen haben ſich des Religionfridens gegen jre Obrigkeiten nit zubehelffen.

Reichs Abſchid was geſtalt vñ wie vern ſie die Vnderthonen angehe.

Es ſollen aber dabey die Freyſteller auch bedencken/ daß ſolche communicatio publici boni, ordinata ſey/ vnd durch gewiſſe ordenliche mittel angeſtellet/ vnd certo præſcriptoq; modo beſchehen ſol. One daß muß eben das gegenſpill volgen/ vnd das jenig/ was zu erhaltung des gemainen beſten ſtatuirt vnd gemainet/ zu deſſelben verderben vnd verwirrung gerathen.

Wer waiß vnd glaubt nit/ daß es ein gut

vnd gemain ding vmb die Iusticia sey: Solte darumb daher volgen/daß ein jeder sich derselben Administration seines gefallens anmassen möchte: Oder daß der gemain Mañ darin so wol als die Obrigkeit zuordnen: Mit nichten/ sonder der gemain Mann geneusset der Iustici, durch dz mittel der ordenlichen Obrigkeit/welche jme gleichmässig Recht administriret, daß er jme nit selbst sprechen kan noch sol/da haist es wie jener sagt: Te penes Imperium, me iussa capessere fas est.

Ist nit auch der Glaub gemain: Wirdt man darumb denselben einem jeden seines gefallens in gemain zu tractirn vnd anzustellen zulassen: Ist nit dises die Ordnung Gottes/ Ex ore Sacerdotis requirent scientiam, daß man den Glauben von der Priesterschafft vnnd geistlichen Vorstehern entpfahen vnd lernen/ vnd demselben gehorchen muß.

Malach. 2. Matth. 23.

Also auch die Müntz ordnung/ob wol dieselbig menigklich antrifft/vñ zu gutem des gemainen Manns gemacht/So haben doch die Vnderthonen nit selbst jres gefallens zumüntzen/noch weiters damit zuthun/ als daß sie der Ordnung gehorsam laisten.

Also auch mit dem Politischen Friden/der ist allen Stenden vñ Vnderthonen gemain/die Vnderthonen gebrauchen vnd geniessen aber desselben anders nit/dañ durch mittel vnd admini-

miniſtration jrer Obrigkeiten: welche zu erhaltung/ruhe vnd fridens/gute geſatz vnd ordnung machen/deren ſich die Vnderthonen gebrauchen vñ halten müſſen/wöllen ſie anders des fridens genieſſen vñ thailhafftig werdē.

Alſo vortan mit allen Conſtitutionibus vñ Reichs ſatzungen/die ſeyen alle dem gemainen Beſten zu gutē gemaint vñ auffgericht. Volget aber darumb nit darauß/daß ſich der gemain Mañ vñ die Vnderthonen derſelbē aller promiſcuè anzumaſſen/oder alſo zugebrauchen/dz ſie partes conſtituentes ſein/vñ ſich den Ständen vñ Obrigkeiten in participando gleich machen wolten. Sonder der Kay: May: vnd Ständen allein gebürt/Geſatz vñ Abſchid zu machen/dē Vnderthonē ligt ob/denſelbē zugehorſamen/vnd alſo des jenigen wes in gemain für gut angeſehen vñ geordnet wird/zugenieſſen.

Ebenmäſſige gelegenheit hat es mit dem Religionfriden/daß gleich wol die Vnderthonen deſſelben ſouil gemaine ruhe vnd ſicherheit anlangt/durch mittel jrer Obrigkeiten/vnd ſouern ſie ſich deroſelben geſatz vnd ordnungen gemäß verhaltē/thailhafftig werden. Daß ſie ſich aber des Religiōfridens in ander weg anmaſſen/vñ wider jr ſelbſt Obrigkeiten ſondere Religion vnd newerungen einzufühʒren/vnderſtehen wolten/daß wär dermaſſen vngereumīt/daß nichts vngereumīters möchte erdacht werden.

So

So passirt auch gar nit / daß sie vom Prophanfriden auff den Religionfriden argumentirn/dann neben dem/das sonsten allerley vnderschid/so wol der sachen/als auch des Proceß halben zwischen dem Religion vnd Landfriden vorhanden / So erscheint auß Bayden Constitutionen, vnd sonderlich im Religionfriden § Setzen demnach / ordnen vnd wöllen wir / in principio, vnd im volgenden § Vnnd damit solcher Frid / ꝛc. lauter vnd klar / daß der Prophanfriden promiscuè zwischen Stenden vnd Vnderthonen im Reich/was Stands/würden oder wesens die seyen/der Religionfriden aber allein zwischen den Reichsstenden auffgericht worden ist/darauff nit jedermenigklich / wie auff den Landfriden processus erkent werden.

Argument von Prophan auf dē Religionfriden *quatenus procedat.*

Vnd ist diß orts die Freyheit diser Leut höchlich zuuerwundern / daß sie selbst vom Prophanfriden auff den Religionfriden argumentirn / vnnd dieselben einander vergleichen/vnnd sich doch eben in jhren supplicationibus zu Regenspurg nit schämen zubegern/ daß man die Mandata auff den Religionfriden sine clausula iustificatoria erkeñen sol/da sie doch selbst wissen daß dergleichē Mandata auff den Landfriden nit erkent werdē. Was aber hinter solchem suchen für ein dückischer / Caluinischer

Mandata sine clausula.

niſcher Griff verborgen lige / das iſt oben im erſten Thail im 7. Capittel entdecket.

Noch höher iſt zuerwundern / daß die Freyſtelleriſche Räth / ſonderlich der ein diſcurrent / dauon hieuor meldung beſchehen ſich vnderſtehen / die Kay: May: zuůbereden / als ob der Religionfrid dē Vnderthonen ſo wol als den Stenden gemacht ſey / vnd ſie ſich deſſen wider jre Obrigkeiten wol behelffen mögen / vnd dannoch zu durchbringung ſolches vngereumbten erdichten fürgebens den lautern Text des Religionfridens ſchändtlich verkehren / vnd danebens die Anno 55. anweſende Stend / ſonderlich aber den Gottſeligen Kayſer Ferdinandum / als ob es bey Jr May: miltſeligiſter gedächtnuß / vnnd den Stenden kein andere mainung vnd verſtand gehabt habe / zu zeugen anziehen dörffen.

Daß der Religionfriden nit den Vnderthonen / ſonder allein den Reichsſtenden auffgericht ſey / außführlich beweiſtumb.

Dann ſouil anfengklich die Stend oder vilmehr Räth / darauff ſie ſich referirn, vnd bey auffrichtung des Religionfridens geweſen ſeind anlanget / findt ſich auß den Actis deſſelben Reichstags An: 1555. lauter / ob gleich wol die Confeſſioniſten begert haben / einen ſondern Artickel von den Vnderthonen. Item von den Hanſe vnd andern Stetten in Religionfriden zuſetzen / ſo bayde oben im erſten Thail inſerirt ſeind / daß doch ſolch jr begern in einem vñ dem andern durch die Kō: May:

Freyſteller vnderſtehn den Religionfriden vnbillich auff die Vnderthonen zu extendirn.

vnd gemaine Stend für vnbillich geachtet vnd gentzlich verworffen / vnnd derwegen auch im Abſchid oder Religionfriden mit dem wenigiſten wort nit gedacht worden ſeind/ darumben ſie dann den Stenden vnd Räthen mit ſolchem anzug gantz vngütlich thun/ vnd jr gezeugknuſſen mit vngrund allegirn.

Ja daß auch ſie die Freyſteller ſelbſt ſeit anhero den Religionfriden in jren Landen anders practicirt/ vñ gegen dē Catholiſchen Vnderthonen zu Vlm vñ Mülhauſen (welche ein Catholiſche Kirch daſelbſt begert) anders interpretirt/ das wiſſen die jenigen ſo Gemelter Statt Mülhauſen einen beyſtand gelaiſtet/ vñ vor den Kay: ſubdelegirten Commiſſarijs, dē 1. Octo. An: 1573. nachuolgende wort fürbracht vnd geredt haben. Es wiſſen ſich aber die Herrn ſubdelegirten Commiſſarien auch zuberichten/ daß der Religionfrid zwiſchen den Stenden des Reichs auffgericht / vñ hat dieſelbig Conſtitutio den verſtand nit / daß die Stend den Vnderthonen jren mueten vnd gefallen nach/ ein Religion zulaſſen/ ſonder wider ſein Gewiſſen keinen zu aigner Religion zwingen ſolten/ wie dañ ein Erbar Rath diſe Burger bey jrer Religion vñ gewerbē bleiben laſſen. Mögen auch nach jrē hertzen glauben wz ſie wöllē/ allein daß ſie als Bürger jrer Obrigkeit vñ deren Religion ſich nit widerſetzen/ da

es aber jnen nit gelegen sein wolte/sich solcher jetzigen gemainer Statt Religion anhengig zu machen/sich nachmals mit der Burgerschafft nit kõnden vergleichen/steht es jnẽ frey an andere ort jres gefallẽs zuziehẽ/ Wie sich nu diser erklärung mit obangeregtẽ d Freystteller vorgebẽ vergleiche/daß laß man andere vrthailn.

Vil vnbillicher handlen sie mit dẽ Gottseligen Kayser Ferdinando/in dẽ sie jr May:bezeyhen/sie seyn auch der mainung gewesen/vñ habẽ den Religionfriden diß puncten nemlich der Vnderthon halb/eben in dẽ verstand wie sie auffgenomẽn. Vñ desselben zu vrkund den Confession Verwandten neben dẽ Reichs Abschid ein sondere declaration (von der hieundẽ sol sonderlich gesaget werden) gegeben/ Dañ dz jr May:in deme durchauß vnrecht vñ zuuil geschehe/bezeugen derselben lautere vñ vndisputirliche wort vñ erklärungẽ/welche sie diß Artickels halben etlicher mals gethan haben. B; Ferdinands vnbillliche anziehung.

Anfencklichs als Anno 1555. die Stend auff dem Reichstags zu Augspurg jr antwort auff die Kay:proposition wegẽ auffrichtung eines Religionfridens gegeben/vñ die Kõn:May: vermerckt/daß sie etlicher Artickel halbẽ noch spaltig/vnd die Confessions Verwandten die Catholischen etwas zu hart trengen vnd verlengen/danebens auch etlich puncten auff die schraufen vnnd zweyfelich setzen wöllen/

haben Jr May: die Stend vor allen dingen zwayer fürnemen stück erindert / so in auffrichtung eines bestendigen fridens vonnöten / erstlich daß man fürnemblich die billigkeit vor augen halten / vnd kein thail den andern zuuil wider dieselb vnd sein altherbracht Recht vñ habende Gerechtigkeiten zu vberlengen oder zubeschwären begern solte. Zum andern / daß die Constitution des Religionfridens mit lauter vnuertunckelten klaren Worten vergriffen / vnd also verfertigt vnd auffgericht wurde / Daß die so zu vnfriden lust trugen / deroselben wort vnd mainung auff vngleichen frembden verstand füglich nit wolzwingen / vnd zu jrem vnruhigen vorhaben / eben auß der Schrifft die vmb frid vnd ruhe willen fürgenommen / gleich das widerspill anrichten künden / vnd bald darauff setzen Jhr May: der Vnderthonen halben nachvolgende wort:

In replica Regiæ Maiest: 30. Aug. Anno 55. statib. exhibita in initio.

§ Dergleichen lassen es Jr May: bey dem andern Artickel anfahend / Vñ damit solcher Frid / ꝛc. auch gnädigklich verbleiben / doch mit diser beschaidenheit / daß zu gebürender erleuterung der Disposition also lautend. So sollen die Kay: vnd Kön: May: auch Churfürsten / Fürsten vnd Stend des heiligen Reichs keinen Stand von wegen der Augspurgischen Confession /

§ Dergleichē in dicto scripto.

ſion/vnd derſelbigen Lehr/Religion vnd Glaubens halb mit der That gewaltiger weyß vberziehen/ꝛc. Nach den worten keinen Standt herzu geſetzt werde/ des Reichs. Damit diſe Diſpoſition (wie ſie auch von gemainen Stenden one zweiffel nit anders gemaint) auff die Stend/ ſo dem heiligen Reich one mittel vnderworffen/allein verſtanden/ vñ darauß nit geurſacht werde/ daß jrgends eines Reichs Stand vnderworffener Vnderthon/ vmb des willen/daß er für deſſelben Landſtand erkennet wirdet/ jme vrſach ſchöpffe/vnder dem ſchein der Augſpurgiſchen Confeſſion ſich ſeinem Herrn zuwideꝛſetzen/ Vnd dann erſt diſputirt muſte werden/ob diſe wort allein von den Reichsſtenden zuuerſtehen ſeyen/ oder auch auff andere Stendt/ſo den Reichsſtenden zugehörig/ vnd vnderworffen ſeyen/ gezogen werden.

Vnd bald hernach in derſelben Schrifften. Daß aber durch der Augſpurgiſchen Confeſſion Verwandten Stend/ Räth vnnd Bottſchafften bedacht worden/ jetztobbemeltem Artickel anzuhencken ſein/ daß in diſem Frid auch begriffen ſein ſollen/ die von der Ritterſchafft/ Anſee vnd andere Stätt/ allermaſſen wie andere Stend/darob haben Jr Kön: May: etwas

verwunderung empfangen. Dann dieweil Jr Kön: May: bißhero nit fürbracht worden / daß die Ritterschafft / noch auch die Anse̊e oder andere Stätt/durch sich selbst oder jre geuolmechtigte gewalthabere solches gesucht haben. So könden auch deren vnnd anderer vrsachen halben/Jr Kön:May:nit für gut achten/jrenthalben in diser Constitution solche verordnung zuthun/vnd vmb souil desto weniger / Dieweil dises Frids halben zwischen Jr Kön: May: von wegen der Kay: May: vnnd den Churfürsten/ Fürsten vnd Stenden des heiligen Reichs / so auff disen Reichstag beschriben/gehandlet vnd geschlossen sol werden/vnd nit vil erhört ist/ das anderer halb die nit beschriben/auch nit Reichsstend seyen/ dergleichen Satzungen oder Ordnungen gemacht oder zumachē von den Reichsstenden gesucht seyen/ꝛc.

Auff solche Jr May: erklärung haben gemain Stend in jrer zweyten Antwort den 6. Septemb. Anno 1555. vbergeben/ nachuolgende wort gesezet/als nemblich:die Stendt der alten Religion/lassen jhnen dise Königklich addition (keinen Stand des Reichs) auß vrsach in der Kön: resolution vermeldet/ Vnnd dann das sie sich keiner Stendt/ausserhalb Churfürsten/Fürsten/Prælaten/Grauē/Freyen/

en/Herrn/vnd der Frey vnd Reichs Stätt im Reich Teutscher Nation wissen zu erindern/ daß auch die andern alle für Vnderthonen deren/hinder denen sie gesessen/gehalten werden/ Derhalben sie auch billich sich jren Obrigkeiten in der Religion gemäß erweisen/vñ kein sonderung einfüren sollen/gefallen/Aber der weltlichen Churfürsten Räth/auch andere Stend vnd Botschafften der Augspurgischen Confession/seind des Bedenckens/das berürte addition(des Reichs)des orts zu vmbgehen/in betrachtung/daß im eingang diser constitution klärlich gesetzt/daß zwischen der Kay: vnd Kön: May: den Churfürsten/ Fürsten vnd Stenden des heiligen Reichs Teutscher Nation solcher Frid angestellt/auffgericht vnd erhalten sol werden/derhalben sie auch der Repetition vnnötig achten/Sonderlich aber weil sich diß werck auff die vorigē Reichs abschid vnd handlung referirn sol/darinnen solche wort in gleichnuß auch also gestellt seind.

Noch deutlicher aber vnd runder haben sich jr Kay:May:desselben Reichstag gegen dem Außschuß den dritten Aprilis Anno 1555. erkläret: Nemblich daß Jr May:die Extension des Religionfridens auff die Vnderthonen keines wegs könden oder wölten eingehen/ ehe wolten sie alle handlung mit einander zerschlagen lassen. In-

Inmassen dann auch hernacher auff so vilfaltige erinderung die Confessions Verwandten dieses Wörtleins (Standt des Reichs) halben sich weysen lassen / Vnd ist dasselbig vngeachtet / sie es erstlich für vnnötig vnd vberflüssig halten wöllen / vmb bessers vnd lautern verstands willen durch die Stend selbst gemaingklich in den Abschid gesezt worden / wie es auch nochmals darin stehet / also. So sollen die Kay: May: wir auch Churfürsten / Fürsten vnd Stend des heiligen Reichs keinen Standt des Reichs von wegen der Augspurgischen Confession / ꝛc. mit der that gewaltiger weiß vberziehen / ꝛc.

In ſ Vnd damit / ꝛc.

Ja daß auch hernacher Anno / ꝛc. 59. die Stend der Augspurgischen Confession in iren vbergebnen grauaminibus in ſ Wiewol nun solcher verstand / ꝛc. denselben Text eben in dem verstandt / wie er jezo gesezt worden / selbst wider die Catholischen angezogen haben / vñ darauß probirn wöllen / daß die Stifft vnd Clöster / so den Geistlichen Chur vñ Fürsten zustendig / aber in iren Fürstumben gelegen / im Religionfriden nit begriffen / noch desselben Beneficien, daß man sie nemblich bey ir Religion bleiben vnd vnreformirt lassen müste / (ecce malitiam) thailhafftig / weil sie nit

selbst

ſelbſt Reichs Ständt ſonder Vnderthonen vnd allein Landtſtändt wären.

Dieweil dann nun auß den jetzo angezognen ſtellen nit allein der Kay: (damals Kön: Mayeſtat) gemüth vnnd mainung lauter erſcheinet / daß ſie nemblich den Religionfriden allein auff die Reichs Ständt verſtanden / vnd gar keins wegs auff die Vnderthonen wöllen extendirn laſſen.

Zum andern auch auß der Catholiſchen Ständt erklärung offenbar / daß dieſelben ſich mit Jhr: Mayeſtat diß Puncten halben gäntzlich verglichen / vnd jres thails die ſach dahin gemaint vnnd verſtanden / daß der Religionfriden allein den Ständen auffgerichtet ſeyn / die Vnderthonen aber ein jeder ſich ſeines Herrn Religion betragen ſolte.

Fürs dritte / daß auch ſolchen verſtandt / mainung vnnd erklärung / die Confeſſions-Verwandtẽ ſelbſt nit haben verlaugnen noch widerſprechen könden / ſonder allein zu einer bloſſen außflucht / vñ damit ſie hernacher vnder ſolchen general vnnd dunckeln Worten zu Eluſion der Conſtitution, vnnd zu jhrem Vortheil (wie dann noch jetzo beſchicht) ein ſchlupff finden möchten / den zuſatz des worts (Standt des Reichs) als für vnnöttig oder vberflüſſig geachtet / Darumb nemlich / daß es zuvor im eingang des Religionfridens

gesetzt worden/dadurch sie ja tacitè bekennen/ daß es wahr vnd den verstandt habe/wie Jr Mayestat vñ die Catholischen Stándt vermeldet. Item dieweil sie den Religionfriden hernacher in jhren Landen vnd Stätten/wider die Catholischen Vnderthonen selbst also practiciret/vnd noch täglichs practicirn/dergestalt/daß sie nit allein keinem Vnderthonen die Catholisch Religion zuüben vnnd zubekennen gestatten/sonder auch wol jhre selbst Religions Verwandten/so sich zur Augspurgischen Confession bekennen/vnd der recht Kern vom Luteranismo zuseyn vermainen/ außschaffen/verfolgen/vnd so gar auch mit gefengknuß vnd verweisung des Lands straffen.

Flaccianer werden von Confessionisten vertrieben.

So ist sich ja/wie gemeldet/zum höchsten zuverwundern/mit was Farb vñ Stirn sie nur jetzo sagen vnnd fürgeben dörffen/der Religionfriden gehe die Vnderthonen ebenso wol an/als die Stándt vnd Obrigkeiten/ vnd daß solches der Kayserlichen Mayestat vnd der Stándt gemüth/mainung vnd verstandt/in auffrichtung desselben gewesen sey/ vnnd nochmals vnderstehn/den an sich selbst klaren Text mit den Haaren gewaltsam dahin zuziehen vnd zuzwingen.

Dann (sonst auch jetzo gemelten Text anlanget) wie könden sie denselben zubeweisung

ſung diſes jres widerwertigen fürgebens mit gutem gewiſſen anziehen / dieweil ſie vber demſelben hieuor Anno, &c. 55. ſo lang vnd emb ſig diſputirt, vnd dannoch letztlich der Königklichen Mayeſtat / vnd der Ständt mayynung / declaration vnnd zuſatz des wörtleins Reichs zugelaſſen vnnd bewilligt / ſolches ſelbſt alſo in das Cõcept des Abſchids ſetzẽ / ableſen / vnderzeichen / aſſecurirn vñ ſiglen helffen / ja auch bey Fürſtlichen wahren worten zuhalten zugeſagt vnnd verſprochen haben. Wie könden ſie gegen diſem allem die wörtlein Ständt vnd Vnderthonen / ꝛc. ſo im eingang des Religionfridens allein narratiuè vnd gar nit diſpoſitiuè ſtehen / wider obangeregte ſo helle Kayſerliche Reſolution, Diſpoſition vnd Verabſchidung allegirn, Jnn welchem eingang / doch jrer obangezognen ſelbſt Bekandtnuß nach / mit deutlichen runden worten gemeldet wirdet / daß der Religionfriden zwiſchen des heiligen Reichs Ständen auffgerichtet werden ſoll / ꝛc. vnd ſonſten inn dem gantzen Context der Vnderthonen nirgents diſpoſitiuè, als allein ad parendum gedacht wirdet.

In §. In ſolcher fürgezogner berathſchlagung.

Jm vberigem allem gehet ſie der Religionfriden nichts an / haben ſich deſſen auch

weder vnder sich selbst/ noch gegen jhren Obrigkeiten zubehelffen oder anzumassen/ sintemal jrenthalben/ sie seyen Baurn/ Bürger/ oder vom Adel/ allberait im Religionfriden lautere versehung beschehen ist.

Dann seind es Baurn vnd Landtuolck/ so haben sie jre Geistlich vñ Weltlich Obrigkeit/ vnd stehet jnen gar nit zu/ wider derselben willen ein sondere Religion anzunemen oder einzuführen/ sonder gebürt jhne/ daß sie sich jhrer Religion/ Ordnung vnd Satzung halten/ Oder wo sie je vermainen sie könden solches Gewissens halben nit thun/ vnd wolten jr Wissen vñ Gewissen höher/ besser vnd mehrers achten/ dañ deren so jnen von Gott zu Hirten vnd Regenten vorgesetzt seind/ vnd für sie rechenschafft geben müssen/ so mögen sie vngehindert außziehen/ Wie solches inn gemain von allen Vnderthonen im Religionfriden §. Wo aber vnsere/ ꝛc. allberait versehen vnd geordnet ist.

§. Nach dem aber in vilen/ ꝛc.

Seind sie Stett oder Bürgersleuth/ so ist abermals geordnet/ wie es der Religion halbẽ mit den Freyen Reichs Stetten gehalten werden soll/ die andern so nit inn der zahl derselben/ sonder andern Obrigkeiten vnderworffen seind/ dieselben wissen daß sie solche Constitution nit angehet/ sonder ebenmässig

mässiger weiß/wie jetzo von den andern Vnderthonen gemeldet/ seind sie schuldig jhren ordenlichen Obrigkeiten zugehorsamen/oder außzuziehen.

Seind sie dann vom Adel/so gibt widerumb die Constitution Maß/vnd disponirt daß die Freye Ritterschafft/welche der Kayserlichen Mayestat ohne Mittel vnderworffen/ im Religionfriden mit begriffen seyn solle/ darauß die andern so nit vnder solchē gefreyten Ritterschafft begriffen/ sonder andern Ständen vnderworffen/vnnd Landtsässen seyen/sich leichtlich zubeschaiden/daß sie sich solcher Constitution vnd der Religion wider jre Obrigkeiten nit anzumassen haben/Inclusio enim vnius est exclusio alterius. §. Vnd in solchem Frieden/ꝛc.

Dann sollen allein Churfürsten/Fürsten vnd Reichßständt von wegen der baiden Religionen/ainer oder der ander vnuergewaltigt bleiben/vñ darwider nit beschwerdt werden/so müssen sich ja die Baurn solcher Constitution nit anmassen/ also auch da allein inn Reichs Stetten bayde Religion zugelassen/so ists den andern abgestrickt. Letzlich seind allein die Freyen von der Ritterschafft des Religionfridens thailhafftig gemacht/ vnnd darin begriffen/so seind ja die andern Landtsässen außgeschlossen/ohn das hette

von demselben allen auch meldung/vnd jrents halben sonderer versehung geschehen müssen.

Vnd werden diß orts die Regeln *vbi lex non distinguit, neq; nos distinguere debemus.* Item. *Quod quæ ad conseruandam pacem constituta sunt, latissimè sint interprætanda,* gar impertinenter allegirt, sintemal wie jetzo erwisen/der Religionfriden nit *generaliter* redet / sonder die jenigen / so darin begriffen seyn solten / in *specie* namhafftig machet / nemblich Kayser/ König/Churfürstē/Fürsten/Prelaten/Grauen/Freyen/Herrn/Reichsstett/vñ gefreyte Reichs Ritterschafft / dadurch ja zwischen Ständen vñ nit Ständen / zwischen Reichs vnd andern Stetten / zwischen Freyer Ritterschafft vnd Landtsässen *distinguirt*, vnd also auch den Freystellern jre angebene *generalitet*, vnd *latissima imo potius omnis extensio, contra iam probatam & manifestam mentem statuentium* abgeschnitten wird.

Reichsabschid *extension*, wann die statt habe/ꝛc.

Vnd ist gar ein faules Pößlein/daß die Freysteller vnder disen worten (daß hinfüro niemandt / was Standts oder Wesens der sey/ꝛc. die Vnderthonen vnd Bauren im Religionfriden ziehen wolten.

Dann

Dann erſtlich werden ſolche wort inn §. Setzen demnach / ꝛc. welcher allein vom Politiſchē Friden diſponirt gefundē. Bey dem Religionfriden aber/vnd da bayde Religionen in fridē geſetzt (welches in dem volgenden §. vnd damit ſolcher Frid beſchicht/ꝛc.) werden gar andere wort gebrauchet: Nemblich vnd damit ſolcher Frid auch der ſpaltigen Religion halben deſto beſtändiger zwiſchen der Römiſchen Kayſerlichen Mayeſtat / vns / auch Churfürſten / Fürſten vnd Ständen des heiligen Reichs Teutſcher Nation angeſtellt/ auffgericht vnnd erhalten werden möge/ So ſollen die Kayſerlich Mayeſtat / auch wir / Churfürſten/Fürſten vnd Ständt des heiligen Reichs/ keinen Standt des Reichs/ꝛc. mit der That/ꝛc. welches ja deutlich genug geredt vnd lauter diſtinguirt haiſt.

Zum andern / ſo waiß auch menigklich/ daß ſolche wort ex vſu ſtyli inn allen Kayſerlichen Gebottsbrieffen vnnd Conſtitutionibus gebraucht werden / nit daß jederman ein Ius darauß zuſchöpffen / vnnd ſich der Contenten ſolcher Brieff anzumaſſen/ſonder daß jedermenigklich denſelben gehorſamlich nachkommen vnd geleben ſoll. Daß aber ſonſten in gemain jedermenigklich den Religionfridē hal-

ten/

ten / vnd sich bayde Ständt vnd Vnderthonen des Religionfridens erfrewen sollen / vñ daß derselb zu pflantzung / ruhe / fridens vnd vertrewligkeit im Reich angesehen / das ist nit vnbillich / beschicht auch inn den Ständen principaliter, wo solchem Friden steiff vnnd gleichmässig nachgesetzt wirdet. Consequenter aber in den Vnderthonen / wañ sie solcher der Ständt vnd jhrer Obrigkeiten gemachten vergleichung gehorsamblich geleben / geniessen / auch desselben inn deme daß sie dabey in guter ruhe sitzen / vnnd ein stilles fridlichs leben führen mögen / Wie auch im Gegenspil / wo die Ständt ainer den andern wider diſe Constitution vberzihet vnnd vergewaltigt / oder aber die Vnderthonen sich wider jhre vorgesetzte Obrigkeiten aufflainen / vnnd ein jeder ein besonders haben wil / anders nichts als Krieg / Blutuergiessen / vnruhe vñ gäntzliche verwirrung alles Geistlichen vnd Weltlichen Regiments eruolgen muß.

Vnd ist also die Interpretatio, der Verstandt vnd Maynung / so die Kayserlich Mayestat vnd Catholische Ständt vber vorgesetzte Wort des Religionfridens machen / dem Scopo vnd Endt derselben Constitution (wie die Freysteller in angezognem Discurs fürgeben) mit nichten zuwider / nec inuertit finem legis,

legis, ſonder demſelben wie jetzo vermeldet/ gantz gemäß/ vñ zuerlangung ſolches Endes vnnd Scopi des fridlichen Weſens gerichtet/ fürderſam vnd dienlich.

Da entgegen aber der verſtandt den die Freyſteller wider den lautern Buchſtaben/ vnd kündtliche Intention vnd mentem ſtatuentium, darauß extendendo zuerzwingen/ vnnd das jenig was allein den Ständen vñ Obrigkeiten aignet vnd gebüret allein odio Catholicæ Religionis, vnd zu außrottung derſelben den Vnderthonen (wiewol nur der Catholiſchen/ vnd aigentlich nit den jhren) zuzuaignen vnderſtehen/ ein rechte Interuerſio legis, eiuſq; ſcopi & finis iſt/ darauß je nichts anders als die euſſeriſte Confuſio, auffhebung aller Geiſtlichen vnnd Politiſchen Regiments/ vnd letzlich extrema Barbaries volgen kan.

Daß d vierdten Frey-

stteller begern / die höchst vngleicheit mit sich bringt / vnd die Geistliche Ständt nit schuldig seyen / jhren Vnderthonen ausser der Catholischen ein andere Religion zuuerstatten / wie lang sie auch dieselbig vsurpirt hetten.

Das acht vnd zwaintzigist Capittel.

DAs ander Stuck / daß der fromb Gottsfürchtig Kayser Ferdinandt (als obgemelt) inn auffrichtung des Religionfridens für nöttig geachtet / Jst die Billiche gleichheit / daß nemblich kein Thail den andern zuuil wider die Billigkeit / vnd sein alt herbracht Recht vnnd habende Gerechtigkeiten vberlengen oder beschwären soll. So haben sich auch die Confessions-Verwandten derselben zeit dazu selbst erbotten / vnd solche der Königklichen Mayestat erinderung für gantz nützlich vnnd nöttig geachtet / daher auch die auffrichtung des Religionfridens ein gemain Werck genennet / ꝛc.

Freystellung der Geistlichen Vnderthonen zeugt ein grosse Vngleichheit mit sich.

Wie aber diser vierdten Freystellere begern / da sie wöllen daß der Geistlichen Ständ

In scripto 6. Septemb. An: &c. 55, ablata.

Ständt Landtsässen vnnd Vnderthonen in Glaubenssachen frey / vnd jhren Bischöuern vnd Obrigkeiten zugehorsamen nit schuldig seyn sollen / solcher Kayser Ferdinandts ermahnung / vnd jhrem selbst erbieten ehnlich vnd gleichförmig / wie auch diſes ein gemain Werck sey / da dem ainen Thail alles / dem andern nichts / ainem die Iurisdictio omnimoda vber seine Vnderthonen gegeben / den andern aber gar abgesprochen vnd entzogen wirdet / das bedarff deß wegen keiner sondern Außführung / weil es auch ein blinder greiffen vnd tasten kan.

Vnd solches zwar nit allein König Ferdinandus in angezogener Replic vnd Resolution, den Ständen Anno, &c. 55. am 30. Augusti zu Augspurg / am ende mit diſen worten bezeuget: Vnd dieweil dann recht vnnd billich ist / daß einem jeden das seinig vnentzogen / vnd ohne jrrung gelassen werde / wie sich friedliebenden gezimmet vnnd wol anstehet / vnd dann zu gemainem friden vnd ruhe wenig dienstlich seyn würde / wo sich der Augspurgischen Confession Verwandte Ständt / Räth vnnd Bottschafften / an deme daß jhre Herrn vnd derselben Vnderthonen / biß zu Christlicher vergleichung / bey jhrer Confessions Religion gelassen würden / nit benügen lassen / sonder wolten noch

Religionfriden soll gleichheit zwischen bayderseits Religionsverwandten halten.

darüber auch der Catholischen alten Religionsständen/jhrer Ansee vñ anderer Stett halben/ Ordnung vnd Maß fürschreiben/wobey sie dieselben der Religion halben bleiben lassen solten/ vnd aber jre Herrn vnd Obern/ jrer Ansee vnd anderer Stätt vñ Vnderthonen halb/von den Ständē der alten Religion in solchem verschonet werdē/So gesiñen vñ begern jr Kön:May: gantz gnedigklich / daß die bemelten der Augspurgischen Confession Verwandte Ständt/ Räth vñ Bottschafften/solches jres sonderbaren bedenckens gütlich abstehn/ vnd die andern zu solcher grossen vngleichheit vñ beschwärung zutringen/ verner nit begern / sonder sich benügen lassen/daß der alten Religion Ständt jrer Vnderthonen halb / das Recht vnd Authoritet auch gegen jhren Vnderthonen haben vnnd gebrauchen / daß sie den Augspurgischen Confession Verwandten Ständen / gegen derselben Vnderthonen bißhero zugesehen/vnd noch vnuerhindert zulassen/ꝛc.

Sonder auch sonsten vnd ausser dises Augusti testimonij menigklich im augenschein spüret vnnd erfehret / wohin diß jhr suchen/vnd was darunter für ein gleichheit gemaint sey/ nemblich daß noch die wenig vberige stümpff vnd arme Leuth / so noch vnter den Catholischen

ſchen wohnen / völlig zum abfall beweget / vnd alſo der gantz Catholiciſmus gäntzlich auß gerottet werde / jederman zu jnen trette / vnd niemandt bey den Catholiſchen mehr verbleibe. Vnd diſes ſoll dannoch ein gleichheit / ein gemain Werck / vñ den Religionfriden gleichmäſſig gehalten / vnd die Vnderthonen (ſo im Religionfriden außtrücklich verbotten) nit abpracticirt haiſſen.

Vnd hierinnen mag die Freyſteller nit fürtragen / was ſie bey diſem Articul von etlichen der Geiſtlichen Stett vnd Vnderthonen vermaintlich anziehen / daß ſie nunmehr vil lange Jar in exercitio vñ vbung der Augſpurgiſchen Confeſſion geweſen / dabey erzogen vñ geboren / Ius quæſitum erlangt / vñ vermög König Ferdinands Decret billich bey ſolcher jrer langwirigen poſſeſsion vnd herbringen gelaſſen werden ſollen / Jnmaſſen ſie ſolches in jren Schriften mehrmals anziehen / vnd zwar mit den Vnderthonen im Stifft Fulda vñ Eichsfeldt newlicher weyl practicirt / vnd für die fürnembſte Grundtveſt derſelben auff die Ban bracht haben.

Confeſſioniſten rhümen ſich vnbillich langer poſſeßion vnd exercitij.

Vide poſteriora ſcripta, An: &c. 76. zu Regenſpurg 5. Octob. vbergeben.

Dann neben dem der mehrerthail der Baurn vnd Vnderthonen derſelben orten älter ſeyen / als die Augſpurgiſch Confeſſion / vnd ſolcher jhr Glaub ſouil Jar nit hat / daß ſie ſich daher vil langwiriger poſſeſsion vnd

Augſpurgiſch Confeſſion iſt jünger als etlich Baurn.

preſcription wider die heilig Catholiſch Kirch vnd jre ordenliche Biſchöuer vnd Obrigkeiten zurhümen vnnd zuhelffen. Zu deme auch gantz vnbegrundt vnd nichtig fürgeben wirdet/ daß ſolche Stett vñ Vnderthonen/ vermög König Ferdinandts Decret/ ſolches Exercitium vnnd Poſſeſsion der Augſpurgiſchen Confeſſion erlanget haben ſollen. Dieweil ſolch Decret erſt bey gar wenig Jaren ans Liecht kommen/ vnd zuuor vnd ſeit Anno, &c. 55. biß auff das 75. vnd alſo in zwaintzig Jaren im heiligen Reich dauon nie nichts gehört noch gewüſt worden/ vnnd die Supplicationes vnd Bericht/ ſo inn Bayden Fuldiſchen vnd Eichsfeldiſchen Sachen von den Vnderthonen ſelbſt einkommen (als die ſich ſolches Exercitij vber 40. Jar/ vnnd alſo nit allein länger/ als der Religionfriden/ vnd König Ferdinandi Decret alt iſt/ ſonder auch ehe vnd zuuor die Augſpurgiſch Confeſſion geboren worden/ berhümen) demſelben fürgeben geſtracks zuwider ſeyen.

Freyſteller wañ ſie das Alter vnd langwirige Poſſeßion anziehen/ reden ſie jhre aigne Schandt.

So iſt angeregt Argument vnd Behelff von ſolchem langwirigen Exercitio, wann es gleich alſo wahr wäre/ an ſich ſelbſt von gar keinen Wirden/ vnnd den Freyſtellern ſelbſt zum hefftigiſten zuwider/ als welche den wahren Catholiſchen Römiſchen Glauben/

vnge-

vngeachtet derselbig / nach zeugknuß des heiligen Apostels Pauli in aller Welt geprediget / vñ nunmehr nahendt bey den sechzehen hundert Jar wider alle Hayden / Tyrannen / Ketzer / vnd in summa alle Pforten der Hellen erhalten / præscribirt, vnnd von jhren Gottseligen Voreltern selbst bekennet worden / dannoch verlassen / vnd jhre arme Vnderthonen / durch mittel jhrer verführischen Prędigcanten / thails mit guten Worten / thails mit Gewalt davon beredt vnnd getrungen haben / vnd nachmals fast alle Jar newe Confessiones, Repetitiones, Agenden, Concordien, vnd dergleichen vnbeständig ding machen / welche die Vnderthonen / Prędigcanten / Schulen vnd Landtsässen annemen / gutheissen vnd subscribirn, oder das Land raumen / oder aber zum wenigisten jre Conditiones, ämbter / Lectur vnd Cantzlen verlassen müssen.

Rom. 5.

Confessionisten verlassen den gewissen alten / vñ begeben sich zu einem vngewissen newen Glauben.

Vngleichheit zwischen Confessionisten vnd Catholischen.

Ja daß es auch an etlichen orten bey jnen dahin komẽn / daß so offt ein newer Herr oder newer Prędigcant eintritt / so offt auch ein newe Religiõ entsteht / da darff keiner kein altes herbringen / kein Præscription vñ lang Exercitium allegirn, da darff man sich auff der vhralte Teutschen / auff der fromen Voreltern vnd Vorfahren Religion / oder ainige præscription vnd possession nit ziehen oder behelffen / da

Newe Religion richt sich nach den Fürsten.

muß

muß man auch von mißtrawen/ von vnainigkeit/ vnd andern vngereumbten Consequenzen nit sagen/ sonder ist genug/ daß es den Obrigkeitē also gefalle/ daß es dem Bapstthum̄ zuwider/ vñ der Augspurgischen Confession zum wenigisten den worten vnd äusserlichem schein nach/ etwas ähnlich sey.

Confessionisten lassen den Catholischen nit gut seyn was sie selbst thun.

Genug ist es daß sie sagen/ ich bin die Obrigkeit/ welcher der Religionfrid zuläst/ die Augspurgisch Confession anzunemen/ vnd die Religion jhres gefallens zuändern vnd anzustellen/ vngeachtet was der negst Vorfahr/ oder auch Vatter vnd Mutter geglaubt/ gestifft/ geordnet oder beuohlen haben.

Also muß es jhnen auch gelten vnd gut seyn/ wañ sie die alten Juramenten vnd Ordnungen auffgehebt/ vnd alles jhres gefallens reformirt haben/ daß sie die Leuth auff jhre newe Formulas vnd Confessiones gelübig machen vnnd beaydigen/ Ja daß auch etliche inn jren Testamenten die Erben vnd Successores bey solchen Newerungen vnd Jrthumbern/ ewigklich zubleiben/ verbinden. Oder aber wo sie solches nit thun/ die Vnderthonen von jrem Gehorsamb absoluirn vnd ledig zehlen. Vnd solches alles mueß dannoch dem Religionfriden gemäß seyn vnd haissen.

Kombt aber ein Catholiſcher Fürſt vñ Stand/Geiſtlich oder Weltlich zu einem Regiment / oder fellt jhme etwa ein Herrſchafft haimb / oder löſet ein Pfandtſchilling ab / ſo durch die Jnhaber zur newen Religion gebracht worden. Dazu kan er nit komẽn / er gelobe dann zuuor vnd verſchreibe ſich/ſie nachmals bey jrem Jrthumb zulaſſen. Da gebürt demſelben Fürſten vnd Stand nit/die Religion zu ändern / da gibt der Religionfriden nichts weiters zu / ja wañ nur einer ſeine Vnderthonen/bey denen ſolche jrrige Lehr eingeriſſen / etwas wenig reformirn / viſitirn vnd vnderrichten laſſen wil / da iſt ſchon fewer in allen Gaſſen/ das iſt gar wider den Religionfriden / Da ſchreibt vnd klagt man allenthalben/man hebe Newerung an / man verurſach mißtrawen / man beſchwär die armen Leuth wider jr Gewiſſen / vnnd entziehẽ jhnen das Euangelium vnd jrer Seelen ſpeiß / da ſtercкt man die Vnderthonen wider jhre Obrigkeiten/da ſchickt man jnen Prædigcanten zu/ordnet Botſchafften vnd Räth zu jnen / welche ſie tröſten/vnd jnen wider jr Obrigkeit aduocirn vnd beyſtand laiſten. Vnd in Summa alles das thun / was nur zu verhinderung der Catholiſchen Religion jmer dienlich ſein mag/vñ dannoch das wort nit haben wöllen / daß ſie wider den Religionfriden handlen / anderer

Catholiſchen wil man nit geſtatten/ was die Confeſſioniſten thun.

Freyſteller wöllen den Biſchouern nit geſtatten/daß ſie jre ſelbſt Schäflein reformirn.

Confeſſioniſten vnderlaſſen nichts was zu verhinderung der Catholiſchẽ Religion dienlich iſt.

Vnderthonen sich annemen/vnd sie wider jre Obrigkeit stercken vnd steuffen/ sonder das alles muß nur gar recht vnd wolgethan/ vnd vnder dem Prætext Christlicher lieb vnd gewissen (gleichsam die Catholischē kein Christlich lieb noch gewissen hetten) alles verthaidigt sein/vnd hindurch passirn.

Es haist: *Quod tibi non vis fieri, alteri ne feceris.*

Wie kan aber dieses ein Christliche lieb oder auch Christlich rechtschaffen Gewissen sein/ daß die Confessionisten den Catholischen abstricken vnd verweren/ was jnen der Religionfriden zugibt/vnd sie die Confessionisten selbst gebrauchen vnd recht haben wöllen? Item daß sie der Catholischen/ vnd sonderlich der Geistlichen Vnderthonen zu vngehorsam anraitzen/ vñ dazu den Bischouern jr von Gott befohlen Seelambt/ Visitation vnd reformation gegen jren Schäflein zuüben verwehren/ Jst das nit die Regel vnd Richtschnur der Christlichen Lieb/daß du einem andern nit thun sollest/ was du nit gern sehest das man dir thät? Erfordert nit auch vnder anderm ein gut gewissen/daß du dem nechsten recht sein lassest/vnd nit verwehrest/ was du dir selbst zu recht spricheſt?

Confessionisten verhetzen der Catholischen Vnderthonen zum vngehorsam.

Confessionisten haben die regel nit wol studirt/ *Quod tibi non vis fieri, alteri ne feceris.*

Lieber welcher vnder jnen last jme in seinen Landen in änderung der Religion/auch von der höchsten Obrigkeit maß geben/ welcher wurde einem Geistlichen gut haissen/der

sich

sich jrer Vnderthonen wider jne anneme / zu geschweygen / daß er denselben wider sie ein Beystand thun / vnd mit trowortẽ (wie jres thails beschicht) die sachen hindurch zutringen vnderstehen wolte / wie mainstu wol daß ein solcher Bischoff anlauffen / vnd wie seine Gesandten abgefertigt werden solten?

Mögen derhalben diſe Freyſteller wol zuſehen / wie ſie mit jrem angemaſten Gewiſſen / gegen dem hertzen erkenner / der ſich nit ſpotten / noch jhme ein bloen dunſt für die augen machen läſt / beſtehn / vnd wie ſie es gegen Gott verantwortẽ wöllen / daß ſie den Biſchouen an verrichtung des jenigen / wes jnen Ambts vnd Beruffs halben / bey verluſt jrer Seelen ſeligkeit obligt / verhinderung thun / daſſelbig ein geitz vnd aigennutz nennen / vnd die Vnderthonen vñ Schäflein wider dz außtrücklich wort Gottes dahin verlaiten / daß ſie die ſtim̃ jrer ordenlichẽ Hirten nit hören / noch dero gehorſamẽ ſollen / ſonder jr wiſſen vñ gewiſſen wider alle vernunfft / wider die Obrigkeit ſetzen / vñ jre Hirten auff die waid zuführen vnderſtehen / da ſie ſich doch zuuor in jrer Confeſſion / wie auch bey auffrichtũg des Religionfridens vil eines andern erbotten / vnd zwar ſelbſt wol wiſſen / daß ſolche viſitationes, vnderweiſung vñ reformationes d Vnderthonen vñ anbeuohlenen Schäflein dẽ Biſchouen

Joan. 10.

dermassen obligt/daß sie dieselben (da sie anders jhrem Ambt ein gnügen thun/ Vnd sich selbst sambt den Schäflein in ewig verderben nit stürtzen wöllen) keines wegs nit vnderlassen/ noch (ob sie schon wolten) sich deren begeben vnd verzeyhen könden.

Bischofliche visitationes vnd reformationes werden vnbillich Tyranney genennet.

Die Freysteller (damit sie jhrer sachen ein schein/ vñ die Geistlichen bey den Vnderthonen vnd menigklich verhast machen) haissen diß Bischoflich Ambt/ vnd was die Catholischen jeweils gegen jhren widerspennigen Vnderthonen/ so glimpflich es auch jmmer beschicht/fürnemen/ein bezwang der Gewissen/darauß aller vnrath vnd mißtrawens erwachsen sol/sintemal vnmüglich (sagen sie) daß die Stendt der Augspurgischen Confession/one schöpffung grosses mißtrawens vnd vnwillens täglich sehen vnd erfahren könden/ daß jre Glaubensgenossen vmb solcher jrer Religion willen getürnt/ gemartert/jrer ehren entsetzt/vnd letzlich von Hauß vñ Hoff vnd aller nahrung verjagt werden/ dann sie leichtlich zuermessen/ da man jrer so wol als der armen Vnderthonen mächtig/man wenigers nit gegen jnen fürnemen werde/ꝛc.

Freysteller geben mehr vrsachen mißtrawē als Catholische.

Wie mainen sie aber/ bedünckt sie so schwär vnd vnleidlich sein/ daß die Geistlichen vnd Catholischen jhre jrrige Vnderthonen reformirn/mit was lust vnd freuden müssen

sen

sen dann die Catholische nunmehr biß in fünffzig Jar ansehen/ daß man jhre Bistthumber/ Stifft/ Clöster täglichs vor jhren augen einzeucht/ thails gar niderreist/ thails aber sonsten schändlich prophanirt/ die einkommen zu priuat nutzen wendet/ die armen Geistlichen vnd Religiosen verspottet/ verhönet/ verjagt/ vnd offtermals gar auffhenckt vnd zu todt schlegt/ vnd dessen alles noch kein auffhörens ist.

Soll solches zu guter vertrewligkeit wol dienlich sein? Oder was müssen jhnen die Catholischen hiebey gedencken? Welcher Thail gibt nun mehr vrsach zu mißtrawen/ die Bischouer/ die jhre Vnderthonen tragenden Ambts halben reformirn/ vnd bey der alten einmal empfangenen Religion zu erhalten/ sich befleissen/ oder die jenigen welche die Bischouen wider den lautern Text des Religionfridens daran verhindern/ sich jhrer Vnderthonen annemen/ vnd die wider jre ordenliche Obrigkeiten stercken vnd verthaidigen. Vnd dannoch auch nit auffhören einen Stifft nach dem andern einzuziehen? Welcher gibt mehr vrsach zum mißtrawen/ der jenig der gewalt leidet/ oder der jenig welcher gewalt vbet?

Mißtrawen im Reich/ durch wen es verursacht.

Aber also ist es bey dieser welt vnd dem fünfften Euangelio gebräuchig. Daß die jeni-

gen schreyen/welche andere rauffen/ vnd das Schaaff/wie vast es sich auch ducket/dē Wolff dz wasser betrübt haben muß/ wie solches die grauamina der Catholischen so hieoben im ersten Thail zufinden/klar gnug auß weysen.

Vnderthonen die allein Freyheit jres gewissens begern *sine exercitio* ob sie dabey zu lassen.

Noch ein fündlein haben die Freysteller/ vnd geben für/dieweil die Vnderthonen anders vñ weiters nit begeren/dañ die freyheit jres gewissens sich auch keins offentlichen exercitij nit anmassen/vnd dañ sonsten ausser der Religion jren Obrigkeitē in Politischen dingē schuldigē gehorsam laisten/sollen sie billich dabey gelassen/vñ weiter nit getrungē werden.

Dieses fürgeben hat bey vilen/die auch zimlich Catholisch zu sein vermainen/ ein erbars ansehen/ vnd man müsse bekennen/ daß es nit ein vnbillich zumuthen/ wann die Vnderthonen mit haidnischen oder vnglaubigen Obrigkeiten zuthun hetten/wie vngefährlich die Christen/die ersten dreyhundert Jar nach Christi Himmelfart auch gethon/ vnd anders nichts als die freyheit jres Gewissens begert haben/oder aber daß sie zum wenigisten dergestalt vnder den Bischouern zu wohnen begerten/daß sie wolten lernen/vnd sich vnderweysen lassen/vnd nit selbst maister sein.

Wann sie aber dißfalls nit mit haidnischen Obrigkeiten/ sonder mit Christen/ vnd zwar solchen Christlichen Obrigkeiten zu

thun/

thun/die ehe dann ſie Chriſten geweſen ſeind/ die jre geiſtliche Hirten vnd Vorſteher ſeind/ vnd von deren oder je jren Vorfahrn/ſie vnd jre Vorfahrn in Teutſcher Nation dē Chriſtlichen Glauben entpfangen vnd gelernet haben/zu deme auch ſolche Vnderthonen nit begern zu lernen oder vnderwiſen zu werden/ ſonder ſie wöllen andere vnd zwar jederman lehren/vnd es beſſer wiſſen/dann es die heilig Catholiſch Kirch von anfang hero/ſambt allen jren Glidern/heiligen Concilien/Martyrer/Bekenner/alten Vätter vnd Kirchenlehrer/vnd jhre ſelbſt liebe Eltern/die ſie zur Tauff bracht/vnd das Vatter vnſer haben lernen beten/gewiſſet haben/vnd in Summa ſtellen ſich nit anders/als wann die Chriſtenheit jetzo erſt mit jnen angefangen hette/vnd zuuor keine Chriſten in der welt geweſen wären/dadurch ſie dann nit allein ſich ſelbſt in verderben ſtürtzen/ſonder auch andere vil guthertzige einfaltige Nachbaurn verführen/ vnd nit anders als die reudige Schaaff/auch die andern geſunden verunrainen. So iſt leicht lich zuermeſſen/was diſer Behelff bey rechten Catholiſchen Obrigkeiten/denen es vmb die recht/wahre/ainige Religion ernſt iſt/vñ ſonderlich bey den Biſchouern vñ Prælaten für ſtat finden möge/vñ wz dieſelben/da ſie ja jren vncatholiſchen nachbaurn zugefallen/vmb

Freyſteller vnd Sectiſche wöllen jederman lehren vnd reformirn.

zeit/

zeitlich wolfart / oder anders dergleichen vrſachen willen/ſolche reudige Schaaff vnd aigenſinnige Sectiſche Vnderthonen geduldẽ/oder durch die finger ſehẽ/für ein ſchwäre bürde vnd verantwortung bey Gott dem Allmechtigen (welcher das blut aller ſolcher jrrigen Schäflein/ ſo die Geiſtlich Obrigkeit nit vnderwiſen / von jren händen erfordern/ vnd darunder die vermainte entſchuldigung jres Temporiſirens / von Freyheit des Gewiſſens / zeitlichen Friden / erhaltung guter Nachbarſchafft vnd vertrewligkeit/ vñ was dergleichen mehr außreden möchten gefunden werden / nit annemen wird) auff ſich laden/ inmaſſen dañ daſſelbig oben im andern Thail weitläuffig außgefürt iſt worden.

Freyſteller vngehorſam.

Was das vbrig fürgeben / als nemblich daß ſolche aigenwilliſche / oder wie ſie jhre Conſorten nennen/Euangeliſche Bürger vnd Vnderthonen/ſonſten in allen Politiſchen dingen jren Obrigkeiten gehorſam laiſten/ vñ ein ſtill eingezogen Leben führen/ꝛc. Daß wäre gleichwol nit weniger an jnen zuloben als zu wünſchen / Sintemal ſolches auch die erſten Chriſten alſo gehalten / vnnd vil ehe jhr zeitliche Ehr / Gut vnnd Blut / Leib vnnd Leben dargeben/verlaſſen vnd verloren haben/ dann daß ſie jrer Obrigkeit (die doch Gottloß vnd Haidniſch geweſen) vbel geredt/ſich

dero

dero widerſetzet / oder gegen jr auffgeworf-
fen / vnd entpöret hetten.

Wie aber ſolches bey den jetzigen wort Chriſten vnd jhren Prædigcanten beſchehe / wie ſtill / wie beſchaiden vnd ehrerbietig ſie ſich gegen jren Geiſtlichen vnd weltlichen Obrigkeiten (denen ſie doch deßwegen ſondere pflicht thun / ſich auch offtermals außtrücklich verbürgen vnd verſchreiben) erzaygen / das gibt die ſelbſt erfahrung / vnd bezeuget es jhr täglich Geſang: **Erhalt vns Herr bey deinem Wort / vnd ſtürtz des Bapſts vnd Türcken mordt / ꝛc.** welches ſie allenthalben in jren Häuſern / Werckſtetten / Wirdts vnd Schenckhäuſern / Krügen / Kraitſchmarn / Synagogen vnd Zuſamenkunfften / auch in der Kirchen (nemblich an ſtat der Communion / vnd zum zaichen der ſondern inbrünſtigen lieb gegen jhrem nechſten) mit groſſem eyfer vnd geſchray ſingen vnd klingen.

Ja es bezeugen es auch noch ein groſſe anzall Reichs vnd andere Stätt vnder den Catholiſchen Stenden / welche mehrer thails auff diſe weiß / nemblich mit der Freyheit der Gewiſſen vnd Religion / den anfang zu auffrhuren / entpörung vnd gentzlichen abfall gemachet / Vnd da ſie erſtlich eines thails nur die teutſche Tauff / etlich allein die Communion

Sectiſche künden nit ruhen.

vnder zwayerley gestalt / etlich die Priester Ehe / etlich nur ein teutsche Schulen / etlich nur ein ainige Kirchen oder Capeln / vnd dergleichen ding begeret / vnd sich lauter erbotten vnd zugesagt. Wann jnen solches verstattet / in allem vbrigen bey der ainigkeit der Catholischen Kirchen zubleiben / sich alles gehorsams gegen der Geistlichen vnnd weltlichen Obrigkeit / gegen jren Nachbaurn vnd Mitbürgern aber aller freundligkeit zuerzaigen / Hernacher da jnen der eines nur das wenigist verstattet worden / nit haben könden noch wöllen ruhen / biß so lang sie eines nach dem andern eingeführet / newe Prædiger auffgestellet / den Catholischen jhre Kirchen eingenommen / sich in die fürnemen Stätt vnnd Raths ämbter / sonderlich aber die Stattschreybereyen (welcher Stand vnnd Dienst vor andern hierzu vast bequem ist) eingetrungen / das Statt Regiment an sich bracht / jhnen bey jhren genachbaurten Religionsverwirrten oder verwandten ein rucken gemacht / vnd letzlich von jrer Bischouer vnd Obrigkeiten so wol Weltlichem als Geistlichem Gehorsam gantz vnd gar außgezaumet / nichts desto minder aber sich noch jmmerdar vil schönes dings gegen denselben erbotten / vnd waiß nit was Leib / Blut vnd Gut bey jnen auffzusetzen berait zu sein außgeben / von

denen ſie doch ſonſten nimermehr nichts guts reden/ſchreiben oder gedencken / Sonder ſie jhre Catholiſche Obrigkeiten für nichts anders als des Antichriſts Diener halten vnd außſchreyen.

Vnd ob ja biß weilen etlich derſelben leut im anfang etwas geſchmeidig vnd beſchaiden ſeyen/vnd ſich anſehen laſſen/als ob ſie es gar gut vnd trewhertzig maineten / gehen demütig vnd gebuckt herzeiner / als könden ſie nit drey zehlen. So beſchicht doch ſolches auß keiner andern vrſach / dann daß es jnen noch an gelegenheit vnd vermögen mangelt / So bald ſie aber den Schlüſſel finden / vnd den Zügel in die hand bekommen/ da ſicht man was hinder diſem Sectiſchen Teuffel für aigenſinnigkeit/vngehorſam/ zanckeyſen / geitz vnd blutdurſtigkeit ſtecket / da wöllen ſie das Beth mit vier ziepffeln / vnd wie jhr Prophet der Luder von ſeinem Lehrmaiſter dem Teuffel recht ſaget/wann man jnen ein finger raichet/ ſo wöllen ſie die gantz hand / vnd in Summa die gantz herbrig allein haben / da iſt des practicirens/anſtifftens/ meutmachens / vnd böſer haimblicher anſchläg kein ende nit/ ſonder es muß die fromb Obrigkeit aintzwer jhren Mutwillen nachſehen / oder aber (daran ſie doch nach der Lehr vnd Exempel des heiligen Chryſoſtomi dicentis, ad Arcadium,

Niceph. Calix. lib. 13. cap. 5.

Aug. conducibilius esse cedere Imperio, quam prodere per impietatem Ædem Dei, es sey nützer nit zu herrschen/als das Hauß Gottes verrathen/vil besser thätten) sich jhrer Obrigkeit vnd schuldigen gehorsams verzeyhen. Gantz one daß solcher Vnderthonen einer sonsten vmb seines Glaubens willen (wie hoch sie jhnen sonsten halten) den wenigisten Heller verlieren oder dahinden lassen/ zugeschweygen der alten Christen Exempel nach/ schtes leyden wolte/ es müsten es ehe alle Religions Verwandten/Chur vnd Fürsten sambt allen Stenden des Reichs erfahren.

Freysteller könden nichts leiden.

Vnd was wolt man sich auch anders zu solchen aigensinnigen Köpffen versehen/oder wie könde es wol anders zugehn/sie verhaissen/ geloben oder verschreiben gleich was sie wöllen/Sintemal man auß der Lehr des heiligen Pauli waiß/ daß Ketzerey vnd Spaltungen ein werck des fleisches sey/welches nit ruhen noch stillstehen kan/ sonder frisset vmb sich wie der Krebs/ vnd fellt jmmer von einem Jrthum̃/ von einer Gottlosigkeit in die ander/ wie solches der heilig Chrysostomus mit diesen worten bezeuget. Hi qui nouitatibus student, nusquam erroris finem inueniunt, sed noua semper commenta & corruptum dogma proferunt. Ea est enim erroris vis, vt sisti nequeat. Vnd B. Gregorius sagt: Habent hæretici hoc pro-

Ketzerey kan nit ruhen noch still stehn.

In 2. ad Timoth. 3. Hom. 8.

proprium, quod in eo gradu in quo de Eccleſia exeunt, diu ſtare nõ poſſunt, ſed ad deteriora quotidie ruunt, & ſentiendo peiora in multas ſe partes ſcindunt, atq; à ſemetipſis plærunq; longius confuſionis ſuæ altercatione diuiduntur. *Moralium lib. 3. cap. 19. Tom. 1.* Das iſt/die jenigen/welche ſich newerung beuleiſſen/kõnden jres jrtens nimmer kein end finden/ſonder bringen jmmer ein newe vnd jrtige Lehr vber die ander herfür/ dann dieſes iſt des Jrthumbs krafft vnd art/ daß er nit ſtill ſtehen kan/vñ verners: Die Ketzer haben diſe aigenſchafft/daß ſie in dem Stand wie ſie von der Kirchen außgangen ſeind/nit lang kõnden ſtehen bleiben/ſonder fallen täglichs zum ärgern/vnd in dem ſie ärgers halten/ſpalten ſie ſich in vil thail/vnd werden gemainlich durch jrer ſelbſt gezänck vnd verwirrung weit von einander zerthailet. Vnd gleich wie ein jrtgehender je lenger er vortgeht/je jrrer er wird/vnd zu dem ort oder end daß er jhme fürgenommen hat/nit kommen kan/er kehrte dann vmb zu rechter Straſſen/die er verlaſſen. Alſo auch ſolche arme jrtige Leuth kõnden nit auffhören/zu beſchönung oder aber durchtringung jhres Jrthumbs jmmer ein newerung vber die andern einzuführen/ Vnd bald da/bald dort ein andern weg/durch Gräben/Geſträuch/Berg vnd Thal zuſuchen vnd zuverſuchen/deren ſie doch keiner zu recht noch

zu dem vorgesetzten himblischen Vatterland bringen mag / sie kehren dann wider zu dem rechten altē weg / von deme sie abgangen sein.

Sectische Diener könden jren Catholischen Herrn von hertzen nit trew noch hold sein.

Noch deutlicher vnd aigentlicher aber könden solches (daß nemblich bey denen Vnderthonen so von dem Catholischen Glauben abfallen / vnd dannoch bey jren Obrigkeiten wöllen für trew gehorsame Diener vnd Hindersässen angesehen vnd gehalten sein / kein trew noch gehorsam zuhoffen) weylend die hochtheurn fromme Catholische Kayser Carolus V. vnd Ferdinandus, vnd neben jren Maiestäten vil andere Geistliche vnd Weltliche Catholische Chur vñ Fürsten / so von denselben jren Stenden / Lehenleuthen / Vnderthonen vñ Dienern / da man in Religionssachen jr Liedlein nit allerdings singen wöllen / thails mit heeres krafft vberzogē / thails jrer Bistūmer Fürstenthumer vñ Prælaturn mit gewalt entsetzt / geplündert vnd gebrandtschatzt / vnd letzlich gar verjagt / extinguirt vnd vertilget worden seind / bezeugen / wann sie nit mehrer thails durch dē zeitlichen Todt von disem Jammerthall abgefordert wären / Ja es erfahren es noch täglich die mächtigstē vñ ansehenlichste König vñ Potentaten im werck noch täglich / wie vor augen / nit weniger mit verlust gantzer Königreich / vnd viler ansehenlicher Prouintzen vnd Landen / welcher Vnderthonen

nen vnder dem schein der Religion jre Obrigkeiten schändlich verlassen/ vñ sich an andere die jnen zu glauben was sie wöllen/ vnd sie gelüstet erlauben/ fürsetzlich ergeben/ da sie doch zuuor jederzeit die aller getrewisten Stend/ die gehorsamisten Vnderthonen/ welche Leib Blut vnd Gut bey jrem Herrn auffzusetzen berait/ rc. haben wöllen geschölten sein.

Aber (damit diser punct/ dauon man nit gern höret/ nit zulang werde) was bedarff es so vilen gezeugnuß/ dieweil die höher Obrigkeit noch täglich mit schaden erfährt/ Vnnd zwar diser Freysteller selbst vbergebene Supplicationes, darin sie jedesmals jren gehorsam herauß streichen vnd rhümen. Dannoch aber vast allezeit dabey anhencken vnd betrölich comminirn, wann man jnen jres begerens nit wilfahrẽ werde/ daß sie sich in andern Reichssachen nit einlassen/ noch jre hülffen wider den Erbfeind laisten könden/ solches gnugsam zuerkennen geben/ was die Leuth von jren Obrigkeiten halten/ vñ was sich dieselben in not fällen zu jnen zuuersehen haben. Zugeschweigen/ daß auch etlich allberait in die vergeßliche Gottlosigkeit gerathen/ daß sie offentlich fürgeben dörffen (wann man sie jrer pflichten vnd aid ermanet) sie seyen nit schuldig/ solche pflicht so sie vnder dem Bapstthumb/ vnnd inn desselben Finsternussen gelaistet/ nach

Freysteller berhümen sich vil gehorsams/ ist aber in der that nichts.

dem

dem sie mit dem liecht des (fünfften) Euangelij erleuchtet worden/verner zuhalten/vermainen auch/sie werden durch die vngewisse Augspurgische Confession so bald sie die angenommen/von allen begangenen Bubenstücken als gleich absoluirt vnd ledig gesprochen/vñ fürter hin für gar feine erleuchte Mändlein gehalten.

Augspurgisch Confession absoluirt von allen Bubenstücken.

Daß die Geistliche vñ andere Catholische Stendt/ mit außschaffung jrer Mißglaubigen vnd widerspendigen Vnderthonen/nit wider recht oder billigkeit handlen.

Das neun vnd zwaintzigiste Capittel.

DJE Freysteller fahren in disem puncten der Geistlichen vnd Catholischen Stendt Vnderthonen belangend/weiter fort/vnd schreyen/Sie die Catholischen Stend thun vnrecht/vnd handlen wider die lautere mainung vnd Text des Religionfridens/wann sie jre Vnderthonen/die sich zur Augspurgischen Confession bekeñen/auß jren Stetten vnd Landen schaffen/sintemal nirgend im Religionfriden stehe oder gefunden wer-

Von außzug der Vnderthonen.

werde/daß die Obrigkeiten jhre Vnderthonen der Religion halben beſchwären/außbieten/oder von dem jhren verjagen ſollen/ſonder derſelbig Religionfrid in §. Wo aber vnſere/ꝛc. ſtelle den Vnderthonen den Außzug zu jrer ſelbſt wilkür vñ gefallen. Vñ darumb geſchehe jnẽ allerdings vnrecht/vñ werde jhnen ein groſſe iniuria vnd infamia irrogirt, vnd zugefügt/daß ſie alſo von jhrem Vatterlandt/Haab vnnd Gütern ſollen relegirt werden/Ja es ſey auch die Augſpurgiſch Confeſſion dermaſſen im Reich befreyet vnnd angenommen/das für kein delictum zuhalten/ſich zu derſelben zubekennen/zugeſchweigen daß es billich oder zugeſtatten ſeyn ſolt/ſolches Glaubens bekenner mit der Landtsverweiſung (quæ ſemper notam infamiæ importat, quin etiam morti æquiparatur) zuſtraffen.

Zwey ding ſagen hie die Freyſteller/Erſtlich/das Außbott der Sectiſchen Vnderthonen ſey wider Recht. Zum andern/wider den Religionfriden. Vom erſten ſoll zum erſten gehandlet werden. Vom andern hernacher abgeſondert/damit man den handel deſto beſſer verſtehen möge.

Soul nun das erſt anlangt/beklagen ſich gleichwol die Freyſteller des vnrechten/ziehen ſich aber auff kein Recht/ſonder allein

auff den Religionfriden. Warumb aber das? darumb: Sie wissen wol daß das Recht mit jhnen nit ist/ sonder den Catholischen Obrigkeiten/ bayde im heiligen Göttlichen wort/ vnd dann auch Geistlichen vnnd Weltlichen Rechten weit einen mehrern vleiß/einen mehrern eyfer gegen den Sectischen vñ aigensinnigen Vnderthonen nit schlechtlich erlaubt/ sonder vilmehr bey jhrer Seligkeit jnen aufferleget/ also wann die ain vnnd die ander Obrigkeit dißfalls jhr Ambt gebrauchen wolte/wie sie soll/ jhr keiner nit bestehen könde/ Dann jhr klare wort seind/welche hieoben im 17. vnd 18. Capittel des andern Thails/ auß dem Alten vnnd Newen Testament/ sonderlich aber was Deutron. am 13. 17. vnd 18. Capittel geschrieben stehet/ da nemblich beuohlen wirdet/ daß nit allein die falschen Propheten/ vnd die jenigen/ welche newe Lehren einführen/sonder auch inn gemain alle die welche dem HohenPriester zur zeit nit wöllen gehorsam seyn/ vmbbracht werden/ vnd des Todts sterben sollen. Klare wort seind es auch/ daß Christus vnser HErr vnd Hayland seine selbst verachter nennet/ welche seine Priester verachten/ oder nit hören wöllen/ja auch wil/daß man sie für Hayden vnd öffentliche Sünder halten soll/ welches je

Ketzer vnd Sectirer Namen in der Schrifft.

(nach

(nach zeugnuß des heiligen Auguſtini) ärger iſt quàm gladio ferri & beſtijs obijci. Abermal ſeind klare wort / daß die heiligen Apoſtel / Petrus, Paulus vnd Iohannes, ſolche Lenth Gottslaſterer / Verführer / Schänder der Mayeſtat vnnd Warheit Gottes / Trenner des Leibs Chriſti / Seruos corruptionis, lügenhaffte Maiſter vnnd dergleichen nennen / Wünſchen vnnd wöllen auch / vt excindantur, vt auferantur, daß man ſie meiden / kein gemainſchafft mit jhnen haben / letzlich auch hinweg thun vnd außrotten ſoll / als die von der ainmal entpfangenen Lehr abgewichen / vnnd durch jhr aigen Vrthail verdammet ſeyen.

Lib. 1. cap. 17. contra Aduerſus Leges & Prophetas.

2. Pet. 2. Galath. 5. 2. Johan. 1. Cor. 5.

Auß diſen worten vnd beuelch des Allmechtigen Gottes / ſeines aingebornen Sons Chriſti / vnnd der heiligen Apoſtel / haben die heiligen Concilia, die heiligen Vätter vnnd Canones, den rechten Catholiſchen Chriſten / alle Gemainſchafft / vñ ſonderlich die auffenthaltung vnnd vnderſchlaiff ſolcher abtrünniger / vngehorſamer vñ verführiſcher Chriſten verbotten / wie ſolches an vilen orten / ſonderlich aber 23. q. 3. c. Maximianus, & q. 4. c. nõ inuenitur, c. ipſa pietas, c. ſi Eccleſia, c. ſicut. Et extra de hæreticis c. excommunicamus, c. moueantur c. ad abolendam, &c. vnd anderßwo lau-

Straff der Sectiſchẽ in Geiſtlichen Rechten.

ter zufinden / vnd gantz klärlich auß nachuolgenden worten Concilij Lateranensis zuuernemen ist. Sub Anathemate (sagt gemelt Concilium) prohibemus, ne quis eos in domo vel in terra sua tenere vel fouere aut negotiationem cum illis exercere præsumat. Si autem in hoc peccato discesserit, neq; oblatio pro eo fiat, neq; inter Christianos accipiat sepulturam. Das ist: Wir verbieten bey straff der verfluchung / daß sich niemand vnderstehe / sie die Ketzer vnd Schismaticos in seinem Hauß oder inn seinem Landt auffzuhaltē oder vnterzuschlaiffen / oder ainige Handtierung mit jhnen zuůben. Wann aber einer inn solcher Sünd abstirbt / so soll für jne kein Opffer geschehen / er auch vnder den Christen nit begraben werden. Vnd warumb wolt es nit Göttlich vnnd recht seyn / die jenigen / so sich selbst fürsetzlich von dem Leib Christi / das ist / seiner Kirchen absondern / von allen Priuilegien / Freyheiten vnnd Gemainschafften derselben auß zuschliessen / vnd sie als todte Glieder / als Publican vnd Haydē / nach dem beuelch Christi zuhalten? Ist jhme nit also (vnd ist ausser allen zweiffel / die Freysteller würden es selbst nit anders halten) wann ein aigensinniger widerspenstiger Mensch inn einer Statt oder anderer versamblung wäre / welcher seiner vorgesetzten Obrigkeit / gebott vnnd verbott inn Windt schlüge /

In Tomis Conciliorum.

Vngehorsame werden billich gestraffet.

ſchlüge / vnnd nit achtet / mit ſeinen Mitburgern inn tragung gemainer Bürgerlichen beſchwärung / des dienens / wachens / vnd anderer bürden kein gemainſchafft haben / ſich von denſelben abſonderte / vnd auff vilfaltig vnterſagung / ermahnung vnnd beuelch der Obrigkeit dauon nit abſtehen / ſonder ain weg wie den andern ſeines Kopffs ſeyn / vnd dannoch aller Bürgerlichen Freyheit vnnd Gerechtigkeit / ſo wol als andere gehorſame genieſſen wolte / daß die Obrigkeit genugſam fueg vnd vrſach / ſolchen widerſpennigen Vnderthonen zuuerhütung böſes Exempels / vnd damit er den andern nit auch zu gleichem Vngehorſamb anlaittung vnnd vrſach gebe / auß der Statt oder Landt zuſchaffen / vngeachtet was Glaubens oder Religion derſelbig ſeyn möchte / deſſen auch ermelte Obrigkeit niemandts mit fuegen zuuerdencken / ſintemal ohne dergleichen Straff vnnd Ernſt kein ordenlich Regiment oder Policey erhalten werden mag. Geſchicht nun ſolches / vnd wird nit vnrecht geſcholten inn Politiſchen Weltſachen / Warumb wolten dañ die Freyſteller ſolchen gewalt der Obrigkeit in Geiſtlichen dingen / wider die vbertretter des Göttlichen Geſetzes zuüben abſtricken / cum longè grauius ſit (wie Fridericus II. recht geſagt) æternam quam temporalem offendere Ma-

Obrigkeit kan mit gutem Gewiſſen die Ketzer nit vngeſtrafft laſſen.

In auth. Gazaros C. de hæreſ. & Manich.

ieſtatem, Oder aber wie wil es die Obrigkeit gegen Gott verantworten / wann ſie weniger vleiß vnd eyfer in Gottes ſachen als jren Weltlichen Regiments händeln erſcheinen lieſſen / Ja es erfordert der Herr vil ein mehrers von jhnen / welcher wil / vt ſeruiant illi cum timore & tremore, daß ſie jhme dienen mit forcht vnnd zittern / hat jhnen auch darumb
Rom. 13. nach der lehr Pauli das Schwerdt geben / nemblich zu ſchutz der frommen / vnd zu ſtraff der böſen / oder außrottung des vbels / vt tollant malum de medio Iſrael, & ſtudioſè agant quod rectum eſt, & placet in oculis Domini, ſicut ſcriptum eſt 4. Reg. c. 10. ohne das vnd wo ſie ſolches nit thun / ſonder zu den Jrthumben / Vngehorſamb / Secten vñ Ketzereyen (welche das aller gröſte vbel im Volck GOttes ſeyen) conniuirn, temporiſirn vnnd durch die Finger ſehen / ſo machen ſie / fürnemblich aber die Biſchöuer / ſich frembder Sünden thailhafftig.

Wie auch der Chriſtlich vnnd eyferig Kayſer Iuſtinianus mit nachuolgenden runden worten bekennet: Si ciuiles leges (inquit) quarum poteſtatem nobis DEVS, pro ſua in homines benignitate concredit, firmas ab omnibus cuſtodiri ad obedientium ſecuritatem ſtudemus. Quanto plus ſtudij adhibere debemus circa ſacrorum Canonum & diuinarum legum cuſtodi-

am,

am, quæ ſuper ſalute noſtrarum animarum definitæ ſunt. Qui enim ſacros Canones cuſtodiũt, Domini Dei adiutorio digni ſunt, qui autẽ eos transgrediuntur, ipſi ſemetipſos iudicio reddũt obnoxios. Maiori itaq; condemnationi ſubiacent Epiſcopi, quibus concreditũ & commiſſum eſt, & Canones inquirere & cõſeruare, ſi quod eorum prætermiſſum fuerit, indemnatum & impunitum reliquerint. Das iſt: Wann wir vns bemühen daß die Weltliche Recht (deren Gewalt vns Gott durch ſein gegen den Menſchen tragender gütigkeit vertrawet) zu ſicherung vnnd ſchutz der Gehorſamen / von menigklich veſtigklich gehalten werden / wie vilmehr vleiß ſolten wir ankeren / inn erhaltung der Göttlichen Recht vnnd Geiſtlichen Regeln / welche zum hail vnſerer Seelen auffgericht vnd gemacht ſeind. Dann welche die heiligen Canones bewahren / die ſeind Göttlicher hülff vnnd beyſtandts würdig / welche ſie aber vbertretten / die machen ſich des Gerichts ſelbſt ſchuldig. Derhalben ſeind die Biſchöuer / denen vertrawt vnnd beuohlen iſt / dieſelben heiligen Canones zuerforſchen vnd zubewahren / einer höhern ſtraff vnd verdamnuß vnderworffen / wann ſie das jenig / ſo dawider beſchicht / oder vnderlaſſen wirdet / vnuerdambt vnd vngeſtrafft hingehen laſſen.

Daher

Ketzerey ſtraff in Weltlichen Rechten.

L. Manich. C. de hæreticis.

Daher ſeind auch die frommen Gottsfürchtige vhralte Chriſtliche Kayſer bewegt worde̅/daß ſie wider diſes fürneme laſter der Ketzerey vnnd Trennungen/vil gar ſcharpffer Conſtitutiones gemachet vnd publicirt haben/darinnen ſie als Arcadius, Honorius vnd Theodoſius, erſtlich lauter erklären/daß Hæreſis, Ketzerey vnd Trennungen des Chriſtlichen Glaubens vñ Gehorſambs ein publicum crimen, ein öffentlich peinlich Laſter/vnnd einem jedem/wer da wil/anzuklagen erlaubt ſeyn ſoll. Quippè quod id quod in Religionem diuinam committitur ad omnium pertineat iniuriam, Ja daß auch Iuſtinianus daſſelbig für ein crimen læſæ Maieſtatis diuinæ hältet/Wer weiters von den Straffen der Ketzer wiſſen wil/der mag den gantzen Titel C. de Hæreticis, vnd L. iubemus, & L. nemo, & L. ſtatuimus C. de Epiſ: aud: leſen.

Weil dañ nun die Spaltungen vnd Ketzereyen in dem Göttlichen Geſetz vñ Schriften Altes vnnd Newes Teſtaments/deßgleichen von heiligen Concilijs, vnnd letzlich von Geiſtlichen vnnd Weltlichen Rechten (wie jetzo kürtzlich angezaigt worden) ſo höchlich verdammet vnnd zufliehen/zumeiden/abzuſchaffen/vnd derſelben Authores vnd jre Anhenger vñ Verthaidiger (wo ſie ſich nit weiſen laſſen wöllen) mit der Acht/Landtsverweiſung/

weisung/ einziehung jrer Gütter / entsetzung jrer Ehren vnd ämbter / vnd so gar auch mit Fewer vnnd Schwerdt zustraffen / so eigentlich vnd ernstlich beuolhen / solches auch also von vnsern löblichen vorfordern vil hundert Jahr / biß auff vnsere betrübte zeitten / also vblich gehalten wordē. Wie solches weilend des löblichen Kayser Carls des fünfften / vnd gemeiner Ständ des Reichs / gegen den Widertauffern vnnd andern Schwärmern publicirte Edicta vñ Abschid / sonderlich aber der Abschid An. 1530. zu Augspurg auffgericht / in welchem § Vñ mainen setzen vnd wöllen / ꝛc. die Lehr der Augspurgischen Confession / auffrürisch / verführisch vñ verdambt genennet wird / nochmals außweisen.

Wer wolte oder kōnte dañ die Catholische Ständ vnd Obrigkeiten / sie sein gleich Geistlichs oder Weltlichs / hohes oder nidriges Standts mit fugen verdencken / oder ainiges vnrechten oder vnzimblichen Gewalts beschuldigen / wann sie die jhenigen so vnder jren vnderthanen / von ainmal entpfangenem jrer Eltern Glauben / leichtfertigklich abgefallen / vnd sich zu newen sectischen jrthumben geschlagen / vnnd dauon weder durch Lehr / vermahnung / gütlich oder ernstliche einsa-

Geistliche sodte sectischen vnderthonen nit geduldē seind nit allein nit zu schelten sonder hoch zu loben.

gung nit wöllen weysen lassen / nit allein auß jren Stätten vnd Landen schaffeten / sonder auch (das sie doch nit thun) an Leib vnnd Gutt jrem verdienen vnd obgemeltem Göttlichen / Geistlichen vnnd Weltlichen Rechten nach straffeten.

Geistliche sündigē mehr mit nachlässigkeit als die strenge.

Für war da man je dafür halten wil / daß jetziger zeit durch die Obrigkeiten / sonderlich aber die Geistlichen der Religion halben jchtes gesündiget werde / So möchte man wol kecklich vnd mit warheit sagen / daß es nit in excessu, vnd mit vbermässigem eyffer vñ ernst die Kirchen von Jrthumen zurainigen (wie es jr Stand / jr pflicht vnd ambt aigentlich erfordert) sonder vil mehr in gegenspill einer nachlässigkeit / conniuentz vnd lindigkeit (deren sich die Nouatores höchlich zuerfrewē) geschehe / wie solches der augenschein nit allein jrer Stätt / Landschafften / Pflegen vnd ämbtern / sonder auch jrer selbst Höff / Räth vnd Cantzleyen / so gutē thails mit vncatholischen personē besetzet seind / gnugsam bezeugen vnd an tag geben. Vmb souil vngütlicher sie von den Freystellern der vngebür / vñ daß sie wider recht vnd billigkeit handlen / beschuldigt vnd angezogen werden.

Daß

Daß alles/ſo von den Ketzern vnd Schiſmaticis inn Göttlicher Schrifft/auch Geiſtlichen vnd weltlichen Rechten geſchrieben ſtehet/nit weniger die Freyſteller/als die alten Ketzer angehe.

Das dreiſſigſt Capittel.

Wer hie werden die Freyſteller den negſten ſchreyen vnnd ſagen/alle diſe Spruch altes vnnd newes Teſtaments/wie auch die Canones vnd Kayſerliche Recht ſo von den Ketzern vnnd Schiſmaticis angezogen worden/gehen ſie nit an/reden auch nit von jnen/ſintemal ſie nit Ketzer noch Schiſmatici,ſonder die Lehr vñ Religion die ſie führen vnd haben/nemblich die Augſpurgiſch Confeſſion/dem Wort Gottes vnd Apoſtoliſchen Schrifften gemäß/vnnd im Heiligen Reich angenommen vnnd approbirt/Derwegen es auch nochmals vnrecht vnnd jrenthalben die höchſte Iniuri ſey/daß dergleichen Textus wider jre Religions genoſſen angezogen werden.

Hierauff ist erstlich soul jhre verümbte Confession vnd derselben approbation anlanget / zuwissen/ daß dieselb nit allein im Reich nit angenommen noch approbirt/ sonder auch den mehrern Thail jres inhalts als jrrig/ vnd vnzulässig/ erstlich durch die Kay: May: vnd Ständ des Reichs / letzlich aber auch durch das algemaine general Concilium zu Trient/ offentlich erkent/ vnnd jre Authores eben von der / nemblich von der Catholischen Römischē Kirchen/ welche die alten Ketzer Arrium, Manichæum, Nestorium, Eutichen, Nouatum, vñ andere (die sie selbst für Ketzer halten) verdammet/ für Sectisch verführer vnd Ketzer erkläret worden/ Ja daß auch etlich auß jnen selbst/ solche Confession für jrrig/ vnnd zu eim Christlichen Symbolo für vngnugsam halten/ Vnd derhalben von derselben abgefallen seyen/ vnnd noch täglichs abfallen/ vnnd je einer den andern für ein Ketzer außrüffet. Welches aber hiobē im eingang diß drittē Thails in etlichen Capitteln dermassen weitleufftig außgefürt worden/ daß vnnötig diß orts sich weitters damit auffzuhalten.

Daß sie aber nit Ketzer vnd Schismatici sein wöllen/ vnnd jre so gar mancherley vnnd widerwertige lehren für recht vnnd das Euangelium auß schreyen/ in deme thun sie eben das/ was aller jres gleichen gebrauch bißher

gewes

geweſen/damit aber dañoch der warheit kein Præiuditium zugefügt wird / vnnd ligt nit an jren wöllen/ ſonder iſt die Huer nichts deſto weniger eine / wann ſie gleich nit alſo wil geſcholten ſein / Ja dieſelben haben vnnd hören es am vngernſten welche ſich ſchuldig wiſſen/ da ſonſten andere welche vnſchuldig ſein/ quibus eſt mens cõſcia recti, famæ mendatia rident, nit vil nach dem ſagen fragen. Ainmal kõnden ſich die Freyſteller diſer Namẽ nit erwehren noch entſchütten / weil die Beſchreibung eines Ketzers oder zum wenigſten Schiſmatici, vñ was darzu für Requiſita gehören/alle an jhnen verificirt werden/vnd kan die Regel nit fehlen / Cui conuenit definitio, eidem conuenit & definitum, Et è contrà. Nun iſt ainmal nach Lehr der Theologẽ diſer ein Ketzer/ welcher ein newe lehr wider dẽ Catholiſchen Glauben eintzwer ſelbſt erfindet / oder von andern erfunden / halßſtarrigklich verthaidingt. Dazu gehören drey ding/daß der/ſo ſolches thut ein getauffter Chriſt ſey / daß er jrrig vnnd wider die Kirch lehre/vnd letzlich daß er vber alle vermahnung / beuorab der ordenlichen Geiſtlichẽ Obrigkeit Condemnation, ſich nit wil weiſen laſſen / ſonder die gefaſte mainung zuuerthaidingen vnderſtehe / Welches letzer erſt ein volkomnen Ketzer machet/dann one das/ vnd wo einer gleich jrret in Glaubensſachen/

Ketzer wer der ſey.

1
2
3

Aug: de Ciuitate Dei l. 18 c. 52.
Aug: ad Glorium et Eleuſiũ, Epiſt: 126.

begert aber vnderricht zuwerden vnd zuwolgen der ist kein Ketzer.

Die Römischen Kayser extendirn die beschreibung eines Ketzers noch weitter/ vñ zu dem effect der obangezognen Straff hatten sie für gnug/ vnd nennen dise alle Ketzer/ Quicunq; non cõmunicant in Ecclesia. Et qui cum Catholicis non conueniunt, vel qui leui tantum argumento à iudicio Ecclesiæ Catholicæ Religionis & tramite detecti fuerint deuiare. Das ist/ welche vnder den Christen (dañ Hayden/ Jüden vnd vnglaubige/ so ausser der Kirchen/ kondẽ keine Ketzer sein) mit der Catholischen Kirchen nit communicirn/ das ist/ es mit jr in Glaubenssachen nit haltẽ noch vbereinstimmen/ oder die nur ein schlechte vnnd geringe vrsach geben zugedencken/ daß sie von der mainung der Catholischen Kirchen abtretten/ Werden dann nun nach sag der Gaistlichen vnd Weltlichen Recht/ alle die für Ketzer gehalten/ die in einem oder mehr Artickel wider die Catholisch Kirch lehren/ vñ sich in jren jrthumben nit wöllẽ weysen lassen/ so ist die Consequenz vñ beschluß leicht zu machen/ wer dise sein werden/ so nit allain in einem/ sonder schier in allen/ nit in schlechten/ sonder inn HaubtArtickeln/ wider die Catholisch Kirch/ wider alle heilige Concilia, wider alle heilige Vätter/ Martyrer/ Confessores vnnd

Lehrer

Lehrer der Kirchen/ nit allein lehren/ ſonder diſelben freuentlich vnd vnrechtlich für das Antichriſtenthumb außrüffen / die auch alle alte vorlengſt verdambte Ketzereyen wider ans Liecht bringen/noch mehr newe dazu erfinden/ vnnd vber alle jrer Geiſtlichen vnnd Weltlichen Obrigkeit vätterliche gnädige auch ernſtliche erinderung/ermahnung/Gebot vnd verbot/letzlich auch ordenliche Condemnation vnd Anathemiſation, für vnnd für mals bey jren gefaſten Jrthumben halßſtärrigklich verharren/ dieſelben mit Mund/ Feder / Schwert vñ Stangen verthaidingen/ vnd noch nit auffhören/täglich mehr vnſchuldiger Leuth vnd Seelen in jhre Jrthumber vnd Egiptiſche Finſternuſſen zuziehen.

Ob auch diß fals die Definitio mit dem Definito nit recht vnd vberflüſſig vberainſtim̃e/ oder ob vñ jres nit geſtehẽ willens/nit wahr ſein vñ bleiben müſſe/was Chriſtus Petro vñ ſeinen Succeſſorn geſagt vñ verſprochen hat. Quæcunq; ligaueris in terra, ligata erunt in cœlo, ipſi viderint, Was ſie binden werden auff erden/das wird gebunden ſein im Himel. Das mögen ſie nur vleiſſig erwegen / wöllen ſie es anders vil zu ſpat dort nit entpfinden.

Man ſetze aber daß jrem vorgeben nach die Augſpurgiſch Confeſſion vnd jre Religion nit jrrig/ſonder den Prophetiſchen vnd Apoſto-

postolischen Schrifftengemäß wäre / vnd also sie / ex hoc capite, des Jrrthums vñ widerwertiger verdambter lehr / nit für Ketzer gehalten werden solten oder möchten.

So könden sie sich doch diß Namens / oder daß man sie zum wenigisten für Schismaticos halten möge / mit nichten erwehren / sintemal sie auß noch einer andern vrsach / nemlich jrer vorsetzlichen vnd mutwilligen Treñung vñ Separation, vñ daß sie kein ordenlich sichtbarlich Haubt oder Hirten in der Kirchen Gottes erkennen / demselben nit nachuolgen / noch seine stimme hören oder gehorsam laisten wöllen / vnd also in crimen Hæreseos vel saltem Schismatis gefallen / nit erwehren / welches abermals auß der definition schismatis vnd vorgemelte Regel / Cui conuenit definitio, eidem conuenit & definitum bewisen wird.

Schismaticus quis,

Ioan: 10.

Thom: 11. 2. q. 39

Dañ dieweil Schisma (nach mainung aller Theologen) Separatio spontanea & deliberata ab Vnitate Ecclesiæ & communione capitis & membrorum eiusdem cum inobedientia ist / nemblich ein freye vorsetzliche absonderung von der ainigkait der Catholischen Kirchen vnnd gemainschafft derselbē sichtbarlichen Haubts vnd Glider durch den vngehorsam / vnd aber die Confessionisten solche absonderung Trennung vnd vngehorsam von Catholischer Römischen Kirchen / so nemblich vor jhnen gewesen /

ſen/vnnd darin jhre Eltern vnnd ſie geboren worden/nit allein nit laugnen/ſonder ſich auch noch deſſelben in jren Büchern hin vnnd wider berhümen/Deßgleichen auch den ordenlichen obriſten Prieſter/als Capiti poſt Chriſtum viſibili & miniſteriali, allen jhren gehorſam der maſſen entzogen/ daß ſie dem Türcken/ oder auch etlich dem Teuffel lieber/als dem Bapſt gehorſam laiſten wolten/ſo haben ſie die raittung gar leichtlich zumachen/wer/vnnd was für Chriſten ſie ſein.

Vide Tiſchred. Luthe. ubi fatet ſe quidem non eſſe Hæreticum ſed Schiſmaticum de Gratia Dei.

Dañ ainmal einem rechten Catholiſchen Chriſten nit genueg iſt/ den Glauben an Chriſtum haben/ ſonder wird auch von jme erfordert/ obedientia fidei der gehorſam des Glaubens/das iſt/daß er denen gehorſam laiſte/die Chriſtus zu regirung ſeiner Kirchen verordnet hat/vnd danebens in zertrenter Lieb bey der gemainſchafft des gantzen Leibes vnnd glider Chriſti verbleibe/ one daß da jemandt eintzwer den gantzen Leib Chriſti/das iſt/ die Catholiſch Kirch/oder aber derſelben vnderſetzt ſichtbarlich vnd dienſtbar Haubt/Caput miniſteriale & vicarium (wie der Heilig Cipria-nus redet vnd ſagt/ Schiſmata inde oriri quia vnus in Eccleſia ad tempus Sacerdos, & ad tempus Iudex vice Chriſti non cogitatur: Die zerteñungen volgē daher/ dieweil ein zeitlicher hoher Prieſter/ vnnd ein zeitlicher Richter an ſtatt

Catholicus quis.

Lib: 1. Epiſt: 3.

Lib: 4. Epiſt: 9.

Chriſti in der Kirchen nit wahr genommen/ oder bedacht worden) verläſt / verachtet oder mit demſelben nit communicirt noch gehorſam laiſtet / ſo iſt er ein Schiſmaticus, vnd hilfft jhn ſein Glaub auſſerhalb ſolcher Kirchen vnd gehorſams derſelben nichts / dieweil auch durch ſolchen vngehorſam vñ verachtung Chriſtus ſelbſt/als vitale caput Eccleſiæ das lebendmachend haubt der Kirchen nach ſeiner ſelbſt lehr/qui vos ſpernit, me ſpernit, verachtet wird / daher dann nach der mainung des heiligen Cypriani alle Ketzereyen entſpringen.

Luce 10.

Loco allegato.

Vnd auß deme iſt leichtlich zuermeſſen/ daß die Augſpurgiſch Confeſſion (man verblüme ſie gleich / vnd verſtreich ſie wie man wölle) auß zwoen Haubtурſachen / nemblich von wegen abſonderung des Glaubens/ vnd dann vngehorſams gegen der Catholiſchen Kirchen / zum wenigſten Schiſmatiſch ſey/ Vnd die jenigen Vnderthonen / welche ſich dazu begeben/ von jren Obrigkeiten abgewiſen werden ſollen.

Item wann auch ſonſt nichts wäre / daher man die Freyſteller der Ketzerey vberzeugen könde/ ſo ſolt allein diß gnug ſein/ vnd ſie verrathen/ daß alle ſolche newe Religions Verwandten nunmehr weiter nit leyden könden oder wöllen/ daß man die Ketzer ſtraffen/

ſen/ſonder einen jeden/was jme gefellt/ glauben laſſen ſol/da doch vil derſelben zuuor die Widertauffer/vnd Sacramentirer/vnnd Schwenckfelder/welche ſich eben ſo wol des Euangelij vnd rechten Glaubens gerhümet/ offentlich verdammen vnnd verfolgen helffen/vnd kein vrſach diuerſitatis verhanden/ warumb dieſelben nit eben ſo wol als ſie die Freyſteller des gemainen fridens ſollen thailhafftig vnd vnuertrieben ſein.

Daß ſich die Freyſteller mit gedultung der Jüden nit beſchönen mögen.

Das ein vnd dreiſſigſt Capittel.

DOch einen behelff haben die Freyſteller neben den vorigen/ den ſie von Jüden/Moren vnd Sarracenen hernemen/vnd vermainen/weil man dieſelben hin vñ wider bey den Catholiſchen (doch nit von allẽ tolerirt) vñ frey wonẽ laſſet/ſo ſie doch wiſſentliche veind der Chriſtlichen Religion ſeindt/So ſeye gantz vnbillich/daß man jre Glaubensgenoſſen nit auch paſſiren/vnnd zum wenigiſten

Jüden warum̃ vnder den Chriſten etwa gedulder werden.

das Recht so den Jüden vergönnet/widerfahren lassen wölle/Daß sie sich nun dißfals den Jüden vergleichen/das last man sie sagen/den Catholischen ließ mans gwiß nit gut sein/wie es dan an sich selbst gar ein böse gleichnuß vñ Argumentum claudicans ist. Es mag aber auch sonsten auß nachvolgenden vrsachen gar nit passieren.

Freysteller kön̄den sich mit den Jüden nit entschüldigen. 1. Cor. 5.

Erstlich wissen die Freysteller selbst/daß Jüden vñ Haiden nit getaufft seind/noch den Christlichen Glauben jehmals erkandt noch angenommen haben/sonder seindt foris ausserhalb der Kirch de quibus non iudicat Ecclesia, sed Deus, Welche die Kirch weder zum Glauben noch zum Gehorsam des Glaubens zwinget/Die Ketzer vnnd Schismatici aber seind Christen/seind glaubig/vnd zum gehorsam des Glaubens verbunden/seind auch vor jhrer Absonderung im Schaffstal Christi gewesen/welche die Kirch als jrrende Schaaff zusuchen/vñ wie sie kan wider herzu zubringen schuldig ist. Da sie aber in jren Jrthumben halstarrig vortfahren/vnd auß Schaffen reissende Wölff werden/so gebürt der Obrigkeit dieselbe durch ordenliche mittel vnd weg/souil müglich/wider herzu zubringen/oder doch zuuerhuten.

Zum andern/so hat sich die Christlich Kirch in Glaubenssachen souil nit von den

Jü-

Jüden vnd Hayden zubefahren/als den Ketzern/Sintemal jre Jrreligion vnd Jrthumben / jre verblendung vnd Aberglauben menigklich dermaſſen bekandt / verhaſſet / vnd abſcheulich ſein/daß keiner ſo närriſch/der ſich von jnen verführen lieſſe / wie ſie es auch nit vnderſtehen/noch dazu mit prædigen vñ Bücherſchreiben ainige gelegenheit ſuchen / ſonder ſich an jrem ſelbſt aignen Jrthumben benügen laſſen / & ſuo tantum non aliorum errant periculo. Die Ketzer vnd Schiſmatici aber vnd newe jrrige vnd aigenwilliſche Chriſten / die hören nit auff/jre Jrthumber jmmer vortzupflantzen/dieſelben haimblich vnd offentlich mit ſchreiben vñ lehren jederman einzureden/ 2.Tim.2.
vnnd alſo vnder der geſtalt des guten vnnd Gottſeligkeit penetrantes domos vil zuuerfüren vnd an ſich zuhencken/ vnd alſo die gantze hårde Chriſti mit gleicher Rauden vnd Auſſatz/damit ſie befleckt vnd verunraint ſeind/ nit anders als wie der Krebs vmb ſich friſt/ zubeſchmutzen. Derwegen dann jrer mit nichten zuuerſchonen / noch jhnen alſo zuzuſetzen ſein wil/wie mit den Jüden vnd vnglaubigen beſchicht/wiewol auch dieſelbigen/wo ſie ſich dergleichen freuels / verkehrung vnd läſterung der Catholiſchen Kirchen/wie die thun/ vnderſtunden/zweiffels one vngeſtrafft vnd außgeſchafft nit bleiben wurden/ꝛc.

Zum dritten iſt auch diſe vngleicheit zwiſchen den Jůden vnd Ketzern/daß die Jůden wie Paulus ſagt/das Volck Gottes (quorum adoptio eſt filiorum, & gloria, & Teſtamentum & Legislatio, & obſequium & promiſsio, quorum patres, ex quibus eſt Chriſtus ſecundum carnem) vnd dannoch in der Kirchen Gottes noch etwas nutz ſeyen. Dieweil wir von jhnen die Prophetiſchen Schrifften des alten Teſtaments / vnd alſo die gewißheit vnſers Glaubens an den verſprochenen Meſſiam haben/ Item ſeind vns Chriſten ein ewiger Spiegel vnd lebendig allezeit vor augen ſchwebendt Exempel vnd Beyſpill/dabey wir die forcht Gottes / beſtendigkeit/vnd danckbarkeit gegen jme lernen / vnd vns hergegen vor vndanckbarkeit hůten ſollen / Ne & nos excindamur, damit wir nit auch in dergleichen grewliche vnd erſchröckliche Straff Gottes mißrathen. Die Ketzer aber auſſerhalb / daß ſie die Kirch exercirn, vnd die Catholiſche rechtglaubige vexirn vnd tribulirn / ſeind in der Kirchen das wenigiſt nit nutz/ſonder kónden nicht anders als mit jrer Lehr vnd Exempel die Chriſten ärgern / verfůhren / zerreiſſen/ verderben vnd würgen/ Lupi enim non veniunt,niſi vt mactent & perdant, Dann die Wölff kommen anderer geſtalt nit/dann daß ſie tódten/vmbbringen/vnd ſchaden thun.

Joan. 10.

Die

Die vierdt vngleichheit iſt in diſem der Freyſteller argumento à ſimili, daß von den Jüden lauter propheceit iſt/ daß ſie nit alle ſollen ertödtet noch vertrieben werden/ ſonder ſie ſollen jnen zu ſchmach/ vnd den Chriſten zu einem Exempel alſo vmbgehen/ wie die Schaaff one Hirten/ oder wie der Pſalmiſt ſagt: Famem patientur vt Canes, & circuibunt ciuitatem, jedoch aber noch letzlich ad veſperam bekehret werden/ alſo daß ſolcher prophecey vnd jrer verhoffren bekehrung halben ſie vnder den Chriſten biß her geduldet worden. Von den Ketzern aber ſeind in baiden Teſtamenten außtrücklich beuelch (ſo oben angezaigt worden) verhanden/ daß man dieſelben von der Hárd vnd Schaffſtall Gottes abhalten/ außmuſtern/ vnd hinweg thun/ vnd ſich jederman vor jnen hüten ſol/ ſintemal von jnen nichts guts komet/ vnd bey jnen von wegen jres ſtolz/ aigenſinnigkeit vnd verſtockung kein beſſerung oder bekehrung zuwarten/ vnd villeichter ein Jüd oder Hayd/ dann ein Ketzer zubekehren iſt. Pſal. 58. Eſa. 30.

Zum fünfften werden die Jüden vnd Hayden/ ſouil deren hin vnd wider vnder den Chriſten noch wohnen vnnd geduldet/ vaſt anders nichts als für leibaygen Knecht vnnd Sclauen gehalten/ deren Leib/ Haab vnnd Guet auch ſie zubehalten oder

gar

gar hinweg zujagen/gentzlich in der Chriſtlichen Obrigkeit händē ſtehet. Die Ketzer aber nit alſo/die wöllen nit regirt noch vnderthan ſein/ſonder ſelbſt regirn/vñ jederman jnen vnderwerffen/nit vertriebē ſein/ſonder andere vertreiben/Vnd in Summa (wie der Luder vom Teuffel ſagt) die herbrig allein haben/vnd wann man ſie nur ein wenig in die Kirchen läſſet/alßbald gar auff den Altar ſitzen.

Letzlich ſeyen die Jüden (wie die Rechtsgelehrten wiſſen/vnd ſolches Paulus ſelbſt bezeuget) Act. 22. ciues Romani, vnd ſub protectione Romani Imperatoris, müſſen auch im heiligen Reich Recht geben vnd nemen/wie andere Vnderthonen. Die Ketzer ſeind aber vermög derſelben obangezogenem Recht von allen ſolchen priuilegijs gentzlich außgeſchloſſen/vñ nindert zuleyden beuohlen.

Auß welchen jetztgemelten vnuernainlichen vrſachen vnd vngleichheiten/ſo zwiſchen Toleration vnd gedultung der Jüden vñ Ketzer ſeyen/kan ein jeder auch ringuerſtendiger leichtlich ſehen/daß auch diſes der Freyſteiler Argument à ſimili, oſtenſis nimirum diſſimilibus nit ſchließlich noch erheblich ſein/vñ deßwegen die widerſpennige/aigenwilliſche Vnderthonen nit reuelirn möge.

So wenig als ſie auch reuelirn kan/was ſie von der gleichnuß/vom Vnkraut/Matt. 13. pflē

13. pflegen herfür zubringē/darauß ſie gleichs fals zuerzwingen vnderſtehen/ ob ſolt man die jrrigen/das vnkraut nemlich/biß zur ernd wachſen laſſen vnd nit außreutten. Daß aber dieſelbig gleichnuß dieſen verſtand vnd mainung nit habe/ das iſt oben im andern Thail am End des 18. Capittels dargethan worden.

Dieweil dann nun biß daher erwiſen/daß vermög Göttlichs Worts altes vnnd newen Teſtaments/ nach der Lehr vnnd haltung der Heiligen Apoſtel. Item vermög der Heiligen Canonum vnd Concilien, Dann letzlich auch der beſchribenen Geiſtlichen vnnd Kayſerlichen Weltlichen Rechten/ die Catholiſchen Obrigkaiten/ ſie ſein geiſtlich oder weltlich/nit allein nit ſchuldig ſeind jre vnderthonen/ Welche den Catholiſchen Römiſchen Glauben verlaſſen/ vnd ſich zu der Augſpurgiſchen oder ainer andern newen Confeſſion begeben/halßſtärrig dabey verharrē/vñ ſich nit weyſen laſſen wöllen/zugedulden/ſonder daß ſie vilmehr bey verluſt jrer ämbter/vnd ſo gar auch jrer Seelenſeligkeiten verpflichtet ſeind/ſolche widerſpennige vnderthonen/ als von wegen jhrer fürſetzlichen abſonderung vnnd vngehorſambs rechte Schiſmaticos, von wegen jrer halßſtärrigkeit aber auch Ketzer/ auß jren Kirchen/ Landen vnd Gebieten abzuſchaffen vnd zuſtraffen.

Das erste und vornehmste Capitel
Von unsers Herrn Jesu Christi Person
und Ampt.

Darinn mit Gründ
Sag die aufschaffung
der Göttlichen und Christlichen
Lehre/ so in dieser Kirchen Ordnung begriffen/ und
wie dieselbe in Kirchen/ Schulen und Predigten
zu führen/ und zu erklären sey.

Darinn mit Gründ
Sag die Ursachen und
Anleitung/ warumb wir in
Christlicher Kirchen
verordnung die Summa Christlicher
Lehre in drey Stücke verfasset haben.

Und zum ersten/ Sag die Ursachen/ warumb
wir in Christlicher Kirchen verordnung
die Summa Christlicher Lehre in drey Stücke
verfasset haben.

die Bemelten Obrigkeiten / fürnemblich die Geiſtlichen / allen ſolchen hailſamen ordnungen vnd Satzungen / one welche die Chriſtenheit nit erhalten werden mag / alles ernſts vnd vleiß nachgeſetzet / vnd ſich daran keinen zeitlichen gewalt noch liſt des Teuffels oder ſeiner Diener hetten laſſen verhindern / So wurde es zweiffels ohn beſſer in der gemain Gottes geſtanden / vnd zu ſolcher weitläuffigkeit vnd verwirrung mit dem Religion weſen nit kommen ſein. Dieweil aber ſolches nit beſchehen / vnd ſie ſich der rechten Regel vnd Richtſchnur / welche die alten Gottſeligen Chriſten in dergleichen vngeſtümen entſtehenden Ketzereyen löblich vnd nützlich gebrauchet / nit gehalten / ſonder die Welt vnd den Teuffel (weil ſie ſich gekrümmet / vnd das Maul ſcheutzlich auffgeſpreitzet) mehr als Gott gefürchtet / derſelben das Placebo geſungen / vnd da ſie am allermaiſten vñ hefftigiſten dem Wolff abwehren / vnd jre Seel für jhre Schäflein vnd den Catholiſchen Glauben ſetzen ſollen / ſich das Vngewitter ſchrecken vnd dahin treiben laſſen / daß ſie der ſchnöden Welt zu gefallen jnen ſelbſt zu ſchaden (als wie vor augen erſcheinet / einen anſtandt / vnd (wolt Gott) rechten friden gemacht / den widerich Catholiſchen mit jhren Geſtifften vnd Einkommen / deßgleichen die

Geiſtlicher vnglück vnd verſtruckung woher.

Geiſtlichen haben in auffrichtung des Religionfridens vnrecht gethan

Freyheit in Glaubenssachen zuthun vnd zuordnen was sie nur gelustet / vergönnet / die Geistliche Iurisdiction vnnd Hirtenstab / wie auch den Kayserlichen Scepter (der jhnen von Gott zur Straff dergleichen ketzerischen vnzifers vnd verthaidigung seiner Kirchen so theur beuohlen vnd vertrawet worden) auß den händen reissen lassen / vnd also ein vermainten vngewissen zeitlichen fridē / vmb den gewissen vnd ewigen / die huld Gottes vñ menschliche freundschafft (immemores huius Iacobi. An nescitis quod amicitia huius sæculi sit inimicitia cum Deo) vertauschet. So ist es eben gangen / wie es mit allen dergleichē rathschlägen die man von der Sünden anfahet / vnd den beuehl Gottes nit vor augen hat / zu zugeben pfleget / nemblich / daß man gleichwol die ainigkait des Glaubens / die Stifft vnd Clöster sambt jren einkomen / die Gaistlich Iurisdiction vnnd Hirtengwaldt / die Mayestet vnd Authoritet des Reichs / gutē thails begeben vnnd verloren / aber den gesuchten Friden / Vertrewligkeit vnd Freundtschafft / dahin man fürnemblich gesehen / dannoch nit gefunden noch erlanget / Ja die sachen / souil den rechten wahren Catholischen Glauben vnd Ainigkait der Kirchen anlangt / nur verwirrter gemacht / vnd durch solchen Friden den Ketzereyen vnnd Jrthumben inn Teutschen

Welt Freundt / Gottes Feind.

Iacobi 4.

schen Landen/thür vnd thor auffgethan hat: Inmassen es dañ nochmals von tag zu tag ärger wird/vnd ein Ertzstifft / Bistumb / Prælatur vnd Closter nach dem andern dahin gehet/daß schier weder Religion noch Bischoff/ weder Pfaff noch Altar / weder Glock noch Meßner mehr verhanden seind. Die wenige aber so noch vberblieben vñ verhandē seind/ gutē thails ex ista cõtrectatione picis & cõsortio malorũ auch besudlet genug / vñ so kül in verrichtung jrer ämbter / daß man den Bischoff vñ Prælaten auff dem Roß gar nit kennen/in der Kirchen aber selten finden kan. Vñ wañ ja noch etlich zufinden / welche vmb das hauß Gottes eyfern / so seind sie bey dem andern thail / bey denen man so grosse freundschafft vnd vertrewligkeit gesucht vnd verhoffet/ nit besser angesehen noch geehret/als ein Daw in einer Jüdenschuel.

Haben also mit jhrem nachgeben Gott erzürnet / jr Authoritet verloren / vnd dannoch bey der Welt vnd den Ketzern / denen sie dienen vnnd gratificirn wöllen / anders nichts als wie man zusagen pflegt/ des Teuffels danck verdienet. Müssen jetzo zu jhrem spot vnd schaden von jnen noch veruolgt vnd gelästert sein/ Vnd da sie nur die noch wenig vbrige stümpff vnd arme verwirrte Schäfflein in jren selbst Landen vnd Gebieten (dann

Geistliche so de Ketzern lauirn/ vñ das placebo singen/verdienen des Teuffels danck.

die andern ſeind ſchon vom Wolff zerriſſen) wolten wider verſamblen/hailen/vnd wider auff die rechte geſundte Waid des ainigen wahren Catholiſchen Glaubens führen/ von ſtundan hören/ſie handlen wider Recht/ wider den Religionfriden/ wider Kayſerliche Declaration, vnd verurſachen alles miſtrawen/ vnainigkeit vnnd vnrath im heiligen Reich/ vnd betrüben halt das waſſer/ oder ſolt ſagen den gemainen friden.

Nun es iſt ein ſichtbare Straff Gottes eines Thails/des andern aber die höchſte vndanckbarkeit vnd vnbild/ als man leichtlich finden ſolte/ Dann ja den Freyſtellern zu ſolcher Calumnia vnd böſlichen anklag nit vrſach gegeben worden/ Sonder wolte jnen vil mehr gebüren/ den Catholiſchen hohen vnd groſſen danck zuſagen/ daß ſie alſo nachtbarlich vnd milt mit jnen gehandlet vnd vmbgangen/ jre Kirchen Iurisdiction vnd andere gerechtigkeiten nachgeſehen/ſie biß zu endlicher vergleichung vnd Definition des Religionſtrits/oder biß ſie eines beſſern gewiſen/ tollerirt vnd in jren Landen ſelbſt jres gefallens glauben vnd handlen laſſen/daran ſolten ſie je billich zufriden geweſen/ vnd nit erſt in dieſe euſſerſte proteruiam vnd vermeſſenheit gerathen ſein/ ſie das vber das alles weiter

greif-

greiffen/vnd den jenigen in jhren Landen der Religion halben maß fürzuſchreiben vnderſtehen ſolten/welche zuuor jnen darinnen ordnung zugeben macht gehabt haben/Vnd darzu auff ſolche weiß / vnd die ſie ſelbſt in jhren Landen gegen den jhren nit halten noch paſſirn laſſen / vnd dannoch dabey noch ſagen/ vnd den Catholiſchen Thail beſchuldigen dörffen/er handel wider den Religionfriden/ den doch niemandt weniger als ſie ſelbſt heltet / Aber laſt vns ſehen / auß was ſchönen Gründen/Vrſachen vnd Argumenten ſie ſolches thun/vnd wie ſie den Religionfriden ſo artlich auff jre mainung ziehen / vnd darauff ordenlich antworten.

Erſtlich/zu einem Grund vnd Fundament legen ſie diſe Propoſition, daß der Religionfriden vmb erhaltung Fridens vnnd Vertrewligkeit willen / vnd zwar nit allein der Ständt vnd Obrigkeiten/ſonder auch der Vnderthonen halben/daß nemblich dieſelben gleich ſo wol bey jrer Religion / als jre Obrigkeiten gelaſſen werden ſollen / auffgerichtet ſey / So dann aber die Außſchaffung der jenigen Vnderthonen / welche ſich zur Augſpurgiſchen Confeſſion bekeñen/oder aber der bezwang dero gewiſſen / das höchſt mißuertrawen vnd vnwillen bey derſelben Religion Verwandten verurſache/vnd ſie ja L.

auß

auß schuldiger Christlicher Lieb jrer Glaubensgenossen verfolgung nit ansehen könden. So volge notwendig / das angeregte außschaffung dem Religionfriden / vnd eben dem rechten Scopo vnd zweck desselben zu wider / vnd keines wegs zugedulten sey.

Dieweil aber nechst hieoben im 27. Capittel dieses dritten Thails aigentlich vnnd außführlich dargethan / wie weit die Vnderthonen / nemblich allein mediatè des Religionfridens geniessen sollen vnd könden. Item / daß dieselben sonsten weiters als in parendo vnd gehorsam laisten / damit das wenigist nit zuthun / Vnd derwegen der Freysteller fürgeben dißfals nit allein gantz vnbegründt / sonder auch wider den außtrücklichen Buchstaben des Religionsfridens / vnd sonderlich auch mentem & intentionem Ferdinandi, vnd der Stend sey. So ist vnnötig / sich diß orts mit diesem Argument weiter auffzuhalten / sonder wird der guthertzig Leser daselbst hin / wie auch der Gewissen vnd derselben Freyheit halben / auff das 15. vnd 16. Capittel des andern Thails remittirt vnd gewisen / daselbst er auff solche vngereumte fürgeben guten vnd satten Bericht zufinden. Sonsten aber ist man mit dem præsuppositio, daß der Religionfriden Bayde den Obrigkeiten vnd Vnderthonen zu gutem zu ruhe vnd friden gemaint /

wol

wol content. Darauß wirdet aber kein witziger ſchlieſſen/daß darumb die Underthonen thun oder glauben mögen/was ſie wöllen/vil weniger/daß jemandt in deme/da ein ſolcher aigenſinniger Underthon geſtrafft oder außgeſchafft wird/zum mißtrawen billige vrſach haben oder ſchöpffen ſoll/weil es nit ſcandalum datum, ſonder acceptum haiſſen kan.

II. Außſchaffung der Sectiſchen Underthonen iſt nit wider den Religionfriden.

Zum andern ſagen ſie/es ſey nindert inn der gantzẽ Conſtitution des Religionfridens gemeldet/daß die Obrigkeiten jhre Underthonen von deßwegen daß ſie jhrer Religion nit anhengig ſeind/des Lands verwiſen/oder ſonſt inn ander weg beſchweren mögen/darumb ſoll es auch nit geſchehen.

Diß Argument wer wol gar keiner antwort wirdig/dieweil jederman/vnd zwar die Freyſteller ſelbſt wol wiſſen/daß dergleichen Ratiocinationes ab Authoritate negatiuè ductæ nichts gelten noch ſchlieſſen/dann es können die Obrigkeit dannoch wol diſes oder ein mehrers macht haben/wann es gleich im Religionfriden/ja auch wol in der Bibel nit geſchrieben ſtehet/So ſeyen auch die vngereumbte torſiones vnnd gewaltſame verkehrung vnnd krümmung des Texts des Religionfridens/welche ſie diß falls für die Underthonen fürbringen in obgemelten 27. Capittel

pittel diß dritten Thails nach notturfft entdecket vnd confutirt. Jedoch zu noch mehrer erleuterung der ſachen/ iſt kürtzlich zuantworten/ daß es nit nöttig geweſen/ auch noch nit nöttig iſt/ diß falls von Gewalt vnnd Macht der Obrigkeit vber jre Vnderthonen im Religionfriden ſondere meldung vnd fürſehung zuthun/ ſintemal der zeit darüber kein ſtreit/ noch der Ständt maynung geweſen/ jhre Iuriſdiction vber die Vnderthonen zubegeben oder zuſchmälern/ ſonder zubehalten. Vnd iſt genug/ daß der Obrigkeit derwegen nichts außtrücklich verbotten iſt. Dann dieweil (wie auch oben dargethan) der Religionfriden/ daß nemblich ein jeder bey ſeiner Religion vnbetrangt gelaſſen werden ſoll/ allein zwiſchen den Ständen auffgerichtet/ darein auch niemandts weiters als die Ständt (allein die gefreyte Reichs Ritterſchafft/ welche in ſpecie benent wird/ außgenommen) gehörig/ noch ſich darauff zubehelffen hat/ So ſeind alle andere Perſonen/ Fäll vnnd Sachen bey der Diſpoſition gemainer Rechten gelaſſen/ wie dann nach beſag der Rechten in dergleichen wichtigen præiudicial handlungen kein Extenſion nit ſtatt hat/ ſonder was darin außtrücklich benent/ verſehen vnd geſchrieben wird/ das bleibt an ſeinem ort/ vnd bey dem beſtehen/ wie es ohne das vnd vor

dem

dem vertrag geweſen/ So nun aber hieoben im 30. Cap. weitläuffig außgeführt/ dz die Obrigkeitē/ vermög des Göttlichen worts/ auch der Geiſtlichen vñ Weltlichen Rechten/ nit allein Macht/ ſonder auch ernſtlichē Beuelch haben/ die Sectiſche vñ widerſpenſtige Vnderthonen außzutreiben/ jre Güter zu confiſcirn, ja auch an Leib vnd Leben zuſtraffen. So iſt es je ein vnuerſchämbt Fürgeben vnd vngereumte Außlegung des Religionfridens/ daß den Ständen vnnd Obrigkeiten der gewalt des Außbotts/ durch diſe Vergleichung vnd Conſtitution des Religionfridens genommen ſeyn ſoll/ weil dauon im Religionfriden kein außtrückliche meldung beſchehen iſt/ denen ſie doch ſonſten inn ringern allein temporal vnd weltlichē ſachen/ da es nit die Mayeſtat Gottes/ ſonder nur eines Menſchen Belaidigung anlanget/ haben vñ behalten. Vñ ſolches vnder anderm auch der vrſachen halben/ daß ſie ſich der Leibſtraff/ Cõfiſcation bonorum vñ infamien gegen ſolchen Vnderthonen ſelbſt gutwillig begebē haben/ welches ſonſtē/ da ſie das Außbott nit zuthun hetten/ gar nit vonnöten geweſen/ cum caſus exceptuatus firmet Regulam, & reſeruet nõ exceptuatum. Vñ volget eben auß dem Grundt der Freyſteller das Widerſpil/ daß nemblich die ſtraff vnd außſchaffung der ſectiſchen vñ vngehorſamē Vnderthonē/ weil

Religionfriden benimbt den Ständen jhre Iuriſdiction vber jre Vnderthonen nit.

dieselb im Religionfriden nit verbotten noch auffgehaben/der Obrigkeit freygelassen vnd vngeschmälert blieben sey.

III. Ja sagen sie zum dritten/es ist aber in contrarium ein klarer Text im Religionfriden/ in §. Wo aber vnsere/&c. darin den Vnderthonen der Abzug frey vñ ledig haimgestelt wirdet/dann also lauten die wort: Wo aber vnsere Vnderthonen auß vnserm auch der Churfürsten/Fürsten vnd Ständt Landen/&c. mit Weib vnnd Kindern an andere ort ziehen/ vnd sich nider thun wolten/denen soll solcher ab vnd zuzug/auch verkauffung jhrer Haab vnd Güter/gegen zimlichem billichem Abtrag der Leibaigenschafft vnnd Nachsteur/wie eines jeden orts von alter vblich herbracht/vnd gehalten worden ist/vnuerhindert menigklichs zugelassen vnnd bewilligt/auch jnen an jhren ehren vnnd pflichten allerdings vnentgolten seyn. Dieweil dann (schreyen sie) der Außzug/vermög diser wort/bey der Vnderthonen selbst gutem willen vnnd gefallen stehet/dann es haist/wañ sie hinweg ziehen wolten/nit müssten/So volge je à contrario sensu, daß sie/wo sie nit wöllen/oder wo es jhnen nit gefällig/bleiben mögen/dann ratio recti sermonis bringe es lauter mit/quod ea quæ facultatis sunt, co-

actio-

Aionem non admittant, vnd derwegen kein
Papiſt macht hab ein Euangeliſchen Vnder-
thonen der Religion halben auß dem Landt
zujagen.

Diß Argument / ſo die Freyſteller erſt ey kurtzen Jahren auß dem wörtlein (wol-len) erfunden / vnd darauff hefftig pochen / hat bey vilen Leuthen / vnd ſonderlich bey etlichen Temporiſanten nit ein ſchlechtes Anſehen / beuorab / weil die Freyſteller daſſelbig noch weiter mit dem ſpicken / als ſolte diſes eben vera mens ſtatuentium, vnnd die recht Intention vnnd mainung der Ständt / inn auffrichtung des Religionfridens geweſen / auch durch die Kay: May: Hochlobſeligiſter gedächtnuß / vñ etlich andere Catholiſche Churvnd Fürſten / bißher alſo practicirt vnnd gehalten worden ſeyn. Aber es wölle der gutherzig Leſer das herkomẽn vnd vmbſtändt diſes Articuls / ſambt dem angezognen Text / etwas aigentlicher erwegen / ſo wird er befinden daß es mit diſem Argument ein purlauter Spiegelfechten / vnnd nichts anders als ein illuſio vnnd Sophiſma im wörtlein Wolten / iſt / vnd ſolches auß nachuolgenden vrſachen.

Freyſteller torquirn den Religionfriden auff jre mainung.

Erſtlich das herkommen diſes Artickels vnd mentem ſtatuentium anlangendt / da redet der ain Diſcurient im kurtzẽ bericht / der oben

Religionfridens fälſchliche außlegung / vnd derſelben

widerlegung/ im Artickel der Vnderthonen außzug belangen.

zu ende des ersten Thails inserirt, worden/ in §. Daß auch dises/ꝛc. nit gar vnrecht von der Sachen/da er sagt/daß der ander Thail/ nemblich die Papisten/ disen Articul im Religionfriden zu jhrer versicherung verursacht haben. Dann damit ist es also geschaffen/als inn einführung des Luderthumbs/ alle ding vmbgekehret/vnd die Catholischen/so vnder den abgefallenē Ständen noch vberig/ganz hefftig angefochten/ jhrer ämbter vnd ehren entsetzet/ vnd von menigklich als für Narren vnd vntüchtige verblendte Leuth/mit denen niemandt gern zuschaffen haben wolte/ vmbgezogen vnd verlacht worden/trachteten jhr vil/ vnd sonderlich welche etwas ansehens vnd vermögens waren/ wie sie sich auß solchem ellend vñ verachtung ledig machen/vnd anderer orten bey Catholischen Obrigkeiten vnderkomen möchten/ welches gleich wol etlichen schlechten armen Leuten nachgesehen/ aber den jenigen/die eines guten vermögens/ möchte solche Gnad des Abzugs aintzwer gar nit/oder doch nit one sondere grosse beschwerung/ als vorenthaltung jhrer Güter/ vbermässiger Nachsteur/ja auch offtermals mit abnemung einer starcken straff/ vnd infamirung jrer Personen widerfahren/vñ solches thails wegen jres vermögens/ sintemal nit einem jedern gelegē sein wil/seine wol angesessnen Vnderthō

derthonen an andere ort zuziehen / vnd alſo jren Reichthumb vñ Vermögen andern Herrſchafften zuzuwenden / zuuerſtatten / thails aber auch auß verhaſſung der Papiſten (wie ſie es neñen) damit ſie nemlich wider jren wilẽ / in angeregtem Spott vñ Verachtung bleiben / vnd wie die Schaaff vnder den Wölffen wohnen müſten / welches dann nimirum verſari inter homines, & hominum carere ſuffragijs, nach zeugnuß Kayſer Theodoſij, Valẽtiniani vñ Arcadij, ein gröſſere ſtraff als außgebot ſelbſt iſt.

L. Hi qui famam, C. de Apoſtatis.

Daher ſichs begeben / daß die Catholiſchen ſolcher vbermäſſigen härte vñ vngebür / bey Kaiſer Carln miltſeligiſter gedächtnuß mehrmal / ſonderlich aber auff dem Reichstag Anno 1530. zu Augſpurg ſich beklagt / darauff auch Jr May: deß wegen im abſchid deſſelben Reichstags ein ſondere fürſehung gethan haben / wie volgt:

Vnd nach dem wir in vnſerm Kayſerlichem Gemüth inn keinen zweiffel ſetzen / es ſeyen noch vil ſtandthaftiger Chriſtẽ / dem alten wahren Chriſtlichẽ Glauben anhängig / vñ denen die auffrührige / verführige / vnd hieuor verdambte Lehr höchlich zuwider. Damit nun dieſelben in ſolchem jhrem erbarn ſtandthafftigem gemüth / wie billich / gehalten / vnd durch ainige betrangnuß der andern dauon nit gewendet werden /

werden / So wöllen wir / auch Churfürſten/ Fürſten vnd Ständt / daß dieſelbigen ſo in den Obrigkeiten vnd Stetten/Orten vnd Pflegen geſeſſen/ die diſen vnſern Abſchid nit angenommen (ſouern ſie auff jhrer Chriſtlichen mainung verharren vnnd beſtehen/vnd ſich diß vnſers abſchids halten/vnd dem geleben) mit jren Haaben/ Weib vnd Kindern / in vnſer vnd des heiligen Reichs ſonder ſchutz vnnd verthaidigung ſeyn / vnd ſich derſelben frewen vnnd gebrauchen ſollen / wie andere vnſere vnd des heiligen Reichs Schutzuerwandte. Dazu wöllen wir auß Kayſerlicher Macht denſelben Bürgern/Bürgerin vnd Einwohnern / ſo noch des alten Chriſtlichen Glaubens ſeind/vnd darauff verharren / jhrer gelegenheit nach / mit jhrem Leib/Haab vnnd Gütern ein freyen ab vnd zuzug der obbemelten Obrigkeiten / Stett / Ort vnd Flecken / vnbeſchwerdt ainiger Nachſteur oder Abzug jrer Güter/vnd vnuerhindert menigklich zugelaſſen vnnd bewilligt haben/Vnd thun das hiemit wiſſentlich / wöllen auch daß jhnen ſolches an jhren Bürgerlichen gethonen pflichten/Statt oder Burgerrechtē/kein Nachthail oder Verletzung bringen oder gebären ſol/ in ainig weiß oder weeg/ꝛc.

Ob dann nun wol ſich zuuerſehen geweſen/ es ſolte den Armen in Babylonia vñ Ægypto auffgehaltenen Chriſten mit ſolcher Kayſerlichẽ Befreyung geholffen geweſen ſeyn/alſo daß man ſie aintzwer mit fridẽ ziehen/ oder aber mit friden bleiben laſſen ſolte. So hat es doch eben ſouil als gemainigklich alle andere Jrer Mayeſtat Gottſelige rechtmäſſige Beuelch/ Edicta vnnd Verordnungen/ bey diſen ſemper freyen anſehens gehabt/ Ja es ſeind auch die armen Leuth noch jmmer je mehr vñ mehr betrangt/ vnd dermaſſen angefochten worden/ daß letzlich diſe klag bey abredung des Religionfridens wider fürkommen/ vnd von diſem Puncten der Vnderthonen halben/ ſo vnder Herrn wohnen/ die jrer Religion nit ſeyen/ wie es mit jhnen gehalten werden ſolt/ tractirt.

Es haben wol die Confeſſions Verwandten zu außbraitung jhrer Religion erſtlich begert/ allen Vnderthonen inn gemain die Religion frey zuſtellen/ vnd dannoch auch daneben zuuerabſchiden/ wann einer von einem Herrn/ ſo ſeiner Religion nit wäre/ hinweg ziehen wolte/ daß jhme daſſelbig erlaubt ſeyn ſolte. Dieweil aber jhr begern im erſten Puncten tanquam exorbitans, vnd darauß vil vnzelicher abſurda volgen würden/ nit allein von der Kön: May: vnd den Catholiſchen/ ſon-

der auch von vilen der newen Religion Verwandten Ständen nit hat kõnden passirt werden. Vnd dannoch aber ein notturfft gewesen / solcher Vnderthonen halben etwas gewiß zustatuirn. So hat man sich letzlich dahin verglichen / daß man dieselben Vnderthonen / wann sie der Religion halben hinweg ziehẽ wolten / nit solte auffhalten / sonder jnen das zuuerkauffen / vnd den Außzug Saluo honore verstatten vnd bewilligen.

Vnderthonen außzug stehet nit bey jrer willkühr.

Vnd in deme ist nit die frag noch stritt gewesen von der Obrigkeit Macht vñ Gewalt inn außhietung der Vnderthonen / sonder allein von der Vnderthonen selbst begertem Außzug / ob man demselben statt zuthun oder nit schuldig. Vnd wie solches ohne nachthail vnnd præiudicio der Obrigkeiten gerechtigkeiten / vnd hinwider ohne verletzung vnd beschwärung der Vnderthonẽ Ehren / Haab vnd Güter beschehen möchte / Et ita non fuit quæstio de eo quod subditis posset iniungi, sed de eo quod posset indulgeri, non de facultate remanendi, sed de facultate abeundi: wie dasselbig nochmals auß den grauaminibus, so der zeit von bayderseits Religions Verwandten einkommen / vnd sonderlich auß der Confessionisten grauaminibus, so sie Anno, &c. 59. wider die Catholischen vbergeben (darin ein aigner Articul / da sie sich allein ab dem auffhalten

der

der Vnderthonen / vnd daß man sie nit wolle ziehen lassen/beklagen) zimlich abzunemen ist.

Vnd zwar hat sich der zeit (als da die Lutherisch Lehr eben recht im schwunck gangen/ vñ mit gewalt allenthalben regieren wöllen) niemandt weniger als die Confessionistischen Ständt des Außbotts beschwärdt / oder darumb bekümmert / weil solches vnder andern nit das wenigist mittel/das zu mehrung jhres hauffens dienlich gewesen ist. Des auffhaltens aber deren vermöglichen Kauff vnd Handelsleuth/so von den Catholischē Ständen vnd Stätten zu jnen hauffenweiß gezogen vñ gelauffen seind / haben sie sich vil embsiger angenomen. Jnmassen solches die wort des Religionfridens/darin sie jre Leibaigenschafft/Nachsteur vnd andere Gerechtigkeiten vorbehalten/wol zuerkeñen geben. Welches ja sonsten inn dem Außbott zuthun nit vonnöthen gewesen / so wenig als auch einer sondern zulassung vnd bewilligung / darauff der Religionfrid gerichtet ist/sintemal ja der jenig dem außgebotten wirdt/seines außzugs kein weitern Consens oder bewilligung/noch vil weniger die Obrigkeit/die einen außschaffet/ainiger Reseruation vnd vorbehalts jhrer Gerechtigkeit nit bedürffig ist.

§. Wo aber vnsere/ꝛc. in fine.

Vnd souil kürtzlich von herkommen diser Constitution oder Punctens vom außzug

der Vnderthonen / darauß ein gutherziger Mensch / vnd der nit sonderlich zum zancken genaigt / zimlich verstehen wird mögen / inn was aigenschafft vnnd verstandt / das wörtlein / Wolten / diß orts gesetzt vnd gebraucht sey / nemblich daß den jenigen Vnderthonen / welche des Glaubens halben von jhren Obrigkeiten außziehen wolten / solches nit verweret / sonder erlaubt werden soll. Darauß kan aber darumb nit volgen noch geschlossen werden / daß die jenigen / denen außgebotten wirdet / wider jhrer Obrigkeit willen mögen bleiben : Nec hoc loco valet argumentum à contrario sensu, cum nec sit contrarius sensus, nec recta ratio loquendi, wie die Freysteller fürgeben / sonder ein rechte Sophistica, da man das licere pro posse, das wolten für mögen außleget. Dann ja nit alles was ich wil / das vermag ich / oder nit alles das mir in vno oppositorum erlaubt ist / stehet mir darumb auch im andern frey.

Also volgt vnd klingt gar nit / wann ich saget / da ich wandern wil / hat mir mein Herr erlaubt / darumb kan mich auch mein Herr nit vrlauben / sonder stehet bey mir / wañ er mich gleich vrlaubt / daß ich mag hinweg ziehen oder nit. Nit anderst schleust auch dises: Wañ die Vnderthonen wöllen / so soll jnen wegkzuziehen

iehen erlaubt seyn / darumb mögen sie auch bleiben / wann man sie haist hinweg ziehen / Fürwar ein schöne newe Dialectica, so vil eicht auch mit dem newen Euangelio auffommen seyn wirdet. *Freystteller seind gute Dialectici.*

Ist darumb ein lauter betrug vnd fallacia im wörtlein / Wolten / daß nemlich solches da es allein auff den Außzug gemaint / auch will mit gewalt auff das bleibē gezogen werden / da doch solch wörtlein / Wolten / ohne daß dises orts kein absolutam facultatem vnd freye Macht / auch im außziehen (des bleibens zugeschweigen) inn sich hält / noch den Vnderthonen zugibt / also daß das außziehen simpliciter vnnd absolutē bey jhrem freyen willen stünde / Sonder es wirdet dazu auch die erlaubnuß jhrer Obrigkeit vnd vorgehender erwegung / ob es eben der Religion halben beschehe oder nit erfordert / sintemal sonsten leichtlich ein betrug dahinder seyn möchte.

Man geschweigt diß orts was sonsten für allerley absurda vnnd vngereumbte ding auß disem der Freysteller verstandt vnd außlegung (wo die gelten solte) eruolgen würde. Dann wo bleibt der Gewalt der Obrigkeit / müste dieselbig nit den Vnderthonen weichen / vnd sich nach jnen richten / Also wann es

den Vnderthonen gelüstet/ möcht er wider des Herrn willen hinwegk ziehen/ wann es jnen wider gelüstet/ möcht er wider sein Gebott da bleiben. Würde mann nit auff dise weiß den rechten weg zum Vngehorsam vnd Auffrhur zaigen? Würde man nit das hinderst herfür/vnd vnderst zu öberst wenden? Also wird der Herr Knecht/der Knecht aber Herr seyn. Also möcht gleich wol der Herr gebieten/der Vnderthon aber solches thuen oder lassen/vnnd also mehr als sein Herr gelten/vnd macht haben/oder je deß Herrn Gebott in der Vnderthonen gefallen vñ wilkür stehen. Was köndte aber vngereumbters erdacht werden/dann eben dises/derwegen da die Regel (welche die Freysteller selbst anziehen) wahr/ Quod verba sint intelligenda, ne resultet absurdum, so ist vnmüglich/ daß diser newerfunden verstandt der Freysteller passiern könne.

Vnd auß disem allem was bißhero vom herkommen vnd vrsachen dises Articuls/deßgleichen dem wörtlein/Wolten/erzelet worden/ist leichtlich abzunemẽ/was mens statuentium gewesen/vñ daß das jenig was die Freysteller diß orts zum vierdten de mente statuentium fürgeben/ohne allen grundt sey.

Damit aber solches noch deutlicher an tag bracht/vnd aigentlich dargethon werde/

daß

daß nit allein die Kön: May: vnd Catholiſche Ständt / ſonder auch der mehrer thail der Confeſſioniſten ſelbſt inn abredung des Religionfridens nit gewöllet / daß die Vnderthonen ſich jhren Obrigkeiten vnder dem ſchein der Religion widerſetzen / noch die Obrigkeiten ſchuldig ſeyn ſollen / dieſelben ſo ſolches thuen / oder ſich ſonſten jhrer Religion nit betragen wöllen / wider jren willen vnder jnen zugedulden / vil weniger der Ständt Intention oder mainung geweſen ſey / jre Iuriſdiction vnd Obrigkeit gegen den Vnderthonen abzulegen / oder zuuergeben / oder auch zuſchmälern / ſonder vilmehr dieſelb zubehaltē / So ſöllen etlich Articul auß den Actis des Reichstags zu Augſpurg Anno 1555. da der Religionfriden auffgerichtet / hernach geſetzet / vnd den guthertzigen Leſer alßdann das vrthail gelaſſen werden.

Obrigkeiten ſeind Sectiſche Vnderthonen zugedulden nit ſchuldig.

Vnd anfängklichs was der Kön: May: mainung hierin geweſen ſey / zaigen nachuolgende Jre Mayeſtat wort lauter an.

Deßgleichen laſſen es Jr Kön: May: bey dem andern Articul anfahendt / Vnd damit ſolcher friden / ꝛc. auch gnedigklich bleiben / doch mit diſer beſchaidenheit / dz zu gebürlicher erleuterung der Diſpoſitiõ, alſo lautent: So ſollen die

Ex Replica Regis 30. Auguſti. Anno. &c. 55.

die Kay: vnd Kön: May: auch Churfürſten/Fürſten vnd Ständt des heiligen Reichs/ keinen Standt von wegen der Augſpurgiſchen Confeſſion vnnd derſelben Lehr vergewaltigen/ꝛc. Nach den worten keinen Standt herzu geſetzt werden / diſe wort/des Reichs/damit diſe Diſpoſition (wie ſie auch ohne zweiffel von gemainen Ständen nit anderſt gemaint) auff die Ständt / ſo dem heiligen Reich ohne mittel vnderworffen / allein verſtanden werden/ vnd darauß nit verurſacht werde/daß jrgent eines Reichs Standts vnderworffener Vnderthon vmb des willen / daß er für deſſelben Landtsſtandt erkennt wurd / jme vrſach ſchöpffe vnder dem ſchein der Augſpurgiſchen Confeſſion ſeinem Herrn ſich zuwiderſetzen / vnd dann erſt diſputirt müſte werden / ob diſe wort allein von den Reichsſtänden zuuerſtehen ſeyen / oder auch auff andere ſo den Reichsſtänden zugehörig vnnd vnderworffen ſeyen / gezogen mögen werden. Ecce ſubditos excludi à pace Religionis, hunc eſſe verum intellectum conſtitutionis, daß ſich auch die Vnderthon vnder dem ſchein der Religion jhren Obrigkeiten mit nichten widerſetzen ſollen.

Abermals in derſelben Replic in §. dann ſouil als die Confeſſions Verwandten / die

Hanſe

Hanse vnd andere Stätt in den Religionfri-
den mit einzuziehen vnderstanden / sagen Ir
Mayestat: So gesinnen vnd begern Ir Kön:
May: gantz gnedigklich / der Augspurgischen
Confession Verwandte Ständt / Räth vnnd
Bottschafften / solches jres sonderbaren beden-
ckens / gätlich abstehen / vnd die andern zu sol-
cher grossen vngleichheit vnd beschwärung zu-
tringen verner nit begern / sonder sich benügen
lassen / daß der alten Religion Ständt jhrer
Vnderthonen halben / das Recht vnd Authori-
tet / auch gegen jhren Vnderthonen haben vnd
gebrauchen / daß sie den Augspurgischen Con-
fessions Verwandten Ständen / gegen der sel-
ben Vnderthonen bißher zugesehen / vnd noch
vnuerhindert zulassen / wie dañ von jren Herrn
vñ Obern selbst kein anders in vorigen diser sa-
chen halben / gehalten Reichstägen / vñ andern
zusamenkünfften gestritten noch erhalten / vnd
von jnen als jhren Räthen vnnd Bottschafften
billich jetzo auch nit verner begert werden soll.

Ecce iniquitatem libertinorum. Ecce quod subditis talis potestas non debeat concedi. Ecce quod ipsi antea nunquam petierint.

Vnd abermals mit runden worten ge-
gen dem Außschuß desselben Reichstags /
haben Ir Mayestat vnder anderm gesagt:

In Protocolo des Fürsten Raths fol. 59.

Jr Mayestat kondten des Religionfridens extenſion auff die Vnderthonen keins wegs eingehn / ehe wolten ſie alle handlung zerſchlagen laſſen.

Der Geiſtlichen Churfürſten mainung/ wie ſich die Vnderthonen der Religion halben gegen jren Obrigkeitē zuuerhalten ſchuldig: Sie wiſſen ſich keiner Stände/auſſerhalb Churfürſten / Fürſten / Prælaten / Grauen/ Freyen/Herrn/vnd der Frey vñ Reichsſtett im Reich Teutſcher Nation zuerindern / daß auch die andern für Vnderthonen deren/hinter denen ſie geſeſſen gehalten werden/Derhalben ſie auch billich ſich jren Obrigkeitē in der Religion gemäß erweiſen/vnd kein ſönderung einführen ſollen/Ecce mentem Catholicorum, daß ſich die Vnderthonen in der Religion jren Obrigkeiten gemäß erweiſen ſollen.

In der Ständt zwayten Antwort oder Supplick/6. Sept. vbergeben/inn §. Die Ständt.

Der Augſpurgiſchen Confeſſions Verwandten erſtes bedencken / wegen der Vnderthonen/dem außſchuß des Fürſten Raths vbergeben Anno 1555. lautet alſo: Es ſoll auch kein Standt des andern Geiſtlichen Vnderthonen zu ſeiner Religion tringen / dem abpracticirn / wider jhr Obrigkeit inn ſchutz oder ſchirm nemen/außgenommen deren / ſo hieuor von alters ſchutz vnd ſchirm Herrn anzunemen

gehabt/

gehabt / Sonder da sich aines oder mehrer Ständt Vnderthonen / im schein der Religion / wider jre gebürende Obrigkeit auffwiglen / für sich selbst ausserhalb solcher gebürender Obrigkeit wissen vñ willen newerung in der Religion fürnemen / vnnd sich entpören wolten / dem oder denselben Ständen / sollen die andern / vermög vñ inhalt dises Fridens / ernstlichen vñ getrewen beystandt / hülff vnd zuzug thun / biß so lang dieselbigen vngehorsamen Vnderthonen wider zu gehorsam gebracht vnd vermögt werden.

Der gantz Fürsten Rath / vnd in gemain Geistlich vnd Weltliche Fürsten / Prælaten / Grauen vñ Herrn / Dise haben in jrem ersten Bedenckē / so sie dem Churfürsten Rath vbergeben / jetzo vorgesetzten der Confessionsverwandten bedachtē Articul der Vnderthonen halbē / von wort zu wort repetirt vñ behalten / vnd demselben den Articul vom freyen Auß zug der Vnderthonē angehengt / allermassen wie derselb (doch ausser vorbehaltung der Nachsteur vnnd Leibaigenschafft) noch im Religionfriden befunden wirdet.

Gleichßfalls haben sie denselben in jrem andern / wie auch hernach jrem letzern gemainen Bedencken / den 21. May vbergebē / widerholet / vñ seind die Außschüß baider Religion jrer mainung auch beygefallen.

Auß welchem allem ja die Intention vnd Mainung aller Ständt klärlich abzunemen ist/Nemblich vnd erstlich/daß die Vnderthonen im Religionfriden nit begriffen seyen.

Zum andern/daß jnen nit gebür/one wissen vnnd willen jhrer Obrigkeiten/ sich einer sondern Religion anhängig zumachen/ oder sich dero exercitij anzunemen/ Item noch auch sich vnder demselben schein wider jre Obrigkeiten auffzulainen/sonder sie sollen sich jhrer Obrigkeiten Religion gemäß verhalten. Item vnd wo sie das nit theten/ vnd sich vngehorsam gegen jhrer Obrigkeit erzaigeten/ so sollen die andern Ständt jhrem Herrn wider solche Vnderthonen getrewlichen vnd ernstlichen beystandt thun/ vnd sie zu gehorsam bringen helffen.

Letzlich/ wo aber je ein Vnderthon seines Herrn Religion nit seyn/sonder vil lieber an ein andern ort ziehen wolte/ dem soll solches erlaubt werden/saluo honore & bonis.

Vnd wer sihet dañ nit/daß der Freystellers newe Außlegung allerdings erdicht/ vnd wider alle ergangne handlung vñ erklärung der Ständt sey/ darinnen sie die Ständt die widerspenstigen Vnderthonen mit ernst zu gehorsam zubringē/oder aber/da sie hinweg ziehen wolten/ jnen dasselb zuuerstatten seyn erachten/sonsten aber im vbrigen den Obrigkeiten

keiten an jrer Iurisdiction, Authoritet vnd Bestraffung nichts benemmen. Gantz ohne daß sie die widerspennigen erst Gnad Juncker haissen / vnd wider jrer Herrn Außbott / vnd denselben zutrutz sitzen zubleiben (wie gantz vngereumbt vnnd fälschlich fürgeben wird) vergönnen solten.

Daß auch solches der recht verstandt vnd genuinus sensus solches §. oder Articuls von den Vnderthonen / vnd daß ausserhalb diß ainigen falls / wo ein Vnderthon der Religion halben außziehen wolte / daß jhme solches vergönnet werden soll / ꝛc. den Obrigkeiten sonstē alle jre Recht / Herrligkeit / Hochheit / Iurisdiction vñ Bottmässigkeit vber jre Vnderthonen frey vorbehalten / vnd nit restringirt sey. Bezeugen noch weiter der Textus im Religionfriden in §. **Vnd damit.** §. **Sonder bey solcher.** Item im volgenden §. **Dagegen.** darin lauter versehen / daß ain Standt dē andern nit allein bey seinem Land / Leuthen / Obrigkeiten / ꝛc. bleiben / derselben rühig vnd friedlich gebrauchen lassen / sonder auch daß solches geschehe / getrewlich dazu verholffen seyn sollen.

Religionfridens rechter verstandt / wegen außzugs der Vnderthonen.

Es bezeuget es eben auch die von der Freystellern selbst angezogene Kayser Ferdinandi Declaration, darin lauter vermeldet /

daß die Confessions Verwandten weiters nichts/vnd dazu extra ordinem begert haben/ dann daß die Geistlichen allein die Stett/ so lange zeit die Augspurgisch Confession herbracht/dabey wolten bleiben lassen. Derwegen vnwidersprechlich volgen muß/ daß sonsten alle Vnderthonen jrer Obrigkeiten willen haimgestellet seyn müssen/one das vñ wo der Religionfriden den verstandt haben solle/ den sie jme andichten/ wäre je nit nöttig gewesen/ein solche Declaration zusuchen/oder dem Abschid in deme jchtes zu derogirn.

Item es bezeuget auch des andern Thails/ vnd der Confessionisten selbst Haltung vnd Practica gegen jhren Vnderthonen also/ vnd trutz ainem/dem sein Obrigkeit außbötte/der sich auff den Religionfriden beruffen/ vnd in deme seinem Herrn vngehorsam seyn/ oder maß vñ ordnung geben wolte/ er würd bald erfahren wo er auffstünde/ Ja daß auch wol vil seyen/die gern hinweg zügen/den es aber/ vngeachtet des lautern Texts/nit vergönnet/ sonder dieselben mit einem viereckigten langen Mantel vmbgeben/ vnnd also auffgehalten werden.

Abermals bezeuget jhr selbst mißhelligkeit/ inn außlegung diß §. daß es darumb die mainung/wie sie sagen/nit haben kan/ Sintemal jr ains thails als die Flaccianer vnd Calui-

nias

zianer/denſelben auff alle Underthonen in main/ſie ſeyen gleich was Religion ſie wöl-
n/ziehen. Die andern aber wöllen den allein ff der Papiſten/vnnd zwar auch nur der eiſtlichen Underthonen verſtanden haben.

Letzlich bezeugens auch jhre aigne Bendtnuß/ſo/wie hieobē Cap. 27. angezogen orden/bey der Mülhauſiſchen Handlung/ Anno 1573. für den Kayſerlichē ſubdelegir-Comiſſarien daſelbſt fürgangē/alſo lautent: Es wiſſen ſich aber die Herrn ſubdelegirten Commiſſarien auch zuberichten/daß der Religionfrid zwiſchē den Ständen des Reichs auffzerichtet/vñ hat dieſelbig Conſtitution den verſtandt nit/daß die Ständt den Underthonen/rem muthen vnnd gefallen nach/ein Religion julaſſen/ſonder wider ſein Gewiſſen kein zwinzen ſollen/ꝛc. Wann ſie ſich aber mit jrer Religion nit kōndten oder wolten vergleichen/ſtehet es jnen frey an andere ort zuziehen.

Vnd zu dem ende allein iſt diß Benefium jhnen gegeben/dazu ſonſten die Obrigeiten mit nichten verbunden wären/wie e auch hinwider nit verbunden/die jenien/welche ſich inn der Religion widerſpenig erzaigen/vnnd dannoch nit außziehen olten/vnder jhnen zugedulden/Sonr mögen dieſelben ſelbſt wol außſchaffen/

vnd

vnd ist jnen daran durch den Religionfriden das wenigist nit benommen / noch jchtes solches weder expresse noch tacitè (wie es die Freysteller gern deuten wolten) verbotten.

Sie schreyen aber zum fünfften weiter vnd sagen: Es ist ainmal im Religionfriden in gemain versehen / daß niemand / was Wirden / Standts oder Wesens der sey / vmb der baide zugelassenen Religion willen beschwäret oder belaidigt werden soll.

Item daß die annemung ainer oder der andern Religion den Vnderthonen an Leib / Ehr vnnd Gut vnnachthailig seyn soll / wie dann deßwegen die Clausel / daß sie das jhr verkauffen / vnd ohne entgelt jhrer Ehren abziehen mögen / herzu gesetzt worden / vnd aber ainem die Statt oder Landt verbieten / allezeit ein Infamiam auff sich tregt / vnd ein so hohe beschwärung ist / quæ morti comparatur, daß manicher ainmal lieber todt seyn / dañ also von dem seinen im elend vmbziehen wolte / So volget je daher abermals / daß die Obrigkeiten nit fueg oder macht haben / jhren Vnderthonen das Landt oder Statt zuuerbieten / der Religion halben / sonderlich wann sie sich sonst in Politischen sachen / aller schuldigen gebür erzaigen / vnd keines sondern exercitij nit anmassen.

Auff diſe einred zu antworten/wird der guthertzig Leſer kürtz halben in dem vorgehendem 27. Capitel diſes dritten Thails (wie auch erſt in dieſem gegenwertigen Capittel bey ablainung des nechſt vorgehenden vierdten Arguments) vberflüſſige bericht vnnd zeugknuß finden/ daß die Diſpoſition des Religionfridens/ vnd die durch die Freyſteller angezogene wort/daß niemand was Stands/ Wirden oder Weſens er ſey/ der Religion halben beſchwärt bleiben ſol (neben dem daß auch der Text nit alſo lautet) die Vnderthonen nit/ ſonder allein die Stend des Reichs vnd freye Ritterſchafft angehen vnd berüren/Seyen auch diß nit verba generalia, welche niemand außſchlieſſen/ ſonder ad certos ordines, nemblich Status vnd Reichsſtend reſtringirt/dieſelben alle was Stands/wirden oder weſens die ſeyen/ſollen der Religion halben. die ſie annemen/ nit vergewaltigt werden/ Welches man den Baurn weder bey einem noch dem andern Thail gut haiſt/ wann es ſchon der Schultheis vnd der Richter ſelbſt wäre.

Verners die ander præmiſſam propoſitionem diß Arguments belangend/ daß es kein ſchand/ kein Infamia noch Crimen ſey/ ſich zu der Augſpurgiſchen Confeſſion bekennen/ iſt auch oben außgefüert/ was Hæreſis für ein

crimen scilicet publicũ, ja auch lęsæ Mayestatis diuinæ sey. Item was die Christlich Catholisch Kirch/die Kö:Kay:May:Churfürsten/Fürsten vñ Stend des Reichs von derselben Confession gehalten/vnnötig dasselbig so man einmal nit gern höret/widerumñ alhie zuerholen.

Gesetzt aber/daß gleich solche Confession allen Stenden erlaubt vñ zugelassen/ so volgt dannoch nit/daß sich die Vnderthonen wider jre Catholischen Obrigkeiten sich deren anzunemen hetten. Noch vil weniger ist begründ/daß sie im assumpto einführen/als ob nemblich solch außbot propriè ein Relegatio oder verweysung/so ein Infamiam auff sich trage/vnd dẽ Todt oder Leibsstraff zuuergleichen sey.

Dann ob wol sonsten die relegatio ob delictum diffamirt, vnd für sich selbst ein schlechte ehr ist/wann einer in der Religion sich so widerspenstig/jrrig vnd aigensinnig erzayget/daß jne ein Obrigkeit vnd gemain nit dulden kan/So wissen doch die Freysteller selbst/wie es disfals mit dẽ außbot der Confessionisten ein gelegenheit hat/& quod illis benignitate statuentium tam de fama quàm patrimonio expresse cautum sit, daß sie nemblich durch die Kay: May:Churfürsten/Fürsten vnd Stend & sie per constitutionem publicam solcher Infamia gefreyet vnd enthaben seyen/vnd darumb solch außgebot/oder auch freywilligẽ außzug jnen

Außbot der Religion halbẽ ob es ein Infamia oder nit sey.

weder an Leib/Ehr vnd Gut nachthailig/da her es auch kein Relegatio oder verweysung noch Landsuerbot genent werden kan/ wie es auch nit ist/sintemal solche außgebotne/ ob jnen wol die stätte Beywohnung vnd Incolatus abgestrickt/dannoch in Stätten vnd auff dem Land mit andern frey handtieren/ kauffen vnd verkauffen/vnd andere mehr gelegenheit haben mögen/welches in Relegatione vnd Landsuerweysungen nit geschicht. Ist demnach der Freysteller fürgeben in diesem Argument ein lauter Spiegelfechten vnd Hyperbolica exaggeratio, damit sie die Catholischē Obrigkeiten gern bey menigklich verhast machen/vñ für Tyrañen außschreyen wolten.

Neben dē/daß sie auch in disem ainigen Argument ex diametro jnen selbst zu wider seyen/ vñ eben Contraria sagen. Dañ ist das außbot d Obrigkeiten/so von wegen der Religion beschicht/ein Relegatio oder Landsverweysung quæ infamat. So muß volgen/daß sich zur Augspurgischen Confession bekennen/ ein delictum sey/cum pœna præsupponat delictū, daß sie doch nit gern hören noch gestehen werden. Ist es aber kein Relegatio od Landuerweysung/wie es dañ auß angezaigtē vrsachen nit ist/so thun sie den Cathoschē offentlich vnrecht/vñ schreiē sie vngütlich auß/ daß sie jre Vnderthonen cū infamia des Lands verweysen/vñ also mit jnen

Freysteller contradictio.

tyranniſiren / daß ſie lieber todt ſein wolten/ Vnd könden allein ſolche Bayde Clauſuln von verkauffung der Güter vnd ſaluirung jhrer der Vnderthonen ehren/die Catholiſche wider dieſe Calumniam verthaidigen / vnd diß künfft Freyſtelleriſch Argument zu boden ſtoſſen.

VI. Zum ſechſten bringen ſie zu erzwingung jrer vermainten außlegung des Religionfridens weiter für/Es ſey der Geiſtlichen Iuriſdictio in Religionsſachē zu freundlicher endlicher vergleichung des Religionſtrits/ id eſt, ewigklich ſuſpendirt vnd eingeſtellt. Derhalben künde den Catholiſchen abermals nit gebüren gegen den Vnderthonen / ſo ſich zur Augſpurgiſchen Confeſſion bekeñen/ mit dergleichen ſcharpffen Cenſur vnd Straff der verweyſung/als wann ſie lauter Ketzer wären/zuuerfahren.

In § Damit auch obberürte/ꝛc.

Dieweil aber diſes ein Argument vnd anziehung des Religionfridens / wie der Teuffel/vñ zwar auch ſeine Apoſtel die Prædigkautzen den Pſalter vnd die Schrifft anzuziehen/vnd daher zu argumentirn pflegen/ ſo iſt es keiner beſondern antwort wirdig/ ſonder wann der gutherzig Leſer den Religionfriden in berürtem § ſelbſt liſet / würdet er befinden / daß derſelbig Text nit allein nichts von den Vnderthonen der Catholiſchen

Freyſteller werden abermals eines vngrūds vberwiſen.

ſchen redet/ſonder auch dazu am ende in Ver: Aber in andern Sachen/ꝛc. den Geiſtlichen/ nachmals jr Iurisdiction in andern fällen/auch an andern orten vorbehelt/Vnd alſo vil mehr in jren Landen vnd gegen jren Vnderthonen frey vnd vnuerbotten läſt.

VII.

Letzlich/damit die Freyſteller dem gemainen Mann diſen jhren newerdichten verſtand vnd extenſion des Religionfridens nur wol einbilden/ſo ſchämen ſie ſich nit/bayde hochlöblichſte Kayſer Ferdinandum nemblich vnd Maximilianum ſecundum, einen zu eim zeugen/den andern in exemplum einzuführen/Ferdinandum zwar/als ob Jr May: in auffrichtung des Religionfridens gleicher mainung geweſen/vnd ſolches vnder dem Reichstag Anno 55. durch ein ſondere Declaration oder neben abſchid offentlich bezeuget hab/Maximilianum aber/als ob Jr May: daſſelbig was dero Herr Vatter ſeliger (wie vbel gemeldet) declarirt/ſelbſt in das werck gericht/vnd in jr May: Erblanden practicirt habe.

Freyſteller ſchämen ſich nit/den Kayſer zu zeugen jres Jrthumbs zu führen.

Wie höflich ſolche Exemplification von jnen auff die Ban bracht werde/läſt man auff ſich ſelbſt beruhen/vnd iſt gleich genug/daß man ſicht/wie ſie niemand verſchonten/damit ſie nur jhr fürgeben ſchmücken mögen/Aber wie deme/was Kayſer Ferdinanden Declaration (wie ſie dieſelb nennen) anlangt/da ſol

bald hernach/ wie es damit geschaffen not/ wendiger bericht beschehen/ allein soul kan diß orts vnerindert mit bleiben/ daß der Frey/ steller fürgeben de mente statuentium, vñ Kay/ ser Ferdinandts Declaration einander ge/ stracks zuwider/ dann diß ist mens statuentium gewesen/ daß der Religionfriden den Vn/ derthonen so wol/ als den Stenden gemacht/ vnd sie der Religion halben von niemand be/ schwärdt werden sollen/ was hat es dann Ferdinandi sonderer Declaration bedörffet/ vnd warumb haben jr May: solche mainung vnd erklärung den Stenden nit selbst ent/ deckt/ vnd in abschid bracht/ da doch jr May: (wie oben jr May: wort angezogen werden) die Stend selbst gleich im anfang der tractati/ on zum vleissigisten ermanet vnd gewöllet/ daß alle ding im Religionfriden lauter klar vnd mit vndisputirlichen worten solten ge/ setzt/ vnd die Vnderthonen mit nichten mit eingezogen werden.

Oesterreicher Religion.

Betreffend aber Kayser Maximilianum II. dessen May: geschicht an solcher auflag vngütlich/ vñ müssen die jenigen/ welche jrer Mayestat Exempel also kecklich allegirn, aint/ zwer solchen general anzug von sich selbst præ/ sumirt, oder aber der gelegenheit in Oester/ reich nit gut wissens haben/ dann ob wol jr Mayestat der Religion halben kein sondere

scherpff

scherpff gebrauchet/ So haben sie doch auch ausser jrer May: Landstenden/auff jren Häusern/auff dem Land/sonsten derselben Underthonen in Stätten/Märckten vnd Dörffern kein exercitium ainiger anderer Religion als allein der Catholischen niemals erlauben wöllen/sonder wann sich jemandt desselben haimblich oder offentlich vnderstanden/So haben es jr May: so bald sie des in erfahrung komen/abgestellet/vnd nit allein die eingeschlichne Winckelprediger auffgeschaffet/sonder auch offtermals jre Receptatores nach gelegenheit einmals mit dē Thurn/andermals in ander weg gestraffet/hetten solches auch zweiffels one/wa jr May: das leben lenger haben sollen/mit noch mehrerm eyffer fortgesetzet/sintemal sie alberait selbst erfahren/wie gar sich dise Leut an keiner schlechten concelsion, wie deutlich auch dieselbig eingezogen vñ condicionirt wurde/benügen liessen/als dann dasselbig die Schreiben vnd Beuelch/so jhr May: noch vnder jrem letzten Reichstag zu Regenspurg an die Landschafft in Osterreich/welche jrer May: abseins/newerungen in der Statt Wien eingeführet. Deßgleichen auch die abschlegige Erklärung vnd Resolution, so jr Mayestat den Freystellern auff demselben Reichstag auff jhr begern/wegen Confirmation vorangezogner Kayser Ferdinandi

Decla-

Declaration gegeben. Am aller besten aber Jrer Mayestat vrthail vnd mainung / so dieselbig von der Augspurgischen Confession lauter bekennet vnd gesagt / daß nemblich Jr May: jetzo spüreten / daß solche Confession ein Deckmantel aller Jrrthumb vnd Ketzereyen seye / gnugsam zu erkennen geben / Daß aber Jr May: mit dem jenigen / was sie gleichwol jetzt gerürter massen zugegeben / vil raths geschaffet / vnd dadurch in andern Politischen Sachen (wie die Freysteller fürgeben) mehr gehorsams vnd guten willens erhalten / daß mögen andere sagen / vnnd wird desto leichter zuglauben sein / wann mans von Jrer May: Kayserlichen Söhnen gleicher gestalt wirdet rhümen hören.

Daß der jetzig Vbelſtand des heiligen Reichs vnd anderer Königreich/den Catholiſchen Stenden mit vnfueg zugemeſſen werde / ſonder der Abfall vnd verlaſſung des alten Catholiſchen Glaubens deſſelben die recht Haubtурſach ſey/ꝛc.

Das drey vnd dreiſſigſt Capittel.

NOCH etliche vnſchließliche Argumentlein vñ Rationes ſeind vbrig/ dadurch die Freyſteller den Vnderthonen ſo vnder den Catholiſchen / ſonderlich aber den Geiſtlichen Stenden geſeſſen ſeind/die Freyheit der Religion zuerhalten vermainen / die müſſen ehe vnd zuuor zu König Ferdinandi Declaration geſchritten / auch kürtzlich vberlauffen vnd abſoluirt werden.

So ſagen ſie nun verner / weil der bezwang der Gewiſſen vnd verfolgung der Religion ein vrſach vnd quell alles vbels vnd miſtrawens in Teutſchland ſey. Das demnach die Geiſtlichen/ in deme daß ſie jrer Vnderthonen Gewiſſen nit frey laſſen/ſonder zu jrer Religion von der Augſpurgiſchen Confeſſion zutringen vnderſtehen/neben vilfaltigen vnrath vnd miſtrawen/ ſo ſie verurſa-

Gewiſſens bezwang ſol ein vrſach ſein alles vbels im Reich nach mainung der Freyſteller.

chen/ auch noch verner die gemaine notturfft vnd geschefft des H. Reichs/ administratiõ der Iusticien, contributiones vnd Reichshilffen/ die beschützung der Christlichẽ Grainitzen vñ geliebten Vatterlands/ samt auch den gemainen hochnützlichẽ comercijs mercklich verhindern.

Römischen Reichs vbelstand woher.

Nun gibt man gern zu/ vñ muß laider bekennen/ dz es vbel genug im gemainẽ Vatterland stehe/ vnd nit allein vorgemelte/ sonder noch vil mehrere hochschädliche sachen vor augen schwebẽ/ Daß man aber solchẽ vnrath vñ desselben verursachũg dẽ Catholischen vñ Geistlichen/ sonderlich aber in deme daß sie ainmal auffwachen/ vñ jre jrrige Schäflein nach dẽ bevelch Christi jres Herrn vñ Ertzhirten widerumb zũ rechten ainigen Schaffstall d Catholischen kirchẽ weisen vñ füren wöllẽ (dañ solchs haissen sie den bezwang d gewissen/ daher alles vbel komẽn sol/ wañ man sie nemlich jres gefallens nit wil vmschwirmer vñ Luderisch vnd Caluinisch sein lassen) zumessen wil/ dz ist so vngereumbt/ daß nichts vngereumbters auff der welt möchte gesagt oder erdacht werdẽ/ Ja es ist eben das/ so Christo dẽ rechten guten Hirten durch die Jüden auch fürgeworffen ward/ nemlich als er das ambt seines Vatters verrichten/ das jenig wz verlorẽ war/ suchen/ vnd was verdorben/ selig machen/ des Teuffels werck zerstören/ vñ die zerstreuten Schaff

Geistliche werden vnbillich beschuldigt/ daß sie mit jrẽ eiffer ein vrsach seyẽ des Reichs jetzigen vbelstands.

des

des hauß Iſrael verſamblen wolte/ da muſt er jnen ein verführer/ ein auffrhürer ſein/ der das gantz Volck beweget vnd allen vnrath/ miſtrawen vnd vneinigkeit anſtifftet.

Zwar wañ die Freyſteller ſageten/ daß die Geiſtlichen an diſem vor augen ſchwebendem vbelſtand in Teutſchlanden ſchuldig wären/ deren vrſachen/ daß ſie zu der zeit als Inimicus der Teuffel den böſen Samen in diſe löbliche Nation durch den Luder vñ ſein Krottengeſchmaiß außgeſähet/ geſchlaffen/ jrer Schäflein ſo durch die Wölff võ Schaffſtall hingeriſſen/ oder je durch falſche Lehrer vñ Prædigantẽ auff vergiffte waid gefüret wordẽ/ nit in acht gehabt/ ſonder alſo jres gefallens gehen vnd lauffen laſſen wohin ſie geluſtet. So hetten ſie villeicht nit ſo gar vbel geredet/ oder weit võ zweck geſchoſſen. Daß ſie aber vermainen/ ſie ſolten noch jmer vort ſchlaffen/ dẽ Teuffel/ dẽ Wölffen vñ Ketzern nit wehren/ noch ſich denen opponirn, denſelben die Schäflein nit vnderſtehen auß dẽ rachen zureiſſen/ ſcilicet, weil ſie die zän blecke̅/ weil ſie ein abſcheulich maul machen/ vnd ſich häfftig krümen/ vnd dañoch die leut dabey vberreden wöllen/ es ſol daher vil gutes/ wolſtandt/ friden vñ vertrewligkeit komen/ das klingt ſo gar nit/ daß auch geſtracks dz gegenſpiel wahr iſt. Als ſolchs d. H. Martyrer Cyprianus vnder anderm mit dieſen

Geiſtlicher nachläſſigkeit iſt ein vrſach vñ lees vbels.

ſen worten bezeuget / Ad pacis præmium venire poſſunt, qui pacem Domini diſcordiæ furore non ruperunt, die kõnden nimer fridlich vnd ainig ſein / welche den Friden des Herrn durch vnſinnige ſpaltung zerriſſen haben / wie auch daſſelbig hieoben im andern Thail diß Tractats im 17. vnd 38. Capittel nach aller notturfft außgefüehrt vnd lauter bewiſen worden iſt / daß die vrſach alles vbels nit ſey die erhaltung / ſonder die änderung der altẽ Religion / nit die Ainigkeit in Glaubensſachen / ſonder die ſpaltungen / nit der gehorſam gegen der Geiſtlichen vnnd weltlichen Obrigkeit / ſonder der vngehorſam vnd aigenſinnigkeit der Vnderthonen vnd Schäflein / Nec enim (ſagt bemelter heilig Cyprianus) Hæreſes aliunde obortæ ſunt, aut nata ſunt ſchiſmata quam inde, quod ſacerdoti Dei non obtemperatur, dañ die Ketzereyen nindert anderſt woher entſprungen ſein / vnd die zertrennungen herkomen / als daß man dem Prieſter Gottes nit gehorſamet. Danebens auch dargethan / daß es gar ein vnſinnigkeit vnnd die höchſte thorheit ſey / in vnd auß deme dadurch alles vbel vñ confuſion verurſacht vñ herfleuſt / nemlich durch ſchiſmata & hęreſes quæ ſunt mala extrema, & omnium quaſi malorũ compendiũ, etwas guts hoffen / vñ der ſachen helffen wöllen / dabey es zwar diß orts nochmals verbleibe.

Lib. 1. epiſt. 3.

Ketzerey das höchſt vbel vñ alles vbels ein ſumma.

Die-

Dieweil dann niemand laugnen kan/ daß die entstandene Religionszspaltūg in Teutschlanden alles vbels vñ vnraths ein vrsach sey/ oder wann ja einer so vnuerschambt wäre/ der solchs nit gestehen wolte/ so könden jme desselben nit allein die Kay: May: Churfürsten/ Fürsten vnd Stend des Reichs vast in allen seit An: 1520. ergangenen Reichshandlungen vnd abschid/ fürnemblich aber im abschid Anno 48. gleich im anfang in nachvolgenden worten lauter vberzeugen. Vnd nachdem wir vns mit gemelten Churfürsten/ Fürsten vnd Stenden/ auch der abwesenden Bottschafften vñ Räthen/ anfängklich aller des H. Reichs obligen vnnd beschwärungen erinnert/ Haben wir den puncten der strittigen Religion als dē wichtigisten Articul erstlich für die hand zunemen/ für rathsam bedacht/ in ansehung/ daß solcher zwispalt ein gewisse wurtzel vnnd haubtursach ist alles vbels/ vnglücks vnd vngefels teutscher Nation/ darauß nit allein vil vnrichtigkeit/ sonder auch alles mißtrawen/ vnfreundschafft vñ vnwill zwischen den gemainen Stendē eruolgt ist/ zu endlicher zerrüttung bestendigs fridens vnd rechtens/ auch erbarer Policey/ vnd des gemainen nutzen dieser löblichen Nation/ ꝛc. Sonder es gibts auch der erbärmblich augenschein viler ansehenlicher

Religionspaltung ist ein vrsach alles vbels in Teutschlanden.

Landen/ fürnemlich d Kron Franckreich vñ Niderlandē daſſelbig mehr als gut zuerkennē.

Religionſpaltung kombt von Confeſſioniſten her.

Neben dem auch diß vnuermainlich/ daß ſolche ſpaltung vñ trennung nit von den Catholiſchen herflieſſe/ ſonder durch die Sectiſchen angefangen/ welche da jre Eltern vñ ſie in die 800. Jar bey dē ainigen rechten Catholiſchen Glaubē herkomen vñ ſtandhaftig verharret/ letzlich durch einſprechen eines Gottloſen/ auß geloſſnen vnkeuſchē dollē vñ vollen vngehorſamen Münchs/ ja nit rechten Münchs (dann er der Regel Auguſtini niemals gemäß geweſen iſt/ wie auch ſein Geſell Staupitz) dieſelbig jrer Voreltern vralte lehr vñ glauben verlaſſen/ von der Catholiſchen kirchen vñ ainigkeit außgangen/ jnen ein eigne newe Confuſion od Cōfeſsiō geſchmidet/ vñ alſo diſen vnrath verurſacht haben. So iſt es je die höchſte vnbilligkeit/ daß ſie nunmehr ſolche ſchuld auff die Catholiſche legē/ die höchſte narheit aber daß ſie vermainen wöllen/ man könde ſolch vbel/ zerrüttung vñ vnainigkeit/ mit zuſehung vnd bewilligūg noch mehrerm abfals vñ treñung/ vnd alſo eben mit deme/ dadurch das vnglück verurſacht remedirn vnd wider gut machen.

Freyſtellung kan vnd mag ſpaltung vnd vnainigkeit nit auffheben.

Sie ſehen ſich doch vmb Gottes willen ein wenig vmb bey andern genachbaurten Nationen/ Königreichen vnd Landen/ welche biß dahero von jrer Confeſſion nichts gewiſſet/

Newen Lutheriſches Euangelij früchten.

vnd

vñ ſich bey der ainigkeit der Catholiſchen kir-
chen erhaltē haben/iſt im nit alſo/ dz in denſel-
ben bayde Herrn vñ Vnderthonen nochmals
in jrē alten wolſtand in voriger ainigkeit/ver
treuligkeit/ruhe vñ friden gefundē werden.

Hergegen wöllen ſie nur ein ainige Nation/
ein Königreich/ein Fürſtenthumb/ein Statt/
ein Dorff/ja nur ein ainig hauß zaigen/da diſe
Confeſſion hinkomēn/dz nit als gleich darauf
alle confuſion,zanck/hader/vngehorſam/wid-
wertigkeit/auffrhur/miſſuertrawen/ vnd in
ſumā alles zeitlich vnd ewig vbel/vnrath vñ
vermaledeiung eruolget ſey/vnd noch als ein
ſchweres wetter dermaſſen darüber ſchwebe
dz weder Herrn noch Vnderthonen/weder Geiſt-
lich noch weltlich/weder Herrn noch Knecht
ſchier kein ruhe noch raſt/nichts gewiſſes/
nichts beſtendigs noch gründlichs daran ſie
ſich halten könden/haben oder finden mögen.

Eben ein ſolche geſtalt hat es auch mit dem
vbrigen fürgeben der Freyſteller von der Iu-
ſtitien,Reichshülffen/Landfriden vñ gemai-
nen Comercien. Dañ lieber ſag mir einer/wañ
iſt von 8 zeit an/als dz H. Reich an die Teut-
ſchen komēn/mehr iniuſtitia,mehr thettigkeit/
gewalt/Landfridbruchs vñ vndertruckung
der ſchwächern Stendt vnd armen Leuth
gehört oder geſehen worden/als bißhero da
das newe fünfft Euangelium vnder der banck

her-

herfür komen ist/ Wañ hat man erfaren oder gelesen/ daß sich die Ständ vnd Glider des Reichs gegen jrer ordenlichen Obrigkeit der massen auffgelaint/ widersetzig vnd vngehorsam erzaigt/ als bey vnsern Jaren/ so zwar nit allein von dē Ötenden selbst/ sonder auch jren Luderischen Dienern vnd Räthen schier auff allen Reichstägen beschicht/ da die Kayserlichen beschaid/ begeren vñ ermanungen schier gar keins ansehens sein/ da man wider dieselben auffs spitzfindigst replicirn, disputirn vnd protestirn, ja auch offtermals lauter in faciem sagen darff/ man könne oder wölle denselbigē nit gehorsamen/ man sey es nit schuldig/ es sey wider jr gewissen/ man könne auch in andern proponirten Reichssachen nit fortfahren noch sich einlassen/ sonderlich aber wider den Erbveind kein steur oder hilff bewilligen/ es sey dann daß man zuuor diese händel/ sachen vnd newerungen/ die sie auff die Ban bringen/ vor allē dingē fürneme vñ jres gefallens erledige.

Also auch mit den cōmercien wöllen sie derselben abgang vnd stopffung der Catholischen Religion/ oder daß man jre Confession nit allenthalben passiren wil zuschreiben/ da doch dieselben an denen orten/ da der Catholisch Glaub noch gehalten/ vil fürtreflicher/ auffrichtiger vnnd redlicher geübt werden/ dann bey jhnen/ dero abgang auch nindert an-

anderstwo/als von der bemelten hochschädlichen Religionstrennung / vnd dem newen fünfften Euangelio / darauß die Kauffleuth so frech/mütig/pancketirisch vnd Junckerisch worden / daß je ainer nach dem andern wie die Karttenblätter vmbfället vnnd verdirbet/vnd bayde bey Gott vñ der Welt Träw vnd Glauben verlieren / also daß offtermals die Sectischen selbst frey bekennen müssen/es sey noch mit niemand sicherer vnnd besserer/ als eben mit den Papisten zuhandlen. Kauffleuth verderben woher.

Derhalben lassen sie jre Jrthumben fallen/vñ kehren widerumb zu der Catholischen Kirchen Ainigkeit / so wird Frid/Ruhe vnd Vertrăwligkeit / gleichmässig Iusticia, auffrichtige/erbare vñ nützliche Handthierung/ sambt aller wolfart wider zu vns kehren/vnd beständig bey vns bleiben.

Das vier vnd dreiſſigiſt Capittel des dritten Thails/

Von Kayſer Ferdinandi Declaration, vnd derſelben Herkunfft vnd Tittel oder Inſcription.

Das vier vnd dreiſſigiſt Capittel.

VJßhero ſeind allerley Argumenta der Freyſteller/ welche ſie inn diſer vierdten Sozietē der Freyſtellerey/der Geiſtlichen Vnderthonē halben fürzubringen pflegen/abgelainet. Jetzo iſt noch das fürnembſt/aber doch letzte vbrig/nemblich ein Decret oder Declaration Kayſer Ferdinandi/damals in Königklichen Wirden/ſo berürter Geiſtlichen Vnderthonen oder vilmehr Stett halben zu Augſpurg Anno 1555. neben dem Religionfriden außgangen ſeyn ſoll/ Darauff die Freyſteller auffs hefftigiſt tringen/vnd geſtracks haben wöllen/ weil es ſo wol in jren Kram dienlich/vnd jres erachtens gantz lauter vnnd klar/ja auch aigentlich zum Religionfriden gehörig/ vnd ain Thail deſſelben iſt/daß mans den Reichs Abſchiden inſerirn, oder ſonſtē zum wenigiſten die Kay: May: daſſelbig confirmirn, vnd dem Camergericht darauff proceſs zuerkennen vnd zu vrthailn/inſinuirn vnd beuelhen ſoll.

Kayſer Ferdinands Decrets Tittel vnd Inſcription.

Der

Der Text ſolchs Decrets oder Declaration, iſt oben inn dem erſten Thail im ſechſten Capittel von worten zu worten inſerirt, vnd dabey deſſelben herkomẽn/ vnd was biß dato inn derſelben Materi im heiligen Reich fürgangen/ in gutem glauben erzehlet/ vnnöttig ſolchs alles hiehero wider zuerholen.

Jetzo ſoll weiter vortgefahren/ vnd von ſolchs Decrets Titel/ Form vnd Inhalt. Item ob es auch die Freyſteller zuerlangung jhres obberürten Intents/ wider die Catholiſche Geiſtliche Stände (wie ſie mainen) möge fürtragen oder nit/ nothwendigere Bericht gethon/ vnnd alſo auch diſer vierdte Articul gäntzlich beſchloſſen werden.

Damit aber ſolchs deſto verſtändtlicher vnd inn guter ordnung beſchehe/ ſo iſt nöttig ſolchen Bericht in etlich vnderſchidliche Puncten vnd Fragen außzuthailen/ Inmaſſen die Rubricken der nachuolgenden Capittel vnderſchidlich außweiſen werden.

Diß orts mit wenig worten den Titel vnd Inſcription ſolches Decrets zuerklären/ iſt zuwiſſen/ daß angeregt Decret anders von den Freyſtellern/ anders von den Concipiſten vnnd Authorn/ anders auch von den Catholiſchen intitulirt wirdet/ vnd zwar von jedwedern derſelben/ nit ohne ſondere vrſachen.

Die Freysteller nennen es ainsthails ein Declaration vñ Erklärung des Religionfridens/ Item ein Nebenabschid Anno 1555. Vnd solches darumb/ daß sie den gemainen Mann vnnd den jenigen/ so der Reichshandlungen nit vil Bericht noch Beygewohnet haben/ dadurch einbilden/ vnd die gedancken machen mögen/ als ob solch Decret ein sondere erklärung des Religionfridens/ vnd gleichsam ein Besonderer Nebenabschid sey/ welcher dem Religionfriden vñ Reichsabschid berürter Geistlichen Vnderthonen halben/ derogirn vnd maß geben soll/ wie solches die Inscription solchs Decrets/ so sie erstmals Anno, &c. 74. im Truck außgebraittet/ vnd oben im ersten Thail bey dem Decret inserirt worden ist/ weiter auß weiset.

Die Concipisten vnd Authores, deren drey gewesen/ wie hernach soll aigentlicher anzaigt werden/ tauffen es anders/ nemblich also: Assecuratio auff den beschloßnen vnnd verglichnen Religionfriden/ von wegē der Geistlichen zugehörigē Stett/ so inn der Augspurgischen Confession herkommen. Oder wie zuruck desselben Concepts/ mit einer andern Handt vnnd kürtzern worten verzaichnet stehet: Assecura-

tio

tio von wegen der Geistlichen zugehörigen Stett / so die Augspurgisch Confession angenommen. Welche der Authorn vñ Concipisten Intitulatur gnugsam zuerkennen gibt / warzu solchs Decret außbracht vnd erhandlet worden / vnd daß es für kein Declaration noch Nebenabschid außgeben worden / wie auch deßwegen hernacher weiters Bericht beschehen soll.

Die Catholische (denen es doch allerdings vnbekandt / vnd biß inn das zwaintzigist Jar verborgen vñ verhalten worden) nennen es ein Decretum oder Beschaidt / so auff anhaltẽ etlicher Confessionsverwandten / vngehört des andern Thails / bey dem Kayserlichen Hoff vnnd Cantzley außbracht worden / So sie auch gleichwol auff seinem Werth vnnd Vnwehrt beruhen lassen / Ihres thails aber demselbigen ainige krafft vnd bündigkeit wider den publicirten Religionfriden nit zuschreiben könden / auß vrsachen / die in nachuolgenden Capitteln ordenlich erzehlt werden sollen.

Ob das angeben Decret von der Kay: May: also wie es gestellt/ aigentlich außgangen/ auch wie/ von weme/ vnd warzu dasselbig außbracht worden sey.

K. Ferdinandi Decret/ durch wen/ wie vnd warzu es außbracht.

Das fünff vnd dreissigist Capittel.

Jſt dahero ist nit allein von allen Catholischē Ständen/ sonder auch etlichen der andern Religion/ die nit zänckisch seyen/ nit ohne grosse vrsachen gezweiffelt worden/ ob diſe Schrifft vnd Decret/ ſo vnder dem Namen König Ferdinandi bey wenig Jaren herfürbracht worden/ von Irer Mayestat außgangen/ oder ob es auch müglich oder nur glaublich sey/ daß diſer fromb/ auffrecht/ warhafftig vñ gantz eyferig Kayſer/ wider Jr Mayestat selbst vorgehende/ ſo runde außtrückliche/ vnd offtermals gethane erklärung/ daß ſie nemblich den Religionfriden lauter klar vnd dermassen gestellt haben wolten/ daß man zu künftigen Diſputationen die wenigist vrsach nit finden köndte. Item daß fürnemlich dahin zuſehen vñ zutrachten/ damit zwiſchen beyderseits Religionen ein billiche gleichheit gehalten/ vnnd kein thail den

andern

andern wider die gebür zuuil vberlängete. Item daß jr Mayeſtat den Religionfriden allein zwiſchē den Ständen erhandlen/die Vnderthonen aber keins wegs dahin begriffen haben wolten. Letzlich darin gerathen vñ bewegt ſeyn ſolte/daß jr Mayeſtat wider jetzo angeregte deroſelben ſelbſt erklärt gemüth vnd mainung/zugleich auch wider den außtrücklichen Jnhalt des Religionfridens/wider die ſo hoch commendirte vnd anbeuolhene æquabilitet vñ gleichmäſſigkeit zu mercklichem vortail der Confeſſionsverwandten/vñ hinwider höchſtem præiudicio der Catholiſchen/ein ſolch widerwertig Decret außgehn ſolten haben laſſen. Zumal weil auch vnder den Catholiſchē Geiſtlichen vñ Weltlichē Ständen/kein ainiger gefundē wirdet/der ſich erinnern köndte/daß derwegen nach beſchloßnem Religionfriden/das wenigiſt wort mit jme oder den anweſenden Räthen gehandlet worden wäre/dauon auch weder im ſelben fünff vnd fünfftzigiſten Jars Reichs abſchid/noch den andern volgenden Religionshandlungen biß in die 20. Jar niemals ainige anregung/inſertion oder meldung nit gethan worden.

So iſt es doch an deme/daß angeregt Decret mit angehencktem Königklichem Jnſigel/ſo wol auch Jrer Mayeſtat dero dazumal Vice Canzlers vnd Secretarij handtzeichen

vnd

vnd Subscription gefertigt/vorhanden/dessen Concept auch sambt obgesetzter Intitulatur (wiewol vnder dreyerley vnderschidlichen handen/vnd hin vnd wider gantz seltzam zerhackt/zerkratzt vñ durchstrichen/ so gar auch mit herzugeklaibten sondern Papierlein geflicket) bey den Religions Acten eingebunden/befunden wirdet.

Wie es aber damit zugangen/von weme das sollicitirt/ vnd wazu es außbracht/ wiewol dauon das wenigist wörtlein inn berürten Actis nit gemeldet/ vil weniger gespüret wirdet/ daß vber das jenig/ so gleich anfangs des Religion Tractats von Freystellung aller Vnderthonen/ inn gemain von den Confessions Verwandten begert/ jnen aber doch gäntzlich abgeschlagen worden/ wegen solcher erklärung zwischē baiderseits Ständen (wie im Decret gleichwol vermeldet wirdet) ainige Disputation vor Jr Mayestat fürgangen/ oder etwa bayderseits etlich Schrifften bericht oder bewilligungen einkomen wären. So ist doch in fleissigem nachsehen vnnd erkündigung der Sachen/ souil beständigs Berichts erlangt/daß es mit außbringung solchs Decrets oder Erklärung nachvolgender massen zugangen sey.

Als Kayser Carl der Fünfft miltseligister gedächtnuß/ nach verrichtem Schmalkaldi-

ſaldiſchem Krieg/auff den Reichstag zu Augſpurg/ Anno 1548. ein Declaration vnd Formulam, wie es die jenigen/ſo von der Catholiſchen Religion abgefallen geweſen/ hiezwiſchen eines gemainen Concilij vnd entſcheidts des Religionſtritts inn Glaubensſachen halten ſollen/publicirt vnnd außgehn laſſen/darauff auch etlich verjagte Biſchouer/ſonderlich in Meichſen/zu Naumburg vnd Merſenburg in jhre Biſthumber wider reſtituirt, hat ſich vnlangſt hernach zugetragen/daß etliche Ständt ſolche Kayſerliche Declaration angenommen/ etlich aber dieſelbig ſchmälicher weiß das Interim genennet vnnd verworffen haben. Danebens auch obbemelte baide Biſchouer/ als ſonderlich Biſchoff Michael zu Merſenburg/ durch ſein ſelbſt Prędig/ vnd danebens gantz exemplariſch Gottſelig leben/ Der ander aber Julius Pflug/ Biſchoff zu Naumburg/ durch ſein ſondern verſtandt/ beſchaidenheit/ vnd auch auffrichtigen wandel/vil von jhrer Ritterſchafften vnd Landtleuthen widerumb zur Catholiſchen Kirchen bracht/ vnd inn wenig Jaren ſouil frucht geſchaffet/ daß ſichs anſehen laſſen/ als wolte es der Religion halben inn denſelben Meißniſchen vnd Thüringiſchen Landen/wie auch im Ertzbiſtum Magdenburg bey den Landſäſſen/Stetten vnnd Vnderthonen/inn kur-

zer zeit wider ein änderung abgeben / Jnmaſſen ſich dann ſie die genachbaurten Prędigcanten / inn den Stätten/Leipzig/Magdeburg/Hall/Naumburg / vnd andern orten hefftig beklaget/vnd wider ſolche Biſchouer (welche ſie die newe Wölff genennet) mit prędigen vnnd ſchreiben geſetzet/ auch letzlich den Adel vnd Stätt dahin bewöget / daß ſie vmb abſchaffung bemelter Biſchouer vnnd jhrer Prędigen bey dem Landtsfürſten angehalten haben / welche ſich der Sachen / auff anſuchen vnnd rath jhrer Landtſtändt vnd Prędigcanten / ſöuil deſto eifferiger angenommen / vmb ſouil gefährlicher vnnd verdechtiger ſie diſe Nachbarſchafft jhrer Religion zuſeyn vermercket haben.

Vnd ob gleichwol kurtz hernacher/als Churfürſt Moritz Anno, &c. 52. wider die Kayſerlich Mayeſtat zu Veldt gezogen/ſich diſer orten für ſich ſelbſt änderung zugetragen / vnd der Biſchoff zu Merſenburg vnſicherheit halben ſich hinwegk begeben müſſen/hernacher auch durch die Kay: Mayeſtat zum Kayſerlichen Cammer Richter gen Speyr verordnet worden. Nichts deſtominder/dieweil Jr Fürſtlich Gnaden dannoch das Biſtumb Merſenburg / wie auch der ander Biſchoff Julius/Naumburg behalten / vnd die

Chur

Chur vnnd Fürsten zu Sachssen/nach ableiben Hertzog Moritzen / nochmals in vorigen sorgen stehen müssen. So haben sie sich derselben Stifft Ritterschafft (als deren nit ein schlechte Anzal/vnd dazu mit jhren Adel vnd Landen gantz vermischet seind) vnd Stätten angenommen vnnd vnderstanden / dieselben bey der Religion / die sie nunmehr ein gute anzal Jar exercirt vnnd gebraucht hetten/zuerhalten.

Daher ervolget / daß dieselben Räth bey auffrichtung des Religionfridens/so heftig auff die Clausel / daß aintzwer alle Vnderthonen inn gemain in Religions Sachen jhrer Gewissen freygelassen / oder doch zum wenigisten die Ritterschafft Hanse vnnd andere Stätt inn den Religionfriden mit eingezogen würden / getrungen / wie solches oben bey disem Articul / mit inserirung derselben begern / vnd fürgeschlagnen Clauseln im ersten Thail / aigentlich angezaigt worden ist.

Dieweil sie die Räth aber gesehen / daß die Kayserlich Mayestat sambt den Catholischen Ständen / vnnd zwar der gantz FürstenRath sich solchem jhrem begern gäntzlich widersetzet / vnnd schlieſlich dahin gangen / daß allein die Freye Reichs Ritterschafft / vnd die ReichsStätt sollen mit inn

Religionfriden gezogen / alle vbrigen Landsſäſſen / Stett vnnd Vnderthonen aber / bey jren Obrigkeiten vñ deroſelben verordnung bleiben / vnd alſo vermercket / daß diſes orts bey gemainen Ständen nach allberait abgeredtem vnnd beſchloſſenem Religionfriden nichts weiter außzurichten noch zuerhalten ſeyn wolte/haben ſie ſich auff ein andern weg geleget / vnnd etlich andere jhre Mit ReligionsVerwandten zu ſich gezogen / vnnd ſambt denſelbē bey der Kayſerlichen Mayeſtat nachmals anbracht/wann es alſo ſchlechtlich bey dem verfaſten Religionfriden verbleiben / vnnd der Adel / Stett vnnd Communen / ſo vnder den Geiſtlichen geſeſſen/ vnd nunmehr lange zeit bey der Augſpurgiſchen Confeſſion herkommen / nit ſollen bedacht vnnd aſſecurirt werden / daß ſie fürters dabey vnbetrangt bleiben köndten. So wäre daher anders nichts dann Vnruhe / Auffrhur/Krieg vnnd Blutuergieſſen zugewarten / vnnd darauff gebetten / Jr Mayeſtat wolte die Catholiſchen dahin vermögen/daß ſie zuuerhütung ſolcher gefahr vnnd weitläuffigkeit bewilligten / daß ſolche Vnderthonen inn der Conſtitution des Religionfridens der notturfft nach verſehen wurden.

Ob vnd was nun König Ferdinandus deßwegen mit den Catholischen oder Geistlichen gehandlet habe oder nit / das kan man ausser dem / daß in Narratis des Decrets davon meldung beschicht / gleichwol nit wissen / Vnd wirdet auß obangedeuten vrsachen / da nemblich Jhr Mayestat zuvor allzeit wider solche mainung gewesen / vnnd sich kein Catholischer diser handlung erinnern kan / für nit wenig zweiffelich gehalten. Es sey aber beschehen oder nit / so ist doch diß gewiß / daß die Catholischen jederzeit solch suchen vnd begern der Vnderthonen halben beständigklich widersprochen / vnd darein niemals bewilligen wöllen.

Daher die Sächsischen Räth (als welchen dise Sach wegen dreyer Fürstlichen Stifft / Meissen / Merßburg vnnd Naumburg / so in Meissen vnd Thüringen gelegen / vnd dañ des anstossenden Ertzstifft Magdeburg mehr als andern angelegen gewesen) vrsach genommen / sich dahin zubearbeiten / weil je sonsten bey den Catholischen nichts zuerhalten gewesen / vñ diser Articul im Religionfriden nit platz finden könden / daß sie zum wenigsten allein von Jr Mayestat / ein Beschaidt vnd erklärung außbrächten / deren sich jre Herrn künfftigklich gegen gedachten Bischouen / da sie sich der Religion halben

gegen den Vnderthonen jchtes vnderstehen würden/zubehelffen hetten/vnd der Vnderthonen halben versichert seyn möchten/ darumben sie sich dann so lang bemühet/vnd so vleissig (ja auch auß sonderm eyfer wider die Papisten vil vleissiger als jnen wol beuolhen gewesen) angehalten/biß sie letzlich ains beschaidts vertröstet worden.

Allein ist noch (wie man auß dem Concept sicht) an der Form/wie solcher beschaid vnd erklärung verfast werden möchte/daß er wider den Religionfriden bestehen/vnd den Stich halten köndte/mangel gewesen.

Der erst Concipist des beschaidts/ist nach dem Eingang vnnd gesetzten Narratis, wie sie noch im Decret stehen/gäntzlich auff angedeute behandlung aller Catholischen Ständt/vnd derselben bewilligung gangen. Der ander aber/so solch Concept corrigirt, hat wol gewust daß es nichts sey/vnd die Catholische nit bewilligt haben/Derwegen er dieselben wort durchstrichen/vnd die Sach gleichsam auff ein entschaidt vnd Declaration, ex officio beschehen/gerichtet/vnnd den §. Dagegen/&c. dafür eingesetzet.

Also auch da der erst Concipist nach der disposition (so allein auff der Catholischen bewilligung gericht gewesen) weitters gesetzet/

ſezet / daß ermelte Ständt der alten Religion leiden möchten / daß die Kön: May: die ConfessionsVerwandten / solcher jrer erklärung vnd nachlaſſung berichten vnnd vergewiſſen / auch jnen deßhalb vrkundt fertigen vnd zuſtellen laſſen mügen / jedoch daß auß etlichen angebrachten bewegenden billigen vrſachen / vnnd ſonderlich erhaltung gebürlichs gehorſams / derhalb inn der conſtitution des Fridens vnnd dem ReichsAbſchid kein ſondere verſehung oder meldung beſchehe.

Da hat abermals der Corrector alle ſolche wort durchſtrichen / vnd dafür die clauſulam derogatoriam, wie ſie noch ſtehet / auff ein ſonder Papierlein geworffen / vnd mit wachs herzu geklaibet. Welches alles derhalben etwas weitläuffiger vnd aigentlicher diß orts erzehlet wirdt.

Erſtlichen damit man ſehen möge / wie ſchwär es zugangen / daß man diſer Hacken einen Stil gefunden / vnd daß die angegebne bewilligung der Catholiſchen gar ein ſchlechten grundt habe.

Zum andern / daß auch geſpürt werde / wie man mit diſem Decret ſo gantz haimblich vmbgangen / vnd nit gewöllet / daß ſolches im Religionfriden oder ReichsAbſchid vermeldet oder angezogen würde.

Daher

Daher dann auch zum dritten leichtlich abzunemen/warumb ſolch Decret biß daher o gantzer zwaintzig Jar verborgen vnnd hinterhalten blieben/vnd daß man es den bemelten Räthen anderer geſtalt nit/als in ſolcher eng vnd gehaimb zuhalten/vnnd allein auff den zutragenden fall der obbemelten Stifft/Ritterſchafften vnnd Stett/von jhren Biſchouen der Religion halben widerumb angefochten vnd bedrangt werden wolten/zugebrauchen zugeſtellet hat.

Daß es aber alſo vnd nit anders mit diſem Decret zugangen/vnd ſolchs fürnemblich durch bemelte Sächſiſche Räth zu vorgemeltem ende ſollicitirt vnd außbracht worden ſey/das geben nachuolgende vrſachen gute anzaig.

Erſtlich/daß in den Actis vnd Protocolen niemand anders benennet oder gefunden/der vmb angeregt Decret angehalten hette/als bemelte Räth.

Zum andern haben auch dieſelben das Decret allein zu jhren handen auß der Cantzley empfangen.

Zum dritten/daß daſſelbig nachmals (vermög des Abtrucks Inſcription) bey der Churfürſtlichen Sächſiſchen Cantzley verwahrt/vñ ſonſten nindert anders bey keinem

Chur-

Churfürſten oder Fürſten / ja auch bey des Reichs Ertzcantzley / da ſonſt alle Reichshandlungen vnd beſchluß verwahrt werden / nit gefunden wirdet.

Zum vierdten vermerckt mans auch auß dem / daß es allein wider die Geiſtlichen / vnd keinen Catholiſchen weltlichen Fürſten gebetten worden.

Zum fünfften / gibts die Inſcriptio der Concipiſten auch zuerkennen / da ſie es ein Aſſecuration genennet / nemblich ein ſolchen ſchein vñ erklärung / damit das Hauß Sachſen der bemelter Biſchouer halben aſſecurirt ſein möchte.

Zum ſechſten / daß ſolch Decret im eingang vnd Narraten nit auff aller / ſonder allein etlicher Geiſtlichen Vnderthonen gericht iſt.

Zum ſibenden / daß der zeit ſonſt kein Chur oder Fürſt im Reich geweſen / der ſolchs Decrets vnd Aſſecuration der Biſchouer halben Bedörfft het / ſintemal der mehrer thail derſelben keine Biſchouer in jren Landen gehabt / oder doch die jenige ſo da geweſen / allberait eingehaimbſt geweſen.

Zum achten / daß die Säxiſche ſolch Decret in die zwaintzig Jar nit herfür bracht noch gebrauchet / dann nach erlangung deſſelben der Biſchoff zu Merßburg nit mehr in ſein Stifft / ſonder an das Kay: Cammerge-

richt kommen. Der ander aber Bischoff Julius hernacher mit todt abgangen/ vnd als dann bayde Stifft durch dero Thumcapittel dem Hauß Sachsen in Schutz vnd Regierung einuertraut worden seind/ neben dem daß auch der Ertzstifft Magdenburg mit stumpff vnd stihl zum Luderthumb getretten/ Also daß man diser Declaration oder Decrets niemals bedörfft hat/ one das vnd wo andere jhre Confessions Verwandten solchs außbracht/oder wissenschafft gehabt/ wurde es zweiffels one so lang nit verborgen blieben sein.

Zum letzten/ist auch die ein anzaig/ daß der newlich verstorbē fridliebend Churfürst zu Sachsen vnder näherm Reichstag zu Regenspurg/da die Confessions verwandtē sonderlich die Caluinische auff Confirmation dises Decrets gantz hefftig getrungen/ auff entpfangenen bericht dauon abgestanden/ vnd seinen Räthen beuohlen/ die Kay: May: diß Puncten halben verner nit zubehelligen.

Gründe zum einsiedlerischen Leben.

Warum haben sich einsiedlerische Leute in die Wüsten begeben?

Warum sind sie darinnen geblieben?

Narrata Decreti.

L.

Soull dann erstlich die Narrata des fürbrachten Decrets anlangt / wirdet im eingang desselben vermeldet / daß diß suchen vnd begern der Geistlichen Ritterschafft / Stätt vñ Communen halben / bey abred vnd vergleichung des Religionfridens beschehen sey.

Nun ist aber oben im ersten Thail alles daß ein jede Parthey vnder auffrichtung vñ vergleichung solches Religionfridens bedacht vñ fürbracht / was die Kön: May: darauff sich resoluirt / vnd warauff endlich der Friden in allen vnd jeden fürbrachten Articuln beschlossen / verglichen / wabey es auch endlich bayderseits blieben vnd verabschidt / ordenlich erzehlet worden / Dieweil aber in allem demselben von disem streit der Geistlichen Vnderthonen halben / vnd darauff erfolgter sondern Tractation, auch Königklichen Declaration ainige meldung nit beschicht / noch indert in den Actis befunden wirdet / So ist daher leichtlich abzunemen / was dises für ein Tractation, nemblich ein priuatsuchen / so nit in gemainen Reichs Räthen / sonder ad partem beym Königklichem Hoff vnd Cantzley fürgangen vnd erlödigt worden / gewesen sey / dahin die Kayserlich volmacht vnd hainñstellung / auch decisio ex plenitudine potestatis (davon im Decret meldung beschicht) mit fuegen nit könden gezogen werden.

Vers

Verner inn berürtem eingang werden II.
zleichwol die vrsachen vnd causæ petendi des
einen thails / nemblich der Confessions Ver-
wandten nottürfftigklich vnd in specie erzeh-
let. Da man aber hingegen des andern thails
fürbringen / ablainungen vnd vrsachen jhrer
verwaigerung auch melden sollen / da hawet
mans auffs kürtzest ab / vñ werden jr der Ca-
tholischen vrsachen noch begern / weder in
genere noch in specie angezaigt. Welches nit
allein die sach gantz verdächtig machet / son-
der auch nit ringe vermutung gibt / das aini-
ge Tractation mit jnen nit fürgangen sey.

Zum dritten / wirdet in berürten Narratis III.
allein von etlichen Geistlichen / Ritterschaff-
ten / Stätten vnd Communen gemeldet vnd
gebetten / dieselben bey lang hergebrachter
jrer Religion zulassen / ꝛc. Da doch die Frey-
steller jetzo in krafft solchs Decrets / vnd son-
derlich des worts Communen (welches sie
mit sonderm vleiß captiosè gebrauchet) alle
geistliche Vnderthonẽ in gemain / sie habẽ sich
gleich vor oder nach dem Religionfriden der
Augspurgischen Confession angemasset / mit
einzuziehen / vnd dieselben wider die Geist-
lich Obrigkeit zuhandthaben vnderstehen /
welches nit allein für sich selbst vnbillich / son-
der auch dem Religionfriden gestracks zuwi-

der ist. Vnd zwar wann es den verstand haben/vnd ein solch Decret auß gangen sein solte/ wär allerdings vnnötig gewesen/von Freystellung der Vnderthonen ainige weitere Disputation zuerregen.

IIII. Zum vierdten/wirdet die vrsach dieses der Freysteller begerns vermeldet/ Nemblich vorkomung/ weitleufftigkeit vnd schädliche Kriegs entpörung zwischen den Obrigkeiten vnnd Vnderthonen. Wiewol es nun diß orts billich haissen solte/ Cessante causa, cessat & effectus, vnnd zum wenigsten denen Geistlichen/die jre Vnderthonen allein durch gebürliche Visitationes, Prædig vnd Vnderweysung/vnd andere ordenliche gütliche mittel/one ainige Leibs oder andere Straff widerumb zur Catholischen Kirchen zuführen vnderstehen/kein eintrag beschehen/ So sicht man doch täglichs/ wie es gegen den Geistlichen diß falls gehalten/vnd jnen eins so wenig als das ander verstattet wirdet/ja an vilen orten/da noch vil guthertziger gehorsamer Vnderthonen sein/ welche sich nit allein gern gütlich weysen/ vnd auß den Sectischen Jrrthumben vnd Finsternussen zum Liecht des rechten Euangelij widerbringen liessen/ Sonder auch selbst darumb seufftzen vnd bitten/also daß es weder Krieg noch Blutuergiessens bedürfftig. Da schickt man dem

denſelben haimblich Prædigcanten/ Troſt-
ſchrifften vnd vermanungen zu/ vertröſtet ſie
auch aller gnädigen hülff vñ beyſtand wider
ire Obrigkeiten/ damit ſie ſich nur derſelben
gehorſam nit vndergeben. Vñ da ſonſten kein
Auffſtand/ Krieg oder Blutuergieſſen vor-
handen/ durch jhr anſtifften vnd practicirn
bald etwas erreget wird/ dadurch man die
Geiſtlichen abſchrecket.

Zu deme vnd zum fünfften iſt auch diſe V.
jr vermelte vrſach der beſorgten weitleuffig-
keit vnd Kriegsentpörung zwiſchen den Vn-
derthonen vnd Obrigkeiten an ſich ſelbſt (wo
ander Leuth dieſelben nit helffen befürdern)
nit ſo gefährlich noch wichtig/ daß man dar-
umb fueg habē ſol/ die Geiſtlichen jrer Obrig-
keit vnd Ambtsuerrichtung zuentſetzen oder
zuſuſpendirn/ wie dann auch noch biß dahero
derſelben Krieg keiner in Teutſchlandt geſe-
hen worden. Wann aber je ſolche gefahr der
weitläufftigkeit vñ Kriegsentpörung hiezu
gnugſam vrſach ſein ſoll/ warumb muß dann
dieſelbig allein bey den Geiſtlichen gelten/ bey
denē man ſich doch am aller wenigiſten kriegs
zuuerſehen hat/ Warumb iſt das Decret nit
auch auff die Catholiſche weltliche Ständt
gebetten/ vnd gericht worden/ welche beſſer
als die Geiſtlichen zum Krieg gefaſt/ vnnd
dannoch auch derſelben zeit ein gute anzahl

im Reich gewesen seyen: Warumb haist es nit diß orts / vbi par ratio, ibi idem Ius? Oder kan jrgend ein Freysteller rationem diuersitatis oder ein erhebliche vrsach anzaygen / warumb einem Bischoff oder Prælaten weniger gebüren soll / seine verführte vnd jrrige Vnderthonen zu reformirn, als einem weltlichen Fürsten? Item warumb solchs den Lutherischen erlaubt / den Catholischen aber verwert sein sol / so werden sie schon gern vnrecht haben.

VI. Zum sechsten / daß sie auch narrirn, solche Vnderthonen seyen nunmehr lange zeit vnd Jar der Augspurgischen Confession anhengig gewesen / vnd wo dieselben von solcher jrer angenommenen / vnd souil zeit vnd Jar herbrachten Religion solten getrungen werden / wurde es one weitterung / ꝛc. nit abgehen.

Augspurgischen Confession jugend.

Da seind zwey ding höchlich zuuerwunderen / Das erst / daß sie von souil langen zeiten vnd Jaren sagen vnd rhümen dörffen / so doch jre Confession dermaln noch nit Maioritatis annos complirt gehabt / vnd noch nit gar 25. Jar alt gewesen. Neben dem daß sie auch wissen sollen / wann gleich ein Ketzerey vnd Jrthumb tausend Jar alt wurde (daß doch wider jr natur / vnd nit leichtlich geschicht) daß man doch darauß kein possession, præscription

ption noch herkomen machen kan/Simtemal vnrecht nimmer recht / vnwarheit nimmer warheit wird/es stehe so lang an als es wölle.

Das ander so zuuerwundern/ist/daß es ein so schwär vnd gefährlich ding bey jhnen geachtet wird/die Jrrthumb vnd angenome ne fünff vñ zwaintzig järige newerungen zuuerlassen/Aber daß sie jres löblichē vñ Gottseligen Voreltern so lang erhaltenen fünffzehen hundert Järigen approbirten Catholischen Glauben hingeworffen / vnnd dagegen einē newē der gantzen welt ärgerlichē Glauben angenommen haben/dazu auch noch täglich ein Land/ein Bistumb/Statt vnd Flecken nach dem andern zu gleichem abfal bewegen/ Ja auch dasselbig vnkraut durch jhre verfürische Prædigcanten in frembde Königreich bringen vnd einsähen / vnd solche dermassen verwirren vnnd verblenden / daß alles vber vnd vber gehet/das muß recht vnd gut haissen / vnd kein weitleufftigkeit noch Kriegsempörung haissen / da man doch die armen Leuth in denselben Landen nur vil Jahr im Blut watten sicht.

Verners zum sibenden werden in angezogenem Decret außtrücklich widerwertige ding narrirt / Erstlich inn deme / Daß die Narrata vnd Petitio, wie auch der beschluß allain auff die Geistliche Ständt gerichtet/vnd VII.

dannoch in § Dagegen aber/ꝛc. alle Catholische oder der alten Religion Verwandte Ständt mit eingezogen werden. Item vnd zum andern/daß in jetzberürtem § Dagegen aber/ꝛc. lauter vermeldet/daß sich die Ständ der alten Catholischen Religion/der Confessionisten Begern widersetzet/vnd allerley vrsachen vnd Begern fürgewendet haben/daher auch jr Mayestat diesen Stritt in krafft Kayserlicher Volmacht/vnd ex plenitudine potestatis entschaiden müssen/zu ende aber wirdt fürgeben/ob hetten die Geistliche Ständ der Königklichen Mayestat zu ehren Bewilligt/ꝛc. welches ja ex diametro contraria seind/Dann da die Catholischen Bewilligt/vnd sonderlich der Clausel derogatoria im Religionfriden renuncijrt (si modo potuerunt) was hat es einer decision ex officio Bedörffet? Haben sie aber der Freysteller Begern widersprochen/vñ vrsachen jres verwaigerns fürgewendet/So kan nit Bestehn/daß sie solten Bewilligt haben/auch in casu silentij tantum & non contradictionis, cum diuersa sint consentire, & non contradicere, nec vnquam in dissensu consensus esse possit.

VIII. Zum achten/von wegen der Dispositionvilangezogenen Decrets/ist nit wenig fremd zuuernemen/daß dieselbig mit der petition nit ein-

einstimmet/sonder den Confessionisten mehr zu gibt/als sie begern. Dann da die Freysteller allein begern etlich Geistlichen dahin zuuermögen/damit sie willigen/ daß solche jre Vnderthonen der Augspurgischen Confession in der constitution des Religionfridens der notturfft nach versehen würden/so erklärt/setzt vnd entschaidet diß Decret/ vngeachtet der Geistlichen einred/ vñ daß der Religionfridē ein anders disponirt,daß die Geistlichen in gemain solche Vnderthonen bleibē lassen sollen.

Nit weniger ist auch zum neundten selIX.
tzam/daß solche erklärung/satzung vnd Decisio in krafft Kayserlicher volmacht vnd haimstellung geschehen sein sol/so doch eben auß derselben Kayserlichen volmacht der Religionfrid/vnd in demselben mit aller Ständt einhelligem Consens vnd wissen gleich das widerspill (das ist/wann die Vnderthonen jrer Obrigkeit Religion nit sein wöllen/daß sie mögen außziehen) gesetzt vnd verabschidet/vnd dazu in solchem Abschid eben dises/daß in dem Decret beschicht/nemblich daß jr May:deme zuwider weder auß volkomenheit/noch in ainigem andern schein/wie der namen haben möcht/nichts fürnemen/handlen oder außgehen lassen sol/außtrückliche verbotten ist/also daß dises falls ainige volmacht/haimstellung oder auch plenitudo potestatis nitmehr

stat haben könden/ Inmassen dañ auch ein jeder Römischer Kayser solches noch zu allem vberfluß vor eingang seiner Kayserlichen Regeirung/vnder anderm auch geloben vnd schwören muß. Vnd hiewider mag die Freystelle nit fürtragen/ daß sie in simili von der Geistlichen Vorbehalt diß orts herfür bringen/ als deme sie gleichsfalß widersprochen/ dannoch aber König Ferdinand solchen Artickel in Krafft Kayserlicher Volmacht dedicirt/vnd in Religionfriden gesetzet. Dann diser fall dem andern gar vngleich ist/ Dieweil der bemelt Artickel durch gemaine Ständ gehandlet vnd referirt,vnnd nach jr May: decision in Abschid gesetzt worden ist/ Da dieser Punctus vnd Decret in kein gemaine tractation Berathschlagung oder auch relation,vil weniger in den abschid kommen/ Vnnd derwegen dem andern gar nit gleich geachtet werden mag/sonder allein für ein priuat extraordinari handlung gehalten ist.

X. Derhalben vnd zum zehenden/ Wann gleich sonsten kain vrsach mehr verhanden/ darumb diß Decret für krafftloß gehalten/ so wäre allein diß gnug/ daß es dem jenigen/ so bey auffrichtung des Religionfriden aller Vnderthonen halben inn gemain durch die Kön: May: selbst lautter erklärt/vnd durch die Ständt ainhellig bewilligt vnnd verab-

schidet

schidet wordē/ gestracks zuwider ist/ sintemal in dem selben (inhalts obangezogner König Ferdinandi erklärung den 3. Aprilis gegen dem außschuß/ vnd den 30. Aug: Año 1555. gegen gemainen Ständen beschehen) alle Vnderthonen/ ausserhalb der Reichsstätt vnnd freyen Reichs Ritterschafft von dem Religionfriden außgesetzt/ jren Obrigkeiten verlassen/ vnd denen alle Recht vnd Gerechtigkeiten auff jnen vorbehalten sein/ darinnen auch kain Standt dem andern eintrag thun/ noch sich des andern Vnderthonen wider jhre Obrigkaiten/ annemen noch schützen/ sonder ainer dem andern vilmehr dagegen beystandt thun sol. Hergegen aber diß Decret wider obberürte lauttere mainung der Kön: May: vnnd aller Ständt/ die Vnderthonen in den Religionfriden bringet/ vnd den Gaistlichen Ständen jre Iurisdiction, hochhait vnnd Gewalt benimbt vñ abstrickt/ welches doch von disem fromen Catholischen Kayser nit wol zu gedencken/ wil geschweygen zu glauben ist.

In Recessu Año 1555.

§ Vñ damit/ ꝛc.

§ Dagegen/ ꝛc.

§ Vnd in solchē Friden/ ꝛc.

§ Nach dem aber/ ꝛc.

§ Es soll auch kain Stand/ ꝛc.

Zum ailfften/ dieweil sich die Kön: May: sowol auch gemaine Ständ/ bayderseits Religion dahin verglichen/ daß der Religionfriden ein jmmerwehrender ewiger Friden sein sol/ sich auch nit allein zu steiffer vnnd vester haltung aller vnd jeder Puncten vñ Artickel/ wie die im Religionfriden begriffen vnd ver-

XI.

abschidet seind/ aidlich verbunden/ mit dem vernern außtrücklichen anhang/ daß dagegen nit allein alle vorige Constitutiones so deme zu wider/ verstanden werden möchten/ nichts gelten/ sonder auch künfftig nichts außgehen vnd statuirt, nichts declarirt, nichts derogirt, nichts gesucht oder gegeben werden sol/ja wann es auch beschehe/ so solle doch solches alles von vnkräfften vnd vngültig sein/ vnd als nit gegeben/ gehalten vnnd geachtet werde. Inmassen dann solches mit mehrerm vnd aigentlicher auß dem Text des Religionfridens vnd Reichs Abschidt Anno 1555. publicirt/ zusehen ist. So ist daher leichtlich zuermessen/ mit was fuegen die Confessions Verwandten wider solche vergleichung vñ iuratam pacificationem (welche doch allenthalben jnen zu gutem/ vnd auff jr anhalten mit dergleichen scharpffen clausulis assecurationibus vnd derogationibus zum besten gespickt/ vnd versehen worden) auch jhre selbst zusag vnd aidliche betewrung/ angeregte declaration vnd Decret zusuchen/ vnd hinwider wie es sich gebüret dasselb in tam graue præiudicium der Catholischen Ständ den ansuchenden zugeben vñ mitzuthailen/ oder was auch dasselbig für krafft vnd macht haben/ vnd gegen dem Gemainen so wol fürsehenem vñ berürtem Reichs abschid gelten möge. Zum

Ibidem.
§ Vnd sol alles/ ꝛc.
§ Solchs alles/ ꝛc.
§ Vnd wir die verordnete/ ꝛc.

Clausularum prouisio à protestantibus sollicitata, & non à Catholicis.

Zum zwölfften/ist hieoben auß doch höchstermelts König Ferdinandi Replica den 30. Augusti/Anno 1555. den Ständen vbergeben/wie auch auß der Ständt selbst andern antwort darauff/vnd letzlich auß dem eingang des Abschids vnd Religionfriden zusehen/daß in auffrichtung solchs fridens fürnämblich dahin gesehen vnd getracht werden sollen/wie zwischen bayderseits Religion Verwandten allenthalben ein billiche gleichheit gehalten/vnd kein thail von dem andern wider die gebür vnd billigkeit vberlenget werde/Dieweil aber diß Decret (neben dem daß die Catholischen zuuor vast alles nachgeben müssen/was man nur gewöllet) dermassen beschaffen/daß es den Geistlichen auch das wenig/so sie noch vbrig behalten/nemblich die Iurisdiction vber jhre selbst aigne Vnderthonen vnd direction der Religion in jhren Landen*(welche doch dem andern thail jhres selbst gefallens zugelassen) benimmet vnd abstricket/vnd also die höchste vngleichheit einführet/vnd der rechten intention vnd mainung des Religionfridens zuwider lauffet/So ist abermals abzunemen/was von demselben zuhalten sey/dann dieweil der billigkeit nichts ähnlicher vnd gemässer ist/dañ das in gleichē sachen/gleichs recht gesprochen werde/vñ sich der jenig der

K. Ferdinands Decret vm gleichmässigkeit.

vm

vnbilligkeit keines wegs entschuldigen kan/ welcher/ was er jme selbst für recht zumisset vnd gebrauchet/ dem andern zuuerbieten vnd abzustricken vnderstehet/ So kan je niemand billigen/ daß den Confessionisten in jren Landen zugelassen sein sol/ die Vnderthonen der Religion halben/ jres gefallens zu reformirn/ vnd one eintrag des andern Thails/ die alte Catholisch Religion/ vngeachtet wieuil hundert Jar die herkomen mit der newen abzuwechßlen/ hergegen aber den Geistlichen verwehret/ jre alte Religion zuerhalten/ oder wo sie in abfal kommen zu restaurirn/ vnd (daß noch mehr vnd vil vnbillicher dann vnbillich ist) daß die Confessionisten nit benügig/ daß sie den Geistlichen die Iurisdiction in den Luderischen Landen auß den händen gerissen haben/ sonder noch weiter schreitten/ vnd jnen dieselbig auch in jr der Geistlichen Ständt selbst aignen Landen durch diß Decret abzustricken vnderstehen.

XIII. Zum dreyzehenden/ neben solcher vbermässigen vngleichheit vnd Inæquabilitet, so dises Decret einführet/ werden auch dadurch sonsten noch allerley absurda, vnd vngereumbte ding verursacht/ Fürnemblich aber dises/ daß die Vnderthonen zu vngehorsam/ widersetzung vnd Auffrur gegen jren Obrigkeiten

geraitzt werden. Dann dieweil die Catholiſch Religion (wie die Prędigcanten allenthalben klagen) die Gewiſſen vnd Willen des Menſchen etwas enger einzeucht / vnd inn Zaum vnd Diſciplin hält/ Hergegen aber das newe Euangelium voller Freud vnnd Freyheit iſt/ vnd den Leuthen zu aller Licentz/ Sicherheit vnnd fleiſchlichem Weltweſen gelegenheit machet / Vnd derwegen auch der gemain Pöfel vnnd vnuerſtändig Lay dazu vilmehr genaigt / als zu der Catholiſchen Religion / So iſt leichtlich die Raittung zumachen/ was daher bey jnen zugewarten/ wann ſie wiſſen / daß man ſie bey ſolcher Religion muß bleiben laſſen / vnnd wie leichtlich ein jeder / den man nur sawr anſihet/ ſich auff die Augſpurgiſche Confeſſion beruffen/ vnd alſo vnder ſolchem ſchein alle ſeiner Geiſtlichen Obrigkeit gehaiß / ordnungen vnnd beuelch/ nit allein eludirn, ſonder auch danebens die Ständt bayder Religion inn gefährlich gezänck/ mißtrawen vnnd Kriegßentpörungen (da ſich ein jeder ſeiner Glaubensgnoſſen anzunemen vnderſtehen wird) einführen möchte/ wie ſolches laider vil vor augenſchwebende Exempel inn Franckreich vnnd Niderlanden bezeugen.

Predigcanten ſeind anderſt nichts als Auffrhürer vnnd Meutmacher wider die Oberkeit.

Vnd in deme mag nit freien noch entſchuldigen / daß gleichwol die Diſpoſition diſes

Decrets/ allein auff die Vnderthonen der Geistlichen/ vnnd zwar auch allein die Ritterschafften/Stätt vnnd Communen gerichtet ist/ welche lange zeit vnnd Jar der Augspurgischen Confession anhängig gewesen/ vnd derselben exercitium öffentlich gehalten haben/ Dann neben deme auch inn denselben eben die vnbilligkeit/vnd vnbillige vngleichheit/ dauon negst hieoben meldung beschehen/ militiret. So bleibt es auch nit bey demselben/ sonder wirdt solches Decret/ vngeachtet berürter restriction, nichts destominder durch die Freysteller in gemain auff alle Vnderthonen gezogen/ vnnd nunmehr ein Regel/ Ja auch ein vermainten beuelch Gottes darauß gemacht/daß man die alte Religion verlassen/vnd das Euangelium/das ist/ die vilköpffig vnbeständig vnnd vnuerständig Augspurgisch Confession annemen soll vnd müsse/ wölle man anderst selig werden. Vnd daran soll man sich weder Bapst noch Kayser/Bischoff noch Pfarrherr nit verhindern lassen/ Sey auch nichts daran gelegen/ man habs gleich vor oder nach dem Religionfriden herbracht/ dann das Euangelium an kein zeit nit gebunden sey/Wie solches jhre Supplicationes, vnd sonderlich die Bayde Discurs, so oben zu endt des ersten Thails inse-

Vt in duplica der Pfaltzischen vnnd anderer Räth zu Regenspurg Anno/ 2c. 76. vbergeben.

rirt worden/vnd zwar auch jhr so embsig vnd vngestümb anhalten/ vmb confirmation dises Decrets genugsam zuerkennen geben / So ist auch diß Gerhümen der Freystteller/so sie hiebey pflegen anzuhencken / nichtig / daß sie sagen / solche Vnderthonen laisten nichts destominder jhren Obrigkeiten allen Politischen Gehorsam / Dann wie solches geschehe / vnnd wie man vom Geistlichen Vngehorsam zum zeitlichen komme / vnnd was diese Leuth für weite Gewissen haben / vnnd damit alles verdecken vnnd verthaidingen könden/ das ist oben zum thail außgeführt/ vnd könden es allein die Niderländer genugsam bezeugen.

Ob dann auch diß der Freystteller suchen / vnnd daß sie der Catholischen vnnd Geistlichen Ritterschafft/Stätt vnnd Communen / Sachen / ohne Beuelch vnnd Gewalt / wider jhre Obrigkeiten so vleissig vnnd trewlich sollicitirn vnnd treiben / nit haisse die Vnderthonen wider die Obrigkeit schirmen vnnd verthaidingen. Vnd ob solchs dem Religionfriden gemäß sey: das gibt man einem jeden verständigen zubedencken.

§. Es soll auch kein Standt/ꝛc.

XIIII. Verner vnd zum viertzehendten die Clausulam derogatoriam, so zu endt vilberürts Decrets angehengt ist / belangendt / ist oben bericht beschehen / daß dieselbig im ersten Concept / so auff ein consens der Catholischen gericht gewesen / außgelassen / hernacher aber auff einem sondern Papierlein mit Wachs dazu geklaibt sey worden. Zu dem ende / nemlich / dieweil man gesehen / daß die Catholischen Ständt in solch Decret nit bewilligen könden noch würden / sonsten aber / wann es in gestalt einer Kayserlichen decision vnd entschaidts außgieng / solches des Religionfridens / vnd deren darin begriffenen stattlichen assecuration vnnd derogatori Clausel halben / auch nit wol bestehen / noch den stich würde halten mögen: Daß dannoch etwas müste derhalben angehengt / dadurch solch Obstacel remouirt, vnd derselben zierlichen derogation begegnet köndte werden / So ist es zu solcher Clausel vnnd derogation kommen / wie die hernach volgt: Vnd auff daß solche vnsere Declaration vmb souil destoweniger angefochten werden möchte / haben gemaine Geistliche Ständt / vnnd der abwesenden Räth vnd Bottschafften / vns zu vnderthänigen Ehren vnd Gefallen bewilligt / do die derogation im gemainem Religionfriden / daß kein declaration

Decret ist dem Religionfriden gestracks zuwider.

tion

tion oder etwas anders/so denselbigen verhindern oder verändern möchte / nit gegeben / erlangt noch angenommen werden / sonder vnkräfftig seyn soll / mit mehrern worten begriffen/obberürter vnser erklärung vnd entschaidt vnabbrüchig / aber sonst bey jhren Wirden vnd Kräfften bestehen vnd gelassen werden soll.

Zwar dieweil in solcher Clausul/der derogation, so dem Religionfriden angehengt ist/expresse gedacht/neben dem auch der Consensus vnd Bewilligung deren/quorum (vt putatur) interest, angezogen wird / so hat es fast das ansehen / als solte es damit zuerlangung der Freysteller Intent genug / vnd die Sach gleichwol versehen seyn. Von deme aber hernacher / wann zuuor die Assecuration des Religionfridens auch herzu gesetzt seyn wirdet/welche also lautet:

Vnd soll alles das in hieuorigen Reichs Abschiden / Ordnungen/oder sonst begriffen oder versehen/so disem Fridstandt in allem seinem Begriff/Articuln vnd Puncten zuwider seyn / oder verstanden werden möchte/ demselbigen nichts benemen/derogirn noch abbrechen/auch dagegen kein declaration oder etwas anders / so denselbigen verhindern oder verändern möcht/nit gegebē/erlangt noch an-

genommen/oder ob das schon gegeben/erlangt oder angenom̃en würde/dannoch von vnwirden vnnd vnkräfften seyn/vnd darauff weder in noch ausser Rechtens nichts gehandlet oder gesprochen werden. Solches alles vnd jedes/ so obgeschriben/vnnd inn einem jeden Articul namhafftig gemacht/vnd die Kay: May: vnd vns anrühret/sollen vnnd wöllen jhre Lieb vnd Kay: May: vnd wir bey vnsern Kayserlichen vnd Königklichen Wirden vnnd Worten/für vns vnd vnsere Nachkommen stett vnd vnuerbrüchlich vnnd auffrichtig halten vnnd vollziehen/dem stracks vnnd vnwaigerlich nachkommen vnd geleben/vnd darüber jetzt oder künfftigklich/weder auß volkommenheit oder ainigen andern schein/wie der Namen haben möchte/nit fürnemen/handlen oder außgehen lassen/noch jemandt anderm von jhrer Lieb vnd Kay: May: vnd vnsert wegen zuthun gestatten. Vnd wir die verordnete der Churfürsten Räthe/an statt Jr Churfürstlichen Gnaden/ auch für jhre Nachkommen vnnd Erben. Wir die erscheinende Fürsten/Prælaten/Grauen vñ Hern/des heiligen Reichs Frey vñ Reichsstätt Gesandten/Bottschafften vnnd Gewalthaber/an statt vñ von wegen vnsser Herrschafften

ten vnd Obern/auch für jre Nachkommen vnd Erben/willigen vñ verſprechen bey Fürſtlichen Ehren vnd Würden/in rechten guten trewen/ vnd im wort der Warheit / auch bey trew vnd glauben / ſouil ein jeden betrifft oder betreffen mag/wie allenthalben obſtehet/ſtett/veſt/auffrichtig vnnd vnuerbrüchlich zuhalten/vnd dem getrewlich vnnd vnwaigerlich nachzukommen vnd zugeleben.

Nun hat der guthertzig Leſer bayde clauſulas ratificatorias vnd derogatorias, des Königklichen Decreti, vnd dañ des Religionfridens gegen einander ſtehn.

Diſe iſt in ampliſsima forma auff der Confeſſions Verwandten ſelbſt embſig anhalten/ vnd (wie auß den Actis zuſehen) fürſchreiben / mit der Königklichen Mayeſtat / auch Churfürſten/ Fürſten/vnd aller Ständt des heiligen Reichs gemainem Rath/wiſſen vnd willen alſo abgeredt / begriffen / dem Religionfriden angehenckt/ zuhalten gelobt / vnderſchriben vnd geſiglet/vnd alſo pragmatica ſanctio vnd conſtitutio publica worden.

Die ander aber im Decreto, iſt auff anhalten allein etlicher extra ordinem, bey der Königklichen Cantzley / vnd allein vnder derſelben Sigel vnnd Subſcription, dazu ſo ſtillſchweig

In vita Ferdinandi nemo Catholicorum vnquam hoc Decretum ſciuit.

schweigendt gefertigt vnd außgangen/ daß bißdahero (ausser der Impetranten) niemandt/ er sey Catholisch oder VnCatholisch in 20. gantzen Jaren dauon nie gehört hat. Vnd sol gleichwol jetzo den andern gemainen Reichsbeschluß vnnd constitutioni publicæ, so bißdahero auff allen Reichsversamblungen widerumb von newen erholet/ vnd one ainige meldung dises Decrets vnnd Declaration, alle zeit widerumb ratificirt, vnd allerseits zuhalten zugesagt worden/ gegen dero diß Decret auch anders nit als priuata scriptura zuachten ist/ præiudicirn, vnd also derogatio derogationis seyn/ das musten die Freysteller nur inn jhrem newen fünfften Euangelio finden/ sonsten ist gewiß/ daß sie es bey keinem Juristen nit lesen werden.

Declaratio antiquior constitutione contra ordinem & naturam.

Vnd solchs fürnemblich auch darumb/ weil das angegeben Decret oder Declaration, nach dem ersten Concept (darinn das Datum auff den 22. Septemb. Anno 1555. gesetzt ist worden) drey gantzer tag/ Nach dem andern aber/ darin die ain letzte Ziffer 2. durchstrichen/ vnd 4. darauß gemacht worden/ ainen tag älter ist/ als der Religionfriden vnnd ReichsAbschid/ also/ daß freylich das letzter dem ersten/ vnd nit das erst dem letztern derogirn soll noch kan/ vnd darumben diß Decret nit bestehen mag/ noch von ainigen kräfften seyn/

ſeyn / ſonder iſt durch angeregten darauff erfolgten Jüngern Abſchid / vnd ſolenniſsimam derogationem allerdings vernichtigt vñ auffgehaben / es ſey gleich auch vor oder nach dem Religionfriden außgangen. Dann iſt es vor dem Religionfriden erlangt (wie die Narrata vñ das Datum außweiſet / ſo ſteht lauter im Religionfriden / daß es von vnwürden vnd vnkräfften ſeyn / vnd darauff weder inn noch auſſer Rechtens nichts gehandlet oder geſprochen werden ſoll. Iſt es dañ hernacher erlanget vñ außgangen (welches doch die berürte Narrata vnnd Datum des Decrets nit leiden mögen) ſo hat es abermals dieſelbig mainung / wie der textus aſſecurationis vnd derogationis dem Religionfriden angehenckt (ſo erſt jetzo erzehlet) lauter außweiſet. §. Vnd ſoll alles / ꝛc.

XV. Man wil diß orts gäntzlich geſchweigen / daß auch ſolche Declaration vnnd Decret für ſich ſelbſt längſt gefallen / vnd keiner weitern würckung nit iſt / ſintemal es allein auff ein Chriſtliche entliche vergleichung der Religion (welches allberait inn nechſtgehaltenem allgemainem Concilio zu Trient geſchehen vnd erfüllet worden) geſtellet iſt / es wolten dann die Freyſteller dieſelben wort auff etwa ein gütliche / freundtliche pauſch vnd vertragshandlung / die ad calendas græcas erfolgen ſoll (wie es jm zwar gleich ſihet / vnd

frenthalber nit wol besser seyn kan) verstehen/ das muste man auch also ein gut werck seyn lassen/ vnd mit disem Argument zuruck stehen.

Sie sagen aber: Warumb solte die derogation inn berürtem Decret nit gelten/ vnnd dem Religionfriden derogirn, dieweil dieselbig mit bewilligung der Catholischen Ständt/ & sic eorum quorum interfuit, beschehen vnnd gesetzt worden ist? Antwort. Erstlich ist diser Consens, daß er beschehen sey/ nit weniger als das gantz Decret/ vnd was darin narrirt, gantz zweiffentlich/ wirdt auch von den Catholischen nit allein öffentlich widersprochen/ vnd sonsten inn einer so wichtigen Sachen/ daß sie nemblich zu jrem höchsten præiudicio, sich des beneficij des Religionfridens begeben solten/ de iure nit præsumirt, Sonder bezeugen auch die narrata des Decrets selbst in §. Dagegen aber/ &c. daß gegen demselben die Ständt vnnd Botschafften der alten Religion verwandt/ allerley vrsachen vnd begern fürgewendet haben/ welches je kein Consensum, sonder vilmehr Dissensum probiret/ derowegen weil sie von solchem Puncten vnnd Handlungen gar kein aintzig wort inn Religionfriden nit kommen lassen. Dann was wolt sonst gejret/

oder

oder wie würden die Freyſteller / welche diſe ding mit ſo groſſem eyfer vnnd ernſt wider die Geiſtlichen geſuchet / vnderlaſſen haben / wann ainiger ſolcher Conſens der Geiſtlichen eruolget wäre / daß man diſen Puncten dem Religionfriden / wie andere mehr ſo ſie durchgedrungen / inn Abſchid nit geſetzt hette / weil ohne das derſelbig erſt hernach publicirt worden. Dann je vnuernainlich / daß die gantze Conſtitution des Religionfridens / faſt durchauß in fauorem der Confeſſioniſten / vnnd zu mercklichem nachthail der Catholiſchen gerichtet iſt.

Geſetzt aber / daß der Geiſtlichen Räth / oder auch etlich Ständt ſelbſt / ſo dermaln Anno 1555. zu Augſpurg zugegen geweſt / alle zugleich wiſſentlich inn ſolch Decret oder Derogation gewilligt hetten / wie darin narrirt wirdt / welches man doch nicht geſtändig. So iſt doch abermal diß zweiffelich / ob ſie ſolches zuthun Beuelch oder Macht gehabt / oder auch / wann ſolches auch gleichrichtig / ob die Geiſtlichen hierinnen den andern Catholiſchen Weltlichen Ständen / ſo inn dieſem Handel nicht wenig intereſſirt, vnnd denen diß Decretum propter conſequentiam, vnd daß ohne das auch zwiſchen

jhren vnd der Geistlichen Vnderthonen diß-falls kein vnderschid nit ist/ haben vergreif-fen sollen oder mögen/ Dann menigklich wis-sendt/ was im heiligen Reich inn dergleichen sachen für ein gebrauch/ auch sonsten für sich selbst recht vnnd billich ist/ daß nemblich dise ding/ so alle mitbetreffen/ durch alle pflegen vnd sollen gehandlet/ berathschlagt/ bewil-ligt vnd verabschidt werden/ wie es dañ mit dem Religionfriden beschehen ist. Item daß hinwider das jenig/ was ainmal statuirt vnd verabschidt/ anders nit dann durch die jeni-gen/ vnd auff die weiß/ wie es statuirt worden/ widerumb auffgehaben vnnd cassirt werden soll vnd kan.

Hette sich darumb inn allweg auch diß-falls gebüren wöllen/ also zuhalten/ vnd die-selb derogation des Religionfridens anders nit/ als in beysein/ vnd mit willen vnd wissen der jenigen/ so sie gemachet vnnd auffgericht-tet/ auch auff dieselb weiß/ wie sie gemacht vnnd auffgericht worden/ nemblich mit ge-mainem Rath wissen vnnd bewilligung aller Ständt/ wider auffzuheben vnnd zucassirn/ oder doch nur zum wenigisten die jenigen/ so dise ding gehandlet vnd bewilligt (wie auch im Religionfriden beschehen) zu subscribirn, vnd als gezeugen derselben ding namhafftig zumachen.

Ohne

Ohne das iſt keins wegs glaublich noch vermuthlich / daß die Catholiſche / ſonderlich aber die Geiſtliche / inn einem ſo wichtigen jhrem Beruff vnnd Ambten geſtracks widerwertigen / vnnd dem gantzen Catholiſchen Weſen hoch præiudicirlichem / hergegen aber dem andern Thail zu mercklichem Vorthail raichenden Puncten / ſich des jenigen / was jhnen im Religionfriden noch ainig vbrig gelaſſen / vnnd mit gemainer Ständt Rath vnnd Bewilligung verabſchidet worden / ſolten alſo ſchlechtlich begeben haben.

Vil weniger / daß der fromb vnd gewiſſenhafft König vnnd Kayſer Ferdinandus / Jr Mayeſtat ſelbſt kurtz zuuor gethane freye Bekandtnuß / vnd außtrückliche Erklärung / deßgleichen auch Zuſag vnnd Verſprechen alſo bald vnnd leichtlich widerrüfft vnnd auffgehaben / oder auch den Catholiſchen vnnd Jrer Mayeſtat ſelbſt aignen Religion / ein ſo mercklichen Nachthail zugefügt haben ſolte.

Vnd ſouil von den mängeln des angezognen Decrets / Narraten, Diſpoſition, Derogation, vnnd anderer materialien / darauß vnwiderſprechlich erſcheinet / daß ſolchs Decret dem auffgerichten Religionfriden nichts derogirn, auch mit keinen fuegen wider die

Geistlichen angezogen/vil weniger aber confirmirt, oder de nouo (wie die Freystetter Jr Mayestat gern vberreden wolten) statuirt werden möge/wie auch Kayser Maximilianus der Ander/löblichster Gedächtnuß/solchs also ebenmässig dafür gehalten/vnd darumb groß Bedenckens getragen/one vorwissen vnnd bewilligung aller Ständt/dasselbig zu confirmirn, oder dem Religionfriden einzuleiben/oder auch von newem zu statuirn, Jnnmassen dasselbig Jhr Mayestat hieoben im ersten Thail gesetzte Antwort/Anno, &c. 76. zu Regenspurg geben/lauter mitbrin-get.

Von Mängeln des An-gezognen Decrets in formalibus, vnd daß es auch derhalben wider den Religion-friden nichts würcken noch gelten möge / vnd darumb keins wegs confirmirt werden soll.

Das siben vnd dreissigist Capittel.

WEwol in negst vorgehenden Capitteln von wegen herkommens / verdachts / widerwertigkeit / vngleichheit / vnnd sonsten allerley Mängel des angezognen Decreti in materia souil gründtliche anzaig vnd außführung beschehen / daß menigklich auch ohne mehrern beweiß desselben vnkräfften vnnd vngültigkeit leichtlich erkennen kan. Dannoch aber / damit man noch eigentlicher spüren möge / daß angeregt Decret / weder ein Neben Abschid / noch ein Declaration des Religionfridens / wie es außgeben wirdt / sein / oder auch demselben im wenigisten jchtes derogirn, noch die Geistlichen an reformirung jhrer Sectischen Vnderthonen jrren könne noch soll / darauß sollen jetzo desselbigen formalia gleichsfals bestehen vnd erwogen werden.

Decreti Mängel in formalibus, vnd dabey vil vrsachen / warumb es nichts gelten möge.

So

So gehört nun anfängklichs zu einem NebenAbschid oder Declaration, oder Cassation eines zuuor publicirtē gemainen Reichs/ Abschids / fürnemblich in wichtigen Sachen vnd Puncten / auff daß nemblich dieselbigen kräfftig vnd bündig seyen.

Daß der Punct vnd Articul / so declarirt oder cassirt werden soll / von newem proponirt, berathschlagt / referirt, correferirt, vnnd durch die jenigen / denen es gebürt / Reichssatzungen vnnd Abschid zumachen / das ist / durch die Kayserlich oder Königklich Maiestat / auch Churfürsten / Fürsten vnnd Ständt des Reichs / beschlossen vnd verabschidet werde.

Item gebürt sich weiter / vnd ist also im Reich herkommen / daß solche berathschlagung nit zu Hoff / sonder in gemainen Reichs/ Räthen beschehe / vñ das jenig was gehandlet / inn derselben Acta vnnd Prothocola referirt werde.

Item ist gebräuchig / daß solche Conclusiones vnd gemaine Reichsbeschlüß / Neben/ Abschid / Declarationes oder Derogationes, nit in der Kayserlichen oder Königklichen / sonder inn der Maintzischen Cantzley / als des Reichs inn Teutschen Landen ErtzCancelariat / concipirt werden.

Item

Item iſt des Reichs Stylus, daß ſolche Abſchid/Declarationes vnd Derogationes auff der Kay:May:vnd der Ständ vorgehende vergleichung/auch gemaine Subſcription vnnd Siglung/vnd nit allein auff jr May: geſtellt werden.

Item iſt gebräuchig vnd herkommen/wann ein ſolcher wichtiger Reichsbeſchluß bey der Maintziſchen Cantzley concipirt vnd verfaſſet/daß das Concept ehe vnd zuuor es publicirt/den Stenden vorgeleſen/vnd von jnen approbirt wirdet.

Item/vnd wann ſolchs geſchehen/ſo werden die concepta vnd verfaſte Beſchluß allen Stenden communicirt vnd offentlich abgeſchrieben.

Item vnd als dann erſt bey der Maintziſchen Cantzley ingroſsirt, vnd durch die anweſende Ständ/Räth vñ Botſchafften ſubſcribirt.

Item fürters durch die Kay:May: vnd neben derſelben durch Maintz vnd Pfaltz an ſtat aller Churfürſten. Item einen Geiſtlichen vnd einen weltlichen Fürſten wegen aller Fürſten. Item durch einen Prælaten vnd einen Grauen/auch ein Reichsſtat von wegen aller Prælaten/Grauen/Herrn vñ Stätt geſiglet.

Item zway derſelben Originalia, eines

bey der Kayserlichen / das ander bey der Maintzischen / als des Reichs Cantzley / verwahrlich behalten.

Item als dann durch die Kay: May: so wol auch des Reichs Ertzcantzler / dem Kayserlichen Camergericht ein Abschrifft dauon zugeschickt / vnd jnen darauff Proceſs zuerkennen / vnd in Gericht zu procedirn beuohlen.

Jnmassen dann solchs alles vnnd jedes auch mit dem Religionfriden (als oben im ersten Thail ordenlich zusehen) also gehalten worden ist.

One daß / vnd wo solche Ordnung / in proponendo, referendo, correferendo, concludendo, concipiendo, prælegendo, subscribendo, sigillando, vnd andern mehr erzehlten requisitis nit gehalten wirdet / so werden andere Schrifften / Decreta, Declarationes, Abschidt vnd Derogationes, für keine Reichsbeschlüß / sonder für schlechte vnbündige Priuathandlungen geachtet vnd gehalten.

Imparitas styli consueti arguit imbecillitatem huius Decreti.

Dieweil dann nun menigklich offenbar / das offtberürt Decret / so von weyland Kayser Ferdinanden außbracht / vnd für ein Declaration des Religionfridens außgeben wirdet / in keinem Reichs Rath nie proponirt, vil weniger (wie gebräuchig) zu berathschlagung gezogen / referirt oder correferirt noch beschlossen / noch auch bey des Reichs Cantzley concipirt,

pirt, in den Räthen abgehört/communicirt vñ abgeſchrieben/von den Ständen ſubſcribirt vñ geſiglet/ſonder allein extra ordinem durch etlich Confeſſions Verwandten/wider den beſchloßnen/geſigleten vnd publicirten Religionfriden bey der Königklichen Cantzley ſollicitirt vnd außbracht / Daſſelbig auch nit der Maintziſchen / ſonder der Sächſiſchen Cantzley zuuerwahren zugeſtellt / auch nit allein dem Kayſerlichen Cammergericht/ſambt oder neben dem Religionfriden niemals intimirt, ſonder auch ſeit anhero alldieweil Kayſer Ferdinand gelebt / vnd noch lenger biß in die 20. Jar hinüber / weder bey ainigem Reichs oder Deputation Tag/ſonderlich Anno 1557. vnd 1559. da man der Religion vnd Geiſtlichen halben vilfältige vnnd häfftige Diſputationes gehabt / Deßgleichen auch bey keinem Kayſerlichen Wahltag / da ſonderlich ein Römiſcher Kayſer vnd König vnder andern auch auff den Religionfriden/denſelben alles ſeines inhalts gleichmäſſig zuhalten vnd zuhandhaben / ſchwören muß / niemals fürkommen / noch mit dem wenigiſten angeregt / Alſo auch dem Kayſerlichen Cammergericht (wie jetzo erſt begert wirdet) niemals inſinuirt worden / zugeſchweygen / daß derents biß dato ainiger Proceß darauff erkendt oder gehalten ſein ſolte.

Declaratio prætenſa nunquam publicata.

So kan je anders nit volgen / vnd müssen es die Freysteller selbst bekennen / sie wöllen oder wöllen nit / daß solch Decret / es sey gleich außgangen von weme es wölle / kein Declaration des Religionfridens / noch ein neben Abschid sein / vil weniger dem Religionfriden etwas das geringst derogirn, noch auch die Geistlichen verbinden / vnd in exercirung jhrer Iurisdiction vnd Bischoflichen ämbter mit reformirung / bestraffung vnd außschaffung jhrer aignen Vnderthonen / jrren noch hindern möge noch solle / Vnd daß derwegen auch die Confirmation desselben / oder solchs dem Religionfriden einzuuerleiben / vnd dem Kayserlichen Cammergericht darauff zu procedirn / von den Freystellern one ainige erhebliche visach vnd fuegen gesucht vnd begert werde. Es wäre circa formalia noch auch ein frag / wie das Kay: Sagillum recto vel inuerso ordine eingedruckt wäre / dieweil aber dasselb den Catholischen hierin wenig gibt oder nimbt / Jst nit noth weiter daruon zu handlen / sonder die jenige / welche offt vermelt Decretum, oder wie es der Gegenthail nennet Declaration, bey händen gehabt oder villeicht noch haben / wurden hieuon den besten bericht zuthun wissen.

Freysteller ziehen K. Ferdinandi Decret wider die Geistlichen mit vnfuegen an.

Vnd mit diesem allem / so bißhero vom 26. Capittel des dritten Thails angehandlet

worden. Sol die Ablainung der Gründ vnd Argumenten/ so von wegen Freystellung der Geistlichen Vnderthonen auff die Ban bracht worden / kürtzlich beschlossen sein / der vnzweiffenlichen zuuersicht/ ein jeder guthertziger vnparteyscher Leser / werde darauß zu gutem genügen verstehen mögen / daß die Geistlichen nit allein gut fueg vnd macht haben/ jre Sectische vnd jrrige widerspennige Vnderthonen/ so sich nit wöllen weysen/ noch zum Schaaffstall der Catholischen Kirchen führen lassen/ außzuschaffen/ sonder auch daßselbig jrer Bischoflichen ämbter halben/ nach Göttlichen vnd weltlichen Rechten schuldig sein / vnd in dem weder dem Rechten noch Religionfriden nichts zuwider handlen/ daß auch der außzug bey der Vnderthonen freyen Wilkühr nit stehe/ vnd derwegen dißfalls der Religionfriden / vnnd weyland König Ferdinands berhümbt Decret von solchen Vnderthonen vnd jren Prædigcanten/ auch Patronen von den Freystellern vnbillig angezogen werde.

Von der fünfften vnd letzten Sorten der Freyſtellerey / daß nemblich menigklich ſeines Gewiſſens frey ſein / vnd glauben möge was er wil / vnd von ablainung dazu angezogener Argumenten.

Das acht vnd dreyſſigſt Capittel.

Gemaine Freyſtellung iſt ein grundueſt aller Abſurditeten.

ES kombt nunmehr (Gott lob) zum letzten puncten fürgenommener arbeit / als nemblich / ablainung deren Argumenten / ſo für die gemaine Freyſtellung aller Menſchen pflegen herfür gebracht zu werden / welche gleichſam ein ſummarium ein gantzes Meer / oder vil mehr ſentina vnd zuſamenfaſſung obgeſetzter ſpecierum vnd abſurditeten aller Freyſtellerey iſt / Derhalben auch in ſolchem puncten vaſt alles das / ſo in genere von der Freyſtellung mag geſagt werden / vnd biß dahero bey den andern vier Sorten geſagt vnd confutirt worden iſt / zu hauffen kumbt / vnd jetzo (da man auff alle einreden vnd behelff der Freyſteller aigentlich antworten ſolte) muſte widerumb erholet werden.

Dieweil aber daſſelbig zuthun nit allein vil zu lang vnd verdrießlich / ſonder auch mehrers

mehrerthails vnuonnöthen/ ſintemal vaſt alle Argumenten der Freyſteller in hac ſpecie, oben im zweyten Thail bey tractierung der dreyen Haubtfragen alberait ſeind nottürfftigklich abgelainet vnd widerleget worden/ So iſt ſich diß orts damit nit lenger auffzuhalten/ſonder ſollen die berürten Argumenten nur kürtzlich vberlauffen/ vnd auff ſolche allein remiſsiuè, nemblich mit anzaig/ welcher enden ſie oben widerlegt worden/ doch mit etwas wenigem zuſatz/ wo es von nöthen ſein wird/ geantwortet werden.

Alſo iſt auch oben zu endt des Erſten Thails im 7. Capittel/ von herkommen diſer fünfften gemainen Freyſtellerey gehandlet/ vnd ſeind daſelbſt etliche axiomata des Luthers vnd ſeiner Nachuolger geſetzet worden/ darauff ſolche General Freyſtellung gegründet/ vnd darauß ſie hergefloſſen/ iſt/ die erklärung geſchehen/ weil daſſelbig lauter Theologiſche Sachen ſein/ ſo zu dieſem fürnemen nit/ ſonder den Theologis zu diſputirn gehörig. Inmaſſen dann auch dieſelben von vilen treflichen Leuten allberait zum ſtatlichſten/ vñ zwar mehrersthails auß des Luthers ſelbſt Schrifften vnd Büchern widerlegt/ ja auch letzlich durch dz allgemain Oecumeniſch Conciliũ zu Trient offentlich verworffen/ vñ verdambt worden/ daß derwegen nit nötig/

ſich

ſich mit widerlegung derſelben weiter zubekümmern. So bleibt es diß orts auch nochmals dabey/ beuorab dieweil auch oben im andern Thail von der Chriſtlichen Freyheit. Item von Freyheit der Gewiſſen/ vnd ob man dieſelbig zwingen oder nit könne/ darauff vaſt alle ſolche vngereumbte axiomata gehen/ im 9. 10. vnd 11. Capittel außführlich tractirt worden/ derwegen kürtzlich zu den Argumenten/ deren oben im andern Thail zweyerley geſetzt geſchritten wird.

Gamaliiſten Argumenten ablainungen.

Die erſten ſeind der Gamaliiſten/ deren Argumenten oder vil mehr perſuaſiones, alle mit einander ad præſentia, auff das gegenwertig/ als den zeitlichen/ zergenglichen friden/ vnd jetzig weltweſen/ vnd wie man nur jetzo mit vnd bey einander hinkommen möge/ Gott geb/ wie es vmb die nachkommend Chriſtenheit ſtehen vnd geſchaffen ſein werd/ gerichtet/ vnnd derenthalben auch gantz vnd gar vnrecht haben. Sintemal der weyſe Mann lehret/ daß man nit allein auff das ſo gegenwertig/ ſonder auch vnd vil mehr auff das jenig was zukünfftig iſt/ ſehen ſoll/ fürnämblich aber in dieſer hochwichtigen Glaubens vnd die Seel ſeligkeit betreffenden ſachen/ da wil der Chriſtlichen Obrigkeit/ Geiſtlich vnd Weltlich/ den Chriſtlichen Eltern/ Haußvättern vnd Præceptorn mit nichten anſtehen/

daß

daß ſie allein für jre perſonen/für jre zeit/vnd wie ſie ſich für jr perſon möchten in ruhe vnd friden erhalten/ſorg tragen / vnd allein in einem mißuerſtand ſingen / Da pacem in diebus noſtris, ſonder ligt jn ob / daß ſie auch für jre Nachkömbling / jhre angehende Vnderthonen/Kinder / Diſcipul vnd Geſindlein ſorgfaltig ſeyen / vnd in allweg dahin trachten/ vnd thun/wie der heilig Auguſtinus von den Patribus ſagt: Quod inuenerunt in Eccleſia, tenuerunt, quod didicerunt, docuerunt, quod à Patribus acceperunt, hoc filijs tradiderunt. Daß ſie nemblich den Glauben / die Lehr/vnd Religion ſo ſie gefunden/behalten/was ſie gelernet fürter lehren / vnd was ſie von jren Eltern empfangen / ſolchs jren Kindern vnuerändert vnd vnuerfälſchet hinderlaſſen / oder vberantworten mögen / one das / vnd wo die Alten ſolchs nit gethan/ſonder ſich nach diſer weltweyſen Temporiſirer rath gehalten hetten / wäre längſt der Chriſtlich Glaub in Europa widerumb verſchwunden/oder ſo lautere Confuſion, Ketzerey vnd Jrthumber auff vns kommen.

Aug. in præfat. lib. 2. contra Iulianum.

Jſt derhalben eytel ding/ daß ſie erſtlich verhoffen wöllen / man könde durch nachſehen tolerirn, temporiſirn, freyſtellen vnd lauirn, friden vnd vertrewligkeit pflantzen vnd erlangen. Sintemal ſolchs ſo weit fähl / vnd ſo

Friden vnd ainigkeit auß Freyſtellerey vnd temporiſiren hoffen iſt vergebens.

wenig müglich / als daß ſich einer mit Koth ſchön machen / oder im Waſſer trückuen ſolte / wie ſolches oben im andern Thail im zz. vnd etlichen nachuolgenden Capitteln nach aller leng außgefüht / vnd lauter erwiſen worden iſt / daß nit allein auß ſolchem Temporiſirn vñ Freyſtellerey kein frid noch vertrewligkeit / ſonder vil meht noch weitere zerrüttung / vnainigkeit / vnd gäntzliche verwirrung vñ vndergang / bayde des Kirchiſchen vnd weltlichen Regiments zugewarten / als dañ der H. Hilarius ad Conſtantium Auguſtum mit dieſen worten / Per ſpecioſum pacis nomen, in vnitatem perfidiæ ſubrepimus. Vnd Vincentius Lyrinenſis in ſeinem vhraltem güldenen Büchlein contra prophanas hæreſes klärlich bezeuget vnd ſagt: Nouelli dogmatis inductione non ſolũ paruæ res, ſed etiam maximę labefactatæ ſunt, nec enim tantum affinitates, cognationes, amicitiæ, domus, verum eſſet vrbes, populi, prouinciæ, nationes, vniuerſum poſtremo Romanum Imperium funditus concuſſum & emotum eſt, das iſt durch einfühtung newer Leht / ſeind nit allein kleine / ſonder auch groſſe ding geſchwechet / nit allein Schwagerſchafften / Blutsuerwandtnuß / Freundſchafften / Geſchlechter / ſonder auch gantze Stätt / Völcker / Länder / Nationes, vnd letzlich das gantz Römiſch Reich zu grund vnd boden geriſſen / die vrſach ſetzt er

Newe Leht vñ Religion verderbt Land vñ Leuth.

kurtz

kurtz hernach. Nimirum dum bene fundata antiquitas, prophana & ſceleſta nouitate ſubruitur, nemblich wann die wolgegründ vnd bewert Altigkeit / durch die ſchändliche rochloſe newigkeit verkehrt wirdet.

Ja daß auch noch weiters oben in berürtẽ andern Thail dargethan / ob gleich ainiger zeitlicher friden auß der Freyſtellung zuhoffen oder zuerlangen ſein ſolte oder möchte/dz doch derſelbig nit gut / nützlich noch beſtändig / ſonder wider das lauter wort Gottes/ ſeinen willen/vnd alle gute geiſtliche vñ weltliche geſetze vnd ordnung ſey. Vñ daher auch letzlich geſchloſſen iſt / daß das Temporiſirn/ tolerirn vñ freyſtellen ſonderlich mit den Vnderthonen keiner Chriſtlichen Obrigkeit nit gebüren/noch verantwortlich ſein könde/dabey es auch diß orts verbleibet.

Vnd frret gar nit/was die Freyſteller vnd Temporiſanten dagegen von der groſſen not vnd vnmügligkeit/oder je vergebligkeit des einſehens. Item daß man zuuerhütung eines ärgern/nit wol anders thun könne. Item von etlichen Exempeln vnd Chriſtlichen Kayſern ſo ſolchs auch gethan haben. Item daß man die ſchwachglaubigen in der Kirchen gedulden ſol/ꝛc. fürgeben.

Dann ſouil anfengklichs die gröſſe der noth vnd vbels belangt / iſt es wol / (layder)

wahr/ daß diser vnrath bey den Vnderthonen nur gar zu weit vberhandt genommen/ vnd eingerissen/ Daß aber darumb alles einsehen vnd Bemühung gar vergeblich/ ja auch nunmehr vnmüglich sein soll/ die Verführten wider zur ainigkeit der Catholischen Kirchen zubringen/ Das ist ein lauter Spiegelfechten/ damit man den Catholischen höchsten Obrigkeiten ein blawen dunst für die augen machen/ vnd sie von vbung vnd laistung jhres Ambts abschröcken wil.

Freystellung sol auch in grossen nöthen nit bewilligt werden.

Dann erstlich ist es wider das lauter Wort Gottes/ vnd die krafft/ aigenschafft vnnd Allmächtigkeit des heiligen Geistes/ welches Ambt vnder anderm ist congregare populum in vnum. Vnnd hat Christus der Herr solchs selbst also verordnet/ vnd seinen himblischen Vatter gebetten: Vt vnum sint, quemadmodum ipse & pater vnum sunt. Hats auch die erste Kirch also gehalten/ vnnd ist nach gezeugknuß des heiligen Lucæ aller Glaubigen ein Seel vnd ein Hertz gewesen/ Also daß diese Leuth Gott selbst lugen strafen/ sein Allmächtigkeit vnd krafft verneinen/ vñ mit solcher vnmögligkeit zuerkennen geben/ Daß Christus aintzwer in seinem Gebet nit erhört worden/ vnd nichts außgerichtet/ oder aber daß es nit nutz/ nötig oder müglich sey/ was er gebetten habe. Item sie reden

Ainigkeit des Glaubens sol allezeit erhalten werden.

Joan. 17.

Acto. 4.

auch

auch von ſachen gleichſam als wären hieuor nit auch böſe beſchwärliche zeiten/ Ketzereyen vnd ſpaltungen/ vnd zwar gröſſere als jetzo in der Chriſtenheit geweſen.

Man laſſe alle andere Exempla fahren/ vnnd neme allein für die hand die Arrianiſche Ketzerey/ welche die gantze Chriſtenheit durchgangen/ Stifft/ Kirchen/ Schulen/ Land vnd Stätt verführet/ vnd alſo vberhand genommen hat/ daß gar wenig Biſchoner in der Welt vberblieben/ die derſelben Schwärmerey vnd newerung nit anhengig worden. Haben aber darumb die andern Gottsförchtigen frommen Biſchouen/ fürnämblich aber der Bapſt zu Rom. Item/ Kayſer Conſtantinus Magnus, vñ ſeine Nachfahrer Iouinianus, Valentinianus, Gratianus, Theodoſius vnd andere/ vñ derſelben Nachkommen händ vnd füß fallen laſſen/ vnd am Catholiſchen Glauben gar verzweiffelt/ vnd derſelben jrer poſteritet zuerhalten für ein vnmüglich ding geachtet? Mit nichten/ ſonder (wie die glaubwürdige Hiſtorien von jnen zeugen) haben ſie ſich der Sachen mit allem ernſt angenommen/ haben allgemaine Concilia, außſchreiben/ vnd die jenigen/ denen es gebürt/ in Religion ſachen zu vrthailen/ darüber erkennen laſſen/ als dann nach ergangener erkandtnuß vnd verdammung der

Ketzerischen Lehrer/ solche Decreta Conciliorum mit allem Christlichen eyffer vnd vleiß exequirt/ jhre ernstliche Constitutiones, Edicta vnd Mandata in das gantz Römisch Reich/ (wie dern oben im 29. Capittel dises Thails etliche erzehlet worden) außgehē lassen. Den Ketzern alle Kirchen/ Schulen vnd Collegia widerumb genommen/ den Catholischen restituirt, jre Conuenticula vnd versamblungen verbotten/ Sie nit allein zu keinen ehrenambten vnd verwaltungen gewürdiget/ sonder auch deren darin sie gewesen/ mit vngnaden entsetzet/ auß jren Stätten/ Landen/ vnd Gebieten außgeschaffet/ vnd jnen alle gemainschafft mit den andern Christen/ sambt auffhebung jrer Priuilegien vnd Freyheiten mit andern vil mehr ernstlichen straffen abgeschnitten. Gantz one/ daß sie darunder weder jr der Ketzer menge/ noch gewalt/ noch geschickligkeit/ ja auch offtermals jre selbst Abgöttische oder Ketzerische consortes Imperij angesehen/ vnd souil gescheuhet/ daß sie nit die ehr/ dienst vnd das Reich Gottes/ erhaltung vnd vortpflantzung seiner Christlichen Catholischen Kirchen/ jrem Reich/ jhrer Gefahr/ Ruhe vnd Wolfahrt vortgesetzt/ vnd also im dienst Gottes/ Leib/ Ehr/ Gut vnd Blut gewagt hetten: Memores nimirum istius Chrisostomi, quod dixit ad Arcadium Aug. Conduci-

Obrigkeit soll den Ketzereyen nit platz geben/ auch in grossen nöthen.

ducibilius esse Imperio cedere, quam per impietatem ædem Dei prodere, das Besser sey/dz Reich verlassen/dann das hauß Gottes verrathen. Nit dahin zuuerstehen/daß sie jhren Vnderthonen nachgeben/vnd sie jres gefallens regirn lassen sollen/sonder jr Ambt bedencken/vnd alles darauff setzen/ehe sie wider Gott vnd sein Gesponß die Christlich Kirch das wenigist nachgeben.

Freysteller exempla von dē alten Kayſern vnd wie es damit ein mainung hab.

Vnd ist gar nit daran gelegen/mag auch die Freysteller im wenigsten nit fürtragen/das ermelte Kayser eins thails die Ketzer durch offne Edicta tollerirt haben/Inmassen auch etliche Constitutiones derselben dauon in historijs gefunden werden/Dann mit solchen Edicten hat es die gelegenheit/daß dieselben Kayser/welche dise außgehen lassen/gantz Gottlose Tyrannische Vorfahrer gehabt/welche nit allein die Christen/vnd sonderlich die Catholischen zum hefftigsten verfolget/Sonder auch zu dempffung derselben allerley Aberglauben vnd Ketzerey mit vleiß gestattet vnd einreissen lassen/dadurch auch die Catholischen Christen dermassen betrangt vnd vnderdruckt/Hergegen aber die Ketzer sambt den Vnglaubigen also vberhandt genommen/Daß solchen Christlichen Kayſern vnmüglich gewesen/inn solcher tref-

Euſeb. lib. 2. de vita Conſtantin. Niceph. lib. 10. cap. 42. lib. 11. cap. 1. & lib. 12: cap. 29. Zozomenes lib. 7. cap. 10.

Temporiſatio etlicher alter Kayſer/was es damit für ein mainung hat.

treffenlichen verfolgung vnd äuſſerſter verwirrung des gantzen Religion Stands / als gleich alles mit einander gut vnd richtig zumachen / vnd einer ſeitten die Hayden vnd Abgötterer / der andern aber die Ketzer eins mals zu dempffen / ſonder haben zu eingang jhrer Regierungen etwas müſſen gemach thun. Vnd erſtlich mit den Paganis vnd vnglaubigen herdurch kommen / da ſie anders die noch vbrigen wenig Catholiſchen Chriſten nit gar zu grund gerichtet ſehen wöllen / vnd daher iſt eruolget / daß ſie die Ketzer ein zeitlang tolerirt / vnd jnen ſicherheit vñ glaid gegeben haben.

Neben deme ſeyen auch ſolche Edicta, vnd Toleramus mehrerthails von den Temporiſanten vnd Baydenhändern / welche bemelte Kayſer an jren Höfen gehabt / deren Euſebius Nicomedienſis einer beym Conſtantino geweſen. Item Gainas beym Arcadio vnd dergleichen. Item auß anſtifftung etlicher verführter aygenſinniger Weiber / als der Schweſter Conſtantini Magni, die Mutter Valentiniani, vnd andern hergefloſſen / welche den Ketzern vorſchub gethan / vnd den frommen Kayſern (wie noch heutigs tags beſchicht) dergleichen kleinmütigkeit eingeredet / vñ zu gemelten Edicten vñ Toleramus bewegt habē / was aber darauß für mercliche Confuſiones

vnd

vnnd noch mehrere gefahr vnd verwirrung/ dann jemals zuuor geweſen / ervolget / wie ſich auch die Ketzer von tag zu tag gemehret/vnnd je länger je frächer / hochmütiger vnd trätziger worden / vnd darumb bemelte fromme Kayſer/ da ſie ſich hernacher betrogen befunden/ſolche Edicta ſelbſt widerruffen/auffgehebt/vnnd andere dagegen allenthalben publicirt haben / das wirdet der gutherzig Leſer gleichsfalls in den angedeutten hiſtorijs, ſonderlich aber im Euſebio lib. 3. de vita Conſtantini daſelbſt ein gantz Edictum inſerirt iſt/ Item in 2. Apologia Athanaſij finden/ welches alles hiehero zuerzelen vil zulang wäre.

Mit dem Exempel/ſo ſie von dem Kayſer Iuſtino anziehen / hat es die gelegenheit/ als jetztbemelter Iuſtinus Kayſer zu Conſtantinopel ein Edict ließ außgehen/ daß man die Arrianer allenthalben außtilgen ſolte / Solches aber Theodoricus der Oſtrogotten vnd in Italia König/dem vom Kayſer Zenone die Statt Rom vñ Italia beuohlen war/ein ſtrenger Arrianer nit leiden wolte / ſonder wütet wider die Catholiſchen / ſonderlich aber zu Rom wider Ioannem primum, mit betrouung/ wo der Kayſer ſolch Edict nicht wider abſchaffte/daß gantz Rom vnnd Italia darüber müſte zuboden gehn. Zwang derwegen den

gemelten Bapst Ioannem (dem er des Glaubens halben feind war) daß er sambt etlichen Römern/ vnd dem Bischoff zu Rauenna gen Constantinopel raisen/ vnnd die abschaffung berürts Edicts beim Kayser Iustino erhandlen müste/ wie auch beschehen. Dann da der Kayser als ein guter Catholicus, gantz steiff auff seiner mainung beruhete/ vnnd der Gesandten begern nit statt thun wolte/ fielen sie jhme zu fueß/ vnnd nach erzelung der höchsten vnnd äussersten gefahr/ darin die Kirch vnd gantz Italia stunde/ erlangten sie mit wainen/ das sie mit wolredenheit nit erlangen kondten/ nemblich/ daß der Kayser sein Edict von vertilgung der Arrianer einstellet/ damit also die Römisch Kirch/ sambt gantz Italia vnverwüstet blieb.

Was hat aber in deme der Bapst/ inn dem er auff bezwang des Theodorici, vnnd anhalten viler tausent Angefochtener/ vnnd inn äusserster gefahr schwebenden Catholischen Christen/ die milterung beim Kayser erlanget/ sonsten aber der Arrianer Religion weder approbirn, noch durch die Concession, vnnd dergleichen verbündtliche Handlung gut haissen vnnd befürdern helffen/ vbels oder sträfflichs gehandlet? Oder was dient solchs Exempel den Freystellern zu jhrem

Intent/

Intent/welche wöllen/daß man jhr Religion soll gut haiſſen / vnd jederman erlaubt vnnd freygeſtellt werden?

Das alles/ſo diß orts der Kayſer gethan / vnd von verfolgung der Arrianer abgeſtanden / das haben die Freyſteller vnnd Confeſſioniſten allberait zuuor / als die man nit allein bey jhrer Religion bleiben läſt/noch jhnen jchtes darumb entzeucht/ ſonder auch noch Gnad Juncker darzu haiſſen muß. Das vberig / als außtrückliche Conceſſion vnnd Approbation jhrer Jrthumber/vnnd der Catholiſchen Ständt Vnderthonen diß oder jenes zuerlauben/ja ſie darauff zuſtercken/gebürt jhnen ſo wenig von den Catholiſchen Ständen zubegern/ als denſelben zu bewilligen / wie es auch weder Iuſtinus noch der Bapſt bewilligt / Ja es auch nit ſchlechtlich bey der Toleration bleiben laſſen haben/ſonder alsbald gedachter Ioannes Primus wider anhaimb gen Rom kommen iſt / hat er alsgleich etlich Biſchouer außgeſchickt / welche der Arrianer Kirchen nach Catholiſchem gebrauch haben/conſecrirn müſſen/ Darumb jn auch Theodoricus auß Grim̃ in ſchwäre Gefencknuß werffen/vnd darin erfaulen laſſen.

Alſo mag ſie auch nit fürtragen/was mit Kayſer Sigiſmundo vnnd den Huſſitten für-

gangen/dañ menigklich derselben sachen vnd Böhaimischen Historien nur ein wenig erfahrenhait hat/in was vnwesen vñ verwirt Regiment ermelter Sigismundt / nach seines Bruders Vuenceslai Ignaui abgang inn Böhaim eingetretten / wie jung er für sein Person / vnd wie die regirung so gar nit in seinen Händen noch in seiner Macht / gewesen (ob er gleich gern gewölt / solches auch mehr als ainmal verstanden) die Ketzer zugehorsamb zubringen. Neben deme daß auch die Böhaim vnlangst hernacher den mehrerthail des Hussen vnnd seiner Gesellen Irthumber fahren lassen/vnd sich auff gewisse Maß vnd Compactata mit der Kirchen verglichen vnd außgesönet / darauff auch seithero tolerirt worden seyen/vnnd nochmals die jenigen / so sich derselben Compactaten halten/vnd zu andern Irthumben nit schlagen / in Böhaim tolerirt werden/beuorab weil sie sich jrer Gränitzen vnd vergönten Stätt betragen/ vnnd andere Nationen zuuerführen oder auffwegig zumachen nit vnderstehen.

Beschaidenhait wird an der Obrigkeit gelobt,

Wahr ist es/daß man in rebus perturbatis, da alles verwirt/vnd die noth so groß ist/ weißlich vnnd beschaidenlich handlen soll/ ne bona causa non benè agendo, fiat non bona, damit man mit vnzeitiger strenge nit ein ärgers verursache/ oder alles vber ein hauffen stürtze/

Temporisirn in nothfällen/ wie es erlaubt.

ge/wie es dañ lange Jar her von den Catholischen Obrigkeiten beschehen / welche lang genug laurt, temporisirt vnnd nichts vnuersucht gelassen haben / dardurch doch der ainfeltig/durch die Ketzerischen Prædigeanten verführt lay/widerumb zu dem rechten weg der ainigen Catholischen Religion zu frucht gebracht/ vnd dem Teuffel auß dem Rachen gerissen werden möcht / Es ist aber darmit nit besser/sonder allwegē nur ärger worden.

Daß man nun darumb den Ketzern das placebo gar singen/jnen platz vnd gelegenheit lassen vnd geben sol/ jre Secten vnd Jrthumber zustercken vnd vortzupflantzen/(welches dañ durch die Freystellung geschicht) vnd also sie mehr als die Kirch respectirn, den Teuffel mehr als Gott förchten/ vnd dadurch von dem rechten Intent vnd Scopo der Catholischen Ainigkeit abführen lassen / das läst sich gar nit thun noch verantworten bey Christlichen Potentaten. Soll auch nit jnen / sonder allein den Türckischen vnnd Haidnischen Obrigkeiten zugemutet werden.

Es wär auch zwar der beste vnd sicherste weg / wo man die jrrige verführte vnnd Sectischen Leuth / durch freundliche vnderweisung möchte wider zu der Kirchen bringen / wie jener von der Kinderzucht sa-

Straff vnd Beschaidenhait sol beyeinander seyn.

Terent. in Adelphis.

get/pudore & liberalitate liberos retinere, in oſſitio ſatius eſſe credo quam metu. Wañ es aber nit helffen oder ſtatt haben wil/vnd die Kinder ſich mit worten nit ziehen/noch die Ketzer ſich inn der güte nit vnderrichten noch weiſen laſſen wöllen/ſonder ſich erzaigen/wie oben inn jetzo angezogenem Poeten geſchrieben ſtehet: Tu nil niſi malo coactus rectè facere neſcis, So ligt der Obrigkeit vnd Eltern ob/daß ſie jhr Ambt gegen dergleichen halßſtarrigen Vnderthonen vnnd Kindern vben/ vt veniant in virga & increpationibus, vt tundant latera filij immorigeri, die Vngehorſamen ſtraffen/vnd ſie zum wenigiſten zu deme was jhnen zur Seligkeit dienlich/vermittelſt ernſtlicher ſtraff/anhalten vnnd treiben/Jnmaſſen ſolches oben im 18. Capittel des andern Thails nach längs außgefuhrt iſt worden/vnnd der gutherzig Leſer daſelbſt/ſonderlich aber bey dem heiligen Auguſtino Epiſtola 48. & 50. ad Bonifacium weitläuffiger leſen mag.

Obrigkeit einſehen in Religionſachē/iſt nimmer vergeblich.

Vnd da wil abermals die ander Einred der Freyſteller nit genug ſeyn/da ſie ſagen/es helffe nit/oder es ſey aller ernſt vnd einſehen numehr in Religionſachen vergeblich. Dann erſtlich bezeuget das Exempel viler Gottſeligen König vnnd Potentaten im alten vnnd newē Teſtament/als Eliæ Prophetæ, Ezechiæ, Joſiæ,

Joſiæ, &c. Item Conſtantini Magni, Iouiniani, Valentiniani, Theodoſij, Iuſtiniani, Caroli Magni, vnnd zum thail Caroli Quinti, vnnd anderer das widerſpil/ daß nemblich ſolcher vleiß/ eyfer vnd einſehen nit allerdings vergeblich/ ſonder dadurch offtermals gar vil außgerichtet/ vil zum gehorſamb des Catholiſchen Glaubens gebracht/ Vnd hergegen auch viler Nationen vnnd Völcker Abfäll/ vnnd am letzten durch höchſtgedachten Kayſer Carl zum wenigiſten ſouil verhütet worden/ daß nit die gantze Teutſche Nation inn den erſchröcklichen Abfall/ vnnd das vnſinnige Luderthumb gerathen iſt.

Zum andern/ So haben auch neben dem ſolche fromme Gottsförchtige Kayſer das außgerichet/ daß ſie jhr von Gott beuolhen Ambt/ vnd Gott dem Allmechtigen ein angenemen wolgefälligen Dienſt/ Item jhrem nechſten jrrenden MitChriſten die Chriſtlich Lieb erzaiget/ Vnd zu dem allem jren Nachfahren am Reich/ ein löblich Exempel/ was ſie ſich in zutragenden trennungen verhalten ſollen/ hinterlaſſen: Jhr Ambt zwar vnnd Dienſt Gottes haben ſie verrichtet/ vnd verrichten es noch alle Obrigkeiten/ in deme daß ſie mit allem ernſt ob der Kirchen Gottes vnd jhrer Ainigkeit halten/ die Gehorſamen ſchützen/

Obrigkeit iſt bey Gott nicht entſchuldigt/ wann ſie jhren vleiß nit thun.

vnd

Straff ist ein stuck der Lieb.

vnd widerspennig straffen/ vnd wie die räudige Schaaff hinwegk schaffen. Die Lieb aber erzaigen sie inn deme/ daß sie sich befleissen/ die jrrenden widerumb zur rechten Ban zubringen/es geschehe gleich solches mit jrem willen oder vnwillen/mit linde oder schärpfe/ oder auff wasserley andere wege/ so den verführten jndert zum hail dienlich vnd förderlich seyn mögen/ Sintemal auch diser die Christlich Lieb vnnd Barmhertzigkeit erzaiget/ der ainen/ so die Schlaffsucht hat/ auffwecket/ & molestus est diligendo. Item der ein Verderbenden auch wider sein willē erhällt/ der ein Vnsinnigen bindet/der ein Verwundten hefftet/den Schaden hailet/oder ein Aissen auffstichet/ der sein Sohn/ sein Knecht oder Vnderthonen vmb vnrecht straffet.

Durch die finger sehen ist ein stück der Tyranney.

Augustinus vt suprà.

Wie hergegen auch der vnbarmhertzig crudelis, vnd one Christliche Lieb ist/welcher seinen nechsten in jrthumb vnd gefahr seiner seligkeit sicht/vnd jhn dauon/souil an jme/nit abhällt/der ainē/welcher fürsetzlich ins feur/ ins wasser/ oder zu andern verderben eylet/ mit gewalt nit auffhällt vnnd hinwegk zeuget/Mansuetudo isthæc falsa est & crudelitas patiens, wie Augustinus loco supra dicto redet.

Zum dritten/vnd gesetzt da gleich das alles nit wäre/ vnnd die Obrigkeit mit jhrem

vleiß

vleiß/eyfer/gebotten vnnd verbotten in Religionſachen bey jren verführten Vnderthonen nichts ſonders/oder alles was ſie begert/ außrichtet/ müſten darumb jhre Gebott verachtet/vñ für vnnütz gehalten werden/ oder müſte man darumb (wie offtgedachter heilig Vatter Auguſtinus ſagt) die Artzney verachten vnnd wegkwerffen/ daß vil Leuth an der Peſtilentz ſterben/vnd jhnen nit wöllen helffen laſſen: mit nichten. Souil wirdet zum allerwenigiſten durch der Obrigkeit einſehen erlanget/ daß die Frechheit vnd Vermeſſenheit der Ketzer dannoch etwas zuruck gehalten/ die gehorſamen Catholiſchen Chriſten aber getröſtet/ vnd in jhrem Gottsdienſt geſichert werden.

Straff vnd einſehen ſoll man darumb nit vnderlaſſen/ daß es nit allezeit hilfft.

Epiſtola 48.

Jſt derhalben ein nichtig fürgeben/daß aller vleiß vnd einſehen vergeblich/daß man dadurch nichts außrichten/ vnd die Vnainigkeit vnd Vbelſtandt nur ärger machen ſolt/ Sonder geſtracks das Widerſpil iſt wahr/ vnd zeuget es die lauter erfahrung vnnd die Göttlich Warheit ſelbſt/ Nemblich/daß der Teuffel kein richtigern/nähern vnnd gewiſſern weeg hat/ das Chriſtenthumb zuſtürtzen/vnd ſein Vnkraut der Jrthumb vnd Ketzereyen außzuſähen vnnd zupflantzen/ als dormientibus hominibus, wann die Obrigkeit ſchlaffen/temporiſirn,durch die Finger ſehen/

Obrigkeit ſoll darumb die ſtraff nit vnderlaſſen/daß es nit allezeit hilfft.

vnd jederman frey glauben laſſen was jhme gefellt/wie ſolches der Gottloß Mammeluck Iulianus wol verſtanden/vnd darumb zu außtilgung des Catholiſchen Glaubens/menigklich die Religion freygeſtellet hat. Eo nimirum (ſagt Auguſtinus) modo Chriſtianum nomen putans de terris perire & extingui poſſe, ſi vnitati Eccleſiæ, de qua lapſus ipſe fuerat, inuideret, ſacrilegasq; diſſenſiones liberas eſſe permitteret, Nemblich auff die weiß/daß ſeines vermainens der Chriſtlich Nam beſſer nit auff Erden außgelöſcht künde werden/als daß er der ainigkeit der Kirchen/auß deren er gefallen ward/neidiſch wäre/vnd die Gottloſen ſpaltungen frey lieſſe.

Vnd dieweil ſolchs jetziger zeit durch die Freyſteller eben auch alſo geſchicht/vnd ſie inn deme dem Iuliano aigentlich nachvolgen/daß ſie wider die Ainigkeit der Catholiſchen Kirchen/allerley Secten frey haben wöllen/ſo mögen ſie wol zuſehen/daß ſie jme auch nit in dem Endt vnd Straff volgen/vnd gleich werden.

Wie vnder zwayen vbeln das ringer zuerwöhlen/Item von geduldung der Schwachglaubigen vnd des Vnkrauts.

Das neun vnd dreiſſigiſt Capittel.

SOlchen aber die Temporiſanten den Freyſtellern zu gutem noch andere mehr Rationes vnd vrſachen jres lauirens auff die Bann/ vnd vermainen/ man künde durch ſolch zuſehen vnnd freyſtellung der Religion ein ärgers verhüten. Item, man muß die Schwachglaubigen nit vbereilen/ ſonder mit gedult inn der Gemain Gottes ertragen/ biß ſie eins beſſern bericht werden/ das Vnkraut biß zur zeit der Erndten wachſen laſſen/ oder je den dingen/nach dem Rath des Schrifftgelehrten Gamalielis alſo zuſehen/ biß es ſelbſt vergehe/ oder ſich beſcheinet/daß es von Gott wäre.

Ex duobus malis minus eligendũ. wie es zuuerſtehen vnd ſtatt habe.

Acto. 5.

Souil das erſte/ vnd daß man zu verhütung eines ärgern etwas nachgeben/ vnd vnder zwayen böſen/das minder erwöhlen müſſe/ iſt ſolche Regel gleichwol oben im andern Thail/ da von dem Temporiſirn

Parte 2. cap. 18.

Rom. 3. tractirt/ains thails widerleget/vnd auß dem heiligen Paulo anzaigt worden/ daß man nit böß thun ſoll/damit guts darauß komme/So iſt negſt hieoben inn diſem dritten Thail auß-gefuhrt/ daß die Rathſchläg vnnd Handlungen/ſo von Sünden anfangen/ kein beſtandt noch vortgang haben können/ vnd darumb diß orts vnnöttig hieuon weiters zu tractirn.

Temporiſirn/zu vermeidung eines ärgern/wie es ſtatt habe.

Allein diß iſt noch dazu zuthun/ daß die gemelt Regel inter duo mala minus eligendum, als ein Politiſche Weißheit inn Gottes Sachen/ bey dem nichts böſes/ dem auch alles böſe/ klein vnnd groß zuwider iſt/nit füglich allegirt wirdet. Dazu inn dem fall/wann das klein vbel/ſo man erwöhlet/ zu noch eim gröſſern vrſach gibt/ als inn diſer vnſer Materi der Freyſtellung/ welche (als oben im andern Thail lauter bewiſen worden) ein Introductorium, Eingang vnnd Vrſach iſt zu Spaltung/Ketzereyen/Vnainigkeit/Krieg/Aberglauben/Vngehorſamb/zum AntiChriſtenthumb/ vnd letzlich gäntzlichem Vndergang des Geiſtlichen vnnd Weltlichen Regiments/ vnd in ſumma, allen zeitlichen vnd ewigen vbel/ darüber je nichts böſers mag geſagt oder erfunden werden/ gar nit ſtatt hat/ Ja daß auch eben die Freyſtellung das recht gröſte vbel iſt/ das man ohne ſondere

Freyſtellung iſt ärger dann Krieg vñ Land vnd Leuth verlieren.

Gott-

Gottloſigkeit nit erwöhlen kan noch ſol/ weil ſie zu vertruckung des rechten ainigen Catholiſchen Glaubens/ vnnd zerreiſſung der Kirchen Ainigkeit / vom Teuffel erdacht worden/vnd vil beſſer iſt/alles zeitlichs verlieren/ dann an der Seelen ſchaden leiden/ vil beſſer das Reich verlaſſen/dañ die Kirch Gottes verrathen.

Was zum andern von geduldung der Schwachglaubigen vnnd dem Vnkraut eingeführt wirdt / das iſt zwar an ſich ſelbſt wahr/ vnnd lehret es der heilig Paulus/daß man die irrenden vnnd ſchwachen mit ſanfftmuth vnd beſchaidenheit lehren vnd vnderweiſen ſoll. Es iſt aber an deme vil gelegen/ wer die Imbecilles ſeyen / vnd wer vnder ſölchen wort der Schwachglaubigen gemaint: freylich diſe/ ſo der Milch bedörffen/ ſo auch zulernen vnd vnderwiſen zuwerden begern/ Mit denſelbigen iſt billich ein mitleiden zuhaben/ vnnd nur zum aller freundtligiſten zuhandlen/ wie dann auch beſchicht/ vnnd die Kirch niemandt jhre Schoß verſperret noch abſchlegt.

Schwachglaubigen wer die ſeyen/ vnd wie ſie zugedulden.

Daß aber die jenigen / welche freyes aingens Muthwillens von der Catholiſchen Kirchen außgetretten/ jhrer Voreltern/vnd zwar auch jhren ſelbſt Glauben vnnd Reli-

Sectarij ſeind mit für ſchwachglaubig zuhalten.

gion/ darauff ſie getaufft/ gelobt vnnd geſchworen ſeind/ vnbedachtſam verlaſſen/ ſich zu newen Schwärmereyen vnnd Aberglauben/ dauon die Chriſtenheit bißdahero gantzer 1500. Jar wenig gewiſſet/ oder aber denen längſt verdambten Ketzereyen begeben haben/ Dauon ſie auch nit allein nimmermehr abzuſtehn/ oder ſich auff den rechten alten weeg widerumb weiſen vñ vnderweiſen zulaſſen gedencken/ Sonder ſolche jre Jrthumber vnnd vngewiſſe Lehr halßſtarrigklich zuuerthaidingen/ vnd dazu noch täglichs andere mehr Königreich/ Landt vñ Fürſtenthum̃ zuuerführen/ vnd in jren Jrthumb zuziehen/ vnderſtehn/ ſich jren Geiſtlichen vnd Weltlichen Obrigkeiten trutzigklich widerſetzen/ die jenigen ſo ſie berichten vnd vnderweiſen ſollen/ zum grewlichſten ſchänden/ ſchmähen/ verdam̃en/ vnd in ſumma gar dem Teuffel geben/ daß ſolche Leuth/ ſolche widerſpennige/ ſolche vngehorſame/ räudige Schaaff/ Imbecilles vnnd Schwachglaubige gehaiſſen/ vnd ainiger ſanfftmütigkeit würdig ſeyn ſollen/ das laß man menigklich erbars Teutſches Gemüts vrthailen.

Confeſſioniſten wöllen die Zwinglianer nit für ſchwachglaubig halten.

Vnd wöllen es zwar Philippus vnd Brentius dem Landtgrauen zu Heſſen/ welcher die Zwingliſchẽ für ſolche ſchwachglaubige jnen auffladen/ vnd in jhre Bruderſchafft bringen wolte/

wolte / mit nichten gestehn / sonder sagen inn jrem Sendtschreiben vom 11. Iun. Anno 1530. an Jr Fürstlich Gnaden auß gangen / lauter / daß die jenigen so jrer Jrthumber erindert / dieselbigen verthaidingen / nit für schwachglaubig gehalten werden sollen / dann seyen sie schwachglaubig / so gebürt jn / daß sie sich weysen / lehren vnnd laitten lassen / nit stoltz / hochmütig seyn / noch die gantze Welt / so vor jhnen Christen gewesen / verthailen / Wöllen sie aber solches nit thun / so geben sie sich vnbillich vnnd mit vngrundt für Imbecilles auß / vnd könden die Schrifften / so von schwachglaubigen reden / auff sich mit nichten ziehen / noch sich derselben Beneficien erfrewen.

Darumb sie dann auch bey disem Puncten / die Langmütigkeit / Barmhertzigkeit vnd Gütigkeit Gottes vbel vñ vngereumbt in exemplum ziehen / Sintemal auch dieselbig nur den Bußfertigen & contritis, non superbis corde, quos Deus dispergere, confundere & tollere solet, verhaissen vnnd zugehörig ist. Von den andern widerspennigen stehet geschrieben: Reges eos in virga ferrea, & tanquam vas figuli confringes eos, Du wirdest sie in der eisern Ruthen regiern / vnd wie ein Haffner Geschirr zerbrechen. Wie auch Gott derwegen der Obrigkeit das Schwerdt bevolhen / Psalm. 2.

vnd

vnd freylich nit gewöllet hat / da ſie Macht hat allerley Politiſche Laſter zuſtraffen / diſes höchſt crimen læſæ Maieſtatis diuinæ vngeſtrafft zulaſſen/vnd vmb die Ehr Gottes nit zueiffern.

Vnkraut ſoll man außgetten one ſchaden des guten Saamens.

Was hiebey von der Gleichnuß vom Vnkraut / das man nit außgieten / ſonder biß zur zeit der Erndten / das iſt / biß zum Jüngſten Gericht wachſen laſſen ſoll/erzegt wirdt/ dauon iſt oben zu endt des 18. Capittels des andern Thails bericht gethan / vnnd angezaigt / warumb ſich die Freyſteller diſes orts vnd gleichnuß aintzwer nit behelffen / oder doch bekennen ſollen / daß jhre Lehr das Vnkraut vnnd böſe Saamen ſey / welchen der Feind bey nächtlicher weyl/ vñ da die Leuth ſchlieffen/ vnder den guten Saamen geſähet hat/vnd ſich daher befleiſſen/daß ſie auch ein guter Waitzen inn der Scheuren des Herrn ſeyn mögen / dahin der Leſer hiemit remittirt wirdet.

Vom Sabbatlan

Geschichte

Der erste Sabbatlan.

Der Mond ist der Heilige Planet. Sein Tag ist der Sabbat. Der Sabbatlan ist der erste Lan, der sich dem Mond widmet. Er ist der Lan, der sich am meisten mit dem Mond beschäftigt. Er ist der Lan, der sich am meisten mit dem Mond beschäftigt. Er ist der Lan, der sich am meisten mit dem Mond beschäftigt. Er ist der Lan, der sich am meisten mit dem Mond beschäftigt. Er ist der Lan, der sich am meisten mit dem Mond beschäftigt. Er ist der Lan, der sich am meisten mit dem Mond beschäftigt. Er ist der Lan, der sich am meisten mit dem Mond beschäftigt. Er ist der Lan, der sich am meisten mit dem Mond beschäftigt. Er ist der Lan, der sich am meisten mit dem Mond beschäftigt. Er ist der Lan, der sich am meisten mit dem Mond beschäftigt.

anhang vmbkommen / Alſo auch wann diſer Leuth / nemblich der Apoſtel werck oder lehr von den Menſchen wäre / ſo wird es für ſich ſelbſt vergehen / wär es aber von Gott / ſo würden ſie jnen nit widerſtehen noch wider Gott ſtreitten könden.

Nun ſolchen Rathſchlag vnd ſolch Votum ziehen die Freyſteller (vnd habens von jnen vaſt alle Ketzer gethan / wie Luder denſelben gleichfalls Anno 21. auff dem Reichstag zu Wormbs / Ertzbiſchoff Reicharten zu Trier / vnnd hernacher Anno 30. in einem Schreiben an Churfürſten zu Maintz fürgeſchlagen) als ein treflichen behelff für ſich an / vnd wöllen darauß ſchlieſſen / man ſol es mit jnen vnd jhrer newen Lehr auch alſo halten / wie Gamaliel den Hohenprieſtern gerathen hat / vñ ſie allerdings vnangefochten prædigē ſingen / ſagen / vnd jederman verfüren laſſen.

Freyſteller ziehen Gamalielis rathſchlag vnbillich an.

Wie vngereumbt aber ſolches von jnen geſchehe / vnd wie gar ſolcher Rathſchlag ſie nit angehe / noch ſie jchtes fürtragen möge / das ſol jetzo kürtzlich außgeführet werden.

Anfängklichs ſeind vil armer Layen in dem wohn / weil dieſe Redt vnnd Rath auß der Apoſtel Geſchichten / vnd alſo der heiligen Schrifft allegirt wurd / man muß vnd ſol demſelben billich nachgehen / vnd der Luderiſchen vnd anders in Teutſchland entſtan-

des

denen Schwärmereyen / ſo lang mit gedult zuſehen / biß man ſpüren möge / wo es damit hinauß wölle / dann alſo ſtehe es geſchrieben / vnd ſey Gottes wort / ꝛc.

Wie gantz faul aber diſes angeben / wie ſchändlich auch ſolche Leuth verführet / vnd daß diſer Rath nit Schrifft oder Euangelium / ſonder allein eines vnglaubigen Phariſeers gutbedüncken ſey / ſo vom heiligen Luca / nur narratiuè oder hiſtoricè erzehlet worden / vnd derwegen das wenigſt nit probiret. Das verſtehet verſehenlich one mehrere außführung jederman der den Text leſen kan / vnd ſcheinet zwar ſolchs vnder anderm gnugſam auß deme / daß ermelter Gamaliel nit allein võ der Apoſtel lehr zweiffelt / noch dieſelbig für recht bekennen wolt / ſonder auch die Apoſtel ſelbſt mit den Gottloſen verführern Theoda vnd Iuda Galilæo vergleichet.

Zum andern / wann auch gleich diſer rath für ſich ſelbſt diſpoſitiue ſtünde / ſo thut er doch zu der Freyſteller intent vnd geſuchter libertet ſo gar nichts / daß er auch derſelben gäntzlich zuwider iſt / Võ ſolchs erſcheint lauter auß der hiſtorien vnd worten Lucæ / welcher erzelet / Als Petrus auff das verbot der Hohenprieſter vnd Schrifftgelehrten rundt võ lauter geantwortet / man müſte Gott mehr gehorſamen dañ den Menſchen / võ weil Got

jnen Christum den gecreutzigten zu prædigen beuohlen / so kónden sie es vngeachtet jhres verbots nit vnderlassen / daß die Hohenpriester Obristen des Tempels vnd Schrifftgelehrten vber solche red dermassen hefftig beweget vnd erzúrnet worden / daß sie jhnen gántzlich fúrgenommen sie zu tódten. Da stund nun Gamaliel auff / vnd sagt sein Votum vnd gutbedúncken / nit der mainung (wie es die Freysteller anziehen) daß man die jenigen / so ein newe Lehr wider die alte einmal angenommene Religion herfúr bringen / vnd trennung vnder dem Volck Gottes anrichten / nit straffen / noch jnen abwehren solle / sonder allein zu dem ende / dieweil man noch nit aigentlich wissen kónde / ob der Apostel Lehr von dem gecreutzigten Christo / von Gott / (wie die Apostel lauter sagten / vnd auß der Schrifft bezeugeten) oder von den Menschen (wie es die Phariseer vermaineten)
Deut. 13. 17. 18. wáre / daß man sie nit als gleich / vnd also geschwindt wie falsche Lehrer nach dem Gesetz Moysis tódten / sonder gemach thun / vnd zuuor sehen solte / wie es mit jrer Lehr geschaffen / dann wáre sie nit von Gott / als die Phariseer darfúr hielten / so wurd sie von sich selbst fallen vnd vergehen / auch die Authores nit weniger von der ordenlichen Obrigkeit gestrafft vnd außgetilget werden / als kurtz

zuuor

zuuor dem Theodæ vnd Iudæ Galilæo geſchehen / welche auch etwas newes auff die Bahn bracht hetten / vnd dörfften die Schrifftgelehrten vnd Phariſeer ſich als dann mit der ſachen nit hoch bekümern oder beladen. Wäre ſie aber von Gott / ſo würde aller Menſchlicher gewalt vnd rath dawider nichts ſchaffen.

Riethe alſo diß orts Gamaliel anders nichts / als ſo ſonſten von Weltweyſen vnd verſtendigen Leuthen gemaingklich in allen ſachen ſoll gethan vnnd gehalten werden / nemblich daß man niemand ſo ſchnell vnd vnerforſchter ſachen zum todt verdammen ſolte / welches dann die Freyſteller im wenigſten nit fürtragen mag / iſt auch zwiſchen jnen vnd den Catholiſchen nit ſtrittig.

Das aber diß der recht verſtandt vnd mainung Gamalielis rathſchlag ſey / das zaygen die Bayde von jme eingefürten Exempel vom Theoda vnd Iuda Galilæo lauter an / Dañ wie Ioſephus ſchreibt / Als zur zeit Fadi des Römiſchen Landpflegers ein Magus oder Zauberer / mit namen Theodas im Jüdiſchen Landt auffgeſtanden / welcher vil Leuth an ſich gehenckt / vnd ſie beredet / daß ſie jme an den Jordan nachuolgten / da wolt er ſie auß Beuelch / vnnd als ein Prophet Gottes mit trucknen füſſen vberfüren / iſt ermelter Lands- Lib. 1. ant. ca. 4.

pfleger/als die weltlich Obrigkeit/von wegen Gefahrung einer Auffrhur mit seinen Kriegßleuthen auffgewesen/vnd hat dieselben Jüden die dem Theoda nachgeuolget/geschlagen/jne aber gefangen vnd enthaubtet.

Lib. 1. ca. 5. ant.

Also auch schreibt ermelter Iosephus in dem nechstuolgenden Capittel/daß des Iudæ Galilæi Söhne/Iacobus vnnd Simon, welche gleichsfalls newerung anrichteten/vnd das Jüdisch Volck vom gehorsam der Römer abzuführen vnderstünden/vnder Cirenio dem Landpfleger gecreutziget worden seyen.

Dieweil nun bayde diese Exempel vnd straffen jetztgemelter Männer/noch etwas frisch gewesen/vnd dem Gamaliel wol bewust/auch von jme selbst angezogen werden/wie kan er dann dafür gehalten haben/daß man die Nouatores vnd verführer des Volcks nit sol straffen/sonder jmmer frey fort biß sie selbst auffhören/machen lassen? Beuorab weil auch solches der nachuolgend Text selbst nit leyden noch dulden kan/sonder vil mehr das Contrarium außweyset.

Dann als Gamaliel diß sein Votum beschlossen/(sagt Lucas) Consenserunt autem illi, vnd sie die Hohenpriester vnd Phariseer

sies

fielen jm bey/vnd forderten die Apoſtel/ſtri-chen oder gaißleten ſie/vnd als ſie jnen ver-botten hatten/im namen JESV weiter nit zuprædigen/lieſſen ſie ſie gehen.

Darauß je klärlich zuſehen/daß Gama-liel nit die ſtraff/ſonder allein die præcipitan-tiam vnd vnbeſonnenheit im ſtraffen vnd ver-urthailen zum todt widerfochten vnd wider-rathen hat/one daß wären die Apoſtel durch die Hohenprieſter vnd Schrifftgelehrten/welche Gamalieli beygefallen/nit geſtrichen worden/hetten ſich auch nit erfrewet (wie gleichwol die Freyſteller jhres fünfften Euangelij halben nit gern thäten) daß ſie wür-dig geachtet/ſchmach vnd veruolgung vmb den namen JESV willen zuleyden.

Verners vnd zum dritten/ſo reumet ſich auch bemelter Gamalieliſch Rathſchlag auß einer andern vrſach nit zu der Freyſteller propoſito, vnd handlen die Obrigkeiten/ſo die Newerung vnd Ketzerey ſtraffen/dem-ſelben darumb nit zu wider/das angeregter Rathſchlag allein auff ein ſolchen fall gerich-tet iſt/da man von der Lehr vnd Religion ob ſie von Gott oder dem Menſchen/ob ſie recht oder vnrecht/ob ſie new oder alt ſey noch zweiffelt/inmaſſen dann ſolchs die wort lauter mit ſich bringen.

Wer

Wer ist aber so kindisch / vnd im Christlichen Glauben so vnerfahren / der nit wisse / daß der Glaub / so von Christo vnd den Aposteln in der gantzen Welt geprædiget / vñ von denselben in vnzertrenter Lini biß auff vns kommen vnd behalten worden / den man Catholisch nennet / allein der ainig recht warhafftig vnd vnzweyffelich Glaub / hergegen aber die Lehr / so demselben zugegen / vnd in specie die Luderisch Religion / als (seiner selbst Bekandnuß nach) new vnd der gantzen Welt ärgerlich / falsch vnd vnrecht / dazu auch mehrthails in den vorigen alten Ketzern / durch die allgemaine Concilia, vnd letzlich noch zu allem vberfluß durch das allgemain Oecumenisch Concilium so jüngstlich zu Triend gehalten / offentlich verworffen vnd verdambt / auch derselben Bekenner vnd Anhänger für Ketzer erklärt worden seyen: Was bedarff es dann hierinnen in einer so offenbarn vnzweifenlichen sachen des Gamalielis rath: Oder daß man erst nach souil hundert Jaren / nach so vilfaltiger approbation vñ bewehrung des Catholischen Glaubens / vnd hinwider nach so lauterm vrthail vnd verdammung der Luderischen Newerungen / warten vnd sehen wolt / ob jener der alt / erst Apostolisch vnd Catholisch Glaub recht / diser aber ein newer allein von den Menschen erdachter Aber-

glaub

glaub ſey? Oder auch was bedarffen ſich die Obrigkeiten diſſfalls befürchten/daß ſie (wie Gamaliel ſagt) villeicht wider Gott thun möchten/wo ſie nach ſeinem beuelch/vnd darauff gegründer Kayſerlicher Recht vñ Satzungen ſolche Newerungen abſtellen vnnd ſtraffen/vnd den Freyſtellern in jrem ſuchen nit ſtat thun? Sie ſollen ſich vil mehr fürchten/daß die Ketzereyen durch jr nachläſſigkeit/ſchlaffen/temporiſirn vnd zuſehen/dermaſſen vberhandt nemen/vnd dagegen die Catholiſche Religion allenthalben dermaſſen veracht vnd verſchmächt wirdet/das nit wenig zubeſorgen/der Allmechtig werde dieſelbig auß gerechtem vrthail vnd zorn gäntzlich von vns nemen.

Zum vierdten/ſo iſt dieſer Gamalielis Rathſchlag gleich wie aller Temporiſanten Tand/fürnämblich ad ſæculum, auff das weltlich vnd gegenwertig/zeitlich gerichtet/vnd nit auff das wort vnd beuelch Gottes/welches wil/daß die jenigen/ſo Newerungen in der Kirchen Gottes einfüren/ſollen geſtrafft vnd hinweg gethan werden. Deut. 13.

Zum fünfften/ob wol angeregter rathſchlag/politicè dauon zureden/etwas beſchaiden vnd nützlich ſcheinet/wie er auch dermaln (auß ſonderer ſchickung Gottes) den Apoſteln vnd erſten Chriſten nit wenig ge-

dient hat / so ist er doch jetziger zeit / vnd bey den Christen nit allein nit nützlich / sonder vilmehr hochschädlich vnd Gottloß / sintemal es nit allein der weltlichē / sonder auch der Geistlichen Obrigkeit jr von Gott beuohlen straff ambt gegen den verführern vnd Ketzern einstellet.

Religion vnd Glaubenssachē sol man nit auff ein Euentum stellen.

Letzlich wirdet auch solcher Rathschlag auff ein Euentum vnd vngewissen außgang gerichtet / welches in der Christlichen Kirchen gar nit stat haben / noch gehört werden sol / Sintemal derselben Lehr vnd Glauben durch die Biblischen Schrifften altes vnd newes Testaments / durch die altigkeit aller zeiten / durch einhelligen Consens aller Lehrer / durch vnzehliche wunderzeichen Christi vnd seiner außerwöhlten Heiligen / durch das thewer blutuergiessen Christi vnd viler tausend mal tausend Martyrer / durch ein stäte vnzertrenliche Succession vnd nachuolg der ordenlichen Bischouer / vnd letzlich durch einhellige bekantnuß aller alten Christlichen Kayser / König vnd Potentaten / wie auch aller rechten Catholischen Christen dermassen bewehrt / bestättigt / geuestiget vnd gewiß gemacht ist / daß kein getaufftter Mensch one Gottslästerung daran weiter nit zweiffeln / noch ainig ferner zaichen vnd beweistumb suchen vnd begern sol noch kan / vil weniger daß

Catholischer Religion bewehrung.

er

er erst nach 1500. Jaren auff ein Euentum vnd künfftigen auß gang schawen vñ warten wolte/ob solcher Catholisch Glaub auß Gott od nit sey/dann das hieß recht Mameluckisch gehandlet/ vñ wäre anders nichts als den gantzen grund vnd principia des Glaubens verlaugnen.

Neben deme/daß auch one das nit gleich volget/wann ein ding lang wehret/ vnd ein zeitlang glücklich nacher gehet/daß es darumb gleich auß demselben grundt vnd successu von Gott sein müsse/Sonsten wurd auch der Arrianer Ketzerey so vber 300. vnd der Mahumetismus/welcher numehr vber 800. Jar gewehret/vnd den Catholischen Glauben viler orten vertilget hat/recht vnd von Gott/vnd die Christen schuldig sein/ weil sie dessen endt vnd vndergang nit erwarten künden (gleichwol aber bey jnen alles glück vnd auffnemen sehen) denselben an vnd auffzunemen/ vnd hergegen den alten Catholischen Glauben/ welcher allenthalben angefochten wirdet vñ not leydet/zuuerlassen oder je nach dem rath Gamalielis daran so lang zu zweiffeln/biß sie der Euentus vnd außgang der sachen gewiß machte/Daß aber versehenlich auch die Freystteller nit loben noch billichen werden.

Vnd souil kurtzlich von der Temporisanten Argumenten/welche gleichwol/wo sie al-

lein auff ein toleration vnd conniuentz in äuſſerſtem notfall/ vnd da man ein mehrers propter malitiam temporis nit erheben kan / giengen/ noch etwas leidlich wären. Inmaſſen vō demſelben Gregorius Naziancenus ein ſondere Epiſtel an Gregorium Nyſſenum geſchrieben hat/ dann in demſelben die Obrigkeit / wann ſie thut was ſie vermag propter impoſsibilitatem etlicher maſſen entſchuldigt ſein kan / ſintemal jnen dadurch nit benommen/ hernacher auff zutragende gelegenheit vnd milderung der leufft der ſachen zu rathen vnd helffen/ wie obbemelte Kayſer auch zum thail gethan haben.

Freyſtellēr vnd Temporiſanten gefährliche ſünd.

Daß ſie aber noch weiter vortfahren/ vnnd auß der bloſſen nottrünglichen Tolerantz ein conceſsion mit jhren Vnderthonen vnnd pacta ſuper impunitate ſummi criminis hæreſeos, Verträg vnnd ewig vnwiderrüflich ding machen / alſo daß ſie fürters darauß nit ſchreitten / noch die Jrthumber corrigirn dörffen/ ja auch jre Erben vnd nachfahren dazu verbinden / vnd alſo das vbel nit allein vngeſtrafft paſſiren laſſen/ ſonder auch durch jren Conſens, Authoritet/ conceſsion vñ verträg der Ketzereyen an ſtegreiff greiffen/ vnd in Sattel helffen / ſie handthaben vnd ſtercken/ Hergegen aber den rechten Catholiſchen altglaubigen Chriſten das Hertz nemen/

& legis authoritate contra legem agunt, Das iſt/ zum höchſten beſchwärlich/vnd mögen die jenigen ſo ſolches thun/vnd conueniendo cum hæreticis die Braut Chriſti proſtituirn/vnd jr zeitlich Reich/glück/frid vnnd wolfart der ehr Gottes vnd ſeinem Dienſt vnd Kirchen fürſetzen/ſich auch ſo viler aignen vnd frembder Sünden thailhafftig machen/wol zuſehen/wie ſie ſolches am Jüngſten Tag gegen dem ſtrengen vnd eyfferigem Richter vnnd Breutigam der erſtgemelten Catholiſchen Kirchen/verantworten wöllen/könden oder werden.

Daß die Freyſtellung von wegen zeitlichen verluſts/vngehorſams vnd abfalls der Vnderthonen vnd anderer widerwertigkeiten von Chriſtlichen Obrigkeiten nit ſol bewilligt werden.

Das ein vnd viertzigſt Capittel.

Freyſtellung ſol vmb keiner zeitlichen gefahr oder auch wolfart willen bewilligt werden.

VOn der Temporiſanten Argumenten/iſt bericht beſchehen/jetzo volgē der Freyſteller ſelbſt gründ vnd perſuaſionen, darumder gleichwol etliche ſeind/die ſie mit den vorigen gemain haben/etlich aber

als was sie von den Gewissen / von Friden / von Vertrewligkeit. Item von etlichen Exempeln der alten Kayser. Item vom Türcken / Jüden vnd Hayden (welche die Religion frey vnd jederman glauben lassen / was er wil / vnd dannoch guten Gehorsam / gut Regiment / friden vnd ruhe erhalten sollen) anziehen / seind alberait oben im andern thail nach notturfft abgelaint worden. Vnd darumb von einem oder dem andern diß orts weiter meldung zuthun von vnnöthen ist.

Daß sie aber verner sagen / wann man die Freystellung nit willigen werde / so müsse alles zu boden vnd trümmern gehen / das geliebt Vatterland Teutscher Nation an Mañschafft / Vermögen / Künsten vnd Handthierungen gäntzlich in abfall kommen / vnd letzlich in des Türcken oder ander Potentaten händ gerathen / dauon ist noch zuhandlen.

Vnd anfengklichs ob gleichwol diſe perſuasion (dañ es nit würdig ein Argument zu nennen) gleich wie alle andere so oberzehlet / an sich selbst nichtig / auch wider dz außtrücklich wort vñ verhaissung Gottes ist. Welcher sein Gesponß vnd Christliche Catholische Kirch wider alle pforten der Hellẽ biß ins end zuerhalten versprochen / wol erhalten kan / wil / vñ waiß. So ists doch an deme / wañ es gleich also vnd ein so grosse vñ noch gröſſere gefahr bey

der

der Bekandnuß vñ handhabung des Catholiſchē Glaubens wāre/daß doch bey dē kindern vñ Dienern Gottes/vñ den Chriſtlichen Potentaten ſolchs gar nit gelten noch angeſehen werden ſol/ſintemal dieſelbē gedenckē müſſen/vñ billich gedencken ſollen/dz ſie darumb jre Land/Leut/Ehr/Würden vñ Hochheit von dē Allmechtigen haben/daß ſie Gott als dem Haubt vnd ſeiner Kirchen als dem Leib vnd gliedern vor allen dingen zu dienen/dieſelbig zuſchützen/ſchirmen/vortzupflantzē/vñ in frid vñ ainigkeit zuerhaltē ſchuldig ſeyen/ſolchen dienſt auch vor allen dingen auff der gantzen welt/es ſey Vatter/Mutter/Brüder/Schweſter/Kayſerthum̃/Königreich/Land/Leut/Ehr/Gut/ꝛc. oder wie es namen haben mag/vorſetzen/dem getrewlich vnd one jemandts ſchewen obligen/vnd im vbrigen mit nichten ſorgen ſollen/was wil jnen der Menſch zufügen/vñ was wil jnen darüber begegnen? dūmodo aſſeratur honor Dei & Eccleſiæ vnitas & ſalus, wañ nur die ehr Gottes vnd der Kirchen hail vnd ainigkeit erhalten wirdet/vmb das vbrig dörfften nit ſie/ſonder laſſen den Herrn ſorgen/wie ſolchs Kayſer Iuſtinianus in præfa: Auth. Quomodo oport. Epiſcopos & Cler. ad or. perd. gar ſchön ſaget: Maximam (inquiens) habeat ſollicitudinem Imperator circa vera Dei dogmata & ſacerdotum honeſtatem, quam ipſis obti-

Obrigkeit ſol vmb keiner not oder anfechtung willen jchtes wider Gott handlen.

obtinentibus Imperio, vt credendum maxima dona dabuntur à Deo, & ea quæ fiunt firma habebit, & quæ nondum venerunt acquiret. **Das ist/ Ein Römischer Kayser / also auch ein jede andere hohe Obrigkeit soll zum höchsten sorgfältig sein vmb die wahre Göttliche Lehr vnd der Priester Erbarkeit / welche bayde so sie es haben vnd halten / wirdet das Reich mit allerley grossen gaaben von Gott gesegnet/ also daß es das jenig was es hat / vestigklich behalten/ vnd was es noch nit hat / bekommen wirdet.**

One daß/ vnd da sie solchs nit thun/ vmb die ehr Gottes nit eyfern / vñ sich die zeitlich gefahr/ den Teuffel vnd die Welt abschröcken lassen/ so seind sie des Herrn Christi vñ deren von jme entpfangenen Gnad/ Stand / Ambt vnd Ehrn nit würdig/ vñ werden gleichwol zu der Religion das weltlich Reich verlieren/ wie solches alles auß den worten Christi: Quærite in primis regnum Dei,&c. Nolite timere eos qui occidunt corpus, animam autem non possunt occidere, sed potius timete eũ, qui potest & animã & corpus perdere in gehennã. Item: Quicunq; negauerit me corã hominibus, negabo eũ coràm patre meo qui in cœlis est. Item: Qui amat patrem aut matrem plus quam me, non est me dignus,&c. Itẽ: Quid prodest homini, si mundũ vniuersum lucretur, animæ verò suæ detrimentũ patiatur. **Das ist/**

Matth. 6. 10.

Sy

Suchet am aller erſten das Reich Gottes/ꝛc. Jr ſollet die nit fürchten die ewren Leib vmbbringen/ aber die Seel nit künden vmbbringen/ ſonder vilmehr fürchtet den/ der Seel vnd Leib in das ewig Hölliſch Feur ſtürtzen kan. Item: Wer mich wirdet verlaugnen vor dem Menſchen/ den wil ich verlaugnen vor meinem Vatter/ der im Himel iſt. Item: Wer Vatter vnnd Mutter mehr als mich liebet/ der iſt meiner nit wirdig. Item: Was iſt dem Menſchen nütz/ wañ er gleich die gantze Welt gewünne/ vnnd doch an ſeiner Seel ſchaden litte. Vñ andern vilmehr dergleichen Sprüchen/ lauter erſcheinet.

Daher dann vnſere geliebte Voreltern/ vnd ſonderlich die jenigen (ſo den Chriſtlichen Glauben anfangs gepflantzet/ jhre Leib/ Ehr/ Gut vnnd Blut darauff gewaget/ vnd nichts darnach gefraget haben/ ob man jnen gleichwol ſchuldt gegeben/ daß ſie dem Vatterlandt mit jhrer Catholiſchen Lehr vil ſchaden thätten/ vñ ſie perturbatores & peſtes Reipublicæ, Betrüber vnnd verderber des gemainen Nutzens vnd Fridens genennet hat.

Wie auch dem Propheten im alten Teſtament/ ſonderlich aber dem Propheten Eliæ vom König Achab fürgeworffen/ vnd da er jhne ſeines jrrigen Glaubens halben ſtraffet/ 3. Reg. 18.

Ketzer betrüben den Friden/ vnd nit die Catholischen.

gesagt worden ist: Tu ne es ille, qui conturbas Israël? Bistu der/der Israel betrübet? Was aber der Mañ Gottes demselben Gottlosen König für ein antwort geben/nemblich: Non ego turbaui Israël, sed tu & domus patris tui, qui dereliquistis Mandata Domini. Ich hab Israel nit betrübet/ sonder du vnnd das Hauß deines Vatters/ die jhr verlassen habt die Gebotten des Herrn.

Eben dasselbig kan man auch den Freystellern auff dise jhre Einredt vnnd Argument antworten/ vnnd mit warheit sagen/ Nit die Catholischen/sonder die Freysteller/ vnd jhre Consorten/welche den wahren alten Catholischen vnnd Apostolischen Glauben verlassen/ vnnd sich an den newen Abgott/ so vil vnnd mancherley Augspurgischen Confessionen gehenckt/ die haben alle vnruhe/ vnordnung/ vngehorsamb vnd vbel im heiligen Reich verursacht.

Schismatis fructus. Religionspaltung verderbt Landt vnnd Leuth.

Inmassen es dann auch der vernunfft vnd gemainer erfahrung nach/anders nit gehen kan/ wo man von der ainmal empfangenen Religion abfället/vñ den Secten raumb vnd statt gibt/ sintemal die zulassung mehr als einer Religion/ deren doch mehr nit als eine recht seyn kan/ allezeit ein zertrennung/ die Zertrennung Ketzerey/die Ketzerey aber

Vnge-

Vngehorſam / Abfall vnnd letzlich Barbariem, Vaſtitatem, vñ ein gründtliche / von der wurtz auß Verwüſtung / Zerſtörung vnnd Vndergang aller guten Künſt / Tugendt / Ordnungen / Gehorſambs vnnd gantzen Weſens mit ſich ziehet.

Vnd ſolches zwar bedarff nit vil beweiſens / dieweil daſſelbig alle die Königreich vnd Landt / dahin diſer Teuffels ſaamen der Freyſtellerey kommen iſt / gnugſam vnd dermaſſen bezeugen / daß die jenigen / ſo ſolche Landt vor der Spaltung vnd vor wenig Jaren geſehen / dieſelbē jetzo ſchier nit mehr kennen könden. So gantz vnd gar hat ſichs alles verkert / vñ iſt nichts beſſer / ſonder allenthalben nur ärger vnd böß worden / daß (menſchlich zureden) kein mittel zur beſſerung mehr zufinden iſt / zugeſchweigen daß ainige beſſerung zuuerhoffen ſeyn ſolte.

Sonder wo man alſo vortfahren / vnd das Vnweſen continuirn wirdet / iſt anders nichts zugewarten / als der außgang / ſo die edlen vnd treffenlichen Länder Affrica, Ægyptus, Syria, Græcia, vnnd das gantz Orientaliſch Reich / welcher aller verderben auß keiner andern vrſachen / als von dem abfall von der Catholiſchen Römiſchen Kirchen verurſacht vnd hergefloſſen iſt / erfahren haben.

Freyſteller ſeind ein vrſach zeitliche vnd ewigs verderbens.

Augspurgiſcher Confeſſion zerreiſſung.

Ja daß auch eben die Freyſteller ſelbſt ſolches allberait inn jhren Landen/vnd zwar am aller erſten an der Augſpurgiſchen Confeſſion/darauff jre begerte Freyſtellung fürnemblich fundirt, vnnd bißher ſo ernſtlich geſucht vnnd getrieben worden iſt/ innen werden/dieweil dieſelbig von jhren ſelbſt Authoribus vnnd Bekennern/ſo wol auch jhren Diſcipeln vnd Nachfahren/ ſo jämerlich tractirt, verklainert vnd zerriſſen wirdet/ vt vix oſsibus hæreat, vnd wann es ohne etlicher weniger Fürſten Gewalt vnnd Authoritet wäre/längſt ganz vñ gar hette zuboden fallen müſſen/ vt quæ non ſuis viribus, ſed potentia Principum aliquorum conſiſtat, wie Toſſanus ſagt.

Armuth vnnd vnuermögen. Item Thewrung in Teutſchlandt/ wem es zuzuſchreiben.

Wirdet derwegen die ſchuldt des gemainen Verderbens/der Vnordnung/Vngehorſams/ abgang Freyer Künſten vnd Commertien (welches alles/ ehe vnnd zuuor das Luderthumb auffkomen/ in ſummo flore vnd ſcheinbarlichem wolſtandt geweſen/ſeithero aber ſich mehrerthails verloren hat) von den Freyſtellern vnbillich der Catholiſchen Religion zugemeſſen. Noch vnbillicher aber vnd vnchriſtlicher von jhnen geſaget/ als ob von wegen handthabung der Catholiſchen Religion/vnd wann man die Freyſtellung nit bewillige/ eruolgen muß/ daß die Ständt erſchöpfft/

ſchöpfft/vnd jre hülff vnd ſteuren wider den Erbfeind nit laiſten kónden.

Daher dann letzlich dem Türcken vnd andern Potentaten / welche jhr Aug längſt auff das Teutſchlandt geſchlagen/hierzu gute gelegenheit gemacht / vnd jnen das geliebt Vatterlandt gleichſam inn die Handt geben/ oder zum wenigſten etlich Ständt / ſo das frey Exercitium der Religion nit erlangen kónden / verurſacht/ſich an andere Obrigkeiten/die jn ſolchs zulaſſen/vnd obs auch gleich der Türck ſelbſt ſeyn ſolte/zuſchlagen.

Reichshülffen vnd Contribution werden durch niemand vleiſſiger als die Catholiſchen erlegt.

Dann erſtlich/ſouil die Reichshülff vnd Defenſion wider den Erbfeind anlangt / reden ſie wider jhr ſelbſt Gewiſſen / vnnd kónden nit vernainen / daß bißdahero niemandt beraiter vnnd gehorſamer geweſen/ ſolche hülffen zubewilligen vnd zulaiſten/als eben die Catholiſchen. Vnd zwar nochmals die Pfaffen (ſouil derſelben noch vbrig/vnd durch des Luders Euangelium nit auffgefreſſen ſeind) vnnd Stätt/die maiſten bürden der Reichs anlagen ertragen / da hergegen der mehrerthail auß den Freyſtellern nit allein die hülffen vngern willigen / ſonder auch offtermals gar waigern/vnd mit vnzeitigen vngereumbten proteſtationibus auch die andern gehorſamen hinterſtellig machen.

Freyſteller contribuirn nit gern.

Luderthumbs glückseligkeit/ vnnd was es dem Römischen Reich genutzet.

Neben dem daß man auch gnugsam erfahren hat/vnd am tag ligt/was die Christenheit seit der zeit das vnselig Luderthum̃ auffkommen/wider den Erbfeind für glück vnd segen gehabt/was für ansehenliche Königreich/Inseln/Landt vnnd Stätt darsider verloren/wie offt auch der lobselig Christlich Kayser Carolus V. wann er etwas wider den Türcken oder seine Blutsverwandten fürgehabt/eben durch die Freysteller vnd jhre Consorten des Schmalkalberischen/Frantzösischen vnd Pestilentzischen Bundts daran verhindert/ja auch die Türcken selbst gegen Jr Mayestat angeruffen/vnd ins veldt bracht worden.

Freysteller behelffen sich vnchristlich des Türcken.

Souil aber fürters des Türcken vnnd anderer Potentaten berümbte freye zulassung der Religion vnd Gewissen/darauff die Freysteller pochen/vnnd jhren ordenlichen Obrigkeiten gleichsam den Spitz bieten/betrifft/da ist jnen gleichwol jrer Seelen seligkeit halben nit zu gönnen/daß sie solche Glaubens freyheit bey dem Türcken erfahren solten/wie solche vil vnzelicher armer Christen mit höchstem hertzenlaidt erfahren vnd ansehen müssen/daß jhre Kinder vnnd Posteritet zu Hayden vnd Vnglaubigen werden/zugeschweigen/daß sie auch sonsten an denen orten/da weder Priester noch Kirch ist/ainig

Türck ist ein Freysteller.

Exer-

Exercitium jhrer Religion nit haben kõnden/ Wie ſolchs oben im andern Thail zu endt des 14. Capittels iſt außgefuhrt worden.

Man ſpüret aber dannoch auß ſolchen worten vnd betroungen baydes / was nemblich diſes für Leuth ſeyn müſſen / welche ſich nit ſchämen jhren Obrigkeiten ehe das äuſſerſt zuzumuthen / vnd danebens das gemain Vatterlandt zuuerlaſſen / oder zutrümmern zurichten / vnd ſich inn ewige Dienſtbarkeit / auch verderben Leibs vnnd der Seelen zuſtürtzen / als daß ſie ſich widerumb zu der Ainigkeit der Chriſtlichen Catholiſchen Kirchen bringen vnd vermögen lieſſen / Deßgleichẽ was auch diſes für ein ſchön Euangelium ſeyn müſſe / das ſolche wilde / vngeſchlachte vnd widerſpennige Leuth zeuget.

Freyſteller wöllen lieber Türckiſch als Catholiſch ſeyn.

Einmal pfleget der alt Apoſtoliſch Catholiſch Glaub dergleichen frucht nit zubringen / ſo pflegt auch der Geiſt Gottes (deſſen ſie ſich ſo hoch rhümen) nit dermaſſen trutzig / wildt vnnd widerſpennig / ſonder vilmehr ſanfftmütig / friedfertig / beſchaiden / vnnd gedüldig zuſeyn / als ſolches auch die Chriſten vnder den Haidniſchen Kayſern im werck bezeuget / vnnd vngeachtet dieſelben mancher orten inn der anzal den Vnglaubigen weit vberlegen. Dannoch ſich nie vnderſtanden haben / ſich von dem gehorſamb jhrer

Galath. 5.

Chriſten ſollen leiden / nit rebellirn.

wiewol

wiewol tyranniſchen vnd blutdürſtigen Obrigkeiten/ welche ſie doch hauffenweiß hingerichtet/ außzuziehen/ vil weniger mit gewehrter Handt widerſetzet/ oder dieſelbig (wie jetzo beſchicht) jhres Ambts mit auffwerffung oder annemung anderer Herrn entſetzet haben.

Dann ſie wol gewiſſet/ daß ſolches nit den Chriſten/ ſonder den Gottloſen/ nit den Euangeliſchen/ ſonder Aigenwilligen/ nit Vnderthonē/ ſonder Auffrhürern vñ Meutmachern gebüret. Haben auch gewiſſet/ daß
Luc. 21. jnen vom Herrn geſagt iſt: In patientia veſtra poſsidebitis animas veſtras, Jhr werdet ewere Seelen inn der gedult beſitzen. Vnd von ſeinem
Heb. 13. Apoſtel: Obedite Præpoſitis veſtris, & ſubiacete eis, ipſi enim peruigilant, quaſi rationem reddituri pro animabus veſtris. Et omnis anima ſublimioribus poteſtatibus ſubdita ſit, &c. Idem:
Rom. 13. Ideo neceſsitate ſubditi eſtote, non ſolum propter iram, ſed & propter conſcientiam. Seyt ewern Vorſtehern gehorſam/ vnd macht euch jhnen vnderthänig/ dann ſie wachen für euch/ werden rechenſchafft für ewere Seelen geben. Vnd ein jede Seel ſey dem hohen Gewalt vnderthänig. Item: Darumben ſeyt auß noth vnderthänig/ nit allein vmb des Zorns/ ſonder auch Gewiſſens halber/ ꝛc.

Hinwegk derwegen mit diſen Gottloſen reden vnnd trutz der Freyſteller / die lieber den Gottloſen Türcken wöllen zum Herrn haben / als jhren Chriſtlichen Obrigkeiten gehorſamb ſeyn. Hinwegk mit denen / die jhre von GOtt fürgeſetzte Herrſchafft entſetzen vnd vertauſchen / vnd lieber jhren Feinden / als jhren natürlichen Herrn vnderthon ſeyn wöllen. Hinwegk mit der vnchriſtlichen mainung vnd Weltweißheit / daß man vmb zeitlichs Fridens / oder Landt vnnd Regiment willen / die Ehr Gottes / ſein Beuelch vnnd Handthabung der Catholiſchen Religion / ſein Kirch vnnd derſelben Ainigkeit auff ein ort ſetzen / vnd den Secten vnnd Ketzereyen platz vnnd raum geben ſoll oder möge / ſintemal ſolches allein Haidniſche / Weltliche vnd Fleiſchliche Räth / reden vnd gedancken / vnd anders nit beſchaffen ſeyen / als wie jener Democrates bey den Athenienſern / da ſie dem Alexandro Magno Göttliche Ehr zuerkennen verwaigerten / hingegen aber Alexander jnen jhre Stätt zuuerderben trohet / geſagt hat: Videte ne dum Cœlum cuſtoditis, terram amittatis. Sehet zu / ſagt er / Jhr Athenienſer / daß jhr nit vmb das Erdtreich vnnd Landt kommet / da jr den Himel verwahren wöllet. Ein Haidniſche mainung iſt diſes / ſo bey Chriſtlichen Potentaten nit gehöret / ja auch nit gedacht

Freyſteller Gottloſigkeit.

Freyſtellung ſoll man bey den Hayden nit bey den Chriſten ſuchen.

Reich mehr daß die Kirch lieben iſt Gottloß.

Daniel 2. dacht werden soll/dieweil Gott allein der ist/ Qui transfert & constituit Regna, &c. der Land/ Leuth/Königreich vnnd Herrschafften gibt/ die soll man auch vmb seinet willen gern wagen/auch (wo nöttig) verlieren/vnd (anders als der Philosophus vnnd die Weltweisen Temporisanten dauon reden) nach dem rechten Vatterland/welches oben im Himel ist/streben vnnd trachten/sich auch dauon nichts auff der gantzen Welt/es sey gleich was es wöll abwendig machen/noch sich ainiger Noth/Gewalt/Auffrhur/Bündtnuß oder jchtes anders/wie es Namen haben möcht/dahin bewegen lassen/daß man das wenigst wider Gott vnd sein Kirchen handlen/zulassen oder bewilligen solt.

Daß die Freystellūg/ weder von wegen vil der Ketzer / noch jhres Gewalts / noch Geschickligkeit/noch jhren lieblichen Verhaissungen/noch ainiger andern vrsachen halben zubewilligen sey.

Das zwayvnd viertzigst Capittel.

DJE Freysteller lassen noch nit ab/ sonder wöllen gestracks vber das/ so sie selbst thun vnd glauben was jhnen nur gefällt/ ein bewilligung vnd Reichs Abschid haben/ vñ zuerlangung desselben/ brauchen sie noch etliche persuasiones, darauff auch kürtzlich zuant worten ist.

Freystellung soll weder von wegen vile der Ketzer oder jres gewalts bewilligt werden.

Sagen derhalben nochmals / was man doch vil machen / vnnd sich der Freystellung länger widersetzen wölle/da doch numehr die sach der Religion vnnd Abfalls halben / von der Römischen Kirchen so groß worden/vnd so weit komen / daß man nimmer wehren könne/sintemal vil ansehenlicher König vnd Potentaten / danebens die mächtigisten Chur vnd Fürsten/Grauen Herrn vñ vom Adel im Reich/zusamt auch dem grössern thail des gemainen Mañs vnd Hohenschulen in Teutschlandt/

landt / darunder vil treffenlicher Theologen vnnd hochgelehrte Leuth seyen / die andern Religionen vnnd Confessiones angenommen/ So sey auch ohne das von anfang der Welt niemals aine Religion gewesen / wie solches auß den Historijs vnnd vilen Exempeln zubeweisen. Item, die gefahr sey nit so groß der Freystellung halben / als man wol maine/ Es leben doch die Euangelischen bey den andern fridlich / vnd könden wol mancherley Religion bey einander bleiben. Item, vnd verlieren sich die Jrthumber vnd Secten fein allgemach selbst / welche sonsten durch vervolgung nur wuchsen / vnd je mehr vnd mehr außgebraittet wurden. Vnd was des schönen dings mehr ist.

Hierauff mit kurtzem zu antworten/ zweiffelt man erstlich nit/ souil die menge vnd vile der Secten belanget / es sey jhnen selbst die Regel bekant / Quod multitudo errantium non pariat Errori patrocinium, vnnd hilfft die vile nit für Jrthumb / sonder könden auch wol vil jrren/ die einem Jrrenden nachgehn/ vnnd die Landtstrassen verlassen/ Jnmassen auch die vierhundert vnnd fünfftzig falsche Propheten des Königs Achabs nit darumb recht hetten oder glaubten / daß jhr vil waren / vnd hergegen der Prophet Elias nit vnrecht hat/ daß er allein vnd one anhang war/ sonder

Freystellers menge macht jhr sach nit gerecht.

3. Reg. 18.

sonder darumb / daß diser die alt Religion / so von seinem Vattern vnnd Vorfahren auff jhne kommen / behielte vnd verthaidigt / die andern aber ein newe Sectische Confession vnd Glauben einführeten.

Was aber jr Vermögen vnd Gewalt betrifft / bekennet man gern / vnd sihet zwar für augen / daß derselbig groß vñ mächtig. Weil sie auch diß falls wissen / daß die Kirch Gottes acies benè ordinata, vnd das veste Hauß ist / welches von dem aller weisesten Baumaister auff einen Felsen gebawet ist / daß kein Platzregen vnd Sturmwindt / ja auch die Porten der Höllen nit vberwältigen köndē noch werden / sonder Christus jr Breutigam vnd der heilig Geist / welche sie vor allen jhren Feinden / Tyrañen / Ketzern / Heuchlern / vñ Teufels Hofgesindt schützen / schirmen / laiten vnd behüten / auch allezeit biß an das endt bey jhr bleiben wil. Si ergo Deus pro nobis, quis contra nos. Et si consistant aduersus nos, castra non timebimus. Timeamus potius eum, qui animam & corpus perdere potest, Eos vero qui corpus tantum & animam occidere non possunt, timere nec necesse nec Christianorum est. Vnd soll billich kein Gewalt so groß seyn / der vns bewegen soll / etwas wider vnsern Herrn vnd sein Kirchen zugedencken / wil geschweigen / zuhandlen. Vnd solchs fürnemblich auch auß der vr-

Freystteller meng vnd Gewalt soll die Christen nit schrecken.

Matth. 7. 16.

Kirch kan keim gewalt vberwältigen.

Rom. 8.

Psalm. 26.

Matth. 10.

Ketzerey warumb die verhengt werden.

sachen/die weil Gott der Allmächtig darumb zuläst vnd verhängt/daß Ketzerey vnd Ergernuß kommen/ vt fides habendo tentationem, habeat etiam probationem, Damit er nemblich vns probier/ob wir jhn von gantzem hertzen lieben/da wil vns je nit anders gebüren/dañ vt probemus noſtram fidelitatem Domino, daß wir vns nit schrecken lassen / sonder standthafftig bleiben/vnser Trew vnd Pflicht/die wir Gott schuldig seyen/im werck beweisen/ dem Teuffel widerstandt thun / vnd sein feurige Pfeil / welches aigentlich Ketzerey vnd Jrthumb seyen / außschlagen. So wirdet er von vns fliehen / vnd die Ketzereyen wider vns gar nichts vermögen / Wie sie dann auch / nach zeugnuß jetztgemelts Tertulliani, niemandt schaden könden / dann allein denen/ so im Glauben nichts werth seind. Mirum scilicet (inquit) vt malum vires suas habeat, nisi quod hæreſes apud eos multum valeant, qui in fide non valent, wo auch solchs im anfang der Kirchen die heiligen Apostel vnd ersten Christen/oder auch die Catholischen zur zeit Arrij vnnd anderer gewaltigen Ketzereyen nit gethan / sonder sich die menig vnnd gewalt der Ketzer hetten schrecken lassen / so wäre das Christenthumb längst zuboden gangen / vnd auff vns Teutschen nit kommen/ja es müsten auch noch heut zu tag die Christen den Türcken

Tertul. de præſcript.

Deut. 13.

1. Cor. 11.

1. Pet. 5.

cken Glaubens halben weichen / sintemal er jhnen an der menge vnd gewalt weit vberlegen.

Ist derhalben ein gar lames Argument / was die Freysteller von der menge vnnd gewalt der abgefallen Christen / den Catholischen / damit die Freystellung abzuschrecken / auff die Ban bringen / daß es seyen jr gleich vil oder wenig / so wirdet darumb der ainmal gepredigt Catholisch Glaub / nach zeugknuß des H. Pauli / nit vndergehn. Quia enim si quidam illorum non crediderunt nunquam incredulitas illorum fidem Dei euacuabit? Absit: Est enim Deus verax omnis homo mendax. Rom. 3. Das ist: Daß aber jhrer etliche nit geglaubt haben an dasselb / was ligt daran? Solt jhr Vnglauben / Gottes Glauben auffheben? das sey ferr. Dann Gott ist warhafftig / vnnd alle Menschen lügenhafftig.

Eben so wenig soll die Catholischen bewegen / daß sie weiter dabey von den Hohēschulen vñ gelehrten Leuthen sagen / dieweil man auß den worten Christi / wie auch des H. Pauli / wol waiß / dz Gott der Herr seine Gehaimnussen nit den weisen diser Welt / nit den Hoffertigen vñ Auffgeblasenen / sonder den Kleinen / das ist den Demütigen offenbaret. Item, es ist der Glaub nit in der menschlichen weißheit / sonder in der krafft Gottes / die weißheit aber

Freysteller Geschickligkeit vñ Kunst soll niemandt verführen noch ärgern.

Matth. 11. Luc. 10. 1. Cor. 1.

1. Cor. 2. et 3.

aber diſer Welt ein Torheit vor Gott iſt/vnd darumb er auch nit vil Gewaltige vnd Hochweiſe zu außbraittung ſeines Worts vnd Gehaimnuſſen gebraucht hat. Warzu iſt es dann daß ſich die Freyſteller auff jhre Gelehrten vnd Weyſen/ wie auch auff jhre Volckmenig vnd Gewalt ziehen/weil ſie ſelbſt wiſſen/daß das alles inn Glaubens ſachen nichts gilt/ja auch dieſelbig vilmehr verdächtig macht/vñ den Catholiſchen in allweg vrſach geben ſoll/ ſich vor ſolcher Lehr vnd Confeſſion/quæ venit in ſublimitate ſermonis, & in perſuaſibilibus humanæ ſapientiæ verbis, welche daher tritt vñ pranget in wolredenheit vnd Weltweißheit/zuhüten.

Kunſt/Weißheit vnnd Geſchickligkeit gilt nit in Glaubens ſachen.

1.Cor.2.

Vmb ſouil mehr ſollen auch die Prælaten der Kirchen wachen vñ auffmercken auff jre Härden/vnnd die Weltlich Obrigkeit hüten vnd abwehren/weil ſouil tückiſcher vnd wolgeübter Füchs vñ Wölf vmb den Schafſtal vnd Pferch des Herrn herumber ſchleichen/ vnd denſelben den wenigſten ſchlupff/die wenigſte lucken oder gelegenheit/die Härde des Herrn durch die fleiſchliche liebkoſende Freyſtellerey zu zertrennen vnnd zu zerreiſſen nit laſſen.

Vnd diß ſey die Antwort auff angeregten Grundt/den die Freyſteller auff die vile jrer Gelehrten ſtellen.

Sie

Sie schreyen aber ferner/es seye die gefahr der Freystellerey halben mit nichten so groß/als man sie mach/dann die Euangelische(das seind nach jrem verstand alle die/so von der Römischen Kirchen abgefallen/sie seyen gleich was Confession sie wöllen) seyen beschaidene gute Leut/suchen allein die freyheit jrer gewissen/vnd daß sie jrer Religion halber nit veruolget werden/begern sonst niemand zu ärgern/niemand zuuerführen/vñ niemand zubeschwören/wöllen gern fridlich vnd einmütig mit andern leben/vnd jren Obrigkeiten in Politischen dingen allen gehorsam laisten/wie es die ersten Christen vnder den haidnischen Kaysern auch gethan haben/wie es auch noch bey dem Türcken vnnd andern Potentaten geschicht/auch gar wol sein/vnd gut Regiment/Ordnung/Frid vnd vertrewligkeit bey vilerley Religionen erhalten werden könde.

Freystellers griff vnd intent ist ärger dann man mainet.

Was nun erstlich die gefahr anlanget/so die Freystellerey mit sich zeucht/ist menigklich/so wol auß heiliger Göttlicher Schrifft/als auch weltlichen Historien/vnd zwar der täglichen erfahrung/vnd noch für vnsern augen schwebenden erschröcklichen Exempeln bekandt/was Trennung vnd Ketzereyen anrichten. Ja wann auch sonst nichts wäre/dabey man abnemen möchte/daß in der Christen-

Trennung ist das höchst vbel in der Christenheit.

heit kein grosser hochschädlicher noch gefährlicher ding vnd vbel sey / als dieselben / so solte allein das gnug sein / daß vns Christus vnd seine heilige Apostel so ernstlich vnd eyferig dafür gewarnet haben: Attendite, cauete, fugite, vitate, nolite exire, nolite credere, ecce prædixi vobis, &c. Sehet euch für / hütet euch / fliehet / vermeydet sie / gehet nit hinauß / glaubet nit / sehet ich habs euch vorgesagt. Da muß ja ein grosse gefahr sein / wo so vleissige starcke wach bestellet wird.

Sup. parte 2. à cap. 23. vsque ad finem lib.

Dieweil aber oben im andern Thail durch vil Capittel erwisen worden / daß die Freystellung die rechte thür vnd eingang zu der Trennung vnd Ketzereyen sey / Sintemal sie das Symbolum, die Losung vnd Veldzaichen der Christlichen Ritterschafft / nemblich die Lieb / der Kirchen Ordnung / Disciplin / Gehorsam / vnnd also die Natur vnnd Substantz der Christlichen Religion auffhebet / vnd hergegen zu allem Geistlichen vnd Weltlichen / zeitlichen vnd ewigen vbel vrsach gibt. So ist vnnötig dises orts solchs wider zuerholen / Sonder wirdet der gutherzig Leser darauß gnugsam befinden / daß auch diß der Freysteller fürgeben / ein lauter vngrundt vnd allein ad decipiendum incautos die vnfürsichtigen zufällen erdacht / vnnd eben

Ketzer haben der Christen veldzaichen hinweg geworffen.

eben das ſey / ſo die Schlang zu der Eua ſagt: Nequaquam moriemini, ſed eritis ſicut Dij. Jr werdet mit nichten ſterben / ſonder ſein wie die Götter.

§

Was die Perſonen / Fridfertigkeit vnd Beſchaidenheit deren / ſo ſich in gemain Euangeliſch nennen / anlanget / Dauon laß man die jenigen ſagen / welche daſſelbig ſelbſt im werck erfahren / vnd darüber gantze Stifft / Clöſter / Land / Leuth / Kirchen / Zehenden / Kelch vnd Kappen / Haut vnd Haar laſſen müſſen / So iſt gleichwol auch oben dauon anregung beſchehen / vnd nach aller lengs erwiſen / daß vnmüglich vnd aber vnmüglich / bey vilerley Religionen / beyorab bey den Chriſten (dann bey den Hayden vnd vnglaubigen / da kein Kirch / Glaub noch Gewiſſen iſt / bedarff es keiner mühe noch ſorg was einer glaub) ainigen Friden zuhaben oder zubehalten / Wenn man aber denſelben trennen vnd verlieren / vnd der ſachen bald ein end machen wölle / dazu ſey kein beſſer vnnd ſchleuniger mittel / als eben die Freyſtellung. Wohin auch ſolcher Friden gemaint / nemblich daß man mit denſelben Blandiloquijs liebkoſen / vnnd vnder dem lieblichen ſchein des Fridens die einfältigen verführen / vnd die Jrthumben nur weit vortpflantzen

Freyſteller beſchaidenheit.

Parte 3.

möge. Item wann gleich ainiger Frid gemacht/wie lang derselbig wehre / Deßgleichen was für schöner gehorsam bey dē fünfften Euangelio zufinden/ das alles ist oben in gemeltem zwayten Thail dermassen angezaigt / daß nunmehr weiter dauon zusagen vnnötig/vnd den Freystellern verdrießlich.

Daß sie aber vnder andern diß jr Paradoxum, daß man nemblich bey spaltungen in der Religion möge Frid/Ainigkeit vnd Vertrewligkeit erhalten/mit dem Türckischen Regiment beweysen wöllen / das haben sie von jrem Maister dem Luder gelernt / welcher den Türcken in weißheit / verstand vnd guter ordnung allen Teutschen Fürsten fürziehet/vnd dieselben für Narren vnd Bestien außrüfft. Was es aber für ein schändliche vngereumbte einführung sey/ vom Türcken vnd Hayden auff die Christlich Religion zuschliessen / daß kan menigklich verstendiger vnd ehrliebend leichtlich ermessen/vnd zwar auch den vngrundt solcher Ratiocination, auß jrer der vermainten Euangelischen (die doch zweiffels on nit Türcken seind) ainigkeit augenscheinlich spüren vnd sehen.

Türckisst nach des Luthers lehr besser als Christliche Fürsten.

Luder an teutschen Adel.

Item wider die zwey Edict des Kayserss.

Das volgendt Argument / da sie sagen/ die Jrthumber vnd Ketzereyen lassen sich nit mit gewalt dempffen / sonder verleschen für sich selbst/ wañ man sie nur also schleichen

Ketzerey mit gewalt zu dempffen ist nit leicht.

läst/

laſt/iſt wol an ſich ſelbſt nit ſo vnrecht gered/ ſintemal ja wahr iſt/ daß vnder andern der Ketzereyen aigenſchafften eine iſt/ cito diſſolui, daß ſie nemblich bald vergehen/ ſo iſt auch wahr/ daß die Ketzereyen vnd ärgernuſſen kommen müſſen/ daß ſie auß verhengknuß Gottes/ vnd nit one ſonderliche vrſachen komen/ darumben auch dieſelben durch menſchlichen gewalt vnd macht one ſondern willen vnd beyſtand des Allmechtigen nit zudempffen. Dieweil aber die Freyſteller diſes Argument nit darumb führen/ daß es jnen ernſt ſey/ oder daß ſie für Ketzer geachtet werden/ vñ gleicher geſtallt bald verſchwinden wolten/ ſonder allein die ein propoſition zu jrem vortheil anziehen/ das aſſumptum aber vnd was darauß volget/ zu ſambt auch deme was dabey ſtehet: Wehe aber dem Menſchen/ durch welchen ärgernuß kommet/ dann es wär jhm beſſer/ er wäre nie geborn/ oder hieng jhme ein Mülſtain am Halß/ vñ würde im tieffen Meer erſeuffet/ gantz verſchweygen.

2. Tim. 3. 2. Pet. 2. Apoc. 2. Theodoretus li. 2. hæret. fabularum.

Ketzerey vnd ärgernus ſeind darumb nit recht noch zu gedulden/ das ſie kommen müſſen.

Matth. 18.

Zu deme ſolches alles was von zeitlicher verſchwindung der Ketzereyen geſagt/ allein zum troſt der rechten Catholiſchen Chriſten/ daß ſie nemblich dafür nit ſo hefftig erſchröcken ſollen/ vnd mit nichten dahin gemaint wirdet/ daß man darumb den Jrthumben

Ketzerey ob ſie wol nit lang weren vnd ſelbſt vergehen/ ſol man jm doch nit platz geben.

stat vnd platz geben / denselben nit widerstehen / noch jre Authores vngestrafft lassen sol / wie solchs dieselbig jetzt außgezogne vnd vil andere stellen / auch Exempel des alten vnd newen Testaments lauter bezeugen.

So darff man sich vmb diß Argument gar nit bekümmern / noch dasselbig anders als für ein weitgesuchten / vnd jr der Freysteller halben nit gar löblichen schein vnd vnschließliche volgung halten / Es wolten dann die Freysteller sich der Ketzerey vnd deren angehefften straff selbst bekennen vnd schuldig geben / damit des Arguments forma gantz werde / des sie sich aber sonsten mit händen vnd füssen zu wehren pflegen.

Daß sie dann zuletzt das Kind mit dem Bad außschütten / vnd in diese frechheit gerathen / daß sie allein zu einem vermainten behelff wider die lauter Schrifft / multitudinis autem credentium erat cor vnum & anima vna, &c. die menig aber der Glaubigen war eines Hertzens vnd einer Seelen / vnd zu schmach der verhaissung Gott des Vatters / vernichtitung des beuelchs / willen vñ Gebets Christi / vnd zuuerlaugnung der himblischen gaben / gnad vnd krafft des heiligen Geists / sagen dörffen / Es sey von anfang der Welt biß daher niemals ein einhelliger Glaub in der

Acto. 4.

Einhelligkeit im Glauben ist bey rechten Christen alle zeit gewesen.

Chri-

Chriſtenheit geweſen / das iſt auch oben im andern Thail widerleget worden. One daß vnd wann es gleich alſo wäre / ſolchs zuerlangung vnd beweyſung jres intents / als nemblich / daß man darumb den Glauben freyſtellen / vnd die Ketzerey nit ſtraffen ſoll / im wenigſten nit fürtreglich ſein kan. Vnd iſt nichts anders / als wann einer alſo arguirn wolte / Es ſeind allezeit Krancken geweſen von anbegin der Welt / darumb ſol man kein artzney brauchen / dann es iſt alles vergeblich / oder aber es ſeind allezeit Sünder geweſen / weil die Welt ſtehet / darumb iſt es vergeblich von den Sünden prædigen / oder dieſelben ſtraffen.

Ketzerey vnd ſpaltungen ſollen niemand abſchröckē nach ainigkeit der Kirchen zu trachten.

Vilmehr volget das widerſpill / vnd iſt in allen Rechten fundirt, creſcentibus delictis, debet etiam creſcere pœna. Je mehr ein Sündt oder laſter vberhand nimbt / je mehr man ſich dawider / vnd je ſchärpffere peen vnd ſtraff man darauff ſetzen ſol / je mehr Ketzereyen / je mehr auffſehens / je mutwilligere Ketzer / je ſchärpffere ſtraff vonnöten. Seind auch darumb die Ketzerey vnd Jrthumben nit frey zuſtellen / daß ſie ſeyen / oder offt ſeyen / ſonder darumb daß ſie ſeyen vnd offt kommen / ſoll man ſie fliehen / abſtellen vnd ſtraffen.

Eines iſt noch vor dem beſchluß zumelden / weil die Freyſteller ſo gantz vnd gar auff die

Frey-

Freystellung der Gewissen vnd Confessio-
nen tringen/ warumb sie dann in jren Gebiet-
ten auch die Catholische in jrem Gewissen nit
frey/ vnd in jrer Catholischen Religion vn-
perturbirt lassen. Warumb wöllen sie jhren
Vnderthonen nit Catholische Prædiger ne-
ben jren Sectischen auffstellen/ oder doch ge-
dulden? Oder auch warumb troen/ verdam-
men/ peinigen/ martern/ stöcken vnd blöcken sie
jre aigne Vnderthonen/ welche sich zu der
Catholischen Leh: begeben/ als man dessen
newe Exempla geben kan/ vnd wöllen doch
hoch widerfechten/ daß die Catholische O-
brigkeit jre widerspennige/ vngehorsame vñ
eines thails gar auffrhürische Vnderthonen
one alle marter/ peinigung vnd Befengknuß/
Bloß/ vnd saluis coram bonis auß jren Gebiet-
ten schaffen/ welcher Türck vnd Hayd der
den vnderschid der wahren vnd falschen Re-
ligion nit kennete/ wurde auß dem liecht der
vernunfft hierin ainige æquabilitor spüren/ vñ
solchs billichen? Darauß man je gröblich vnd
greiflich der Freysteller vernunfft/ vnd griff
dick spüret/ vnd so lauter sihet/ daß nicht klä-
rers sein kan/ nemblich daß all jr intent vnd
mainung dahin stehet/ die Catholische Chri-
sten sambt dem Catholischen Apostolischen
vnd allein seligmachenden Glauben funditus
außzureutten/ vnd zuuertilgen/ vnd endlichen

ein ſolche Bauren auffrhur zuerwecken / die villeicht ſo bald ob jhnen ſelbs / als andern außgehen würde / wie ſie dann zwar allein den Catholiſchen zudancken / daß jhr vnder-gang bißher ſo lang verblieben / ſintemal do ſie mit den Catholiſchen nichts bißher zugrei-nen vnnd zuzancken gehabt / oder vilmehr do der Allmächtig nit vmb der Catholiſchen willen verſchonet hette / wären die Freyſtel-ler längſt ſelbſt inn die Haar an einander ge-fallen. Sie gedencken aber den ſachen nur ſelbs beſſer nach / werden ſie es gewiß alſo be-finden / vnd geben wol achtung / auff daß ſie nit in die Grueben / welche ſie andern gegra-ben / fallen / ſonderlich die jenige / die jhre Vn-derthonen auff ſo mancherley vnbeſtändige Confeſſionen vnauffhörlich tringen.

Der verführi-ſchen Prædig-canten Proceſ-ſus.

Noch ains wöllen alle Obrigkeiten wol mercken / vnd deſſen wahr nemen / alle Secti-ſche Prædigcanten brauchen nach art vnnd lehr jres fünfften Euangeliſten des Luthers / nachuolgende Staffeln.

Nemblich zum erſten / ſo liebkoſen vnd ſchmaichlen ſie der Weltlichē Obrigkeit vnd Lehren: Die Weltliche Obrigkeit hab den Gewalt vnnd das Schwerdt / ſo wol vber die Geiſtliche vnnd die Kirchen / als vber die Weltliche Perſonen / ſie künde auch von der Lehr vnnd heiligen Schrifft vrthailen vnd

richten/Diß klinget in der grossen Herrn vnd gemainen Manns Ohren sehr wol.

O Vnwarheit vber Vnwarheit.

Zum andern/ darmit diſe Prędigcanten jhnen ein ruck bey dem gemainen verwirten Pöfel machen/ bereden ſie das Volck/ es gehören die Geiſtliche Güter vnd Einkommen ohne vnderſchid/ ja vilmehr/den Layen als dem Clero zu/ die Chriſten inn gemain haben die Diener Gottes zuerwöhlen vnnd freye Willkühr vnnd Macht zu vrthailen/ vnd zu widerlegen die Gebott vnnd Satzung der Chriſtlichen Obrigkeit. Hierdurch nemen ſie der Weltlichen Obrigkeit wider/ was ſie jhr zuuor gegeben/ vnd verurſachen/ daß der gemain Pöfel zufähret/ nimbt Clöſter vñ Stift ein/ plündert die Kirchen/ verjagt die Chriſten/ vnnd ſchlegt ſie jedertweil gar zu todt. Iſt aber diß nit ein feiner holdtſeliger Chriſtlicher Glaub?

Wann ſie nun diſe zwo Staffeln geſtiegen/ ſo verhoffen ſie/ jhre Weltliche Obrigkeiten werden ſo vnuerſtändig nit ſeyn/ ſonder jnen auch partem de tunica geben/ do aber ſolches nit geſchicht/ ſo fahren ſie zu/ begern an jhre Obrigkeiten/ daß dieſelben ohne jhr wiſſen vnnd willen/ keine/ weder Geiſtlich noch Weltliche Gebott außgehen laſſen/ daß

jnen

jnen ſey von Chriſto beuohlen / alles nach der heiligen Göttlichen Schrifft zuſetzen vnd zuordnen / Ja auch die Obrigkeit zu vnderweiſen / damit ſie inn den Satzungen nit verſtoſſen vñ jrr gehen. Item es wöll der Obrigkeit nit gebüren / den Dienern des Worts mit Beſetzung der Kirchen ämbter / Schulen / vnnd dergleichen vorzugreiffen / ſonder es ſey jhres Ambts vnnd Beuelchs. Wann nun die Obrigkeiten mercken / daß die Leuth jnen nach dem Schwerdt greiffen / vnd das jenig / was ſie jhnen hieuor zugeaignet / alles vnd noch mehrers entziehen wöllen / vnd alſo verurſacht werden / ſie auff die Handt (wie man zuſagen pflegt) zuklopffen / da iſt fewr im Tach / da hencken ſie den gemainen Pöfel an ſich / ſchreyen vnnd ſchreiben auch wider die Weltlich Obrigkeit / die Gemain ſoll jnen / als des Worts Dienern / ſchutz halten / ein Rath handle partheyſch / ſuech jhren nutz vnd luſt jhres gefallens / maſſe ſich vil wider Gottes Beuelch an / vnd was der fantaſeyen mehr ſeyn.

Do dann ſolchen freyſtelleriſchen Prędicanten ſolches auch nit gar nach jhrem willen gehet / vnnd ſich hierumben zu gebür vnd erhaltung gehorſambs / die höhere Weltliche Obrigkeiten annemen / ſo fahren die Schwir-

mer/wie jr Lehrmaister Luder zu/vnd sagen/ die Christen all seind warhafftig frey vñ von allen Gebotten vnnd Gesetzen der Menschen eximirt, der König/ Fürsten vnd Herrn erbliche Succesion gelt nichts/ dann als fern das Volck darein verwillige/ das gemain Volck habe solche auff vnnd abzusetzen/ da gelt kein Aid/ da müssen König/ Fürsten vnd Herrn/ Narren seyn/ Ey schöne Prędigen.

Entlich vnd letztlichen (ja lästerlich) komt es darzu/ daß/ wie Luder vorgesungen/ vnd die Widertauffer nachgeuolgt/ jetzt aber die Freysteller vñ Caluinische das Final halten/ Oberkeit soll nit wehren/ was jederman lehren vñ glauben wöll/ es sey Euangelium oder Lügen/ darmit soll die Weltlich Obrigkeit zufriden seyn. Es soll vnder den Christen kein Obrigkeit seyn/ oder doch nach gefallen der Prędigcanten/ vnnd was dergleichen vngeheures/ vnd hieuor als bey vnsern zeiten vnerhörte Gottlosigkeit mehr ist.

Was dann im Reich Teutscher Nation hierauß eruolgen kan (Gott wöll es wenden daß es nit geschehe) dessen sollen die Chur vñ Fürsten ain vnd der andern Religionen zeitlich wol wahrnemen/ vnd sich inn den Exemplen zu vnsern zeiten/ in Franckreich/ Schottenlandt vnnd Niderlandt wol spieglen/ vnd derhalben solche Gottlose/ fridhässige/ auffrhüri-

thürische Leuth / sie seind gleich wer sie wöllen/nit hören/ vil weniger annemen/noch jnen glauben geben/sonder jnẽ jren lohn nach dem gemainen geschribnen Kayserlichen Recht vnd Reichssatzungen geben.

So dann nun auch die Argumenten vnnd Grundtuesten / darauff die gemain oder Generalfreystellung aller Christen/ vngefährlich fundirt vnnd gebawet wirdet/ob wol kürtzlich/jedoch mit warheit abgelainet/ vñ lauter bewisen / daß dieselben der Erhebligkeit nit seyn/ daß man darumb der Freystteller begern statt thun / vnd einem jeden / was jme gefällt/glauben lassen soll/vñ also an dem jenigen/was oben versprochẽ/weiters nichts zutractirn vbrig / Sintemal auch allberait der Punct von außzug oder außbott der Vnderthonen (welcher oben im andern thail zu ende der Freysteller Argumenten gesetzet ist) negst hievor in den 28.29. vnd 30. Capittel dises dritten Thails abgehandlet worden.

So wirdet derwegen im Namen Gottes zum beschluß dises Wercks vnd Tractats gegriffen / mit diser angehefften / außtrücklichen vnd zierlichen Protestation vnd Bedingnuß/daß hierinnen niemandt zu lieb oder laidschtes geschrieben / sonder alles allein zu der Ehr Gottes/vñ verthaidigung seiner War-

heit gerichtet / die Acten vnd Schrifften / so hierin angezogen / inn allem trewen zusamen getragen / auch das jenig / so villeicht etlicher orten / dises Tractats mit hartern worten / als es etwa jederman gefällig / gesagt seyn möchte / niemandt zu ainiger iniuri oder schmach gemaint worden.

Neben deme / daß auch ohne das solchs alles der Christlichen Catholischen Kirchen vrthail in rechter demut vnderworffen / vnd darauff menigklich / was Standts / Würden oder Wesens der ist / höchstes vleiß ersuchet vnd gebeten wirdet / er wölle das alles auch anders nit / dann wie jetzo gemeldet / verstehen vnd auffnemen.

L. Die rechten alten Catholischen Christen zwar / welche biß daher bey der Ainigkeit der Kirchen standthafftig verharret / vnnd des weitschwaiffigen laidigen lasters Freistellionatus nit schuldig worden / noch vor demselbigen Monstro vnnd erschröcklichem Abgott der Freystellung die Knie gebogen / zu einer trewhertzigen vorwarnung vnnd preſeruatif, daß sie sich nemblich dafür nochmals hüten lernen / vnd demselben / so lieb jnen jrer Seel seligkeit / vnd Ainigkeit der Kirchen Gottes ist / nimermehr auß keinerley visach statt oder raumb geben.

Die

Die andern / so sich bißhero durch lieb- II.
kosen der Weltkinder / vnder dem vermain-
ten schein des zeitlichen Fridens / zu der hoch-
schädtlichen Conniuentz, Temporisation oder
geduldung mehrerley Religionen bewegen
lassen / oder sonstē jres Glaubens halben noch
zweiffelich seyen / zu einem Christlichen vn-
derricht / daß sie nemblich solche jrrige mai-
nung ablegen / vnd die Freystellung weiters
weder tolerirn noch befürdern.

Die jenigen aber / die sich allberait von III.
der Catholischen Kirchen abgesondert / vnd
auß angemaster Gewissens Freyheit / zu al-
lerley newerung begeben / jedoch aber die
Warheit noch lieb haben / vnd deren nach-
trachten / zu einer Christlichen brüderlichen
erinderung jhres Jrthumbs / vnd damit sie
widerumb zur Ainigkeit der Catholischen
Kirchen kehren / Vnd also schließlich deren je-
der zu seinem hail vnd besten gebrauchen.

Den Halßstarrigen aber / die in jren Jr- IIII.
thumben gantz vnd gar ertruncken seind / vnd
bey welchen weder bericht / vermahnung /
noch vnder oder vberweissung statt hat / sey
es ein zeugknuß jhrer muthwilligen verblen-
dung vnd verstockten Hartnäckigkeit / damit
sie sich künfftig der vnwissenheit weder ge-
gen Gott noch der Welt entschüldigen kün-
den.

Schließ-

Schließlich in gemain vnd in einer summa, weme ſeiner Seelen Hail vnd Seligkeit/ wem Gott der Allmächtig ſein Schöpffer vnd Erlöſer/ſein ainige Geſponß vnd Chriſtliche Kirch/vnd derſelben liebliche Harmonia vnd Ainigkeit/Weme die Geiſtlich vñ Weltlich vorgeſetzt ordenlich Obrigkeit/ Weme gute Policey vnnd Ordnung/weme das heilig Römiſch Reich/das gemain Vatterlandt/ vñ deſſelben löbliche verfaſſung/Weme letzlich zeitliche ruhe/friden vnnd wolfart lieb iſt/ (Weme wolten aber ſolche hohe/edle/ thewre/hochnöttige ding nit lieb vnnd wert ſeyn.) Vnd hinwider wer Vnordnung/Zwiſpallt/Zanck/Hader/Vngehorſam/Auffrhur/ Aigenſinnigkeit/Trennung/Ketzerey/ewig greinen vnnd beiſſen haſſet (ſo ja menigklich billich haſſen ſoll) der wöll die Freyſtellung nit anders als ein gifftige Schlangen vnnd Teuffelsſaamen von hertzen fliehen vnd meiden. Auch die Hochheilig/Vnzertrennlich Dreyfaltigkeit demütigklich anrüffen/jhnen dafür ewigklich zubehüten/vnd in der lieblichen Gottſeligē Ainigkeit der heiligē Chriſtlichen Catholiſchen vnnd Apoſtoliſchen Kirchen zubehalten vnd zubewahren/ Dero ſey allezeit Lob/Preiß vnd Ehr in ewigkeit.

Amen.

Regi-

Register etlicher ſachen/ dauon in dieſem dritten Thail von der Freyſtellung vermeldet wird.

Abfällige ſollen nit für ehrlich gehalten werden. fol. 82
Abfall von der Römiſchen Kirchē/iſt ein vrſach alles vnglücks. fo. 142
Abſchaffung der Sectiſchen Vnderthonen/ iſt nit wider den Religionfriden. (fol. 193
Adiaphoriſten Vrthail von der Augſpurgiſchen Confeſſion. fol. 47
Ainigkeit des Glaubens ſoll allzeit erhalten werden. fol. 242
Alter Glaub vñ Wolſtandt in Teutſchlandt. fol. 142
Alte lehr die recht vñ wahr lehr. fol. 36
Anima doctrinæ Luderanæ. fo. 48
Apoſtoliſch was ſey. fol. 3
Apoſtoliſchen Glaubens vnd Traditionen Merckzeichen. fol. 4
Apoſtoliſch ſeyn/fordert drey ding. fo. 4
Apologia der Augſpurgiſchen Confeſſion. fol. 43
Appoſtatarum Straff. fol. 66
Appoſtatæ ſeind den Secten gute Leuth. fol. 89
Argument von Prophan auff den Religionfriden / quatenus procedat. fol. 156
Armut vnd vnuermögen/ Item theurung in Teutſchland/ wem es zuzuſchreiben. fol. 262
Augſpurgiſcher Confeſſion anfang vñ vrſprung. fol. 10
Augſpurgiſcher Confeſſion qui ſint. (fol. 11
Augſpurgiſche Confeſſion kan dē Prophetiſchen vñ Apoſtoliſchen ſchrifften nit gemäß ſeyn/vnd daß auß 12. vrſachen. fol. 10
Augſpurgiſch Confeſſion iſt allein ein temporal Symbolum. fol. 26
Augſpurgiſch Confeſſion iſt vnbeſtändig. fol. 26
Augſpurgiſch Confeſſion wirdt durch die Confeſſioniſten ſelbſt verachtet. (fol. 27
Augſpurgiſche Confeſſion beſtehet mehr auß Gewalt als Warheit. (fol. 27
Augſpurgiſcher Confeſſion Mangel. (fol. 28
Augſpurgiſche Confeſſion der Catholiſchen Lehr gemäß halten / iſt ein vermeſſenheit. fol. 34
Augſpurgiſch Confeſſion iſt ein Deckmantel aller Ketzereyen. fol. 27
Augſpurgiſche Confeſſion communicirt nit mit vnſer Voreltern Glauben. fol. 30
Augſpurgiſche Confeſſion iſt ein verdambte Lehr. fol. 33
Augſpurgiſche Confeſſion iſt voller jrthumb. fol. 34
Augſpurgiſche Confeſſion iſt ein newe Lehr. fol. 35

Augſpurgiſche Confeſſion iſt partheyiſche Winckellehr. fol. 36
Augſpurgiſch Confeſſion iſt auch vonnamens wegen verdächtig. fol. 37
Augſpurgiſcher Confeſſion veränderung vnd verfelſchung. fol. 42
Augſpurgiſche Confeſsiones vilerley/deren keine mit der andern vbereinſtimmet. fol. 44
Augſpurgiſche Confeſſion wird durch derſelben Bekenner in vil weg geurthailt. fol. 47
Augſpurgiſcher Confeſſion verwandte weltliche Recht genennt werden. fol. 49
Augſpurgiſche Confeſſion ein rechte wahre Babyloniſche Confuſion. fol. 50
Augſpurgiſch Confeſſion iſt mancherley/pura & impura. fol. 52
Augſpurgiſche Confeſſion iſt jhr ſelbſt zuwider. fol. 52
Augſpurgiſch Confeſſion ſoll nit frey geſtellt werden. fol. 57
Augſpurgiſch Confeſſion iſt im Reich nit approbirt. fol. 58
Augſpurgiſch Confeſſion kan weder durch Kayſer noch die Ständt approbirt werden. fol. 60
Augſpurgiſch Confeſſion communicirt nit mit der gemainen Chriſtenheit. (fol. 129
Augſpurgiſch Confeſſion iſt jünger als etlich Bawren. fol. 167
Augſpurgiſche Confeſſion abſoluirt von allen Bubenſtücken. fol. 176
Außbott der Religion halben/ ob es ein infamia oder nit ſey. fol. 205
Augſpurgiſchen Confeſſion jugendt. (fol. 224
Augſpurgiſcher Confeſſion zerreiſſung. fol. 262
Bapſt vnnd Biſchoff ſeindt der weltlichen Vätter. fol. 96
Bey Geiſtlichen ſeind vil böſe Buben. (fol. 89
Beſchaidenheit wird an der Obrigkeit gelobt. fol. 246
Biſchofliche gewalt vnd Iurisdiction iſt durch die Confeſſioniſten vnbedächtlich nidergelegt. fol. 79
Biſchofliche Viſitationes vnnd Reformationes werdē vnbillich Tyranney genent. fol. 170
Cammergerichts Aſſeſſores werden von zweyerley Religion genommen. fol. 146
Candela ſub modio. fol. 20
Caluiniſten maſſen ſich der Augſpurgiſchen an/ſonderlich aber der Apologia. fol. 48
Caluinus vrthailt alle Antiquitet. (fol. 32
Catholiſch Glauben kan nit auffhören/ noch vnder die banck geſchoben werden. fol. 25
Catholiſch Kirch vnd Glaub hat nach der Ketzer fürgeben auffgehört. (fol. 25
Catholiſch Glaub allein der recht Glaub. fol. 34
Catholiſch ſein ein guter nam. fol. 38
Catholiſch Kirchen iſt allein die / darin Euangelium vnnd Seligkeit zuſuechen. fol. 73

Catholischen will man nit gestatten/ was die Confessionisten thun. fol. (169
Catholischer Religion bewehrung. (fol.257
Christen sollen nit glauben was sie wöllen/sonder was jnen beuohlen. fol. (63
Christen sollen leiden vnd nit rebellirn. (fol.264
Communicatio cũ cæteris Christianis. fol.29
Communicatio cum ecclesia maiorum. fol.29
Confessionisten könden kein Successionbeweysen. fol.18
Confessionisten künden kein Vorfahrennennen. fol.19
Confessionisten widerwertig vorgeben. fol.20
Confessionisten appellirn betrieglich auff ein Concilium. fol.34
Confessionisten vrthail von den Vättern. fol.32
Confessionisten vermainte entschuldigung wegen änderung der Augspurgischen Confession. fol.43
Confessionisten vnainigkeit. fol.44
Confessionisten wolten gern jhr vnainigkeit beschönen. fol.46
Confessionisten seind jrer Lehr von anfang zweiffelich gewesen. fol.43
Confessionisten rhümen sich mit vnrecht der Apostolischen Lehr / der Concilien vnd alten Vätter. fol.53
Confessionisten weichen von jrer Confession selbst ab/vnd haben die nit. (fol.53
Confessionisten bekennen anders / vnnd lehren vnd halten anders. fol.53
Confessionisten halten wenig von der Kirchen. fol.54
Confessionisten warumb sie ad Concilium appellirn. fol.54
Confessionisten Glaube stehet in jrem kopff vnd willkuhr. fol.56
Confessionisten verwirrung woher. (fol.79
Confessionisten haben weder Wort Gottes noch Sacramenta rain. (fol.92
Confessionisten wie sie sich jrer Voreltern Fundation gemäß halten. (fol.92
Confessionisten wie sie die geistlichen Güter zu milten sachen brauchen. (fol.95
Confessionisten rhümen sich vnbillich langer Possession vnd exercitij. (fol.167
Confessionisten verlassen den gewisen alten/vnd begeben sich zu einem vngewissen newen Glauben. fol.168
Confessionisten lassen den Catholischen nit gut sein / was sie selbst thun. (fol.168
Confessionisten verhetzen der Catholischen Vnderthonen zum vngehorsam. fol.169
Confessionisten haben die Regel nit wol studirt. Quod tibi non vis fieri, alteri ne feceris. fol. 169

Confessionisten vnderlassen nichts was zur verhinderung der Catholischen Religion dienlich ist. fol. 369
Confessionisten wöllen die Zwinglianer nit für schwachglaubig haltē. fo. 251
Contributiones werden der Obrigkeit wegen der Religion vnbillich verwaigert. fol. 307
Corpora doctrinæ Luderanæ. (fol. 48
Declaratio antiquior constitutione contra ordinem & naturam. fol. 232
Declaratio prætensa nunquam publicata. fol. 238
Secret ist dem Religionfridē gestracks zuwider. fol. 230
Decreti mangel in formalibus, vnd dabey vil vrsachē/ warumb es nichts gelten möge. fol. 236
Teuffel rhüme sich auch der schrift. fol. 3
Discordia Lude. fol. 45
Duratio & perpetuitas. fol. 26
Es haist quod tibi non vis fieri, alteri non feceris. fol. 369
Ex duobus malis minus eligendum, wie es zuuerstehen vnd statt habe. fol. 250
Erste Succesion. fol. 35
Ferdinandi Cęsaris Confessio Catholica. fol. 351
Durch die Finger sehen/ ist ein stuck der Tyranney. fol. 248
Flaccianer vrthail von der Augspurgischen Confession. fol. 47
Flaccianer werden von Confessionisten vertrieben. fol. 361
Freysteller fürnemste Grundtvest. fo. 1
Freystellung dienet nichts zu frid vnd vertrewligkeit. fol. 64
Freysteller loben Apostasiam. fol. 65
Freysteller Eyfer Gottloß. fol. 66
Freystellung soll man nit bey Christen sonder bey Hayden suchen. fol. 66
Freysteller thun den Geistlichen Ständen zuuil. fol. 66
Freysteller vnbilligkeit. fol. 68
Freysteller suechen nit den friden vnnd wolstandt des Reichs / sonder jhrer Religion fortpflanzung. fol. 68
Freysteller Vertrewligkeit gegen den Geistlichen. fol. 70
Freysteller vermessenheit. fol. 73
Freysteller sorgen nit von hertzen für die Geistlichen. fol. 74
Freysteller angegebne Lieb gegen der Kirchen vnd Geistligkeit. fol. 75
Freysteller eyfer geht nit zur besserung oder bekehrung / sonder verkehrung. (fol. 75
Freysteller machen jnen ab der Geistlichen Vorbehalt vnnötig ein Gewissen. fol. 76
Freysteller Gewissen ein blawer dunst. (fol. 76
Freysteller haben grosse Vorthail im Religionfriden. fol. 86
Freysteller begern gantz Captios vnd gefährlich. fol. 86
Freystellern ist nit ernst/ daß sie vmb der Fundation willē ein genügen wöllen thun. fol. 91
Freystellung ist den Geistlichen Fundationibus gestracks zuwider. fol (lio 91

Freysteller wöllen deren beneficia haben / deren Glauben sie verdammen. (fol. 92
Freysteller stiffren kein Kirchen oder Pfründt / dann von genommen Kirchengütern. fol. 93
Freystellung ist ein gäntzliche vertilgung des Geistlichē Standts. fo. 95
Freysteller extinguirn die Stifft vnd Fürstenthumb des Reichs. fol. 97
Freysteller sagen vnnd erbieten sich anders / vnd handlen anders. fol. 97
Freysteller stimlen den Reichs Rath vnd das gantz Reich. fol. 98
Freysteller seind gute Dialectici. fo (lio 199
Freysteller aigensinnigkeit. fol. 99
Freysteller wöllen Kayser / Churfürsten / Fürsten vnd Ständen / ordnung vnd maß geben. fol. 100
Freysteller Dissens vnnd Protestation, wider den Geistlichen Vorbehalt. fol. 101
Freysteller Protestation mag dem gemainen Reichsbeschluß nit schaden. fol. 103
Freysteller Protestatio wider der Geistlichen Vorbehalt / gibt zuerkennen / wie sie es mit dem Geistlichen Standt mainen. fol. 105
Freysteller Trutz gegen der hohen Obrigkeit. fol. 106
Freysteller verwaigern Contributiones wider der Türcken. fol. 107
Freysteller keren das vnderst zu oberst. (fol. 120
Freysteller torquirn den Religionfriden auff jre mainung. fol. 195
Freysteller Gewissen seind jrrig / vnd nit recht gegründt. fol. 128
Freysteller suchen mehr jhren dann der Kirchen nutz. fol. 129
Freysteller haben alle Iuramenta vnd Statuta geändert. fol. 130
Freystel: fragen nichts nach des Babsts Excommunication. fol. 135
Freysteller supplicirn contradictoria. fol. 135
Freysteller implicirn allerley Religionen. fol. 139
Freystellung wann sie auch bewilligt würd / ist doch vnrecht. fol. 88
Freystellung kan authoritate & potestate Cæsaris nit gewilligt werden. fol. 148
Freystellung vnd Religionfriden seind zwayerley. fol. 148
Freystellung zubewilligen / ist kein lob / sonder ein ewige schandt. fol. 150
Freysteller spilen mit dem Kayserlichen Gewalt. fol. 149
Freysteller Argumenten inn der vierdten Sorten widerlegung. fol. 152
Freysteller vnrechte Præsupposita. (fol. 152
Freysteller wegen der Geistlichen Vnderthonen vnschlißliche rationes. (fol. 154
Freysteller wöllē die Vnderthonen auch in Religionfriden ziehen. fol. 154
Freysteller vnderstehen den Religionfridē vnbillich auff die Vnderthonen zu extendirn. fol. 157
Freystellung der Geistlichen Vnderthonen / zeugt ein grosse Vngleichheit mit sich. fol. 165

Freyſteller wann ſie das Alter vnnd langwirige Poſſeſſion anziehen/ reden ſie jre aigne ſchand. fol. 167
Freyſteller wöllen den Biſchouen nit geſtatten/ daß ſie jre ſelbſt Schäfflein reformirn. fol. 169
Freyſteller geben mehr viſachen/ miß-trawen/ als Catholiſche. fol. 170
Freyſteller vnnd Sectiſche wöllen jederman lehren vnnd reformiren. (fol. 172
Freyſteller vngehorſam. fol. 172
Freyſteller kündten nichts leyden. fol. 174
Freyſteller berhümen ſich vil gehorſams/ iſt aber inn der that nichts. fol. 176
Freyſteller künden ſich mit den Jüden nit entſchuldigen. fol. 186
Freyſteller Contradictio. fol. 206
Freyſteller werden abermals eines vngrunds vberwiſen. fol. 206
Freyſteller ſchämen ſich nit den Kayſer zu zeugen jres Irthumbs zuführen. fol. 207
Freyſteller ziehen K. Ferdinands Decret wider die Geiſtlichen mit vnfueg an. fol. 238
Freyſteller exempla von den alten Kayſern/ vnd wie es damit ein mainung hab. fol. 244
Freyſteller ziehen Gamalielis rathſchlag vnbillich an. fol. 253
Freyſteller vnd Temporiſanten gefährliche ſind. fol. 258
Freyſtellung ſoll vmb keiner zeitlichen gefahr/ oder auch wolfart willen bewilligt werden. fol. 259
Freyſteller ſeind ein viſach zeitlichs vnd ewigs verderbens. fol. 262
Freyſteller behelffen ſich vnchriſtlich des Türcken. fol. 263
Freyſteller contribuirn nit gern. fol. 263
Freyſteller wöllen lieber Türckiſch als Catholiſch ſein. fol. 264
Freyſteller Gottloſigkeit. fol. 265
Freyſteller griff vnd intent iſt ärger dann man maint. fol. 269
Freyſteller beſchaidenheit. fol. 270
Freyſtellung ſol man bey den Hayden vnnd nit bey den Chriſten ſuechen. fol. 265
Freyſteller menge macht jr ſach nit gerecht. fol. 266
Freyſtellung ſol weder von wegen vile der Ketzer oder jres gewalts bewilligt werden. fol. 266
Freyſteller meng vnd gewalt/ ſolle die Chriſten nit ſchrecken. fol. 267
Freyſteller geſchickligkeit vnnd kunſt ſol niemand verführen/ vnd ärgern. fol. 268
Freyſtellung führt die höchſt vngleichheit ein. fol. 332
Freyſtellung kan vnnd mag ſpaltung vnnd vnainigkeit nicht auffheben. (fol. 233
Freyſtellung iſt das höchſt Præiuditium der Catholiſchen Religion. fol. 332

Freyſtellung kan one Mainaid vñ verdamnuß durch die Geiſtlichen nit bewilligt werden. fol. 113
Freyſtellung kan ohne Labefaction des gantzen geiſtlichen Stammens nit bewilligt werden. fol. 119
Freyſtellung ſol auch in groſſen nöten nit bewilligt werden. fol. 242
Freyſtellung iſt ärger dann Krieg/ vnnd Land / vnnd Leuth verlieren. fol. 250
Gemaine Freyſtellung iſt ein Grundueſt aller aſſurditeten. fol. 239
Friden vnd Ainigkeit auß Freyſtellerey vnnd temporiſirn / hoffen iſt vergebens. fol. 241
Fundationes ſemper præſupponunt habilitatem perſonæ. fol. 126
Der Fürſten Grauen vnd Herrn im Reich werden vil beim Luterthum̃. fol. 143
Gamalielis Rathſchlag in Religionſachen/iſt Gottloß. fol. 253
Gamalieliſten argumenten ablainung. fol. 240
Geiſtlicher Freyſteller grundt widerlegung. fol. 64
Geiſtliche haben inn auffrichtung des Religionfridens wider jhr ambt gehandlet. fol. 66
Geiſtliche ſo abfallen/werden nit frömmer. fol. 67
Geiſtlichen Vorbehalt iſt dem Religionfriden zuwider. fol. 67
Geiſtlicher Stimmen vnd vota in rechten. fol. 73
Geiſtlichen gebürt jhre verwanten vor abfal zuuerwahren. fol. 73
Geiſtlicher vorbehalt verſperret niemandt den weg zur Seligkeit. fol. 72
Geiſtlicher vorbehalt inn Religionfriden iſt nit wider die Chriſtlich Lieb. fol. 74
Geiſtlicher vorbehalt iſt den Sectiſchē nit Iniurio. fol. 81
Geiſtlicher Regel vnnd Statuta ſeindt in Gottes wort fundirt. fol. 82
Geiſtliche ſo vmb genieß vnnd pfründen willen die Warheit verſchweigen/ſeind nit ehren werth. fol. 89
Geiſtlich Stand iſt ein Seul des Römiſchen Reichs. fol. 96
Geiſilicher Vorbehalt iſt ein fürnemer Articul des Religionfridens. fol. 103
Geiſtliche Freyſtellung/ kan mit fugen nit begert noch gewilliget werden. (fol. 108
Geiſtliche Stiffrungen gehören denen allein zu/ die ſich darzu legitimirn vnd qualificirn. fol. 125
Geiſtliche/welche ſchwören vnd nit zu halten gedencken / ſeindt Gleißner. fol. 130
Geiſtlicher vbelhauſen ſol jrer Regel vnd Statuten billich nicht ſchaden. (fol. 130
Geiſtlicher vbelhauſen ſol der Freyſtellerey nit patrocinirn noch der Religion ſchaden. fol. 133

Geiſtliche ſündigen mehr mit Nachläſſigkeit als die Strenge. fol. 181
Geiſtliche ſo die Sectiſche Vnderthonen nit geduldẽ / ſeind nit allein nit zuſchelte / ſonder auch zulobẽ. fo. 181
Geiſtliche haben inn auffrichtung des Religionfridens vnrecht gethan. fo. 190
Geiſtliche ſo den Ketzern lauirn vnnd das Placebo ſingen / verdienen des Teuffels danck. fol. 191
Geiſtlicher vnglück vnnd vertruckung woher? fol. 190
Geiſtliche werdẽ vnbillich beſchuldigt / dz ſie mit irẽ eyfer ein vrſach ſeyn des Reichs jetzigen vbelſtandts. fo. 209
Geiſtlicher nachläſſigkeit iſt ein vrſach viles vbels. fol. 210
Gewiſſen hat gebott vñ verbott. fo. 61
Gewiſſen zumachen / wann vnd warinn ſichs gebürt. fol. 75
Gewiſſens bezwang ſol ein vrſach ſeyn / alles vbels im Reich / nach mainung der Freyſteller. fol. 209
Glaub iſt nit an Perſonen vnd Ort gebunden / wie es zuuerſtehen. fol. 18
Glaub vnd Religion / ſo von Menſchen genennt wirdt / iſt verdächtig. fo. 36
Glaub iſt anfangs frey / hernacher aber nit. fol. 63
Glaub vnd Religion wie die frey ſeyn. fol. 63
Glaub der Teuſchheit iſt gut / vnnd der Schrifft gemäß. fol. 128
Einhelligkeit im Glauben iſt bey rechten Chriſten allzeit geweſen. fol. 271
Gottsforcht iſt ein Grundt aller Wolfart. fol. 142
Grauen vnnd Herren Freyſtellerey iſt auffs aller vngereumbſt. fol. 119
Grauen vnd Herren werden von Chur vnd Fürſten verbotten / jrer begerter Freyſtellung halben. fol. 121
Grauen vnd Herrn werden von Stifften nit außgeſchloſſen / ſonder ſchlieſſen ſich ſelbſt auß. fol. 126
Weltliche Grauen vnd Herren maſſen ſich der Stifftungen jrer Eltern vnbillich. fol. 124
Grauen vnnd Herren troen gegen den Geiſtlichen. fol. 135
Grauen vnnd Herrn begern ein zwyfache Freyſtellung. fol. 136
Grauen vnd Herrn Freyſtellung confundirt alle Ordines. fol. 136
Grauen vnnd Herren Freyſtellerey iſt weder billich noch Göttlich. fo. 137
Grauen vnd Herrn Freyſtellung zeugt ein merckliche Confuſion vnd abſurdum mit ſich. fol. 139
Grauen vnd Herrn Freyſtellung iſt ein vertilgung des gantzen Geiſtlichen Weſens. fol. 145
Grauen vnnd Herren Begern iſt wider den außtruckenlichen Text des Religionfridens. fol. 145
Gute Werck werden von den Confeſſioniſten gelobt vnd geſchendt. fol. 55
Ienenſes in actis colloquij Altenburgenſis, vnd darauff außgangener bericht. fol. 47
Imparitas ſtyli cõſueti arguit imbecillitatẽ huius decreti. fo. 237
Juden warumb vnder den Chriſten etwa geduldet werden. fol. 186
Iuramenta der Geiſtlichen. fol. 130

Kaufleuth verderben/woher? fol. 213
Kayser vnd Ständ haben nit macht ein newe Religion zuzulassen/ oder zu approbirn. fol. 60
Kayser kan es plenitudine potestatis die Freystellung nit willigen/ noch den Religionfriden ändern. fol. 149
Kayſers lob vnd rhum stehet in erhaltung der Catholischen Kirchen/ vnnd nit in schwechung derselben. fol. 150
Kayser Ferdinand nimbt der Geistlichen vorbehalt auff sein gewissen. fol. 78
Kayser Ferdinands vnbillliche anziehung. fol. 158
Kayser Ferdinands Secrets Titel vnd Inscription. fol. 213
Kayser Ferdinands Secret/durch wen wie/vnd warzu es außbracht. f. 215
Kayser Ferdinandi Secret kan weder in materia noch in forma bestehen. fol. 222
Kayser Ferdinandi Secrets mengel in materialibus, vnd dabey 15. vrsachen/warumb es dē Religionfriden nit derogirn kan. fol. 222
Kayser Ferdinands Secret vngleichmässigkeit. fol. 228
In Kayser Ferdinandi leben nemo catholicorum nunquam hoc Decretum sciuit. fol. 232
Kein sach ist so vngerümbt/sie findt ein Patronum. fol. 120
Ketzer haben kein Haubt noch Successsion. fol. 13
Ketzer künden nichts dann schmähen vnd lästern. fol. 14
Ketzer wie sie die Schrifft allegirn. fol. 24
Ketzerey werth nit lang. fol. 26
Ketzerey aigenschafft ist sonderung. fol. 37
Ketzer nennen sich gemaingklich von jhren Authorn vnnd Anfängern. fol. 37
Ketzer namen seind Fatal. fol. 38
Ketzer gemainschafft verbotten. fo. 70
Ketzer haben der Christen veldzaichen hinwegk geworffen. fol. 269
Ketzerey das höchst vbel vnnd alles vbels ein summa. fol. 210
Ketzerey ein vrsach alles vbels. fol. 142
Ketzer lassen sich mit keiner satzung/ wie scharpff sie auch ist/ im zaum halten. fol. 147
Ketzer betrüben den Friden vnd nit die Catholischen. fol. 261
Ketzer warumb die verhengt werden. fol. 267
Ketzer kan nit thun noch stillstehen. fol. 174
Ketzer vnnd Sectirer namen inn der Schrifft. fol. 177
Ketzer wer der sey. fol. 183
Ketzerey straff in weltlichen Rechten. fol. 180
Ketzerey/ ob sie wol nit lang wehren/ vnd selbst vergehen/ sol man jn doch nit platz geben. fol. 271
Ketzerey vnnd ärgernuß seind darumb nit recht noch zugedulden/ daß sie kommen müssen. fol. 271

Ketzerey vnnd Spaltungen ſollen niemand abſchrecken nach ainigkeit der Kirchen zutrachten. fol.272
Kirchen ainigkeit ſtehet inn der Succeſſion der Prelaten. fol.19
Kirch kan kein gewalt vberwältigen. fol.267
Kunſt/Weißheit vnnd Geſchickligkeit gilt nit in Glaubensſachen. fol.268
Luders hoffartige Namen vnd Tittel. fol.32
Luder hat das Euangelium vnder der banck funden. fol.23
Luders Lehr ein ärgerliche Lehr. fol.35
Lutheri phraſis iſt nit Catholiſch. fol.53
Luder im Tractetel/wie man der Vätter Schrifft leſen ſol. fol.54
Luders Catholiſche Bekantnuß. fol.58
Ludders verführiſche Lehr wider die Obrigkeit. fol.106
Luders Euangelium wirckt fürnemblich vngehorſam. fol.106
Luth: vom Bapſtumb vom Teuffel geſtifft. fol.124
Luth: vom Bapſtumb vom Teuffel geſtifft/in ſine fol.124.vnd 123
Luderiſch Predigcanten ſol man nach der lehr Ludert nit leyden. fol.12
Luderiſchen Predigcanten iſt niemand zuglauben ſchuldig. fol.17
Luderiſch verdammen jre Voreltern. fol.33
Luderiſch wie ſie die Vätter annemen. fol.33
Luderiſch ſein iſt bey den Secten ein rhum. fol.38
Luderiſcher Trunck. fol.38
Luderiſch vnainigkeit. fol.45
Luderiſch werden nit leichtlich Catholiſch. fol.87
Luderiſch ſein hat vil vorthail inn der Welt. fol.87
Luderiſche kehren alles vmb / was jhr Voreltern angeordnet haben. fol.93
Luderiſche ſeind ärger/als die Papiſten. fol.94
Lutherthumbs glückſeligkeit/vnd was es dem Römiſchen Reich genützet. fol.263

Meß der Secten. fo.56
Mißtrawen im Reich / durch wem es verurſacht. fol.171

Newe Lehr annemen iſt gefährlich. fol.36
Newe Lehr vnnd Religion verderbt Land vnd Leuth. fol.241
Newe Propheten ſeindt wider die Schrifft. fo.13
Newen Propheten ſol vnnd kan man nit glauben. fo.12
Newe Religion richt ſich nach den Fürſten. fo.168
Newen Lutheriſchen Euangelij frücht. fol.211

Obrigkeit kan mit gutem gewiſſen die Ketzer vngeſtrafft nit laſſen. fo.179
Obrigkeiten ſeindt Sectiſche Vnderthonen zugehorſamen nit ſchuldig. fo.200

Obrigkeit ſol den Ketzereyen nit platz geben/auch in groſſen nöten. fo. 243
Obrigkeit einſehen inn Religionſachen iſt nimmer vergeblich. fol. 247
Obrigkeiten wann ſie in nöthen temporiſirn. fol. 247
Obrigkeit iſt bey Gott nit entſchuldigt/ wann ſie jren vleiß nit thut. fo. 248
Obrigkeit ſol darumb die ſtraff nit vnderlaſſen / daß es nit allzeit hilfft. fol. 249
Obrigkeit ſol vmb keiner noth oder anfechtung willen jchts wider Gott handlen. fol. 160
Ordinirung der Prieſter gezeugknus. fol. 15
Ordinirung der Prieſter iſt nothwendig. fol. 15
Origo Auguſtanæ Confeſsionis. fol. 10
Oeſterreichiſche Religion. fol. 127

Papiſta haiſſen/iſt nit böß noch verächtlich. fol. 39
Papiſta iſt kein Sectiſcher nam. fo. 40
Perpetuitas & duratio. fol. 5
Pfaffen ſo abfallen / werden bey den Secten nit frömmer. fol. 90
Philippi beſchaid. fol. 14
Philippi vrthail von den Vättern. fol. 32
Philippi boßheit inn änderung der Augſpurgiſchen Confeſſion. fol. 41
Philippi Melantho: verſchlagenheit. fol. 44
Præiuditium poſt iuditium hat nit ſtatt. fol. 83
Predigeanten ſeind anderſt nichts als Auffrhürer vnd Meutmacher wider die Obrigkeit. fol. 229
Der verführiſchen Predigeanten proceſſus.
Prieſterweyhe der Secten. fol. 54
Prieſterweyhe ein heilig Sacrament. fol. 128
Propagatio & vniuerſitas. fo. 4
Proteſtatio wider gemaine Reichsbeſchluß non reuelat. fol. 103
Was Propheriſch vnnd Apoſtoliſch ſey. fol. 3
Reichs abſchid laſſen ſich durch etlicher Proteſtationes nit ſchwechen. fol. 303
Reichs abſchid was geſtalt vnnd wie fern ſie die Vnderthonen angehen. fol. 155
Reichs abſchid extenſion, wann die ſtatt hab. fol. 163
Reichs beſchluß in einem Rath allein gelten nichts. fol. 85
Reichs beſchluß auffzurichten ordnung vnd form. fol. 85
Reichs beſchluß künden ohne bewilligung der Ständ nit geändert werden. fol. 114
Reichs hülffen vnnd Contribution werden durch niemandt vleiſſiger als die Catholiſchen erlegt. fol. 263
Reich mehr als die Kirch lieben / iſt Gottloß. fol. 265
Relationes in Reichs Räthen. fol. 85
Religionfriden iſt auff der Geiſtlichen ſeitten inn vil weg beſchwärlich. fol. 86

Religion frid approbirt die Augſpurgiſch Confeſſion nit. fol. 59
Religion frid ſoll ein gleichmeſſigkeit in ſich halten. fol. 113.
Religionfridens beſtettigung vnd vilfeltige ernewerung. fol. 114.
Daß der Religion friden nit den Vnderthonen/ſonder allein den Reichsſtenden auffgericht ſey/außführlich beweiſtumb. fol. 157.
Religionfriden iſt nit den vnderthonen gemacht fol. 145.
Religion friden ſoll gleicheit zwiſchen bayder ſeits Religions verwanten halten. fol. 166.
Religionfriden benimbt den Stenden jre Iurisdiction vber die Vnderthonen nit fol. 194.
Religionfridens felſchliche außlegung/ vnd derſelben widerlegung im Artickul/ der Vnderthonen außzug belangend fol. 195.
Religionfridens rechter verſtand wegē außzug der Vnderthonen. fol. 203.
Religion vnnd Glaubens ſachen/ ſoll man nit auff ein Euentum ſtellen. fol. 257.
Religionſachen ſollen nit durch Neutraliſten ſonder Stanthaffte Leuth tractirt werden. fol. 71.
Religion ſpaltung/ laſſen ſich nit durch Priuat verträg richten. fol. 83.
Religionſpaltung iſt ein vrſach alles vbels in Teutſchlanden. fol. 211.
Religionſpaltung kombt von Confeſſioniſten her. fol. 213.
Religionſpaltung verderbt Land vnd Leuth. fol. 261.
Römiſch Kayſer ſollen die Römiſch Kirch beſchützen. fol. 150.
Römiſchen Reichs vbelſtandt woher. fol. 209.
Sachſen ſeind von jrer Voreltern glauben abgefallen. fol. 30.
Sectiſche diener künden jren Catholiſchen Herren von Hertzen nit trew noch hold ſein. fol. 175.
Sectiſche künden nit ruhen. fol. 173
Sectiſcher Predigantē lehr/ mag man mit guttem gewiſſen verhindern. fol. 79.
Sectarij ſeind nit für Schwachglaubige zuhalten. fol. 251.
Schiſmaticus quis? fol. 184
Schrifft rhümen vnd anziehen/ macht kein Propheten. fol. 14.
Schrifft anziehen iſt nit genug/wo es nit in angenommenem verſtand geſchicht. fol. 22.
Schrifft ſo von der Catholiſchen Kirchen nit angenommen iſt / beweiſt nichts. fol. 22.
Schrifft anziehen iſt ſonderlich der Ketzer behelff. fol. 23.
Schrifft vbel verſtanden macht Ketzer. fol. 23.
Statuta der ſtifft ſeind nit geſchöpfft. ſonder vil mehr gelindert. fol. 129.
Statuta der Stifft vnd Kirchen ſeind nit neulich erfunden. fol. 127.
Statuta ſeind der geiſtlichē Artickelsbriff. fol. 128.
Stifft vnnd Clöſter ſeind alle von den Catholiſchen fundirt. fol. 92.
Stifft vnnd Clöſter ſeind nit auff Grauen vnnd Herrn Principaliter geſtifft. fol. 124.

Stifft vnnd Clöſter ſeind nit auff die Augſpurgiſch Confeſſion fundirt. fol. 133.
Stifft ſeind alle auff die Catholiſche Religion fundirt. fol. 91.
Stiffter der Kirchen haben mehr auffehaltung der Kirchen/ alß jhrer geſchlechter geſehen. fol. 132.
Der Stiffter Erben wañ ſie jhrer Eltern ſtifftungen einziehen/ begeen ein Sacrilegium fol. 125.
Stifftungen müſſen ſtatuta haben fol. 127.
Stiñen manigfaltig im Rath. fo. 71.
Strafft der Secten inn geiſtlichen Rechten. fol. 178.
Straff iſt ein ſtuck der Lieb. fol. 248.
Straff vnd einſehen ſoll man darumb nit vnderlaſſen/ dz es nit alzeit hilft. fol. 249.
Straff vnd beſchaidenheit/ ſol bey einander ſein. fol. 247
Succeſsio epiſcoporum iſt ein gewiß zaichen der rechten Lehr. fo. 14.
Succeſsio iſt zwayerley. fol. 15.
Succeſsio in Chathedra oder im ambt. fol. 16.
Succeſsio der Geiſtlichē iſt kein weltlich ding. fol. 18.
Schwachglaubigen wer die ſein vnnd wie die zugedulden. fol. 251.
Temporiſatio etlicher 'alter Kayſer was es damit für ein mainung hab. fol. 244.
Temporiſirn zuuermeidung eines ergern wie es ſtatt habe. fol. 250.
Temporiſirn inn nottfällen/ wie es erlaubt. fol. 246.
Tranſubſtantiatio wird in der Augſpurgiſchē Confeſſion bekēt. fo. 55.
Treñung iſt dz höchſt vbel in der Chriſtenheit. fol. 269.
Türck iſt ein Freyſteller. fol. 263.
Türck iſt nach des Luders lehr beſſer als Chriſtliche Fürſten. fol. 270.
Vncatholiſch quid? fol. 5.
Verderben der hohē heuſer im Teutſchlandt woher es komb. fo. 141.
Von außzug der vnderthonē. fo. 176.
Vnderthonen außzug/ ſtehet nit bey jhrer wilkhür. fo. 197.
Vnderthonen die allein freyheit jhres gewiſſens begern/ ſine exercitio, ob ſie dabey zulaſſen. fo. 171.
Vnderthonen haben ſich deß Religionfridens gegen jhren Obrigkeiten nit zubehelffen. fo. 155.
Vneinigkeit iſt ein war oder kennzaichen der ketzerey. fo. 51.
Vngehorſame werden billich geſtrafft. fo. 178.
Vngleicheit zwiſchen Confeſſioniſten vnd Catholiſchen. fo. 168.
Vnkraut ſol man außgetten/ ohne ſchaden des gutten Samens. fo. 252.
Vrſachen des vbelſtants im Teutſchland. fo. 143.
Wer die warheit verſchweigt vm̃ zeitlich gut vnd ehr willen/ iſt nit ehren werth. fo. 89.
Weltfreundt/ Gottes feind. fo. 190.
Weltliche Obrigkeit kan in glaubensſachen nit vrthailen. fo. 60.
Zwinglianer vnnd Caluinianer vrthail von der Augſpurgiſchē Confeſſion. fo. 48.
Zwo Religion in einem Stifft künden nit beſtehen. fo. 134.

ERRATA.

Fol. 55. pag. 1. lin. 10. wird/wirdet. Fol. 58. pag. 1. lin. 7. an. in. Ibidem linea 13. vnduglauben/vnd zuglauben. Fol. 61. pag. 1. linea 20. krefftig / ſo krefftig. Ibidem pag. 2. linea vltima. one am. Fol. 69. pag. 1. linea 12. Digniten, Digniteten. Ibidem pag. 2. lin. loder/luder. Fol. 70. pag. 1. lin. 3. wegig/ abwegig. Fol. 97. pag. 1. lin. 6. Geſtlich/Geiſtlich. Ibidem lin. 24. Roligion vñ/ Religionfriden vnd. Fol. 98. pag. 2. lin. 15. nachmalchs/nochmals. Fol. 99. pag. 2. lin. 5. köndē/kunden. Fol. 102. pag. 1. linea 10. bewillung/ bewilligung. Fol. 106. pag. 2. linea 10. ehret/ehr. Ibidem linea 15. das iſt ſie es ſeind/das iſt es ſeind. Fol. 109. pag. 1. in margine ℭ. ſ. Fol. 110. pag. 1. linea 5. anhangend/ anhanget. Fol. 121. pag. 1 linea 15. könden/ kunden. Fol. 123. pag. 2. ad marginem ℭ. ſ. Ibidem linea 21. hultznen/ hultzen. Fol. 134. pag. 2. linea 9. vorgehn/ weichen. Fol. 167. pag. 2. linea 3. zuhelffen / zubehelffen. Fol. 192. pag. 2. linea 18. intentionem Ferdinandi, intentionem Cæſaris Ferdinandi. Fol. 196. pag. 2. linea 3. pflegen/ flecken. Fol. 207. pag. 1. linea 3. nachmals/ nochmals. Fol. 221. pag. 2. linea 14. die/ dis. Fol. 222. pag. 1. linea 13. weder/ wider. Fol. 228. pag. 1. linea 1. aus doch hochſt/ aus höchſt. Fol. 229. pag. 2. linea 15. vermainten / vermainter. Fol. 241. pag. 2. linea 20. eſſet, etiam. Fol. 248. pag. 2. linea 1. widerſpennig/die widerſpennigen. Fol. 255. pag. 2. linea 17. werden/ worden. Fol. 262. pag. 1. linea 16. böß/ böſer. Fol. 269. pag. 1. linea 11. zubeſchwören/ zubeſchwären. Fol. 270. pag. 2. linea 23. ehliebend/ ehliebenden. Fol. 272. pag. 2. linea 17. coram, eorum. Ibidem linea 21. æquabilitor, æquabilitet.

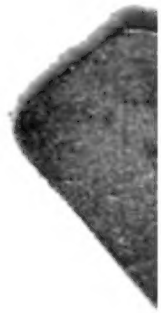
ENDE.

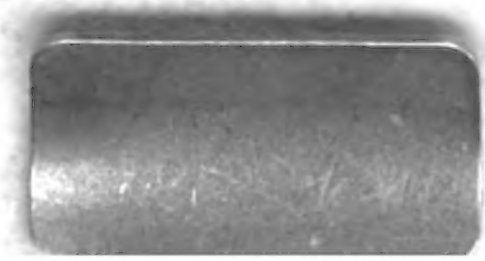
Bayerische ... Bibliothek ...

Digitized by Google

Digitized by Google

XXXX
Jan. 86





Digitized by Google

Digitized by Google